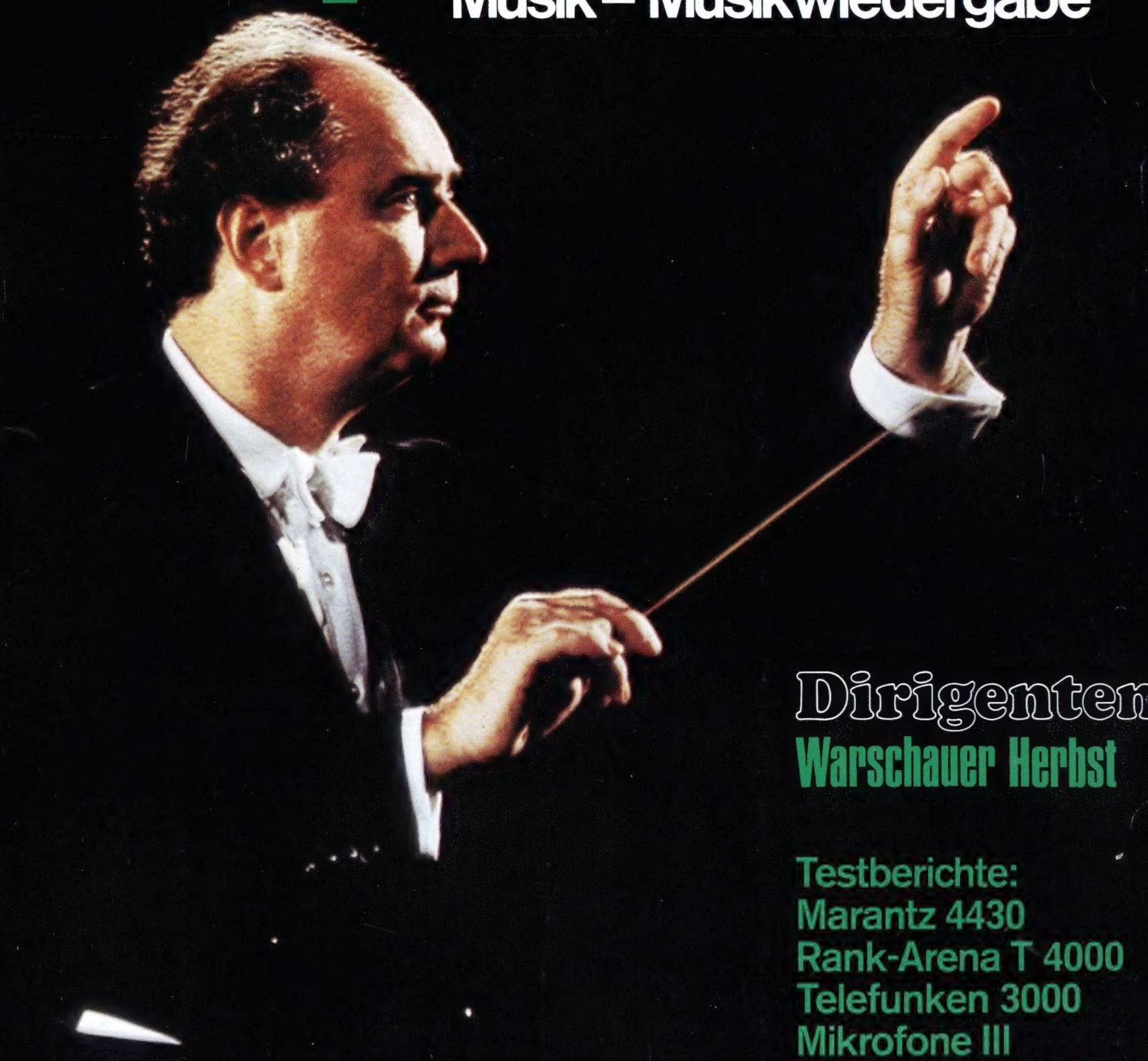
P 5455 E

HiFi Stereophonie

12 Dezember 1973

Musik – Musikwiedergabe



Dirigenten

Warschauer Herbst

Testberichte:
Marantz 4430
Rank-Arena T 4000
Telefunken 3000
Mikrofone III
Boxensteckbriefe:
Acustic Research
Telefunken

5,- DM

GRAND PRIX

GX: das einzigartige Kopfsystem von Akai.
Holt HiFi-Klang aus dem Kassetten-Rekorder.
GX-Tonköpfe aus Kristallferrit. In Glas gebettet. Dann hyperbolisch geschliffen und spiegelglatt poliert. Breitester Frequenzgang, höchste Dynamik, niedriger Klirrfaktor. Durch das GX-Kopfsystem klingt Kassetten-Musik so voll und rein wie Musik von Tonband-Maschinen. Machen Sie die Hörprobe beim Fachhändler.

Kassetten-Rekorder AKAI GXC-38 D: Mit GX-Kopfsystem. Frequenzgang 30–18 000 Hz (± 3 dB). Mit Dolby-Elektronik. Rauschabstand besser als 58 dB RMS. Umschaltbar von LowNoise-Kassetten auf Chromdioxyd-Kassetten. Automatische Eingangs-Aussteuerung. Automatische Endabschaltung. Gewicht: 7 kg.

Akai ist auf Magnetband-Aufzeichnung spezialisiert: High Fidelity Kassetten-Rekorder. Und die weltberühmten Akai-Tonband-Maschinen. Fragen Sie den Händler nach Akai.

AKAI®

Akai International GmbH 6079 Buchschlag
Am Siebenstein 4

Ein neuer Maßstab in dynamischer Kopfhörerleistung:

KOSS PRO/4 AA

Probieren Sie ihn, und machen Sie sich doch selbst einmal eine Freude!

KOSS

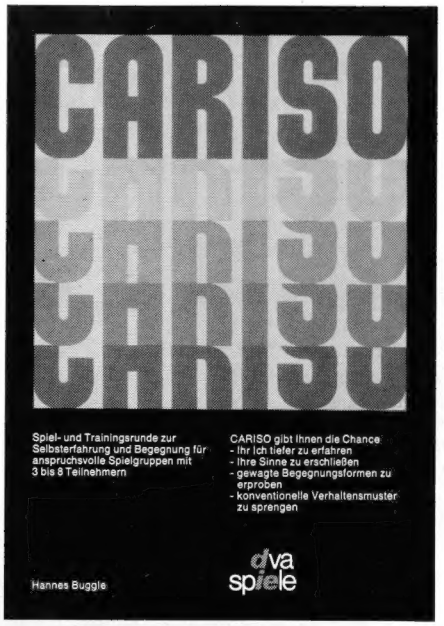
KOSS Electronics GmbH
6 Frankfurt/Main 50
Heddernheimer Landstr. 155
Telefon (0611) 582006/7/8/9

Ich bitte um Zusendung Ihres kostenlosen Kataloges

name .....

ort .....

strasse .....

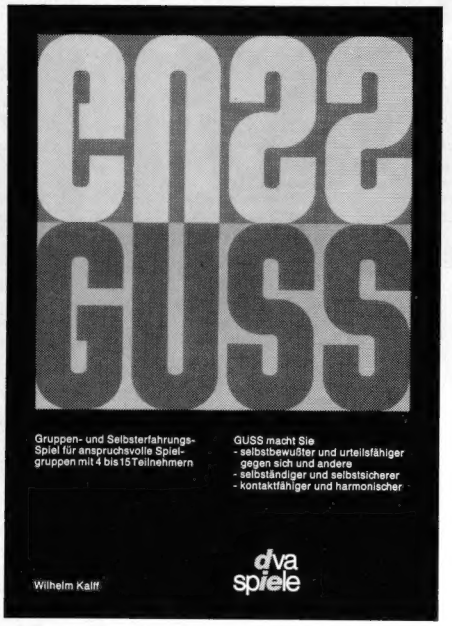


Hannes Buggle: CARISO
Spiel- und Trainingsrunde zur Selbsterfahrung und Begegnung für anspruchsvolle Spielgruppen mit drei bis acht Teilnehmern.

Ausstattung:
Spielanleitung mit 20 Seiten
3 mal 25 Aufgabenkarten
288 Farbkärtchen
5 Farbtafeln
1 Spielfeld
1 Spielbuch

ISBN 3 421 02330 1
Empfohlener Preis: 39,50 DM
Erscheinungstermin: Juni 1973

CARISO gibt Ihnen die Chance
- Ihr Ich tiefer zu erfahren
- Ihre Sinne zu erschließen
- gewagte Begegnungsformen zu erproben
- konventionelle Verhaltensmuster zu sprengen.

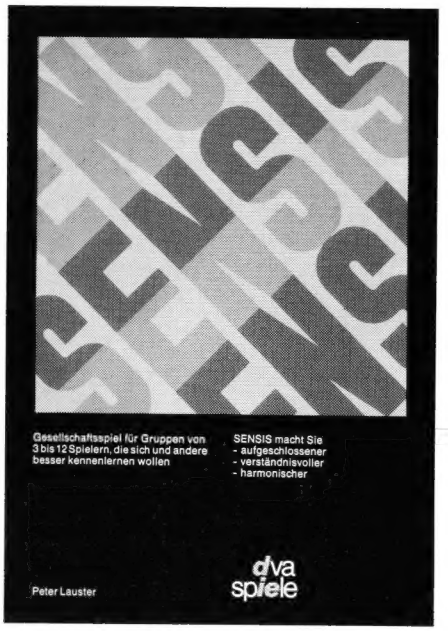


Wilhelm Kalff: GUSS
Gruppen- und Selbsterfahrungs-Spiel
für anspruchsvolle Spielgruppen
mit 4 bis 15 Teilnehmern

Ausstattung:
Spielanleitung mit 28 Seiten
3 mal 32 Instruktionskarten
4 mal 8 Karten mit einfachen Instruktionen
- 3 mal 32 Instruktionskarten
- 32 Karten mit Instruktionen über Selbsterfahrung
- 32 Karten mit Instruktionen über Kommunikation
- 48 Persönlichkeits-Protokolle

ISBN 3 421 02338 X
Empfohlener Preis: 32,– DM
Erscheinungstermin: Juni 1973

GUSS macht Sie
- selbstbewußter und urteilsfähiger gegen sich und andere
- selbständiger und selbstsicherer
- kontaktfähiger und harmonischer



Peter Lauster: SENSIS
Gesellschaftsspiel für Gruppen
von 3 bis 12 Spielern, die sich und andere
besser kennenlernen wollen.

Ausstattung:
Spielanleitung mit 32 Seiten
60 Fragekarten
24 Antwortkarten (ja und nein)
50 Gewinnerkarten
150 Harmoniekarten

ISBN 3 421 023 47 6
Empfohlener Preis: 39,50 DM
Erscheinungstermin: Juni 1973

SENSIS macht Sie
- aufgeschlossener
- verständnisvoller
- harmonischer

die neuen Spiele

- für Freude am Spiel plus Lernen durch Spiel
- für neue Formen der Selbsterfahrung und der Begegnung mit anderen
- für neues Wissen aus Lernen durch Aktion
- für anspruchsvolle Spielgruppen neuen Typs

dva spiele

Vorwort

Der vorliegende Schallplatten-Führer dient dem Ziel, eine repräsentative Auswahl aus dem internationalen Angebot zu treffen.

Als Beurteilungsbasis diente der in der Zeitschrift HiFi-Stereophonie in mehr als zehnjähriger Arbeit gelegte Fundus, dienen zudem die diesem Fundus zugrunde liegenden Bewertungskriterien, die vom Verfasser noch einmal kritisch überprüft worden sind.

Entscheidend für die Aufnahme einer Platte in diesen Führer ist nicht ihr Marktwert, sondern der Beitrag, den sie zur Bewußtseinsbildung über einen Komponisten, eine Epoche der Musikgeschichte, über Interpreten und Interpretationshaltungen leistet. So wird die Schallplatte bezüglich ihrer Eigengesetzlichkeit als ästhetisches Phänomen ernst genommen, nicht aber als wirtschaftliches.

Die dem Leser empfohlenen Schallplatten bilden weder einen ewigen Vorrat klassischer Musik noch sind sie reine Konsumartikel, die bei einer neuen Auflage dieses Führers weggeworfen werden können (oder gar sollen). Zwischen den falschen Extremen der Unverlierbarkeit kulturellen Besitzes und dem Wegwerfartikel sinnvoll zu vermitteln ist eine wesentliche Aufgabe dieses Buchs.

Dem Musikfreund und Plattensammler soll über den Umgang mit Schallplatten hinaus der bewußte Umgang mit Musikwerken erleichtert werden. Deshalb werden in den erläuternden Passagen keine Urteile über Komponisten, ihre Werke und deren Interpreten gefällt, die einen Ewigkeitsanspruch verkünden. Vielmehr soll der Leser mit der Wirkungsgeschichte von Musik, gespiegelt im Medium Schallplatte, vertrauter gemacht werden.

Repräsentativ ist diese Auswahl keineswegs in der Beziehung, daß sie Gepflogenheiten und Wertsetzungen des Musik-Kommerzes verpflichtet wäre, sondern in der Weise, daß der Leser zu einer kritischen Auseinandersetzung mit diesen ermuntert wird.

Aus dem Vorwort des Autors ULRICH SCHREIBER, Journalist, Musikkritiker und Mitarbeiter von HiFi-STEREOPHONIE

Besprechung

Im Karlsruher Braun-Verlag, der auch für die Herausgabe der Fachzeitschrift „HiFi-Stereophonie“ verantwortlich zeichnet, erschien ein Schallplattenführer, der den Versuch unternimmt, das internationale Angebot an Langspielplatten mit ernster Musik nach Kategorien kritisch zu sichten.

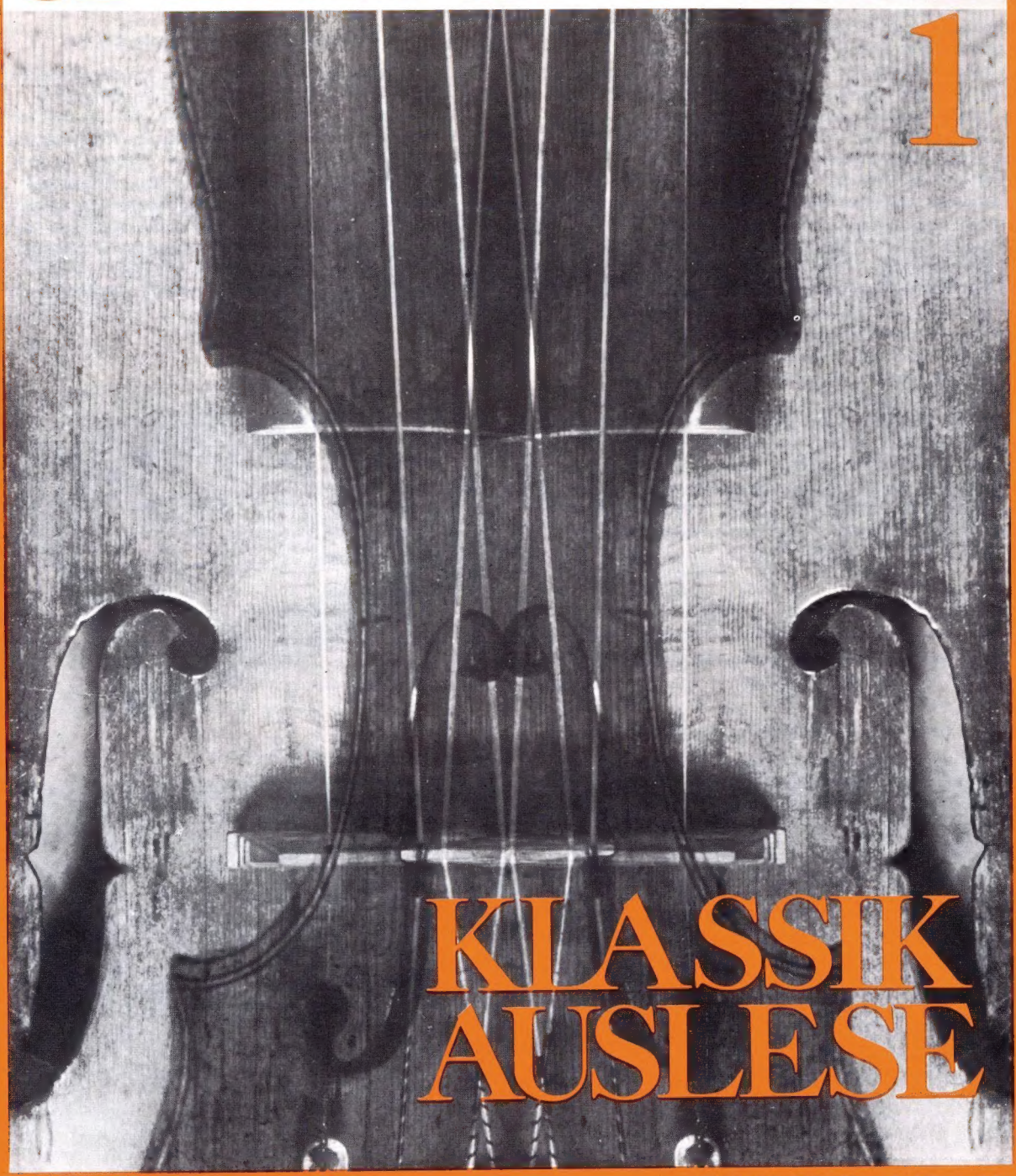
In der Tat mag man, wie bei einer Enzyklopädie oder einer umfassenden Literaturgeschichte, die Frage stellen, wie ein einzelner Autor jenem unendlichen Bestand gerecht werden kann. Schreiber macht keinen Hehl daraus, daß er teilweise auf die Beurteilung von Kollegen aus der „HiFi-Stereophonie“ zurückgreift; Index dieses Rückgriffes sind die in den Text verschiedentlich eingestreuten Zitate von Wolf Rosenberg, Ulrich Dibelius, Heinz-Klaus Jungheinrich, Alfred Beaujean und einiger anderer, wobei aber zu betonen ist, daß diese Zitate nicht als affirmative Belege, sondern als übereinstimmende Urteile eingesetzt werden.

Der methodische Ansatz von Schreiber ist ein doppelter und ein dialektisch verschränkender: auf der einen Seite stützt sich der Autor nicht nur auf das aktuelle, von den momentanen Marktgegebenheiten determinierte Angebot, sondern auch auf zahlreiche gestrichene Aufnahmen, so daß der Leser wirklich einen umfassenden Einblick auch in die Geschichte der Schallplatte und der Schallplatteninterpretation gewinnen kann; auf der anderen Seite versteht Schreiber die Schallplatte, die technische Reproduktion von Musik, als autonomes Medium.

Dieser methodische Ansatz klammert eo ipso Aufnahmen aus, die lediglich Reflex der Produktionsverhältnisse sind, bloße Zugeständnisse an Stars und Firmenpolitik. Wer in Schreibers Buch die üblichen Devotionalien für die heiligen Kühe der Musikindustrie erwartet — sei's für historische oder aktuelle — sollte gleich ein anderes Forum aufsuchen. Auch wenn das Buch nach dem Prinzip der Positiv-Empfehlung vorgeht, ist sein Verfahren selbst weitestgehend dialektisch. Schreiber verfällt weder der aktuellen Mode, etablierte Stars wie Fischer-Dieskau oder Karajan anzufeinden, noch der anderen, Gegenstars wie Szell, Boulez oder Gould zu hymnifizieren. Bezugspunkt bleiben Werk und Wirkung des Komponisten, dergestalt, daß interpretatorische Leistungen in Beziehung zur geschichtlich wechselnden Bedeutung des Werks gesetzt werden.

Aus Rundfunksendungen von JÜRGEN KESTING im Südwestfunk und Bayerischen Rundfunk

SCHALLPLATTEN JAHRBUCH 1



KLASSIK AUSLESE

DM 13.50 (incl. Mwst.)

VERLAG G. BRAUN D-75 KARLSRUHE POSTFACH 1709

Auslieferung Schweiz: Verlag Thali CH 6285 Hitzkirch LU / Auslieferung Holland: de Muiderkring, Nijverheidswerf 15-21, Bussum / Auslieferung Schweden: Radex, Box 8013 S 25008 Hälsingborg / Auslieferung Belgien: HiFi-Studio Audio Digest B 2510 Mortsel, Guido Gezellelaan 144 / Auslieferung Österreich: Technischer Verlag Erb A 1061 Wien, Mariahilferstr. 71

ANRS
Automatic Noise Reduction System

JVC NIVICO

Mit ANRS haben wir unsere Stereo-Cassettenrecorder wertvoller gemacht.

ANRS (Automatische Rauschverminderung)

Das Hauptproblem bei der Erzielung echter High-Fidelity bei Kassetten- und anderen Magnetbandgeräten war das in Verbindung mit dem Magnetband auftretende Rauschen oder Zischen. Besonders bei Cassettenrecordern sind die Bänder schmäler und laufen auch langsamer als in den herkömmlichen Spulen-Geräten. Deshalb ist die Empfindlichkeit geringer und das Signal/Rausch-Verhältnis vermindert. ANRS ist eine Errungenschaft von JVC-NIVICO, mit der das Signal/Rausch-Verhältnis verbessert wird, und zwar durch Verminderung des hochfrequenten Rauschens (5 dB bei 1000 Hz und 10 dB zwischen 5000 und 10 000 Hz) in den Teilen des Spektrums, in denen es sich störend und nachteilig auf die getreue Wiedergabe des Originalklangs auswirkt. Im höherfrequenten Bereich und besonders bei geringen Lautstärken wird das NF-Signal bei der Aufnahme angehoben, so daß der Anteil des Rauschens am gesamten Signal geringer ist. Bei der Wiedergabe wird dieses Verfahren umgekehrt und das NF-Signal um genau den Betrag abgesenkt, um den es bei der Aufnahme angehoben wurde. Auf diese Weise erhält man nicht nur eine unverfälschte Wiedergabe, sondern ist auch das Rauschen auf einen nicht mehr wahrnehmbaren Pegel reduziert. ANRS ist mit anderen Rauschverminderungsverfahren kompatibel und vermittelt Ihnen die gleichen Vorteile; jedoch ist ANRS eine Eigenentwicklung von JVC-NIVICO und nicht etwa in Lizenz gefertigt.

Die neuen Cassetten-Decks mit **ANR**-System von JVC-NIVICO

1668 U/F

Stereo-Cassetten-Deck in Luxusausführung mit ANRS

Die neuesten technischen Kenntnisse wurden für dieses Modell ausgeschöpft — es gehört in allen Einzelheiten zur Spitzenklasse von JVC-NIVICO. Das ANR-System bewirkt automatische Unterdrückung von Störgeräuschen und ist mit anderen Systemen kompatibel. Zur Ausstattung gehören u. a.: Bandarten-Wahlschalter, Wiederholungsautomatik für gewünschte Bandabschnitte, „Cronios"-Köpfe, Aussteuerungsanzeige, Auswurfautomatik mit Fotozelle, abnehmbare Kopfabdeckung für bequemes Reinigen der Köpfe, Hysteresis-Synchronmotor. 14 x 40,5 x 28 cm (H x B x T), Gewicht 5,8 kg.

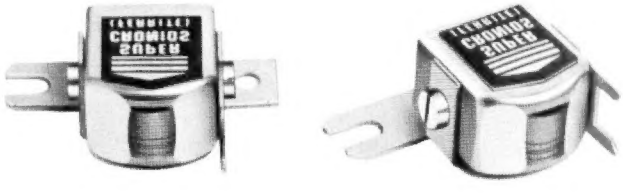
1667 U/F

„De Luxe"-Stereo-Cassettenrecorder mit ANR-System

Ein weiterer Fortschritt auf dem Gebiet der Tonbandkassetten ist die automatische Rauschunterdrückung (ANRS), durch die insbesondere Zischgeräusche eliminiert werden. Das Modell 1667 U/F besitzt diese Einrichtung. Aber dieses fortschrittliche Modell verfügt noch über weitere Vorzüge: „Cronios"-Köpfe für lange Lebensdauer und Hi-Fi-Qualität, Bandarten-Wahlschalter, Auswurfautomatik mit Fotozelle, abnehmbare Kopfabdeckung für bequemes Reinigen der Köpfe, Flachbahnregler zur präzisen Aussteuerung des Aufnahmepegels, Frontplatte mit übersichtlich angeordneten Bedienelementen. Ein Spitzenmodell für den geschulten Hörer! 11,6 x 38 x 26,5 cm (H x B x T), Gewicht 4,6 kg.

SUPER CRONIOS KÖPFE

Diese Köpfe wurden von JVC neu entwickelt. Sie garantieren höchste Treue bei Aufnahme und Wiedergabe. Durch die bessere Widerstandsfähigkeit gegen Verschleiß wurde die Lebensdauer beträchtlich erhöht. Sie ist zehnmal größer als die der konventionellen Permalloy Köpfe. Cronios Köpfe bieten perfekte Wiedergabe für eine Reihe von Jahren — ohne Abnutzung.



Ein Produkt der

VICTOR COMPANY OF JAPAN, LIMITED

Generalvertrieb für Deutschland und Österreich:
U. J. FISZMAN, 6 Frankfurt/Main, Breitlacher Str. 96, W-Germany

U. J. FISZMAN u. R. GRÜNWALD GMBH, 1160 Wien/Österreich
Brunnengasse 72

Die meisten Neuheiten sind
eigentlich nur Verbesserungen.

KM ist grundlegend neu.

Zu dieser Überzeugung kamen vierzehn Fachhändler, die seit vielen Jahren den gesamten Markt beobachten, ständig AB-Vergleiche unter Spitzenprodukten durchführen und sich aufgrund ihrer Qualifikation ein Urteil erlauben können.

KM ist neu
- **durch die völlig neuartige Konstruktion der Lautsprecher (Servo-Kolbensystem),**
- **durch eine Steuereinheit, mit der Fehler korrigiert werden, die aus raumakustischen Gründen bei der Mikrofonaufnahme entstehen,**
- **durch die geringen Abmessungen der Lautsprecher (27 x 35 cm, Tiefe 24 cm) und geringen Leistungsbedarf bei der Aussteuerung (2 x 10 W!),**
- **durch ein unglaublich günstiges Preis/Qualitätsverhältnis.**

Das KM-System lehrte uns, daß wir im Hifi-Bereich umdenken und neue Maßstäbe setzen müssen. In Zukunft wird die Qualität einer Stereo-Anlage nicht nur nach Leistung, Klangeffekten, Bedienungskomfort oder Design beurteilt, sondern in erster Linie nach dem Grad der originalgetreuen Musikwiedergabe.

KM SYSTEM

Diese Anzeige wurde von den KM-Fachhändlern in Deutschland aufgegeben. Sie ist eine Einladung an alle Musik-Liebhaber und Hifi-Fans zu einem unverbindlichen AB-Vergleich in den folgenden Hifi-Studios:

Aachen:
hifi-radio ring
51 Aachen, Ursuliner Str. 7–9
Tel. 0241/36980

Berlin:
Audio Level
1 Berlin 31, Prinzregentenstr. 90
Tel. 030/8534040

Bielefeld:
Tonstudio B, Ruf
48 Bielefeld, Feilenstr. 4
Tel. 0521/65602

Düsseldorf:
Radio Sülz,
4 Düsseldorf, Flingerstr. 34
Tel. 0211/80531

Frankfurt:
Raum-Ton-Kunst
6 Frankfurt, Neue Kräme 29
Tel. 0611/287928

Freiburg:
Phono Rafeg
78 Freiburg, Merianstr. 5
Tel. 0761/22356

Hamburg:
Gebr. Braasch, Hifi-Studios
2 Hamburg, Süderfeldstr. 57
Tel. 040/567343

Karlsruhe:
Hifi-Kühl
75 Karlsruhe, Yorkstr. 53a
Tel. 0721/593996

Kassel:
Radio Maurer
35 Kassel, Ständeplatz 13
Tel. 0561/13636

Köln:
INVOCARE, Elektro-Akustik
5 Köln 1, An der Malzmühle 1
Tel. 0221/212773

Münster:
Radio Schilling
44 Münster, Hörster Str. 49–51
Tel. 0251/46602

Mannheim:
Hifi-Studio-Mannheim
68 Mannheim, N 3–13
Tel. 0621/101353

Nürnberg:
E. Gösswein,HIFI-Stereo-Akustik
85 Nürnberg, Am Hauptmarkt 17
Tel. 0911/442219

Stuttgart:
Hifi-Studio Baumann
7 Stuttgart, Heusteigstr. 145
Tel. 0711/233351/52

Ganz neu. KM auch in Hannover: Tonstudio Kaselitz, 3 Hannover, Georgswall 1, Tel. 0511/15554

BOSE 1801
volltransistorisierter
Stereo-Endverstärker

Die spektakulärsten Stereo-Neuentwicklungen tragen zweifellos den Namen BOSE.

Wenn über Neuentwicklungen auf dem HiFi-Markt von der Fachwelt länger als üblich diskutiert wird, kann man mit Sicherheit auf einen Namen tippen: BOSE.

Es ist bekannt, daß die Wissenschaftler und Ingenieure von Bose an ihre Arbeit Kriterien anlegen, die gerade für den Käufer von entscheidender Wichtigkeit sind. Nicht allein die technischen Daten sind von Bedeutung. Was zählt, ist das hörbar bessere Ergebnis, die Betriebssicherheit, die Stabilität und die Lebensdauer. Und das zu einem fairen Preis.

Ungewöhnlich wie die BOSE-Produkte sind auch die Informationsbroschüren. Der Interessent erfährt hier die Zusammenhänge und Hintergründe der Forschung und nicht einzelne, beziehungslose Daten. Man kann hierbei von Verbraucherschutz durch umfassende Aufklärung sprechen (Eigentlich eine Selbstverständlichkeit).

Wer diese Information gelesen hat, sollte den unmittelbaren Vergleichstest mit anderen HiFi-Geräten nicht scheuen. Er wird sehr schnell erkennen, warum die gesamte internationale Fachwelt zum Beispiel die BOSE Direct/Reflecting® Lautsprechersysteme so einhellig begeistert beurteilt hat.

Eine Seltenheit bei Fachleuten.

Coupon HiFi 12/73

Senden Sie mir

☐ Ausführliches Informationsmaterial über den BOSE 1801 Stereo-Endverstärker und die BOSE Direct/Reflecting Lautsprechersysteme 901 und 501.
☐ Die neue Broschüre mit allen internationalen Test- und Presseberichten und das Verzeichnis aller BOSE-HiFi-Fachhändler.
☐ Gegen eine Schutzgebühr von DM 2.– (Briefmarken) den von der Audio Engineering Society veröffentlichten Bericht des Prof. Amar G. Bose: "On the design, measurement and evaluation of loudspeakers. . ."

BOSE

BOSE EUROPA GmbH
6 Frankfurt/M., Ginnheimer Str. 41
Telefon (06 11) 70 80 62

BOSE 901 Direct/Reflecting®
Lautsprechersystem

BOSE 501 Direct/Reflecting® Lautsprechersystem

HiFi Stereophonie

Musik – Musikwiedergabe

Offizielles Organ des Deutschen High-Fidelity Institutes e. V.

12-1973 12. Jahrgang

Inhalt

Von Patriarchen, Technographen, Derwischen und Partituranwälten	H. K. Jungheinrich	1399
Karajan		1402
Leidenschaftlichkeit und Sachlichkeit Der Dirigent Michael Gielen	G. R. Koch	1408
Die Japaner und die Musik Hiroyuki Iwaki, Chef des NHK-Orchesters, interviewt von Pierre Hugli		1412
Fabrik, Versuche, Volksfeste Neue Musik im Süddeutschen Rundfunk	G. R. Koch	1416
Das Unvergleichliche am „Warschauer Herbst"	U. Dibelius	1418
Prix Mondial du Disque de Montreux 1973	Karl Breh	1420
Aktuelles aus dem Musikleben		1428

Schallplatten kritisch besprochen

Inhaltsverzeichnis	1429
Eingetroffene Schallplatten	1430

HiFi-Stereophonie testet

Das KM-System	1446
Marantz 4430	1454
Rank-Arena T 4000	1460
Telefunken Tonbandgerät 3000	1464
Mikrofone im Großtest (Nierencharakter)	1470
Steckbrief Telefunken Boxen	1474
Die AR-Boxen (Acustik Research)	1480
Internationale Funkausstellung, 2. Teil	1489

Verlag G. Braun, Karlsruhe

Unser Titelbild zeigt Rafael Kubelik, Chefdirigent des Bayerischen Rundfunk-Sinfonie-Orchesters.
(Foto S. Lauterwasser, Überlingen)

FOTONACHWEIS:
Seite 1400: Electrola Maiteny, London; Electrola Karnine; Seite 1403: Winnie Jakob, Wien; DGG-Archiv; Seite 1406: Barda, London; Seite 1408: Fayer, Wien; Seite 1412: Fehr, Territet (C. H.); Seite 1424: Altaffer, Zürich; Blickseite: Lehner, Wien

HERAUSGEBER
Dr. Eberhard Knittel

VERLAG
G. Braun (vorm. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag) GmbH., 75 Karlsruhe 1, Karl-Friedrich-Straße 14/18, Postfach 1709, Tel. 2 69 51 bis 56. Telex karlsruhe 07 826 904 vgb d, Postscheckkonto Karlsruhe 992.

ANZEIGEN
Anzeigenleitung: Rolf Feez
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Kurt Erzinger; Zur Zeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 8 vom 1. 7. 1973.

Die Tests der Zeitschrift HiFi-STEREOPHONIE werden unabhängig von Firmen oder Institutionen im verlagseigenen Testlabor durchgeführt. Ihre Veröffentlichung erfolgt unter der ausschließlichen Verantwortlichkeit der Redaktion.

CHEFREDAKTEUR
Karl Breh, Verlag G. Braun, 75 Karlsruhe 1, Karl-Friedrich-Straße 14/18, Postfach 1709.
Redakteur: Alexander Maack.

REDAKTIONSBEIRAT
Kurt Blaukopf, Wien
Alfred Beaujean, Aachen
Ulrich Dibelius, München
Hans Klaus Jungheinrich, Frankfurt/Main
Gerhard R. Koch, Frankfurt/Main
Herbert Lindenberger, Stuttgart
Wolf Rosenberg, München
Ulrich Schreiber, Düsseldorf

Bezugspreis einzeln DM 5,– (DM 4,74 + DM –,26 Mehrwertsteuer), Bezugspreise halbjährlich DM 25,– (DM 23,70 + DM 1,30 Mehrwertsteuer), Bezugspreis jährlich DM 50,– (DM 47,39 + DM 2,61 Mehrwertsteuer), jeweils zuzüglich Porto. Abbestellungen nur halbjährlich, zum 30. 6. und zum 31. 12. (Eingang der Abbestellung bis spätestens 31. 5. bzw. 30. 11.) „HiFi-Stereophonie" erscheint monatlich.

„HiFi-Stereophonie" darf in Lesemappen nur mit Genehmigung des Verlages geführt werden. Nachdruck oder fotomechanische Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung des Verlages.

Auslieferung Belgien:
HiFi-Studio Audio Digest, B 2510 Mortsel, Guido Gezellelaan 144
Jahresabonnement bfrs 700,– incl. Porto

Auslieferung Holland:
Muiderkring, Nijverheidswerf 15–21, Bussum
Jahresabonnement f 58,– incl. Porto

Auslieferung Österreich:
Technischer Verlag Erb, A 1061 Wien, Mariahilferstr. 71
Einzelheft S 44,–, Jahresabonnement S 440,– (zuzügl. Porto).

Auslieferung Schweden:
Radex, Box 8013, S 25008 Hälsingborg
Jahresabonnement skr 88,25 zuzüglich Porto

Auslieferung Schweiz:
Verlag Thali CH 6285 Hitzkirch LU
Jahresabonnement sfr 69,90 incl. Porto

Vorschau

Das Hauptthema des Januar-Heftes heißt Rock-Musik und Politik. Beiträge aus dem Bereich der Klassik runden den Inhalt der Ausgabe 1/74 ab. Im technischen Teil sind folgende Testberichte vorgesehen:
Plattenspieler: Thorens TD 160, TD 125 II, BSR 810, BSR 710; Empfänger-Verstärker: Sansui 1000 X; Mikrofone im Großtest (Kugelmikrofone); Lautsprecherboxen – Steckbriefe: Jamo-Boxen, ITT-Boxen; Cassetten-Recorder: Harman-Kardon HK 1000.

auf einen blick

Dirigenten

heißt das Generalthema des Musikteils dieses Heftes. Was sind sie, die Dirigenten, Patriarchen, Technokraten, Derwische der Musik oder Partituranwälte? Über diese und andere Erscheinungsbilder des Dirigenten reflektiert H. K. Jungheinrich auf

Seite 1399

Herbert von Karajan

Gegenstand hermeneutischer Betrachtung in der Zeitschrift „Signal" Heft 10/1943. Bis zum heutigen Tage ist die allgemeine Bewunderung fast ungebrochen.

Seite 1402

Michael Gielen

ist bei aller Leidenschaftlichkeit ein um Sachlichkeit bemühter Dirigent, dem ein dauerhafter Schallplattenerfolg bisher nicht vergönnt war. Mit ihm beschäftigt sich G. R. Koch auf der Grundlage eines Interviews auf

Seite 1408

Hiroyuki Iwaki

prominenter Vertreter fernöstlicher Dirigierkunst äußert sich in einem Interview mit Pierre Hugli über Eigenarten japanischer Orchester und des Publikums in aller Welt. Seine Bemerkungen enthalten auch manches Autobiographische.

Seite 1412

Aktuelles

Berichte über Neue Musik im Süddeutschen Rundfunk, (G. R. Koch, **Seite 1416**), über den Warschauer Herbst (U. Dibelius, **Seite 1418**) über den Prix Mondial du Disque de Montreux mit Äußerungen Artur Rubinsteins und über den Deutschen Schallplattenpreis.

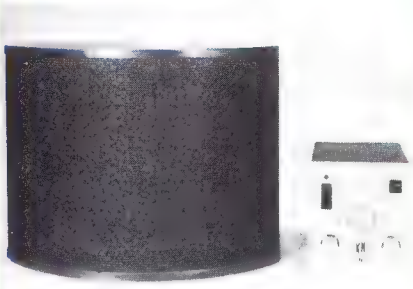
Seiten 1416 bis 1426

Internationale Funkausstellung 1973

2. Teil eines großen Berichtes

Seite 1489

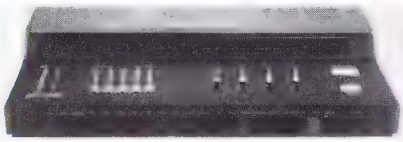
HiFi-Stereophonie testet



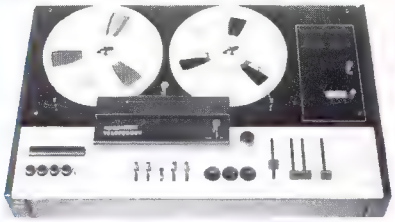
Das KM-System
ist eine echte Alternative zur Quadrofonie, für Musikfreunde, die nur zwei Boxen dulden wollen.

Seite 1446

Quadro-Empfänger-Verstärker
Marantz 4430 **Seite 1454**



Empfänger-Verstärker
Rank-Arena T-4000 **Seite 1460**



Tonbandgerät
Telefunken 3000 **Seite 1464**

Mikrofone im Großtest
(Nierencharakter) **Seite 1470**

Steckbriefe:
Telefunken-Boxen **Seite 1474**
Acoustic Research **Siete 1480**

Besonders empfehlenswerte Sonderangebote

JOHANN SEBASTIAN BACH
Das Wohltemperierte Klavier
2. Teil, BWV 870-893
Svjatoslav Richter, Klavier
Kassette mit 3 LP und Textheft
85629 XGK 48 DM EURODISC-MELODIA

JOHANN SEBASTIAN BACH
Das Wohltemperierte Klavier
1. Teil, BWV 846-869
Svjatoslav Richter, Klavier
Kassette mit 3 LP und Textheft
80651 XK 48 DM EURODISC-MELODIA

„Richters Bachspiel in beiden Teilen des Wohltemperierten Klaviers ist so packend und des Nachdenkens wert, daß es reichen Diskussionsstoff beisteuern würde im Vergleich zu den Aufnahmen Giesekings und Glenn Goulds, ja sogar zu den Cembaloeinspielungen Walchas und Kirkpatricks." (Opernwelt)

Johann Sebastian Bach
auf Silbermann-Orgeln
Johannes Ernst Köhler, Günter Metz, Orgel
Farbalbum mit 2 LP
86498 XDK 29 DM EURODISC

LUDWIG VAN BEETHOVEN
Die 5 Klavierkonzerte
Emil Gilels, Klavier; Cleveland Orchestra;
Dirigent George Szell
Kassette mit 5 LP und Textheft
80176 XK 78 DM EURODISC

Grand Prix du Disque
Deutscher Schallplattenpreis
„. . . Insgesamt ist hier eine Interpretation von unverwechselbarer und zwingender künstlerischer Eigenart entstanden, die musikalisch auf denkbar hohem Niveau steht: eine der wirklich wesentlichen Aufnahmen der letzten Zeit, ein Schallplatten-Beethoven für – mindestens – das nächste Jahrzehnt . . ." (fono forum)

FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY
Die fünf Symphonien
Gewandhausorchester Leipzig;
Dirigent Kurt Masur
Kassette mit 4 LP und Textheft
85757 XHK 59 DM EURODISC

Konwitschny dirigiert Bruckner
Symphonie Nr. 4 Es-dur „Romantische"
Symphonie Nr. 5 B-dur
Symphonie Nr. 7 E-dur
Gewandhausorchester Leipzig;
Dirigent Franz Konwitschny
Kassette mit 5 LP und Textheft
86367 XHK 59 DM EURODISC

PETER TSCHAIKOWSKY
Die drei Klavierkonzerte
Klavierkonzerte Nr. 1 b-moll · Nr. 2 G-dur · Nr. 3 Es-dur
Emil Gilels, Klavier; New Philharmonia Orchestra; Dirigent Lorin Maazel
Kassette mit 2 LP und Textbeilage
87217 XK EURODISC
Subskriptionspreis 39 DM
ab 1.3.1974 48 DM

ANTONIN DVORAK
Symphonien Nr. 1-9
Tschechische Philharmonie;
Dirigent Václav Neumann
Kassette mit 8 LP und 2 Textheften
87118 XK 117 DM SUPRAPHON

Die Dvořák-Symphonien sind auch in 2 Einzelkassetten mit den Aufnahmen 1-5 bzw. 6-9 zum Preis von je 69 DM erhältlich.

Leóš Janáček –
Ein Komponistenportrait
Sinfonietta op. 60 · Taras Bulba · Glagolitische Messe · Streichquartette Nr. 1 und Nr. 2
Tschechische Philharmonie;
Dirigent Karel Ančerl; Janáček-Quartett
Kassette mit 3 LP und Textheft
86858 XHK 59 DM SUPRAPHON

Die großen romantischen
Violinkonzerte
von Brahms, Mendelssohn-Bartholdy, Dvořák und Tschaikowsky
David Oistrach, Violine; Cleveland Orchestra, Sinfonieorchester der Moskauer Staatlichen Philharmonie, Staatliches Sinfonieorchester der UdSSR;
Dirigenten Kyrill Kondraschin, Gennadi Roshdestwensky, George Szell
Kassette mit 3 LP und Textheft
86095 XGK 48 DM MELODIA-EURODISC

Drei berühmte Klaviertrios
Klaviertrio Nr. 7 B-dur op. 97 „Erzherzog- oder Großes Trio" (Beethoven) · Klaviertrio Nr. 1 B-dur D 928 · Notturno Es-dur D 897 (Schubert) · Klaviertrio a-moll op. 50 (Tschaikowsky)
Suk-Trio
Kassette mit 3 LP und Textheft
86587 XGK 48 DM SUPRAPHON

Monique de la Bruchollerie
spielt Tschaikowsky, Franck,
Rachmaninow
Klavierkonzert b-moll (Tschaikowsky) · Sinfonische Variationen (Franck) · Rhapsodie über ein Thema von Paganini (Rachmaninow)
Album mit 2 LP
87238 XBK 22 DM EURODISC

Berühmte Ballettmusiken
Romeo und Julietta (Prokofieff)
Daphnis et Chloé (Ravel)
Chor und Großes Rundfunk-Sinfonieorchester der UdSSR, Orchester des Bolschoi-Theaters Moskau;
Dirigent Gennadi Roshdestwensky
Kassette mit 2 LP und Textheft
86846 XDK 29 DM MELODIA-EURODISC

Und es blitzten die Sterne
Ein festlicher Opernabend
mit Sylvia Geszty, Ingeborg Hallstein, Hildegard Hillebrecht, Erika Köth, Anna Moffo, Hans Hopf, James King, Rudolf Schock, Jess Thomas, Eberhard Wächter u. a.
Kassette mit 3 LP und Opernführer
86835 XFR 39 DM EURODISC

Außergewöhnliche Neueinspielungen des Jahres 1973

FRANZ SCHUBERT
Sonate für Klavier Nr. 21 B-dur D 960
Svjatoslav Richter, Klavier
Farbalbum mit 1 LP
86222 MK 25 DM EURODISC-MELODIA

Deutscher Schallplattenpreis 1973

„Richter gelingt hier Exemplarisches. Er lehrt unmißverständlich und hoffentlich ein für allemal, daß dieser Schubert alles andere ist als ein unproblematisches Kinderspiel. Das „hör zu und sei still" – hier hätte es seinen Sinn." (Die Welt)

WOLFGANG AMADEUS MOZART
Klavierkonzert Nr. 20 d-moll KV 466
Klavierkonzert Nr. 21 C-dur KV 467
Géza Anda, Klavier; Wiener Symphoniker;
Dirigent Géza Anda
Farbalbum mit 1 LP
86947 MK 25 DM EURODISC

LUDWIG VAN BEETHOVEN
Konzert für Klavier, Violine, Violoncello
und Orchester C-dur op. 56
„Tripelkonzert"
Josef Suk, Violine; Josef Chuchro, Violoncello; Jan Panenka, Klavier;
Tschechische Philharmonie;
Dirigent Kurt Masur
87072 KK 22 DM SUPRAPHON

CARL ORFF
Carmina burana
Cantiones profanae (Gesamtaufnahme)
Lucia Popp, John van Kesteren, Hermann Prey u. a.; Tölzer Knabenchor;
Münchner Rundfunkorchester;
Dirigent Kurt Eichhorn
86827 MK 25 DM EURODISC

Unverbindliche Preisempfehlungen

Zur Physiognomik des Dirigenten

„Sind Sie Dirigent oder Musiker?" Diese berühmte Saaldiener-Scherzfrage berührt etwas Typisches. Dirigenten gelten als etwas außerhalb der normalen Musikalität ihr Wesen treibende Idole oder Scharlatane. Man bewundert sie, traut ihrer Seriosität aber nicht so ganz über den Weg.

Was die Dirigenten in Oper und Konzert zwischen 8 und 10 Uhr abends machen, entbehrt in der Tat nicht des Merkwürdigen, ja Fragwürdigen. Sie beteiligen sich keineswegs unmittelbar am Produzieren von Musik, sie singen nicht, bedienen kein Instrument, sondern fuchteln bloß, mit oder ohne Taktstock in der rechten Hand, mehr oder weniger emphatisch in der Luft herum. Es ist nicht recht einzusehen, wie sich das in tönende Musik verwandelt.

Und doch geschieht's. Das beruht sozusagen auf Vereinbarung. Die beteiligten Musiker sind bereit, auf gewisse Zeichen zu reagieren. Die „Sprache" des Dirigenten ist seine Schlagtechnik. Diese Schlagtechnik ist nun beileibe kein ausgeklügeltes objektives Zeichensystem. Als Zeichensystem ist sie sogar ausgesprochen primitiv oder, besser gesagt, unbestimmt. Es gibt nur ein paar Grundregeln, die zudem noch nicht einmal alle Taktstockvirtuosen beachten. Regel 1: die „Eins" wird immer nach unten geschlagen. Regel 2: ein „Auftakt" muß genau im Tempo dessen, was folgt, angegeben werden.

Bestimmte Schlagtechniken machten Schule, vererbten sich über Generationen, wurden bezeichnend für eine ganze kulturelle Szene. So weicht zum Beispiel die italienische Kapellmeistertradition (Bevorzugung kleinerer, schneller Schläge) deutlich von der deutschen und angelsächsischen ab. Clemens Krauss war bestrebt, die von Arthur Nikisch erlernte klar-funktionelle und zugleich sehr „harmonische", elegante Dirigiertechnik unverfälscht an seine Schüler weiterzugeben. Der deutsche Chorleiter Kurt Thomas kodifizierte einen Katalog von Dirigierfiguren, die als „objektiver" Kommunikationsapparat zwischen Sängern und Chorleiter dienen sollten.

Schlagtechniken scheinen indessen noch unverbindlicher als die jeweils mit Absolutheitsanspruch auftretenden, dabei grotesk kontroversen Gesangstechniken. Jeder Dirigent entwickelt sich sein Hand-Werk nach Belieben, besser gesagt, nach den Erfahrungen, die er mit den Musikern (und, nicht zu vergessen, mit dem Publikum, mit dem „Markt") macht. Einerseits bilden sich ganz individuelle Dirigierstile heraus; dabei wird auch bestimmten Persönlichkeitsstrukturen Rechnung getragen, bewußt oder unbewußt „Imagepflege" betrieben. Andererseits gibt es natürlich gewisse Tricks, die allen versierten Kapellmeistern gleichermaßen geläufig sind; ohne diese Tricks „gehen" bestimmte schwierige Stellen einfach nicht.

Übrigens ist es manchmal lustig, zu beobachten, wie schamanenhaft schäumende Dirigiertemperamente, denen man es kaum zutrauen würde, plötzlich mit äußerster Präzision einen heiklen Übergang vorbereiten. Das geschieht für das Publikum kaum merklich – wie ja auch ein guter Zauberer die entscheidenden Handgriffe unbemerkt und nebenbei macht.

Kaum ein berühmter Konzertdirigent ist also so bescheiden, daß er sich nur darum kümmert, wie möglichst genau Klänge im Orchester auszulösen sind. Ein Dirigent hat sozusagen zwei Gesichter: das eine dem Orchester, das andere dem Publikum zugewandt. Demnach vielleicht auch zwei Schlagtechniken, vielmehr schlagtechnische Ingredienzen von zweierlei Herkunft und Intention: Zeichen, die nur die Musiker etwas angehen, und Zeichen, die den Zuhörern gelten. Die beiden Arten von Zeichen sind selbstverständlich nicht scharf voneinander zu trennen.

In der Idee der Vermittlung von Musik ist enthalten, daß bestimmte musikalische Vorgänge durch gestische Akzentuierung hervorgehoben und verdeutlicht werden. Das vermag vom Optischen her das akustische Erlebnis zu steigern. Bei gewissen Pultvirtuosen dreht sich der Sachverhalt allerdings um. Da wird zum Beispiel eine langgezogene Melodie der Violoncelli zum Anlaß oder Alibi dafür, daß ein Maestro sein wunderschönes Profil dem Publikum darbietet. Die Grenzen zwischen narzißtischer Schaustellerei und sinnvoller „Vermittlungs"-Kunst sind bei Dirigenten nicht ganz leicht auszumachen. Mancher selbstverliebte Pultlöwe ist zugleich ein vorzüglicher Musiker; man denke nur an Karajan, Bernstein, Celibidache. Und die strengsachlich sich gebärdenden Partiturwälte, die ihre Persönlichkeit völlig hinter die Musik zurücktreten zu lassen trachten, sind oftmals ganz langweilige Leute.

Trotzdem steht fest, daß der Dirigent im gegenwärtigen Musikleben eher überschätzt wird. Das hat seine fatale Geschichte. Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurde die Musik so kompliziert, daß es ratsam schien, Spezialisten für die Einstudierung von Opern und Orchesterwerken heranzuziehen. Hans von Bülow (1830–1894) war einer der ersten Musiker, die ihren Ruhm ausschließlich als Dirigenten begründeten. Vorher leiteten meist die Komponisten die Aufführungen ihrer Werke selbst, oder der Geigen-Primarius gab die wichtigsten Einsätze.

Zugleich reifte in der Romantik der Sinn für die Historie. Damit einher ging die Tendenz zur Herausbildung eines Repertoires, eines imaginären Museums auch der musikalischen Kulturgüter. Musikleben orientierte sich nicht mehr ganz selbstverständlich an dem jeweils aktuellen Stand des Komponie-

Von Patriarchen Technokraten, Derwischen und Partiturwälten

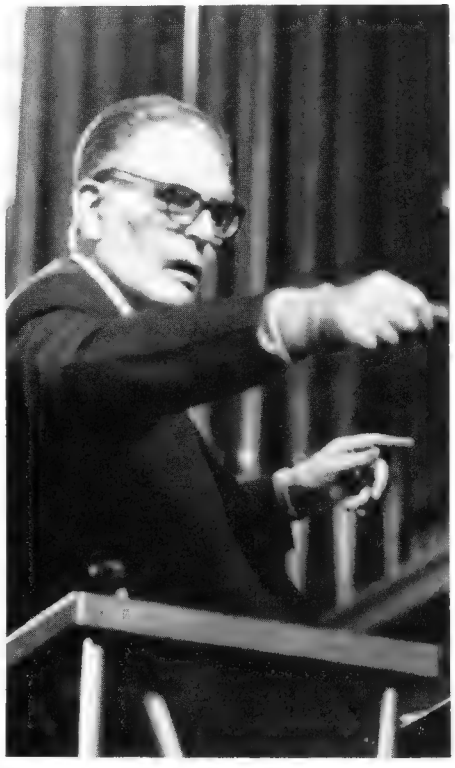
rens. So gewannen die Interpreten, die sich mehr und mehr auf die Werke der Vergangenheit kaprizierten, Macht und Einfluß. Paganini und Chopin boten in ihren Konzerten noch vornehmlich eigene Kompositionen. Der Geiger Joseph Joachim (1831–1904) ließ sich zwar auch von seinem Zeitgenossen Brahms ein Violinkonzert schreiben, berücksichtigte aber im übrigen vorwiegend ältere Meister.

Die im 19. Jahrhundert installierte Arbeitsteilung Dirigent–Komponist wurde später nur noch in Einzelfällen durchbrochen. Gustav Mahler und Richard Strauss waren eminente Kapellmeister. Schoenberg, Strawinsky und Hindemith erreichten als Dirigenten nur mäßige Wertschätzung. Noch dürftiger gerieten Ausflüge typischer Dirigenten in die kompositorische Praxis, etwa bei Furtwängler, auch Bruno Walter und sogar Otto Klemperer. „Kapellmeistermusik" hieß es dann verächtlich. Wenn avantgardistische Komponisten wie Stockhausen, Kagel, Pousseur oder auch Lutoslawski den historisch bedingten Gegensatz zwischen Produktion und Reproduktion wieder aufzulösen beginnen, dann hat das als Kritik an den bestehenden Strukturen durchaus einige Brisanz. Wie schwierig derlei ist, beweist der Weg von Pierre Boulez, der als Komponist begann; inzwischen hat seine Dirigierbegabung den Komponierimpuls fast völlig überwuchert. Boulez vermutet wohl zu recht, daß Möglichkeiten zur Reform des Musiklebens heute eher von Dirigenten als von Komponisten ausgeschöpft werden können. Andererseits ist die Gefahr der Integration in einen fragwürdigen Musikbetrieb bei einer dirigentischen Starkarriere kaum abzuweisen.

Selbstverständlich hat eine Kultur, die kaum etwas anderes spiegeln kann als die grundlegenden ökonomischen Verhältnisse der spätkapitalistischen Gesellschaftsordnung, ein Interesse daran, auch tatsächlich kollektiv hergestellte Arbeit mit dem Markenzeichen „Persönlichkeit" zu versehen. Das heißt nicht, daß der Persönlichkeits-Stempel großer Dirigenten irrelevant wäre. Er ist in vielen Fällen entscheidend. Ist es noch, obwohl nach dem Stand der musikalischen Produktivkräfte auch Situationen denkbar wären, wo er keine wichtige Rolle mehr spielte. Daß er sie spielen muß, hat in erster Linie mit Marktgesetzen zu tun. Man braucht kaum eigens zu betonen, daß sich auch in den östlichen Übergangsgesellschaften noch kaum etwas an der traditionellen Funktion des Dirigenten geändert hat. Gemäß den dort noch konsequenter verwaltungsmäßig hergestellten Strukturen des Musiklebens sind die führenden Dirigenten z. B. in der Sowjetunion durchschnittlich ein wenig älter und patriarchalischer als hierzulande, wo auch im Kulturgeschäft eher so etwas wie eine Verschleiß- und Wegwerfmentalität, ein Hunger nach stets neuen „Waren"-Namen, sich bemerkbar macht.

Die Idolisierung des Dirigenten („Das Wunder Karajan" – so ein bezeichnender Buchtitel; nicht minder weihrauchgeschwängert ein anderes Dirigentenbuch: „Magie des Taktstocks". Hier werden nicht nur einzelne „Führerpersönlichkeiten" unkritisch gefeiert; es wird auch dargelegt, daß es ohne „Führer" überhaupt nicht ginge, und „Führereigenschaften" erschöpfen sich nach dieser Ideologie keineswegs im Technokratischen, sondern gehen von einem geheimnisvollen, unnennbaren Charisma aus. Die Leser von Heinrich Manns „Untertan" kennen den Wurzelboden dieser Gedanken, und was aus ihnen erwuchs, dürfte eigentlich nicht vergessen sein) hat nicht nur musikalische Ursachen. In der Verehrung großer dirigentischer Führerpersönlichkeiten kristallisiert sich ganz allgemein ein autoritär fixiertes Denken. Der Dirigent scheint ganz sichtbar Macht auszuüben: ein Napoleon, das Orchester seine Armee. Bezeichnenderweise gedeiht hypnotische Dirigentenwirkung auch in Demokratien noch gut. Wo Herrschaftsverhältnisse vielfach anonym bleiben, klammert sich überständige Untertanengesinnung, alten Zeiten nachhängend, mit Vorliebe an Künstler. Der Dirigent, der scheinbar oder auch wirklich Gebieter über eine „Masse" (die Musiker) ist, wird zum Ersatz für ansonsten nicht mehr recht sichtbare, aber insgeheim erwünschte Autoritäten.

Wilhelm Furtwängler



Otto Klemperer

Psychologische Konstellationen begleiten oder bedingen fast immer auch den Wunsch junger Musiker, Dirigent zu werden. Napoleon war klein von Gestalt; eine bemerkenswerte Zahl bedeutender Dirigenten ebenfalls. Der Wunsch, Herrschaft auszuüben, der sich übrigens sehr viel subtiler und mannigfaltiger ausdrücken kann als in krudem Kommandieren, ist denn auch der oft kaum eingestandene Motor für eine Dirigentenkarriere. Dem in imperatorischer Gestensprache sich äußernden Willen des Kapellmeisters fügen sich ja nicht tote Materialien, sondern lebendige Menschen: dem einzelnen ordnen sich viele Individuen unter.

Gerade das Dirigieren von Aufführungen erzeugt beim Dirigenten dergestalt ein kaum vergleichbares Wohlgefühl, das nicht nur die Freude am Klang und am perfekten Ablauf enthält, sondern zugleich die Empfindung oder gar das Bewußtsein, für Augenblicke die Subordination lebendiger Mitarbeiter hervorzurufen. Für diesen Genuß, der durch die Faszination (ein besonders ehrlicher Dirigent sagte sogar: Unterwerfung) des Publikums noch intensiviert wird, nimmt der Dirigent vielerlei Mißliches in Kauf. Denn so glanzvoll sich ein Dirigentendasein an der Spitze des Musiklebens auch ausnimmt, so aufreibend und unsicher ist der Weg dahin. Nur wenigen bietet der Dirigentenberuf heute die ganz große Chance.

Nach den Statistiken fallen auf ein tatsächlich vorhandenes Sinfonieorchester noch immer mehr als fünfzig „gelernte" Dirigenten, von denen die meisten selten oder niemals zum Dirigieren kommen.

Viele verspüren das Verlangen, Dirigent zu werden; nur wenige schaffen es. Wie ist nun der Werdegang eines Dirigenten? Zunächst einmal muß man ein gründliches musikalisches Studium absolvieren. Ein genialischer Tankwart kann vielleicht ohne allzulange Studien aufgrund toller physischer Qualitäten Tenor werden, aber leider kein Dirigent. Durchaus umstritten ist die eigentliche Dirigierausbildung. Früher war sie auch an den Musikhochschulen nicht selbstverständlich. Ein musikalisches „studium generale" wurde vielfach als beste Voraussetzung betrachtet, insbesondere, wenn ein oder zwei Orchesterinstrumente bis zur Konzertreife beherrscht wurden. Vor allem für einen Operndirigenten empfahl sich Klavierspiel, auch wegen der anfallenden korrepetitorischen Arbeit mit Sängern. Es gibt aber einige ausgezeichnete Dirigenten (etwa Karl Böhm), deren Klavierkünste überaus bescheiden sind. Heute fehlt an kaum einer Mu-

GRUNDIG hat Long-Life

Die beste Nachricht des Jahres für alle Tonbandfreunde

Den Tonkopf mit der super-langen Lebensdaue

Tonbandamateure wissen: Auf den Kopf – in diesem Falle Tonkopf – kommt es an. Seine Verschleißfestigkeit und seine elektromagnetischen Eigenschaften bestimmen den Frequenzgang und die Dynamik des Tonbandgerätes.
Ohne guten Kopf kein gutes Tonbandgerät.
Kein guter Kopf hat zur Folge: Das Band reibt und schleift sich ein. Unfreiwillig. Langsam aber sicher. Der Tonkopf wird flacher und flacher. Auch langsam und sicher. Der Abrieb setzt sich fest. Was bleibt: Schlechter Frequenzgang und schlechte Dynamik.
Sie sollen aber ein gutes Tonbandgerät haben. Vom ersten Tag an. Immer.
Und deshalb gibt es Long-Life. Neuheit von GRUNDIG. Der Tonkopf mit der superlangen Lebensdauer. Mit höchster Verschleißfestigkeit. Mit optimalen elektromagnetischen Eigenschaften. Long-Life ist anderen herkömmlichen Tonköpfen mit mechanisch weichgeglühten Kernblechen um das Zehnfache an Lebensdauer überlegen. Lange Versuchsreihen haben das bewiesen.

Long-Life hat minimalen Verschleiß – der Klang bleibt brillant. Für lange Zeit.

Alle GRUNDIG Neuheiten haben den Long-Life-Tonkopf. Zum Beispiel:

Tonbandmaschine TK 745
HiFi-Stereo nach DIN 45500

HiFi. Vollstereo. 3 Geschwindigkeiten. Synchroplay, Multiplay, Echo ohne Zusatzgeräte. Diavertonung. Senkrecht- und Waagerechtbetrieb. Modultechnik: 80% der Elektronik steckbare Baugruppen. Schneller und preisgünstiger Service also.

CN 720 HiFi-Stereo nach DIN 45500

Ein HiFi-Cassetten-Recorder der Superlative. Ohne Verstärker und Lautsprecher, deshalb idealer Baustein jeder HiFi-Anlage. DNL-Schaltung. Automatische Umschaltung für Chromdioxid. Signal-Anzeige-Deck. Cockpit-Style.

GRUNDIG ist Schrittmacher in der Tonbandgeräte-Technik.

GRUNDIG AG,
851 Fürth/Bay.

GRUNDIG

Das Ohr dem Klang hingegeben, den die Hände mit feinem Gefühl modellieren, steht Herbert von Karajan vor dem Orchester

Gesammelt, dem ersten erklingenden Ton zugewandt, setzt Karajan den Taktstock an ...

... noch hält er mit behutsamen Händen die drängende Steigerung zurück ...

... und läßt jetzt den Klang mit frei schwingender Geste voll aufrauschen

Das Auge hebt die ernste Kantilene eines Soloinstrumentes bedeutungsvoll hervor

Im sprühenden Scherzo setzt die Linke glitzernde Farbtupfer auf

Auch die entfernt sitzende Gruppe der Blechbläser wird mit leichter Hand geführt

Immer neue Klangfarben werden, wie an unsichtbaren Fäden, aus dem Orchester gezogen

Alle Kräfte sind entfesselt; der Dirigent überläßt sich dem Rausch des Klanges

Mit beherrschendem Griff kraftvoll zusammengefaßt, klingt die Sinfonie aus

IM GEIST DE GEGENWAR

Kaum mehr als fünf Jahre sind gangen, seit ein neuer Dirige Berlin auftrat, zuerst in einem Kon der Philharmoniker, darauf am Pult Staatsoper mit einem klassisch du gefeilten „Fidelio", einem gluhen „Tristan" und einer buffonesk-spru den „Meistersinger"-Auffuhrung — sogleich war man sich klar, daß „ neue Dirigent gekommen war, der präsentant der jungen Generation, mit überragendem Können und mus lischer Besessenheit die alten Partit in das helle und klare Licht der genwart rückte. Herbert von Kar war der neue Name — heute kennt die gesamte musikalische Welt.

Damals hatte der junge Dirigent s eine kurze und rasch aufsteigende L bahn hinter sich. Salzburg, die mu selige Mozarstadt, ist seine Heimat, W der Ort seiner Studien. Nach ein Anfangerjahren am Theater zu ging er 1934 als Sechsundzwan jahriger nach Aachen, wo er als N folger des hochbedeutenden Peter Ro zum Generalmusikdirektor der S aufrückte, dem neben der Oper d das Konzertwesen mit einem au zeichneten Chor unterstand. Schon hier aus wirkte er im Ausland: in sterdam machte er an der Spitze dortigen Philharmoniker, in Brusse Leiter seines Aachener Gesangsver mit der Bachschen h-moll-Messe ti Eindruck.

Inzwischen hat sich der Radius sei Wirkung vergrößert. 1941 bejub Paris seinen „Tristan", den er in ei Gesamtgastspiel der Berliner Staatsc dirigierte; einen solchen Grad von chestraler Durcharbeitung bei so heil dramatischem Atem hatte man noch nicht erlebt. Schon vorher wa in Budapest und Madrid, in Rom, M land und Florenz als hinreißender In pret deutscher Sinfonik gefeiert.

Karajan dirigiert immer, in O und Konzert, auswendig; sei es Mozartsinfonie oder der Riesenappa der Straußschen Elektra, immer w er ohne Hilfe der Partitur seine Kla vorstellung bis ins kleinste dem Orc ster mitzuteilen. Das zweite ist ein e senes Klanggefühl, das mit den sch sten Kontrasten und mit den zarte Schattierungen spielt und auch oft horte Werke mit dem uberraschen Glanz der Neuheit durchleuchtet. Die jugendliche, elastische Mann, der beherrschten, oft lässig andeutend dann wieder willenshaft zusammen rafften Bewegungen auf dem Orche wie auf einem Instrument spielt, wie ein Medium, durch das ungehe Krafte fluten. Er verliert sich nicht sie, er weiß sie zu lenken, zu fesseln verhalten und in vulkanischem A bruch loszulassen; er beherrscht geheimnisvolle Magie des Elementa welche die schöpferische Kraft unse Zeit ist

sikhochschule die Dirigentenklasse. Allerdings gibt es vernünftige Argumente dafür, daß sich Dirigieren „trocken", also ohne Klangkörper, nicht so recht lehren lasse. Grundbegriffe der Schlagtechnik können in wenigen Stunden gewonnen werden. Ausgeklügelte Dirigiersysteme wie etwa die Chorleitungsschule von Kurt Thomas scheinen eher dazu zu dienen, nach gründlicher Einsichtnahme vom Schüler im wesentlichen so schnell wie möglich abgestoßen zu werden. Gerade die interessantesten Dirigenten erzählen immer wieder, daß sie das Dirigieren eigentlich nicht richtig gelernt hätten. Michael Gielen, Spezialist für Avantgarde, aber auch hochrangiger Mahler-, Bruckner- und Beethoveninterpret, hat sich da und dort etwas abgeschaut, auch einmal Clemens Krauss nach einigen besonders kniffligen Dirigierproblemen befragt, worauf er eher ausweichende Antworten als praktikable Anweisungen erhalten hätte, ansonsten aber erst durch die eigene Praxis eine Schlagtechnik bekommen. Nach dem Prinzip des Nichtschwimmers, der am schnellsten lernt, wenn er sich ins grundlose Bassin wirft . . .

Der denkbar wichtigste Lehrmeister für den Dirigenten ist also das Orchester. Aus der Perspektive des Dirigenten ist das Orchester das Instrument, mit dem er ständig „üben" muß, um selbst sein „Handwerk" zu finden. Freilich, das Orchester ist ein sehr viel schwieriger zu behandelndes Instrument als ein Klavier, eine Geige, eine Oboe, eine Stimme. Und an diesem Problem scheitern die meisten Dirigier-Anwärter.

Relativ einfach gestaltet sich ein patriarchalisches Verhältnis zwischen Dirigent und Orchestermusikern. Zumindest früher war dies die Regel. Der autoritative Maestro fungierte als lieber oder böser Vater, die Orchestermitglieder ordneten sich seinem Willen widerspruchslos unter wie brave Kinder. Im Terminus „Generalmusikdirektor" ist dieser militärisch-patriarchalische Sachverhalt überliefert.

Daß Orchestermusiker keine unmündigen Vollzugsorgane des Dirigentenwillens sind, bekamen indes immer schon die jungen, nicht etablierten, unerfahrenen Kapellmeister zu spüren. Aufgestauter Unmut über Herrschaftsausübung entlud sich dann oft auch ungerechtfertigt, machte auch begabteren Dirigenten das Lernen schwer. Sie mußten sich oft mit simulierter Strenge wehren. Das heikle Verhältnis Dirigent-Orchester näherte sich hier tendenziell dem eines Dompteurs zu wilden Bestien. Dabei wurde es oberstes Gebot für den Bändiger, sich nicht nur keine Blößen zu geben, sondern vor allem, keine zuzugeben. Der Dirigent hatte immer recht (zu haben).

Herrschaftsverhältnisse haben es so an sich, daß gerade die Beherrschten sich oft gegen den Abbau autoritärer Strukturen sträuben. So gibt es auch heute immer noch Orchestermusiker, die sich nach der „starken Hand" sehnen und einen lediglich als Partner, nicht als „Herr" auftretenden Dirigenten als schwache Figur ablehnen. Natürlich sehen die Orchestermusiker auch klar, daß trotz allen „partnerschaftlichen" Gebarens sich modern gebender künstlerischer Vorstände noch lange nicht ernstlich an den autoritären Grundstrukturen gerüttelt wird. So muß man, was eine psychologische Entschärfung des teilweise durchaus feindseligen Verhältnisses zwischen den Dirigenten und den Orchestern betrifft, weiterhin ein wenig skeptisch sein. Allerdings bedeutet die gewerkschaftliche Organisation der Musiker (die, rein künstlerisch betrachtet, manches noch schwieriger macht) insgesamt auch eine Versachlichung. Verstärkte Mitspracherechte der Orchester bei der Nominierung von Chef- und sogar Gastdirigenten (in England besonders weit vorangetrieben) helfen mit, den Dirigenten als Diktator abzubauen. An den meisten deutschen Theatern herrscht freilich immer noch eine streng hierarchische Struktur. Solorepetitor, Studienleiter, Kapellmeister, Erster Kapellmeister, Generalmusik- und Operndirektor – eine richtige Leiter ist das. Auf der ersten Sprosse gibt es mitunter nicht mehr als 1000 Mark monatlich, auf der letzten ist das Zehn- bis Zwanzigfache (plus Villa, plus Dienstwagen, plus . . .) keine Seltenheit. Und für das Publikum ändert sich vorläufig nichts an dem bezeichnenden Augenschein, daß der Dirigent (abgesehen vom Instrumentalsolisten) im Konzert der einzige ist, der sich gleichsam ausleben kann, während die einzelnen Musiker bescheiden ihre klingenden Mosaiksteinchen zum schönen Gesamtbild beisteuern. Daraufhin ist die klassisch-romantische Musik angelegt; es wäre töricht, das zu leugnen. Etwas anders sieht es in der Oper aus. Hier überwiegt nicht das schaustellerische Moment, sondern die komplizierte koordinierende Funktion des Dirigenten, der einen komplexen Ablauf zusammenhalten muß. Hier ähnelt der Dirigent eher einem Schwerstarbeiter, der in der Tat ein unaufhaltsames Fließband vor sich hat und sich kaum schwelgerische Extravaganzen leisten kann.

Herbert von Karajan (Karikatur von Winnie Jakob)

Leonard Bernstein (Karikatur von Winnie Jakob)

Obwohl statistisch kein Bedarf an Dirigenten besteht, ist der Musikbetrieb selbstverständlich dauernd auf der Jagd nach außerordentlichen Dirigiertalenten. Längst nicht mehr geht der Weg aller Kapellmeister vom Theater aus. Reine Konzertdirigenten sind zwar seltener, meist ist der Opern-GMD in den deutschsprachigen und slawischen Ländern zugleich Dirigent der kommunalen Konzertzyklen. Aber die zahlreichen Rundfunkanstalten sowie freie Kammerorchester und nicht zuletzt auch die Schallplattenfirmen bieten Raum für Aktivitäten neben und ohne Theater.

Die Anforderungen an den Dirigenten sind hoch. Schlagtechnik ist noch das Geringste. Ein Dirigent muß vorzüglich hören können, eine genaue Klangvorstellung haben, ein exaktes Gedächtnis (Auswendigdirigieren ist im Konzertsaal schon zur Regel geworden), eine robuste Gesundheit, ein unerschütterliches Selbstbewußtsein, zugleich aber auch Geschick und Charme beim Probieren mit den Musikern. Selten fällt das alles zusammen. Es gab sehr namhafte Dirigenten, die als ausgesprochen faule Probierer galten (Knappertsbusch) und sich ganz auf die Spontaneität und das Glück „am Abend" verließen. Und häufig sind auch jene Kapellmeister, die zwar minutiös in den Proben alle Partiturgeheimnisse ausloten, im „Ernstfall" dagegen ganz blaß wirken, höchstens so etwas wie ein klingendes Probenprotokoll abliefern, aber keine unmittelbaren Impulse mehr hinzufügen.

Eine zunehmende Rolle im Musikleben spielen die zahlreichen internationalen Dirigentenkurse, die unter Mitwirkung berühmter Maestri stattfinden. Auch Herbert von Karajan ist sich dafür nicht zu schade, und er ist ein ganz präziser und kühl jeden Fehler analysierender Dirigierlehrer. Er erzählt im Un-

Gegenüberliegende Seite:
Entnommen dem Buch: Facsimilie Querschnitt durch Signal Scherz-Verlag München, Bern, Wien

Signal war die aufwendigste Auslandsillustrierte der deutschen Kriegspropaganda. Nicht nur Herbert von Karajan, auch Max Schmeling als Fallschirmjäger (März 1941) wurde in Signal groß herausgestellt.

. Br.

Die Hi-Fi-

Loewe ST 20 sensotronic

Der erste einer neuen Receiver-Generation
8 UKW-Stations-Berührungssensoren.
5 Wellenbereiche UKW, KW 1, KW 2, MW, LW.
Sinusleistung 2 x 25 Watt, Musikleistung 2 x 35 Watt.
Quadrosound – Monitoranschluß für Quadrophonie-Decoder.

Loewe HiFi-Center sensotronic

Die Kompakt-Anlage in Sensortechnik.
Sinusleistung 2 x 25 Watt, Musikleistung

Loewe ST 80 electronic

Konkurrenzlos in Ausstattung und Bedienungskomfort.
Vollelektronischer UKW-Sender-Suchlauf-Automatik, 5 Wellenbereiche: UKW, KW 1, KW 2, KW 3, MW, LW, 5 + 1 UKW-Festsendertasten. Sinusleistung 2 x 40 Watt, auf 2 x 20 Watt umschaltbar. Musikleistung 2 x 60 Watt, auf 2 x 30 Watt umschaltbar.

Loewe QV 300

Zur quadrophonischen oder 4-kanaligen Stereo-Wiedergabe mit jedem Stereogerät.
Sinusleistung 4 x 20 Watt, Musikleistung 4 x 35 Watt.

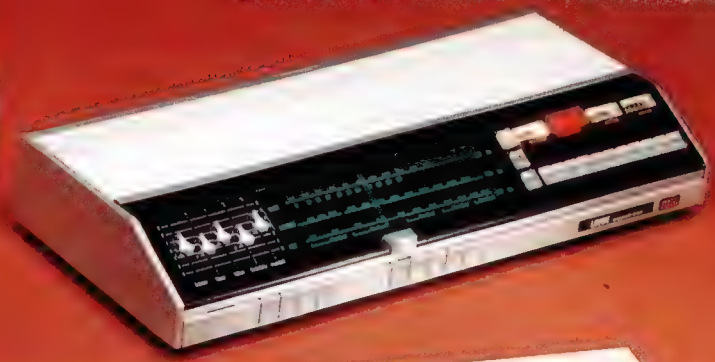
Nicht alleine im Klang liegt der Hi-Fi-Reiz.
Sondern auch darin, diesen Klang
immer perfekter und immer brillanter
wiederzugeben.
Dafür haben wir ein ganzes Spezialisten-
Team: die Hi-Fi-Macher von Loewe.
Sie reizt es, die anspruchsvollsten Ohren

LOEWE

Loewen.

Loewe ST 22 sensotronic

11 AM/FM-Festsender – Berührungssensoren – erstmalig im HiFi-Konzept
4 Wellenbereiche U, K, M, L
Sinusleistung 2x40 Watt, Musikleistung 2x60 Watt – Quadrosound – Monitoranschluß für Quadrophonie-Decoder



2x35 Watt, 5 Wellenbereiche – HiFi-Plattenwechsler Dual 1216 mit Shure M 75 Typ D, Quadrosound – Monitoranschluß für Quadrophonie-Decoder

Hi-Fi-Quadro

Loewe ST 290 sensotronic

Bewährte ST 20-Technik im neuen Design
Sinusleistung 2x40 Watt,
Musikleistung 2x60 Watt,
Quadrosound – Monitoranschluß für Quadrophonie-Decoder

Loewe QV 310

Der 4x35 Watt Sinus bzw. 4x50 Watt Musik-Leistung-Quadrophonie-Verstärker. Für alle Systeme wie SQ, CD-4 und 4-kanalige Tonbänder.
Anschlüsse: 1 HiFi-Tuner, 2 HiFi-Receiver, 3 HiFi-Plattenspieler, 4 HiFi-Tonbandgerät, 5 HiFi-Cassettengerät

zu verführen. Daß es ihnen gelingt, beweist dieses Top-Programm der Hi-Fi-Loewen.
Wer Ohren hat, der staune.
Deshalb ein Loewe.
Lassen Sie sich die Geräte bei Ihrem Fachhändler vorführen.

50 JAHRE LOEWE
LOEWE OPTA GMBH

Loewe Opta GmbH
Berlin/Kronach

terricht nichts von „Wunder" und „Magie", sondern achtet nüchtern auf technische Vorgänge, bringt dem Schüler bei, worauf es am meisten ankommt: gleichzeitig zu dirigieren und zuzuhören. Kontrolle der anderen, Selbstkontrolle. Schlagtechnische Muster sind dabei zweitrangig, richtig ist, was musikalisch sinnvoll wirkt.

Noch radikaler ging zuweilen Hermann Scherchen vor, der ein kluges, etwas pedantisches Dirigierlehrbuch verfaßte. Scherchen erlaubte seinen Schülern oft überhaupt nicht, zu dirigieren; sie mußten sich ganz auf das Durchhören des selbsttätigen Orchesterspiels konzentrieren, ohne im geringsten einzugreifen. Verblüffendes Ergebnis: Dirigieren ist in vielen Fällen total überflüssig. Ein Orchester kann, wie ein Kammermusikensemble, recht gut auch ganz von alleine große Sinfoniesätze von Beethoven, Schumann, Brahms spielen.

Kommen in einer noch demokratischeren Zeit womöglich der sich nur gelegentlich für einen schwierigen Einsatz erhebende Primgeiger und das dirigentenlose Orchester wieder zu Ehren? Vielleicht. Obwohl es nicht leichtfällt, sich ein Publikum vorzustellen, das auf die Aura eines engagierten Partitur-Cicerone völlig verzichtet. Auch die Schallplatten, vorläufig nur Hör-Genüsse und nicht die zusätzliche optische Faszination eines die Tonfluten arrangierenden Dirigenten vermittelnd, können sich ja nicht genugtun mit Maestro-Coverbildern, die das Hören assoziierend und lenkend beeinflussen. Die Darstellung einer Brahmssinfonie durch das London Symphonic Orchestra oder die Berliner Philharmoniker ist eben noch nicht so attraktiv wie Böhms Ring, Furtwänglers Neunte, Boulez' Sacre. Vielleicht ändert sich das einmal. Jedenfalls klafft, ähnlich wie im ökonomischen, auch im künstlerischen Bereich bereits ein deutlicher Widerspruch zwischen den realen Produktivkräften sowie den Möglichkeiten, die sich in ihnen entfalten, einerseits, und den gefesselten Produktionsverhältnissen andererseits. Avantgardekomponisten verhalten sich dementsprechend kritisch bis ablehnend zu den traditionellen

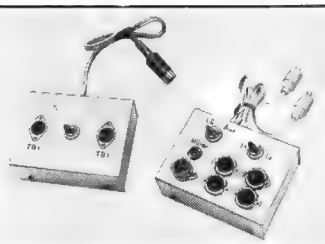
Karl Böhm

André Previn

Orchesterapparaten, in denen sich die Produktionsverhältnisse stärker tradieren als in anderen musikalischen Medien (erst recht als in schon vorstellbaren, noch zu entwikkelnden). Es ist aber nicht gesagt, daß nicht auch Sinfonieorchester und Oper, hervorgegangen aus autoritären Herrschaftsverhältnissen und deren künstlerischem Ausdruck (der oftmals tendenziell aber bereits zu „Befreiung" aufrief), sich einem Transformationsprozeß unterziehen könnten. Innerhalb dieses Vorgangs müßte die Rolle des Dirigenten weithin neu bestimmt werden. Seine Funktion wäre einerseits auf technische Koordination eines komplexen kollektiven Interpretationsvorgangs, andererseits auf unmittelbar sinnliche Übertragung musikalischer Phänomene auf Publikum einzugrenzen. Gerade die zweite Intention hat ihr Problematisches, ist sie doch immer in der Gefahr, den Blick von der Sache auf die Person zu lenken, einen Identifikationsmechanismus zwischen Konzertbesucher und „Führerpersönlichkeit" auszulösen. So etwas bekäme seine Unschuld erst zurück, wenn die Identität von Person und Sache außer Frage steht. Noch der zurückhaltendste Dirigent kann das im gegenwärtigen kulturellen Kontext ebensowenig leisten wie ein eitler Pultderwisch.

Als kulturelles Leitbild ist der Dirigent eher bedenklich. Seine spezialisierte und zugleich aus vielerlei Komponenten zusammengesetzte Kunst ist enorm schwierig. Dirigieren als Beruf, das können im heutigen Musikleben nur ganz wenige. Während es vielleicht doch eher darauf ankäme, Kunst so zu sozialisieren, daß möglichst viele produktiv-reproduktiv daran teilnähmen. Dilettantisches Schallplatten-Mitdirigieren im trauten Heim, neuerdings nicht nur von Musikschülern gepflegt, sondern sogar als psychiatrische Therapie angepriesen, ist dafür ein recht perverses Äquivalent. Nicht nur bleibt die auslösende Macht großer Gesten, wo Knopfdruck genügt, sowieso illusionär; sie ist auch festgemacht an einem Idol, das eher zu relativieren und kritisch abzubauen als erneut zu hegen wäre.

H. K. Jungheinrich

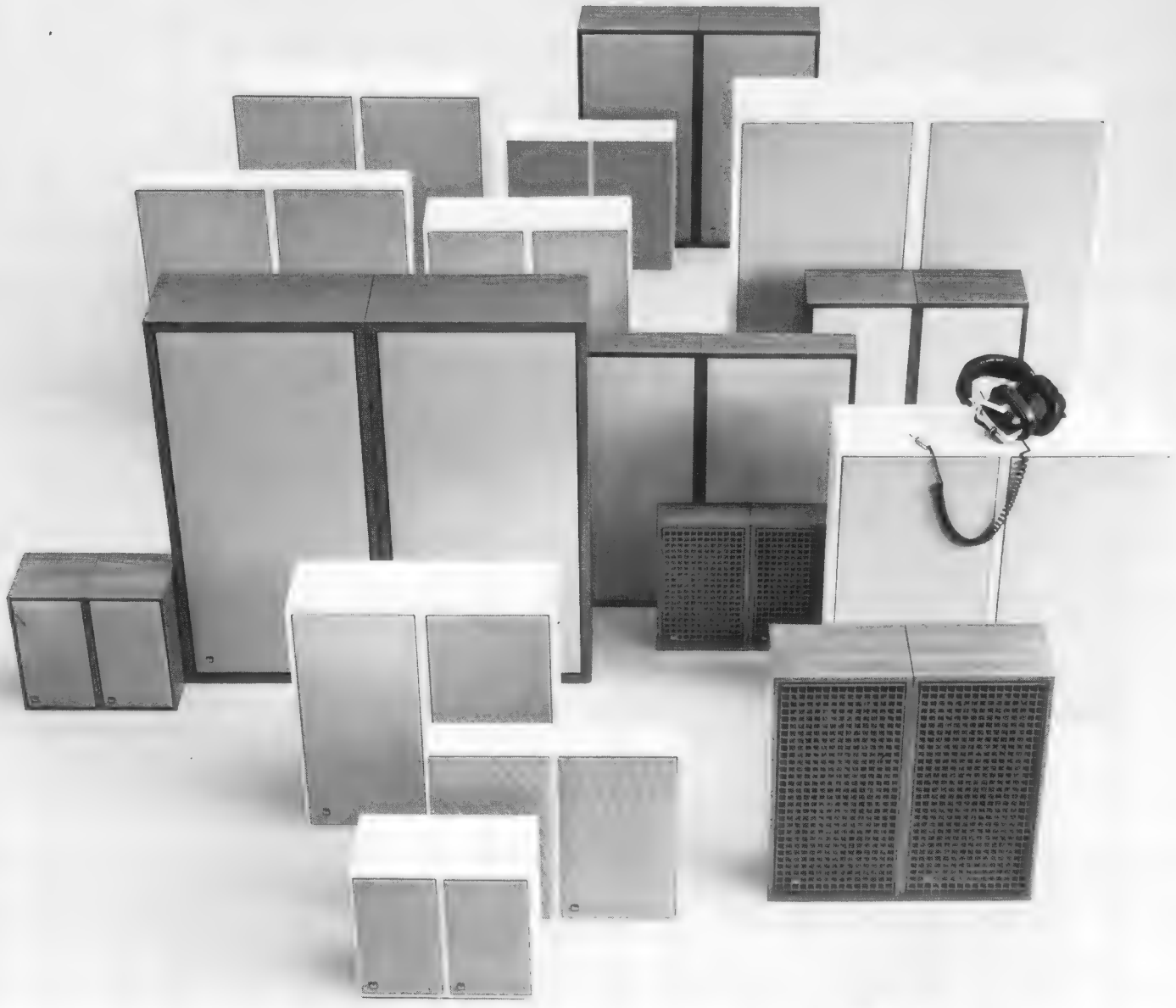


Kopfhörer oder Lautsprecher?
Mehrere Lautsprecher an einem Verstärker?
Wie schließe ich an – wie schalte ich um?

Die Umschalter von **Palmer Electronic** lösen diese Probleme schnell und einfach.
Bitte fordern Sie unsere Informationsschrift an.

PALMER ELECTRONIC
85 Nürnberg, Tassilostraße 10 – Telefon (09 11) 31 36 30

Was verlangen Sie von Ihren Lautsprechern? Höchste Wiedergabequalität, Problemlösungen für alle Raumverhältnisse. Dual HiFi-Lautsprecher werden allen Ansprüchen gerecht.



Dual Zum guten Ton gehört Dual

Charakteristisch für Dual-Lautsprecherboxen: naturgetreue Wiedergabe des gesamten hörbaren Frequenzbereiches. Mit dem großen Programm hat Dual für jeden Raum die richtige Lösung: kleine Regalboxen, extrem flache Wandboxen, hochbelastbare Standboxen.

Besonders günstig: das Dual Preis-Leistungs-Verhältnis. In der Technik kennt Dual keine Kompromisse. Vergleichstests bestätigen: Dual HiFi-Lautsprecherboxen zählen zur internationalen Spitzenklasse.

Wählen Sie aus dem umfangreichen Dual Lautsprecher-Programm. Eine Tabelle (Lautsprecher-Empfehlungen) im Dual-Farbkatalog gibt Ihnen einen Überblick, welche Lautsprecherboxen für die Raumgrößen geeignet sind.

Dual ist auf Stereo und Quadrofonie in HiFi-Qualität spezialisiert. Präzision in Großserie ist bestimmend für die Preiswürdigkeit aller Dual-Geräte. Verlangen Sie mit dem Bon den 52seitigen Dual-Farbkatalog bei:

Dual Gebrüder Steidinger, Abteilung YA
7742 St. Georgen/Schwarzwald

Schweiz: Dewald AG, Seestr. 561, CH-8038 Zürich

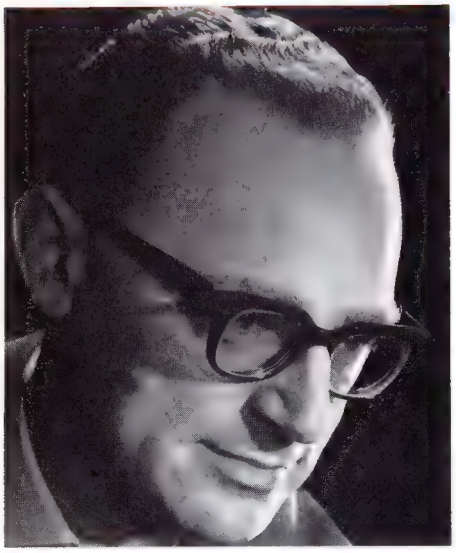
Österreich: Othmar Schimek,
Willibald-Hauthaler-Str. 23, A-5020 Salzburg

Niederlande: Rema Electronics N.V.,
Bronckhorststraat 14, Amsterdam-Z

BON
Schicken Sie mir kostenlos den 52seitigen Dual-Farbkatalog über das Gesamtprogramm.
(Absender bitte deutlich schreiben)

7313

Leidenschaft und Sachlichkeit



Der Dirigent Michael Gielen

Daß Musik der Interpretation bedarf, ist eine zunächst selbstverständlich klingende Feststellung. Doch gar so selbstverständlich wiederum auch nicht: gilt sie doch in erster Linie für den europäischen Kulturkreis und das für diesen geltende Primat der kodifizierten und ausnotierten Komposition, obwohl auch dieses durch die neueren Entwicklungen zur Elektronik und zur Improvisation, die zur Dominanz der Realisation führten, mittlerweile ja schon einigermaßen relativiert wird.

In der traditionellen Musik hat Interpretation mehr und mehr die Funktion einer bloßen Reproduktion gewonnen – und dies nicht immer nur im positiven Sinne. Denn der internationalisierte und damit auch weitgehend international standardisierte Musikbetrieb führt in steigendem Maße dazu, daß die immer gleichen Werke von den oft gleichen, sich zumindest aber gleichenden Interpreten serviert werden. Die tatsächlichen Differenzen zwischen den Wiedergaben einzelner Werke sind denn auch häufig geringer, als man gemeinhin anzunehmen bereit ist. Durch diese Tendenz zur permanenten Wiederholung des nahezu Identischen gewinnen Werk wie Wiedergabe in zunehmendem Maße fetischhafte Züge, so daß es manchmal schwerfällt, im gängigen Konzertbetrieb noch einen Sinn zu erblicken.

Im Bereich der Neuen Musik freilich liegen die Dinge nach wie vor anders. Denn dem Interpreten obliegt hier die Aufgabe des Vermittlers in einem gravierenderen Sinne und in einem weitaus stärkeren Maße unter dem Aspekt der Notwendigkeit. Denn die neuen Kompositionen bedürfen der Erprobung – und dies in mehrfacher Hinsicht, wobei es in erheblich stärkerem Maße als bei älteren Werken zu Rückkopplungsprozessen kommt. Je komplizierter eine Komposition organisiert ist, um so mehr ist der Komponist darauf angewiesen, ihre klangliche Realisierung zu erleben, die ihm bisweilen hilft, eigene unpraktikable und uneffektive Vorstellungen zu revidieren, oder ihn veranlaßt, den Interpreten zu korrigieren. Denn auch bedeutende Stücke können in einer inadäquaten Wiedergabe sinnlos klingen. Das Orchester etwa durchschaut nicht, was es spielt, das Publikum nicht, was es hört. Komponist, Dirigent, Orchester und Hörer durchlaufen zwangsläufig eine Art Lernprozeß, dessen produktiver Ausgang stark vom Dirigenten abhängt.

Pioniere und Spezialisten

In diesem Zusammenhang wäre es vielleicht übertrieben, zu behaupten, daß bestimmte Entwicklungen der Musik des zwanzigsten Jahrhunderts ohne die entsprechenden Interpreten nicht stattgefunden hätten. Gleichwohl haben etwa Pianisten wie Eduard Steuermann, David Tudor, Yvonne Loriod, Frederic Rzewski oder Aloys und Alfons Kontarsky, Geiger wie Rudolf Kolisch mit seinem Quartett, der Schlagzeuger Christoph Caskel, die Oboisten Lothar Faber und Heinz Holliger, der Cellist Siegfried Palm, der Posaunist Vinko Stobokar, der Organist Gerd Zacher und Dirigenten wie Hermann Scherchen und Hans Rosbaud ihren erheblichen Anteil am Fortschritt gehabt. Sie haben den Kompositionen zur Verbreitung verholfen, den Komponisten spezifische und weiterwirkende Anregungen gegeben und mit ihrer Einsicht in kompositorische Strukturen, der Souveränität, ja Virtuosität der Vermittlung Vorurteile und Widerstand der Musiker abgebaut und das Publikum durch überzeugende Eindrücke der Avantgarde gegenüber ein klein wenig geneigter gemacht.

Dieser Vermittlungsvorgang freilich ist in sich selber dialektisch. Denn die radikale Moderne hat in sich ein Moment des Nicht-Einverständnisses mit dem Bestehenden, den Stachel des Neuen gegenüber dem Alten. Die Liquidation der Tonalität in der Schönberg-Schule oder des Werkbegriffs in der von John Cage hat darin nicht nur musikalisch-materialimmanent den Boden des Gewohnten schwankend erscheinen lassen. Die oft unverhohlene Wut, die sich gegen atonale Musik richtete, dokumentierte in der Region des ästhetischen gesellschaftliche Reaktion. Zugleich aber wohnt der Avantgarde mit ihrem Trend zur Durchkonstruktion und zur hochkomplizierten Organisation der Abläufe auch ein technologisches Moment inne. Zum Dirigenten als dem Steuerer großer und komplexer musikalischer Vorgänge wie menschlicher Kollektive gehört dies seit je. In einem Begriff wie „Aufführungs-Apparat" oder gar dem tautologisch Autoritäres beschwörenden Titel „Generalmusikdirektor" schlägt sich dieser Sachverhalt ja genügend deutlich nieder.

Der Dirigent Neuer Musik vereint denn auch in sich die Züge des am Zukünftigen orientierten Pioniers für die kompositorische Avantgarde mit denen des technologisch hochspezialisierten Professionals.

Dirigent und Komponist: Michael Gielen

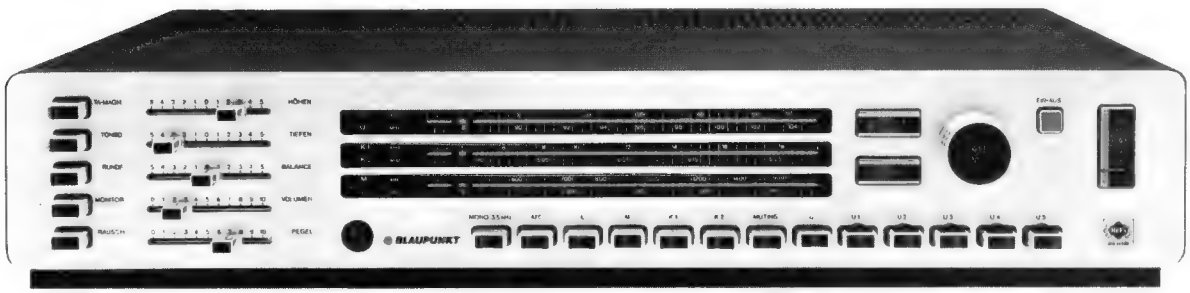
Für den engagierten Interpreten Neuer Musik ist der Kontakt mit den Komponisten der Avantgarde essentiell. Darüber hinaus ist die Personalunion von Produzierendem und Reproduzierendem keineswegs zufällig. Gewiß, Scherchen und Rosbaud waren keine Komponisten. Aber für Pierre Boulez, Bruno Maderna, Michael Gielen, Andrzeyi Markowski, Jan Krenz, Hans Zender, Lukas Foss (auch der frühverstorbene Peter Ronnefeld gehört hierher) sind Komponieren und Dirigieren gleichsam zwei, wenn auch von Fall zu Fall unterschiedlich relevante Aspekte ein und derselben Sache. Die Vertrautheit mit kompositionstechnischen Problemen und solcher aufführungstechnischer Art wirkt sich so wechselseitig positiv aus. Ob es ohne die Tätigkeit von Michael Gielen zur Aufführung einiger zentraler Werke der Musik seit 1950 überhaupt gekommen wäre, läßt sich nicht mit absoluter Sicherheit behaupten (derlei Vermutungen haben nun einmal ihr Spekulatives) – aber evident ist, daß Gielen erstmals Realisationen einiger zunächst als unaufführbar geltender Werke gelungen sind: Stockhausens „Gruppen" für drei Orchester, „Carré" für vier Orchester und Chöre, Bernd Alois Zimmermanns Oper „Die Soldaten", György Ligetis „Requiem" und Kagels „Heterophonie".

Über seine Kooperation mit den Dirigenten-Komponisten Gielen, Markowsky und Kagel bei „Gruppen" und „Carré" schrieb Stockhausen: „Wir machen unsere gemeinsamen Erfahrungen; jeder sagt mir, was er über das denkt, was in seinem Orchester geschieht. Ich habe meine Kollegen gebeten, mir Probenkorrekturen sofort mitzuteilen und im Text Änderungen vorzuschlagen, wenn sie

Wenn Sie eine HiFi-Anlage ohne Pegelregler leiser drehen, hören Sie nicht nur leiser, sondern weniger.

Das menschliche Ohr hört hohe, mittlere und tiefe Frequenzen nur bei sehr großer Lautstärke gleich laut.

Wenn man den Klangeindruck beim Leiserstellen nicht verfälschen will, muß man die Lautstärke der hohen und tiefen Frequenzen fast konstant halten und darf nur die Lautstärke der mittleren Frequenz absenken.



»Delta 6002«. Mit 5 Stationsdrucktasten.

Die übliche Lautstärkeregelung führt diese Korrektur nur unvollkommen durch, weil sie starr auf ein »durchschnittliches« Hörempfinden ausgerichtet ist.

Deswegen hat Blaupunkt in seine Geräte den Pegelregler eingebaut, der diese Starrheit aufhebt und – in Kombination mit dem Lautstärkeregler – ermöglicht, Höhen und Tiefen im Verhältnis zu den mittleren Frequenzen individuell einzustellen.

Technische Daten:
Empfangs-Bereiche:
UKW, 2 x KW, MW, LW
UKW-Empfindlichkeit:
1,3 µV bei 26 dB
UKW-Selektion: ≧ 60 dB
Nennleistung:.
2 x 40 Watt (Sinus)
2 x 60 Watt (Musik)
Klirrfaktor:
≦ 0,08% bei 1000 Hz
Übertragungsbereich:
13 – 35000 Hz ± 3 dB
Leistungsbandbreite:
15 – 48000 Hz
Fremdspannungsabstand:
≧ 60 dB

Besonderheiten:
5 UKW-Stationsdrucktasten, UKW-Vorstufe mit FET, Keramikfilter, TB-Monitor, Muting, Quadrosound, Feldstärke-Instrument, Rauschfilter, individuelles Prüf- und Meßzertifikat.

Gehäuse:
Nextel-Anthrazit (Front: satiniertes Metall-Strang-Profil). Abmessungen: 64,4 x 12,8 x 29 cm

Für jedes Blaupunkt Delta-Gerät wird bei der Endkontrolle ein Prüf- und Meßzertifikat erstellt. Es weist nach, daß das einzelne Gerät die Blaupunkt-Norm in allen Werten erfüllt und die HiFi-Norm DIN 45500 deutlich übertrifft.

Umfassende Informationsschriften: Die Broschüre »Blaupunkt HiFi-System 6000« Das Buch »Alles über HiFi«. Erhältlich in Blaupunkt-HiFi-Fachgeschäften oder bei
Blaupunkt-Werke GmbH
32 Hildesheim, Abt. WEB.

BLAUPUNKT

BOSCH *Gruppe*

denken, sie seien notwendig. Und dieses wirklich gleichberechtigte und gleichverantwortliche Zusammenarbeiten scheint mir ein ganz typisches Zeichen für eine neue Form der ‚Interpretation' zu sein, denn gerade beim ‚Carré' muß man willig aufeinander reagieren, muß man den anderen völlig respektieren in seiner Auffassung, in seiner Dynamik, seiner Schlagtechnik. Ich glaube, dieses Erlebnis wird mich immer begleiten, und man könnte noch öfter versuchen, zu mehreren an einem Werk zu arbeiten. Das hat auch einen praktischen Vorteil: den der Arbeitsteilung bei den Proben im Interesse der Spezialisierung und Entlastung des Orchesters, des einzelnen Musikers, mit dem Ergebnis der Steigerung der Qualität." Auch für ein frühes, auf Anregung von Boulez später revidiertes Stück Stockhausens hat sich Gielen eingesetzt: die „Punkte." Leider existiert hiervon keine Schallplattenaufnahme.

Entwicklung, Vorbilder, Aktivitäten

Gielen wurde 1927 in Dresden geboren. 1940 emigrierte seine Familie vor den Nationalsozialisten nach Buenos Aires, wo er Musik und Philosophie studierte, sich zu einem beachtlichen Pianisten entwickelte und im Bann der Schönbergschule zu komponieren anfing. Mit neunzehn Jahren wurde er Repetitor am Teatro Colon, wo sein großes Vorbild Erich Kleiber wurde. Anregungen theoretischer wie praktischer Art erhielt er von verschiedenen prominenten Dirigenten; geregelten Dirigierunterricht im akademischen Sinne jedoch nicht. Zu seinen schlagtechnischen Lösungen (und Gielen ist ein eminenter Meister des dirigentischen Metiers) gelangte er hauptsächlich aus der kompositorischen Perspektive. 1951 wurde er Kapellmeister an der Wiener Staatsoper, 1960 musikalischer Leiter der Königlichen Oper Stockholm. Nach dem Tod von André Cluytens übernahm er die Position des Chefdirigenten der Belgischen Nationalorchesters für vier Jahre. Zur Zeit leitet er die holländische Nationaloper. Seine „Falstaff"-Aufführung (Regie: Götz Friedrich) fand große Beachtung. Auch hat er dort (vor Böhms Salzburger Aufführung) Mozarts „Idomeneo" in der neuen Bärenreiter-Ausgabe vorgestellt. Für die nächste Zeit plant er „Wozzeck", „Tristan", „Figaro", „Salome" und „Manon Lescaut." Der Stuttgarter Süddeutsche Rundfunk hat Gielen für sechs Wochen im Jahr verpflichtet.

Trotz der verschiedenen mehr oder minder festen Bindungen hat Gielen als Gastdirigent vor allem im Bereich der Neuen Musik beträchtliche Aktivität entfaltet und sich den Ruf des souveränen Spezialisten für die Lösung kniffligster Aufgaben erworben. Seine Kenntnis und analytische Durchdringung auch der kompliziertesten und komplexesten Partituren ist verblüffend, sein Gehör von unbestechlicher Schärfe und seine Schlagtechnik ebenso variabel wie unmißverständlich exakt. Gielen ist kein Freund improvisatorischer Leggierezza. Er probt ausdauernd, minuziös und unerbittlich. Die Ergebnisse geben ihm recht, auch wenn die Orchestermusiker das gängige Repertoire und konziliantere Dirigenten mehr schätzen als die ungefälligen Werke der Avantgarde und Gielens konzessionslosen Arbeitsstil.

Wenn man bedenkt, daß etwa Karajan mittlerweile bei der DGG, EMI und der Teldec unter Vertrag steht, was dazu führt, daß er mit seinem immerhin begrenzten Repertoire wichtige Produktionsetats blockiert (was ebenso andere, weniger arrivierte Dirigenten, wie unüblichere Werke betrifft), so kann es einen durchaus depressiv stimmen, beobachtet man, wie wenig ein so eminenter Interpret wie Gielen auf dem Plattensektor zum Zuge kommt. Zwar gibt es eine DGG-Platte mit „Gruppen" und „Carré" und bei WERGO immerhin schon eine ganze Reihe vorzüglicher Platten mit Werken von Zimmermann, Ligeti, Kagel, Nono, de Pablo, Christobal Halffter – zumeist Übernahmen von Rundfunk-Produktionen. Gleichwohl gibt es eine Reihe von äußerst wichtigen Kompositionen, die in ausgezeichneten Funkaufnahmen mit Gielen vorliegen (so etwa Schönbergs „Jakobsleiter" beim Südfunk), die das Platten-Repertoire Neuer Musik wesentlich komplettieren könnten. Der französische Film-Regisseur Jean-Marie Straub plant eine Aufzeichnung von Schönbergs „Moses und Aron", die Gielen dirigieren soll. Vielleicht bietet sich da eine Möglichkeit, das Tonband auf Platten zu übertragen. Als nahezu skandalöses Kuriosum sei in diesem Zusammenhang erwähnt, daß bei der amerikanischen CBS der Mitschnitt der epochalen Hamburger Konzert-Aufführung unter Rosbaud auf Platten vorliegt. Daß diese in Deutschland nicht veröffentlicht wurden, sagt einiges über die Repertoire-Politik der hauptsächlich profitorientierten großen Plattenfirmen aus.

Das traditionelle Repertoire

Nicht nur als Opernkapellmeister (der bei den Festspielen in Aix en Provence auch „Cosi fan tutte", „Figaro" und „Don Giovanni" aufgeführt hat, sondern auch als Konzertdirigent ist Gielen im gleichen Maße wie an der Moderne am traditionellen Repertoire interessiert. Alte und Neue Musik lassen sich ohnehin ja kaum völig isoliert voneinander betrachten. Denn jene wirkt – wie gebrochen auch immer – in dieser nach, und Erfahrungen an der zeitgenössischen Produktion schlagen sich (auch interpretatorisch) in der Beschäftigung mit früheren Werken nieder. Zudem kultivierte die Schönbergschule, der sich Gielen immer noch verpflichtet weiß, einen geradezu emphatisch anmutenden Traditionalismus.

Gielen ist ein exzeptioneller Beethovendirigent in der Nachfolge Toscaninis, auch wenn er (ähnlich wie Friedrich Gulda, zu dessen großen Vorbildern ausgerechnet Alfred Cortot zählt) tiefe Bewunderung für Furtwängler verrät und von Toscanini mehr grundsätzlich fasziniert ist, mit seinem Zug zum starr Mechanistischen bei der einzelnen Interpretation weniger übereinstimmt. Aber Gielen hat Aufführungen der „Eroica" und der „Fünften" dirigiert, die in ihrer rabiaten Befolgung der Beethovenschen Metronomisierungen exemplarische Bedeutung haben.

Vor allem aber fühlt sich Gielen, einer der überragenden Spezialisten auch für den seriellen Punktualismus, zur raum-zeitlich expansiven Musik Wagners, Bruckners und Mahlers hingezogen, deren Werke er nicht selten aus einer höchst fesselnden linearmotorischen Perspektive heraus entwickelt. Gielen hat lange den Ruf eines primär auf Exaktheit konzentrierten Technokraten gehabt. Daran hat sich zwar nichts geändert, doch ist er seit einigen Jahren darüber hinaus etwa als Webern-Dirigent in ungeahnte Regionen sensibler, ja fast sensibilistisch anmutender Differenziertheit in der Ausgestaltung klangfarblicher und dynamischer Detailverläufe vorgedrungen. Als Interpret des traditionellen Repertoires ist Gielen auf Schallplatten bislang leider „nur" mit Liszts „Wandererfantasie" (nach Schubert) und „Totentanz" (mit dem Pianisten Alfred Brendel) und Schönbergs „Violin- und Klavierkonzert" (mit Wolfgang Marschner und Brendel) vertreten.

Komponist und Pädagoge

Gielen gehört – ähnlich wie sein großes Vorbild Mahler, aber auch sein Kollege Boulez, der ihn für Konzerte mit den New Yorker Philharmonikern gewann, – quasi zu den Ferienkomponisten, da das Dirigieren den größten Teil seiner Zeit beansprucht. Darin liegt jedoch auch ein nahezu utopisches Moment der Freiheit vom Zwang zur unaufhörlichen kompositorischen Produktivität. Da von Gielen niemand erwartet und verlangt, daß er jedes halbe Jahr ein neues Stück präsentiert, kann er es sich leisten, langsam und skrupulös zu komponieren, sich dem Druck des internationalen Uraufführungs-Terminkalenders zu entziehen.

Gielen hat Kammermusik- und Chorwerke geschrieben, „Variationen für 40 Instrumente" und die „Pentaphonie" „Ein Tag tritt hervor" nach Gedichten Pablo Nerudas. Dabei ist er in mancher Hinsicht den Prinzipien der Reihenkomposition treu geblieben. Ja dies geht sogar so weit, daß er für seine bislang jüngste Komposition, die Hans-Arp-Melodramen „die glocken sind auf falscher spur" dasselbe Material verwendet wie für die Neruda-Vertonung. Zu den Arp-Texten und kompliziert solistischer Musik im Raum kommen noch vom Tonband Passagen aus Hegels „Phänomenologie des Geistes" und Ernst Blochs „Geist der Utopie", die den Zweifel am Sinn von Kunst kunstvoll in die Komposition hineintragen. Konzipiert hat Gielen ein Orchesterstück unter dem Titel „Mitbestimmungsmodell", das keine ausnotierte Partitur mehr vorlegt, sondern die Musiker durch verbale und signalhafte Anregungen zu Reaktion und Aktion veranlassen will.

Der Lehr- und Erlernbarkeit des Dirigierens im akademischen Sinne steht Gielen skeptisch gegenüber. Für ihn ergeben sich hauptsächlich aus der Einsicht in die Struktur des Werkes und der daraus resultierenden möglichst genauen Vorstellung von dem, was man in der Aufführung realisieren will, die Mittel und Wege für die konkrete dirigiertechnische Bewältigung. Von daher gesehen sieht Gielen im Dirigieren mehr ein Vehikel als einen Selbstzweck. Gleichwohl geht es auch Gielen darum, seine Erfahrungen als Interpret Neuer Musik an Jüngere zu vermitteln. So hat er bei den „Kölner Kursen für Neue Musik" auch Dirigierunterricht erteilt. Demnächst wird er sogar an der Baseler Musikakademie eine Professur für Dirigieren übernehmen – allerdings in engem Kontakt mit der Analyse-Klasse von Jacques Wildberger.

Gerhard R. Koch

AUSSER EINER GROSSEN FLEXIBILITÄT SOLLEN MULTICHANNEL-RECEIVER DIE MERKMALE DER BESTEN SEPARATEN VERSTÄRKER UND TUNER-BAUSTEINE AUFWEISEN.

HARMAN/KARDON erfüllt mit seiner Plus-Serie die oben geforderten Eigenschaften. Diese Serie wurde unter Berücksichtigung des technischen „Know-How", das in der berühmten Citation-Serie vorzufinden ist, entwickelt. Wie Sie selbst feststellen können, weißt die Plus-Serie technische Daten auf, die nur bei wenigen hervorragenden Bausteinen vorzufinden sind. Trotz dieser Daten sollten Sie den 150 + und den 75 + im Vergleich hören, um aufgrund der Klangwiedergabe die Entscheidung zu fällen.

Technische Spezifikation 150 +

Ausgangsleistung:
70/70 Watt RMS beide Kanale gleichzeitig an 8 Ohm von 20–20 KHz = 0,5% THD. 220 V 50 Hz Wechselspannung gemessen bei überbrücktem vorderen und hinteren Kanal in Stereobetrieb. 4 × 30 Watt RMS in 8 Ohm 20–20 KHz = 0,5% THD. 220 V 50 Hz Wechselspannung ALLE 4 KANALE GLEICHZEITIG BETRIEBEN. (Die Leistungsmessungen sind unter den strengsten und konservativsten Meß-Standards ermittelt.)

Leistungsbandbreite:
Von unter 10 Hz – 40 KHz = 0.5% an 8 Ohm. Alle Kanäle in Stereo- oder Quadrophonie-Einstellung gleichzeitig betrieben

Totale harmonische Verzerrung:
= 0,5% bei jeder Ausgangsleistung zwischen 0,1 Watt bis voll angegebene Ausgangsleistung. (Typisch unter 0,2% von 20–20 KHz bei voller Ausgangsleistung.)

Intermodulationsverzerrung:
Weniger als 0,15% bei voller Ausgangsleistung.

Fremdspannungsabstand:
Besser als 90 dB unter voller Ausgangsleistung (unbewertet) in Stereo- oder Quadrophonie-Einstellung.

Dämpfungsfaktor:
50 : 1 bei 4 und 8 Ohm

Frequenzgang:
Von weniger als 4 Hz bis über 70 KHz ± 0,5 dB bei mittlerer Betriebsleistung. Von unter 1 Hz bis über 100 KHz ± 1,0 dB bei mittlerer Ausgangsleistung

Rechteck Neigung:
Weniger als 10% bei 20 Hz gemessen bei gemeinsamen Betrieb von Vorverstarkern und Endstufe. Durchschnittsmessungen liegen bei 5% oder weniger.

Rechteck Anstiegszeit:
Besser als 2 Mikrosekunden

Stabilität:
Absolut mit allen Lautsprecher-Typen einschließlich Elektrostaten.

Phono-Übersteuerungsfestigkeit:
Besser als 85 mV

Klangregelung:
± 12 dB bei allen 3 Klangreglern

Empfangsteil:

FM-Empfindlichkeit: 1,8 Mikrovolt IHF

Max. Signal-Rauschabstand: 70 dB

Capture Ratio: 1,6 dB

Spiegel-Frequenz unterdrückung: –90 dB

Nebenwellenunterdrückung: –90 dB

ZF-Unterdrückung: –90 dB

AM-Unterdrückung: –60 dB

Multiplex-Kanaltrennung bei 1 KHz: – 37 dB

Totale harmonische Verzerrung: Mono 0,4% Stereo 0,5%

Alternative Channel Selectivity: 60 dB

Antennen-Impedanz: 300 Ohm und 75 Ohm

AM-Empfindlichkeit: 200 Mikrovolt/Meter

Spiegel-Frequenzunterdrückung (AM) Besser als 60 dB

ZF-Unterdrückung: Besser als 60 B

Selektivität: Besser als 35 dB

Maße: 47,5 × 42,5 × 13,1 cm

Gewicht: 20,4 Kg

Fragen Sie Ihren autorisierten HARMAN/KARDON-Fachhandler nach weiteren Informationen oder schreiben Sie uns

INTER-HIFI
Vertriebs GmbH
7100 Heilbronn
Rosenbergstraße 16
Tel. 0 71 31/8 27 67

harman/kardon

HARMAN/KARDON und INTER-HIFI sind Tochtergesellschaften der weltweiten Jervis Corp., USA

Hiroyuki Iwaki

Chef des NHK-Orchesters, interwiewt von Pierre Hugli*

Die Japaner und die Musik

„Manchmal höre ich, im Westen" sagt Hiroyuki Iwaki, „daß die Japaner ein so hochentwickeltes Talent zur Nachahmung hätten, daß sie es fertig brächten, die Werke der Klassik oder der Romantik tadellos zu interpretieren. Glauben Sie, daß Nachahmung genügt, eine Interpretation durchzusetzen? Die westliche Musik ist erstmals vor etwa hundert Jahren nach Japan vorgedrungen. Damals konnten die Japaner freilich nichts anderes tun als imitieren. Aber heute hört ein junger Musiker soviel westliche Musik, wenn nicht mehr, wie sein westlicher Kollege: diese Sprache ist für ihn natürlich geworden, er hat sie völlig assimiliert; man kann nicht mehr von importierter Kultur reden. Im Rundfunk sind 99% aller Musiksendungen anglo-amerikanischer Unterhaltungsmusik und Programmen klassischer Musik vorbehalten. Das ist übrigens sehr schade für unsere traditionelle japanische Musik . . . aber welche Ermüdung bedeutet es, eine oder zwei Stunden lang solche Musik anzuhören!" –

„– Wenn, wie sie sagen, die Japaner nicht imitieren, wenn sie westliche Musik spielen, so spielen sie diese doch anders. Können Sie sagen, was sie an Spezifischem einer Sprache hinzufügen können, die sie mit ihrer nationalen Wesensart bereichern?"–

„Ich liebe europäische Musik sehr und beglückwünsche mich gleichzeitig, daß wir uns vom Gewicht der Tradition nicht erdrücken ließen. Wir sind den Werken gegenüber frei. Oft ist die Berufung auf Tradition nur ein Alibi, um gewohnheitsmäßige Routine zu rechtfertigen, die heute dem musikalischen Ausdruck den Atem abzuschnüren scheint. Eine Kultur, die auf eine so lange Geschichte zurückblicken kann, hat gewiß das Recht, ein bißchen müde zu sein. Im Interesse ihrer Zukunft muß sie aber neues Blut bekommen. Wie schön wäre es, wenn wir Japaner. unabhängig von der Tradition, da wir diese Musik erst seit weniger als einem Jahrhundert adoptiert haben, ihr neue Lebensquellen zuführen könnten! Das sollte unser Ziel sein. Wenn daher Ozawa oder ich dirigieren, verlassen wir uns zuerst auf den Text von Beethoven oder Brahms, und wir glauben ihre Gedanken sehr exakt zu interpretieren . . . aber unvermeidbar fügen wir etwas sehr Persönliches hinzu: möge dieser Stempel einen positiven Zuwachs bedeuten."–

„Sie verwerfen die Tradition jedoch nicht ganz?"–

„Nein, nicht ganz. Aber wir sind frei in unserer Wahl. Deshalb wählen wir das aus, was uns an Toscanini, Bernstein und anderen am besten gefällt . . . Aber wir sind frei genug ihnen nicht zu folgen, wo es unseren Absichten nicht entspricht."

„Können Sie summarisch definieren, welches die Eigenschaften japanischer Orchester im Vergleich zu westlichen sind?"–

Zunächst zeichnen sich unsere Orchester durch große Disziplin aus. Oft sind die Resultate zu perfekt! Ihre Sonorität ist sehr fein, poliert, glatt. Zweifellos ist die Klangfarbe der Stein des Anstoßes. Ich muß Beispiele zuhilfe nehmen: wenn die Streicher ein Pizzicato durchführen, drücken dies die Japaner vokal durch ein „Pong" aus, während man in Europa „Rhumm" (mit rollendem r) sagt. Um in der Sprache den Schrei eines Hahnes auszudrücken, sagt der Deutsche „Kikeriki", der Franzose „Cocorico", der Amerikaner „Cacadoudou" und wir Japaner sagen (ohne Betonung der Vokale) „Kokeroko." Als ich in Japan Assistent war, schaute ich den europäischen Gastdirigenten zu, die bei uns immer großen Erfolg haben. Ich konnte weder englisch noch deutsch, aber als ich hörte, wie sie „Rhumm" machten, um ein Pizzicato zu verlangen, hat mich das sehr belustigt. Heute habe ich verstanden . . . " –

„Und sie fordern jetzt auch „Rhumms" vom Orchester?" –

„Nein, aber ich sage den Musikern folgendes: Ihr habt „Peng" gemacht, das ist nicht schön! Ich weiß, daß es euch unmöglich ist „Rhumm" zu spielen, aber strengt euch an, wenigstens ein „Poung" zustandezubringen . . . und dann spielen sie ein „Pong"." –

„Gibt es Unterschiede im Vibrato?"

„Ja, aber das ist sehr kompliziert. Denken Sie, daß bei uns ein Schlagersänger ein Vibrato unter dem alleinigen Einsatz der Lippen fertig bringt." –

„Und das Publikum? Reagiert man in Japan anders auf Musik?" –

– Es gibt in Japan mehr Liebhaber klassischer Musik, aber wir stoßen uns an einem großen Problem: wenn ein europäischer Musiker zu uns kommt, ist er frappiert von der Jugendlichkeit, der Konzentration, der Ruhe und Begeisterung des Publikums. In den Haag, wo ich das Residenzorchester dirigiere, beträgt das Durchschnittsalter des Publikums 50 oder 60 Jahre; dreißig Jahre mehr als in Japan. Schauen wir uns diese Sache jedoch näher an: Unsere jungen Japaner betrachten die westliche Musik als Lehrstoff. Nach drei oder vier Jahren eines echten sinfonischen Fanatismus halten sie sich für gebildet, und sie gehen zu etwas anderem über: das endet wie die Schulzeit. Eine solche Haltung beunruhigt mich." –

„Ist das japanische Publikum angenehm?" –

„Ich sage Ihnen ehrlich, daß ich das europäische Publikum vorziehe, weil seine Reaktionen relativ ehrlich sind. In Japan will es die Tradition, daß niemand seine tiefsten Gefühle durch Gesichtsausdruck verrät. Wir dürfen nicht weinen, wenn wir es möchten; es wäre sehr ungehörig dies zu tun. Deshalb

* Mit freundlicher Genehmigung von La Gazette Littéraire, Lausanne

Außen diskret. Innen konkret.

Was sind das für Leute, die sich eine HiFi-Stereoanlage von REVOX kaufen? Technische Puristen, Hobbytechniker, Ästhetiker? Gewiß auch. Es sind vielmehr Leute, die aufgrund logischer Überlegungen und intensiver Beschäftigung mit der Materie zu REVOX gekommen sind. Das Bemerkenswerteste ist aber, daß sie in fast allen Fällen auch kühl gerechnet haben.

Sie lassen sich nicht von einem raffinierten Styling blenden. REVOX-Käufer schätzen das diskrete, zeitlose Äußere. Denn eine REVOX-Anlage hält viele Jahre. Das Konkrete befindet sich dahinter. Technische Avantgarde, die den Namen REVOX berühmt gemacht hat. Und das schon sprichwörtliche Preis/Leistung-Verhältnis.

REVOX-Käufer sind also Leute, die konkrete Tatsachen wollen. Denen das Image des Wertes über die Wirkung des kurzfristigen Gags geht. Die schon längst erkannt haben, daß REVOX nicht nur einfach REVOX ist.

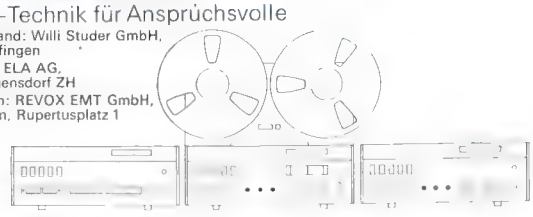
Gehören Sie zu diesen Leuten? Hier ist der Coupon.

Coupon Mit diesem Coupon erhalten Sie Unterlagen über das gesamte REVOX-Programm.
Ihre genaue Anschrift mit Postleitzahl:

209/78.76

STUDER
REVOX
Audio-Technik für Ansprüchsvolle

Deutschland: Willi Studer GmbH,
7827 Löffingen
Schweiz: ELA AG,
8105 Regensdorf ZH
Österreich: REVOX EMT GmbH,
1170 Wien, Rupertusplatz 1



folgt nach jeder Aufführung Applaus in . . . mezzo fortissimo . . . Eines Tages war es mir z. B. gelungen gegen den Willen der Rundfunkgewaltigen, zwei Abende mit ziemlich schwieriger zeitgenössischer Musik durchzusetzen.
Am ersten Abend hatte ich Anspruch auf den üblichen mezzo-forte-Beifall. Am zweiten Abend, nach dem ersten Werk wurde ich nervös, drehte mich zum Publikum um und sagte: „Ich bitte Sie, wenn es unter Ihnen welche gibt, die diese Musik nicht mögen, geben Sie dies zu erkennen, sagen Sie „Buh! Aufhören!", und die, die solche Musik lieben, sollen „Bravo" rufen, aber ich möchte, daß jeder eine Reaktion erkennen läßt. – Was glauben Sie, was passierte? Ich habe nach dem zweiten Werk den einstimmigen Beifall von 2500 Zuhörern bekommen. Das hat mich geärgert, und ich sagte ihnen: „Jetzt klatschen Sie Beifall, weil ich verlangt habe, daß Sie reagieren. Aber Ihre Beifallsäußerungen können nicht alle wahr sein!" Das gab einen Skandal in der Presse. Welch ein Unterschied zum Festival von Royan, wo ich ausgepfiffen wurde, weil ich dort ein Werk von Mayuzumi dirigiert habe, das nicht in diesen Rahmen paßte. Ich ziehe derartige ehrliche Reaktionen unendlich vor." –

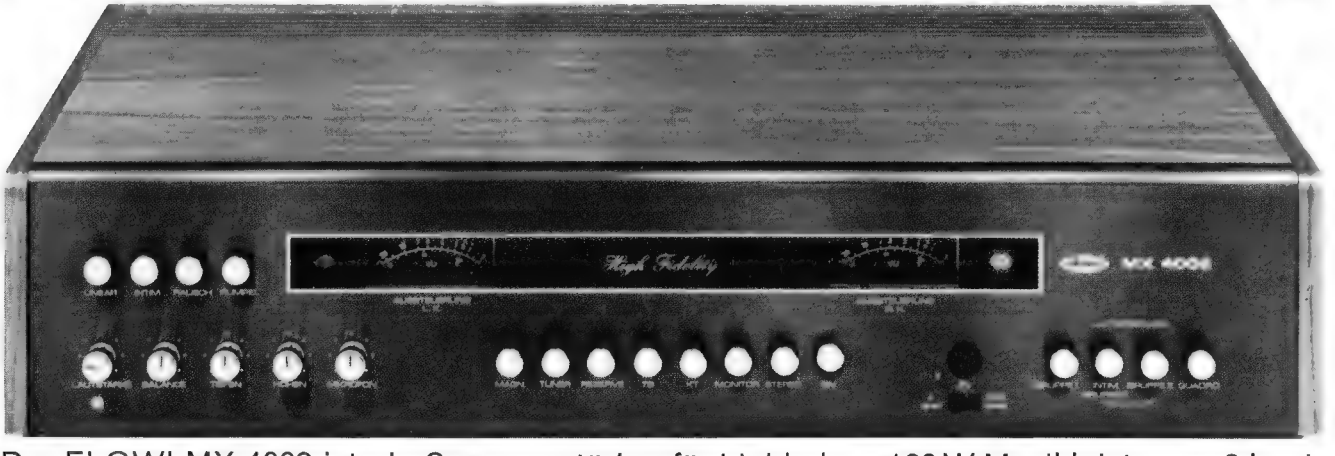
„Finden Sie das musikalische Publikum intelligent?" –

„Von allem Publikum ist es überall in der Welt das langweiligste. Ich ziehe ihm noch das Strip-Tease-Publikum vor." –

„Sprechen wir ein wenig über japanische Berufsmusiker. Sie sind ja in Mode. Glauben Sie, daß es einfacher ist, sich im internationalen Musikmarkt durchzusetzen, wenn man Ihrer Herkunft ist? Man sagt dies z. B. von den jüdischen Musikern." –

„Man sagt, es gäbe noch etwas Wichtigeres: man muß homosexuell sein. Und wenn man beides zusammen ist, ist der Erfolg sicher. Aber, leider, was mich betrifft . . Ja, ich weiß, daß Japan in Mode ist. Aber diese Mode ist gefährlich, sie wird vorübergehen. Ich will Ihnen sagen, welches das größte Problem der japanischen Musiker ist: nehmen wir ein imaginäres Beispiel: Das Abschlußexamen eines europäischen Konservatoriums. Der erste ist unweigerlich ein Japaner, der zweite vielleicht ein Wiener, der dritte ein Schweizer. Nun, auf künstlerischer Ebene haben die beiden Europäer noch nicht ihr bestes gegeben und sie entwickeln sich bis zum sechzigsten Lebensjahr weiter, während es unserem Japaner schwer fallen wird, weiterzukommen. Es ist das Drama unseres Volkes, dieser schnelle Verlust an Energie mit zunehmendem Alter. Wir sammeln eine Unmenge erster Preise in allen instrumentalen Fächern . . . aber nach wenigen Jahren hört man nichts mehr von diesen Preisträgern. Ich glaube, daß dieser Vitalitätsverlust mit unserer buddhistischen Tradition zusammenhängt, einem gewissen Fatalismus, der den Niedergang im Alter als etwas Natürliches betrachtet. Sie sind Fleischesser; die Japaner, die lange Zeit wegen religiöser Tabus kein Fleisch verzehrt haben, lassen sich mehr gehen. Sie klammern sich nicht ans Leben und betrachten den Selbstmord als einen schönen Tod. Es würde dem Japaner lächerlich erscheinen, nach erfülltem Leben noch uralt werden zu wollen. Ich muß zugeben, daß ich mich selbst vor dieser Tendenz in acht nehmen muß." –

NEU elowi MX4002



Der ELOWI MX 4002 ist ein Superverstärker für Liebhaber. 160 W Musikleistung – 3 Lautsprechergruppen (6 Lautsprecher) einzeln zuschaltbar – der perfekte Raumklang. Jeder Kanal durch getrennte Anzeigeninstrumente kontrollierbar. Durch den eingebauten Mikrophonmischeingang ist der MX 4002 für die Heimbar und für Diskotheken bestens geeignet.

Technische Daten:
Ausgangsleistung: 160 W Musikleistung (2 x 80 W), 120 W Sinus-Dauerton (2 x 60 W), bei gleichzeitig voll ausgesteuerten Kanälen.
Klirrfaktor bei Nennleistung: 0,3 %
Leistungsbandbreite: 5 Hz – 36 kHz
Eingänge: Phono magn. 3 mV (47 Kohm)
Mikrofon 3 mV (10 Kohm)
Tuner, Reserve, TB, KT, Monitor 220 mV (470 Kohm)
Klangregelung Bässe, bei 40 Hz: ± 20 dB
Klangregelung Höhen, bei 20 kHZ: ± 20 dB
Rumpelfilter bei 40 Hz: – 12 dB
Rauschfilter bei 10 kHz: – 10 dB
Leisetaste bei 1 kHz: – 14 dB
Übersprechdämpfung bei 1 kHz: 60 dB
Lautstärkeregelung: gehörrichtig/linear
Ausgänge: 2 x 4 Ohm (4 – 16 Ohm), Kopfhörer 800 Ohm
Netzanschluß: 220 V 50/60 Hz, umschaltbar auf 110 V
Abmessungen: 579 x 125 x 274 (Breite x Höhe x Tiefe)
Gewicht: 10 kg
Besonderheiten: Mikrofonmischeingang;

- große beleuchtete VU-Meter für jeden Kanal;
- Lautsprechergruppenschalter für 2 Lautsprechergruppen davon Gruppe II separat abschwächbar
- zuschaltbarer Pseudo-Quadrophonie-Ausgang;
- Rumpelfilter; Rauschfilter;
- elektronische 3fach-Sicherung für jede Endstufe separat;
- Monitorbuchse;
- Kopfhöreranschluß auf der Vorderseite;
- Abschaltbare, gehörrichtige Lautstärkeregelung.

elowi

Made in Germany by
Erich Locher KG
7832 Kenzingen/Baden

Schweiz: Elowi-GmbH
Claragraben 160
CH 4002 Basel

Rückseite schwarz mattiert.

Kein Profi wird ihr den Rücken zukehren.

Dieser Rücken hat es in sich.
Ein Profi-Rücken für unser Profi-Band DPR 26 LH und LPR 35 LH. Matt - schwarz. Leitfähig. Antistatisch.
Das ergibt grundlegend verbesserte Wickeleigenschaften. Glatter Wickel – keine Beschädigung der Bandkanten. Genau das richtige für schnellspulende Tonband-Maschinen.

Das verhindert die statische Aufladung, die zu Knistern und Funkenbildung führt. Die Voraussetzung für Metallspulen.
Das hält Band und Gerät sauber, vermeidet drop outs.

Und die Vorderseite:
Neu ist das Binder-Oxid-System mit ausgereiften elektroakustischen Eigenschaften. Jetzt optimiert über den gesamten Frequenzbereich. Exakt aufeinander abgestimmte Oxid-Teilchen setzen das Bandecho herab.
Das strapazierfähige Oberflächenfinish schont die wertvollen Tonköpfe und erhöht die Lebensdauer von Band und Gerät.
Rundum ein Band von Profis, für Profis. Auf Metallspulen im Profi-Design. Funktionell einwandfrei. Die ideale Ergänzung zur neuen Geräte-Dimension. Dieses Spitzen-Tonband kann sich hören und sehen lassen.

Spulengröße 26,5 cm ∅ mit professioneller NAB-Aufnahme. Dreizack/ NAB-Adapter bietet BASF separat an.

BASF macht die Musik

BASF

Fabrik, Versuche, Volksfeste Mossolow, Schnebel, Ives

Neue Musik im Süddeutschen Rundfunk

Der Stuttgarter Süddeutsche Rundfunk hat seit einigen Jahren auf dem Gebiet der Neuen Musik eine erstaunliche und fruchtbare Aktivität entwickelt, die auch entsprechende Resonanz gefunden hat. Das Publikum zeigt sich interessiert, und die Konzerte sind meist gut besucht. Verschiedene wichtige Uraufführungen (Kagel, Schnebel, Boulez, Lachenmann, Otte u. a.) zeugen vom engagierten und intensiven Kontakt des für die Neue Musik am Südfunk verantwortlichen Dirigenten des phänomenalen Avantgarde-Chores der „Schola Cantorum", Clytus Gottwald, mit den Exponenten der Moderne. Aber auch mit der zumindest partiellen Bindung des Dirigenten Michael Gielen an das Orchester des Senders ist für die Avantgarde einiges gewonnen worden, zumal der Klangkörper unter der Direktion zweier so souveräner Dirigenten wie Gielen und des durchaus antipodischen Sergiu Celibidache beträchtliche Fortschritte gemacht hat.

Bei der Programm-Konzeption für die Südfunk-Konzertserie „Musik unserer Zeit" haben jedoch die jüngsten Kompositionen nicht Ausschließlichkeitswert, sondern in einem hier völlig legitimen pluralistischen Rahmen wird auch die frühe Moderne exemplarisch präsentiert. Dabei geht es weniger um die Klassiker-Feier als vielmehr um die kontrastierende Vermittlung radikaler Positionen – auch wenn diese mittlerweile historischen Stellenwert haben. Insofern ließ sich das Programm des jüngsten Orchester-Konzerts einleuchtend unter das Gegensatz-Paar Esoterik–Aufbruch in die soziale Realität subsumieren. Zwei verschiedene Begriffe von Avantgarde standen mithin zur Diskussion.

Mit der Aufführung des ersten Stückes wurde eine Legende zur klanglichen Wirklichkeit: Alexander Mossolows symphonisches Gedicht „Eisengießerei" aus dem Jahre 1928. Dieses orchestrale Al-fresco-Bild steht symptomatisch für die sowjetische Ästhetik der zwanziger Jahre, die neuerdings auch hierzulande wieder immer mehr ins Blickfeld rückt. Davon zeugen ebenso die Konstruktivismus-Aufstellung im Frankfurter Kunstverein, wie die zunehmende Präsentation des revolutionären sowjetischen Stummfilms. Nicht zuletzt durch die erneute Beschäftigung mit dem Werk Alexander Skrjabins sind auch die Komponisten der sowjetischen Frühphase wieder in Erinnerung gerufen worden. Sie setzten sich von Skrjabins Mystizismus ab, verdanken jedoch viel dessen harmonischen Innovationen und Ansätzen zur Reihen-Komposition. Und seine expressionistische Komponente ging, wenigstens teilweise in den musikalischen Futurismus. Doch während der italienische Futurismus in seiner Verherrlichung von Technik und Bewegung Keime des italienischen Faschismus enthielt, wurde der sowjetische unter Stalin in den „Sozialistischen Realismus" überführt. Die Entwicklung des 1900 geborenen Mossolow ist hierfür symptomatisch. Er begann als musikalischer Expressionist, Satiriker (seine 1927 erschienenen „Zeitungsannoncen" bilden eine Parallele zu Eislers „Zeitungsausschnitten" wie zu einer Szene in Schostakowitschs „Nase") und futuristischer Maschinen-Hymniker, entsagte dann jedoch dem Fortschritt, um sich der Folklore-Adaption zu widmen. Die „Eisengießerei" findet ihr Pendant in Prokofieffs „Le pas d'acier" und Honeggers „Pacific 231" – und filmisch in einigen Passagen aus Dziga Wertows „Sinfonia Dombassa." Das Stück ist in seiner Kühnheit von robuster Primitivität: Viervierteltakt, Triolen, chromatische Figurationen, stampfende Akkordschläge, viel Blech und Schlagzeug und ein von vier Hornisten stehend geblasener Unisono-Hymnus bestimmen das zugleich turbulente und in sich rotierende Klang-Tableau. Der futuristische Aspekt erscheint gleichwohl gedämpft. Denn bei aller Geräuschhaftigkeit bleibt das Stück eben immer nicht Orchester – und nicht Maschinenmusik. Doch hat es sich bei aller Krudheit in der Idee des Ineinssetzens von Industrie- und Kunst-Realität posthum ein utopisches Moment bewahrt; auch wenn einem heute das Loblied auf die Industrie entschieden schwerer fällt. Nonos „La fabricca illuminata" wäre denn auch ein geeigneter Kontrapunkt gewesen.

Dieter Schnebel zählt als Komponist mittlerweile zu den Arrivierten. In Stuttgart dirigierte Gielen nun die Uraufführung der „Versuche". Sie bestehen aus vier Werken: „Analysis", „Stücke" für Streicher, „Fragment" für Stimme und Orchester und „Composition" für Orchester. Jedes von ihnen ist in den letzten Jahren schon aufgeführt worden. Insofern bezog sich die Bezeichnung „Uraufführung" nur auf den zyklischen Charakter. Die „Versuche" entstanden zwischen 1953 und 1956 und verraten die intensive Beschäftigung mit Schönberg und Webern, deren Einflüsse sie deutlich reflektieren. Von daher gesehen wirken sie heute schon fast wieder retrospektiv. Für Schnebels neuere Entwicklung sind sie nicht unbedingt repräsentativ. Aber als Dokumentation einer doch sehr persönlichen und eigenwilligen Auseinandersetzung mit dem damals vorherrschenden Serialismus sind sie bis heute attraktiv geblieben. Das gilt vor allem für die äußerst sublim disponierten und ausgearbeiteten Klangfarben-Verläufe. Bei der Stuttgarter Aufführung hatte „Analysis" für Saiteninstrumente und Schlagzeug den größten Raritätswert, während die „Stücke" in Stuttgart schon einmal in der Quartett-Version zu hören gewesen sind. Im „Fragment" sang Edith Guillaume eindringlich den auf einem Rilke-Text basierenden Sopranpart. „Compositio" hat Schnebel 1964 überarbeitet. Sie enthält ein Moment musikalischen Theaters: ein „Solo" für den Dirigenten, der gegen das Orchester zu dirigieren hat. Gielen hat in Stuttgart, sich auf die Bedingungen einer Funk-Produktion berufend, darauf verzichtet.

Auch im Schlußpunkt des Programms fiel ein Moment aus. Charles Ives hat immer wieder Elemente der musikalischen Subkultur, vor allem in Form von Zitaten, in seine Kompositionen collagehaft integriert. Aber auch Volksinstrumente hat er mehrfach eingesetzt. Darin hat er Vorbilder auch für Kagels „Programm" geliefert. In der ersten der vier „New England Holidays", „Washington's Birthday", taucht im Instrumentarium eine Maultrommel auf. Doch war es leider nicht gelungen, im Stuttgarter Raum einen entsprechenden Virtuosen aufzutreiben.

Die vier Stücke, entstanden zwischen 1904 und 1913, sind von Ives nicht ausdrücklich für eine zusammenhängende Aufführung bestimmt worden, doch bietet sich diese an, da die Reihenfolge dieser grandios unheimlichen musikalischen Volksfest-Beschwörungen dem Kalenderjahr folgt. Einzeln kann man den Stücken gelegentlich begegnen. Die Konfrontation mit dem Zyklus vermittelt höchst nachhaltige Eindrücke, zumal die Werke in der dreiteiligen Anlage nach dem Schema still-turbulent-still (nur im letzten, „Thanksgiving and/or Forefathers Day" mit einem Hymnen-Chor findet sich eine Art Doppelgipfel) analog gebaut sind. Stuttgart war wieder einmal eine Reise wert!

Gerhard R. Koch

PIONEER

Kaufen Sie den, von dem andere reden!

Kaufen Sie einen Receiver von Pioneer. Dann haben Sie ein optimales Kernstück für Ihre HiFi-Anlage. Im neuen Pioneer-Receiver-Programm finden Sie sie in jeder Größenordnung. 9 verschiedene Receiver-Klassen. Gestaffelt von 2 x 7 W bis 2 x 120 W Sinus-Ausgangsleistung. Spitzenklasse. Kein Wunder: schließlich leistet Pioneer von jeher in der Entwicklung der Receiver-Technik Außergewöhnliches. Zukunftsweisendes. Revolutionierendes. Da kann selbst der kleinste Receiver seine Herkunft nicht leugnen. Bei Pioneer profitieren die Kleinen von den Großen. Pioneer - das ist fortschrittliche Receiver-Technik; absolute Präzision; hoher Bedienungskomfort; Einsatz hochwertigster Bauelemente (FET's, IC's, Kristallfilter usw.). Hochempfindliche Empfangsteile für UKW, MW und teilweise auch LW. Modern konzipiert. Vom kleinsten bis zum größten Receiver. Alle mit der gleichen Sorgfalt konstruiert. Mit der gleichen Perfektion produziert. Bei Pioneer-Receivern erkennt der Kenner die breite Basis jahrelanger Forschungsarbeit und Erfahrungen. Informieren Sie sich über dieses Programm. Beim Fachhändler. Oder bei uns. Bevor Sie sich für irgendeinen Receiver entscheiden, sollten Sie alles über die Pioneer-Receiver-Technik wissen.

Pioneer in Deutschland
C. Melchers & Co., 28 Bremen,
Schlachte 39/40, Tel. (0421) 31691

Info-Scheck Abt. H 12
für ausführliches Informationsmaterial über
○ Receiver-Programm
○ Pioneer-Gesamtprogramm

Name

Anschrift

PIONEER mehr als nur HiFi

Ein Musikfest behauptet sich selbst zwischen Ost und West

Warschauer Herbst

Die Festivals sprießen munter aus dem sonst nicht eben kulturträchtigen Boden. Auch solche, die es mit den Schwierigkeiten der musikalischen Moderne aufnehmen, werden von Jahr zu Jahr zahlreicher. An Orten, die kaum dazu prädestiniert scheinen (wie jetzt etwa La Rochelle oder die Scheune in Oeldorf bei Köln), werden Werke, die genau das schon lange nicht mehr sein wollen, aus der Taufe gehoben. Man setzt doppelt auf die Anziehungskraft des Unkonventionellen und kann dabei selbst so etwas Erzkonservatives wie die alte „Festspiel"-Idee unauffällig zwischen den Grundmauern des eigenen Arrangements mit eingraben. Die ältergedienten Festivals haben davon das Nachsehen: sie leiden an Image-Schwund, können den Reiz der Neuheit oder des Pittoresken bei ihren jüngeren Konkurrenten kaum durch entsprechende Attraktivität im Programmangebot auffangen und haben so trotz der ständigen – freilich mehr oder weniger glücklichen – Bemühung um innere Mobilität auch noch die allfällige Kritik an ihrer leicht ablesbaren Bejahrtheit, unfreundlicher: ihrer Verkalkung im Schutz historischer Verdienste, einzustecken.

Der „Warschauer Herbst", der jetzt zum 17. Mal stattfand, wird in Polen selbst mit Vorwürfen dieser Art bedacht. Sein künstlerisches Niveau sinke seit einiger Zeit immer weiter ab, Stückauswahl und Präsentationsformen seien von Erstarrung bedroht, neue Impulse (bei den Komponisten) oder neue Initiativen (beim Programm-Komitee) nicht zu erkennen. Nun, solche Klagen begleiten mit schöner Regelmäßigkeit auch die westlichen Festivals der Gegenwartsmusik, wenn sie sich erst einmal aus erinnerungsvergoldeten Pionierzeiten zur widerspruchweckenden „Institution" gemausert haben. Die Vergleichsmaßstäbe sind dann schnell bei der Hand und die ins Haus gelieferten Erwartungen kaum mehr zu erfüllen. Man könnte sich also in Warschau gegenüber den Räsoneuren damit trösten, daß die Erscheinung offensichtlich allgemein ist und daß es bei dem augenblicklichen Mangel an komponierendem Nachwuchs von eigenem Profil eigentlich nicht verwundern sollte, wenn auch in Polen nach der breit gefächerten Gruppe zwischen Lutoslawski, der in diesem Jahr sechzig wurde, und Penderecki, der im nächsten Monat vierzig wird, noch keine ebenbürtige Begabungswelle bei den Jüngeren zu entdekken ist. Vielleicht liegt das ja nicht einmal an fehlenden Talenten, da wie dort, sondern an den Widrigkeiten des Materials, mit dem sie umgehen, und der Verhältnisse, in die sie auf ihre Weise eingreifen müßten.

Aber abgesehen von solcher allgemeinen Relativierung unterscheidet den „Warschauer Herbst" doch etwas sehr Wesentliches von allen übrigen Festivals mit zeitgenössischer Musik, etwas, was sich von Polen aus wohl nur schlecht oder ungenügend beurteilen läßt: die Offenheit nach zwei Seiten unserer immer noch geteilten musikalischen Landschaft hin – und dies in einem Land, das selber der einen, uns ferneren, unbestreitbar zugehört. Es lassen sich da, von Warschau aus, Einblicke in das Musikleben und die kulturklimatischen Bedingungen anderer sozialistischer Länder gewinnen, die noch durch das, was etwa in offiziellen Gastkonzerten ausgespart oder verschwiegen wird, bezeichnend sind. Denn automatisch bekommen Gespräche, Zusatzinformationen, persönliche Kontakte ein korrektives Gewicht. Man lernt sich aus punktuellen Eindrücken und Beobachtungen ein Bild zu machen, gleichsam synthetisch Kenntnisse zusammenzusetzen, die einem sonst verschlossen sind – und vor deren oft deprimierenden Perspektiven mancher „Westler" die Augen auch wohl lieber freiwillig schließen würde. So ist der „Warschauer Herbst" eben alles andere und sehr viel mehr als eine gut eingespielte musikalische Neuheitenmesse, auf der die übliche Lobby aus Kritikern, Konzertveranstaltern, Rundfunkleuten und Verlegern ihre internen Bewertungen, Classements und Orders gibt. Und dies bedeutet zugleich, daß es dabei auf die Programmfolge, die Musik allein, gar nicht in erster Linie oder ausschließlich ankommt.

Wenn zum Beispiel das Symphonieorchester des Bulgarischen Rundfunks in Warschau gastierte, dann war einmal zu hören, welche erstaunliche spielerische Qualität sich dieses Ensemble in seiner erst 25jährigen Geschichte unter dem Dirigenten Vassil Stephanov erworben hat und es bedurfte nicht erst des Hinweises durch ein Schostakowitsch-Werk in der Programmfolge, um zu erkennen, welchen Vorbildern in straffer Schulung, Stil und Ausdrucksintensität da nachgeeifert wird. Doch zum anderen war gerade an diesem Objekt der Reverenz vor dem großen sowjetischen Brudervolk festzustellen, wie der Stolz auf die übernommene Orchesterphase der Einsicht in kompositorische Sachverhalte hinderlich ist: Dem frühen Klavierkonzert Schostakowitschs (mit Streichorchester und Trompete) fehlte sein kesser Zuschnitt, das frech Provokatorische seines Klassizismus so gänzlich, als sei es nicht 1933, sondern erst in unmittelbarer Nachbarschaft all der späten pathoshörigen Meisterwerke geschrieben worden. Drittens zeigte das Einleitungsstück, eine opulente Vokalsymphonie des 34jährigen Georgi Mintchev (die vielfach eher nach einem Mittsechziger klang), daß in Bulgarien stärkere, trotz allem unverkennbare Begabungen, zumal wenn sie als exportwürdig gelten und die Anerkennung einer leitenden Rundfunkposition genießen, unter einer sehr ähnlichen Blickfeldverschiebung leiden, wie sie die Schostakowitsch-Interpretation kennzeichnete: Abhängigkeit von offiziellen Moskauer Stilmaximen schlägt da um in eine partielle Blindheit gegenüber den eigenen Möglichkeiten und Entwicklungschancen. Doch keine Frage, es gibt sie; das bestätigte – als Symptom eines verborgenen, weniger angepaßten Unterbaus – selbst noch Mintchev. Und daß Bulgarien, bisher kontaktscheu und abweisend, jetzt erstmals bereit war, sie und sich selbst mit einem derart akzentuierten Großaufgebot in Warschau vorzustellen, signalisiert als viertes und wichtigstes Resultat dieses einen Konzerts schon einen regelrechten Klima-Umschwung. Rechnet man schließlich noch ein, daß im bulgarischen Komponistenverband vor kurzem ein Führungswechsel stattgefunden hat, so mag für Optimisten sogar eine Zukunftsverheißung daraus ablesbar werden: freierer Austausch, freiere Entfaltung gewachsener Potenzen.

Vergleiche und Folgerungen

Selbstverständlich ist solche schichtenweise Auslegung nur als Exempel, nur bei einer der insgesamt 17 Veranstaltungen des „Warschauer Herbstes" (mit 119 Stücken in 9 Tagen) möglich. Dennoch erhält ein derartiges Ergebnis eigentlich erst im Kontrast mit anderen schärfere Kontur und volle Aussagekraft. Man müßte, um einigen Überblick zu gewinnen, Vergleiche anstellen.

Etwa mit Rumänien: Von dort kam das Kammerensemble „Ars Nova" aus Cluj (kleine Besetzung, nicht aus der Hauptstadt), das unter der wendigen Leitung von Cornel Taranu mit allerhand musikalischer „Kurzware" den schwierigen Minoritätenstand der dortigen Avantgardisten spiegelte und neben der Uraufführung eines wildwüchsigen „Match" zwischen Tonband-Folklore und kontrollierter Live-Improvisation von Nicolae Brindus mit den konsequent entwickelten „Perspektives" von Tiberiu Olah einen deutlichen Höhepunkt beisteuerte. Oder mit der Tschechoslowakei: Als äußerstes Zeichen der Aussparung gab es trotz vieler Besucher kein gastierendes Ensemble und nur eine gewichtige, eindrucksvolle Komposition, das vierte Streichquartett von Marek Kopelent, vom jungen polnischen Wilanów-Quartett gespielt. Oder mit der DDR: Zahlreicher und entschiedener als je vertreten, zeigte sie mit Stücken von Dittrich, Medek oder Schenker und der Hanns-Eisler-Gruppe aus Leipzig (die sogar des Russen Edison Denisows „Romantische Musik" aufführte), was auf jahrelange offizielle Belanglosigkeiten doch

Bevor Sie irgendwelche Boxen kaufen: Telefunken überprüft jede einzelne mit einem Echtzeit-Analysator.

Um zu prüfen, ob neue Boxen-Prototypen tatsächlich eine perfekte Schallabstrahlung haben, mußten wir sie bisher auf einer Wiese ebenerdig eingraben.

Durch diesen idealen Schallfeld-Halbraum konnten wir am besten eventuelle Klirr- und Nebengeräusche partieller Membranschwingungen herausfinden. Diese Mühe ist notwendig, um gute Boxen zu bauen. Uns genügt das nicht mehr.

Wir sind die ersten in Deutschland, die dafür und für die Qualitäts-Kontrolle in der Fertigung Echtzeit-Analysatoren einsetzen. Zum Beispiel auch bei diesen Boxen:

TL 500

2-Wege-System. Kompaktausführung. Bestückung: 1 Tiefton-Lautsprecher 203 mm Ø, 1 Mittel-Hochton-Kalotte 42 mm Ø. Nennbelastbarkeit: 35 Watt. Musikbelastbarkeit: 50 Watt. Impedanz: 4 Ohm. Frequenzbereich: 40-20000 Hz. Übergangsfrequenz der Weichen: 2000 Hz. Volumen brutto: ca. 17l. Ausführungen: Nußbaum hell matt und perlweiß. Maße (B/H/T): 26,3 × 35,7 × 17,5 cm.

TL 700

3-Wege-System. Kompaktausführung. Regalbox. Bestückung: 1 Tiefton-Lautsprecher 204 mm Ø, 1 Mittelton-Lautsprecher 110 mm Ø, 1 Breitband-Hochton-Kalotte 42 mm Ø. Nennbelastbarkeit: 45 Watt. Musikbelastbarkeit: 60 Watt. Impedanz: 4 Ohm. Frequenzbereich: 30-20000 Hz. Übergangsfrequenz der Weichen: 600/2000 Hz. Volumen brutto: ca. 36l. Ausführungen: Nußbaum hell matt und perlweiß. Maße (B/H/T): 33,0 × 46,5 × 23,5 cm.

TL 800

4-Wege-System. Bestückung: 1 Tiefton-Lautsprecher 245 mm Ø, 1 Mittelton-Lautsprecher 129 mm Ø, 1 Kalotten-Mittelton-Lautsprecher 44 mm Ø, 1 Kalotten-Hochton-Lautsprecher 30 mm Ø. Nennbelastbarkeit: 60 Watt. Musikbelastbarkeit: 100 Watt. Impedanz: 4 Ohm. Frequenzbereich: 25-20000 Hz. Übergangsfrequenz der Weichen: 500/900/6000 Hz. Volumen brutto: ca. 75l. Ausführungen: Holzgehäuse mit echtem Furnier, Nußbaum hell matt und perlweiß. Maße (B/H/T): 42 × 58 × 31 cm.

Technik von Telefunken. Schöne Gehäuse bauen wir natürlich auch.

TELEFUNKEN

schließlich folgen kann. Oder auch mit der Sowjetunion: Sie war nach bevormundender Annäherung im letzten Jahr diesmal auf Distanz gegangen und schickte lettische Unverbindlichkeiten, die zwischen einem vorzüglichen Kammerorchester aus Riga und chorischen Populärszenen bedenklich schwankten, letztlich aber für gar nichts einstanden.

Westliche Gegenangebote

Gegenüber diesem reich gestuften Bild einer östlichen Musik-Topographie, in der Polen selbst nach wie vor eine zentrale Stellung zukommt, reduzierte sich die markiertere Anwesenheit des Westens, nachdem von den drei angekündigten 4-Mann-Experimentalgruppen zwei (die amerikanische „Sonic Arts Union" und Globokars „New Phonic Art") absagen mußten, im wesentlichen auf die beiden Gastkonzerte mit dem Sinfonieorchester des Hessischen Rundfunks und das Auftreten des Schwedischen Radio-Chors, der es jedoch schwer hatte, seinen guten Ruf bei A-cappella-Stücken von Dallapiccola bis zu Ligeti und Werle über alle Intonationshürden zu bringen.
Die Frankfurter brillierten dagegen in instrumentaler Hochform und verhalfen den durchaus divergierenden Stücken ihrer Programmfolge zu klanglichem Profil und nachhaltigem Erfolg. Das galt für den deutschen Anteil: Roland Kayns aus Raum- und Zeitproportionen geschichtete „Vectors II", die bewegende „Gesangszene" von Karl Amadeus Hartmann (mit Fischer-Dieskau als Star-Solisten) und die impulsiv konzertanten Posaunen-Dialoge „-einander" von Werner Heider (mit Armin Rosin als ränkereichem Instrumentalvirtuosen). Das galt auch für die drei polnischen Stücke: die knapp gefaßte Orchestermusik Nr. 3 von Andrzej Dobrowolski, eine Uraufführung, und die beiden diametral gegensätzlichen Kompositionen von Kazimierz Serocki – eine wunderbar differenziert gearbeitete „Fantasia elegiaca" für Orgel (Karl-Erik Welin) und Orchester, dem Andenken Heinrich Strobels gewidmet, ernst, farbsensibel, expressiv – und von Henryk Mikolaj Górecki – eine knallig plakative 2. Symphonie mit dem Untertitel „Copernican", weil sie neben Psalmzitaten, einer Antiphon aus dem 15. Jahrhundert, Chor und Solisten auch einen Kopernikustext verwendet und all dies auf Primitivwirkungen zurichtet. Andrzej Markowski als Dirigent setzte sich für Góreckis ebenso rückhaltlos ein wie am nächsten Abend Hiroyuki Iwaki für seines Landsmanns Maki Ishii schlagzeugunterbaute Orchesterkomposition „Kyo-so" mit kundiger Überlegenheit.

Musikalische „Minimal Art"

Die einzig verbliebene 4-Mann-Gruppe „Intermodulation" aus England lieferte mit musikalischen „Minimal-art"-Modellen von Terry Riley und den beiden Gruppenmitgliedern Souster und Smalley eine Art Teilkommentar zu Góreckis Symphonie, die übrigens vom sonst kritischen Warschauer Publikum lautstark bejubelt wurde. Denn die Lust am ständigen Wiederholen kleiner Motive ist da wie dort zu finden; nur wird der haushälterische Umgang mit Wenigem bei Górecki als Moment insistierender Ekstase ausgespielt, während die wirklichen „Minimal-art"-Komponisten an unregelmäßiger kanonischer Auffächerung ihren mehr artistischen und durch Zeitausdehnung auf „entnervende" Dauern sogar psychologischen Spaß haben. Derartiges wurde in Polen schon seit längerem – und auch beim diesjährigen „Warschauer Herbst" – von Komponisten wie Zbigniew Rudziński, Zygmunt Krauze oder Tomasz Sikorski, alle Mitte der Dreißig, aufgegriffen, mehr oder weniger abgewandelt und stieß, zumal beim jüngeren Publikum, auf lebhafte Resonanz.
Ein Gutteil davon mag sich nun auch auf den etwas älteren Górecki übertragen haben, aber so komplex wie die Motive für den Anklang der „Minimal-art"-Welle an sich schon sein mögen, so sicher hat sich im Fall von Góreckis 2. Symphonie auch noch das Wohlgefallen an Stellen tonalen Schönklangs, die unverbunden gegen Fortissimo-Dissonanzen auftreten, beigemischt. Rückgriff, Ausflucht, Experiment? In Polen bleiben die Fragen derzeit so unbeantwortet wie allenthalben. Und es mag beruhigend sein, an der „Organochromy" des erst 27jährigen Norbert Mateusz Kuźnik zu sehen, wie ein Jüngerer sich um all das wenig schert und nur auf dem Orgelpedal spielt, während die Hände – bei festgesteckter Tastenauswahl auf 4 Manualen – ausschließlich an Registern und Koppeln hantieren: Das farbenreichste Instrument darf mit entwaffnender Konsequenz allein seine Spezialität, seine enorme Klangfarbenvariabilität, auskosten und ausspielen.

Ulrich Dibelius

Prix Mondial du Disque de Montreux 1973

Zum sechsten Mal wurde auf Schloß Chillon in Montreux am 20. September 1973 der Prix Mondial du Disque de Montreux vergeben. Wie immer, hatte ein internationales Komitee, dem Musikkritiker aus vielen Ländern der Welt angehören, durch Nominierung von 20 Aufnahmen zur Erstellung einer Vorauswahlliste beigetragen. Diese Vorauswahlliste umfaßte diesmal 24 Titel, und zwar 12 Kassetten und 12 einfache Platten. Da die Vorauswahl schon ein beachtlich hohes Niveau hatte, entschloß sich die neunköpfige internationale Jury, von der in der Satzung gebotenen Möglichkeit, maximal 5 Preise zu vergeben, erstmals Gebrauch zu machen, wobei ein Preis das Prädikat „Historisches Dokument" erhielt. Folgende Aufnahmen erhielten gleichberechtigt den diesjährigen Prix Mondial:

Hector Berlioz, Gesamtaufnahme der Oper Benvenuto Cellini, Philips (Vgl. Rezension Heft 2/73)

Frederic Chopin, Etüden op. 10 und op. 25, gespielt von Maurizio Pollini, DGG (Vgl. Rezension Heft 3/73)

Gustav Mahler, Symphonie Nr. 8, Decca (Vgl. Rezension Heft 1/73)

Modest Mussorgsky, Gesamtaufnahme der Oper Chowanschtschina mit den Kräften der Nationaloper Sofia, harmonia mundi, Frankreich

Historisches Dokument, Gesamtaufnahme von R. Wagners Ring des Nibelungen" unter Wilhelm Furtwängler, EMI (Vgl. Rezension Heft 12/72)

Das diplôme d'honneur für Künstler empfing Artur Rubinstein. Erstmals wurden auch hervorragende Ingenieurleistungen im Bereich der Elektroakustik ausgezeichnet. Ein diplôme d'honneur ging an Horst Redlich, technischer Direktor der Teldec, der u. a. das Füllschriftverfahren, nach einer Idee von Eduard Rhein, die Stereophonie-Schallplatte in 45°/45°-Schrift, das Tracing-Simulator-Verfahren und in jüngster Zeit die Dichtspeichertechnik entwickelt hat, die ja der Farbbild-Tonplatte zugrunde liegt. Derzeit arbeitet Redlich an der Nutzung der Dichtspeichertechnik für reine Audio-Zwecke. Arthur Haddy, technischer Direktor der Decca in London, erhielt die gleiche Auszeichnung für seine Verdienste um die Verbesserung der Schallplatte, insbesondere aber auch für seine Mithilfe bei der internationalen Nominierung der Stereo-Schallplatte.
1974 werden diplôme d'honneure an den Dirigenten Karl Böhm und an die Ingenieure T. Inoué, Entwickler des CD-4-Quadrofonieverfahrens und B. Baur, CBS, Entwickler des SQ-Quadrofonieverfahrens, vergeben. Damit hat die internationale Jury bewiesen, daß sie den Anteil der Technik in der Entwicklung und Verbreitung dieses neuen Mediums wohl zu schätzen weiß. Die Vorauswahlliste enthielt folgende Titel:

Kassetten in alphabetischer Reihenfolge:

Béla Bartók: Streichquartette mit dem Vegh-Quartett, Teldec; Georges Bizet: Carmen, Gesamtaufnahme unter Leonard Bernstein,

GESCHENKE

von DM 5,- bis DM 248,-

PHILIPS

Schubert und seine Welt
Sinfonie Nr. 8 h-moll
»Unvollendete«
Ballettmusik aus »Rosamunde«
Ave Maria u. a.
Ingrid Haebler · Arthur Grumiaux
Gérard Souzay · Staatskapelle Dresden
Wolfgang Sawallisch u. a.
6833064
DM 5,–

Hermann Prey
Zum Lob des deutschen Liedes
Lieder aus acht Jahrhunderten
von Oswald von Wolkenstein bis
Ernst Křenek
Leonard Hokanson · Jörg Demus
Karl Engel u. a.
6541500 · Album
DM 10,–

LUDWIG VAN BEETHOVEN
Die Meisterkonzerte
Klavierkonzert Nr. 5 · Violinkonzert
Robert Casadesus · Arthur Grumiaux
Concertgebouw-Orchester
Amsterdam
Hans Rosbaud · Eduard van Beinum
6701009 · Album 2 LP
DM 22,–

SERGE RACHMANINOFF
Klavierkonzerte Nr. 1–3
Byron Janis
Moskauer Philharmonie
Kyrill Kondraschin · Minneapolis und
London Symphony Orchestra
Antal Dorati
6780251 · Album 2 LP
DM 25,–

Festliche Musik zur Weihnachtszeit
Werke von Bach, Händel, Corelli,
Locatelli u. a.
Agnes Giebel · Theo Altmeyer
Franz Crass · Wiener Sängerknaben
I Musici u. a.
6750001 · Album 3 LP
DM 29,–

WOLFGANG AMADEUS MOZART
Flötenkonzerte
Frans Vester
Mozart-Ensemble Amsterdam
Frans Brüggen
6775004 · Album 2 LP
DM 39,–

JOHANN SEBASTIAN BACH
Weihnachtsoratorium
Elly Ameling · Brigitte Fassbaender
Horst R. Laubenthal · Hermann Prey
Chor und Sinfonieorchester des
Bayerischen Rundfunks
Eugen Jochum
6703037 · Kassette 2 LP
DM 49,–

JOHANN SEBASTIAN BACH
Sämtliche Triosonaten
für Orgel BWV 525–530
Daniel Chorzempa
6700059 · Kassette 2 LP
Deutscher Schallplattenpreis
DM 50,–

Lied-Edition Prey
Vom Minnesang bis zu
Beethoven und Loewe
Hermann Prey
Leonard Hokanson · Jörg Demus
Karl Engel · Michael Krist
6747058 · Kassette 5 LP
DM 69,–

WOLFGANG AMADEUS MOZART
Die Gärtnerin aus Liebe
Helen Donath · Jessye Norman
Tatiana Troyanos · Werner Hollweg
Hermann Prey
Chor und Orchester des Nord-
deutschen Rundfunks
Hans Schmidt-Isserstedt
6703039 · Kassette 3 LP
DM 75,–

Empf. Endverbr.-Preise inkl. Mwst.

Adam Harasiewicz spielt Chopin
Sämtliche Impromptus, Balladen,
Etüden, Sonaten, Nocturnes,
Préludes, Polonaisen, Walzer, Scherzi,
Ecossaisen u. a.
6747017 · Kassette 14 LP
DM 98,–

HECTOR BERLIOZ
Benvenuto Cellini
(Gesamtaufnahme)
Nicolai Gedda · Christiane Eda-Pierre
Jules Bastin u. a.
Chor des Royal Opera House Covent
Garden · BBC Symphony Orchestra
Colin Davis
6707019 · Kassette 4 LP
Grand Prix Mondial du Disque
und zahlreiche andere internationale
Preise
DM 100,–

ANTONIO VIVALDI
I Musici
L'estro armonico · La Stravaganza
La Cetra · Concerti u. a.
6747029 · Kassette 18 LP
DM 148,–

ANTON BRUCKNER
Sämtliche Sinfonien Nr. 0–9
Concertgebouw-Orchester
Amsterdam
Bernard Haitink
6717002 · Kassette 12 LP
DM 168,–

RICHARD WAGNER
Der Ring des Nibelungen
Birgit Nilsson · Leonie Rysanek
Anja Silja · Wolfgang Windgassen
James King · Thomas Steward
Theo Adam · Josef Greindl u. a.
Chor und Orchester der Bayreuther
Festspiele
Karl Böhm
6747037 · Kassette 16 LP
DM 248,–

Magnat BORG

ein gefährlicher gegner für grosse boxen! kompakt — regalgerecht. wählen sie zwischen „hifi-borg“ (2-weg), oder „super-borg“ (3-weg) unglaubliche basswiedergabe, dynamik und transparenz.
30 W / 38—22 000 Hz / 4 . . . 8 Ohm / 28 cm b, 38.5 h 22 t

preis dm 265.—

Magnat MAXIMUS

professionelle studio-abhöreinheit. für den wohnraum konzipiert. überragende tonation bis in den tiefsten bass — ungewöhnliche „saftige“, dynamisch freie wiedergabe.

50 W sinus / 28—22 000 hz / 4 . . . 8 Ohm / 3-weg / 38 cm b, 64 h, 30 t

preis dm 885.—

Magnat 501

monitor-qualität im regelformat. voll mit aufwendigster, modernster technik. man hört es. vergleichen sie mit anderen weit grösseren und teueren boxen. es lohnt sich!

35 W Sinus / 32—22 000 Hz / 4 . . . 8 Ohm / 3-weg / 26.5 cm b, 59 h, 28 t

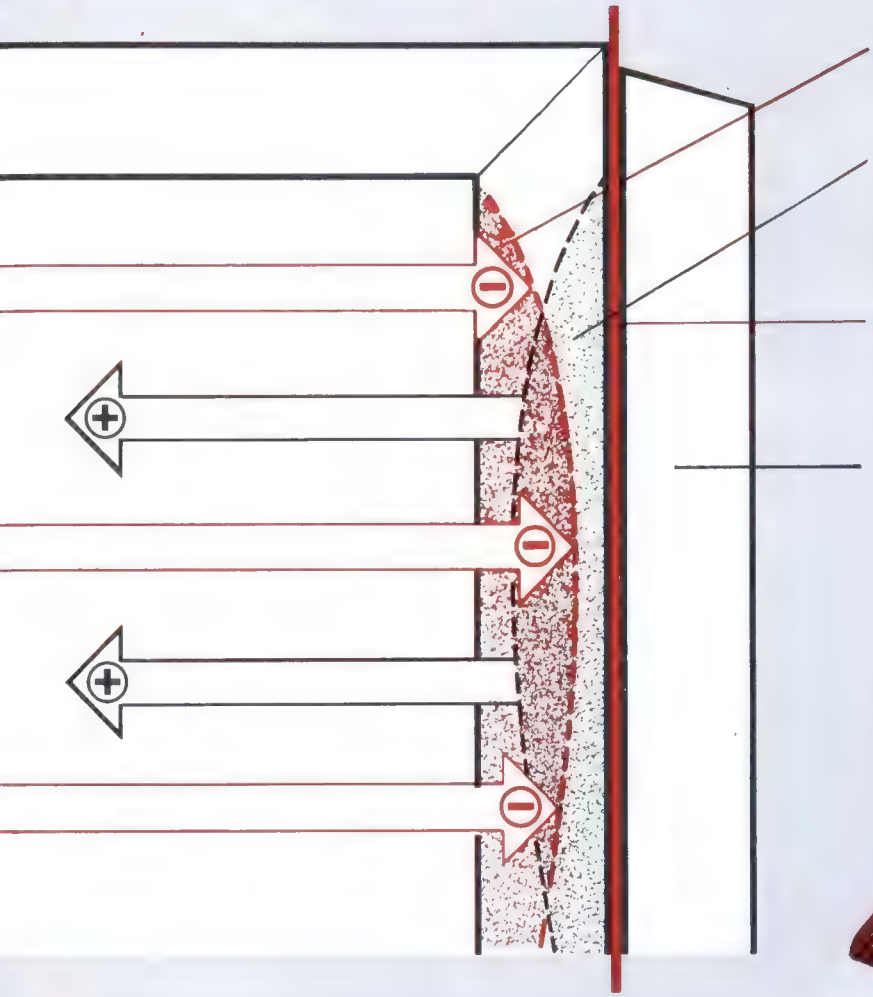
preis dm 435.—

die neue anspruchsvolle HiFi Linie von **Goodmans**

Magnat

argumente überzeugen

1 LRC GEHÄUSE



bei negativem hub des lautsprechers (nach innen) entsteht druck im gehäuse — die wandung schwingt nach aussen.

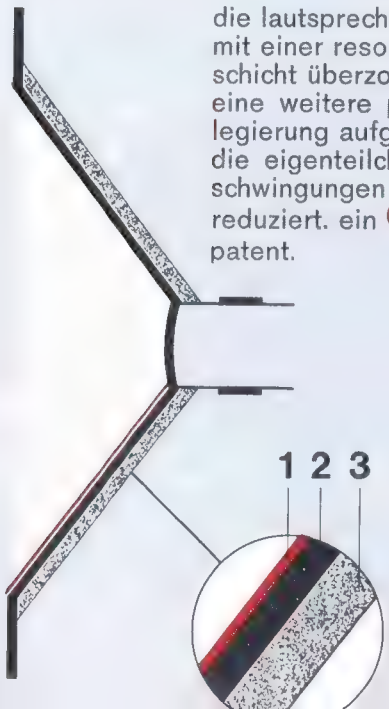
bei positivem hub (nach vorne) entsteht unterdruck im gehäuse — die wandung schwingt nach innen. das lautsprecher-gehäuse bildet also normalerweise einen eigenen, nicht konformen klangkörper.

kunststoff-zwischenfolie

resonanz-verwindungs-stabilisator. stabilisiert das gehäuse und reduziert die eigenresonanz. dadurch messbar und hörbar bessere basswiedergabe, weniger „klirrfaktor" und „boxenklang". LRC-gehäuse kommen vom design auch dem verwöhntesten anspruch an moderner wohnkultur entgegen.

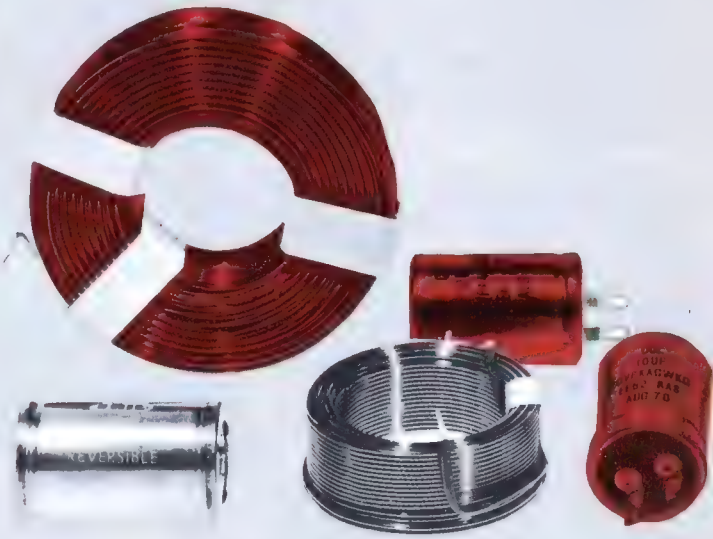
2 COAT CONE

(beschichtete membrane)



die lautsprechermembrane ist mit einer resonanzdämmenden schicht überzogen, auf die eine weitere pvc-artige spezial-legierung aufgeprägt wurde. die eigenteilchen — (partial) schwingungen werden drastisch reduziert. ein **GOODMANS**-patent.

3 FREQUENZWEICHE



magnat lautsprechereinheiten enthalten nur selektierte bauteile (selektions-quote 40). die frequenzweichen werden stück für stück handgefertigt und unterliegen einer strengen qualitätskon-trolle. ein weiteres geheimnis des magnat-klanges.

Herstellung und Vertrieb

BOYD & HAAS / 5 Köln 60 / Beuelsweg 7—15

BOYD & HAAS / 1160 Wien / Rupertusplatz 3

Die internationale Jury von links nach rechts: *Dorde Saula,* Radio Zagreb; *Irving Lowens,* Präsident der amerikanischen Kritiker-Vereinigung The Washington Star, USA; *Dominique Chouet,* la Tribune de Genève; *Jose-Luis Perez de Arteaga,* Revista Musical Illustrada Ritmo, Spanien *Georges Cherière,* Directeur Diapason, Frankreich *Edward E. Grennfield,* The Guardian, London; *Nicole Hirsch,* Generalsekretärin; *Karl Breh* und im Foto nicht zu sehen *Leonard Marcus,* High-Fidelity-Magazine, New York

Elisabeth Schwarzkopf (links) und Elisabeth Furtwängler

Artur Rubinstein und seine Frau bestaunen einen Konzertflügel in Form einer Torte, die dem Künstler zum Dessert überreicht wurde

Der neue HiFi-Traum
New Acoustic Dimension

N.A.D. Modell 160

Eine Komplett-Anlage der Spitzenklasse unter DM 2.000.-

Techniker, Hersteller und Fachhändler verwirklichten gemeinsam einen Traum. Eine HiFi-Anlage, die neue Maßstäbe setzt in Leistung und Preis.

- Die leistungsfähigste HiFi-Technik, kompakt in ein Gerät hineinkonzipiert.
- Von HiFi-Spezialisten auf verbrauchergerechte Funktion überprüft.

Unsere HiFi-Spezialisten empfehlen die Kombination des N.A.D. Receivers mit hochwertigen Acoustic Research HiFi-Lautsprecherboxen AR-4xa (im Preis enthalten)

Receiver:

Sinusleistung an 8 Ohm über den gesamten Frequenzgang	2 x 45 Watt
Frequenzgang (Vollaussteuerung) ± 0,5 dB	20–20000 Hz
Klirrfaktor (Vollaussteuerung)	< 0,1% (0,3%)
Nutzbare Empfindlichkeit IHF 30 dB (DIN)	1,8 µV (1,2 µV)

New Acoustic Dimension

N. A. D. Modell 160

Die neue HiFi-Klasse in Leistung und Preis.

Das N.A.D. Modell 160 erhalten Sie bei folgenden Händlern.

5100 **AACHEN**
Ailo Pach GmbH & Co. KG, Adalbertstr. 82
HIFI-Radio-Ring
Ursulinerstr. 7–9
8900 **AUGSBURG**
HIFI-Studio
Ernst Holme
Prinzregentenstr. 7
7570 **BADEN-BADEN**
Radio Freytag
Augustaplatz
4902 **BAD SALZUFLEN 1**
(Schotmar)
Radio- und Fernsehhaus
Ing. Albert Priesent
An der Werrebrücke
3501 **BAUNATAL**
Heini Weber KG
Am Marktplatz
(Einkaufszentrum)
1000 **BERLIN**
Tonhaus Corso,
Heidebrinker Str. 18-22
Anzengruberstr. 20
Perlebergerstr. 3
EHG
Elektrohandels-gesellschaft, Hohenzollerndamm 174-177
Foto-Radio-Wegert,
Potsdamer Str. 26a,
Walter Arlt & Co.,
Wilmersdorfer Str. 117
4800 **BIELEFELD**
Radio- und Fernsehhaus
Karl-Heinz Wesemann,
Rathausstr. 7
7120 **BIETIGHEIM**
Flachsmann,
Lochgauerstr. 22
4630 **BOCHUM**
Hamer-Radio KG,
Kirchstr. 2-4
7518 **BRETTEN**
Radio-Freytag
Melanchtonstr. 5
7520 **BRUCHSAL**
HIFI-Studio
am Augsteiner,
Langstr. 5
4600 **DORTMUND**
HIFI Stereo-Studio
Dortmund,
Westenhellweg 136
4000 **DÜSSELDORF**
Funkhaus Evertz & Co
Königsallee 63-65,
Radio Kurten,
Schadowstr. 78,
Radio Sulz & Co
Flingerstr. 34
4100 **DUISBURG**
HIFI-Studio
Dieter Sauer,
Koehnenstr. 43
4300 **ESSEN**
D. Nienke KG,
Leimkugelstr. 2
6000 **FRANKFURT**
Radio Diehl KG,
Zeil 85,
Holzgraben 5-7,
Kaiserstr. 5
Opernplatz 2
6230 **FFM-HÖCHST**
Musikhaus HARZ,
Königsteiner Str. 17
7800 **FREIBURG BREISGAU**
Phono-Rafeg GmbH,
Merianstr. 5
3400 **GÖTTINGEN**
Musikhaus Hack,
Groner Str. 32 33
5800 **HAGEN**
Radio Schilling,
Elberfelder Str. 34,
Elberfelder Str. 46
2000 **HAMBURG**
Radio Heimann
GmbH, Steindamm 9,
Osterstr. 147,
Wandsbeker Marktstr. 79,
Hamburger Str. 39,
(Einkaufszentrum),
Radio TV Sonnenberg,
Monckebergstr. 21,
Caspar-Voghtstr. 96
Ottenser Hauptstraße 20
2000 **HBG-BERGEDORF**
Alte Holstenstr. 82
4700 **HAMM**
Heinz Bäumker KG,
Oststr. 36
3000 **HANNOVER**
Radio Heimann,
Rathenaustr. 13,
Engelbostelerdamm 58
HIFI-Studio
Ziese & Giese,
Berliner Allee 13
6900 **HEIDELBERG**
PHORA,
Hauptstr. 107/111
7100 **HEILBRONN**
Flachsmann
Salzstr. b. d. Aukirche
4530 **IBBENBÜREN**
Nietfeld-Elektroakustik,
Groner Allee 43 a
5860 **ISERLOHN**
Radio
Gottfried Erben
Gartenstraße 16
6750 **KAISERSLAUTERN**
Radio Schadrich
Fruchthallstr. 6
7500 **KARLSRUHE**
Radio Freytag
Karlstr. 32,
Rheinstr. 8
3500 **KASSEL**
Heini Weber KG,
Wilhelmstr. 1,
3500 **KS-HARLES-HAUSEN**
Im Zentrum
4178 **KEVELAER**
Radio Gerats
Markt 1-3
5400 **KOBLENZ**
Rhein-Radio
Fischelstr. 1
5000 **KÖLN**
Rhein-Radio
Habsburger Ring 28
4150 **KREFELD**
Funkhaus Kamp,
Ostwall 138
Urdinger Straße 100
7118 **KÜNZELSAU**
Flachsmann
Hauptstr. 26
7630 **LAHR/SCHWARZWALD**
Radio-Fernseh
Lichtenberg,
Marktstr. 10
2400 **LÜBECK**
Radio-Haus
Lehmensiek,
Königstr. 65-67
7140 **LUDWIGSBURG**
Elektro-Lingenfelder
Leonberger Str.
6700 **LUDWIGSHAFEN**
PHORA,
Jubiläumstr. 3
7502 **MALSCH**
Radio-Freytag,
Hauptstr. 137
6800 **MANNHEIM**
PHORA, O 7.5
An den Planken
3508 **MELSUNGEN**
Heini Weber KG,
Am Markt
4050 **MÖNCHEN-GLADBACH**
Radio Doehlert,
Hindenburgstr. 88,
Rad o Steinmann KG,
Hindenburgstr. 55
6950 **MOSBACH**
Flachsmann,
Hauptstraße 95
8000 **MÜNCHEN**
Elektro-Egger
Gleichmannstr. 10,
(München-Pasing),
RADIO-RIM GmbH,
Bayerstr. 25,
Theatinerstr. 17,
Herm.-Lingg-Str. 2
(Großwerkstatt)
4400 **MÜNSTER**
GEGU-Radio
Salzstr. 14/15
6952 **NECKARELZ**
Flachsmann,
Einkaufszentrum
4040 **NEUSS**
Radio Schneider,
Krefelder Str. 44
4500 **OSNABRÜCK**
Radio Deutsch,
Große Str. 10.12
7530 **PFORZHEIM**
Radio Freytag,
Jagerpassage
4350 **RECKLINGHAUSEN**
Radio Fels am Kunitor,
Kunibertistr. 31
4440 **RHEINE**
Radio
Fritz Saatjohann
Munsterstr. 1a
4070 **RHEYDT-ODENKIRCHEN**
Radio Geiser,
Talstr. 26
6600 **SAARBRÜCKEN**
Otto Braun,
Futterstr. 19
7170 **SCHWÄBISCH HALL**
Flachsmann,
Gelbinger Gasse 77
7700 **SINGEN**
Radio Schellhammer,
Freibuhl 21
6290 **SINSHEIM**
Flachsmann,
Hauptstr.
8972 **SONTHOFEN**
Radio Reichmeier,
Promenadestr. 13
7000 **STUTTGART**
Radio Gruner,
Marienstr. 3,
Elektro Ziegler,
Alexanderstr. 28
2408 **TIMMENDORFER-STRAND**
Radio-Haus
Lehmensiek,
Strandallee 96-98
7400 **TÜBINGEN**
HIFI-Studio
Gerhard Kost,
Marktgasse 3
7900 **ULM/DONAU**
Musikhaus Reißer,
Neue Str. 83
6806 **VIERNHEIM**
PHORA,
Rhein-Neckar-Zentrum
7890 **WALDSHUT/HOCHRHEIN**
Radio Siebler,
Kaiserstr. 23
6200 **WIESBADEN**
Leffler KG,
Schallplatte am Kureck
Taunusstr. 2
5810 **WITTEN**
Karl Kempf & Sohn KG,
Bahnhofstr. 63
6520 **WORMS**
Radio
Ing. Schneider Nachf.
Kämmerer Hafergasse
5600 **WUPPERTAL-ELBERFELD**
HIFI-Studio Thelen
Hochstr. 100
8700 **WÜRZBURG**
Rad o Wels,
Sanderstr. 2

Alleinvertrieb:

H. TEPPLER
HI-FI-VERTRIEBS-KG

H. Teppler · 4600 Dortmund-Hörde · Hüttenhospitalstraße 1
Telefon 0231/464785

DGG; Franz Liszts Symphonische Dichtungen, Gesamtaufnahme mit dem LOP unter Bernard Haitink, Philips; Jacques Offenbach: Hoffmanns Erzählungen, Gesamtaufnahme unter Richard Bonynge, Decca; Jean-Philippe Rameau: Castor und Pollux, Concentus Musicus, Wien, unter Nikolaus Harnoncourt, Teldec; G. Rossini: Der Barbier von Sevilla, LSO unter Claudio Abbado, DGG; Heinrich Schütz: Die Psalmen Davids, Regensburger Domspatzen unter H. M. Schneidt, DGA; Richard Wagner: Parsifal, Gesamtaufnahme unter Georg Solti, Decca; Tristan und Isolde, Berliner Philharmoniker unter Herbert von Karajan, Electrola.

Einzelplatten:

Béla Bartók: Konzert für Orchester, New York Philharmonic Orchestra, Pierre Boulez, CBS; Dimitrie Schostakowitsch: Symphonie Nr. 15, Philadelphia Orchestra, Eugen Ormandy, RCA; Hans-Werner Henze: Symphonie Nr. 6, LSO unter H. W. Henze, DGG; W. A. Mozart: Streichquartette KV 499 und 575, Quartetto Italiano, Philips; Pergolesi: Stabat Mater, Leitung E. Gracis; F. Schubert: Sonate in B-dur D. 960 und Wanderer-Phantasie, Alfred Brendel, Philips; Richard Strauss: Metamorphosen sowie Große Fuge von Beethoven mit den Berliner Philharmonikern unter Herbert von Karajan, DGG; Igor Strawinsky: Petruschka, New Yorker Philharmonic Orchestra, Pierre Boulez, CBS.

Zwei weitere Einzelplatten wurden von Jury-Mitgliedern eingebracht und sind auf internationaler Ebene nicht interessant.

Die Zeitschrift HiFi-Stereophonie hatte nach Befragungen ihres Rezensenten-Stabes folgende 11 Titel für Montreux nominiert:

1. Berlioz: Benvenuto Cellini, Philips
2. Rossini: Barbier von Sevilla, DDG
3. Mozart: Klavier-Konzerte K. 414 und 453 mit Alfred Brendel, Philips
4. Chopin: Etudes op. 10 und 25, Maurizio Pollini, DGG
5. Monteverdi: Madrigalbücher III + IV, Raymond Leppard, Philips
6. Music before Revolution, Electrola
7. Wagner: Parsifal, Decca
8. Schostakowitsch: 24 Präludien und Fugen, Eurodisc
9. Verdi: Giovanni d'Arco, Electrola
10. Reger: Sinfonietta, Eurodisc
11. Haydn: Symphonie 92/95, Electrola

An der feierlichen Verleihung der Preise auf Schloß Chillon nahmen neben zahlreichen Persönlichkeiten der Stadt Montreux selbstverständlich der künstlerische Leiter des Festival de Musique Montreux, René Klopfenstein, sowie die Generalsekretärin des Festivals und des Prix Mondials, Nicole Hirsch, teil. Prominenteste Künstler waren Artur Rubinstein und Elisabeth Schwarzkopf. Die Ehrenurkunde für Furtwänglers Ring-Aufnahme, nahm dessen Witwe Elisabeth Furtwängler in Empfang.

In seiner Erwiderung auf die Laudatio sagte Rubinstein u. a. folgendes: „. . . Ich muß im Zusammenhang mit Grammophon und Schallplatte eine kleine Geschichte erzählen: Es war in der Zeit Paderewskys und anderer, aus der frühen Epoche der Schallplatte. Damals waren die Grammophone noch mit den berühmten Schalltrichtern ausgestattet und das Klavier klang wie ein Banjo. Ich erzähle Ihnen diese Geschichte um Ihnen zu sagen, daß ich, der ich so alt bin (wahrscheinlich bin ich der älteste hier im Saal), die phantastische, absolut unwahrscheinliche Entwicklung von damals bis zu dem, was die Schallplatte heute darstellt, selbst miterlebt habe, und mich freue, heute einen Preis empfangen zu dürfen, den ich glaube nicht mehr verdient zu haben, als viele andere Künstler, die ich kenne und von denen manche ihn mehr verdient hätten als ich.

Kurt Richter (links), Geschäftsführer der Teldec, gratuliert Horst Redlich zum Ehrendiplom

Walter Legge (links), Peter Andry, EMI (Mitte) und Arthur Haddy, Decca, London, im Gespräch

Ich bewundere sehr die Schallplatten meiner Kollegen. Es gibt herrliche Aufnahmen. Aber das Merkwürdigste ist, daß ich ursprünglich keine Platten machen wollte. Es war in Hayes bei London, in einer damaligen Schallplattenfirma der EMI, als mich Fred Gaisberg, der damals diese Firma leitete, überzeugt hat, daß ich dieses neue elektrische Verfahren ausprobieren müsse. Ich habe auf einem kleinen Bruckner-Klavier die Barcarole von Chopin gespielt und ich hatte niemals eine derartige Wiedergabe gehört. ich war sehr berührt. Ich habe vor Rührung geweint als ich es hörte, und das gab mir den Antrieb, Schallplatten einzuspielen und ich bekenne bescheiden, sehr bescheiden, daß ich immer zu faul war, meine Konzerte wie andere gewissenhaft vorzubereiten. Das Grammophon hat mich gelehrt, die Werke so zu spielen, wie die Musik es verlangt. Ich verdanke dem Grammophon, daß es mein Lehrmeister geworden ist, absolut und wirklich der beste Lehrer, den ich je hatte. Ich kann Ihnen ein sehr amüsantes Geheimnis verraten: Wenn ich eine Schallplatte aufnehme, erkenne ich mich meist nicht wieder und ich sage dann: „Zum Teufel, wie konnte ich denn nur so spielen!" Dann dauert es 5 Minuten bis ich erkenne, wie ich es spielen muß und ich fange Dank der Schallplatte an zu arbeiten. Und nun sage ich Ihnen noch etwas, da hier soviel Vertreter großer Länder versammelt sind, die sich für die Entwicklung der Schallplatte interessieren. Ich habe unlängst etwas Wunderbares entdeckt, daß es nämlich eine Musik gibt (wissen Sie – damals dachte ich, daß das Grammophon das Konzert völlig zerstören würde und ich habe erkannt, daß im Gegenteil Rundfunk und Schallplatte den Zustrom des Publikums zu den Konzerten enorm gefördert haben, weil die Leute eben das Original sehen wollen. Sie wollen uns mit Haut und Haaren sehen um selbst zu beurteilen, ob es wirklich so ist, wie auf der Schallplatte. Es gibt heute viele junge Pianisten, die vielleicht ein bißchen zu gut, ein bißchen zu schnell und ein bißchen zu gewissenhaft spielen, anstatt daß sie sich mehr auf ihr Gefühl verlassen und dies, weil sie Angst haben, schlechter zu spielen, als auf ihren eigenen Schallplatten, und das ist etwas ganz Erstaunliches) – die ich Schallplattenmusik nenne und nicht Konzertsaalmusik: das ist die Kammermusik. Diese Musik gewinnt dadurch, daß man sie ganz nah in einem kleineren Raum hören kann, nur umgeben von einigen Freunden. Sie ist dort besser aufgehoben, als in einem Konzertsaal von 3000 Personen, wo sie sich verliert. Ich erfreue mich ganz besonders der Kammermusik, die ich nicht im Konzertsaal hören will, sondern von Schallplatten. Es lebe das Grammophon, es lebe die Schallplatte und vielen Dank für Ihre Auszeichnung!"

Br.

Wochenlang konnte er nicht ruhig schlafen. Jetzt endlich hat sich sein HiFi-Traum erfüllt. Er ist glücklicher Besitzer eines Marantz.

Auf diesen Augenblick hat er lange gewartet. Gleich ist es soweit. Dann wird er zum ersten Male seinen neuen Marantz in seinem Heim erklingen lassen. Er ist bis aufs Äußerste gespannt. Wochenlang suchte er nach dem HiFi-Stereo-Receiver, der seinen hohen Ansprüchen gerecht werden konnte. Denn er ist Musikliebhaber durch und durch. Kritisch prüfte er die angebotenen HiFi-Geräte. Hörte sie, verglich, wägte ab, studierte Prospekte, ließ sich von Freunden und Fachleuten beraten – bis er auf Marantz stieß. Hier beim Marantz Stereo-Receiver 2270 endete für ihn plötzlich die schon fast zur Qual gewordene Wahl. Fasziniert ist er von dem typischen Marantz Sound mit kraftvollen, absolut sauberen Bässen, mit klaren und natürlichen Mitten sowie freien und unverzerrten Höhen. Die hohe Verstärkerausgangsleistung von 2x70 Watt Sinus (die lt. Testergebnissen in der Praxis sogar um 30% die Herstellerangabe überschreitet) überzeugt ihn ebenso wie die hohe Qualität des integrierten Tuners dieses Marantz Spitzen-Receivers.
Doch nicht nur diese, sondern viele weitere für Marantz typische Besonderheiten machten ihm seine Entscheidung leicht. Es fehlt hier der Raum, sie alle aufzuzählen.
Ihr eigenes kritisches Urteil durch eine Hörprobe sagt Ihnen mehr als Worte und wird auch Ihnen die Wahl leicht machen. Erst recht bei dieser exklusiven Marantz Receiver Palette unterschiedlichster Leistungsklassen und Preislagen:

Marantz Standard-Receiver 2010
Marantz Mittelklasse-Receiver 2220
Marantz Hochleistungs-Receiver 2230
Marantz Hochleistungs-Receiver 2245
Marantz Spitzen-Receiver 2270

Alle diese Marantz Receiver besitzen den gleich hohen bekannten Marantz Qualitätsstandard. Deshalb leistet Bolex darauf 3 volle Jahre Garantie, sowohl auf Geräte selbst, als auch auf die Einhaltung der propagierten Leistungsdaten. Bolex HiFi Vertragswerkstätten im ganzen Bundesgebiet gewährleisten diesen vorbildlichen Service.

Die Entscheidung für Marantz erspart „schlaflose Nächte". Bitte fordern Sie ausführliche Prospekte und neutrale Fachtestberichte an.
BOLEX GmbH Foto · HiFi · Audiovision
8045 Ismaning bei München, Oskar-Messter-Straße 15, Telefon (089) 9 69 91.

marantz

MUSIK

Aktuelles aus dem Musikleben

Deutscher Schallplattenpreis 1973

Folgende Aufnahmen wurden mit dem Schallplattenpreis 1973 ausgezeichnet:

Sinfonien
Schubert: Alle Symphonien, DGG 2720 062
Mahler: 6. und 10. Symphonie, CBS 77 272

Oper:
Cavalli: La Callisto, Decca SAWD 9987/88-B
Purcell: Fairy Queen, Decca SET 499–500
Pfitzner: Palestrine, DGG 2711 013

Kammermusik:
Brahms und Schumann: Streich-Quartette, Quartetto Italiano, Philips 6703–029

Klavier- und Orgelmusik:
Richter spielt Schubert; Sonate Nr. B-dur, Eurodisc 86–222 MK
Wolfgang Saschowa spielt Skrjabin: Etüden, Kaskade 30057
Messiaen: Meditations, Schwann-Studio 702/703
Bach: Sechs Trio-Sonaten, Philips 6700 059

Musik des XX. Jahrhunderts
Strawinsky: Petruschka, CBS 73–056
Bartók: Streichquartett, Vegh-Quartett, Teldec SKH 25/083/T1–3

Barockmusik:
Corelli: Violinsonate II, Melkus, DGA 2533 133
Corelli: Violinsonate I, Melkus, DGA 2533 132

Große Chorwerke:
Bach: Weihnachtsoratorium, Harmonia Mundi 4921 749–3

Vocal Recital
Mozart: Lieder, DGG 2539 319

Historische Aufnahmen und Wiederveröffentlichungen:
Wagner: Der Ring des Nibelungen, EMI 1 C 147–02 275/92 M
Tschaikowsky: Lalo, EMI 1 C 053–01 419 M

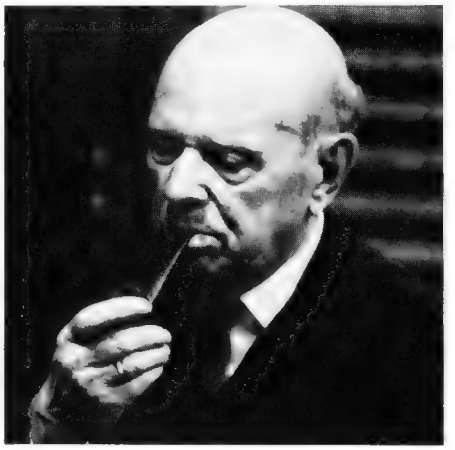
Wiederveröffentlichungen dokumentarischer Aufnahmen
Verdi-Requiem (Toscanini), RCA AT–201/1–2
Beethoven: Violoncello-Sonaten, Fournier, Schnabel, EMI 1 C 147–01–382–3 M

Sonderpreise:
The Singers Unlimited, A Capella, BASF MPS 2020 903/s
Bali-Gamelan-Music, DGG 2723 014

Die Verleihung der Preise fand statt am 10. November 1973 im Staatstheater Wiesbaden im Rahmen einer Festaufführung von Verdis „La Traviata." Br.

Ein „Ehrenretter der Menschheit"
In San Juan starb der fast 97jährige Cellist und Dirigent Pablo Casals

„Der einzige Grund für mein Alter ist", so flaxte der greise Casals immer, wenn man ihn nach seinem Lebensrezept fragte, „daß ich 1876 geboren bin". Er hat mehr erlebt als andere, und dies, weil er länger gelebt hat als die meisten Menschen. Thomas Mann, der ihn einmal den „Ehrenretter der Menschheit" nannte, wußte um die Besonderheiten in der Biographie dieses ungewöhnlichen Musikers. Sein Leben war immer so angelegt, als ob er eigentlich nie sterben könnte: mit achtzig heiratete er eine über sechzig Jahre jüngere Frau, mit neunzig stand er noch mitten



in seinen vielfältigen musikalischen Aufgaben, bis zuletzt übte er täglich auf seinem Instrument. „Ich glaube, ich würde es auch tun, wenn ich noch weitere hundert Jahre alt würde. Ich kann meinen alten Freund, das Cello, nicht verraten."
Am 22. Oktober 1973 starb er nach kurzer Krankheit in seinem letzten Wohnort San Juan auf Puerto Rico.
Geboren wurde Pablo Casals am 29. Dezember 1876 in Vendrell bei Barcelona als Sohn eines Organisten und Musiklehrers. Mit elf Jahren trat er in die Musikschule in Barcelona ein und begann eine Ausbildung in Cello, Klavier, Theorie und Komposition. Als Neunzehnjähriger übernimmt er bereits die Stelle seines Cello-Lehrers an dieser Schule und wird zugleich Solocellist des Lico-Orchesters. 1899 beginnen nach einem sensationellen Konzertdebüt in Paris ausgedehnte Reisen. Sechs Jahre später gründet er zusammen mit Alfred Cortot und Jacques Thibaud ein Trio, das noch heute legendären Ruf besitzt. 1919 baut er ein eigenes Sinfonieorchester auf, dessen Konzerte er meist selbst dirigiert. Die großen Orchester in Europa beginnen, ihn als Dirigenten einzuladen.
1945 tritt er nach langer Pause erstmals wieder in London auf. Konzerte in aller Welt folgen. Nur in Spanien konzertiert er aus Protest gegen Franco nicht mehr. Aber schon bald darauf beschließt er, diesem Protest gegen das Regime in seiner Heimat die Form völligen künstlerischen Stillschweigens zu verleihen: in der Schweiz konzertiert er zum letzten Male öffentlich. 1950 finden sich auf Anregung des amerikanischen Geigers Alexander Schneider Musiker aus aller Welt in Prades ein, um in zwölf Konzerten Bachs 200. Todestag zu feiern. Alljährlich pilgern seitdem zahlreiche Musiker, voran natürlich die Cellisten, nach Südfrankreich, um in Kursen und Konzerten an der Kunst Casals teilzuhaben.
Am 13. November 1961 gab der 85jährige Cellist ein Konzert im Weißen Haus. Zu dieser Zeit arbeitete er auch an seinem Oratorium „El Pesebre" (Die Krippe), ein Werk, das zu einem persönlichen Kreuzzug für den Weltfrieden wird.
Seinen Wohnort verlegte Casals schon in den fünfziger Jahren nach Puerto Rico. An die Stelle seiner Musikkurse in Prades und Perpignan trat daher nun Marlboro, jener Ort in Vermont (USA), der durch Rudolf Serkins Initiative Weltruf als Festspielstadt gewann. Mit Casals ist nicht nur ein großer Mensch, sondern auch ein Stück Musikgeschichte zu einem in sich erfüllten Ende gelangt.

David Oistrach
feierte am 30. 9. 1973 seinen 65. Geburtstag. Für die unzähligen Freunde und Bewunderer dieses wahrhaft einzigartigen Musikers wurde aus dem reichhaltigen Repertoire seiner Einspielungen zu diesem Anlaß eine repräsentative Kassette zusammengestellt. Sie enthält (auf drei Platten mit Textheft) als exemplarische Beispiele Oistrach'scher Kunst die berühmten romantischen Violinkonzerte von Mendelssohn, Brahms, Dvorak und Tschaikowsky.

Pop-Programme für Musikunterricht in USA
Aus den USA kommt ein Lehrprogramm, das an Hand von Pop-Musik musikalische Gestaltungselemente, Strukturen und Funktionen demonstriert. Michael D. Bennett, Associate Professor, Memphis State University, entwirft diese Höranleitungen für Pop-Hits (Pop Hit Listening Guides). Jeden Monat wird eine erfolgreiche Pop-Platte auf Grund der musikalischen Qualität und der Eignung zur Veranschaulichung der musikalischen Elemente (z. B. Form, melodisch-rhythmische Entwicklung, Orchestrierung usw.) ausgewählt. Neben diesem Hörbeispiel bekommt der Schüler einen Arbeitsbogen mit zahlreichen Kommentaren und Fragen. Diese Höranleitung führt den Schüler zur selbständigen Entdeckung der einzelnen musikalischen Elemente; durch die geforderte Mitarbeit am Arbeitsbogen lernt er während des Hörens dieselben unterscheiden.
Eine zusätzliche Anleitung für den Lehrer gibt Anregungen zur Erweiterung des Unterrichtsstoffes.
Diese Höranleitung für Pop-Hits ist als Beginn einer allgemeinen musikalischen Hörerziehung konzipiert.

Verleihung des „Robert-Stolz-Preises".
Professor Robert Stolz und der Vorsitzende der Robert-Stolz-Stiftung eV. Egmund Lüftner verliehen den Preis der Robert-Stolz-Stiftung an Kammersänger Rudolf Schock und an Fritz Ganss. Die Verleihung erfolgte am 4. November 1973 im Rahmen der Matinée „Ein Sonntag Morgen der leichten Muse" im Sendesaal des RIAS, Berlin. Veranstalter waren die Robert-Stolz-Stiftung und der RIAS Berlin. Schirmherrschaft: Der regierende Bürgermeister von Berlin, Klaus Schütz.

Schallplatten

kritisch besprochen

Rezensenten

Alfred Beaujean (A.B.)
Kurt Blaukopf (K.Bl.)
Christoph Borek (C.B.)
Karl Breh (Br.)
Jacques Delalande (J.D.)
Ulrich Dibelius (U.D.)
Jürgen Dohm (Do.)
Hans Klaus Jungheinrich (H.K.J.)
Gerhard R. Koch (G.R.K.)
Horst Koegler (oe)
Herbert Lindenberger (Li.)
Dieter Rexroth (Rx)
Wolf Rosenberg (W.R.)
Horst Schade (Scha.)
Ulrich Schreiber (U.Sch.)
Werner Simon (W.S.)
David Starke (D.S.)
Diether Steppuhn (D.St.)

JOHANN SEBASTIAN BACH

Die Kunst der Fuge BWV 1080. 1434

Pina Carmirelli, Maria Fülöp, Violine, Philipp Naegele, Viola. Philippe Muller, Violoncello

Das Musikalische Opfer BWV 1079 1434

Weihnachtsoratorium BWV 248 (Gesamtaufnahme) 1441 1442

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Musik für Bläser 2 1435

JOHANNES BRAHMS

Quintett in h-moll, op. 115, für Klarinette, zwei Violinen, Viola und Violoncello 1436

FREDERIC CHOPIN

Polonaisen (Gesamtaufnahme) 1439

Variationen über „Là ci darem la mano" aus „Don Giovanni" von Mozart B-dur op. 2 – Grande Fantasie (über polnische Lieder) op. 13 – Andante spianato et Grande Polonaise brillante Es-dur op. 22 1435

CLAUDE DEBUSSY (1862–1918)

Trois chansons de France; Fêtes glantes II; Trois poèmes de Stèphane Mallarmé; Le promenoir des deux amants; Noël des enfants qui n'ont plus de maison: Trois ballades de François Villon 1440

ANTONIN DVORAK

Bagatellen, op. 47, für zwei Violinen, Violoncello und Harmonium 1436

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

Berühmte Cembalowerke 1434

Die Orchesterwerke (Concerti grossi op. 3 und op. 6, Oboenkonzerte, „Wassermusik", „Feuerwerksmusik", Suiten, Ouvertüren u. a.) 1433

LOUIS-JOSEPH-FERDINAND HEROLD

La Fille mal gardée

Ballettmusik-Auszüge, arrangiert von John Lanchbery 1433

PAUL HINDEMITH

Kleine Kammermusik für fünf Bläser op. 24/2; Kanonische Sonatine für zwei Flöten op. 31/3; Septett für Blasinstrumente; Sonate für vier Hörner 1440

HEINZ HOLLIGER

Siebengesang für Oboe, Orchester, Singstimmen und Lautsprecher; Der magische Tänzer, Versuch eines Ausbruchs für zwei Menschen und zwei Marionetten (Text: Nelly Sachs) 1441

FRANZ LISZT

Ungarische Rhapsodien Nr. 1–19 (Gesamtausgabe); Rhapsodie espagnole 1439

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

Violinkonzert e-moll op. 64; Konzert d-moll für Violine und Streichorchester 1435

Konzert für Violine und Orchester e-moll op. 64 1436

OLIVIER MESSIAEN

Catalogue d'Oiseaux (komplett) 1440

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Divertimento Nr. 2 D-dur KV 131 – Serenade Nr. 9 D-dur KV 320 (Posthorn) – Serenade Nr. 13 G-dur KV 525 (Eine kleine Nachtmusik) – Klarinettenkonzert A-dur KV 622 1435

Serenade Nr. 7 D-dur KV 250 (Haffner-Serenade) 1433

HANS PFITZNER

Palestrina (Gesamtaufnahme) 1442

SERGE RACHMANINOFF

Klavierkonzerte 1 bis 4; Rhapsodie über ein Thema von Paganini. 1436

MAURICE RAVEL

Das gesamte Klavierwerk

Robert und (in: Habanera – Ma mere l'oye) 1440

FRANZ SCHUBERT

Sonate für Klavier Nr. 21 B-dur op. posth. Svjatoslav Richter Klavier 1438

Klaviersonate a-moll D. 784 – Moments musicaux D. 780 1438

Sonate Nr. 19 c-moll op. posth., Impromptu As-dur op. 142 1438

ROBERT SCHUMANN

Kinderszenen op. 15; Klaviersonate g-moll op. 22 1439

JEAN SIBELIUS

Die sieben Sinfonien; Der Barde op. 64; En Saga op. 9; Finlandia op. 26; Valse triste op. 44 1433

JAN PIETERSZOON SWEELINCK

Psalmen für Chor a cappella: Ps. 84 O Dieu des armees (5stg.); Ps. 90 Tu as été, Seigneur, notre retraite (4stg.); Ps. 109 O Dieu, mon honneur et ma gloire (6stg.); Ps. 122 Incontinent que j'eus oui (4stg.); Ps. 134 Or sus, serviteurs du Seigneur (6stg.); Ps. 146 Sus mon âme, qu'on bénie (6stg.); Ps. 150 Or soit loué l'Eternel (8stg.)

Cantiones Sacrae für fünfstimmigen Chor und Basso continuo: Ab Oriente; O Domine Jesu Christe; De Profundis; Te Deum 1441

GEORG PHILIPP TELEMANN

36 Klavierfantasien 1438

PETER TSCHAIKOWSKY

Konzert für Violine und Orchester D-dur op. 35 1436

SAMMELPROGRAMME

Il Flauto dolce ed acerbo

Jürg Baur (geb. 1918): Mutazioni für Altblockflöte solo; Rob du Bois: Pastorale VII für Altblockflöte solo; Klaus Hashagen (geb. 1924): Gestern für einen Blockflötisten (mit 6 Instrumenten) und Tonband; Dieter Schönbach (geb. 1931): Canzona da sonar III für Blockflöte und zwei manipulierte Tonbänder; Michael Vetter (geb. 1943): Figurationen III für elektrische Großbaßflöte/Rezitative für einen Blockflötisten 1437

MUSIK AUS WIEN, 4. FOLGE

Johann Strauß Sohn: Ouvertüre zu „Blindekuh" „Immer heiterer", Walzer op. 235; „Wiener Blut", Walzer op. 354; Neue Pizzikato-Polka op. 449; Carl Michael Ziehrer: „Faschingskinder", Walzer op. 382; Schönfeld-Marsch op. 202; „Weaner Mad'ln", Walzer op. 388; „Das liegt bei uns im Blut", Polka op. 374; Karl Komzak: „Echtes Wiener Blut", Marsch op. 189 1434

GEORGE SZELL DIRIGIERT

Modest Mussorgsky: Bilder einer Ausstellung (Instrumentierung: M. Ravel) – Igor Strawinsky: Feuervogel-Suite (Version 1919) – Serge Prokofieff: Leutnant Kijé, Suite op. 60 – Zoltán Kodály: Háry-János-Suite 1434

DAS ORGELPORTRAIT

1. Die Führer-Orgel in St. Marien, Delmenhorst 1437

2. Die Beckerath-Orgel der Hauptkirche St. Petri, Hamburg 1437

JAZZ

SONNY BOY WILLIAMSON – This Is My Story

Don't Start Me To Talkin'; Cross My Heart; Ninety-Nine; Down Child; I Don't Know; Dissatisfied; Fattening Frogs For Snakes; All My Love In Vain; Wake Up, Baby; Your Funeral And My Trial; The Goat; Too Young To Die; Checkin' Up On By Baby; Got To Move; One Way Out; Trust Me, Baby; My Younger Days; Trying To Get Back On My Feet; Help Me; Nine Below Zero; Sad To Be Alone; Bring It On Home; Decoration Day; Let Me Explain 1444

Rhythm Combination & Brass: Waitaminute 1444

Bei den angegebenen Schallplattenpreisen handelt es sich um unverbindliche Richtpreise.

Bei den Schallplattenbesprechungen setzen die Rezensenten ihr Urteil in den Kategorien Interpretation, Repertoirewert, Aufnahme-, Klangqualität und Oberfläche in Ziffern von 0 bis 10 um, wobei 0 die schlechteste und 10 die beste Bewertung darstellen.
In die Bewertung des Repertoirewerts geht ein, ob ein Werk schon mehrfach im Schallplattenkatalog vertreten ist oder nicht und wie sich Interpretation und technische Qualität der besprochenen Platte zu den bereits erschienenen Aufnahmen dieses Werks verhalten.
Unter der Kategorie Oberfläche werden die mechanischen Eigenschaften der Platte beurteilt, d. h. die Qualität der Pressung, Laufgeräusche, unsaubere Einlaufrillen, Knistern, Knacken und dergleichen.

● Die durch dieses Zeichen hervorgehobenen Platten werden nicht besprochen, sondern nur in der Rubrik „Eingetroffene Schallplatten" mit Kurzhinweisen und bei üblicher Bewertung (0–10) nach Klang- und Oberflächenqualität beurteilt. In Ausnahmefällen wird auch die Gesamtbewertung in allen vier Rubriken angegeben. Dabei handelt es sich entweder um sogenannte Billigpreis-Platten oder um solche, die aus Repertoiregründen nicht ausführlich besprochen werden.
Verantwortlich für die Bewertungen: Karl Breh

Bei allen Rezensionen, die mit diesem Zeichen versehen sind, handelt es sich um quadrofonisch aufgenommene Schallplatten.

Eingetroffene Schallplatten

Ariola

Allotria Jazz Band; Flat Foot Floogie - King Porter Stomp - Dippermouth Blues - My Mama Rocks Me - Outer Drive - Ice Cream and others; 86561 IT

Dvořák: Symphonien 1-5 Nr. 1 c-moll - Nr. 2 B-dur - Nr. 3 Es-dur - Nr. 4 d-moll - Nr. 5 F-dur; Tschechische Philharmonie/Vaclav Neumann; 86550 XIK

BASF/HM

● Mozart: Die Entführung aus dem Serail; Erna Berger, Sopran; Peter Anders, Tenor; Staatskapelle Berlin, Dirigent: Robert Heger; 1021495-8
(Mono, gute historische Qualität, Aufn. 1942 und 1944, wertvolle Anders- u. Berger-Dokumente, 10,– DM)

Bellaphon

Enrico Caruso Centennial; The lost chord - Your eyes have told me what I did not know - Love is mine - A dream - Santa Lucia - Agnus Dei - L'alba Separa dalla luce L'Onbra - Hosanna u. a.; BI 1820

McCoy Tyner - Sahara; Ebony Queen - A prayer for my family - Valles of life - Rebirth; Sonny Fortune; Calvin Hill; Alphonze Mouzon; MSP 9039

McCoy Tyner: Song of the new world; Afro Blue - Little Brother - The Divine Love - Some Day u. a.; MSP 9049

Bruno Walter Society

The art of Joseph Szigeti, Vol. II; Schubert - Brahms - Schumann; WSA-714

CBS

● Leonard Bernstein; Peter Tschaikowsky: Sinfonien 5 und 6; New Yorker Philharmoniker; 78220
(Stereo, 8, 4, 8, 10, Rez. H. 7/66, 4/67, 2 LPs, 34,– DM)

● Richard Strauss: Auszüge aus Der Rosenkavalier; Christa Ludwig - Gwyneth Jones - Lucia Popp - Walter Berry; Wiener Philharmoniker / Leonard Bernstein; 73179
(Stereo, 7, 3, 9, 10, Rez. 3/72, 25,– DM)

Glenn Gould; Johannes Brahms: Zehn Intermezzi für Klavier; 73093

G. Szell; Richard Wagner: Ouvertüren; Rienzi - Der fliegende Holländer - Lohengrin - Eine Faust-Ouvertüre - Die Meistersinger von Nürnberg - Orchesterszenen aus „Der Ring der Nibelungen"; Cleveland Orchester / George Szell; 78227
(Stereo, 9, 4, 9, 9, Rez. 9/67, 2 LP, 29,– DM)

Max Reger: Sonate für Violine und Klavier c-moll op. 139 - Sonate für Violoncello und Klavier a-moll op. 116; Pina Carmirelli - Rudolf Serkin - Mische Schneider - Peter Serkin; 73219

● Rudolf Serkin; Robert Schumann: Quintett für Klavier und Streichquartett Es-dur op. 44 - Brahms: Trio für Klavier, Violine und Horn Es-dur op. 40; Budapester Streichquartett; 78215
(Stereo, 10, 8, 7/8, 19, Anf. 1960/63, Marlboro, Rez. 12/65, Kostbarkeit für Kammermusikfreunde, 2 LPs, 29,– DM)

● Leonard Bernstein dirigiert Walzer und Märsche; An der schönen blauen Donau - Kaiserwalzer

- Wiener Blut - Künstlerleben - Frühlingsstimmen - Washington Post - Semper Fidelis - The Thunderer - Under the double Eagle - Stars and Stripes - Kwai River - Marseillaise, usw.; New Yorker Philharmoniker; 77292

(Stereo, 10, 6, 10, 10, Bernstein ist doch ein guter Militärmusiker!, Anf. 1967-70, 2 LPs., 29,– DM)

Glenn Gould; Edvard Grieg: Sonate für Klavier e-moll op. 7; Georges Bizet: Premier Nocturne; 73178

Bertolt Brecht: Die Dreigroschenoper; Kurt Weill; 77268

Kurt Weill: Mahagonny; Bertolt Brecht; Lotte Lenya; 77341

Da Camera

Ballettmusik Russischer Meister; Glasunow - Tcherepnin - Glinka; Bochumer Symphoniker, Leitung: Othmar M. F. Mága; SM 191503

Janaček: Idylle für Streichorchester - Suite für Streichorchester; Badisches Kammerorchester, Leitung: Karl Ludwig Nicol; SM 91502

Moderne Flötenkammermusik; Roussel - Petrassi - Maderna - B. A. Zimmermann - Michael; SM 92111

Max Reger: Kammermusik; Streichquartett d-moll op. 74 - Zagreber Streichquartett; Josip Klima - Ivan Kuzmić - Ante Zivković - Josip Stojanović; SM 92730

Max Reger: 3 Motetten op. 110 - 12stimmiges Vater unser; Kantorei Barmen-Gemarke, Leitung: Helmut Kahlhöfer; SM 94042

Franz Liszt: Berühmte Klavierkonzerte; Liebesträume 1-3 - Ungarische Rhapsodie Nr. 6 - Franziskuslegende Nr. 2 - Rigoletto-Paraphrase - Polonaise Nr. 2 E-dur; Karl-Heinz Schlüter, Klavier; SM 007049

Joseph Haydn: Abschiedssinfonie - Flötenkonzert; Alexandre Magnin, Flöte; Das Heidelberger Kammerorchester, Leitung: Richard Laugs; SM 007048

Beethoven: Konzert für Violine und Orchester D-dur op. 61; Pina Carmirelli, Violine; Capella Classica, Leitung: Taijiro Iimori; SM 007050

Max Reger: Orgelwerke - Kammermusik - Klavierwerke; MRK 19733

DGG

Stanley Clarke: Children of Forever - Chick Corea - Andy Bey - Dee Dee Bridgewater - Lenny White - Pat Martino - Arthur Webb; 2310267

Opernduette; Mozart - Lortzing - Verdi - Smetana - Gounod - Bizet; Peter Schreier, Tenor - Theo Adam, Baß; Staatskapelle Dresden / Otmar Suitner; 2536031

● Mozart-Symphonien Nr. 25 g-moll KV 183 - Nr. 26 Es-dur KV 184 - Nr. 27 G-dur KV 199; Berliner Philharmoniker / Karl Böhm; 2530120

(Stereo, 9, 7, 9, 10, Rez. 1/70, 25,– DM)

Trompetenkonzerte; Jolivet - Tomasi - Telemann - Hummel; English Chamber Orchestra / Marius Constant; Pierre Thibaud, Trompete; 2530289

Anton Bruckner: Symphonie Nr. 4 „Romantische"; Chicago Symphony-Orchestra / Daniel Barenboim; 2530336

Johannes Brahms: Variationen für Klavier; Daniel Barenboim; 2530335

Franz Lehár: Die lustige Witwe; Elizabeth Harwood - Teresa Stratas - Werner Hollweg - René Kollo - Zoltán Kélémen; Chor der Deutschen Oper Berlin; Berliner Philharmoniker; 2707070-18

Händel: Messiah; Helen Donath - Anna Reynolds - Stuart Burrows - Donald McIntyre - John Alldis-Choir; London Philharmonic Orchestra / Karl Richter; 2720069

J. S. Bach: Matthäus-Passion; Peter Schreier - Dietrich Fischer-Dieskau - Gundula Janowitz - Christa Ludwig - Horst Laubenthal - Walter Berry - Anton Diakov; Berliner Philharmoniker / Herbert von Karajan; 2720070

Carl Maria von Weber: Der Freischütz; Gundula Janowitz - Edith Mathis - Peter Schreier - Theo Adam; Staatskapelle Dresden / Carlos Kleiber; 2720071

Händel: Saul Oratorio; Donald McIntyre - Ryland Davies - James Bowman - Margaret Price - Sheila Armstrong u.a.; English Chamber Orchestra / Charles Mackerras; 2722008

Joseph Haydn: 12 Londoner Symphonien; London Philharmonic Orchestra, Dirigent: Eugen Jochum; 2720064-18

Robert Schumann: Dichterliebe op. 48 - Liederkreis op. 24; Peter Schreier, Tenor; Norman Sehtler, Piano; 2530353

Franz Schubert: Klaviersonaten e-moll und f-moll; Wilhelm Kempff, Piano; 2530354

Bach: Cembalokonzerte; Karl Richter - Hedwig Bilgram - Iwona Fütterer - Ulrike Schott; Münchener Bach-Orchester; 2722009

Felix Mendelssohn Bartholdy: 5 Symphonien; Berliner Philharmoniker / Herbert von Karajan; 2720068-18

ECM-Records

For all it is; Barre Phillips; Just - Whoop - Few Too - La Palette - Y En A - Dribble; JAPO 60003

Relativity Suite; Don Cherry and The Jazz Composer's Orchestra; Charles Brackeen - Carlos Ward - Frank Lowe - Dewey Redman - Sharon Freeman - Brian Trentham - Jack Jeffers u.a.; JCOA LP 1006

Electrola

● Franz Schubert: Klaviertrio Nr. 1 B-dur D. 898; David Oistrach-Trio; 1 C 047-01490

(Stereo, 9, 8, 7, 10, Aufn. 1959, 10,– DM)

Paul McCartney and Wings; Red Rose Speedway; Big Barn bed - My love - Get on the right thing - One more Kiss - Little Lamb Dragonfly u.a.; 1 C 062-05311 D

Mozart: Quintette für 2 Violinen, 2 Violen und Violoncello c-moll KV 406 und C-dur KV 515; Heutling-Quartett mit Heinz-Otto Graf; 1 C 053-28935

(Stereo, 7, 7, 10, 8, Rez. 5/67, 16,– DM)

Igor Strawinsky: Les Noces - Renard - Ragtime; Basia Retchitzka - Arlette Chedel - Eric Tappy - Philippe Huttenlocher - Pierre André u.a.; Grand Chouer de l'université de Lausanne; Dirigent Charles Dutoit; 1 C 065-28302

Sergej Rachmaninow: Sinfonie Nr. 2 e-moll op. 27; London Symphony Orchestra / André Previn; 1 C 063-02398

● Johannes Brahms: Klavierkonzerte Nr. 1 und Nr. 2; Claudio Arrau, Klavier; Philharmonia Orchestra London, Dirigent: Carlo Maria Giulini; 1 C 187-5026667

(Stereo, 9, 5, 7, 10, Rez. 2/64, Aufn. 1961/63, leichtes Rauschen, 29,– DM)

● Willem Mengelberg; Brahms: Sinfonie Nr. 3 F-dur op. 90 - Akademische Festouvertüre op. 80; Concertgebouw-Orchester Amsterdam; 1 C 053-01453 M

(Mono, sehr historisch, Aufn. 1930/32, Mengelberg-Dokument, 16,– DM)

● Bizet: L'arlésienne, Suiten Nr. 1 und 2 - Carmen, Suite Nr. 1; Herbert von Karajan / Philharmonia Orchestra London; 1 C 053-00995

(Stereo, 9, 7, 8, 10, leichtes Rauschen, Aufn 1959, 16,– DM)

● Erna Berger singt Lieder von Bach, Schubert, Mendelssohn-Bartholdy und Schumann; 1 C 047-30601 M

(Mono, 10, 10, 8, 9, Aufn. 1954/57, gutes Dokument für Erna Berger als Liedsängerin, 10,– DM)

Anton Bruckner: Sinfonie f-moll - Ouvertüre g-moll; London Symphony Orchestra / Elyakum Shapirra; 1 C 063-02309

Peter Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 5 e-moll op. 64; Herbert von Karajan / Berliner Philharmoniker; 1 C 065-02306 Q

Carl Maria von Weber: Der Freischutz; Elisabeth Grümmer - Lisa Otto - Rudolf Schock - Karl Christian Kohn - Hermann Prey; Chor der Deutschen Oper Berlin; Berliner Philharmoniker / Joseph Keilberth; 1 C 183-30171/73

Penderecki dirigiert Penderecki; Fonogrammi - Konzert für Violoncello - De natura sonoris Nr. 2 - Kanon - Capriccio für Violine und Orchester; Polnisches Radio-Symphonie Orchester; 1 C 193-02386/7

Arthur Nikisch; Beethoven: Sinfonie Nr. 5 c-moll op. 67; Mozart: Die Hochzeit des Figaro; Weber: Oberon-Ouvertüre; Liszt: Ungarische Rhapsodie Nr. 1 f-moll; Berliner Philharmoniker; London Symphony Orchestra; 1 C 053-01466 M

(Historisches Dokument, 1. Aufnahme einer ungekürzten Beethoven-Sinfonie, vgl. Beitrag im Musiktell, 16,– DM)

Das goldene Emmerich Kalman-Album; Anneliese Rothenberger - Edda Moser - Nicolai Gedda - Wolfgang Anheisser - Fritz Wunderlich - Kurt Böhme u.a.; 1 C 187-30179/80

Richard Strauss: Werke für Orchester, Folge 1; Also sprach Zarathustra - Don Juan - Eine Alpensinfonie - Der Bürger als Edelmann; Rudolf Kempe / Staatskapelle Dresden; 1 C 191-50271/74

Frédéric Chopin: Sämtliche Polonaisen; Garrick Ohlsson; 1 C 187-0237273

W. A. Mozart: Original oder Fälschung? Divertimento für 2 Klarinetten, 2 Oboen, 2 Hörner und 2 Fagotte F-dur, Thema mit 6 Variationen für 2 Klarinetten, 2 Hörner und 2 Fagotte F-dur; Bläser des Consortium Classicum; 1 C 183-30168/70

● Wanda Landowska; Haydn: Cembalokonzert Nr. 11; Mozart: Klavierkonzert Nr. 26 „Krönungskonzert"; Walter Goehr, Dirigent; 1 C 053-01445 M

(Mono, sehr historisch, Aufn. 1937, Dokument für Landowska-Fans und Cembalo-Fanatiker, für Mozart benutzt sie ein Klavier!, 16,– DM)

● Dinu Lipatti 4; W. A. Mozart: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 21 C-dur KV 467; Orchester der Festspiele Luzern, Dirigent: Herbert von Karajan; 1 C 047-01469 M

(Mono, historischer Klang, obwohl erst 1950 aufgen., Mitschnitt Luzerner Festwochen, trotzdem wertvolles Lipatti-Dokument, 10,– DM)

Dimitri Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 8 c-moll op. 65; London Symphony Orchestra / Anré Previn; 1 C 063-02401

Bach: Orgel-Solo-Konzerte; Konzert für Orgel Nr. 3 C-dur BWV 594 - Konzert für Orgel Nr. 1 G-dur BWV 592 - Konzert für Orgel Nr. 5 d-moll BWV 596; Lionel Rogg an der Marcussen-Orgel der St. Nicolai-Kirche zu Aabenraa; 1 C 063-05277

Sechs Trompetenkonzerte; Franceschini - Haydn - Telemann - Torelli und Viviani; John Wilbraham; Academy of St. Martin-in-the-Fields, Neville Marriner; 1 C 063-02395

Franz Schubert: Klaviertrio Nr. 1 B-dur D. 898; David Oistrach-Trio; 1 C 047-01490

Janet Baker singt Berlioz; Die Trojaner - Der Tod der Cleopatra - Fausts Verdammnis; Orchestre de Paris, Dirigent: Georges Prêtre; 1 C 063-02426

Mendelssohn-Bartholdy: Orgelwerke op. 37 und op. 65; Viktor Lukas an der Klais-Orgel der Abteikirche der Zisterzienserabtei in Himmerod; 1 C 187-29305/06

George Harrison: Give me love - Sue me, Sue you Blues - The light that has lighted the world u.a.; 1 C 062-05370 D

Fono

Claude Debussy: Fantasy for Piano and Orchestra - Rhapsody for Clarinet and Orchestra; Orchestra of Radio Luxembourg; Louis de Froment; CE 31069

Intercord

An evening with Alex Welsh and his friends; George Chisholm - Humphrey lyttelton - Bruce Turner; 28443-0 U

Freddy Randall / Dave Shepherd: Jazz all Stars; Brian Lemon - Kenny Baldock - Johnny Richardson - Danny Moss - Dave Hewitt; 28 442-2 U

Bill Coleman / Ben Webster: Swingin' in London; But not for me - Pound Horn - Sunday - For all we know - Satin Doll - For Max; 28 441-4 U

Don Byas: Anthropology - Moonlight in Vermont - Billie's Bounce - Night in Tunisia - Don't Blame me; Bent Axen - Niels-Henning - William Schlöpffe; 28 438-0 U

Barney Kessel / Stephane Grappelli: Limehouse Blues; Nino Rosso - Michel Gaudry - Jean-Louis Viale; 28 437-2 U

Thelonious Monk: Something in Blue; Blue Sphere - Hackensack - Nice work if you can get it - Criss Cross u. a.; Al McKibbon; Art Blakey; 28 429-9 U

Johnny Griffin: You leave me breathless; Rhythm-A-Ning - Old folks - Wee - Leave me alone Blues; 28 434-9 U

Coleman Hawkins / Bud Powell: Hawk in Germany; Shaw Nuff - Blues in the Closet - Willow weep for me u. a.,; Oscar Pettiford; Kenny Clarke; 28 439-8 U

Thelonious Monk: The man I love; Al McKibbon, Baß; Art Blakey, Drums; 28 449-7 U

Sammy Price: Barrelhouse and Blues; Keith Smith - Roy Williams - Sandy Brown - Ruan O'Lochlainn - Harvey Weston - Lennie Hastings; 28 436-4 U

Reinhard Mey: Alles was ich habe; Diplomatenjagd - Alles was ich habe - Die heiße Schlacht am kalten Buffett - Maskerade - Mädchen in den Schänken; 28 563-5 U SHZ

Metronome

The Many Faces of Ragtime; Turk Murphy Jazz Band; Mississippi Rag - Euphonic Sounds - Original Rags - The Cascades - Pickles and Peppers u. a.; SD 1 613

Olympus

Enrico Caruso, Vol. 2; Gioconda - Cavalleria Rusticana - Adriana Lecouvreur - Fedora - Pagliacci - Non T'amo Piu - Luna Fedel u. a.; ORL 302

Enrico Caruso, Vol. 3; Rigoletto - Elisi D'amore - Aida - Tosca - Cavalleria Rusticana - Don Pasquale u. a.; ORL 303

Enrico Caruso, Vol. 4; Il Trovatore - Faust - La Favorita - Marta - Boheme - La Forza del Destino u. a.; ORL 304

Enrico Caruso, Vol. 6; Marta - La Forza del Destino - Il Trovatore - Regina di Saba - Carmen - Aida; ORL 306

Enrico Caruso Vol. 7; La Gioconda - Otello - Cavalleria Rusticana - Pagliacci - Tosca Germania - Mme Butterfly; ORL 307

Enrico Caruso, Vol. 8; Faust - Huguenots - Carmen; ORL 308

Enrico Caruso, Vol. 9; Un Ballo in Maschera - La Forza del Destino - Aida - Lo Schiavo u. a.; ORL 309

Enrico Caruso; Vol. 10; Marta - Lucia di Lammermoor - La Danza - Crucifix - I Lombardi - Rigoletto - Don Carlos - Manon - The lost Chord; ORL 310

Enrico Caruso, Vol. 11; Boheme - Manon Lescaut - Cavalleria Rusticana; ORL 311

Enrico Caruso, Vol. 12; Rigoletto - Trovatore - Otello - Ballo in Maschera - La Traviata - Milagro de la Virgen; ORL 312

Phonogram

Bach: Orgelwerke I; Präludium & Fuge e-moll BWV 533 - h-moll BWV 544 - C-dur BWV 547 - e-moll BWV 548; Gustav Leonhardt; 6775001

Wiener Sängerknaben; Mozart: Krönungsmesse - Ave Verum Corpus - Missa brevis etc.; 6780001

Mozart: Klaviersonaten KV 282 - 330 - 333 - 570 - Menuett KV 355 - Adagio KV 540 - Trauermarsch KV 453a; Gustav Leonhardt; 6775002

François Couperin: L'Apothéose à la mémoire de Lully - L'Apothéose de Corelli; 6775003

Bruckner: Sämtliche 10 Sinfonien; Concertgebouw-Orchester / Bernard Haitink; 6717002

● Vivaldi in San Marco; Gloria - Salve Regina - Magnificat - Te Deum; Agnes Giebel, Sopran - Marga Höffgen, Alt; Chor und Orchester des Teatro la Fenice, Venedig; 6780007
(Stereo, 9, 10, Aufnahme 1965, 2 LPs, 25,– DM)

● Weihnachtskonzerte; Corelli - Manfredini - Torelli - Locatelli; Felix Ayo, 1. Violine; Anna Maria Cotogni, 2. Violine; Cino Ghedin, 1. Viola - Carmen Franco, 2. Viola - Enzo Altobelli, Violoncello; Maria Teresa Garatti, Orgel; 6599425
(Stereo, 9, 5, 9, 10, 12,50 DM)

● Gérard Souzay singt Schubert; Der Lindenbaum - Auf dem Flusse - Frühlingstraum - Einsamkeit - Die Post - Die Krähe - Der Leiermann u. a.; Dalton Baldwin, Klavier; 6530026
(Stereo, 10, 7, 9, 10, Aufn. 1968/69, 10,– DM)

Labyrinth; Kenny Wheeler - Brian Smith - Tony Levon - Roy Babbington - Clive Thacker - Tony Coe - Gordon Beck - Norma Winstone - Dave Mac Rae - Trevor Tomkins; 6360091

Ekseption Trinity; Toccata - The Peruvian Flute - Dreams - Smile - Lonely Chase u. a.; 6423056

Lindisfarne Live: No time to lose - Meet me on the corner - Alright on the night - Train in G. Major u. a.; 6499592

Teldec

Hector Berlioz: Béatrice et Benedict: London Symphony Orchestra, Colin Davis; KD 11032/1-2

● Beethoven: Die 9 Symphonien; Joan Sutherland - Marilyn Horne - James King - Martti Talvela; Wiener Philharmoniker, Dirigent: Schmidt-Isserstedt; SWA 25095-D/1-7
(Stereo, 8, 5, 9, 9, Rez. H. 1 u. 2/67, 5/68, 12/69, 5/70, 69,– DM)

Trompetenmusik aus drei Jahrhunderten; Giovanni Gabrieli - Antonio Vivaldi - Pavel Josef Vejvanovsky - Johann Nepomuk Hummel u. a.; John Wilbraham, Trompete; Academy of St. Martin-in-thé-Fields; DK 11 541/1-2

● Paul Hindemith: Kammermusik Nr. 4. Kammermusik Nr. 3; Concerto Amsterdam; Jaap Schröder, Violine; SAT 22544
(Stereo, 9, 7, 9, 10, Rez. 11/68, 22,– DM)

Artur Rubinstein; Antonin Dvorak: Klavierquartett Es-dur; Mitglieder des Guarneri-Quartetts: Arnold Steinhardt, Violine; Michael Tree, Viola; LSC 3 340

● Hornkonzerte: Joseph Haydn - Franz Danzi - Francesco Rosetti - Mozart; Hermann Baumann, Horn; Concerto Amsterdam; TK 11 540/1-2
(Stereo, 8, 7, 8, 9, Rez. H. 1/68, 1/70, 2 LPs, 29,– DM)

Carlo Gesualdo: Sämtliche fünfstimmigen Madrigale; Quintetto Vocale Italiano, Leitung: Angelo Ephrikian; SJA 25 086-T/1-7

● Bach: Sonaten und Partiten für Violine solo; Jascha Heifetz, Violine; SMA 25 092-R/1-3
(Mono, 10, 7, 8, 10, ungewöhnliche, aber hochkarätige Darstellung der Bachschen Werke, 39,– DM)

● Bach: Das Orgelwerk; Michel Chapuis an der Andersen-Orgel der Erlöser-Kirche, Kopenhagen; BC 25 098-T/1-2
(Stereo, 8, 3, 10, 10, Rez. H. 3/68, früher auf Valvis, 39,– DM)

Mozart: Vier Symphonien Nr. 28, 33, 36, 38; English Chamber Orchestra, Dirigent Colin Davis; KD 11 033/1-2
(Stereo, 9, 5, 8, 9, Aufn. 1962, leichtes Rauschen, 22.– DM)

Historische Orgeln aus Holland; Gustav Leonhardt - Albert de Klerk; TK 11 545/1-2
(Stereo, 10, 7, 10, 10, Rez. H. 8/68, 29,– DM)

● Telemann: Tafelmusik Teil I; Ouvertüre e-moll für zwei Querflöten Streicher und B. c.; Frans Vester - Joost Tromp - Ad Mater - Jaap Schröder; Concerto Amsterdam; TK 11 537/1-2
(Stereo, 8, 8, 10, 10, Rez. 1/65, 29,– DM)

Die Clicquot-Orgel der Kathedrale von Poitiers; Michel Chapuis an der François-Henri-Clicquot-Orgel der Kathedrale von Poitiers; SAWT 9 594-A

● Strauss: Der Zigeunerbaron; Alfred Poell - Karl Dönch - Julius Patzak - Kurt Preger u. a.; Chor der Wiener Staatsoper; Wiener Philharmoniker, Dirigent: Clemens Krauss; KD 11 034/1-2
(Mono, 6, 9, für Liebhaber! 22,– DM)

Benedetto Marcello: 12 Concerti a cinque, op. 1; Angelo Ephrikian; SAWT 9 601/9 602-B

István Kertész; Musik aus Böhmen; Die verkaufte Braut - Slawische Tänze; Israel Philharmonic Orchestra; SX 21 231-M

Jacopo Peri: Euridice; Nerina Santini - Rodolfo Farolfi - Gastone Sarti - Franco Ghitti u. a.; Coro Polifonico di Milano, Leitung: Giulio Bertola; SAWT 9 603/9 604-B

Frédéric Chopin: The Chopin I love, Vol. 3; Artur Rubinstein, Piano; LSC 3 339

Mozart: Symphonie Nr. 38 D-dur KV 504; Franz Schubert: Symphonie Nr. 8 h-moll; English Chamber Orchestra, Dirigent: Benjamin Britten; SAD 22 136

Beethoven: Sonate f-moll, op. 57 - Sonate D-dur, op. 10; Vladimir Ashkenazy, Klavier; SAD 22 138

Mussorgsky: Bilder einer Ausstellung; Prokofieff: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3 C-dur; Israela Margalit, Klavier; New Philharmonia Orchestra/ Lorin Maazel; SAD 22 137

Schubert: Deutsche Messe; Bruckner: Messe E-moll; Bergedorfer Kammerchor/Hellmut Wormsbächer; SAT 22 545

Puccini: Suor Angelica; Katia Ricciarelli - Florenza Cossotto - Maria Grazia Allegri - Anna di Stasio u. a.; Orchester der Accademia di Santa Cecilia; Dirigent: Bruno Bartoletti; LSC 10 414

Bach: Brandenburgisches Konzert; Aurèle Nicolet - Peter Reidemeister - Hans Peter Weber u. a.; Stuttgarter Kammerorchester; Dirigent: Karl Münchinger; DK 11 543/1-2

Antonio Vivaldi: Die vier Jahreszeiten; Stuttgarter Kammerorchester, Karl Münchinger; SX 21 230-M

Italienische Blockflöten-Sonaten II; Girolamo Frescobaldi - Gian Paolo Cima - Benedetto Marcello - Arcangelo Corelli; SAWT 9 589-B

Haydn Edition: Symphonien 20-35; Philharmonia Hungarica; Dirigent: Antal Dorati; SHD 25 077-D/1-6

Leontyne Price; Puccini: Puccini Heroines; La Bohème - Madame Butterfly - Tosca - Manon Lescaut; Edward Downes/New Philharmonia Orchestra; LSC 3 337

Andrés Segovia; Manuel Maria Ponce: Sonata Romántica; Alexander Tansman: Suite in Modo Polonico; MACS 6 124

Thorofon, 6103 Griesheim, Karlstr. 61

Franz de Byl: „Und"; I got trouble - African Girl - I wish I could ride - Just a little bit something - Birthday - I don't mind u. a.; ATH 114

Alessandro Scarlatti: 12 Sinfonien di concerto grosso; Südwestdeutsches Kammerorchester; ATH 120/121

Brecht/Weill: Der Ozeanflug; Karl Markus - Uwe Freibott - Gottfried Schwartz - Hermann Wünsch; Universitätschor und Akademische Orchestervereinigung Göttingen; MTH 118

Minotauros: „Rain over Thessalia"; Aliki - Athen's Airport - Glaros - Assini - Walking Donkeys - Sirtaki Thlon u. a.; ATH 112

Talking Drums; Beat the beat - Plaisanterie - Praca Maua - Zulu welcome - Three Brazilian Miniatures; Würzburger Percussions-Ensemble, Leitung: Siegfried Fink; MTH 124

Turnabout

The great Bruckner Concuctors: Klemperer - Karl Böhm - Horenstein - Furtwängler; Symphony Nr. 4, 7, 8, 9; VSPS 14

Symphonische Musik

Georg Friedrich Händel (1685–1767)

Die Orchesterwerke (Concerti grossi op. 3 und op. 6, Oboenkonzerte, „Wassermusik", „Feuerwerksmusik", Suiten, Ouvertüren u. a.)

English Chamber Orchestra, Dirigent: Raymond Leppard

Philips 6747 036	148,– DM
Interpretation:	9
Repertoirewert:	6
Aufnahme-, Klangqualität:	9
Oberfläche:	9

An Einspielungen Händelscher Orchesterwerke herrscht nun wirklich kein Mangel. Vor allem „Wassermusik" und „Feuerwerksmusik" liegen mit nahezu jedem prominenteren Kammerorchster vor. Das English Chamber Orchestra fühlt sich aber offenbar zu besonders kompendiöser Händel-Darbietung verpflichtet. Aus teilweise älteren und neuen Aufnahmen wurde jetzt eine Neun-LP-Anthologie zusammengestellt, die wohl auch den hungrigsten Liebhaber barocker Festklänge zufriedenstellt: Händel und kein Ende. Bertolt Brecht forderte von der Musik, sie dürfe die Körpertemperatur des Hörers niemals über 37 Grad hinauftreiben. Er meinte, Bach entspräche dieser Forderung. Nun, Händel tut es noch mehr, und deswegen kam er der Neuen Sachlichkeit auch so zupaß. Festlichkeit und Nüchternheit, gelassene Prachtentfaltung, eine abgewogene Mischung von Individualität und weltläufiger Allgemeinheit – all das kennzeichnet auch seine Orchestermusik, deren gegenwärtiger Erfolg nicht zuletzt auch mit bürgerlicher Sehnsucht nach aristokratischen Lebensformen zu tun hat. Die Verbindung von Problemlosigkeit und Erlesenheit entspricht einem Hören, das sich an der Oberfläche klingender Gestalten orientiert. Der Dirigent Raymond Leppard übertreibt aber, im Gegensatz etwa zum Collegium aureum, den in Händel-Interpretationen häufigen Zug zur Kostbarkeit nicht: er akzentuiert gleichsam die Körperlichkeit der Musik, modelliert kräftig, scheut dynamische Gegensätzlichkeiten (Crescendowirkungen!) nicht, neigt bei raschen Tempi zu virtuoser Effekthaftigkeit. So wird das Behäbig-Statische des gängigen Händel-Bildes ein wenig nach dem Blutvollen, Klangüppigen, betont Lebendigen hin retuschiert. Das schließt raffinierte Instrumentalwirkungen ein, die sich nicht akribisch auf „Originalklang"-Spekulationen à la Harnoncourt verlegen. Leppards Barockstil entspricht im großen und ganzen dem auf modernem Instrumentarium basierenden von Karl Richter. Heinz Holliger, als „König der Oboe" angepriesen, spielt mit einem Optimum an Klangschönheit (Oboenkonzerte). Die Aufnahmen unterstreichen durch offenen, präsenten, breitgefächerten Klang die von der Interpretation intendierte Frische und Unmittelbarkeit.

(MEL Pic-35, Dual 1019, Sphis LB 160 S) H. K. J.

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Serenade Nr. 7 D-dur KV 250 (Haffner-Serenade)

Berliner Philharmoniker, Solovioline: Thomas Brandis, Leitung: Karl Böhm

DGG 2530 290	25,– DM
Interpretation:	9
Repertoirewert:	7
Aufnahme-, Klangqualität:	7
Oberfläche:	9

In weiten Abständen nimmt Böhm mit den Berlinern Mozart-Serenaden auf. Nach der Posthorn-Serenade und der Serenata notturna (HiFi 3/71) sowie der Gran Partita (HiFi 2/72) ist dies nun die dritte Platte, erfreulich in der unmanierierten Geradlinigkeit, in jenem Maß von Ernstnehmen der Musik, das schon Böhms Gesamtaufnahme der Sinfonien über soundsoviel blasse, verkorkste oder überhebliche Versuche seiner Kollegen heraushob. Und wie es da gelang, selbst noch die bislang als unselbständig und unreif totgeschwiegenen Jugendsinfonien aufzuwerten, so versagt sich Böhm auch hier alles serenadenhafte Posieren, den dünnblütigen Freiluft- oder Geselligkeitston. Man kann ja schon an der vollen Orchesterbesetzung wie an der ungewöhnlichen Achtsätzigkeit ablesen, daß der 20jährige Mozart die „Braut Musick" für die Bürgermeistertochter nicht mit der linken Hand geschrieben hat. Ihrem Reichtum an Gestalten, Farben, Ausdrucks- und Instrumentationswechseln wird die Aufnahme fast allenthalben gerecht, der Solist paßt sich, als wäre er keiner, ein – nur das Klangbild hat man, offenbar um die große (immer etwas problematische) Streicherbesetzung etwas aufzulichten, zu weit nach oben verschoben: die Höhen klingen scharf und brüchig, die Bässe haben zu wenig klaren Stand. Wenn man sich schon für ein philharmonisches, statt ein Kammer-Orchester entscheidet, sollte man auch in der Aufnahmetechnik so konsequent bleiben wie Böhm gegenüber Mozarts Partitur.

(Thorens TD 124, Shure V 15 II, Leak Varislope/Sandwich) U. D.

Louis-Joseph-Ferdinand Herold (1791–1833)

La Fille mal gardée

Ballettmusik-Auszüge, arrangiert von John Lanchbery

Orchester des Königlichen Opernhauses Covent-Garden, London. John Lanchbery, Dirigent

Decca SMD 1 303	16,– DM
Interpretation:	8
Repertoirewert:	8
Aufnahme-, Klangqualität:	9
Oberfläche:	8
Hüllentext:	–10

Der Hüllentext ist ein einziges Ärgernis. Der Komponist, der aus einer elsässischen Familie stammte, schrieb sich nicht Hérold, sondern Herold. Auf der Titelseite noch richtig John Lanchbery buchstabiert, wird aus dem Bearbeiter und Dirigenten auf der Rückseite John Lanchbery. Und was die Dame Ute Schmidt-Laurenze an ballettgeschichtlichen Fehlinformationen bietet, ist schier unglaubhaft. Die Uraufführung des Balletts fand nicht 1786, sondern am 1. Juli 1789 in Bordeaux statt. Nur sie vermutet noch heute, daß die anonyme Musik der damaligen Version von Grétry stammte. Jean Dauberval, ihr Choreograph, war nie Ballettmeister der Pariser Oper. Herold schrieb seine Fassung nicht 1827, sondern 1828. Der Komponist, der dann 1864 die dritte Fassung für Berlin komponierte, hieß nicht Paul Ludwig Hertel, sondern Peter Ludwig Hertel. Die englische Instrumentenbezeichnung „cymbal" übersetzt sie mißverständlich mit Cimbalon – gemeint sind Becken. Fanny Elßler schrieb sich so – und nicht Fanny Elssler. Und so fort. Falls die Dame je wieder in die Verlegenheit kommt, über „La Fille mal gardée" schreiben zu müssen, empfehle ich ihr, in Ivor Guest, „La Fille mal gardée", London 1960, nachzuschlagen. Sie kann es aber auch deutsch haben: in „Friedrichs Ballettlexikon von A–Z", Velber 1972.

Doch niemand sollte sich durch den Hüllentext den Spaß an dieser unverkennbaren, unwiderstehlich in die Beine gehenden Ballettmusik verderben lassen. Lanchbery, damals noch Kapellmeister des Royal Ballet, hat sie 1960 für Frederick Ashton aus ein bißchen Herold, einer guten Portion Rossini und Donizetti (der übrigens vom Hüllentext völlig totgeschwiegen wird, aber wahrscheinlich hat Madame die Zitate aus dem „Liebestrank" überhört – kommt ja auch nicht drauf an) und einer Prise Lanchbery zusammengemixt und für meinen Geschmack ein bißchen zu schwergewichtig instrumentiert. (Es existiert eine wesentlich hübschere und stilfeinere Bearbeitung von Georg Gitschel, die Heino Heiden 1962 in Mannheim choreographiert hat.) Es ist die Fassung, die auch vom Ballett der Bayerischen Staatsoper getanzt wird, und wer die Münchner Aufführung gesehen hat, wird mir beipflichten, daß dieses erste legitime Demicaractère-Ballett eine der vergnüglichsten Ballettkomödien ist, die das Repertoire zu bieten hat.

Die Aufnahme wurde zuerst 1962 veröffentlicht – mit einem wesentlich stimmigeren englischen Hüllentext. Sie bietet gut die Hälfte der kompletten Ballettmusik, ist mit Schwung, Laune und dem notwendigen Augenzwinkern eingespielt, Lanchberys viele (mir ein bißchen allzuviele) clevere Instrumentationstricks kommen fabelhaft klangpoliert heraus, und die Pressung ist im ganzen exzellent mit ein paar kleinen Unsauberkeiten.

(Lenco L 75, Ortofon M 15 E Super, Sony 6060 F, Wharfedale Denton)

oe

Jean Sibelius (1865–1957)

Die sieben Sinfonien; Der Barde op. 64; En Saga op. 9; Finlandia op. 26; Valse triste op. 44

Berliner Philharmoniker; Radio-Sinfonie-Orchester Helsinki; Dirigenten: Herbert von Karajan, Okko Kamu

DG Jubiläums-Edition „Die Welt der Sinfonie"

2720 067–18	115,– DM
Interpretation:	8–10
Repertoirewert:	6
Aufnahme-, Klangqualität:	7–9
Oberfläche:	10

„Grüßen Sie Karajan von mir; er ist es, der mich heute am besten versteht", sagte Sibelius wenige Monate vor seinem Tod zu einem deutschen Musikkritiker, der ihn besuchte. Trotz dieses Kompliments hat Karajan seinen 1968 für die DG begonnenen Sibelius-Zyklus nicht zu Ende geführt. Die Einspielung der drei ersten Sinfonien überließ er dem Sieger seines ersten Dirigentenwettbewerbs, dem jungen Finnen Okko Kamu. Es dürften kaum musikalische Gründe für diesen Verzicht maßgeblich gewesen sein, begab er sich doch immerhin des stärksten Trumpfes innerhalb der Sinfonik des finnischen Meisters, der nicht umzubringenden Zweiten. Wie dem auch sei: Daß diese vierte Gesamteinspielung der Sibelius-Sinfonien von zwei Dirigenten getragen wird, ist nicht so gravierend wie der Einsatz zweier Orchester. Standen Kamu für die Aufnahme der Zweiten noch die Berliner Philharmoniker zur Verfügung, so machte er die Erste und Dritte mit seinem eigenen Radio-Sinfonie-Orchester Helsinki. Der Qualitätsunterschied ist vor allem in den Streichern nicht zu überhören. Außerdem sind die Berliner Aufnahmen klangtechnisch eine Klasse besser. Während sie trotz jener Indirektheit der Ausleuchtung, wie sie für Karajan-Produktionen mittlerweile typisch geworden ist, alle Gruppen des Orchesters in vollendeter Balance präsentieren, kommen bei den recht baßlastigen Helsinki-Aufnahmen die Streicher, vor allem die Violinen, erheblich zu kurz. Ein Manko, das um so stärker ins Gewicht fällt, als die Geschlossenheit der Gesamtproduktion durch die Doppeldirektion ohnehin nicht mehr gegeben ist.

Zwar steht die Anzahl der nun vorliegenden Sibelius-Einspielungen in keinem Verhältnis zu der nach wie vor höchst begrenzten Popularität und Breitenwirkung des nordischen Sinfonikers, dennoch wird man sie kaum als überflüssig abtun können, beleuchten sie doch höchst unterschiedliche Interpretationsaspekte. Maazel sucht in seiner auch klangtechnisch auf Brillanz gestellten Decca-Einspielung mit den Wiener Philharmonikern den Wachstumsgesetzen dieser eigenwillig ihre eigenen Wege gehenden Sinfonik analytisch auf die Spur zu kommen. Ein Verfahren, das die innere Ambivalenz dieser Musik aufzeigt: Organik wie Brüchigkeit werden in gleicher Weise deutlich. Barbirolli und Bernstein gehen als typische Vertreter angelsächsischer Sibelius-Tradition auf Direktheit emotionalen Pathos' aus. Das ist äußerst wirkungsvoll, trägt aber nicht immer, vor allem in den späteren Werken, in denen, wie in der Vierten oder Sechsten Sinfonie, der Komponist selbst diesem Pathos weitgehend abschwört. Karajan sucht, wie kann es bei ihm anders sein, die sensualistischen Reize die-

ser Musik, das „nordisch" Stimmungshafte. Die Struktur des Kompositorischen, die sich ohnehin der klassisch-romantischen Tradition „logischer" Entwicklung nicht immer fügt, interessiert ihn weniger. Thematische Entwicklungen modelliert er mit Vorliebe aus raffiniert organisierten, in der Schwebe gehaltenen Klanggrundierungen heraus. Die Konturen werden auf diese Weise verunklart, aber die „Klangmagie" hat, zumindest im Detail, ihre unbestreitbaren Reize. Dazu passen breite Tempi und eine extrem breite dynamische Skala, die vor allem in den unteren Stärkegraden bis an die Grenze des noch Hörbaren modifiziert wird. Die Siebente Sinfonie ist wohl das überzeugendste, schlüssigste Beispiel dieses Interpretationskonzepts. Seine unleugbare Geschlossenheit und emotionale Suggestivkraft geht freilich auf Kosten der Klarheit des musikalischen Geschehens. Zusammengehalten wird das rhapsodische Stück weniger von der – kompositorisch durchaus vorhandenen – Logik thematisch-motivischer Bildungen und Umbildungen als von einer emotionalen Innenspannung, die sich auf den Höhepunkten zu berauschender Intensität steigert. Weniger glatt geht diese Rechnung in den Fällen der Sechsten und Fünften auf, wo das Übermaß an Klangdifferenzierung die Musik stellenweise auf der Stelle treten läßt. Die Sechste gerät in Gefahr einer Auflösung in herrlich ausgespielte Episoden, die Fünfte offenbart vor allem im Andante mosso gefährliche Leeren, die dann auch nicht vom meisterlich disponierten Triumph der Blech-Apotheose des Finale-Schlusses zu kompensieren sind.

Die interpretatorische Meisterleistung dieser Produktion ist zweifellos Karajans Darstellung der Vierten. Hier, im Zentrum des sinfonischen Schaffens Sibelius', erreichte er eine Synthese der architektonisch-strukturellen Elemente des Komponierten mit dem düster pessimistischen Ausdrucksgestus der emotionalen Kurve der Musik, die vorbildlich ist und das schwer zugängliche Werk auch dem „naiven" Hörer erschließt.

Okko Kamu läßt sich das glanzvolle Pathos der Zweiten nicht entgehen, zumal ihm die Berliner Philharmoniker zur Verfügung stehen. Er musiziert jedoch härter, konturenschärfer als sein Meister, direkter im Zugriff, allerdings auch weniger differenziert. Daß im Falle der Ersten und Dritten seine Bestrebungen nach Klarheit des Gefüges von der Technik nicht genügend unterstützt worden sind, wurde bereits gesagt.

Die drei Tondichtungen und die Valse triste wurden offenbar ausschließlich nach Prinzipien der Plattenfüller-Funktion ausgewählt. Wenn man sich schon nicht, wie die Bernstein-Produktion, auf die sieben Sinfonien beschränkt, sich den Luxus von sechs Platten erlaubend, wäre die Hinzufügung von Sibelius' weitaus bedeutendster Tondichtung, „Tapiola", zweifellos ergiebiger gewesen, zumal das Werk in einer vorzüglichen Karajan-Einspielung der DG vorliegt.

(Philips 212 electronic, Ortofon M 15 E Super, Marantz 2270, Dovedale III)

A. B.

Musik aus Wien, 4. Folge

Johann Strauß Sohn: Ouvertüre zu „Blindekuh"; „Immer heiterer", Walzer op. 235; „Wiener Blut", Walzer op. 354; Neue Pizzikato-Polka op. 449; Carl Michael Ziehrer: „Faschingskinder", Walzer op. 382; Schönfeld-Marsch op. 202; „Weaner Mad'ln", Walzer op. 388; „Das liegt bei uns im Blut", Polka op. 374; Karl Komzak: „Echtes Wiener Blut", Marsch op. 189

Wiener Johann-Strauß-Orchester, Dirigent Willi Boskovsky

Electrola 1 C 063-02 408	21,– DM
Interpretation:	9
Repertoirewert:	2
Aufnahme-, Klangqualität:	8
Oberfläche:	8

Zunächst: Johann Strauß schrieb sich im Gegensatz zu seinem Münchener Namensvetter Richard nicht mit Doppel-s sondern mit ß. Das sollte man wissen, wenn man eine Plattentasche mit dem Titel „Musik aus Wien" macht. Zum anderen: Die letzte Nummer der zweiten Plattenseite, auf Tasche und Etikett als Polka von Ziehrer angegeben, ist ganz eindeutig ein Walzer. Da der Rezensent keineswegs spezialisierter Kenner des Vielhundert-Nummern-Oeuvres der Strauß und Ziehrer ist, wird man ihm die eingestandene Unfähigkeit, das tatsächlich gespielte Stück zu identifizieren, verzeihen. Vielleicht war dem Produzenten ein dreimaliger Appell an das vielgerühmte Wiener Blut auch zuviel, so daß er die letzte Blut-Nummer durch etwas anderes ersetzte. Ansonsten erfreut die Platte durch eine Folge, die im wesentlichen weniger Bekanntes berücksichtigt. Lediglich der Strauß-Walzer „Wiener Blut", den Adolf Müller zum Hauptschlager seiner Operetten-Kompilation gleichen Titels machte, und Ziehrers „Weaner Mad'ln"-Walzer genießen Popularität. Besonders hübsch die selten zu hörende „Neue Pizzikato-Polka" von Strauß, während die Potpourri-Ouvertüre zu „Blindekuh" auf die geringe Originalität des längst vergessenen Stückes schließen läßt.

Boskovskys Johann-Strauß-Orchester, wohl mit Philharmoniker-Kollegen des Konzertmeisters bestückt, musiziert das alles charmant, mit unaufdringlicher Brillanz, viel „Herz", klanglich sehr kultiviert und ohne jenen leidigen Anflug von sinfonischer Gewichtigkeit, auf den Stardirigenten-Prominenz vielfach nicht verzichten zu können glaubt.

(Philips 212 electronic, Ortofon M 15 E Super, Marantz 2270, Dovedale III)

A. B.

George Szell dirigiert

Modest Mussorgsky: Bilder einer Ausstellung (Instrumentierung: M. Ravel) – Igor Strawinsky: Feuervogel-Suite (Version 1919) – Serge Prokofieff: Leutnant Kijé, Suite op. 60 – Zoltán Kodály: Háry-János-Suite

Cleveland Orchestra, Dirigent George Szell

CBS 78 219	29,– DM
Interpretation:	7–10
Repertoirewert:	6
Aufnahme-, Klangqualität:	6–9
Oberfläche:	9

Diese preiswerten Wiederveröffentlichungen lassen die späte Entwicklung des Dirigenten George Szell sozusagen in Kurzform nachvollziehen. In der Feuervogel-Suite (1961 aufgenommen) und den Bildern einer Ausstellung (1963) ist ein Fanatiker der Werktreue am Werk, der die jeweiligen Vortragszeichen mit einem Maximum an klanglicher Schönheit umzusetzen versucht. So geraten etwa in der „Ronde des princesses" aus dem „Feuervogel" die Interaktionen von solistischer Flöte, Klarinette und Hörnern so bezwingend oder das Ersterben der Oboe zum „niente" hin am Schluß der Berceuse so elegant, daß die Musik stillzustehen scheint, wird der Höllentanz Kastscheis jeder infernalischen Expressivität enthoben und zu einer schieren Demonstration orchestraler Perfektion umgebogen – was faszinierend genug ist und auch das privatistisch Artifizielle bei Strawinsky in eine interessante Beleuchtung rückt. In den „Bildern einer Ausstellung" dagegen führt der Verzicht auf Expressivität zu Einbußen, geht nicht nur Finsteres, sondern auch Humoristisches (Tanz der Küken) in orchestraler Oberflächenpolitur weitgehend verloren, verliert das Schlußbild seine räumliche Weite (da das ganze Stück mit über 31 Minuten Spieldauer auf eine Plattenseite gepreßt wurde, kommt klangliche Kompaktheit hinzu – ansonsten sind die Aufnahmen von sehr guter Klangqualität). Die 1969 eingespielten Suiten von Prokofieff und Kodály dagegen zeigen einen ganz entspannten Szell, der jetzt die fabelhafte Qualität seines Orchesters nicht mehr als Eigenwert in Szene zu setzen versucht, sondern über diese wie über eine selbstverständliche Voraussetzung verfügt. Das Ergebnis nicht zuletzt der frappierende Witz, der seiner Mussorgsky-Aufnahme völlig abging – zudem wirken beide Suiten erheblich prickelnder und substanzreicher, als es in Konkurrenzaufnahmen der Fall ist.

(Braun PS 500, Ortofon M 15 E Super, Saba 8120, Heco P 4000)

U. Sch.

Instrumentalmusik

1. Johann Sebastian Bach (1685–1750)

a) Das Musikalische Opfer BWV 1079

Andras Adorjan, Flöte; Philipp Naegele, Maria Fülöp, Violine; Masafumi Hori, Bernd Krakow, Viola; Philippe Muller, Jürgen Wolf, Violoncello; Johannes Nerokas, Cembalo

Sastruphon SM 007 044 (Neuaufnahme) 5,– DM

b) Die Kunst der Fuge BWV 1080

Pina Carmirelli, Maria Fülöp, Violine; Philipp Naegele, Viola; Philippe Muller, Violoncello

Sastruphon SM 007 042/43 (Neuaufnahme) 10,– DM

2. Georg Friedrich Händel (1685–1759)

Berühmte Cembalowerke

Eberhard Kraus auf historischen Instrumenten der Sammlung Neupert des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg

Satruphon SM 007 045 5,– DM

	1. a)	1. b)	2.
Interpretation:	6	7	7
Repertoirewert:	5	5	6
Aufnahme-, Klangqualität:	8	8	8–9
Oberfläche:	9	9	10

bachs große Vermächtnismusiken zu 5,– DM die Platte? Warum nicht, wenn nur der Preis klein bleibt und nicht die künstlerische Leistung, die technischen Qualitäten. Beim – doch sehr großen – allgemeinbildungsinteressierten Käuferkreis ist das Taschenbuch hier ein scharfer Konkurrent. Dazu gehört vor allem die leichtere Überzeugungskraft, da es keiner weiteren Mittler bedarf. Aus diesem Wissen heraus sind vielleicht auch die vorliegenden Neuaufnahmen gemacht. Die aufs Notwendigste beschränkte Plattentasche enthält technisch einwandfrei eingespielte und gepreßte Platten von nicht erwarteter Qualität bei diesem Preis. (Dieser Hinweis wird nicht zum ersten Male für Sastruphonplatten vergeben.) Wie sieht es nun mit der künstlerischen Seite aus? Das „Musikalische Opfer" ist sozusagen ein privates. Das soll heißen, die genannten Musiker machen eine anständige Hausmusik, wie sie qualifizierte Berufsmusiker lieben. (Für ein gutes Konzert in der Provinz reicht es natürlich auch.) Das ist ganz und gar nicht negativ gemeint, sondern damit ist eine solche Produktion in jeder Hinsicht geeignet für Schüler und Lernende in Sachen Musik überhaupt. Gerade solche technisch wie künstlerisch „sauberen" Produktionen sind in der Regel ein besserer Ausgangspunkt für sie als die „große" Interpretation, deren Maßstäbe dann oft genug Einseitigkeit heraufbeschwören. Die „Kunst der Fuge" wird mit größerem Anspruch gespielt. Besonders die Anfänge der Sätze haben meist Spannung oder gar mehr (z. B. Platte 1b der quasi atemlose Anfang der Tripelfuge). Es fehlt allerdings (noch?) die Kraft, diese Anfangsspannung durchzuhalten oder gar zu erhöhen bzw. zu entfalten. So tritt mitunter eine Entlarvung des Gewollten ein. Das höchste Niveau erreichen die Spielenden in der abschließenden Quadrupelfuge mit Choral. Die immer angestrebte Leistung wird – wie zur Belohnung – ausgerechnet beim schwierigsten und größten Satz erreicht. Mit durchgehend künstlerischem Ernst und Format werden Cantus firmus-Gerüst, kontrapunktische Verflechtung und formale Gliederung in einem stets kräftig und überschaubar bleibenden Klangbild zur Übereinstimmung gebracht. Die gleiche Publikumsempfehlung kann für die Händelplatte ausgesprochen werden. Auf einem Cembalo von Dulcken und einem anonymen Spinett spielt Eberhard Kraus Händel, wie er gespielt werden soll, und in der abschließenden Suite G-dur steigert er sich zu einer recht virtuosen, ja teilweise glänzenden Spielweise. Wer Kopfhörer benutzt, hat

Freude an der instrumentnahen, gut ausgesteuerten Aufnahmetechnik.
(Dual 1219, Beomaster 3000, Wharfedale/Dovedale III)

Ch. B.

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Divertimento Nr. 2 D-dur KV 131 - Serenade Nr. 9 D-dur KV 320 (Posthorn) - Serenade Nr. 13 G-dur KV 525 (Eine kleine Nachtmusik) - Klarinettenkonzert A-dur KV 622

Mitglieder des Cleveland Orchesters, Dirigent George Szell

CBS 78 218 29,– DM

Interpretation:	7
Repertoirewert:	5
Aufnahme-, Klangqualität:	8
Oberfläche:	9

Diese zwischen 1961 und 1969 entstandenen Aufnahmen zeigen den problematischen Umgang Szells mit dem nicht-sinfonischen Mozart. Das Divertimento und die beiden Serenaden klingen wie sinfonisiert, soll heißen: Szell verzichtet auf jene federnde Transparenz und jene schnellen Attacken, die diesen Werken besonderen Reiz verleihen. Das führt in der Kleinen Nachtmusik zu einer zwar genauen, aber doch sehr unflexiblen Rhythmisierung, in der Posthornserenade zu einer gewissen Grobschlächtigkeit. Indem Szell mit relativ großer Besetzung musiziert, ist er gezwungen, den Fluß der Musik darauf abzustellen. Zwar beweist das Orchester seine große Spieldisziplin, aber es geht doch ein Gutteil an Spontaneität verloren. Wirkt die Nachtmusik, zumindest eine Zeitlang, aufgrund ihrer scharfen Rhythmisierung noch interessant, so büßt die Posthornserenade jenen Charme ein, der – trotz instrumentaler Unterlegenheit – die alte DGG-Aufnahme unter Ferdinand Leitner so unvergleichlich auszeichnet. Ähnliches gilt auch für das Divertimento (mit den hervorragenden Bläsern des Orchesters), während das Klarinettenkonzert (mit Robert Marcellus als Solisten) eine großflächige Zähflüssigkeit erhält, die nicht gerade wünschenswert ist. Das Problem scheint mir in folgendem zu liegen: Szell geht alle Werke mit sinfonischem Ernst und Gewicht an, und dadurch verliert das Konzert seine ätherischen Qualitäten, gehen die Unterhaltungswerke ihrer genrehaften Eigenständigkeit verlustig. Da das auf hohem Niveau und mit großer Konsequenz geschieht, entbehren die beiden Platten nicht des Reizes. – Die Klangqualität ist insgesamt sehr befriedigend; bei der älteren Aufnahme des Klarinettenkonzerts stören eine leicht seifige Timbrierung der Streicher und ein erhöhter Rauschpegel – an der guten Durchhörbarkeit ändert das aber nichts.
(Braun PS 500, Ortofon M 15 E Super, Saba 8120, Heco P 4000)

U. Sch.

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Musik für Bläser 2

Sextett in Es-dur für zwei Hörner, zwei Violinen, Viola und Violoncello, op. 81b; Quintett in Es-dur für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott, op. 16; Septett in Es-dur für Violine, Viola, Klarinette, Horn, Fagott, Violoncello und Kontrabaß, op. 20

Gerd Seifert und Manfred Klier, Horn; Drolc-Quartett: Eduard Drolc und Jürgen Paarmann, Violine; Stefano Passaggio, Viola; Georg Donderer, Cello / Jörg Demus, Klavier; Mitglieder der Berliner Philharmoniker: Lothar Koch, Oboe; Karl Leister, Klarinette; Gerd Seifert, Horn; Günther Piesk, Fagott / Mitglieder des Philharmonischen Oktetts Berlin: Alfred Malecek, Violine; Dietrich Gerhard, Viola; Heinrich Majowski, Cello; Rainer Zepperitz, Kontrabaß; Herbert Stähr, Klarinette; Manfred Braun, Fagott; Günter Köpp, Horn

DGG 2726 012 29,– DM

Interpretation:	8
Repertoirewert:	6
Aufnahme-, Klangqualität:	9/8
Oberfläche:	10

Das Septett auf der zweiten Platte der Doppelplattenkassette mit den Mitgliedern des Philharmonischen Oktetts ist ein alter Bekannter, der sich vor fast zehn Jahren vorstellte (vgl. Heft 10/1964 S. 497); die Darstellung ist so prächtig, daß sie bis vor kurzem von keiner Konkurrenz zu erreichen war (vgl. Heft 2/1967 S. 114; Heft 3/1969 S. 194; Heft 8/1970 S. 604), bis die Electrola-Aufnahme mit dem Melos-Ensemble erschien (vgl. Heft 1/1972 S. 39) und sich unangefochten die Spitze eroberte, weniger der etwas besseren Tonqualität als des hinreißenden Spiels wegen. – Das Quintett op. 16 und das Sextett op. 81b auf der ersten Platte stammen aus der großen Beethoven-Kassette der Bläsermusik und werden hier zum ersten Mal für sich veröffentlicht, nachdem die übrigen Werke der Jubiläums-Kassette im Doppelalbum „Musik für Bläser 1" (DGG 2726 007) erschienen sind. Zwar gibt es auch von den beiden hier veröffentlichten Werken gute Parallelaufnahmen, von beiden etwa auf Vox (vgl. Heft 5/1968 S. 334), von op. 81b vor allem in der exzellenten Darstellung des Melos-Ensembles (vgl. Heft 8/1971 S. 647), aber die vorliegende Interpretation vor allem des Sextetts kann sich sehen lassen, wenn ich auch die Engländer vorziehe, weil die Hörner müheloser, flexibler, leichter geführt und auch intonationssicherer sind und weil dort das gediegene Streicherspiel die gelegentliche Exzentrik des Drolc-Quartetts vermeidet. Das Quintett dagegen ist als echte Konkurrenz zur Neuaufnahme Haebler/Bamberger Solisten (vgl. Heft 5/1973 S. 498) und auch zur wiederveröffentlichten Einspielung mit Ashkenazy/Londoner Bläsersolisten (auf Decca SMD 1 302, vgl. Erstbesprechung in Heft 2/1967 S. 113) zu werten; nach meinem Empfinden ist Demus in zupackendem Schwung Ashkenazy näher als Haeblers gelegentlicher Trockenheit. – Aufnahme- und Klangqualität beider Platten sind ordentlich; die Septett-Platte ist zwar weniger präsent, aber schon 1964 konnte man offenbar beim Gelben Etikett Gediegenes erwarten und erhalten . . . Da es keine 29-Mark-Kassette dieser Werke mit dem Melos-Ensemble gibt, ist die vorliegende Zusammenfassung auf zwei Platten sehr attraktiv!
(Thorens TD 125/II, Ortofon M 15 E Super, Fisher X-1000, Superex Electrostat PEP 77 C)

D. St.

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Violinkonzert e-moll op. 64; Konzert d-moll für Violine und Streichorchester

Arthur Grumiaux, Violine; New Philharmonia Orchestra, Dirigent Jan Krenz

Philips LY 6500 465 25,– DM

Interpretation:	8/9
Repertoirewert:	3
Aufnahme-, Klangqualität:	9
Oberfläche:	9

Beide Mendelssohn-Konzerte, das „große" und populäre aus den Meisterjahren wie die Talentprobe des Dreizehnjährigen, die Menuhin 1952 der Vergessenheit entriß, hat Grumiaux für Philips bereits eingespielt und zwar mit dem Amsterdamer Concertgebouw-Orchester unter Haitink. Das e-moll-Konzert ist dort mit dem Violinkonzert von Tschaikowsky, das d-moll-Konzert mit dem Bruchschen Konzert g-moll gekoppelt. Wenn man in dieser Neuaufnahme also überhaupt einen Sinn sehen kann, dann allenfalls den einer sinngemäßeren Kopplung. Grumiaux sucht im Falle des e-moll-Konzertes die klassizistische Komponente des Werkes mit der Rhetorik des „romantischen Überschwangs" (Ulrich Schreiber in seinem Schallplatten-Jahrbuch) zu verbinden. Ging diese Rechnung bei Heifetz' berühmt gewordener Bostoner Aufnahme bruchlos auf, was in dieser Vollkommenheit weder vorher noch nachher einer Einspielung gelang, so dominiert am Ende bei Grumiaux das klassizistische Element, wobei das „Ende" durchaus wörtlich zu nehmen ist: er erreicht im Finale weder die umwerfend virtuose Eleganz und bogentechnische Lockerheit eines Heifetz noch den geigerischen Elan, den Oistrach auf seiner alten Philadelphia-Einspielung mit Ormandy vorlegte. Hier vermißt man etwas den „romantischen Überschwang" einer Virtuosität, die sich selbst transzendiert und damit erst den Sinn des Komponierten ganz erschließt. Das bleibt bei Grumiaux eine Spur zu geigerisch-nobel. Demgegenüber legt er die beiden ersten Sätze stärker als Heifetz, aber weniger stark als Oistrach auf flexibel gehandhabte Kantabilität hin an, das klassizistische Formgerüst durch mit äußerster Dezenz eingesetzte agogische Nuancierung auflockernd. Das Ergebnis ist ein geigerisch makelloser Mendelssohn, der ein Auskosten der zahlreichen „dankbaren" Details mit männlich-straffem Gesamtduktus und verführerisch schöner Tongebung zu verbinden weiß. Insgesamt also eine äußerst kultivierte, sich stilistisch auf einer mittleren Linie bewegende Einspielung, der allerdings der mitreißende Impetus abgeht.
Das französischen Vorbildern nacheifernde, dennoch in mancher Wendung bereits Mendelssohns Tonfall ankündigende d-moll-Konzert wird von Grumiaux so energisch wie zügig musiziert, wobei er dem hübschen Final-Rondo jenen Schuß Eleganz und Spritzigkeit mitgibt, den er dem Finale des e-moll-Konzertes vorenthält. Das ist ohne Zweifel die bislang kompetenteste, geigerisch souveränste Einspielung dieses reizvollen, ebenbürtig neben den besten der Streichersinfonien stehenden Stükkes.
Krenz begleitet das e-moll-Konzert stellenweise ein wenig massiv, ansonsten entspricht das orchestrale Niveau der Aufnahme dem solistischen. Lob gebührt der Klangtechnik, die den Solisten auf den Präsentierteller stellt, wie es sich gehört, aber dennoch die Kostbarkeiten des Mendelssohnschen Orchestersatzes – vor allem im Finale des e-moll-Konzertes – genau durchhörbar macht. Der Gesamtcharakter der Aufnahmen ist klanglich eher auf harmonische Rundung als auf luzide Brillanz gestellt. Was wiederum der interpretatorischen Linie des Solisten entspricht.
(Philips 212 electronic, Ortofon M 15 E Super, Marantz 2270, Dovedale III)

A. B.

Frédéric Chopin (1809–1849)

Variationen über „Là ci darem la mano" aus „Don Giovanni" von Mozart B-dur op. 2 – Grande Fantaisie (über polnische Lieder) op. 13 – Andanate spianato et Grande Polonaise brillante Es-dur op. 22

Claudio Arrau, Klavier; London Philharmonic Orchestra, Dirigent Eliahu Inbal

Philips 6500 422 25,– DM

Interpretation:	9
Repertoirewert:	6
Aufnahme-, Klangqualität:	8
Oberfläche:	8

Mit dieser Platte liegt Claudio Arraus Einspielung von Chopins gesamtem Werk für Klavier und Orchester vor, und ich kann ihr nur den gleich hohen Grad der Gelungenheit bescheinigen, wie es Ulrich Dibelius gegenüber den zwei vorangegangenen Platten tat (Heft 4/72 und 1/73). Vorderhand sind die Qualitäten mit Dibelius so zusammenzufassen: „Spielerische Genauigkeit, Nuancierungskunst und zusammenbindende Phrasierung des Pianisten", „vorzügliche Begleiteigenschaften im Eingehen, Anpassen und selbständigen Weiterführen Inbals und des Orchesters." Das Zusammengehen dieser Qualitäten sichert den Werken eine Karätigkeit, die ihrer so oft beschrieenen Dürftigkeit an musikalischer Substanz entgegenwirkt. Nicht, daß Arrau und Inbal (dessen koloristische Absetzung einzelner Bläserstimmen dem Orchestersatz ungewohnte Perspektiven sichert) jenem romantisierenden Jubelschrei sich anschlössen, mit dem Robert Schumann Chopins op. 2 begrüßte: eher ist eine Wendung der Musik vom affektreichen Romantizismus in einen schwergewichtigen, seriösen Klassizismus festzustellen; aber auch Chopins Rückweisung von Schumanns Begeisterung („einfach töricht"), die über ein Jahrhundert lang die Chopin-Literatur geprägt hat, wird von Arrau und Inbal nicht wörtlich genommen. So entsteht eine Spannung, deren Ernsthaftigkeit durchaus als ein kompetenter Beitrag zu einem heutigen Chopinbild zu werten ist. Hier fehlt es an schierer Oberflächenbrillanz ebenso wie an larmoyanter „Innerlichkeit". Gewiß kann man sich manchmal (etwa in den bewegten Variationen 1 und 2 aus op. 2) etwas mehr an Rubinsteinschem Impe-

tus wünschen, aber just in den oktavierenden Schlußtakten des Vivace in op. 13 zeigt sich die Berechtigung von Arraus Zurückhaltung: er mißtraut offenbar allzu direkter Wirkung und versucht statt dessen, Chopin zwischen den Polen von Negativität (einer schlechten Wirkungsgeschichte zuzuschreiben) und schierer Gläubigkeit für heute neu zu vermitteln. Das ist gelungen. – Der Klang der Platte entspricht mit einer gewissen Abgedecktheit dem Wunsch der Interpreten, vordergründige Brillanz zu vermeiden. Die Oberfläche des Rezensionsexemplars hatte ein paar Bläschen.
(Braun PS 500, Ortofon M 15 E Super, Saba 8120, Heco P 4000)

U. Sch.

Johannes Brahms (1833–1897)

Quintett in h-moll, op. 115, für Klarinette, zwei Violinen, Viola und Violoncello

Antonin Dvořák (1841–1904)

Bagatellen, op. 47, für zwei Violinen, Violoncello und Harmonium

Mitglieder des Philharmonischen Oktetts Berlin: Herbert Stähr, Klarinette; Alfred Malecek, Violine; Ferdinand Mezger, Violine; Kunio Tsuchiya, Viola; Peter Steiner, Violoncello; Manfred Klier, Harmonium

Philips 6500 453 25,– DM

Interpretation:	10
Repertoirewert:	10
Aufnahme-, Klangqualität:	10
Oberfläche:	9

Die in der Gesamtaufnahme der Brahms-Kammermusik der DGG enthaltene Darstellung des Klarinettenquintetts durch Leister und das Amadeus-Quartett (DGG 139 354) hat höchstes Lob gefunden, weil sie – wie Jürgen Dohm in seiner Besprechung (in Heft 7/1968 S. 466/7) zusammenfaßt – in Klangdelikatesse, Durchsichtigkeit der instrumentalen Linien und kantablem Schmelz auf einsamer Höhe stehe. Die Glazer-Aufnahme mit den Ungarn fand wenig Gnade (vgl. Heft 2/1971 S. 128), die Vox-Aufnahme ist klanglich überholt, die Geuser-Einspielung mit dem Drolc-Quartett kenne ich nicht, dafür aber die vor kurzem erschienene Aufnahme des Regerschen Klarinettenquintetts mit Leister und dem Drolc-Ensemble, die (vgl. Heft 9/1973 S. 980) einen zwiespältigen Eindruck hinterließ; so entsteht der bisherigen DGG-Spitzenreiterin mit dieser Neuaufnahme (mit der Philips die überholte alte Monoaufnahme ihres Repertoires ersetzt) eine ebenbürtige, in klanglicher Hinsicht sogar überlegene Konkurrenz, die alles hat, was die DGG-Aufnahme auszeichnet: eine Streicherarbeit, die in ihrer Sensibilität, ihrer technischen Meisterschaft, in der Brillanz des Klanges und Feinheit seiner Schattierungen atemberaubend ist (wie Dohm schrieb); Herbert Stährs Klarinettenton erscheint überdies fast noch biegsamer und schmeichelhafter, wird völlig eins im Gesamtklang, auch hier eher Farbe als Eigenständigkeit betonend, im Mittelteil des Adagio seinen virtuosen Part dann aber auch prächtig ausspielend. Ich stehe nicht an, diese vollendete Darstellung, die erheblich präsenter und deshalb in der Nachzeichnung der kontrapunktischen Arbeit leichter verfolgbar aufgenommen wurde und mindestens in diesem Punkt die fünf Jahre alte DGG-Einspielung hinter sich läßt, als dieser in der musikalischen Gestaltung ebenbürtig einzustufen. – Mit den originellen fünf Bagatellen Dvořáks bekommt die Platte noch zusätzliches Gewicht. Es handelt sich dabei um folkloristisch gefärbte Gelegenheitsstücke, die Dvořák für seinen Freund Josef Srb-Debrnov schrieb, der selbst Cello spielte und in seinem Haus als Tasteninstrument nur ein Harmonium besaß, womit sich die eigenartige Besetzung erklärt. Die unmittelbare zeitliche Nähe der „Slawischen Tänze" motiviert den tänzerischen Einschlag im ersten, dritten und vor allem – hinreißend rhythmisch pointiert – im fünften Stück; das zweite ist ein eher beschauliches Menuettchen, das vierte ein liedhafter Kanon: das Ganze ist nicht nur leichtgewichtig nebenher Entstandenes, sondern eine überaus erfrischende Handwerksprobe Dvořákscher Meisterschaft, mitreißend interpretiert und prächtig aufgenommen.

Auf der A-Seite sind zur Mitte hin leichte Rillengeräusche zu hören. – Wer also wegen des Klarinettenquintetts zu dieser Platte greift, bekommt eine den Amadeus-Leuten mindestens ebenbürtige Darstellung in besserer Aufnahmequalität und fürs gleiche Geld noch eine hübsche Dvořákzulage als Extra! –
(Thorens TD 125/II, Ortofon M 15 E Super, Fisher X-1000, Summit HS 60)

D. St.

Serge Rachmaninoff (1873-1943)

Klavierkonzerte 1 bis 4; Rhapsodie über ein Thema von Paganini.

Serge Rachmaninoff, Klavier; Philadelphia Orchestra, Dirigenten: Leopold Stokowsky, Eugene Ormandy

RCA Victrola MB 25 091-R/1-3 mono 29,– DM

Am 28. März dieses Jahres jährte sich der Todestag von Serge Rachmaninoff zum 30. Male. Wohl aus diesem Anlaß erschien diese Kassette mit Rachmaninoffs Eigeneinspielungen seiner vier Klavierkonzerte und der Paganini-Rhapsodie. Die Aufnahmen stammen aus den Jahren 1929 (2. Klavierkonzert), 1934 (Paganini-Rhapsodie), 1939/40 (1. und 3. Klavierkonzert) und Ende 1941 (4. Klavierkonzert), tragen also sämtlich historischen Charakter. Auf die übliche Benotung wurde deshalb verzichtet. Eine Bewertung der Klangtechnik scheidet von selbst aus. Zwar ist der Klangunterschied zwischen der ältesten Aufnahme mit ihrem starken Nadelrauschen und den jüngeren evident, aber auch bei letzteren kommen die Orchesterdetails nicht so klar heraus, daß sich über die solistische Leistung hinaus ein Urteil über die Interpretation rechtfertigte. Daß der Repertoirewert der Veröffentlichung erheblich ist, liegt angesichts ihres dokumentarischen Wertes auf der Hand.
Rachmaninoff hat eine ganze Anzahl von eigenen Einspielungen hinterlassen, begann er doch bereits um 1920 mit seinen Victor-Aufnahmen. Die Einspielung des 4. Klavierkonzertes am 20. Dezember 1941 dürfte sein letztes Musizieren vor dem Mikrofon dokumentieren. Damals schlug Rachmaninoff Victor vor, einige seiner Klavierabende aufzunehmen. Wie die Biographie von Sergej Bertensson und Jay Leyda berichtet, lehnte der Produzent ab, was wir heute bedauern, befand sich der Pianist, wie die Aufnahme des 4. Klavierkonzertes beweist, doch damals noch im Vollbesitz seines Spielvermögens. Und war die Aufnahmetechnik zu Beginn der vierziger Jahre doch immerhin erheblich weiter als in jenen Jahren, aus denen die relativ wenigen Aufnahmen Rachmaninoffs mit fremder Musik (Schumann, Chopin und einige Duo-Aufnahmen mit Fritz Kreisler) stammen.
Im übrigen bestätigen diese fünf Aufnahmen das, was von Rachmaninoffs Klavierspiel seit jeher überliefert wird: es war völlig frei von jeglicher Larmoyanz und Sentimentalität, also von den Eigenschaften, die in seine Musik so oft hineininterpretiert wurden. In allen langsamen Sätzen modelliert der Pianist die Melodik glasklar aus, hält sie ständig in Fluß, erlaubt selbst den Begleitstimmen keinerlei Undeutlichkeit und verwendet Rubati äußerst sparsam. Die Adagio-Sätze des 2. und 3. Konzertes, von Rachmaninoff gespielt, haben nichts mehr von Stimmungs-Kitsch, das Gefühlshafte ist strenger formaler Reglementierung unterworfen. Wie denn auch in den schnellen Sätzen die sehr flüssigen Tempi auffallen. Der berühmt-populäre Anfang des 2. Konzertes gewinnt in der Zügigkeit und rhythmischen Bestimmtheit, mit der der Komponist ihn spielt, ein völlig neues Gesicht. Ein glänzendes Beispiel großzügiger formaler Dispositionskunst des Interpreten liefert der Kopfsatz des 3. Konzertes. Rachmaninoff beginnt ihn mit diskreter Eleganz, fast beiläufig, den marschartigen ersten Seitengedanken ein wenig ruhiger nehmend, seine Fortspinnung agogisch freizügiger als das Bisherige. In einem einzigen großen Spannungsbogen wird der Satz bis zur kulminierenden Kadenz geführt, die, gewaltig aufrauschend, jenen Höhepunkt bildet, den Rachmaninoff als Interpret in jedem Klavierstück mit fast manischer Besessenheit aufzuspüren pflegte, um dann wieder in die elegant-flüssige Dezenz, aus der der Satz zu Beginn erwuchs, zurückzukehren. Mir ist derzeit kein Pianist bekannt, der diesen Satz, wohl den architektonisch bedeutendsten der vier Klavierkonzerte, so zwingend in der formalen Geschlossenheit hinzustellen vermöchte, wie es der Komponist hier vorexerziert.
Dabei ging Rachmaninoff seit den dreißiger Jahren diesem 3. Konzert, dem „Stück für Elefanten", wie er es selber scherzhaft nannte, aus dem Wege, war er doch überzeugt, daß zwei Zeitgenossen das Werk besser spielten als er: Gieseking und Horowitz. Vielleicht war dieser Zweifel an seinen pianistischen Fähigkeiten angesichts dieses physisch ungeheuer anspruchsvollen Werkes nicht ganz unberechtigt: ein einziges Mal auf diesen sechs Plattenseiten steht Rachmaninoffs pianistisches Vermögen nicht ganz auf voller Höhe. Das kräfteraubende erste Seitenthema des Finales scheint dem fast Siebzigjährigen ein wenig Mühe gemacht zu haben, hört man diese Stelle doch von modernen Virtuosen prägnanter. Aber ansonsten hat Rachmaninoffs Klavierspiel auch zu dieser Zeit nichts von jener strengen, kühl funkelnden Brillanz verloren, mit der er 1929 die fugierte Finale-Durchführung des 2. Konzertes fast an der oberen Tempogrenze abrollen läßt. Die Variationenkette der Paganini-Rhapsodie wird geradezu herausgemeißelt, wobei sich stupende Virtuosität mit ungewöhnlicher Prägnanz verbindet. Ein Glück, daß auf der Aufnahme von 1934 der Klavierpart so präsent klingt, daß das pianistische Detail beinahe genau aushörbar ist.
Keine Veröffentlichung für Hifi-Enthusiasten. Wem es jedoch um eine künstlerisch authentische Wiedergabe dieser so oft unterschätzten Klaviermusik geht, der kommt an dieser Kassette nicht vorbei.
(Philips 212 electronic, Ortofon M 15 E Super, Marantz 2270, Dovedale III)

A. B.

Peter Tschaikowsky (1840–1893)

Konzert für Violine und Orchester D-dur op. 35

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809–1847)

Konzert für Violine und Orchester e-moll op. 64

Nathan Milstein, Violine, Wiener Philharmoniker, Leitung: Claudio Abbado

DGG 2530 359 25,– DM

Interpretation:	7
Repertoirewert:	5
Aufnahme-, Klangqualität:	8
Oberfläche:	' 8

Die leicht ablesbare Rechnung des Produzenten, die auf die Addition von Wirkungselementen – zwei der ‚geigerischsten' Konzerte mit einem erfahrenen Star-Solisten, einem jungen eigenwilligen Dirigenten und den Wienern als vermittelnder Basis – abhob, ist in diesem Fall nicht aufgegangen. Auch wenn das, was an der Rechnung richtig war, die Aufnahme vor einem Mißraten bewahrte und ihr immer noch ein ansehnliches Gesamtniveau sichert, blieb die Spekulation auf das Besondere, das einzig die überreichliche Repertoire-Konkurrenz überflügeln könnte, unerfüllt. Ja mehr noch: Die Versuche, die Musik mehr zu sich selber kommen zu lassen, wie sie an mancher Stelle vor allem von Abbado ausgehen, blieben in Ansätzen und kaum durchschlagenden Teilerfolgen stecken, während unüberhörbar Routine um sich greift und sich lähmend über alles – selbst noch die paar gelungenen Momente – legt. Denn wenn individuellere Einzelzüge, etwa nuancierte Orchestereinleitungen, dann bald schon keine entsprechende Fortsetzung finden, wirkt das deprimierender und im ganzen auch zusammenhangloser, als wenn man gleich von Anfang an eine effektvoll zugeschnittene Standardlösung angestrebt hätte.
Vor allem bei Milstein haben der unverwechselbare Charme und die Frische Mendelssohns reichlich Patina angesetzt und erscheinen nun wie blasse Reproduktionen eines mühsam erinnerten, einst farbkräftigeren Bildes. Bei Tschaikowsky kommen dann noch deutlicher technische Mängel, zumal in der Intonation, hinzu, die manche Passage, aber auch manche Melodielinie so empfindlich stören, daß an eine Kompensation durch deklamatorische oder klangliche Vorzüge kaum noch zu denken ist.

Zuhörend wird man immer wieder zu der Überlegung gezwungen, ob denn selbst ein so bedeutender Geiger Ende der Sechzig überhaupt noch in der Lage ist, zu den beiden ‚gefragtesten' Konzerten irgendein direktes, ungebrochenes, nicht gänzlich abgenütztes Verhältnis zu haben. Die Aufnahme zeigt, daß Wille, Können, Intelligenz und andere Widerstandskräfte eines Interpreten offenbar dem Verschleiß nicht gewachsen sind. Die versuchte Entschlackung Tschaikowskys – wiederum von Abbado vorangetrieben – bleibt auf der Strecke, fad Konventionelles schleicht sich allenthalben ein.
Selbst die angestrengten Hilfen der Aufnahmetechnik (mit Vorziehen des Solisten und Vertuschen von Mängeln) machen aus den gehäuften Halbheiten kein Ganzes mehr. Der kalkulierte Warencharakter wird vielmehr bis in die Präsentation hinein unterstrichen: Auf drei verfügbaren Coverseiten prangen nur große Farbbilder der beteiligten Komponisten und Interpreten, kein einziges kommentierendes Wort, nur schweigend auftrumpfendes Image-Bewußtsein.
(Thorens TD 124, Shure V 15 II, Leak Varislope/Sandwich) U. D.

Das Orgelporträt

1. Die Führer-Orgel in St. Marien, Delmenhorst

B – A – C – H (Sigfrid Karg-Elert (1877–1933) Passacaglia und Fuge B–A–C–H op. 150; Joseph Ahrens (geb. 1904) Triptychon B–A–C–H)

An der Orgel: Günter Berger

Psallite Psal 131/190 972 PET 21,– DM

2. Die Beckerath-Orgel der Hauptkirche St. Petri, Hamburg

Italienisches Orgelkonzert (A. Scarlatti, B. Galuppi, J. G. Walther, M. Rossi, A. Poglietti, A. Vivaldi)

An der Orgel: Ernst-Ulrich von Kameke

Psallite Psal 125/190 672 PET 21,– DM

	1.	2.
interpretation:	8, 10	9
Repertoirewert:	9	9
Aufnahme-, Klangqualität:	10	10
Oberfläche:	10	10

Mit einem kompromißlosen Programm begegnen wir einer Orgel samt Organisten wieder, die sich bereits am Anfang der Orgelporträt-Darstellungen mit einem farbigen, französisch orientiertem Konzert vorgestellt hatten. Sigfrid Karg-Elerts Spätwerk über das unerschöpfliche B-A-C-H-Motiv (1932 geschrieben) wirkt bei Kenntnis seines Lebens- und Schaffensweges wie ein (fast mit tragischen Zügen ausgestatteter) Endpunkt einer originellen Persönlichkeit, die einen unzeitgemäßen Weg wie gegen ihre Zeit versuchte und als Theoretiker, Komponist und Lehrer gleichzeitig zu eigenem, zukunftstragendem Ergebnis strebte. Als Beispiele mögen das frühe Anknüpfen an Debussy, Schönberg und Skrjabin gelten, die Wende dann zum „Kunstharmonium" und zu vorklassischen Idealen, die Entwicklung einer polaristischen Musiktheorie, die bis in unsere Zeit fortwirkte (P. Schenk in Leipzig). Karg-Elert ist im Grunde ein Leipziger Schicksal. Diese Mischung von überzeugter Theorie und bekenntnishafter Zuwendung prägt den Kontrast von Passacagliaskelett und Ausdeutung in Harmonie, Klang und Melodik, die Gestik im Fugenthema (mit „zickischem" Akzent) und den fast grimassenhaften Schluß. Ungefährdet erscheint dagegen Joseph Ahrens' B-A-C-H-Werk, dem der Ahrens-Schüler Günter Berger zu überzeugender Wirkung verhilft. Durch geschickte Verteilung der Gewichte und fesselnde Detailarbeit bleibt die Spannung trotz der großen Ausdehnung der einleitenden Toccata erhalten, und die virtuos-musikantische Ironie im Mittelteil fordert geradezu zu Assoziationen heraus. Das „einfach" gehaltene Ostinato ermöglicht dann die kompromißlose Strenge im abschließenden Ricercare, deren ganz eigene Steigerungen das Triptychon eindrucksvoll beschließen. Das immer gelobte Beiheft fällt diesmal unterschiedlich aus. Die Orgelbeschreibung beschränkt sich nicht auf Fakten, sondern ist engagiert geschrieben und regt so zum Nachdenken an – lobenswert. Die Werkbeschreibungen benutzen unentwegt Wendungen wie „das unbestechliche Motiv B-A-C-H", „Überflüssiges ist weggesichelt" o. ä. – bedenklich.
Auf die erst kürzlich besprochene „Italienische Messe" mit den Limburger Dom-Singknaben und Wilhelm Krumbach an der Orgel folgt als Pendant nun ein „Italienisches Orgelkonzert". Die sich auch musikalisch steigernden Folgen auf beiden Plattenseiten geben ein fesselndes, abwechslungsreiches Bild einer Tastenmusik, die nicht ausschließlich nur einem Instrument verpflichtet werden braucht. Die Beckerath-Orgel der Hamburger Petrikirche bringt jedoch außer dem zu erwartenden größeren Klangreichtum Klangfärbungen, die wie eine Nord-Süd-Synthese wirken, d. h., dem südlichen Charakterzug nichts nehmen, sondern ihn durch nordische Frische und Kräftigkeit beleben. Dazu tritt ihre hohe Ton-Klang-Qualität. Ernst-Ulrich von Kameke schlägt in seiner Gestaltung den gleichen Weg ein; die jeweils abschließenden Konzerte auf den beiden Plattenseiten, Meck-Walther und Vivaldi-Bach, bringen die Synthese, die Erfüllung des vorher Angestrebten. Diese mit großem konzertantem Schwung und höchster Spielkultur vollbrachte Leistung verdient hier die Interpretationsnote „10". Die Produktionstechnik ist ebenfalls optimal.
(Dual 1219, Beomaster 3000, Wharfedale/Dovedale III)

Ch. B.

Il Flauto dolce ed acerbo

Jürg Baur (geb. 1918): Mutazioni für Altblockflöte solo; Rob du Bois: Pastorale VII für Altblockflöte solo; Klaus Hashagen (geb. 1924): Gesten für einen Blockflötisten (mit 6 Instrumenten) und Tonband; Dieter Schönbach (geb. 1931): Canzona da sonar III für Blockflöte und zwei manipulierte Tonbänder; Michael Vetter (geb. 1943): Figurationen III für elektrische Großbaßflöte / Rezitative für einen Blockflötisten

Michael Vetter, Blockflöte

Corona SM 30 020 25,– DM

Interpretation:	10
Repertoirewert:	8
Aufnahme-, Klangqualität:	10
Oberfläche:	10

Bei der ausführlichen Besprechung der Corona-Platte SM 30 001 (in Heft 8/1972 S. 722), auf die wegen mancher Einzelheiten des Anliegens dieser Reihe „Flötenmusik in alter und neuer Zeit" (der Titel erscheint auf der vorliegenden zweiten Folge allerdings nicht mehr) verwiesen werden kann, war auf diese Aufnahme bereits hingewiesen worden, die ja schon 1964 entstanden sein muß. Nun – im Gegensatz zur ersten Folge ist diese zweite nichts zum Gerade-mal-Hinhören: schon der umfangreiche kleingedruckte Hüllentext verlangt Studium, Nachdenken und Zeit und bedarf vieler Worte, um die Substanz der Einspielung zu beschreiben. Schon das Wortspiel im Titel: „Die süße und die herbe Flöte" verwendet den festen Begriff Flauto dolce (also Blockflöte) dialektisch und zeigt den Rahmen des musikalischen Geschehens an: von einem noch gewohnt modern klingenden Stück von Jürg Baur aus dem Jahre 1961, das all jene damals neuen Spieltechniken mit ihren Geräuschen und Klängen in einer einigermaßen überschaubaren Variationsanordnung reichhaltig verwendet, zieht sich ein großer Bogen bis zum letzten Stück der Platte, das der Interpret selbst schuf und das eine faszinierende Studie über das Verhältnis Komponist/Interpret und gleichzeitig über das Verhältnis Sprache/Musik darstellt. Das zweite Stück der Aufnahme – eine Pastorale von Rob du Bois aus dem Jahre 1964 – gibt (nach dem Hüllentext) aufgrund nur nach Tonhöhe festgelegten Materials Raum zur freien Fortgestaltung. Man erkennt im Ablauf des Geschehens eher ein Experimentieren mit instrumentgebundenen Ausdrucksmöglichkeiten als einen geordneten Ablauf, konstatiert jedoch ein Minimum an Verfremdung bei erstaunlicher Virtuosität mit gelegentlich ausgesprochen „schönen" Stellen. Hashagens „Gesten" aus dem Jahre 1966 ist erheblich komplexer gestaltet und läßt sich nur stereophon interpretieren und rezipieren, wenn man das ausführlich geschilderte Anliegen des Autors hörend nachvollziehen will, was ohne Partitur und Ordnungsskizze vor Augen schwerfällt: nach logischen Konstruktionsprinzipien erfolgen Gegenüberstellungen von Parametern – also charakteristischen Konstanten – musikalischen Ausdrucks in genau berechneter Gegensätzlichkeit und oft spiegelbildlich geführt – man kommt in sprachliche Verlegenheit; denn wenn man mit eigenen Worten ausdrücken will, was der Texter weit komplexer beschreibt, ist das Ergebnis gleichermaßen abstrakt-komplex . . . Aber genau so klingt auch das Stück selbst: in den beiden Kanälen entstehen erst, dann überschneiden, treffen, verklammern und lösen sich Toneigenschaften wie Lautstärke, Dichte, Tonhöhe, Klangfarbe mit vielen Veränderungen dieser Bausteine, und dies unter Benutzung von sechs verschiedenen Flöten und einem verselbständigten Tenorflötenkopf unter Verwendung eines damit kunstvoll konstruierten Tonbands. In Schönbachs Canzona vollzieht sich eine stete dynamisch-ästhetische Klangentwicklung eines rein Geräuschhaften über unruhig Melodisches hin zu einem letzlich in sich ruhenden „Schönklang", wie ihn der Komponist versteht: eine erkennbare „Choral"-Melodiestimme, in dialektischem Kontrast konfrontiert mit sich mehr und mehr vermindernden Geräuschen, bis der lyrische Gesang der Flöte allein übrigbleibt. Dieses Stück ist in seiner gedanklichen Konzeption der erste Höhepunkt der Platte, weil es dem nur Hörenden – selbst ohne jede verbale Erklärung – ein logisches und aussagekräftiges Klanggeschehen in einer Weise vermitteln kann, die ihre Erklärung in sich selbst offenlegt. Die Figurationen – das dritte Stück von acht gleichartigen – Michael Vetters sind das klangliche Ergebnis einer graphisch notierten und als farbige Darstellung bildhaft gemachten Partitur, wie der Hüllentext berichtet; beides liegt der Platte nicht bei – und so hilft auch die wortreiche Erläuterung des musikalischen Ablaufs nicht viel weiter, da das Akustische zu wenig Aufschluß vermittelt. Anders verhält es sich mit den Rezitativen Vetters, dem mir am gelungensten erscheinenden Stück dieser Platte; hier versucht der Autor und Interpret eine Darstellung der fließenden Veränderung des Stimmlichen ins Klangliche, den Übergang vom Gesprochenen zum Gespielten, von der Wort- zur Klangartikulation – höchst kunstvoll erst abstrakt und dann unter Benutzung des lateinischen „Agnus dei"-Meßtextes mit intensiv dramatischen Höhepunkten an bestimmten Textstellen („pacem", „tollis", „peccata mundi"); die geistige Verarbeitung dieser durchreflektierten Entwicklung erscheint mir klanglich ausgezeichnet und überzeugend realisiert: hier wird nicht nur einfach mit Möglichkeiten neuer Klanglichkeit experimentiert, hier wird ein konkretes geistiges Konzept in Klang übertragen, was sich rein hörbar nachempfinden läßt. Wenn sich moderne Tonkunst als Abbild intellektueller Schemata selbst dem unvorbereiteten Nur-Hörer derart eingängig darstellt, hat sie ihren Namen wirklich verdient! – Dies ist aber auch dem Interpreten – der hier eben mehr ist als nur ein Vermittler des kompositorisch Gewollten – zu verdanken, der Eingeweihten schon und mit Recht ein fester Begriff auf der modernen Musikbühne wurde (nicht erst, seit er in Osaka auf der EXPO am Life-Musikprogramm des deutschen Pavillons teilnahm); die Platte teilt Einzelheiten über seinen interessanten Werdegang und seine kompositorische wie interpretatorische Entwicklung mit. Seine Flötenkunst ist schlechthin phänomenal, seine Darstellung dieser Stücke spielt sich wirklich im Spannungsfeld von Meditation und Extase ab, wie der Hüllentext es sagt; hier werden fernöstliche Lebens- und Spielerfahrungen amalgamiert: Vetter ist sicher sein bester Sachwalter. Aufnahme und Pressung sind mustergültig. Die Platte verdient im Reigen der modernen Flötenaufnahmen einen Ehrenplatz.
(Thorens TD 125/II, Ortofon M 15 E Super, Fisher X-1000, Summit HS 60)

D. St.

Klaviermusik

Franz Schubert (1797–1828)

1. Sonate für Klavier Nr. 21 B-dur op. posth.

Svjatoslav Richter, Klavier

Eurodisc-Melodia 86 222 MK 25,– DM

2. Sonate Nr. 19 c-moll op. posth., Impromptu As-dur op. 142,2

Svjatoslav Richter, Klavier

Eurodisc-Melodia 85 792 25,– DM

	1.	2.
Interpretation:	10	9
Repertoirewert:	10	7
Aufnahme-, Klangqualität:	10	9
Oberfläche:	9	9

Es ist schon ungewöhnlich, wenn der Covertext zu einer Platte Besseres, Treffenderes über eine Interpretation sagt, als es der Schallplattenkritik post festum möglich sein wird. (So ein bißchen Prophet kann man schon spielen.) Es sieht zwar nicht schön aus, wenn ich hier Ulrich Schreiber, einen HiFi-Kollegen, feiere. Aber anders geht's kaum. Was in den Texten zu Svjatoslav Richters beiden neuen Schubert-Interpretationen an Hinführung zu Werk und Wiedergabe, an konkreter Hör-Anleitung, geleistet wird, läßt sich nicht verschweigen. Die an sich eher bedenkliche Praxis der Schallplattenfirmen, nicht mehr nur Informationen über die Werke und allenfalls biographische Daten der Ausführenden mitzuteilen, sondern gleich auch Interpretationswürdigungen (natürlich nur sehr jubilierende) mitzuliefern, hat hier ausnahmsweise einen Sinn. Denn in der Tat ist insbesondere die Darstellung der B-dur-Sonate so ungewöhnlich, daß sie des Kommentars bedarf. – Ähnliches wäre nötig, wenn Beethovens Violinkonzert endlich einmal abseits der Joseph Joachim-Tradition gespielt würde. Schreiber bemerkt richtig, daß sich Richters Schubertspiel vorab wider „marktgängige" Verkitschung und Entstellung richtet. Er argumentiert mit Herbert Marcuse gegen die „Musik der Seele", die auch die der „Verkaufstüchtigkeit" sei. Diese Zusammenhänge sind wohl kaum zu bestreiten. Allerdings ist es nun auch wieder keine bloß musik-immanente, sondern gleichfalls mit Markttendenzen korrespondierende Sache, wenn ein Pianist und eine Firma ein neues Schubertbild kreieren. Richters Schubertstil wird Schule machen. Das bedeutet nicht, daß sich sein Wahrheitsmoment in modischer Vermarktung automatisch verflüchtigen müßte. Immerhin relativiert es ein wenig den Versuch Schreibers, „authentische" Interpretation womöglich grundsätzlich von den Marktgesetzlichkeiten, denen schlechthin alles unterworfen ist, abzuheben. Eigenartig und fesselnd bei Richter ist zudem, daß „Seele" keineswegs in neusachlich-mechanistischer Manier verdrängt wäre. Daß „Werktreue" in Zusammenhang mit Schubert nicht aufhört bei der korrekten Ausführung der Noten und der Vortragszeichen, deutet Schreiber an. Und in der Tat könnten alle bedeutenden lebenden Schubertspieler von Serkin bis Brendel (und ihre Anhänger) Richter nun den Vorwurf machen, er ginge mit dem Text viel zu frei um. Daß diese Freiheit etwas fürs Werk Essentielles hat, läßt sich aber schwer abweisen. Bei Schubert ist offenbar in den Noten noch weniger „alles" kodifiziert als bei Mozart oder Beethoven. Das meint auch Dieter Schnebel, wenn er das, was den musikalischen Ablauf, das leicht klischeehaft verstandene „Gesangliche" bei Schubert, empfindlich stört, Triller und Pausen vor allem, auch die besonders ausdrucksbeladenen Fermaten, hervorhebt. Richter geht noch weiter. Er läßt dem Verstörenden, Irritierenden, Unheimlichen Einlaß in die Musik auch durch Modifikationen der Zeitstruktur, die das konsequent Antiformalistische, die Formen Zertrümmernde des Schubertschen Komponierens nachdrücklich bewußt machen. Das Neuartige und Zwingende der Richterschen Konzeption besteht dabei aber darin, daß das Nicht-Architektonische nicht erzielt wird durch eine gegen Zusammenhänge unempfindliche Augenblicks-Seligkeit, sondern seinen Ausgang nimmt von einer Meta-Architektur, die dann doch schließlich alle Elemente der Komposition glaubwürdig erfaßt. Dieser komplizierte Sachverhalt läßt sich übrigens ganz schlicht durchs Verfolgen der Wiedergabe mit dem Metronom beweisen.

Bleiben wir bei der B-dur-Sonate. Sie ist exemplarisch gelungen. Der „Molto moderato"-Kopfsatz verläuft durchweg in einem ruhigen Tempo. Das Hauptthema wird bei etwa ♩ =78 angesetzt, beim Beginn des fis-moll-Seitensatzes gibt es eine kaum merkliche Beschleunigung (♩ = 80). Die F-dur-Triolenpassage, im Charakter flüssiger, wird unmerklich bis ♩ = 100 gesteigert. Die durch zahlreiche „Nachdenk"-Pausen getrennten Themenreminiszenzen vor dem Doppelstrich sind wieder wesentlich zurückgenommen, schließlich sogar noch ein wenig ruhiger als das Grundzeitmaß. Die Wiederholung (sie ist hier besonders wichtig, schon wegen der ungemein kühnen, tiefsinnigen Überleitungstakte) folgt wiederum genau diesem Tempo-Schema. Der dramatischere Charakter der Durchführung wird dadurch unterstrichen, daß das Tempo (insbesondere bei der Triolenstelle) noch beträchtlich über ♩ = 100 getrieben wird. Mit dem Des-dur-Einsatz wird wieder eine Spur zurückgehalten. Die Tendenz zur Ruhe verstärkt sich noch in den vagierenden Partien der zweiten Durchführungshälfte: Musik im Niemandsland, Klänge ohne Boden unter den Füßen. Hier machen die meisten Pianisten, daß sie davonkommen. Erst Richter zeigt das Quälende, Heimatlose dieser sich nirgendwohin „entwickelnden" Musik, deren Einmünden in die beiden ppp-Triller erst so innere Logik bekommt. Auch die Coda wird wieder sehr ruhig genommen.

Der cis-moll-Hauptteil des Andante sostenuto ist ebenfalls an der unteren Tempo-Grenze orientiert. Minutiös der dynamische Aufbau: niemals wird das Forte forciert. Wesentlich rascher dann der A-dur-Mittelteil. Bei der Wiederkehr des cis-moll-Themas werden die Baß-Sechzehntel mit unendlicher Zartheit und Prägnanz wiedergegeben. Ein wenig medaillonhafter dann das äußerst ebenmäßig gespielte Scherzo (mit dem allerdings wieder bedeutungsvoll stockenden, in den sf-Akzenten ganz zart markierten Trio). Zum Finale, dem – nach Schnebel – letzten Versuch Schuberts in Munterkeit, sagt der Schreibersche Covertext alles Nötige. Nachzutragen vielleicht, daß Richter die „bleckenden" Oktaven, die den Fluß der Themen häufig wie außermusikalische Fremdkörper unterbrechen, gegen Schluß versöhnend in den Zusammenhang hineingenommen werden – als wolle Richter denn doch noch etwas Tröstliches für die „Seele" tun (übrigens im Einvernehmen mit dem Schubertschen Notentext).

Gemessen an der B-dur-Sonate, überzeugt die c-moll-Sonate nicht in allen Punkten. Richters Tempoflexibilität läßt sich hier nicht immer aus der musikalischen Struktur heraus rechtfertigen. Das relativ mäßige Kopfsatz-Allegro wird zum Beispiel durch heftig dreinfahrende Figurationen zerschnitten, die vielleicht allzu willkürlich gegen den doch unerbittlicheren Faktor der musikalischen Zeit gesetzt sind. Auch das nahezu perpetuum-mobileartige „Reiter"-Finale packt Richter zwar energisch an, aber doch um eine Spur zu wenig rhythmisch akzentuiert. Für die c-moll-Sonate scheint mir die Brendel-Interpretation die schlüssigere. Zwar vermeidet Richter hier wohlweislich das allzusehr Verweilende, den Tönen Nachhorchende, wie es bei der B-dur-Sonate angebracht ist – dennoch scheint mir seine Deutung hier ein wenig zu lyrisch.

Beide Platten überraschen schließlich auch wieder mit einer Klangtechnik, die ganz offensichtlich integraler Bestandteil der Interpretation ist. Der typische Richter-Schallplattenklang dürfte aber nicht bloß eine Art Markenzeichen sein, sondern einer präzisen künstlerischen Vorstellung entspringen. Die Klangtechnik verbindet auf nahezu einmalige, unverwechselbare Weise den Eindruck von leiser Distanz mit dem der Nähe und Präsenz. Der Klavierklang wirkt „kanalisiert", aber dennoch nicht substanzlos, und selbst extreme Bereiche kommen stets deutlich und „natürlich". Ein zarter Schleier bedeutet hier eher Rahmen als Aura. Das unterstreicht den Gestus der Gelassenheit, den Richters Wiedergabe hat: Der Hörer soll nicht überrumpelt werden, sondern ruhig und „prüfend" die musikalischen Ereignisse verfolgen. Nicht pseudoromantische Vernebelung ist das Ziel, vielmehr sinnlich-intellektueller Nachvollzug. Der Romantiker Richter ist durch die moderne Ästhetik hindurchgegangen. Ohne diesen Aspekt wäre sein Schubertspiel denn auch um vieles weniger bemerkenswert.

(MEL Pic-35, Dual 1019, Sphis LB 160 S) H. K. J.

Franz Schubert (1797–1828)

Klaviersonate a-moll D. 784 – Moments musicaux D. 780

Alfred Brendel, Klavier

Philips 6500 418 25,– DM

Interpretation:	10
Repertoirewert:	8
Aufnahme-, Klangqualität:	9
Oberfläche:	8

Ob es richtig war, daß Alfred Brendel seine Einspielung von Schuberts Sonaten entgegen der Chronologie von deren Entstehung begann, erscheint mehr als fraglich. Denn offenbar hat der Pianist, dessen Verdienste um ein zeitgemäßes Schubertbild in diesen Spalten oft genug gerühmt worden sind, im Laufe seiner erneuten Auseinandersetzung mit dem Komponisten (ich meine seine neuen Philips-Aufnahmen) frühere Ansichten überprüft und revidiert. Das wurde deutlich in seiner Aufnahme der Sonaten C-dur D. 840 und G-dur D. 894 (Rezension in Heft 7/73), und zwar in Form eines Bruchs in der interpretatorischen Haltung. Was in der C-dur-Sonate aufgrund übernervöser Angespanntheit zu einer Zerstörung des Komponierten führte (das gilt, wenn auch in geringerem Maße, für die zuvor eingespielten Sonaten), was in der Fantasie-Sonate D. 894 zu ungeglätteter Geradlinigkeit eingebracht wurde, das erfüllt sich auf dieser Platte ohne jeden Rest. Brendel macht jetzt Ernst mit der Einsicht, daß das Romantische bei Schubert (und darüber noch Hinausgehende) nur nachzuvollziehen ist, wenn es in ein klassisches Gewand gekleidet wird. Und so verzichtet er jetzt auf alle Fahrigkeit der Tempi, holt im Kopfsatz der a-moll-Sonate – den orchestralen Farbwirkungen genau nachgehend – die Unerbittlichkeit des punktierten Rhythmus in aller Schärfe heraus, ohne je von seinem zu Recht „monumentalen" Grundtempo abzugehen. Diese gespannte Gelassenheit sichert dem zweiten Satz (wie auch den langsameren der Moments musicaux) genau jenes Schweben, aus dem erst die harmonischen Besonderheiten ihren Stellenwert gewinnen. Dem abschließenden Allegro vivace fehlt zwar jene irrläuferische Geschwindigkeit, mit der Radu Lupu (Rezension in Heft 3/72) eine Utopie von Befreiung in Klang umzusetzen verstand – aber Brendel zieht von den düsteren Schlußtakten eine große Klammer zur leeren Quinte am Anfang des Kopfsatzes (bzw. umgekehrt), weigert sich also, Befreiung im rein pianistisch Virtuosen zu konstituieren. Die Folgerichtigkeit, mit der dies dargestellt wird, setzt diese Aufnahme jenen Svjatoslav Richters mit den späten Sonaten c-moll und B-dur gleich, was nicht der geringste Nachweis für die Aktualität Schuberts ist. – Der Klavierklang ist gegenüber den früheren Aufnahmen Brendels klarer (fast optimal), die Oberfläche des Rezensionsexemplars ist leicht unruhig.

(Braun PS 500, Ortofon M 15 E Super, Saba 8120, Heco P 4000)

U. Sch.

Georg Philip Telemann (1681-1767)

36 Klavierfantasien

Joseph Payne, Cembalo

Vox SVBX 5 447 (3 Pl.) 39,– DM

Interpretation:	8
Repertoirewert:	8
Aufnahme-, Klangqualität:	7
Oberfläche:	9

Auch wenn Telemann keineswegs als einer der Hauptvertreter der Musik für Tasteninstrumente gilt – im Rahmen seiner Gesamtproduktion nimmt sie ohnehin einen ziemlich bescheidenen Rang ein –, so hat er doch mit seinem bedeutendsten Werk auf diesem Gebiet die Entstehung der neuen Klaviersonate vorbereiten helfen und „einen hochwertigen und ganz originalen Beitrag zur barocken Klaviermusik" geleistet (Karl Grebe in seiner ausgezeichneten Rowohlt-Monographie). Diese „Fantaisies pour le Clavessin", gleich drei Dutzend an der Zahl, die Telemann selbst auf Zinkplatten stach, komponierte er – vermutlich in den 1730er Jahren – zum Zeitvertreib einer Madame Pigou, der Gemahlin des Oberkammerrats am Parlament der Normandie. Dem französischen Stil mit der Satzfolge langsam–schnell–langsam–schnell huldigt jedoch nur die mittlere Gruppe Nr. 13 bis 24, während das erste und dritte Dutzend ihrerseits der italienischen Dreisätzigkeit verpflichtet sind. Außerdem hat Telemann (wie später Scarlatti für seine Essercizi) eine paarweise Anordnung der Fantasien ausdrücklich gewünscht, mit Wiederholung des Anfangssatzes von Nr. 1 nach Nr. 2 und so fort. Dementsprechend ergibt sich für je zwei Fantasien der ersten und letzten Zwölfergruppe folgendes Schema: ABA–CDC–A und für das „französische" Dutzend ABAAC–DEDF–A. Die einzige mir bekannte Platte, die dieser Anweisung des Komponisten Rechnung trägt, ist die Einspielung der ersten 12 Fantasien durch den Franzosen Robert Veyron-Lacroix (Erato STU 70 329). Leider ist sie inzwischen aus dem Katalog gestrichen, eine Tatsache die um so bedauernswerter erscheint, als sie musikalisch wie klangtechnisch die beiden Gesamtaufnahmen eindeutig übertrifft. Unter diesen neige ich dazu, der älteren, aber immer noch recht ordentlich klingenden Monoversion von Helma Elsner (Dover HRC-5 210, 5 236 und 5 237, entweder einzeln zum Preis von je 2 Dollar oder als Box erhältlich) den Vorzug zu geben. Einmal weil sie den Tempovorschriften genauere Aufmerksamkeit schenkt und somit den Charakter manchen Satzes besser trifft als ihr amerikanischer Kollege (man vergleiche nur beispielsweise, mit wieviel mehr majestätischer Würde die „Pompeusement" überschriebenen Stücke in Nr. 15 und 23 unter ihren Fingern klingen). Zum zweiten wegen der akustischen Qualität der Vox-Platten, die offenbar in einem zu halligen Raum aufgenommen wurden, so daß es schnellen und lautstarken Stellen an der erwünschten Sauberkeit fehlt. Um diesem Mangel abzuhelfen, empfiehlt es sich also, das Klangvolumen gehörig zu drosseln. Ansonsten bereitet die Interpretation von Joseph Payne, insbesondere die geschickten und geschmackvollen Verzierungen, mit denen er bei Wiederholungen jede Eintönigkeit zu vermeiden versteht, viel Freude. Wie üblich bei Vox-Kassetten liegt auch dieser nur eine in englischer Sprache verfaßte Einführung bei. Die Fertigung der Platten gibt zu keiner Beanstandung Anlaß.
(Garrard 301, SME Tonarm, Ortofon M 15 E Super, Sony STR-6200 F, Wharfedale SFB/3)

J. D.

Robert Schumann (1810–1856)

Kinderszenen op. 15; Klaviersonate g-moll op. 22

Wilhelm Kempff, Klavier

DGG 2530 348 25,– DM

Interpretation:	7
Repertoirewert:	5
Aufnahme-, Klangqualität:	10
Oberfläche:	9

Wilhelm Kempffs Altersstil, an seinen neueren Schumann-Aufnahmen deutlich festzustellen, zeichnet sich unter anderem durch eine weise Begrenzung des Rubato-Spiels aus. So wirken die Kinderszenen in seiner Interpretation weniger „Kempffisch" als gewohnt, wird eine Schlichtheit und Selbstverständlichkeit des musikalischen Ablaufs gewonnen, die in den kritischsten Stücken (etwa „Träumerei" oder „Der Dichter spricht") fast jene „Innigkeit" erreicht, die Clara Haskils Aufnahme auszeichnet. Auf der anderen Seite aber ist ein manchmal erschreckendes Nachlassen rein manueller Fähigkeiten zu konstatieren, das schon in den Kinderszenen (Hasche-Mann) sich offenbart und die Ecksätze der g-moll-Sonate oft genug in einem nebulös gegriffenen Niemandsland ansiedelt. Dann aber gibt es wieder Momente, das ganze Andantino hindurch, in denen Kempffs Rückzug auf einen Klassizismus der Darstellung restlos überzeugt. Dennoch bleibt nach dem Abhören genug Widersprüchliches zurück, während die technische Seite der Platte hervorragend ist.
(Braun PS 500, Ortofon M 15 E Super, Saba 8120, Heco P 4000)

U. Sch.

Frédéric Chopin (1810–1849)

Polonaisen (Gesamtaufnahme)

Adam Harasiewicz, Klavier

Philips 6780 002 25,– DM

Interpretation:	8
Repertoirewert:	6
Aufnahme-, Klangqualität:	8
Oberfläche:	8

Das Zwei-Platten-Album enthält die Platten 8 und 9 aus der großen Harasiewicz-Kassette mit dem Klavierwerk Chopins. Die Numerierung der Polonaisen folgt der polnischen Paderewski-Ausgabe. Außer den zehn Stücken der opera 26, 40, 44, 53, 61 und 71 spielt Harasiewicz sechs in den älteren Ausgaben nicht enthaltene Jugendarbeiten. Dafür muß der Käufer allerdings auf ein Glanzwerk der Gattung verzichten, auf Andante spianato et Grande Polonaise Es-dur op. 22, das für die Kassette auf einer anderen Platte placiert wurde.
Harasiewicz spielt einen straffen Chopin, der auch in den späteren Werken wie der Polonaise-Fantaisie, deren poetischer Gehalt über das ursprüngliche Tanzmodell weit hinausgeht, stets das Gerüst des charakteristischen Polonaisen-Rhythmus streng durchscheinen läßt. Auf diese Weise erreichen seine Darstellungen schöne Geschlossenheit. Das übliche Revolutionsgedonnere der As-dur-Polonaise op. 53 entfällt zugunsten jener rhythmischen Straffung und Prägnanz, die den Klavierklang auch im härtesten Fortissimo durchsichtig und schlank erscheinen läßt. Der dynamische Radius könnte in den unteren Stärkegraden stellenweise größer sein, andererseits gerät Harasiewicz jedoch nie in die Gefahr einer Verzärtelung, wie sie vor allem in den durchaus noch salonhaft gemeinten frühen Stücken naheliegt. Störend sind kleine rhythmische Flüchtigkeiten, so z. B. im Incipit der bekannten A-dur-Polonaise op. 40/1, wo die Eins des zweiten Taktes in allen Wiederholungen dieser Stelle kürzer gespielt wird als die Eins des ersten. Auf diese Weise klingt die punktierte Achtel zu Beginn des zweiten Taktes überhastet, und das Thema verliert seine rhythmische Stabilität. Im Ganzen handelt es sich jedoch um sehr konturiertes Chopin-Spiel auf pianistisch hohem Niveau.
Die Platten klingen sehr ausgeglichen, nicht übermäßig brillant, aber präsent und voll, ohne die bei Klavieraufnahmen so oft zu beobachtende Baßlastigkeit. Die Laufgeräusche könnten geringer sein.
(Philips 212 electronic, Ortofon M 15 E Super, Marantz 2270, Dovedale III)

A. B.

Franz Liszt (1811–1886)

Ungarische Rhapsodien Nr. 1–19 (Gesamtausgabe); Rhapsodie espagnole

Roberto Szidon, Klavier

DGG 2720 072 (3 LPs) 59,– DM

Interpretation:	7–8
Repertoirewert:	8
Aufnahme-, Klangqualität:	9
Oberfläche:	9

„Als wir einen Teil der zahlreichen Materiale", so schrieb Liszt 1852 in der Vorrede zu den ‚Ungarischen Rhapsodien', „die sich uns in andauernden Beziehungen zu ungarischen Zigeunern ... zu ziemlichen Massen anhäuften, für das Klavier, als das Instrument, welches Gefühl und Form der Zigeunerkunst in ihrer Ganzheit am besten wiederzugeben vermag, bearbeiteten und herausgaben, benannten wir unsere Stücke Ungarische Rhapsodien. Durch das Wort Rhapsodie wollten wir das phantastisch epische Element bezeichnen, welches wir in ihnen erkannten ... Wir haben diese Rhapsodien außerdem Ungarische genannt, weil es ungerecht wäre, für die Zukunft trennen zu wollen, was in der Vergangenheit vereint war. Die Magyaren adoptierten die Zigeuner als nationale Musiker. Sie identifizierten sich vollständig mit dem stolzen, kriegerischen Enthusiasmus, mit dem tiefen Schmerz, der so voll aus diesen Klängen ihnen entgegentrat ..." Dieser Text Liszts (der in der Kassette weder abgedruckt noch erwähnt ist) macht langwierige Diskussionen über die Rhapsodie-Form und vor allem über das Ungarische, über das man seit Bartók besser Bescheid zu wissen glaubt, eigentlich von vornherein überflüssig. Und er weist zugleich auf ein Element hin, das über dem Blick auf die verführerische Virtuosität und dem Horror vor gewissen trivialen Zügen dieser Stücke leicht vergessen wird: das Phantastische und Epische. Gerade von daher wäre aber der Ansatz zu einer Neuinterpretation, die sich als Teil einer allgemeineren Liszt-Renaissance versteht, zu gewinnen. Denn der phantastisch epische Charakter der Ungarischen Rhapsodien ist eben das musikalisch wichtige Bindeglied, um das sich – ohne Zimperlichkeit in der Wahl der Ausführungsmittel im einzelnen – die halsbrecherische pianistische Ausschmückung und der populär deklamatorische Zug im Vortrag gruppieren. Das Stoffliche ist sozusagen sekundär, darin nutzt Liszt seinen eigenen und die Möglichkeiten seiner Zeit; entscheidend bleibt der Versuch, aufgrund der übernommenen Materiale aus der Zigeuner-Musik farbige, epische Bilder, wenn man will: nationaltypische Szenerien zu entwerfen, die Liszt seinem Konzertpublikum, der „gebildeten Welt", wie er schrieb, möglichst plastisch, ohne „den Hauch von Wildheit zu schwächen", vorführen wollte.

Roberto Szidon, durch Eigenwilligkeit seiner Programme, seiner Aufnahmen und seines interpretatorischen Zugriffs ausgewiesen, läßt es an diesem Hauch von undomestizierter Wildheit, die der geglätteten virtuosen Oberfläche so seltsam widerspricht, nicht fehlen. Er stellt die Rhapsodien aus dem Salon des 19. eindeutig aufs Podium des 20. Jahrhunderts, nützt mit kräftigem Anschlag und energischer Spontaneität die Klangfülle des modernen Flügels aus und verhindert dadurch in erster Annäherung alles Süßliche, Sentimentale oder plump Apotheotische. In zweiter Hinsicht vermeidet er auch das bloß Gefällige einiger eingängigen Melodien (wenn sie ohne verdeckendes virtuoses Beiwerk erscheinen), indem er sie quasi in Anführungszeichen setzt und ihnen das indirekte Licht einer Reminiszenz gibt. Aber zwischen Stellen pianistischer Vollbeschäftigung und solchen des meditativen Einhaltens oder des freien Weiterfantasierens klafft doch zuweilen eine Lücke: die Übergänge, ein Charakteristikum des Epischen, das aus dem breiten Strom des Gewesenen ein Element aufgreift und zögernd weiterentfaltet, – diese offenen Übergänge besitzen keine innere Zielstrebigkeit; was Liszt, dem Komponisten, da an modellierender Fortführung vorgeschwebt haben mag – ähnlich dem Romanautor, der seinen Blickwinkel neu einstellt –, bleibt vielfach unausgesprochen und unbegründet, erst wenn Liszt, der Pianist, seine neue Gangart gefunden hat, ist auch Szidon wieder ganz bei der Sache. So sehr also die Abwehr des nur Äußerlichen gelingt, so wenig nützt Szidon den dadurch freigewordenen inneren Bewegungsraum doch durchgängig aus. Die komponierten Verlaufskurven mit ihren Gegensätzen, Interpunktionen, Überbindungen oder Doppelpunkten werden nicht in dem an sich wünschenswerten Maß verfolgbar, ihre verborgene Logik nicht einsehbar gemacht.
Gilt dies für die verschiedenen Rhapsodien je nach Länge, Komplexität und formaler Anlage schon in ganz verschiedener Weise, so wird dieser Reflexionsmangel (oder was es immer ist) bei den vier Spätwerken Nr. 16–19, die erst im Abstand von 30 Jahren der ersten Publikation folgten, zu einem Handicap besonderer Art: die spröden und technisch viel einfacheren Texturen des über 70jährigen Liszt erhalten zuviel klavieristische Gegenwärtigkeit und dadurch wird ihre ganz andere Gestik, ihr

Festhaken im Ablauf, ihre Lust am Experimentieren mit Harmonien und Klangfarben, ihre Tendenz zur Aussparung, überdeckt; von der kompositorischen Fragestellung wieder auf die (hier nicht mehr zuständige) Ebene des Instrumentalen zurückgedrängt. – Szidons Anschlagsdirektheit, die über die Einbrüche der Altersrhapsodien hinwegspielte, hat dann in der beigegebenen ‚Rhapsodie espagnole' (die zwanzig Jahre früher entstand) reichlich Gelegenheit, sich an pianistischem Passagenwerk und geradlinigerer Entwicklungsrhapsodik zu bewähren. Und dieser Abschluß hebt nochmals hervor, was an dieser Gesamteinspielung (neben den zusammengestellten ungarischen – mit mehreren Pianisten – und der unzureichenden mit Kentner, derzeit der einzigen) über die zyklische Geschlossenheit hinaus bemerkenswert ist: ihr spieltechnisches Niveau und ihre zupackende, alles Konventionelle oder Fade abweisende Frische.
(Thorens TD 124, Shure V 15 II, Leak Varislope/Sandwich) U. D.

Maurice Ravel (1875–1937)

Das gesamte Klavierwerk

Robert und (in: Habanera – Ma mère l'oye) Gaby Casadesus, Klavier

CBS-Mono 77 346/1–3	39,– DM
Interpretation:	9
Repertoirewert:	10
Aufnahme-, Klangqualität:	7
Oberfläche:	8

Der berechtigten Forderung von Schallplattensammlern, daß die Industrie das Aufnahmedatum ihrer Platten auf diesen vermerken solle, tragen einige der großen Firmen seit einiger Zeit dadurch Rechnung, daß sie ein eingekreistes P mit einer Jahreszahl aufdrucken. Diese Praxis aber trägt keineswegs zu einer Information des Käufers bei, sondern kann zu einer sublimen Art der Täuschung führen. Das P mitsamt Jahreszahl bezieht sich keineswegs notwendigerweise auf das Aufnahmejahr, sondern auf das des ersten Erscheinens der jeweiligen Aufnahme auf Platte. Im vorliegenden Fall sieht das so aus: Die CBS bietet ihre Kassette mit dem Vermerk P 1972 an. Daraus schließt jeder naive Käufer, daß die Aufnahme nicht viel älter sein könne als das Jahr der Erstedition. Da die Kassette schon 1958 von Philips angeboten wurde, kann also von einer Ersterscheinung nicht die Rede sein (schließlich gab die amerikanische Columbia dieselbe Kassette vor ein paar Jahren auf ihrem billigen Odyssee-Label heraus). Statt Information wird also Desinformation, ja sogar eine möglicherweise bewußte oder zumindest fahrlässige Irreführung des Käufers bewirkt. Da der Kassette keinerlei Hinweis zu entnehmen ist, daß die Aufnahmen schon um 1956 entstanden, nicht einmal der, daß es sich um Mono-Aufnahmen handelt (die dankenswerterweise nicht stereophonisiert worden sind), sei an dieser Stelle entschieden gegen solche Praxis protestiert.
Seit diese Zeitschrift besteht, ist immer wieder die Forderung nach einer Wiederveröffentlichung dieser Aufnahmen gestellt worden – da gut Ding seine Weile braucht, sei also nicht darüber geklagt, daß wir zehn Jahre haben warten müssen. Da bei diversen Gelegenheiten, sei es in Rezensionen von einzelnen Ravel-Platten, sei es in größerem Zusammenhang, der exemplarische Rang von Casadesus' Ravel-Interpretation gerühmt wurde, seien hier nur ein paar Hinweise gegeben. Der Anspruch der CBS, das gesamte Klavierwerk des Komponisten herausgegeben zu haben, ist falsch, da „Frontispice" (zu fünf Händen) ebenso fehlt wie das vierhändige „Entre cloches", das zusammen mit der Habanera die „Sites auriculaires" füllt (wovon im Einführungstext die Rede ist). Erstaunlich ist, daß die Casadesus-Aufnahmen wenig gealtert sind: sowohl in klanglicher Beziehung (der Klang ist ein wenig in der Dynamik beschnitten, aber erfreulich klar) als auch in interpretatorischer. Hört man die Platten, die für den Rezensenten seit langem zum festen Bestandteil seiner Sammlung gehören, mit Noten noch einmal kritisch durch, dann fällt zwar auf, daß sich Casadesus einige dynamische Freiheiten herausnimmt (in den Anfangstakten des „Scarbo" aus „Gaspard de la nuit" sogar sinnentstellend), daß bei ihm hin und wieder eine Note fehlt, daß im ganzen aber so etwas wie Kongenialität zu konstatieren ist. Casadesus hat nie Anteil an jener Ravel-Rezeption gehabt, die aus den enigmatischen Tonbildern des Komponisten wohlgefällige Abziehbildchen herausfiltrierte. Die Spannung zwischen archaischer Kühle und chaotischem Expressionismus ist – zumindest meines Wissens – von keinem anderen Pianisten so kompromißlos nachvollzogen worden wie von Casadesus, was vor allem an seiner rhythmischen Sicherheit liegen dürfte. Da seine Frau Gaby, besonders eindrucksvoll in „Ma mère l'oye", auch diesem interpretatorischen Grundzug verpflichtet ist, muß die Edition – abgesehen von einigen Flüchtigkeiten – als immer noch maßstäblich bezeichnet werden.
(Braun PS 500, Ortofon M 15 E Super, Saba 8120, Heco P 4000)

U. Sch.

Kammermusik

Paul Hindemith (1895–1963)

Kleine Kammermusik für fünf Bläser op. 24/2; Kanonische Sonatine für zwei Flöten op. 31/3; Septett für Blasinstrumente; Sonate für vier Hörner

Danzi-Quintett (Franz Vester, Flöte; Maarten Karres, Oboe; Piet Honingh, Klarinette; Adrian van Woudenberg, Horn; Brian Pollard, Fagott); Jan Koenen, Baßklarinette; Wim Groot, Trompete; Martine Bakker, Flöte; Iman Soeteman, Henk Soeteman, Marinus Clarijs, Horn

BASF 25 21 639–2	25,– DM
Interpretation:	8/9
Repertoirewert:	7
Aufnahme-, Klangqualität:	8
Oberfläche:	10

Bis auf die 1922 für die Solobläser des Frankfurter Opernhauses geschriebene Kleine Kammermusik für fünf Bläser op. 24/2, die zu Recht zu den beliebtesten Bläsermusiken unseres Jahrhunderts zählt, handelt es sich bei den hier aufgenommenen Bläserstücken um jene typischen „Werkstatt"-Erzeugnisse, auf die sich der sein Handwerk fetischisierende Hindemith zeitlebens soviel zugute tat. Vermutlich hätte er auch noch eine Sonate für vier Trillerpfeifen komponiert, mit Krebsgang und Kanon im Tritonus, wenn man ihn dazu ermuntert hätte. Die Kanonische Sonatine für zwei Flöten op. 31/3 ergeht sich in kontrapunktischen Künsten. Sie mögen sich auf dem Papier hübsch ausnehmen und darüber hinaus zwei versierten Flötisten Freude machen. Daß die drei Sätze jedoch ein Hörgenuß seien, kann schwerlich gesagt werden. Gilt das bereits für ein Werkchen, das immerhin in Hindemiths interessantester, schöpferisch fruchtbarster Schaffensperiode entstand, so macht sich das Überwuchern des Handwerks über den Einfall erst recht bei einem späten Stück wie der 1952 für die Salzburger Hornbläser als Dank für ein Ständchen komponierten Sonate für vier Hörner bemerkbar. Trotz aller bewundernswerten Kunstfertigkeit will die Monochromie keine dreizehn Minuten lang tragen. Hindemith hat die Gefahr selbst gesehen und eine Einzelaufführung eines jeden der drei Sätze zugelassen. Farbiger ist naturgemäß das Septett von 1948, in dem wiederum satztechnische Extras den Ton angeben: der vierte Satz des Werkes ist die rückläufig gespielte Form des zweiten. Das Finale kontrapunktiert eine Fuge mit dem Berner Marsch. Eine hübsche Spielmusik, die bei aller Meisterschaft der Faktur es an Unmittelbarkeit und Frische der Einfälle nicht mit der Kleinen Kammermusik von 1922 aufnehmen kann.
Sieht man von dem letzteren Stück ab, das bereits in älteren Aufnahmen vorliegt, so ist die Platte in erster Linie für den Praktiker interessant, der Material zu didaktisch-pädagogischen Zwecken sucht. In diesem Sinne ergänzt sie die Gesamtveröffentlichung des Sonatenwerkes durch Da Camera. Aus dieser Sicht will denn auch ihr Repertoirewert gesehen werden.
Die Wiedergaben sind durchweg gut, das Danzi-Quintett spielt die Kleine Kammermusik sogar ausgezeichnet, mit viel Witz, geistvollem Brio und Tonschönheit. Ähnliches kann von der Darstellung des Septetts gesagt werden. Bläserleistungen, die aus dem Humus jenes für Holland charakteristischen, breitgestreuten Laien-Blasmusizierens wuchsen, dem dieses kleine Land so viele vorzügliche Bläsersolisten verdankt.
(Philips 212 electronic, Ortofon M 15 E Super, Marantz 2270, Dovedale III)

A. B.

Claude Debussy (1862–1918)

Trois chansons de France; Fêtes galantes II; Trois poèmes de Stéphane Mallarmé; Le promenoir des deux amants; Noël des enfants qui n'ont plus de maison; Trois ballades de François Villon

Bernhard Kruysen, Bariton; Noël Lee, Klavier

Telefunken SAT 22 540	22,– DM
Interpretation:	10
Repertoirewert:	10
Aufnahme-, Klangqualität:	9
Oberfläche:	9

Als die Platte mit sämtlichen nach dem „Pelléas" geschriebenen Vokalwerken Debussys bei Valois erschien, kam Wolf Rosenberg in seiner Rezension (Heft 9/72) zu dem Urteil, daß die Interpretation als „nahezu ideal bezeichnet werden" müsse. Ich kann Rosenbergs Urteil nur genauso bestätigen wie seine Begründung, daß sowohl der Sänger als auch der Pianist der Detailstruktur der Musik weitestgehend gerecht werden. Da auch die technische Qualität der Platte keinen Grund zur Klage gibt, sei allen, die bei der Erstausgabe einen Kauf versäumt haben, geraten, diesen nun nachzuholen – zumal die Platte um drei Mark billiger ist als bei ihrer Erstveröffentlichung.
(Braun PS 500, Ortofon M 15 E Super, Saba 8120, Heco P 4000)

Neue Musik

Olivier Messiaen (geb. 1906)

Catalogue d'Oiseaux (komplett)

Jocy de Oliveira-Carvalho, Klavier

VOX SVBX 5 464 (4 LP)	39,– DM
Interpretation:	7
Repertoirewert:	5
Aufnahme-, Klangqualität:	8
Oberfläche:	8

Zu jenen Zeiten, als Olivier Messiaens musikalische Innovationen von größter aktueller Bedeutung waren – sein Klavierstück „Mode de valeurs et d'intensité" beispielsweise, entstanden 1949, hatte tiefreichenden Einfluß auf die Weiterentwicklung kompositorischer, speziell serieller Techniken –, nahm die Schallplattenindustrie von ihm genau so wenig Notiz wie von den übrigen Vertretern der musikalischen Avantgarde. Nachdem sie inzwischen die zeitgenössische Musik huldvoll für salonfähig erklärt hat, wird der Markt mit Messiaen-Platten geradezu überschwemmt, als ob vergangene Unterlassungssünden mit schierer Quantität abgebüßt werden sollen. Vom „Catalogue d'oiseaux" gibt es bereits mindestens zwei Einspielungen: eine von

Yvonne Loriod auf Erato (7 Plattenseiten) und eine weitere von Robert Sherlaw Johnson auf Argo (6 Plattenseiten). Um etwas Abwechslung in die Sache zu bringen, hat man den „Katalog" nun auf 8 Plattenseiten herausgebracht, diesmal mit der brasilianischen Pianistin und Komponistin Oliveira. (Übrigens ist die Kassette so schmal, daß man meint, sie könne nicht mehr als zwei Platten beherbergen; die Überraschung ist groß, wenn man sie öffnet, und der Inhalt macht gewisse Zukunftsvisionen wahr: Platten, die so dünn sind, daß man sie leicht zusammenfalten und in die Hosentasche stecken kann. Ein Wunder, daß da noch relativ akzeptable Pressungen zustande kommen.) Von einem dringenden Bedürfnis nach einer weiteren Aufnahme des „Katalogs" kann eigentlich kaum gesprochen werden, zumal Yvonne Loriod bereits eine in jeder Hinsicht exemplarische und kaum überbietbare Wiedergabe des technisch wie musikalisch ungemein schwierigen Werkes geliefert hat. Zudem handelt es sich hier nicht um einen geschlossenen Zyklus, sondern um eine Sammlung von 13 selbständigen Klavierstücken, die untereinander kaum in Beziehung stehen und deren gemeinsames nur das „ornithologische" ist, d. h., das musikalische Material ist jeweils aus dem Ruf einer speziellen Vogelart entwickelt; die Reihenfolge ist mehr eine zufällige, kann umgestellt werden – wie in der vorliegenden Aufnahme –; und da das Abhören sämtlicher Stücke ohnehin sehr ermüdend ist, besteht eigentlich kein Grund, warum der Gesamtausgaben-Fetischismus, dem man jetzt frönt, auch auf diesen Vogelkatalog übergreifen muß; eine Auswahlplatte, statt einer ganzen Kassette, hätte der Sache bessere Dienste erwiesen, zumal die Pianistin zwar die technischen Schwierigkeiten meistert, aber, was Einsicht in die musikalischen Zusammenhänge betrifft, doch hinter der Loriod zurückbleibt; was sich strukturell bei Messiaen begibt, wird häufig nur in Umrissen erkennbar, und manches Detail geht verloren, wobei auch zu berücksichtigen wäre, daß die Aufnahmetechniker ein zwar sehr präsentes, aber nicht immer deutliches Klangbild produzierten.
(Lenco L 70, Ortofon S 15 TE, Telewatt VS 71)

W. R.

Heinz Holliger (geb. 1939)

Siebengesang für Oboe, Orchester, Singstimmen und Lautsprecher; Der magische Tänzer, Versuch eines Ausbruchs für zwei Menschen und zwei Marionetten (Text: Nelly Sachs)

Heinz Holliger, Oboe (a); Eva Gilhofer, Alt, Hans Riediker, Baß, Dorothy Dorow, Sopran, Philip Langridge, Tenor (b); Schola Cantorum, Stuttgart (a + b); Chor des Basler Theaters (b); Basler Sinfonie-Orchester, Leitung: Francis Travis (a), Hans Zender (b)

DGG 2530 318	25,– DM
Interpretation:	9
Repertoirewert:	10
Aufnahme-, Klangqualität:	9
Oberfläche:	9

Diese Platte faßt zwei Stücke aus dem 6-Platten-Schuber „Avantgarde Vol. 4" zusammen, die dort an verschiedenen Stellen (Siebengesang: 2561 109; Der magische Tänzer: 2561 106) untergebracht waren. Bei der nun direkteren Gegenüberstellung fallen die Unterschiede in der Haltung beider Stücke, auf die ich schon damals (HiFi 2/72) hinwies und die sich aus den verschiedenen Entstehungszeiten erklären, noch mehr auf: Die gelöstere, formal schlüssige Kontinuität beim „Siebengesang" von 1966/67, dessen sieben Teile „durch die Anschlüsse und Verknüpfungen in Gestik und Ablaufgeschwindigkeit" zusammengehalten werden und durch die „Auffächerung des Oboenklangs in siebenstimmigen (Frauen-)Gesang während des Schlußabschnitts eine Art lyrischer Überhöhung" erfahren, während Holliger bei dem Halbstunden-Bühnenwerk „Der magische Tänzer", 1963–65 entstanden, aber erst 1970 in Basel uraufgeführt, „dem expressionistischen Gestus seiner früheren Vokalstücke folgt, hier stimuliert durch die angespannte Metaphorik der Nelly Sachs und verfügbar gemacht durch serielle Reihensymbolik" aus dem Umkreis der Webern-Nachfolge. Die Divergenz von beziehungsreich vielschichtiger Vision und sprachlich-szenisch dingfest gemachter Handlung läßt sich dabei nicht ganz überbrücken. Immerhin zeigt aber der „Siebengesang", wie Holliger seither gelernt hat, seine Vorstellungen, auch wo sie einen konkreten psychischen ‚Inhalt' haben, ganz in Musikalisches aufgehen zu lassen, in die vielstufigen Sprach-Allusionen zwischen Klang und Geräusch.
(Thorens TD 124, Shure V 15 II, Leak Varislope/Sandwich)

U. D.

Geistliche Musik

Jan Pieterszoon Sweelinck (1562–1621)

Psalmen für Chor a cappella: Ps. 84 O Dieu des armées (5stg.); Ps. 90 Tu as été, Seigneur, notre retraite (4stg.); Ps. 109 O Dieu, mon honneur et ma gloire (6stg.); Ps. 122 Incontinent que j'eus oui (4stg.); Ps. 134 Or sus, serviteurs du Seigneur (6stg.); Ps. 146 Sus mon âme, qu'on bénie (6stg.); Ps. 150 Or soit loué l'Eternel (8stg.)

Cantiones Sacrae für fünfstimmigen Chor und Basso continuo: Ab Oriente; O Domine Jesu Christe; De Profundis; Te Deum

N.C.R.V. Vocaal Ensemble, Hilversum; Gustav Leonhardt, Orgel; Leitung: Marinus Voorberg

SDG 610 303	10,– DM
Interpretation:	8
Repertoirewert:	9
Aufnahme-, Klangqualität:	8
Oberfläche:	9

Als Bärenreiter-Musicaphon Mono BM 30 L 1305 wurde diese Einspielung bereits in Heft 8/62, S. 327, eingehend und äußerst positiv besprochen. Heute feiert sie in der neuen Soli-Deo-Gloria-Reihe in Stereo- bzw. geschickt stereofonisierter Fassung ein um so begrüßenswerteres Comeback, als sie immer noch die einzige repräsentative Auswahl aus Sweelincks umfangreichem, bedeutendem und arg vernachlässigtem Vokalschaffen bietet. Ohne es in akustischer Hinsicht mit dem inzwischen Erreichbaren ganz aufnehmen zu können, klingt sie noch trotz ihres Alters erstaunlich gut. Zu bedauern ist allerdings, daß man es diesmal wieder versäumt hat, die Originaltexte abzudrucken (an Platzmangel auf der Hülle hat es sicherlich nicht gelegen), zumal die französischen Nachdichtungen der Psalmen durch Clément Marot bzw. Théodore de Bèze nicht jedem Hörer geläufig sein dürften. Auch in der 10-DM-Preisklasse müßte ein solcher Dienst am Kunden eine Selbstverständlichkeit sein.
(Garrard 301, SME Tonarm, Ortofon M 15 E Super, Sony STR-6200 F, Wharfedale SFB/3)

J. D.

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Weihnachtsoratorium BWV 248 (Gesamtaufnahme)

Knabensolisten; Theo Altmeyer, Tenor; Barry McDaniel, Bariton; Tölzer Knabenchor; Collegium aureum; Dirigent Gerhard Schmidt-Gaden

BASF Harmonia mundi 59 21 749–3	59,– DM
Interpretation:	7/9
Repertoirewert:	7
Aufnahme-, Klangqualität:	8
Oberfläche:	9

Bachs Weihnachtsoratorium und die Schallplatte können offenbar zusammen nicht kommen. Alle großen Chorwerke Bachs liegen in zwar stilistisch divergenten, aber in sich geschlossenen und überzeugenden Aufnahmen vor, nur das Weihnachtsoratorium hat seit Fritz Lehmanns unvollendeter, von Günther Arndt komplettierter Berliner Mono-Aufnahme der DG-Archivproduktion aus dem Jahre 1955 keine, einen legitimen Interpretationsaspekt konsequent und auf höchster Qualitätsebene realisierende, Einspielung mehr gefunden. Dabei sollte man meinen, daß Bachs Kantatenfolge zum Weihnachtsfestkreis verglichen mit den beiden Passionen oder gar der h-moll-Messe die geringeren Interpretationsprobleme aufwerfe.

An diesem Sachverhalt vermag auch diese Neueinspielung mit dem Tölzer Knabenchor und dem Collegium aureum nichts zu ändern. Glanz und Elend der „Originalbesetzung", das möchte man am liebsten über diese ambitionierte Produktion schreiben, trotz der Auszeichnung mit dem Deutschen Schallplattenpreis.

Den Glanz verdankt die Aufnahme weitgehend dem Tölzer Knabenchor, der die großen Einleitungschöre der sechs Teile zu den Höhepunkten des Ganzen macht. Hier ist die temperamentvolle Hand Schmidt-Gadens zu spüren, der sich ansonsten das Collegium aureum zu entziehen scheint. Obwohl im Falle des Einleitungschores noch nicht alle aufnahmetechnischen Probleme restlos gelöst erscheinen – das Gleichgewicht von Chor und Instrumentarium ist nicht ganz gewahrt – zeigen sich bereits hier alle Vorzüge dieses vortrefflichen chorischen Musizierens: Prägnanz, Klangschönheit, ungewöhnliche Eindringlichkeit und Klarheit der Textdeklamation, Impulsivität und Frische, technische Perfektion, kraftvolle, aber transparente Durchzeichnung der Polyphonie. Das kommt dem Niveau der Wiener bei Harnoncourt zumindest sehr nahe. Hier scheint denn auch der Chor das Instrumentarium förmlich mitzureißen. Vorzüglich vor allem die beiden Clarintrompeten.

Die Problematik beginnt jedoch bereits bei den Chorälen. Die madrigaleske Art, in der Schmidt-Gaden sie singen läßt, ganz auf Textbezogenheit zielend, führt vielfach zu manieriertem Betonen der Einzelsilben, die weder sprachlich noch von der melodischen Phrase der Musik her sinnvoll erscheint. Das geht schließlich auf die Nerven. Deutliche Artikulation in Ehren, aber der protestantische Choral, zweifellos stilisierte Form des Gemeindegesanges, war halt kein Madrigal für Renaissance-Gourmands, die eine Synthese von Dichtung und Musik kennerisch abschmeckten. An diesem zwiespältigen Eindruck vermag auch der Rechtfertigungsversuch Wolfgang Werners im Textheft nichts zu mildern.

Die Problematik setzt sich fort im Einsatz von Knabensolisten. Was den Wienern bei Harnoncourt recht ist, braucht den Tölzern noch keineswegs billig zu sein. Gegenüber den hochgezüchteten, selbstsicheren Wiener Sängerknaben, denen man nicht einmal die Ehre einer Namensnennung angedeihen läßt, wirken die beiden Tölzer Buben, vor allem der Sopranist, ein wenig unzulänglich. Sie singen bewundernswert intelligent und sicher, phrasieren und artikulieren mustergültig, bleiben ihren Arien musikalisch nicht das mindeste schuldig. Es ist jedoch beim besten Willen nicht zu überhören, daß die Stimme des kleinen Sopranisten in der Mittellage wenig Substanz hat und in der tieferen Lage völlig ausgedünnt klingt. Der Altist klingt kerniger, aber auch hier vermißt man die schöne Fülle. Man sage nur ja nicht, die Kindlichkeit dieses Singens mache – etwa im Gegensatz zu den Wiener „Stars" – den Reiz der Sache aus. Hier würde ein höchst gefährliches emotionales Element, das auf eine Verharmlosung der geistigen Substanz von Bachs Musik hinausliefe, ins Feld geführt. Es wäre um so prekärer, als die Aufnahme auf weiten Strecken ohnehin zu betulicher, ereignisarmer, nicht selten die Langeweile streifender Weihnachts-Beschaulichkeit tendiert. Als wolle sie den im Textheft abgedruckten, progressistisch-verklemmten Kommentar von Walter Dirks, der bereits die Weihnachtspoesie des Mittelalters – unerschöpflicher Born großer europäischer Kunst bis hinauf zu Bachs Weihnachtsoratorium – scheel ansieht, beispielhaft illustrieren.

Dafür sorgt in der Hauptsache das Collegium aureum. Es musiziert bei weitem nicht mit der Verve, der rhythmischen Flexibilität und der aufregend-eigensinnigen Phrasierungskunst des Harnoncourtschen Concentus musicus. Man findet offenbar

sein Genüge daran, auf alten oder nachgebauten Instrumenten „stilbewußt" sauber – soweit es sich nicht um die keineswegs immer sauber blasenden Oboen und Hörner handelt – zu musizieren. Davon machen nur die Trompeter eine Ausnahme, wie etwa die Baßarie „Großer Herr und starker König" im ersten Teil zeigt. Wie brav bleibt z. B. die virtuose Tenorarie mit Violine „Ich will nur dir zu Ehren leben" im vierten Teil, wie blaß-nazarenerhaft klingt das lange Terzett mit Violine im fünften Teil, mit wie wenig Impuls werden die Instrumentalritornelle im Schlußchoral des vierten Teiles gespielt. Und in der Tenorarie „Frohe Hirten, eilt" des zweiten Teiles ist niemand froh noch hat jemand es eilig, am wenigsten der Flötist.

Diese Tendenz zu weihnachtlich-häuslicher Betulichkeit unter der Legitimität garantiert keimfreien Originalklangs wird von Theo Altmeyer bestärkt. Vor allem seinen Evangelienrezitativen geht die Bewegtheit und Affektgeladenheit, mit denen Equiluz so etwas singt, ab. Er singt sehr schön und edel, ohne Makel und Fehl, auch in den Arien, aber er verzichtet allzusehr auf den Impetus direkt-packender Aussage und nimmt sich allzuviel Zeit. Vorbildlich ist bei ihm wie bei den übrigen Solisten die kundige Behandlung der Apoggiaturen. Aber auch das liegt auf der Linie allzu geflissentlicher Stilkundigkeit. Was bei Harnoncourt als selbstverständliche Voraussetzung lebendigen Musizierens kaum mehr auffällt, wird hier gewissermaßen auf dem Tablett serviert. Barry McDaniel sprengt nicht das Gesamtkonzept dieser Aufnahme. Das tut, wie gesagt, nur der Chor.

Die Aufnahmetechnik ist im ganzen vorzüglich, auch in den großen Chören, denen es bei allem Schwung nie an Durchhörbarkeit mangelt. Alles in allem: eine Enttäuschung mit Bachs Weihnachtsoratorium mehr.

(Philips 212 electronic, Ortofon M 15 E Super, Marantz 2270, Dovedale III)

A. B.

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Weihnachtsoratorium BWV 248 (Gesamtaufnahme)

Elly Ameling, Sopran; Brigitte Fassbaender, Alt; Horst Laubenthal, Tenor; Hermann Prey, Baß; Chor und Symphonie-Orchester des Bayerischen Rundfunks; Tölzer Knabenchor; Dirigent Eugen Jochum

Philips 6703 037	49,– DM
Interpretation:	5
Repertoirewert:	2
Aufnahme-, Klangqualität:	9
Oberfläche:	9

Mit dieser Einspielung setzt Eugen Jochum die Serie seiner Aufnahmen der großen Chorwerke Bachs fort. Hatte er die Passionen in Amsterdam eingespielt, so griff er in diesem Falle auf das ihm aus früheren Jahren wohlvertraute Potential des Bayerischen Rundfunks zurück. Die Mitwirkung des Tölzer Knabenchores, der für Harmonia mundi eine eigene Aufnahme des Weihnachtsoratoriums machte, hat mehr dekorativen Charakter: außer dem Ripieno-Sopran im Choral-Rezitativ des ersten Teiles hat er keinerlei Funktion. Man fragt sich, ob in einer Aufführung, die es ohnehin mit Stilfragen alles andere als genau nimmt, diese paar Takte nicht auch von den Münchener Rundfunk-Sopranistinnen hätten gesungen werden können.

Natürlich bietet Jochum keine nach den modernen Idealen des „Originalklangs" schielende Bach-Darstellung. Das erwartet auch niemand von ihm. Er verwendet den großen gemischten Chor, das nichtspezialisierte Sinfonieorchester und Solisten, die großenteils von der Oper herkommen. Auch die Verwendung des Cembalos statt der Orgel als Continuo-Instrument in Arien und Rezitativen – die Orgel wird fast nur als Klangfüller in einigen Chorälen eingesetzt – weist auf den „Konzertsaal-Charakter" dieser Bach-Wiedergabe hin.

Aber was man von Jochum erwarten müßte, wäre künstlerische Konsequenz. Man kann einen „romantischen" Bach im Stil des 19. Jahrhunderts machen, was zwar antiquiert wäre, aber zumindest einen, wenn auch bereits historisch gewordenen Interpretationsaspekt aufzeigen würde. Man kann mit dem „normalen" Apparat aber auch einen schlanken, „modernen" Bach machen, wie die nach wie vor unübertroffene Aufnahme des Weihnachtsoratoriums mit Fritz Lehmann aus dem Jahre 1955 zeigt.

Daß Jochum sich für keines von beiden entscheiden kann und statt dessen zwischen beiden Polen hin- und herpendelt, ist ein Ärgernis. Auf der einen Seite läßt er Choräle – z. B. „Wie soll ich dich empfangen" – pianissimo säuseln, einen Hermann Prey die Baßrezitative stellenweise geradezu operettenhaft sentimentalisieren, die Hirtensinfonia mit romantischen Bläserechos ausstaffieren, auf der anderen Seite hört man schön und schlank geblasene Bläsersoli, zügig musizierte Chöre und Arien und eine trotz gelegentlicher Höhenschwierigkeiten ihren Bach makellos singende Elly Ameling. Für jeden also etwas.

Die Unentschiedenheit beginnt bereits im Einleitungschor. Er hat Schwung und Feuer, aber der Bayerische Rundfunkchor scheint noch nie etwas von Bach-Artikulation gehört zu haben. Er singt Chor für Chor in einem neutralen Allerwelts-Legato, perfekt, klangschön, stellenweise sogar virtuos, aber ohne den geringsten Textbezug. Was Schmidt-Gaden in seiner Tölzer Aufnahme gelegentlich übertreibt – vor allem in den Chorälen – das findet bei Jochum erst gar nicht statt. Wie wenig chorische Artikulation bei Bach eine Erfindung der modernen Stilpuristen ist, das beweist wiederum die Lehmann-Aufnahme von 1955. Ein einziges Stück, der Einleitungschor „Ehre sei dir Gott" zum 5. Teil, zeigt bei Jochum Ansätze in dieser Richtung: die rhythmische Kraft dieses Vivace-Satzes ist halt so groß, daß das Legato-Rezept sich nicht mehr anwenden läßt. Hier hat die Aufnahme denn auch ihren chorischen Höhepunkt. Ansonsten mangelt es den Einleitungschören allesamt keineswegs an Frische und Klangschönheit. Die weich fließenden Sechzehntel-Koloraturen im Mittelteil des Eröffnungschores der 4. Kantate sind von bestrickender Eleganz. Nur muß das nicht unbedingt Bach sein. Jochum bemüht sich um Transparenz. Bis auf das recht massiv geratene „Ehre sei Gott" klingt die Aufnahme nirgends dick, das Instrumentarium bleibt auch in den Chören durchweg aushörbar. Aber die neutrale Weichheit dieses permanent-gepflegten Chor-Legatos nimmt den großen Chören ihren rhythmischen Elan.

Unter den Solisten versteht sich einzig Elly Ameling auf Bach. Die Sopranarie „Nur ein Wink von seinen Händen" im Schlußteil darf als Musterbeispiel lebendigen, natürlich artikulierten Bach-Singens gelten. Aber das ist Ausnahme. Brigitte Fassbaender singt viel zu opernhaft und schleift außerdem noch ab c jeden hohen Ton an, so daß man in ihrer ersten Arie permanent „Den Schönsten, den Liebsten" zu hören kriegt. Horst Laubenthal hat stimmlich sehr schöne Momente, aber als Testo bleibt er zu unverbindlich-lyrisch, vielfach ist ihm der Text kein Anliegen, verbleibt es bei schönen Legato-Tönen. Wenn es, wie in der Arie „Ich will nur dir zu Ehren leben" um bewegte Koloraturkunst geht, klingt seine Stimme plötzlich eng und dünn. Hermann Prey muß als eklatante Fehlbesetzung bezeichnet werden. Im Falle des bereits genannten Choral-Rezitativs „Er ist auf Erden kommen an" im 1. Teil, wirkt der Gegensatz zwischen dem schlank gesungenen Choral-Ripieno der Tölzer und dem rezitativischen Schmalz, den Prey dazu liefert, geradezu grotesk. Nicht weniger fürchterlich ist „Immanuel, o süßes Wort" im 4. Teil. Wie konnte Jochum so etwas durchgehen lassen! Im Falle der Baßarie „Großer Herr und starker König" flüchtet er in chevaleske Eleganz.

Vorzüglich musizieren demgegenüber die Solisten der Rundfunksinfoniker, so daß vielfach die Instrumentalobligati der Arien weit erfreulicher sind, als das, was dazu gesungen wird.

Alles in allem: Der konsequente Rückgriff auf die originale Textversion ist das einzige Konsequente an dieser Einspielung.

Die Aufnahme klingt sehr präsent und voll, ausgeglichen und durchweg durchsichtig, ihre Klangtechnik ist keineswegs die schlechteste Seite.

(Philips 212 electronic, Ortofon M 15 E Super, Marantz 2270, Dovedale III)

A. B.

Oper

Hans Pfitzner (1869–1949)

Palestrina (Gesamtaufnahme)

Palestrina	Nicolai Gedda
Borromeo, Kardinal	Dietrich Fischer-Dieskau
Papst Pius IV.	Karl Ridderbusch
Morone, Kardinallegat	Bernd Weikl
Novagerio, Kardinallegat	Heribert Steinbach
Graf Luna	Hermann Prey
Ighino, Palestrinas Sohn	Helen Donath
Silla, Palestr. Schüler	Brigitte Fassbaender
u. a.	

Chor des Bayerischen Rundfunks, Tölzer Knabenchor, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Dirigent: Rafael Kubelik

DGG 2530 364–7	100,– DM
Interpretation:	9
Repertoirewert:	10
Aufnahme-, Klangqualität:	9
Oberfläche:	10

Die vorliegende erste Gesamtaufnahme des „Palestrina" bekam den Deutschen Schallplattenpreis 1973 gewiß zu Recht. Rühmlich ist die editorische Leistung. Jahrelanges Mahnen und Bettein der Schallplattenkritik blieb nicht fruchtlos. Während man bei einem anderen Meisterwerk der ausgehenden Romantik, bei Hugo Wolfs „Corregidor", auf „historische Aufnahmen" zurückgriff (für die BASF-Edition im Herbst 1972), verschmähte man diesen billigen Weg bei Pfitzners Hauptwerk und brachte eine aufwendige, nahezu ideal besetzte Studio-Produktion zustande. Sie dürfte Spekulationen und Bemühungen um ältere Kölner, Wiener und Münchner Bänder (zumindest der Mitschnitt der Münchner Staatsopernaufführung 1963 unter Keilberth mit Richard Holm in der Titelrolle, von mehreren Rundfunkanstalten gesendet, wäre des Wiederhörens wert) vorerst beenden. Rühmlich ist aber nicht nur die Tatsache, daß nun überhaupt ein „Palestrina" auf Schallplatten vorliegt, sondern auch das insgesamt hohe Niveau der Wiedergabe. Ein repräsentativer, mehr noch: ein aktueller „Palestrina" präsentiert sich alten und vor allem neuen Freunden der Pfitznerschen Musik.

Pfitzner spielte ja im Musikleben der ersten Jahrhunderthälfte eine höchst eigenartige Rolle. Als erzkonservativer Geist wetterte er gegen „Futuristengefahr", baute er vor allem in den zwanziger Jahren an der Bastion einer romantischen Nationalmystik. Einige bemerkenswerte Händedrücke mit Hitler wurden ihm nicht vergessen. Nach 1945 war die Neigung, Pfitzner als Repräsentanten deutschen Wesens zu feiern, begreiflicherweise nicht sehr groß. Die bekennerhaften Anstrengungen einer damals noch recht regen Pfitzner-„Gemeinde" (einer ihrer Hauptexponenten war der kürzlich verstorbene Musikkritiker Walter Abendroth, jahrelang sogar bei der liberalen „Zeit" noch geduldet) hatten im kulturpolitischen Kontext etwas unüberhörbar Reaktionäres (in diesem Zirkel blühte auch der erbittertste Widerstand gegen Wieland Wagners Neubayreuth). Immerhin setzten sich auch weniger ideologische Dunstschwaden verbreitende Romantik-Verehrer wie Keilberth und Fischer-Dieskau für Pfitznersche Werke ein. Bekannt, daß Arnold Schoenberg, von Pfitzner oft benörgelt, dem notleidenden Kollegen nach 1945 Lebensmittelpakete aus den USA schickte.

Ein pausbäckiger Nazi war Pfitzner nicht. Aber er gehörte zweifellos zu jenen „Kulturschaffenden", die den geistigen Boden für eine „nationale Rückbesinnung" bereiten halfen. Trotzdem ließ er sich schließlich, abgesehen von einigen platteren Werken wie der C-dur-Sinfonie, weniger als „positiver" Staats- und Parteitagskomponist reklamieren als etwa Wagner, selbst Strauss. Die Ursache dafür ist wohl sein tiefer, von Schopenhauer geprägter Pes-

simismus. Kein Komponist, kaum ein anderer Künstler hat Schopenhauers Philosophie derart eingesogen und sich zu eigen gemacht wie Pfitzner. Selbst für Wagner blieb Schopenhauer eine – wenn auch sehr wichtige – Episode. „Tristan" und „Ring" wurden davon entscheidend berührt, „Meistersinger" und „Parsifal" aber kaum noch. Pfitzners Opern vom „Armen Heinrich" bis zum „Herz", vollends aber das Künstlerdrama „Palestrina", gehen aus von der „Welt als Wille und Vorstellung" und münden in sie ein.

Charakteristisch dafür bereits ein Passus aus dem Schopenhauer-Motto, das Pfitzner dem „Palestrina" voranstellt: „Dieses intellektuelle Leben schwebt, wie eine ätherische Zugabe, ein sich aus der Gährung entwickelnder wohlriechender Duft über dem weltlichen Treiben, dem eigentlich realen, vom Willen geführten Leben der Völker, und neben der Weltgeschichte geht schuldlos und nicht blutbefleckt die Geschichte der Philosophie, der Wissenschaft und der Künste". Da es – für Pfitzner wie für Schopenhauer – nicht zu Vermittlungen und Interaktionen zwischen „Kunst" und „Leben" kommt, erhält Kunst etwas grandios Irreales, Wirklichkeitsentzogenes. „Kunst" und „Welt" fallen auseinander, werden zu Feinden – wie der Tag Tristans und Isoldes zum Feind der „weltennächtlichen" Liebesfeier gerät.

„Palestrina" (Uraufführung: 1917) ist dergestalt das politische Stück eines Unpolitischen. Die historische Figur Palestrina, die Kabalen des Tridentinischen Konzils, sind bloß Vehikel für eine Auseinandersetzung, die mit den Waffen der romantischen Philosophie geführt wird. Pfitzner, selbst Textdichter, befrachtet den „Palestrina" mit reichlich so viel Ideen-Gepäck wie Wagner seine Partituren. Er ist dabei – obgleich kein überragender Stilist – noch um manches klarer, präziser, gleichsam philosophisch professioneller als der Denk-Dilettant Wagner.

Pfitzner identifiziert sich mit der Titelgestalt seiner Oper, wenn er – bei der Erscheinung der verstorbenen Meister im ersten Akt – Palestrina die Sätze in den Mund legt: „Ihr lebtet stark in einer starken Zeit, die dunkel noch im Unbewußten lag als wie ein Korn in Mutter Erde Schooß. Doch des Bewußtseins Licht, das tödlich grelle, das störend aufsteigt wie der freche Tag, ist feind dem süßen Traumgewirk, dem Künste-Schaffen". Hier wetterleuchtet Pfitzners Theorie vom spontanen, unbewußten „Einfall", dem durch rationales Klügeln nur zu verfälschenden „Wurzelgrund" von Kunst. Hier zeigt sich mehr noch die rückwärtsgewandte Utopie einer heilen Welt, die noch nicht von Dualismen zerschnitten wäre. Ein paar Partiturseiten vorher definiert Pfitzner – wieder mit den Worten Palestrinas – seinen eigenen historischen Standort: „Ich bin ein alter, todesmüder Mann am Ende einer großen Zeit, und vor mir seh' ich nichts als Traurigkeit – ich kann es nicht mehr zwingen aus der Seele".

Dieses Nachtgespräch mit den Meistern der Tonkunst – eine Art Selbstgespräch der „zwei Seelen" Palestrinas – ist an philosophischer Dichte und auratischer Aussage dem zweiten „Tristan"-Akt unbedingt ebenbürtig. Bemerkenswert hier auch der „ontologische" Trost, den die Meister dem zerrütteten Palestrina zusprechen: „Nicht in dem Himmel, auf der Erde nicht kann Jemand Trost dem Andern geben als durch sein Sein; und, liebes Kind, wir sind". Diese „Seinsmystik" gründet im „alten Weltenmeister, der ohne Namen ist, der untertan uraltem Wort am Rand der Ewigkeit". Dieser Gott, ein Mixtum aus idealistischem „höchsten Wesen" und dem Wotan der Verträge, „schafft sein Werk wie du das deine". Und auf Palestrinas letzte Frage: „Warum das ganze Spiel?" mahnen die Meister nur noch mit dem Wort: „Dein Erdenpensum . . ."

Irrealität und „weltliche" Bedeutungslosigkeit von Kunst entfaltet dann erst recht der Konzilsakt, in dem das Problem der vom Verbot bedrohten Kirchenmusik zu einem Spielball taktischer und diplomatischer Erwägungen wird. Pfitzner läßt die turbulente Konzilsversammlung zu einer glänzenden, aber auch erzreaktionären Satire auf demokratischen „Schwatzbuden"-Parlamentarismus geraten. Zugleich dürfte es außer André Gide („Schule der Frauen") in neuerer Zeit kaum einen beißenderen Kritiker des offiziellen Katholizismus gegeben haben. Die drei Akte des „Palestrina" schließen sich in einer dialektischen Figur zusammen: Innenwelt – Außenwelt – (versöhnte) Innenwelt. Wobei zu bemerken ist, daß Palestrinas endlicher „Erfolg" nichts am Status des einsamen, weltabgewandten, resignierenden Künstlers ändert. Faszinierend an der ganzen Künstlerproblematik des „Palestrina" (sie wurde von Hindemith in „Mathis der Maler" noch einmal auf geistig behäbigerer Ebene variiert) ist zweifellos der heikle Sachverhalt, daß große Kunst sich offenbar am innigsten mit jener bürgerlichen Ideologie verbindet, die Ideen- und Weltgeschichte trennt. Es scheint Korrelationen zu geben zwischen Triebverzicht und künstlerischer Höchstleistung, weniger freudianisch: zwischen negativer Haltung zur „Welt" und dem Bedürfnis, in sich stimmige „Werke" zu schaffen. Eine „Dialektik der Aufklärung" hat das in Rechnung zu stellen. Wir denken heute anders von Kunst als Pfitzner. Wir müssen uns aber auch klar machen, daß wir von etwas weg sind, was nicht so ohne war.

Musikalisch-dramaturgisch ist der „Palestrina", trotz mancher Anlehnung an Wagner (insbesondere an den so viel helleren „Meistersinger"), unbedingt originell. Überaus komplex und bisher recht wenig beachtet die Arbeit mit verschiedensten „historischen" Aggregatzuständen von Tonsprache. Ähnlich wie Debussy (in „Le Martyre de Saint-Sébastien") archaisiert Pfitzner. In dem Palestrina-Leitmotiv (kompositionstechnisch verfährt der Komponist mit den Motivgestalten ähnlich wie der späte Wagner), mit dem das erste Vorspiel anhebt, wird (unterstrichen durch Organum-Wirkungen) ein imaginäres Mittelalter beschworen, das kaum ernstlich der exakten Zeitkolorit-Fixierung dienen kann. Eher entspricht die bratschenbegleitete Canzone des Schülers Silla dem tatsächlichen „florentinischen" Gusto um 1600, während die schwungvollen Motivgeschlinge, mit denen der Palestrina-Konkurrent Bardi charakterisiert werden soll, auf Richard Strauss hindeuten – eine pikante Anspielung auf den zeitlebens von Pfitzner beneideten Erfolgreicheren. Im personenreichen Konzilsakt „meistersingert" es am meisten. Die Messe gegen Ende des ersten Aktes verschränkt klar polyphonen Palestrina-Stil mit einer üppigen spätromantischen Ausdruckspalette. Diese kulminiert in dem vielleicht schönsten (von Thomas Mann besonders geliebten) Moment der Oper, dem einzigartigen Glocken-Crescendo kurz vor Schluß des ersten Aktes. Besonders genial, wie Pfitzner diese ungeheure Spannung noch einmal zurücknimmt in der kleinen, fast wie ein Satyr-Nachspiel wirkenden Szene mit Ighino, dem Sohn, und Silla, dem Schüler („Ich glaube nicht, daß grade dieses Werk dem alten Meister große Ehre macht"), auf die nur noch ein kurzer C-dur-Glockenschluß angehängt wird.

Die „Palestrina"-Gesamtaufnahme mit Rafael Kubelik hat keine Kürzungen. Im Theaterbetrieb haben sich leider häufig kleine Striche im ersten Akt eingebürgert (wofern man bei einem relativ selten gespielten Werk überhaupt von so etwas reden kann); in der Tat ist die Oper aber trotz ihrer Länge (dreieinhalb Stunden Musik) erstaunlich konzis angelegt. Im Konzilsakt wären praktisch überhaupt keine Kürzungen möglich. Hier ist nahezu jeder Satz zum Verständnis des Handlungsablaufs wichtig. (Man kann im Hinblick darauf das zunächst närrisch anmutende Unterfangen des Mainzer Generalmusikdirektors Karl Maria Zwissler, in einer Nachkriegs-Sparaufführung des „Palestrina" den Konzilsakt ohne Musik von Schauspielern sprechen zu lassen, nicht ganz verdammen.) Aber auch das große Zwiegespräch Palestrina–Kardinal Borromeo im ersten Akt ist minutiös aufgebaut als ein langsamer, irreversibler Vorgang des Sich-Entfremdens der beiden ungleichen Freunde, bis zum unmutvollen, drohenden Abgang des mächtigen Kardinals. Vollends die ausgedehnte Szene mit den Meistern, geistiges Zentrum des Werkes (mit dem knappen vorangegangenen Monolog Palestrinas zusammen), bedarf genauester interpretatorischer Durchleuchtung. Die schattenhaften Stationen des nur noch knapp halbstündigen Schlußaktes sind sozusagen eine Anti-Festwiese, ein bewußt zurückgenommener Epilog.

Kubelik läßt bereits in den Orchestervorspielen (im Gegensatz zu Furtwänglers Auffassung) keinen Zweifel daran, daß er eine gewisse Distanz zu dem feierlich-elegischen Grundton der „Palestrina"-Musik hat. Das ist gut. Die Tempi werden nicht überdehnt, das „Leid der Welt" wird eher zitiert als ausgebadet. Dem turbulenten Vorspiel zum Konzilsakt wird dementsprechend eine Nuance von seiner klotzigen, lärmenden Äußerlichkeit genommen. Die „zuckenden" Trompeteneinwürfe hätten freilich eine Spur schärfer kommen können. Das Orchester des Bayerischen Rundfunks findet sich mit der Pfitznerschen Mischung von Sprödigkeit, überraschender Opulenz und Piano-Feinnervigkeit im großen und ganzen gut zurecht. Geringfügige Intonationstrübungen in hohen Geigenlagen fallen nicht schwer ins Gewicht (wo außer in „Palestrina" sind jemals Folter und Kerker so süßlich-scharf und impertinent durch Geigensoli in extremer Höhenlage ausgemalt worden?). Kubeliks im besten Sinne sachliche, partiturgetreue Interpretation imponiert ohne Einschränkung. Der Dirigent vermeidet in der Regel größere Temposchübe, folgt dem Bestreben Pfitzners nach quantifizierbaren Temporelationen. Für die Hauptrolle ist Nicolai Gedda mittlerweile ein gereifter Interpret, der sich der Partie ohne falsche Weinerlichkeit (wie Julius Patzak sie bot) und mit Noblesse nähert. Gelegentlich stört bei ihm eine gewisse Neigung zum Verschleifen von Phrasen. Ansonsten ist aber gerade die sprachliche Qualität seiner Darstellung außerordentlich. Die wenigen Spitzentöne dieser nicht auf tenorale Prachtentfaltung angelegten Partie werden glaubwürdig in den musikalischen Linienfluß integriert. Nicht ganz geglückt scheint mir die aufnahmetechnische Gestaltung der Meistererscheinung. Gedda ist hier ganz im Vordergrund, seine Stimme klingt zu nah, zu „materiell", gelegentlich fast scharf. Die Meisterstimmen ertönen tatsächlich „aus weiter Ferne", kaum bestimmbar, während sie doch eher aus dem Inneren Palestrinas hervorsteigen. Aber darüber läßt sich streiten.

Als Freund und Gegenspieler Borromeo ist Dietrich Fischer-Dieskau eine autoritative, nahezu alle Register dieser Figur ausschöpfende Besetzung. Er ist freilich auch der einzige Sänger, der sich gelegentliche Freiheiten gegenüber den präzisen Ausdrucksvorschriften Pfitzners erlaubt – freilich nicht zum größeren Nachteil der Wiedergabe. Hermann Prey als eitel-cholerischer Graf Luna akzentuiert den Konzilsakt nachdrücklich. Der intrigengewitzte Novagerio wird von dem facettenreichen, bisweilen an Gerhard Stolzes Charakterisierungskünste gemahnenden Tenor Heribert Steinbach überlegen gestaltet; der seriöse Kardinallegat Morone ist bei Bernhard Weikl gut aufgehoben. Schade, daß Karl Ridderbuschs doch sehr charakteristische Stimme bereits im Meister-Nonett und im Konzilsakt (Kardinal Madruscht) erklang; so geht seiner Personifizierung des Heiligen Vaters im Schlußakt ein vielleicht doch nicht ganz irrelevantes Steigerungsmoment ab. Helen Donath sentimentalisiert den herzlieben Palestrina-Sohn Ighino dank ihrer klaren, hellen Diktion an keiner Stelle; Brigitte Fassbaender ist ein knabenhaft-kerniger Silla, auch dies wohl eine Ideal-Besetzung. Bei den zahlreichen übrigen Solisten gibt es keine schwachen Punkte; auch die Chöre (Messe, Schlußakt) klingen tadellos. Die Aufnahmetechnik ist, von der zwiespältigen Meisterszene abgesehen, mustergültig. „Illusionistische" Bühneneffekte bleiben auf den Höhepunkt des Konzilswirrwarrs und den blutig-lärmigen Dienerschluß dieses Aktes beschränkt.

(. . .) H. K. J.

Sonny Boy Williamson – This Is My Story

Don't Start Me To Talkin'; Cross My Heart; Ninety-Nine; Down Child; I Don't Know; Dissatisfied; Fattening Frogs For Snakes; All My Love In Vain; Wake Up, Baby; Your Funeral And My Trial; The Goat; Too Young To Die; Checkin' Up On My Baby; Got To Move; One Way Out; Trust Me, Baby; My Younger Days; Trying To Get Back On My Feet; Help Me; Nine Below Zero; Sad To Be Alone; Bring It On Home; Decoration Day; Let Me Explain

Sonny Boy Williamson (voc, hca) mit verschiedenen Studiobesetzungen; aufgenommen 1955 bis 1963

Bellaphon/Chess BLST 6 542	
Doppelalbum	25,– DM
Musikalische Bewertung:	10
Repertoirewert:	10
Aufnahme-, Klangqualität:	7/6
Oberfläche:	9

Sonny Boy Williamson, der eigentlich Rice Miller hieß (nicht zu verwechseln mit dem 1948 ermordeten John Lee „Sonny Boy" Williamson), gehörte zu den bedeutendsten Persönlichkeiten der authentischen Blueslandschaft. Seine besten Aufnahmen hat er von 1955 bis 1963 für die Plattenfirma „Chess" (mit ihrem Unterlabel „Checker") gemacht. Aus dieser Zeit stammen auch die 24 Titel dieses Doppelalbums, das unbedingt zu den großartigsten Dokumenten der schwarzamerikanischen Volksmusik gerechnet werden muß. „Don't Start Me Talkin'" und „All My Love In Vain" sind die beiden ersten Stücke, die Sonny Boy für Chess eingespielt hat, zusammen mit Muddy Waters (g), Jimmy Rogers (b-g), Otis Spann (p) und Freddie Below (dm). Daneben findet man unvergeßliche Klassiker des modernen Nachkriegsblues, etwa „Your Funeral Is My Trial", „Fattening Frogs For Snakes", „Help Me", „Nine Below Zero", „Trust Me, Baby" und „It's Sad To Be Alone". Diese eindrucksvolle Liste geht weiter bis zu geschliffenen, saxophonumrahmten R & B-Nummern wie „My Younger Days" und „Trying To Get Back On My Feet". Sonny Boys eindringlicher, direkter Gesang ging ohne Umschweife an die Stories seiner Bluesschilderungen heran; Routinefloskeln und beliebte Shouter-Mätzchen überließ er stets den anderen. Seine Songtexte waren von einem auffallend sicheren Sprachgefühl und von unübertroffener Prägnanz in der Formulierung und Satzstruktur – sehr „sophisticated", wenn man es englisch ausdrücken will. Dazu kam das meisterhafte Spiel auf der Mundharmonika, die zwischen seinen Händen und Lippen zu einer erregenden menschlichen Stimme wurde, die lachen, seufzen, klagen und schelten konnte. Die sorgfältige Zusammenstellung dieses hoch zu lobenden Albums ist übrigens von dem amerikanischen Bluesfachmann Pete Welding besorgt worden, der aber leider versäumt hat, auf den Abdruck der genauen Besetzungsangaben zu dringen. Zu Sonny Boys Begleitmusikern gehörten hier so renommierte Chicago-Leute wie Buddy Guy, Matt Murphy, Luther Tucker (g), Willie Dixon, Jack Meyers (b), Clifton James, Al Duncan (dm) und Lafayette Leak (p), außerdem die bereits erwähnten „Sidemen" der ersten Chess-Sitzung. Die technische Qualität der zum Teil 18 Jahre alten Aufnahmen ist unterschiedlich, aber im großen und ganzen passabel.
(Beogram 1800, B & O SP 14, Beomaster 300, Beovox 4700)

Scha.

Rhythm Combination & Brass: Waitaminute

Peter Herbolzheimer (ld, b-tb); Jiggs Whigham, Rudi Fuesers (tb); Rick Kiefer, Palle Mikkelborg, Ack van Rooyen, Art Farmer (tp, flh); Herb Geller, Ferdinand Povel (reeds, fl); Dieter Reith (org, e-p); Horst Mühlbradt (e-p, perc); Sigi Schwab (g, sitar); Nils Henning Oerstedt-Pedersen (b); Tony Inzalaco (dm); Sabu Martinez (perc). Aufgenommen im Januar 1973

Waitaminute; Mr. Clean; The Ballad Of The Sad Young Men; Green Witch; Wild Chick; The Meaning Of The Blues; Modus Vivendi

MPS/BASF 21 21 751–5	22,– DM
Musikalische Bewertung:	8
Repertoirewert:	8
Aufnahme-, Klangqualität:	9
Oberfläche:	10

Blech und Percussion geben bei Herbolzheimers Big-Band-Combination den Ton an. Das soll nicht heißen, daß die auf einen Saxophonsatz verzichtende Formation außer Punch und Power nichts zu bieten hätte. Im Gegenteil, die Arrangements sind recht differenziert gearbeitet und lassen nie das Gefühl von Kopflastigkeit aufkommen. Daß bei einer derartigen Ansammlung von Jazzkönnern auch die Solistik stimmt, braucht wohl nicht extra erwähnt zu werden. In „Wild Chick" kocht Dieter Reith ein dampfendes Orgelsüppchen, mächtig unterstützt von der brodelnden Rhythmusgruppe, in der Sigi Schwab für wohldosiertes Sitar-Gewürz Sorge trägt. Kiefer und Whigham haben diesmal die Balladenschuhe an, ersterer in dem dunkelfarben arrangierten „Sad Young Men", und der Posaunist (zum Glück unelektrifiziert) in Bobby Troups „The Meaning Of The Blues". Auf beiden Titeln sind die Backgroundsätze der Bläser wie mit Samt ausgelegt. Schade, daß Herb Geller nur auf der Flöte zu hören ist: da bleibt er im Durchschnittlichen stecken. Tony Inzalaco hat bereits bei Kurt Edelhagen bewiesen, was für ein exzellenter Big-Band-Drummer er ist, und in der „Rhythm Combination & Brass" spielt er gewiß nicht schlechter. Das von Herbolzheimer geschriebene Titelstück geht offenkundig auf Herbie Hancocks „Maiden Voyage" zurück – die Ähnlichkeiten sind unverkennbar. Die im Kölner Cornet-Studio aufgenommene Platte besticht durch ihren runden, strahlenden Klang, der auch in den Tutti-Passagen nicht auseinanderläuft.
(Braun PS 500, Shure V 15 II, Wega 3120, Beovox 4700)

Scha.

Die Abspielgeräte unserer Schallplattenrezensenten

Für die Beurteilung der technischen Qualität einer Schallplatte ist es wichtig, die Geräte zu kennen, mit denen sie abgespielt wurde. Wir setzen deshalb hinter jede Plattenbesprechung eine Gruppe von Ziffern und Buchstaben, woraus der Leser erkennen kann, welche Plattenspieler, Tonabnehmersysteme und Verstärker zur Beurteilung der Platten benutzt wurden. Weicht der benutzte Tonarm von der Standardausführung ab, so wird dieser jeweils voll ausgeschrieben. Es bedeuten:

Plattenspieler

1	Braun PS 1000
2	Braun PS 500
3	Philips GA202
4	Lenco L 70
5	Perpetuum-Ebner 2020
6	Thorens TD 124
7	Braun PC 5
8	Miracord 50 H
9	Dual 1019
10	Thorens TD 150
11	Sony TTS-3000
12	Lenco L 75
13	Acoustical 2800-S
14	Dual 1219
15	Thorens TD 125

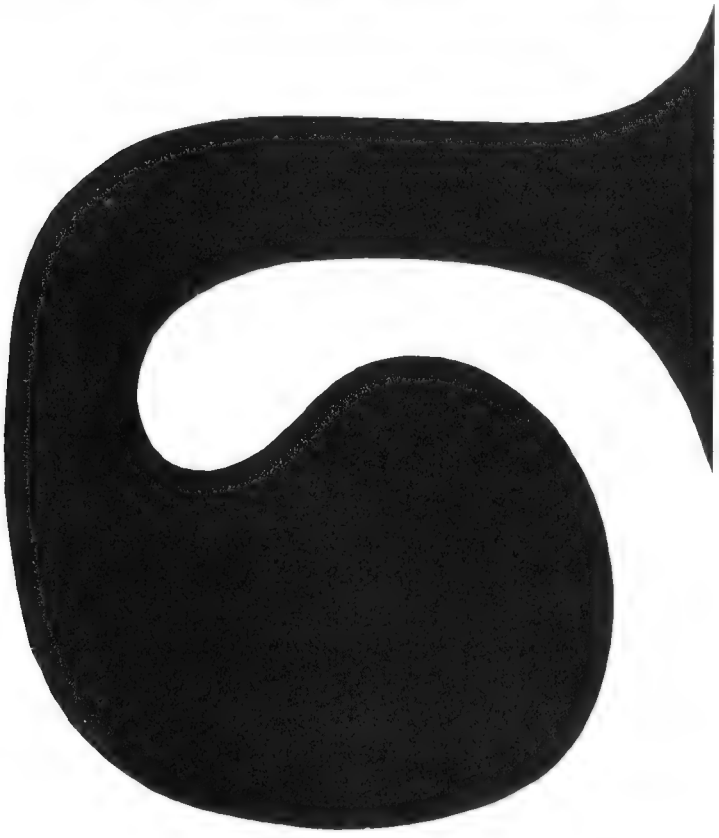
Diese Reihen werden bei Hinzukommen neuer Abspielgeräte erweitert.

Tonabnehmersysteme

a	Goldring 800 Super E
b	Philips GP 412
c	Ortofon SPU-G/T-E
d	Decca ffss Stereo
e	STAX CP 40 E
f	Elac STS 444-E
g	Empire 888
h	Ortofon S 15 TE
i	Pickering XV-15 750 E
k	Pickering XV-15 15 AME 400
l	Pickering XV-15 AM 350
m	Shure M 75 G II
n	Shure M 75 E II
o	ADC 10 E
p	ADC 25
q	Shure V 15
r	Shure M 55 E
s	Pickering V 15 750 E
t	Shure M 44-7
u	Stanton 581 EL
v	Shure V 15 II
w	Shure M 75 E
x	Elac STS 444-12

Verstärker

A	The Fisher X-1000
B	The Fisher 600
C	Leak
D	The Fisher 800-C
E	Grundig SV 140
F	Braun CSV 1000
G	Grundig SV 80
H	Beomaster 3000
I	Braun CSV 60
K	Scott 342-13
L	McIntosh C 24/MC 275
M	MEL-PIC 35
N	Sherwood S 7700
O	Telewatt VS 71
P	Quad
Q	Pioneer SM-Q-300
R	Scott 344-C
S	McIntosh MA 5100
T	Lansing SA-600
U	Saba 8120
V	Elowi MX 2000
W	Wega 3110



MARCATO-
Jubiläumspreise!

SEIT 5 JAHREN:

MARCATO... das Erlebnis Musik...

Das sind die MARCATO-Leistungen!

- Individuelle, ehrliche Beratung durch erfahrenes Fachpersonal
- Vorführung in 3 Studios, die normalen Wohnräumen entsprechen
- Bis zu 5 Jahre MARCATO-GARANTIE
- Erstklassiger, schneller Service

MARCATO dankt für Kundentreue . . .

UNSERE EMPFEHLUNG – EINE GARANTIE FÜR SIE!

Kaufen Sie zu Jubiläums-TIEFSTPREISEN das Erlebnis Musik . . .

WAGNER: „Der Ring der Nibelungen"
Aufnahme der Bayreuther Festspiele
Kassette mit 16 Langspielplatten — DM 198,–

BEETHOVEN: „9 Symphonien
Berliner Philharmoniker/Karajan
Kassette mit 8 Langspielplatten — DM 98,–

BEETHOVEN: „8. und 9. Symphonie"
Berliner Philharmoniker/Karajan
Kassette mit 2 Langspielplatten — DM 39,–

BEETHOVEN: „Die fünf Klavierkonzerte"
Gilels/Szell
Kassette mit 5 Langspielplatten — DM 58,–

MAHLER: „Symphonie Nr. 5 + 6"
Chicago Symphony Orchestra/Solti
Kassette mit 3 Langspielplatten — DM 48,–

SCHUBERT: „Sämtliche Symphonien"
Wiener Philharmoniker/Kertész
Kassette mit 5 Langspielplatten — DM 57,–

LEHAR: „Die lustige Witwe
Berliner Philharmoniker/Karajan
Kassette mit 2 Langspielplatten — DM 39,–

WAGNER: „Parsifal"
Wiener Philharmoniker/Solti
Kassette mit 5 Langspielplatten — DM 69,–

J. S. BACH: „Weihnachts-Oratorium"
Münchner-Bach-Orchester/Richter
Kassette mit 3 Langspielplatten — DM 54,–

KRZYSZTOF PENDERECKI: „Lucas-Passion"
(Harmonia Mundi Aufnahme!)
Kassette mit 2 Langspielplatten — DM 36,–

WEBER: „Der Freischütz"
Staatskapelle Dresden/Kleiber
Kassette mit 3 Langspielplatte — DM 41,–

ADOLPHE ADAM: „Giselle"
Originalaufnahme Bolchoi-Theater-Moskau/
Algis Dschuraitis
Doppelalbum mit 2 Langspielplatten — DM 21,–

TSCHAIKOWSKY: „Der Schwanensee
Rundfunk-Sinfonieorchester der UDSSR/
Roshdestwensky
Album mit 3 Langspielplatten — DM 29,–

DIE SCHÖNSTEN OPERNCHÖRE I.
„Verschiedene Chöre und Orchester"
Album mit 2 Langspielplatten — DM 15,–

DIE SCHÖNSTEN OPERNCHÖRE II.
„Verschiedene Chöre und Orchester"
Album mit 2 Langspielplatten — DM 15,–

J. S. BACH: „Vier Ouverturen"
Collegium aureum
Album mit 2 Langspielplatten — DM 19,80

BEETHOVEN: „Symphonie Nr. 3" (EROICA)
Berliner Philharmoniker/Karajan
Langspielplatte — DM 18,50

BEETHOVEN: „Symphonie Nr. 5"
Berliner Philharmoniker/Karajan
Langspielplatte — DM 18,50

HECTOR BERLIOZ: „Symphonie Fantastique"
Boston Symphony-Orchestra/Seiji
Ozawa, Langspielplatte — DM 18,50

CHOPIN: „Etudes OP. 10 & OP 25"
Piano: Maurizio Pollini
Langspielplatte — DM 18,50

CHOPIN: „10 Mazurkas und andere"
Piano: Arturo Benedetti Michelangeli
Langspielplatte — DM 18,50

TROMPETE UND ORGEL Folge 8
„Maurice André"
Langspielplatte — DM 18,50

ERNESTO BITETTI:
„Spanish Guitar"
Langspielplatte — DM 18,50

BRUNO WALTER DIRIGIERT BEETHOVEN:
„Konzert für Violine und Orchester D-dur op. 61"
Violine: Zino Francescatti
Langspielplatte — DM 6,50

MAURICE RAVEL: „Bolero" und Werke von
Dukas + Borodin
Langspielplatte — DM 6,50

SCHUMANN: „Rheinische Symphonie"
Mendelssohn: „Ein Sommernachtstraum"
Londoner Symphony Orchestra/Rafael
Frühbeck de Burgos
Langspielplatte — DM 11,–

FRANZ VON SUPPÉ: „Ouvertüren"
Wiener Philharmoniker/Solti
Langspielplatte — DM 11,–

ROSSINI: „Ouverturen"
Berliner Philharmoniker/Karajan
Langspielplatte — DM 18,50

VERDI: „Der Troubadour"
Großer Querschnitt (ital.)
Langspielplatte — DM 16,50

VERDI: „Die Macht des Schicksals"
Großer Querschnitt (ital.)
Langspielplatte — DM 16,50

PUCCINI: „Madame Butterfly"
Großer Querschnitt
Chor + Orchester, Oper Berlin
Langspielplatte — DM 16,50

MODEST MUSSORGSKY: „Boris Godunow"
Großer Querschnitt (russisch)
Langspielplatte — DM 16,50

BIZET: „Carmen"
Großer Querschnitt (franz.)
Langspielplatte — DM 16,50

OFFENBACH: „Hoffmanns Erzählungen"
Großer Querschnitt (franz.)
Langspielplatte — DM 16,50

BRUNO WALTER DIRIGIERT BRAHMS:
„Ein deutsches Requiem op. 45"
New Yorker Philharmoniker/
Westminster Chor, Langspielplatte — DM 6,50

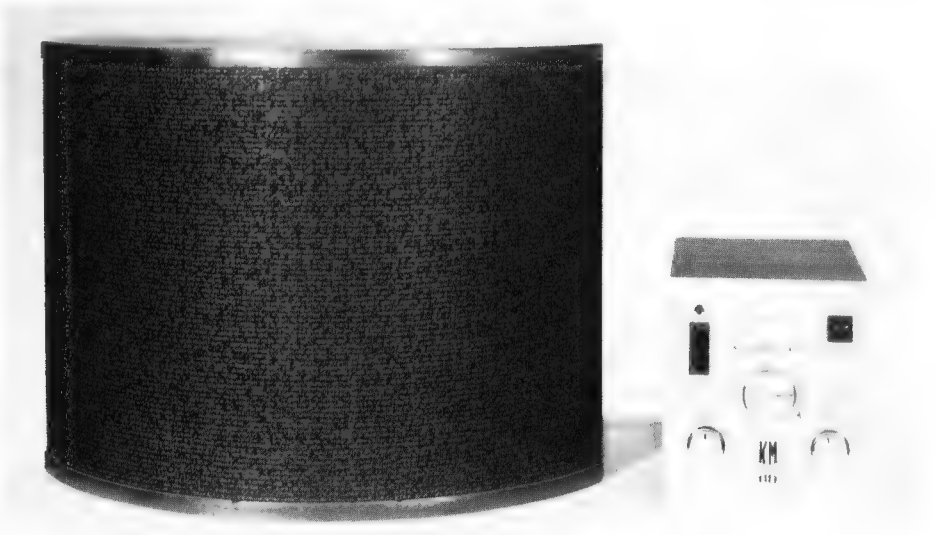
. . . Und viele Sonderangebote!

Fordern Sie bitte unsere Sonderangebotsliste an! Preise ab Lager Köln. Versand nur per Nachnahme oder Vorkasse. Zwischenverkauf vorbehalten

MARCATO... das Erlebnis Musik...

STEREOTHEK plus HIFISTUDIO · Kölner Ladenstadt · ☎ 21 18 18

Alternative zur Quadrofonie
Das KM-System



Der rätselhafte Titel ist schnell aufgeschlüsselt. KM steht für Korn & Macway. Diese beiden Herrn betreiben in Brüssel die Korn & Macway Laboratories, wo jedoch nicht nur „laboriert", sondern kräftig produziert wird. Die Forschung pflegt Professor T. S. Korn am Laboratorium für Akustik der Freien Universität Brüssel, wohl im Rahmen von Studien- und Diplomarbeiten von ihm betreuter Studenten der Fachrichtung Akustik und Elektroakustik. Die Ergebnisse dieser langjährigen Forschungsarbeit sind in einschlägigen Fachzeitschriften wie Acoustica (Hirzel) oder dem Journal of The Audio Engeneering Society nachzulesen. Den ersten konkreten Niederschlag fanden bestimmte Erkenntnisse in der von T. S. Korn, damals schon in Zusammenarbeit mit Macway, entwickelten Servo-Sound-Anlage (vgl. Testberichte Heft 12/68 und Heft 11/70). Diese wird auch heute noch hergestellt und verkauft. Sie hat nichts von ihren Vorzügen für Stereo-Wiedergabe eingebüßt, wenngleich ihre urspünglichen Protagonisten sich von der Herstellerfirma getrennt haben.

Seit einigen Jahren beschäftigt sich T. S. Korn im Rahmen seiner Forschungsarbeiten mit Fragen der Psychoakustik. Er stellte fest, daß bei monauraler Übertragung und Heim-Wiedergabe des Klangs großer Ensembles Verzerrungen auftreten, die nichts mit den Eigenschaften der Übertragungsapparaturen, Schallträger und Wiedergabegeräte zu tun haben konnten, sondern ihren Ursprung in Phasenbeziehungen zwischen direktem und reflektiertem Schall haben mußten. Es gelang ihm nachzuweisen, daß solche naturgegebene und unvermeidbare, auf unterschiedliche Laufzeiten zurückzuführende Phasenverschiebung in ungünstigen Fällen Intermodulationsverzerrungen über 10% hervorrufen können. Sie werden allerdings nur wahrgenommen, wenn der Klang monofon übertragen und wiedergegeben wird. Im Konzertsaal selbst sorgt die Fähigkeit des Menschen biaural, zweiohrig, hören zu können dafür, daß direkte und reflektierte Schallwellen ihrem Ursprung und ihrer Richtung nach unterschieden und zwischen diesen keine schädlichen Phasenbeziehungen hergestellt werden. Das Mikrofon verfügt über derartige Fähigkeiten nicht. Bei der Mono-Aufnahme registriert das Mikrofon unbarmherzig günstige und schädliche Phasenbeziehungen, die im letzteren Fall bei der monauralen Wiedergabe, unabhängig von der Güte der Anlage, als Verzerrungen empfunden werden. Bei stereofoner Aufnahme und Wiedergabe ist dies schon nicht mehr in gleichem Umfange der Fall, weil ja die Gliederung des Klangkörpers übertragen und dadurch das Richtungshören möglich ist. Zwar geschieht dies nicht in der Vollkommenheit wie beim Live-Konzert, aber immerhin schon annäherungsweise, so daß solche psychoakustische Verzerrungen oder wie T. S. Korn sie nennt „paratechnische Intermodulationen" bei Stereowiedergabe schwächer in Erscheinung treten. Ganz zu vermeiden wären sie aber nur, wenn es gelänge, nicht allein die Gliederung des Klangkörpers zu übertragen, sondern auch möglichst viel von dessen Wechselwirkung mit dem Raum, in dem er erklingt. Erst dann würde man beim Abhören in die Lage versetzt, voll binaural zu hören, wodurch die paratechnischen Intermodulationen eliminiert würden. Wohlverstandene Quadrofonie vermag dies zu leisten. Allerdings nicht dadurch, daß man, wie vielfach behauptet wird, die von der rückwärtigen Begrenzung des Konzert- oder Aufnahmesaals zurückgeworfenen Schallwellen aufnimmt und bei der Wiedergabe auf die Rückboxen gibt, sondern mehr die an den seitlichen und frontalen, den Klangkörper umgebenden Flächen reflektierten Schallwellen. Bei quadrofoner Wiedergabe klassischer Werke dürfen die Rückboxen als Schallquellen überhaupt nicht hörbar werden.

T. S. Korn ging bei der Entwicklung des KM-Systems von der Zielsetzung aus, die Gliederung des Schallkörpers und die Struktur des Gesamtschallfeldes mit Hilfe von nur zwei Ersatzschallquellen in den Hörraum zu übertragen. Wenn dies gelingt, ist es möglich, auch bei der Heimwiedergabe über nur zwei Lautsprecher voll binaural zu hören. Und zwar, damit keine Mißverständnisse entstehen, ausgehend von normalen Stereoaufnahmen.

Beschreibung

Kernstück des KM-Systems ist daher ein „Prozessor", der aus dem Stereosignal diejenigen Informationen herausdestilliert, die über die räumliche Struktur des Schallfeldes Auskunft geben. Diese Informationen, Träger von Phasenbeziehungen, die Folge der räumlichen Gliederung des Klangkörpers und deren Wechselbeziehung mit dem Raum sind, werden dann in geeigneter Weise dem linken und dem rechten Lautsprecher zugeführt. Bild 1 zeigt das kleine Prozessor-Kästchen. Es hat die Abmessungen 120 x 120 x 200 mm. Daneben steht eine der zwei erforderlichen Boxen. Die Anordnung der Lautsprecherchassis in diesen, vorne stark abgerundeten Boxen, ist asymmetrisch. Es gibt also eine linke und eine rechte Box. Dies geschah im Interesse einer günstigen Richtcharakteristik. Dem Baßlautsprecher ist ein passiver Kolbenstrahler zugeordnet. Ihre natürliche Neigung zur Resonanzbildung wird durch elektromechanische Gegenkopplung gebändigt. Die Boxen haben die Abmessungen 352 x 267 x 250 mm (bxhxt). Sie können in Regale aufgestellt oder an hierfür vorhandenen Haken (Bild 2) an der Wand aufgehängt werden.

Das KM-System eignet sich zum Ausbau schon vorhandener HiFi-Stereoanlagen, denn der Prozessor muß mit den Lautsprecherausgängen eines Stereo-Verstärkers von mindestens 2 x 10 W Sinusleistung verbunden werden. Die Boxen, in die 50-W-Endstufen eingebaut sind, werden über mitgelieferte Kabel mit dem Prozessor verbunden. Über diese Kabel wird den Boxen auch die Netzspannung zugeführt. An jeder Box befindet sich eine weitere Buchse. Dank dieser kann an jede Box eine weitere linke, bzw. rechte Box angeschlossen werden und an diese wiederum weitere. Auf diese Weise lassen sich enorm hohe akustische Leistungen erzielen. Dies ist allerdings nur unter extremen Bedingungen in sehr großen Räumen, Sälen oder Diskotheken erforderlich. Vor Inbetriebnahme muß die Anlage justiert werden. Dazu wird der Stereo-Verstärker auf mono geschaltet und am Prozessor der Knopf „Amplifier Zero Balance" gedrückt. Nun ist der Balance-Regler am Verstärker so lange zu betätigen, bis das Mono-Signal verschwindet. Schaltet man jetzt am Verstärker auf Stereo um, und drückt nochmals den besagten Knopf am Prozessor, so darf das

Ein Artikel über HiFi-Studios.

Es ist ein Jammer: dieser Artikel, längst wäre er fällig gewesen, kommt ausgerechnet aus einem HiFi-Studio – motiviert von gemeinem Kommerz; dennoch sollten Sie ihn lesen. Er ist wie das kleine 1 x 1 – einfach und richtig.
Angenommen, Sie wollen eine HiFi-Anlage kaufen, mit Boxen, die um die tausend Mark kosten – oder mehr. Wo können Sie in dieser Preisklasse vergleichend hören, und zwar mehr als nur drei Paar Boxen? Längst nicht in allen Studios. Dabei sollte doch gerade jemand, der so viel Geld ausgibt, besser wählen können, als der Kompaktanlagenaspirant. Bei uns kann er. (Das war nur Punkt 1).
Während sich ganze Universitätsfakultäten um die letzten Feinheiten der Akustik bemühen, werden ihre primitivsten Grundsätze von vielen HiFi-Studios mißachtet: Sie etablieren sich in großen Räumen (zu Hause hören Sie in mittelgroßen oder kleinen Räumen) und bedämpfen diese mit Glas und Stahl. – Die Dekoration steht, die Akustik geht. (Sie hören in stärker bedämpften Räumen). Diese Unterschiede sind entscheidend. – Boxenklang ist raumabhängiger als Sie denken (Punkt 2).
In nur wenigen HiFi-Studios können Sie unter vergleichbaren akustischen Gegebenheiten so viele Spitzenboxen hören. Bei uns können Sie.
Um zu den feineren Dingen zu kommen: wäre es nicht ideal, Lautsprecher ohne Raumresonanzen, richtig ausgepegelt miteinander zu vergleichen? Kennen Sie ein Studio, das diese Möglichkeiten bietet? – Lernen Sie uns kennen.
Bleibt Punkt 4 – der heikelste, weil subjektivste: Ihr „Anlageberater".
Er sollte ein wenig Elektroniker sein, Musik mögen, vom „virus hifilogicus" leicht befallen sein und last not least sollte seine Arroganz unter der DIN-Norm bleiben.
Könnte nicht die Summe all dieser Eigenschaften auch für Sie audio level heißen?

Wir zahlen Ihr Berlin-Ticket.

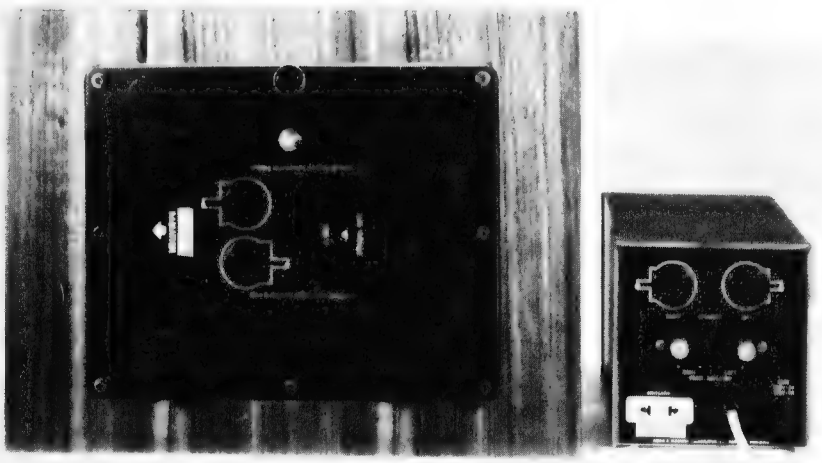
von allen westdeutschen Flughäfen inclusive Rückflug, wenn Sie bei uns bis Ende März '74 HiFi-Komponenten im Wert von über viertausend Mark erwerben.

Denn wir wollen, daß Sie mehr hören.

audio level
HighFidelity

1 Berlin 31 Prinzregentenstraße 90 Telefon 030/8 53 40 40

1 Der Prozessor des KM-Systems



2 KM-Box und -Prozessor von hinten

Stereo-Signal nicht etwa verschwinden, sondern nur ein bißchen leiser werden. Ist beides der Fall, ist die Anlage korrekt justiert. Am Prozessor erkennt man noch weitere Regler. Am großen Drehknopf kann die Lautstärke gehörrichtig verändert werden. Am Stereo-Verstärker stellt man die Lautstärke auf den Pegel ein, der in Stellung 0 dB des Drehreglers als hifi-gerecht empfunden wird. Weitere Veränderungen der Lautstärke werden nur noch am Prozessor vorgenommen. Insbesondere darf man keinesfalls bei zurückgedrehtem Prozessor-Regler die Lautstärke am Verstärker um einen größeren Betrag anheben, weil sonst der Prozessor überlastet wird. Zwar wird eine Überlastung durch Aufleuchten einer kleinen Kontrollampe über dem Drehregler angezeigt, aber eine starke Überlast kann zur Zerstörung des Prozessors führen. Unten erkennt man zwei weitere, kleinere Drehregler. Der linke, dreistufige, erlaubt die Anpassung der Höhen an die Raumakustik, der rechte, nur zweistufige, dient der Absenkung der Bässe in Stellung „variétés." Korn ist der Meinung, daß auf Pop-Platten zuviel Bässe aufgezeichnet sind, die man so auf das nach seinem Geschmack richtige Maß reduzieren kann. Auf der Rückfront der Boxen befindet sich ein dreistufiger Regler (Schlitzschraube) für die Anhebung und Absenkung der Bässe um den im allgemeinen optimalen Mittelwert.

Ergebnisse unserer Messungen

Am KM-System elektrische Messungen durchzuführen hat keinen Sinn. Wir haben uns daher auf einige wichtige akustische Messungen beschränkt und im übrigen ausgedehnte Musik-Hörtests unter Verwendung zahlreicher, typischer Programmquellen durchgeführt.

Schalldruckkurve, k_2 und k_3.
gemessen unter den üblichen Bedingungen, eine Box im Mono-Betrieb, gleitender Sinus als Signal, Mikrofon in 1 m Abstand auf Achse, Box vor reflektierender Wand, Potentiometer 50 dB, 120 mm/s Schreibgeschwindigkeit, 10 mm/s Papiervorschub, $k_2 = 1$. Oberwelle, $k_3 = 2$. Oberwelle mittels Terzfilter ausgesiebt, Bild 3. Der Schallpegel betrug 80 Phon bei 300 Hz breitem Rauschen von 1 kHz Mittenfrequenz.

Regelbereich der Bässe (an der Box) und der Höhen (am Contour-Regler) gemessen unter den oben angegebenen Bedingungen Bild 4. a) Regler in Mittenstellung, b) Baß- und Höhenregler angehoben, c) Baß- und Höhenregler abgesenkt

Einfluß des Hörwinkels auf die Schalldruckkurve
bezogen auf die Boxen-Mittenachse, zum seitlich angebrachten Hochtöner hin positiv zählend, wurde der Hörwinkel um ± 40° und ±20° verändert. Alle Kurven wurden übereinandergeschrieben (Bild 5)

Einfluß des Hörorts auf die Schalldruckkurve
beide Boxen wurden in Stereo-Aufstellung mit gleitendem Sinus ausgesteuert. Das Meßmikrofon wurde in der Mitte zwischen den Boxen in 2, 4 und 6 m Abstand aufgestellt und die drei Kurven übereinandergeschrieben (Bild 6). Sodann wurde das Meßmikrofon seitlich im Raum, in der Fluchtlinie einer Box aufgestellt und die Schalldruckkurven wiederum in 2, 4 und 6 m Abstand von der Box gemessen (Bild 7)

Nutzbare Dynamik
Von der Decca-Neuerscheinung SAD 22 137 (Modest Mussorgsky „Bilder einer Ausstellung") wurde der Schluß „Das große Tor zu Kiew" im Stereobetrieb mit Prozessor so abgespielt, daß sich im Fortissimo – Mikrofon in Hörabstand von 2,50 m von der Boxenbasis – ein Schallpegel von 100 dB ergab. In dieser Stellung aller Regler wurde der Tonarm abgehoben und der Pegel des hörbaren Brumms und Rauschens gemessen. Es ergaben sich 54 dB, wovon 45 dB allein auf einen 50-Hz-Brumm entfielen. Der Ruhe-Störpegel, wenn alle Geräte ausgeschaltet waren, ergab sich zu 33 dB. Daraus ist zu schließen: bei einer Lautstärke von 100 Phon im Fortissimo beträgt die nutzbare Dynamik 46 dB.
Sodann wurde der Pegel bei der gleichen Fortissimostelle soweit gesenkt, daß sich unter gleichen Meßbedingungen 85 dB ergaben. Bei abgehobenem Tonarm und in dieser Reglerstellung laufenden Geräten ergab sich ein Störpegel von 33 dB, dieser entsprach aber dem Ruhe-Störpegel des Raumes. Daraus ist zu schließen:
bei einer Lautstärke von maximal 85 Phon im Fortissimo beträgt die nutzbare Dynamik mindestens 52 dB, in noch ruhigeren Räumen – die es aber kaum geben dürfte – noch mehr, in lauteren, wegen des Ruhe-Störpegels des Raumes weniger.
Spielte man bei der Reglerstellung, die beim Fortissimo der Decca-Platte 85 dB ergab, die Solo-Partiten für Violine von Bach in der Interpretation Henryk Szeryngs auf DGG ab, so schwankte der Schallpegel zwischen knapp 70 dB im Piano bis 85 dB im Forte und die Violine erklang in durchaus natürlicher Lautstärke.

Kommentar zu den Ergebnissen unserer Messungen und Musik-Hörtest

Die Schalldruckkurve (Bild 3) zeigt einen optimalen Verlauf. Oberhalb 300 Hz ist das Klirrgradverhalten hervorragend. Die tiefste Frequenz, die als Sinus-Grundwelle von den Boxen abgestrahlt wird, ist 50 Hz. Darunter verdoppelt die Box, d. h. sie strahlt im wesentlichen die erste und, weniger stark, auch die zweite Oberwelle ab. Dieses Phänomen kennen wir von anderen Boxen. Es verstärkt den subjektiven Baßeindruck, weil das Ohr zu den Oberwellen, die allein abgestrahlt werden, die Grundwelle hinzuhört. Deshalb nannten wir solche Bässe auch „virtuell."
Der Regelbereich der Bässe umfaßt bei 70 Hz etwa ±4 dB, was ausreichend ist. In den Höhen (Bild 4) ist der Regelbereich geringer. Er könnte nach unten, d. h. in Richtung einer Bedämpfung der Höhen größer sein, allerdings darf man nicht vergessen, daß die Höhenregler am Vorverstärker durchaus wirksam bleiben. Dreht man die Lautstärke am in dB graduierten Prozessor-Regler zurück, so erfolgt eine Anhebung der Bässe und eine Absenkung der Mitten. Die Differenz, bezogen auf die Frequenzen 70 Hz und 800 Hz, beträgt 6 dB in Stellung –24 dB des Reglers.
Einen ausgezeichneten Eindruck macht das Abstrahlverhalten der Boxen. Aus Bild 5 erkennt man, daß der Höreindruck in einem Raumwinkel ±40° im Mono-Betrieb nur in den extremen Höhen variiert. Im Stereobetrieb wird dies infolge der besonderen Anordnung der Hochtöner noch besser. Die Bilder 6 und 7 zeigen, wie sich die Schalldruckkurve bei Mikrofonaufstellung in der Mitte (Bild 6) und bei seitlicher Aufstellung (Bild 7) mit dem Abstand von der Boxenbasis ändert.

Neu von MB

Lieferumfang
Mikrofon MBC 500 (FET)
mit Originalmeßprotokoll
mit abschraubbarer Kapsel
9502 (Niere) oder 9501 (Kugel)

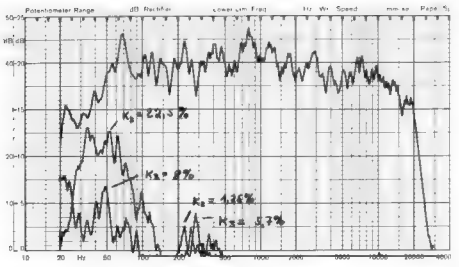
Anschlußkabel 95041, 2,5 m.
Nahbesprechungsschutz 9115 (Nylon),
Halteklammer 901 für Tisch-
und Fußbodenstativ.
Tischstativ 900 (Dreibein),
Batteriebehälter 95045 mit
2 Stück 9 V-Batterien (IEC 6 F 22
für mind. 400 Stunden Dauerbetrieb),
in Luxusetui.

Kondensatormikrofon MBC 500

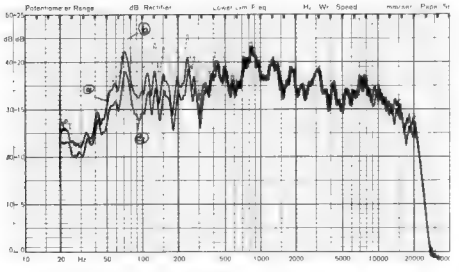
kompl. DM 238,-

Mikrofonbau GmbH Neckarelz
MIKROFONBAU-VERTRIEB GMBH
683 Schwetzingen · Postfach 59

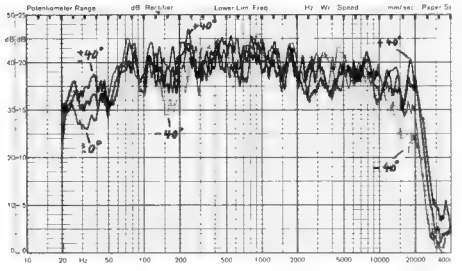
MB ELECTRONIC



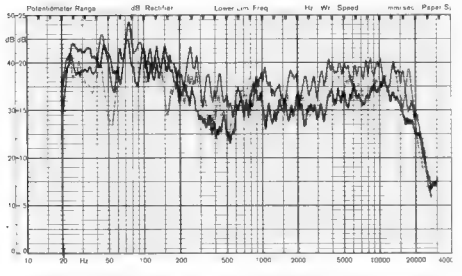
3 Schalldruckkurve, k_2 und k_3



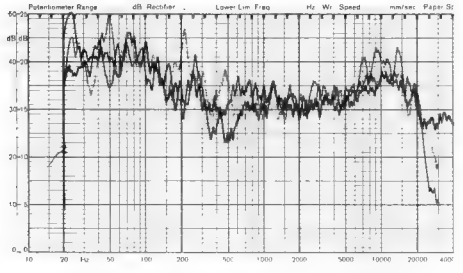
4 Regelbereich der Bässe und Höhen



5 Einfluß des Hörwinkels ±40° und ±20° auf die Schalldruckkurven, fünf Kurven übereinandergeschrieben



6 3 Schalldruckkurven, 3 Mikrofonabständen im Hörraum entsprechend, übereinandergeschrieben; Mikrofon in Raummitte



7 3 Schalldruckkurven, 3 Mikrofonabständen im Hörraum entsprechend, übereinandergeschrieben; Mikrofon seitlich auf Achse einer Box verschoben

Nun darf man nicht vergessen, daß diese Kurven mit gleitendem Sinus als Signal und im Mono-Betrieb der beiden Boxen gemessen wurden. Dies erklärt die leichte Anhebung der Höhen. Allerdings ist nicht zu leugnen, daß die KM-Anlage auch im Stereobetrieb durchaus höhenfreundlich ist, ohne bei guten Aufnahmen aggressiv zu wirken. Sind allerdings schon in der Aufnahme die Höhen forciert, stellt sich der Wunsch ein, die Höhen am Regler abzusenken. Sehr gut ist die verfügbare Dynamik, insbesondere bei normaler HiFi-Lautstärke als die man 85 dB (entspricht 85 Phon) bezeichnen kann. Daß die Anlage auch einen Konzertsaal-Pegel von glatten 100 dB schafft, und dies unverzerrt und ohne Übersteuerung des Prozessors, hat sich bei dieser Messung noch als Abfallprodukt gezeigt.

Für den Musik-Hörtest verwendeten wir verschiedene geeignete Platten, Bandaufnahmen und Rundfunksendungen. Die schon erwähnte Decca-Platte mit dem im Stereo-Phase-4-Verfahren aufgenommenen New Philharmonia Orchestra klingt über das KM-System etwa so wie eine hervorragende SQ-Aufnahme über eine Quadro-Spitzen-Anlage. Ähnliches läßt sich von den Rossini-Sonaten auf Decca und von der Cavalleria Rusticana auf DGG sagen. Generell darf festgestellt werden, daß Klangkörper vom Kammerorchester aufwärts, insbesondere aber sinfonische Musik und Opern, von dieser Zweikanal-Anlage vergleichbar räumlich und transparent wiedergegeben werden wie von HiFi-Quadroanlagen der Spitzenklasse. Der Effekt ist absolut verblüffend und begeisternd. Einen Dämpfer erhält diese Begeisterung allerdings, sobald man sich kleinen Klangkörpern zuwendet. Besonders krass fällt dies beim Klaviertrio auf. Sowohl das in normaler Stereophonie ausgezeichnet aufgenommene Rose-Istomin-Stern-Trio mit Beethovens Klaviertrios auf CBS als die etwas „kleiner" aufgenommene Konkurrenzaufnahme auf DGG, sind über das KM-System praktisch nicht anhörbar. Die Streicher kommen jeweils links und rechts definiert, vom Raum herrlich und rund getragen, aber das arme Klavier erklingt von irgendwoher, über allem schwebend, in einem Sfumato von Hall und Diffusivität. Dabei „wandert" das Klavier je nach gerade gespielter Lage und Lautstärke. Maurizio Pollinis Chopin-Etüden auf der hervorragend aufgenommenen DGG-Platte sind gerade noch erträglich, aber ohne Prozessor klingt das Klavier solo definierter. Ähnliches ist von Szeryngs Bach-Solo-Partiten auf DGG zu sagen. Auch da ist mir die ohnehin sehr reiche Stereo-Aufnahme ohne Prozessor lieber. Über den Prozessor klingt die Violine fast aus der ganzen Stereo-Basisbreite, und sie wandert ziemlich stark. Es handelt sich schon fast um eine transfigurierte, weil überdimensional-allgegenwärtige Violine. Das ist effektvoll, aber korrekt und wünschenswert ist es nicht. Beim Streichquartett verläuft die Grenze, wo man im Zweifel ist, ob der Prozessor etwas bringt oder nicht. Je nach Qualität der Aufnahme wird die Antwort einmal zugunsten oder gegen den Prozessor ausfallen. Da bei aller Raffinesse der Prozessor nur das auswerten kann, was in einer Stereo-Aufnahme an Rauminformation enthalten ist, hängt die Wirkung selbstverständlich von der Qualität, oder besser gesagt, von der Machart der Stereoaufnahme ab. Bei großen, mit Hilfe vieler Mikrofone aufgenommenen Stereoaufnahmen ist die Wirkung, wie gesagt, ganz außerordentlich – und man möchte nicht darauf verzichten. Bei Solo-Instrumenten verhält es sich eher umgekehrt. Bei guten Quadro-Aufnahmen ist das übrigens nicht der Fall. Da klingt ein Flügel, zwar flächig abstrahlend, ortsgebunden und absolut definiert ohne Diffusivität und übertriebenen Hall. Und selbst wenn dies nicht der Fall wäre, könnte man bei einer Quadro-Anlage immer noch von Quadro auf Stereo umschalten. Warum T. S. Korn bei seinem System statt des ziemlich nutzlosen „classique – variétés" – Umschalters nicht einen anderen angebracht hat, der es gestattet, den Prozessor zu umgehen und die Anlage, bei Stereo-Aufnahmen, die für den Prozessor nichts hergeben, einfach abzuschalten, ist mir unverständlich. Besser wäre noch ein gradueller Regler, der es gestatten würde, den Prozessor-Effekt nach Belieben zu dosieren.

Dies ist mit um so mehr Nachdruck zu fordern, als die Klangqualität des KM-Systems ganz ausgezeichnet ist.

Obwohl Bässe unter 50 Hz als Grundwelle nicht mehr abgestrahlt werden, ist der Baß, von Extremen auf Pop-Platten einmal abgesehen, von einer Fülle und Güte, die man bei sehr viel größeren konventionellen Boxen oft vergeblich erwartet. Aber auch in allen anderen Frequenzbereichen sind Klangqualität und Impulsverhalten ausgezeichnet. Übrigens werden SQ-Quadro-Platten über das KM-System tadellos und nicht weniger räumlich wiedergegeben als über eine Quadro-Anlage mit SQ-Decoder. Dies zumindest gilt für die Sinfonia Concertante von Mozart auf CBS. Hier nehmen die Soloinstrumente genau die Position ein, aus der sie auch normal stereofon oder quadrofon erklingen, das Orchester aber klingt wunderbar räumlich. Offenbar – und dies leuchtet durchaus ein – eignet sich die bei Quadro-Aufnahmen angewandte Aufnahmetechnik besonders gut für die Aufbereitung durch den Korn-Prozessor.

Zusammenfassung

Das KM-System gestattet, zu einem Preis von rund 3200,– DM, den Ausbau vorhandener Stereo-Anlagen zu einer Anlage, die normale Stereoprogramme, sofern sie hierfür geeignet sind, mit einer ganz ungewöhnlichen Aura räumlicher Gliederung und Transparenz sowie klanglicher Klarheit wiederzugeben gestattet. Dieses KM-System ist eine echte Alternative für Musikfreunde, die, aus welchen Gründen auch immer, – und sei es bloß wegen der vier erforderlichen Boxen, sich mit der Quadrofonie nicht anfreunden können. Viele normale Stereoprogramme werden vom KM-System so gut oder besser wiedergegeben als von echten Quadro-Anlagen der Spitzenklasse, bei anderen wiederum ist es unerträglich. Deshalb sollten Korn & Macway sich schnellstens entschließen, den Prozessor mit einem kontinuierlichen Prozessor-Regler oder zumindest mit einem Prozessor-Abschalter auszustatten. Denn wo der Prozessor keine Verbesserung bringt, ist die KM-Anlage schon allein aufgrund des erzielbaren Klangvolumens und wegen ihrer Klangqualität etwas für höchste Ansprüche.

Br.

"Eine technische Meisterleistung japanischer Ingenieure"

das ist YAMAHA Hifi-Stereo im Urteil der Fachwelt.

Die unabhängigen Tester
der anerkannten Fachzeitschrift HiFi-Stereophonie
haben die HiFi-Stereoanlagen von YAMAHA auf Herz und Nieren geprüft.
Hier sind die Ergebnisse.

Zum Kompaktverstärker YAMAHA CA 700

die Leistung: „. . . weit über den Mindestanforderungen nach DIN 45 500."

die Technik: „Verarbeitung und Bedienungskomfort . . . überdurchschnittlich."

Gesamturteil: „Der Kompaktverstärker YAMAHA CA 700 bietet bei beachtlichen Leistungsreserven einwandfreie Übertragungsdaten . . . "

Zum Empfänger YAMAHA CT 700

die Leistung: „Die Wiedergabe ist sehr brillant und durchsichtig, dennoch von keinerlei Härte gezeichnet . . . "
„Besonders erwähnt werden soll . . . der außerordentlich gute Übertragungsbereich."

die Technik: „Alle Meßwerte halten das Niveau eines sehr guten Spitzengeräts."
„ . . . eine in dieser Perfektion noch bei keinem Gerät zuvor festgestellte Pilotton-unterdrückung."

Gesamturteil: „auf Grund der Ergebnisse unserer Messungen und des Empfangs- und Hörtests in die Spitzenklasse einzustufen . . . "

Zum Empfänger-Verstärker YAMAHA CR 700

die Leistung: „. . . hinsichtlich Empfindlichkeit und Trennschärfe steht das Gerät anderen, weitaus teureren Spitzengeräten kaum nach."
„Frequenzgang, Kanalgleichheit und insbesondere Phonoentzerrung sind ausgezeichnet . . . "

die Technik: „ . . . keinerlei Signalverzerrungen feststellbar, das Sinussignal bleibt bis zur oberen Frequenzgrenze absolut sauber."
„Die Bedienung des Geräts ist durch die übersichtlich angeordneten und sehr präzise zu bedienenden Drehknöpfe völlig problemlos."

Gesamturteil: „Der CR 700 ist ein qualitativ ausgeglichener Empfänger-Verstärker, dessen Meßwerte sowohl im UKW-Empfangsteil wie auch im Verstärkerteil denen von Spitzengeräten nur in wenigen Punkten geringfügig nachstehen."

Zum Plattenspieler YAMAHA YP 700

die Leistung: „Rumpelverhalten und Gleichlaufeigenschaften des YP 700 charakterisieren den Plattenspieler als zur Spitzenklasse gehörig."

die Technik: „Schon rein äußerlich erwecken Laufwerk und Tonarm die Vorstellung von solider Qualität und sorgfältiger Verarbeitung. Nähere Betrachtung erhärtet diesen ersten Eindruck.

Gesamturteil: „An der Klangqualität des Tonabnehmers gibt es nichts auszusetzen. Ein erfreulicher und preiswerter Plattenspieler mit sehr guten Eigenschaften und hoher Lebenserwartung."

Diese Beurteilung von YAMAHA HiFi-Stereoanlagen durch erfahrene Fachleute* ist eine objektive Bestätigung dafür, daß sich die jahrzehntelange Forschungs- und Entwicklungsarbeit von YAMAHA gelohnt hat. Audio-Elektronik von YAMAHA gehört zur internationalen Weltklasse.

YAMAHA HiFi-Stereoanlagen gibt es nur bei führenden Fachhändlern. Dort können Sie YAMAHA-Anlagen jederzeit selbst testen und sich vom unübertroffenen Klang des YAMAHA HiFi-Stereo Natural Sound Systems persönlich überzeugen — und dazu von den extrem günstigen Preisen.

* Die vollständigen Testberichte der Ausgaben 3 (März), 4 (April) und 6 (Juni) 1973 der Zeitschrift HiFi-Stereophonie stehen als Sonderdrucke zur Verfügung. Wir senden Sie Ihnen gern unverbindlich.

YAMAHA
Hi-Fi STEREO
NATURAL SOUND SYSTEM

YAMAHA Europa GmbH
2032 Rellingen, Siemensstraße 22—34, Telefon 04101/33031

Y3473

Garrard
ZERO 100 SB

Der neue Volltreffer für die ganz hohen Ansprüche

Er hat so ziemlich alles, was andere so zu bieten haben .....
..... nur haben andere nicht alles auf einmal .....
..... und einiges davon haben andere überhaupt nicht .....

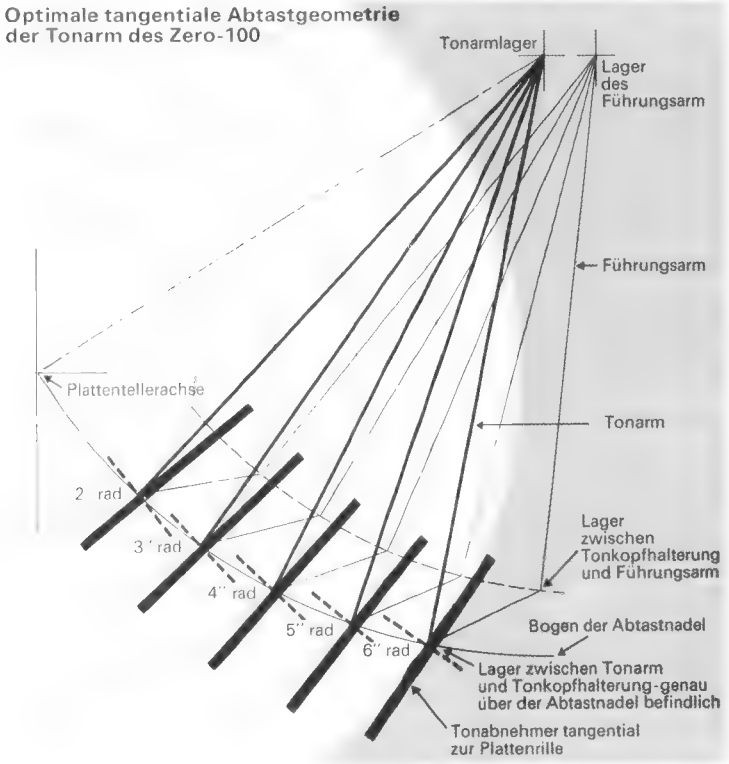
1 ZERO-TONARM (siehe rechts)
2 STYLUS-LIFE-COUNTER*
3 TIP-FUNKTIONSSCHALTER
4 MAGNETISCHE ANTISKATING
5 RIEMENANTRIEB
6 PICKERING-TONABNEHMER

* STYLING LIFE-COUNTER – überwacht den Zustand der Abtastnadel

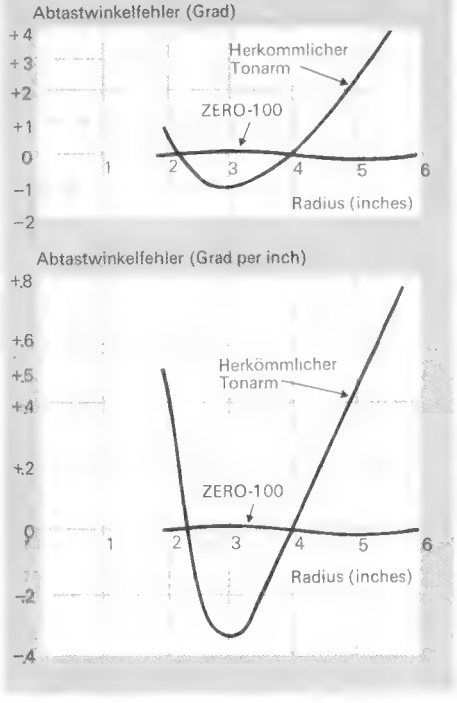
komplett ab DM 598,–

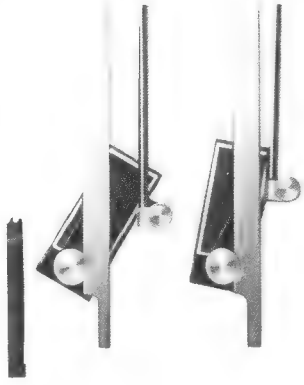
Argumente überzeugen:

Optimale tangentiale Abtastgeometrie der Tonarm des Zero-100



Vergleichsdiagramme
Zero-100 Tonarm zu normalem Tonarm

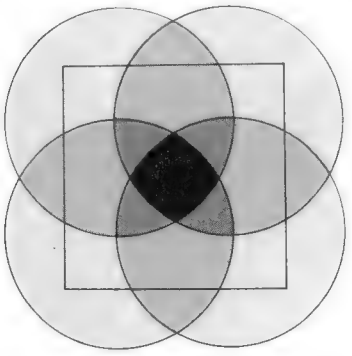




Obige Abbildung zeigt das drehbare Tonkopfgehäuse am Start und am Ende des Spielverlaufs –

Tangentiale Abtastung heißt perfektes Abspielen Ihrer Schallplatten – mit hörbar und meßbar weniger Verzerrungen

BOYD & HAAS / 5 Köln 60 / Beuelsweg 7—15
BOYD & HAAS / 1160 Wien / Rupertusplatz 3



Marantz 4430 Quadradial 4

Im Heft 8/73 brachten wir bereits den Testbericht über den Marantz 4-Kanal Vollverstärker Quadradial 4, Modell 4100. Ebenso wie dieser kann auch der Verstärkerteil des Marantz Receivers 4430 in bezug auf Quadrofonie als unbedingt zukunftssicher angesehen werden. Gleichgültig welches Quadro-Matrixverfahren eines Tages zum Normsystem erklärt wird, läßt sich dessen Decoder von der Bodenplatte aus als Steckeinheit von jedem Laien mit dem Gerät verbinden. Zur Zeit wird zu dem Receiver 4430 ein SQ-Decoder mit Logikschaltung (Bild 1) geliefert. Die quasiquadrofone Wiedergabe von Stereoprogrammen erfolgt mit Hilfe einer sogenannten Vari-Matrix. Zum Abhören von CD 4-Schallplatten ist beim Vorhandensein eines entsprechend qualitativen Laufwerkes lediglich die Benutzung eines CD-4-tauglichen Tonabnehmers sowie ein CD 4-Demodulator erforderlich. Dessen Ausgang ist dann lediglich mit den entsprechenden Aux-Buchsen auf der Geräterückseite zu verbinden.
Für die Lackierung des Chassisdeckels wurde eine Nußbaumimitation gewählt. Dennoch ist der Marantz 4430 offensichtlich für den Einbau in ein Möbelstück gedacht. Aber auch hierbei wäre es wünschenswert, wenn die vier sc arfen Kanten seiner Frontplatte etwas cerrundet und so die Möglichkeit von Rißverletzungen ausgeschlossen würde.

Beschreibung

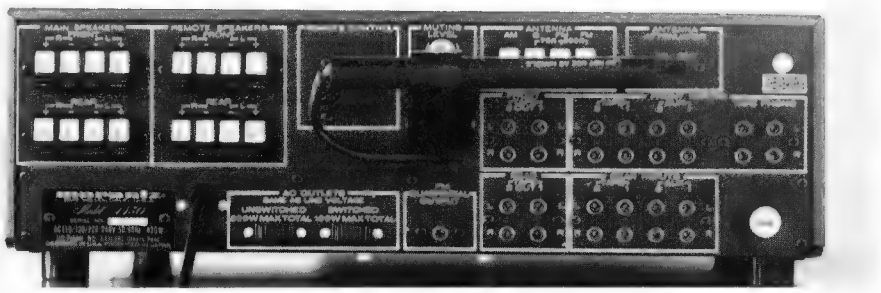
Die Gestaltung des Empfänger-Verstärkers 4430 ist praktisch die gleiche wie beim Marantz-Verstärker 4100. Anstelle von vier Aussteuerungsanzeigern befindet sich in dem blickbeherrschenden schwarzen Glasfeld eine großflächige und im FM-Bereich linear aufgeteilte Abstimmskala, die über eine horizontal angeordnete Einstellscheibe mit großem Durchmesser sehr bequem und zugleich genau einstellbar ist, sowie ein Feldstärke- und Mittelpunkt-Abstimminstrument. Bei eingeschaltetem Gerät sorgt eine dezente blaue Beleuchtung für eine gute Ablesbarkeit der Skaleneinstellung und der beiden Instrumente. Zusatzleuchtschriften über der Frequenzskala zeigen an, welche Modulationsquelle auf den Verstärker geschaltet ist und ob für diese Stereo- oder Quadrowiedergabe gewählt wurde. Die am unteren Rande des schwarzen Glasfeldes angeordneten Drucktasten und Schieberegler haben von links nach rechts folgende Bedeutung: Tonbandgerät 1 und Tonbandgerät 2 Stereo und diskreter Quadrobetrieb mit Vor- und Überbandabhörkontrolle, Umschaltung auf Monoempfang bei schwach oder gestört einfallenden Stereosendern sowie Stillabstimmung. Deren Einsatzpunkt kann an der Geräterückseite mit einer Schlitzschraube gewählt werden. Die drei Schieberegler dienen für folgende Balanceeinstellungen: Der linke für die Balance zwischen den Frontlautsprechern, der mittlere für das Lautstärkeverhältnis zwischen den front- und rückseitigen Lautsprechern, der rechte für die Balance der rückseitigen Lautsprecher. Die vier Tasten unter der Sendereinstellscheibe erfüllen folgende FunktionenG Gehörrichtige Lautstärkeeinstellung, Höhen-Filter, Schalter für Haupt- und Zusatzlautsprecher. Beim gemeinsamen Betrieb sind beide Lautsprechergruppen paarweise parallel geschaltet. Um hierbei Verzerrungen zu vermeiden, die durch Überlastung der Endstufen entstehen, müssen für diesen Betriebsfall unbedingt Lautsprecher mit einer Impedanz von je 8 Ω verwendet werden.

Im unteren Drittel der feinstrukturierten silberfarbenen Metallfrontplatte befinden sich, ebenso wie beim Marantz-Quadroverstärker 4100 von links nach rechts folgende Elemente: Kopfhörer-Klinkenbuchsen, oben für die Frontkanäle, unten für die rückwärtigen Kanäle, der Eingangswahlschalter mit den Stellungen AM, FM, Phono, Tape (Tonbandwiedergabe stereofon oder mittels Matrix-Quadrofonie), Aux 1 und Aux 2, der Betriebsartenwahlschalter mit den Positionen Mono, 2 Ch (Stereo), Discrete (4 Kanal Diskret Aux-Eingänge), Vari-Matrix sowie SQ-Decoder. Die in der Frontplatte eingravierte Position 4 Ch (4 Kanal) ist bei diesem Drehschalter noch blockiert. Die mit diesen beiden Schaltern gewählte Betriebsart wird im Skalenfeld durch Leuchtschrift angezeigt. Mit dem Drehknopf „Dimension" läßt sich bei der Stellung „Vari-Matrix" des Betriebsartenwahlschalters der Raumklangeindruck beeinflussen. Der Knopf „Remote-Control" dient der Umschaltung der Lautstärke- und Balanceeinstellung von Orts- auf Fernbedienung. Diesem folgen die Doppeldrehknöpfe mit Reibkupplung für die Beeinflussung der Tiefen- und Höhenwiedergabe. Hierbei ist der vordere Knopf den Front-, der hintere den rückwärtigen Kanälen zugeordnet. Ganz rechts haben der Lautstärkeregler (Volume) sowie die Netz-Schalttaste ihren Platz gefunden.

Bild 2 zeigt die Rückseite des Marantz 4430 Quadradial Receivers. Als Anschlüsse für die 300- bzw. 75 Ω UKW-, für die AM-Antenne, für die vier Haupt- als auch vier Zusatz-(Remote-)Lautsprecher werden anstelle von Schraubanschlüssen bequemere und zugleich kontaktsichere Federklemmen benutzt. Für den AM-Empfang besitzt das Gerät außerdem eine ausklappbare Ferrit-Behelfsantenne. Für den Anschluß aller Modulationsquellen und den Ausgängen für Tonbandaufnahme werden ausschließlich Cinch-Buchsen verwendet. Die 8-polige DIN-Buchse dient zur Verbindung des Fernbedienungskästchens (Bild 3) mit dem Verstärkerteil des 4430. Dieses ist deshalb empfehlenswert, weil es bei quadrofoner Wiedergabe die Einstellung des vom jeweiligen Hörplatz abhängigen optimalen Lautstärkeverhältnisses zwischen den Front- und rückwärtigen Lautsprechern ganz wesentlich erleichtert. Um auch später für eine eventuelle Spezialmatrix bei UKW-Quadrofonie gerüstet zu sein, wurde hinter dem FM-Gleichrichter ein Anschluß an eine Cinch-Buchse (FM Quadradial Output) herausgeführt. An diese kann dann ein entsprechender Quadrodecoder angeschlossen werden. Bei Skaleneinstellung zwischen zwei UKW-Sendern und ausgeschaltetem Muting kann an dieser Buchse überdies weißes Rauschen für Lautsprecher-

1 SQ-Adapter SQA-1 mit Front-Rück-Logik (Preis 240,– DM)

tests usw. abgenommen werden. Daß ein so aufwendiges Gerät wie der Marantz 4430 auch eine vollelektronische Überlastungssicherung zum Schutz der vier Endstufen aufweist, braucht nicht besonders betont zu werden.



2 Rückfront des 4430

Ergebnisse unserer Messungen

a) UKW-Stereo-Empfangsteil

Frequenzbereich FM	88– 108 MHz
Frequenzbereich, AM	540–1605 kHz
Eingangsempfindlichkeit (mono) bei 40 KKHz Hub und einen Signal-Rauschspannungsabstand von	
26 dB	1,7 µV
30 dB	2,0 µV
Eingangsempfindlichkeit (stereo) bei 40 kHz Hub und 46 dB Signal-Rauschspannungsabstand	34 µV
Mutingeinsatz (minimum)	7,0 µV
hierbei Signal-Rauschspannungsabstand	
mono	54 dB
stereo	32 dB
Begrenzereinsatz (–3 dB)	1,4 µV
Stereo-Einsatz	7,0 µV
hierbei Signal-Rauschspannungsabstand	32 dB
Übertragungsbereich bei 50 µs Preemphasis	18Hz–14,9 kHz (–3 dB)

Klirrgrad bei Stereobetrieb		
für U_e = 1 mV an 240 Ω und 1 kHz		
bei 40 kHz Hub		0,24%
bei 75 kHz Hub		0,38%
im Bereich von 120 Hz bis 5 kHz		
	120 Hz	5 kHz
bei 40 kHz Hub	0,32%	0,23%
bei 75 kHz Hub	0,44%	0,30%
Signal-Rauschspannungsabstand für U_e = 1 mV an 240 Ω, bezogen auf 40 kHz Hub		
bei Monobetrieb	66 dB (bewertet 70 dB)	
bei Stereobetrieb	64 dB (bewertet 65 dB)	

Übersprechdämpfung bei U_e = 1 mV an 240 Ω und 40 kHz Hub

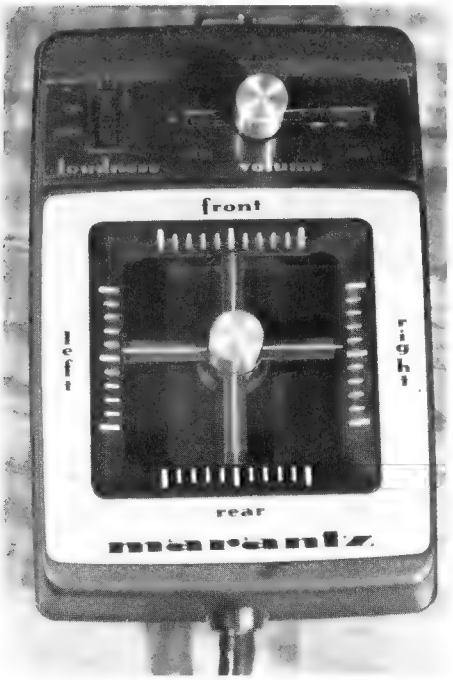
	re → li	li → re
für 120 Hz	31,0 dB	31,0 dB
für 1 kHz	46,5 dB	44,0 dB
für 5 kHz	37,0 dB	38,0 dB
für 10 kHz	29,0 dB	32,0 dB

Pilottondämpfung	55 dB
Trennschärfe (+300 kHz)	>65 dB
Zf-Dämpfung	104 dB
Spiegelfrequenzdämpfung	86 dB
Capture Ratio	1,5 dB
Eichgenauigkeit der Abstimmskala bei FM größte Abweichung	70 kHz
Feldstärkeabhängiges Instrument Ausschlag Ende	
1. Feld (≙20%)	15 µV
2. Feld (≙40%)	30 µV
3. Feld (≙60%)	100 µV
4. Feld (≙80%)	20 mV
5. Feld (≙Vollausschlag)	≧200 mV

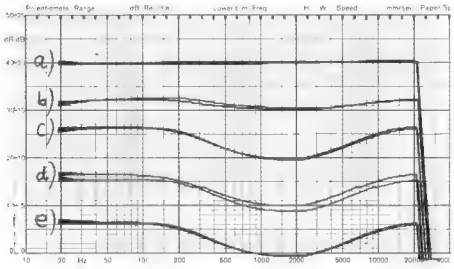
b) Verstärkerteil

Sinus-Ausgangsleistung gemessen bei 1 kHz im **Stereo-Betrieb** bei Aussteuerung beider Kanäle für 1% Klirrgrad

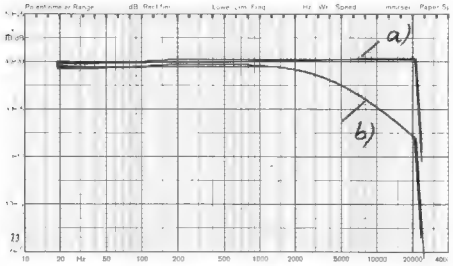
an 4 Ω reell	60/53 W
an 8 Ω reell	2 x 50 W



3 Fernsteuerung RC-4 für Lautstärke, Loudness und Quadro-Balance (Preis 195,– DM)

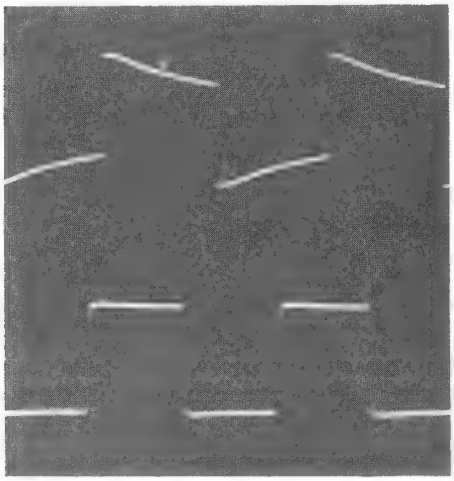


4 Einfluß der gehörrichtigen Lautstärkeregelung auf den Frequenzgang



5 Einfluß des Höhenfilters auf den Frequenzgang

6 Rechteckdurchgänge für die Impulsfolgefrequenzen 100 Hz (oben) und 5 kHz (unten)



im **Vierkanal-Betrieb** bei Aussteuerung aller vier Kanäle mit 1 kHz für 1% Klirrgrad

an 4 Ω reell	49/48/46/48 W
an 8 Ω reell	4 x 40 W

Übertragungsbereich
für 3 dB Dämpfung bezogen auf 1 kHz

im Stereo-Betrieb

an 4 Ω reell	7 Hz bis 75 kHz
an 8 Ω reell	7 Hz bis 86 kHz

im Vierkanal-Betrieb

an 4 Ω reell	7 Hz bis 52 kHz
an 8 Ω reell	7 Hz bis 72 kHz

Leistungsbandbreite
Eckfrequenzen, bei denen bei halber Nennleistung der Klirrgrad 1% erreicht wird

im Stereo-Betrieb

an 4 Ω reell	<5 Hz–125 kHz
an 8 Ω reell	<5 Hz–108 kHz

im Vierkanal-Betrieb

an 4 Ω reell	<5 Hz–102 kHz
an 8 Ω reell	5 Hz– 80 kHz

Frequenzgang
gemessen über Eingang Aux 1 bei –6 dB unter Vollaussteuerung, bezogen auf 1 kHz bei Mittenstellung der Klangregler

im **Stereo-Betrieb** von 20 Hz bis 20 kHz	≦ ± 0,5 dB
größte Abweichung zwischen den Kanälen bis zu Pegeln von –36 dB unter Vollaussteuerung	≦ 1,0 dB
im **Vierkanal-Betrieb** von 20 Hz bis 20 kHz	
Frontkanäle	≦ ± 0,5 dB
Rückkanäle	≦ ± 0,5 dB
größte Abweichung zwischen den Kanälen bis zu Pegeln von –36 dB unter Vollaussteuerung	≦ 1,0 dB

Phonoentzerrung
Frequenzgang über Phono, magnetisch, größte Abweichung von der RIAA-Kennlinie, bezogen auf 1 kHz ≦ + 1 dB
größte Abweichung zwischen den Kanälen 0,8 dB

Gehörrichtige Lautstärkeregelung
Bild 4 zeigt den Einfluß der gehörrichtigen Lautstärkeregelung, gemessen bei –6 dB unter Vollaussteuerung bis zu Pegeln von –46 dB über Eingang Aux in beiden Kanälen

Regelbereich der Klangregler

Bässe bei 50 Hz	±16 dB
Höhen bei 10 kHz	+9,5/–8 dB

Filter
Bild 5 zeigt den Einfluß des Höhenfilters auf den Frequenzgang.
Kurve a: Bei Lineareinstellung
Kurve b: Mit Höhenfilter

Rechteckdurchgänge
Bild 6 zeigt die Rechteckdurchgänge für die Impulsfolgefrequenzen 100 Hz (oben) und 5 kHz (unten), eingespeist über Eingang Aux.

Eingangsempfindlichkeiten
gemessen bei 1 kHz:
siehe Tabelle 1.

Übersteuerungsfestigkeit
des Phono-Eingangs 39,5 dB

Ausgangsspannung für Tonbandaufnahmen
gemessen bei 1 kHz

im **Stereo-Betrieb**	119/115 mV
im **Vierkanal-Betrieb**	126/124 mV
	134/130 mV

Klirrgrad
im **Stereo-Betrieb,** gemessen bei gleichzeitiger Aussteuerung beider Kanäle mit 1 kHz

	an 4 Ω	an 8 Ω
2 x 0,5 W	0,08%	0,06%
2 x 5,0 W	0,06%	0,06%
2 x 30 W	0,06%	0,04%
2 x 53 W	0,50%	–
2 x 60 W	1,00%	–
2 x 48 W		0,50%
2 x 49 W		1,00%

im Leistungsbereich 2 x 0,5 W bis 2 x 53 W an 4 Ω und im Frequenzbereich
40 Hz bis 15 kHz ≦0,5%

im gleichen Frequenzbereich an 8 Ω, aber im Leistungsbereich von
2 x 0,5 W bis 2 x 46 W ≦0,5%

im **Vierkanal-Betrieb,** gemessen bei gleichzeitiger Aussteuerung aller 4 Kanäle mit 1 kHz

	an 4 Ω	an 8 Ω
4 x 44 W	≦0,5%	
4 x 46 W	≦1,0%	
4 x 38 W		≦0,5%
4 x 40 W		≦1,0%

Intermodulation
im **Stereo-Betrieb** gemessen über Eingang Aux bei gleichzeitiger Aussteuerung beider Kanäle mit Nennleistung und einem Amplitudenverhältnis von 4 : 1 bei den Frequenzen

	4 Ω	8 Ω
	2 x 30 W	2 x 30 W
250 Hz/ 8 kHz	≦0,12%	≦0,05%
150 Hz/ 7 kHz	≦0,14%	≦0,05%
60 Hz/ 7 kHz	≦0,14%	≦0,06%
40 Hz/12 kHz	≦0,18%	≦0,07%

im **Vierkanal-Betrieb** gemessen über Eingang Aux bei gleichzeitiger Aussteuerung aller vier Kanäle mit Nennleistung und einem Amplitudenverhältnis von 4 : 1 bei den Frequenzen 250 Hz/8 kHz

	4 Ω	8 Ω
	3 x 30 W	4 x 30 W
Frontseite	≦0,23%	≦0,09%
Rückseite	≦0,13%	≦0,06%

übersprechdämpfung
gemessen bei 1 kHz an 4 Ω und normgerechtem Abschluß der nicht ausgesteuerten hochpegeligen Eingänge

siehe Tabelle 2

Signal-Fremdspannungsabstand
gemessen bei normgerechtem Abschluß der Eingänge und bezogen auf Nennleistung (2 x 30 W) an 4 Ω

Tabelle 1 Eingangsempfindlichkeiten

	Aux	Tonband	Phono, magn.
Im Stereo-Betrieb	mV	mV	mV
an 4 Ω für 2x30 W	119/115	119/115	1,25/1,23
an 8 Ω für 2x30 W	168/163	168/163	1,35/1,33
Im Vierkanal-Betrieb			
an 4 Ω für 4x30 W	126/124	126/123	1,30/1,30
	134/130	132/129	
an 8 Ω für 4x30 W	178/172	176/172	1,85/1,84
	182/181	181/180	

Tabelle 2 Übersprechdämpfung

vorne links nach vorne rechts	50,5 dB
vorne links nach hinten links	53,0 dB
vorne links nach hinten rechts	46,5 dB
vorne rechts nach hinten links	53,0 dB
vorne rechts nach hinten rechts	42,5 dB
vorne rechts nach hinten links	52,0 dB
hinten links nach hinten rechts	53,0 dB
hinten links nach vorne links	50,5 dB
hinten links nach vorne rechts	50,0 dB
hinten rechts nach hinten links	61,0 dB
hinten rechts nach vorne links	66,0 dB
hinten rechts nach vorne rechts	55,0 dB

Aux	≧77 dB
Tonband	≧73 dB
Phono, magnetisch	≧62 dB

bezogen auf 2 x 50 mW an 4 Ω

Aux und Tonband	≧53 dB
Phono, magnetisch	≧53 dB

im **Vierkanal-Betrieb**, gemessen bei normgerechtem Abschluß der Eingänge und bezogen auf Nennleistung (4 x 30 W) an 4 Ω

	Frontseite	Rückseite
Aux	≧70,5 dB	≧68,5 dB
Tonband	≧79,0 dB	≧78 dB

bezogen auf 4 x 50 mW an 4 Ω

Aux und Tonband	≧53,0 dB	≧53,5 dB

Oszillogramm der Fremdspannung
Bild 7 zeigt das Oszillogramm der Fremdspannung über Eingang Aux (oben) und über Eingang Phono magnetisch (unten) bei einer Vertikalablenkung von **30 mV/cm** am Oszillografen

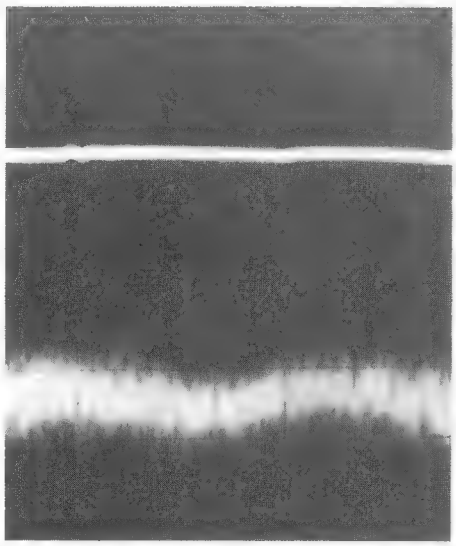
Dämpfungsfaktor

gemessen bei 1 kHz	
an 4 Ω	24
an 8 Ω	50

Unverbindlicher Richtpreis einschließlich MWSt., jedoch ohne SQ-Decoder SQA-1 und Fernsteuergerät RC-4 3150,– DM

Kommentar zu den Ergebnissen unserer Messungen

Bereits die Solldaten des Marantz 4430 lassen erkennen, daß es sich bei diesem um ein sehr hochwertiges und modernes HiFi-Gerät handelt. Unsere Messungen bestätigen nicht nur diese Werte, sondern beweisen überdies, daß vom Testgerät alle wesentlichen Übertragungsdaten deutlich übertroffen werden. Die hohe Trennschärfe bei gleichzeitig niedrigem Klirrgrad, der frühe Begrenzereinsatz, der innerhalb des gesamten Hörbereiches praktisch linear verlaufende Empfänger-Frequenzgang, der große Signal-Rauschspannungsabstand, die hohe Übersprech- und Pilottondämpfung, der Empfindlichkeitsverlauf des Feldstärke-Anzeigeinstrumentes usw. verdienen mindestens das Prädikat „sehr gut". Grundsätzlich die gleiche Beurteilung verdient auch der Vierkanal-Verstärkerteil des 4430. Er bietet gegenüber seinen Solldaten nicht nur zusätzliche Leistungs- und Qualitätsreserven, sondern weist auch so gute Übertragungsdaten auf, daß durch ihn die eingespeiste Modulation mit absoluter Sicherheit nicht beeinträchtigt werden kann. Um so unverständlicher ist für den Tester die unbefriedigende Auslegung des Höhenfilters. Sein Einsatzpunkt liegt bereits bei 3 kHz und weist dann nur eine Dämpfungssteilheit von 4 dB/Oktave auf. Die gleiche Dämpfung läßt sich mit dem Höhenregler erzielen. Aufgabe eines Höhenfilters aber sollte es sein, störendes Rauschen bei möglichst geringer Klangbildbeeinträchtigung zu verringern. Hierzu aber muß der Dämpfungseinsatzpunkt bei etwa 7 kHz liegen und dann aber eine Steilheit von wenigstens 10 dB/Oktave aufweisen. Dieser einzige Minuspunkt wird aber durch die mechanische, elektronische und auch in bezug auf Quadrofonie sehr sorgfältige und zugleich zukunftssichere Auslegung des Marantz Receivers 4430 mehr als ausgeglichen.



7 Oszillogramm der Fremdspannung über Eingang Aux (oben) und über Eingang Phono (unten)

UKW-Empfangstest

Der Empfangstest erfolgte an der Nordwestseite von Baden-Baden in leichter Höhenlage. Wie immer wurden auch hier die Versuche sowohl mit einer Behelfsantenne auf Laborebene als auch mit einer drehbaren 7-Ele-

Das Technics-Programm: Hifi für Ohren, die das Gras wachsen hören.

Beispiel: SA-8000 X.
4-Kanal Empfänger mit eingebautem CD-4 Demodulator und BTL-Technik.

Verstärkerteil:

Dauertonleistung bei 1 kHz,		
4-Kanalbetrieb,		
alle Kanäle ausgesteuert		4 x 18 W (an 4 Ω)
		4 x 16 W (an 8 Ω)
auf Zweikanalbetrieb geschaltet,		
beide Kanäle ausgesteuert		2 x 42 W (an 8 Ω)
20 Hz~20 kHz eff. Dauertonleistung		
4 Kanalbetrieb,		
alle Kanäle ausgesteuert		4 x 15 W (an 4 Ω)
		4 x 13 W (an 8 Ω)
auf Zweikanalbetrieb geschaltet,		
beide Kanäle ausgesteuert		2 x 36 W (an 8 Ω)
Musikleistung:		
4-Kanalbetrieb		4 x 40 W (an 4 Ω)
auf Zweikanalbetrieb geschaltet		2 x 80 W (an 8 Ω)
Klirrfaktor bei Dauertonleistung (1 kHz, 4 Ω):		0,5%
Intermodulationsfaktor (Differenztonfaktor) bei Dauertonleistung (250 Hz : 8 kHz = 4 : 1)		0,7%
Leistungsbandbreite (alle Kanäle ausgesteuert, an 4 Ω):		5 Hz~40 kHz – 3 dB
Frequenzgang:		10 Hz~50 kHz – 3 dB
Rauschabstand:		
Dauertonleistung	PHONO	60 dB
	AUX	78 dB
bei 50 mW Ausgangsleistung		
	PHONO	50 dB
	AUX	56 dB

UKW-Tunerteil

Frequenzbereich:	88~108 MHz
Eingangsempfindlichkeit:	1,8 μV (bei 30 dB Rauschabst., 300 Ω)
	1,5 μV (bei 20 dB Rauschabst., 300 Ω)
	1,0 μV (bei 20 dB Rauschabst., 75 Ω)
Klirrfaktor:	
MONO	0,3%
STEREO	0,7%
Rauschabstand:	
MONO	52 dB
STEREO	50 dB
Trennschärfe (bei 400 kHz)	65 dB
Spiegelfrequenzunterdrückung (bei 98 MHz)	55 dB
ZF-Unterdrückung (bei 98 MHz)	60 dB
Störfrequenzunterdrückung: (bei 98 MHz)	60 dB
Fangbereich:	1,8 dB
AM-Unterdrückung:	50 dB
Stereo-Kanaltrennung (bei 1 kHz)	40 dB
Restträger: (bei 19 kHz)	48 dB
(bei 38 kHz)	58 dB
Begrenzereinsatz:	1,2 μV
Bandbreite: ZF-Verstärker	350 kHz
FM-Demodulator	700 kHz

(Daten für AM-Tunerteil ausgelassen)

Doppel-Garantie: Garantie für Ersatzteile und kostenlose Reparatur auf ein Jahr.

National Technics

Fachhändler, bei denen Sie das Technics-Programm nicht nur sehen, sondern auch hören können:

Music-Center Erhard Fechner	1000 Berlin 31
Fernsehhaus Küchler	1000 Berlin 20
Fernsehhaus Küchler	1000 Berlin 42
Fernsehhaus Küchler	1000 Berlin 52
Foto-Radio Wegert	1000 Berlin 30
Foto-Kino Wiesenhavern	1000 Berlin 15
Hi-Fi-Studio Augustin	2000 Hamburg 13
Karstadt AG	2000 Hamburg 70
Kespohl Hi-Fi-Center	2000 Hamburg 36
Hi-Fi-Studio Lekebusch	2000 Hamburg 11
Radio Lichtenfeld	2000 Hamburg 36
Hi-Fi-Stereo-Center Lindenberg	2000 Hamburg 13
Hi-Fi-Studio Poppenbüttel	2000 Hamburg 65
Harry Schollmeyer	2000 Hamburg 70
Steinway & Sons	2000 Hamburg 36
Radio H. G. Heitmann	2050 Hamburg 80
Radio Wichmann	2200 Elmshorn
Centrum für Hi-Fidelity, W. Altenburger	2300 Kiel
Radio Pahlke	2400 Lübeck 1
Karstadt AG	2800 Bremen
Fernseh-Becker	2846 Neuenkirchen
Radio Damaschke	2900 Oldenburg
Nenndorfer Elektro-Center	3052 Bad Nenndorf
Audio Design	3300 Braunschweig
Gebr. Siedentopf	3340 Wolfenbüttel
Musikladen Inh. Klatt	3503 Lohfelden 1
Radio Brandenburger	4000 Düsseldorf
Evertz & Co.	4000 Düsseldorf
Foto Koch	4000 Düsseldorf
Radio Böhm	4000 Düsseldorf-Oberk.
Funkhaus Kamp	4150 Krefeld
Radio Fernbach	4155 Grefrath
Hi-Fi-Studio-Rück	4200 Oberhausen
Radio Jasper	4300 Essen
Karstadt AG., Rhein-Ruhr-Centrum	4330 Mülheim/Ruhr
Gegu-Radio-Etage, G. Guretzki	4400 Münster
Radio Wencker	4600 Dortmund-Sölde
Uni-Shop	4630 Bochum
Ruf Tonbildstudio	4800 Bielefeld
MSP-Hifi-Studio Haus Lampertz	5000 Köln
Saturn	5000 Köln
Radio-Freund	5000 Köln
Heinrich Peters	5022 Junkersdorf
BBB-Hifi-Studio-Breuer	5039 Godorf bei Köln
Radio-Uni	5300 Bonn
Funkhaus Kempf KG	5810 Witten/Ruhr
Saraphon-Schallplatten	6600 Saarbrücken
Radio Schädrich	6750 Kaiserslautern
Roland Teutsch KG	6800 Mannheim 1
Horst Schneider	6800 Mannheim 28
Reinhard Struzina	6902 Sandhausen
Radio Barth	7000 Stuttgart 1
Hi-Fi-Studio Baumann	7000 Stuttgart 1
Elektro-Ziegler	7000 Stuttgart 1
Hifi-Studio Franz P. Kirchhoff	7000 Stuttgart
Hifi-Studio Pfeiffer	7000 Stuttgart
Radio Rebmann	7030 Böblingen
Hifi-Studio Kühl	7500 Karlsruhe
Kaufhaus Schneider	7505 Ettlingen
Hi-Fi-Boutique R. G. Müller	7800 Freiburg
Elektro-Egger	8000 München-Pasing
Radio Rim GmbH	8000 München 15
Radio Adler	8500 Nürnberg

Technics

Informationen:
Transonic Elektrohandelsges. mbH & Co,
2 Hamburg 1, Wandalenweg 20,
Tel. (040) 2 87 41
In der Schweiz: Firma John Lay, Luzern,
Bundesstrasse 9-13, Tel. (041) 23 44 55

ment UKW-Richtantenne durchgeführt. Mit der Behelfsantenne und ausgeschalteter Stillabstimmung (Muting) kamen 27 Sender völlig rauschfrei, 5 mit leichtem Rauschen und 3 mit gerade noch ausreichender Empfangsqualität herein. Von diesen insgesamt 35 Sendern brachten 7 während der Beobachtungszeit Stereoprogramme. Hiervon waren fünf rauschfrei, zwei brachten ein leichtes Grundrauschen. Trennschärfeschwierigkeiten traten bei einem Frequenzabstand von 300 kHz zwischen den Stationen nicht auf.
Mit eingeschalteter Stillabstimmung und der niedrigst eingestellten Mutingfreigabe (7 µV) waren an der Behelfsantenne immer noch 16 Sender, davon 5 stereofon rauschfrei zu hören. Bei der unempfindlichsten Mutingfreigabe (linker Anschlag der Einstellschraube an der Geräterückseite) verkleinerte sich die Zahl der gehörten Sender von 16 auf 7. Davon brachten 5 Stereoprogramme.
Bei den vorgenannten sehr guten Empfangsergebnissen könnte der Gedanke naheliegen, daß für derart hochwertige UKW-Empfangsteile die Kosten für eine gute Hochantenne eingespart werden können. Diese Meinung ist deshalb unzutreffend, weil u. a. durch Wellenreflektionen, d. h. Mehrwegeempfang unangenehme Empfangsbeeinflussungen entstehen können. Gerade für hochwertige Empfänger sollten gute UKW-Richtantennen verwendet werden, um deren Empfangsqualität und -leistung voll ausnutzen zu können. Durch eine Richtantenne läßt sich außer einem Antennenspannungsgewinn u. a. auch störender Mehrwegeempfang vermeiden. Wird die Richtantenne durch einen fernsteuerbaren Rotor drehbar eingerichtet, bieten sich darüber hinaus noch folgende Vorteile: Es können in unterschiedlicher Richtung liegende Sender unter optimalen Bedingungen empfangen werden. Außerdem entsteht bei einem kleinen Sender-Frequenzabstand als 300 kHz dadurch eine Trennschärfeverbesserung, daß die Antennenspannung des in einer anderen Himmelsrichtung liegenden unerwünschten Senders infolge der Antennenrichtwirkung stark unterdrückt wird.
Bei den Empfangsversuchen des Testers mit seiner 7-Element-Richtantenne erhöhte sich nicht nur die Zahl der rauschfrei empfangenen Sender auf insgesamt 30, sondern es konnten gleichzeitig Störungen, die durch Mehrwegeempfang und durch zu enge Frequenznachbarschaft von Sendern (< 300 kHz) entstanden, unterdrückt werden. Wertvolle Hilfe beim genauen Einpeilen der Richtantenne leistete das Feldstärkeinstrument des 4430-Empfängerteiles.

Betriebs- und Musik-Hörtest

Wie immer verwendete der Tester für die Abhörversuche als Frontlautsprecher zwei Hilton Sound HS 20-Boxen. Als rückwärtige Lautsprecher dienten die Grundig Kugelboxen, Modell 210 A. Obwohl die Maximalbelastbarkeit dieser Boxen geringer ist als die mit dem Marantz Quadradial 4430 erzielbare maximale Ausgangsleistung, bestand für die Lautsprecher keine Verzerrungs- bzw. Überlastungsgefahr. Der Grund hierfür: Das Volumen des Abhörraumes ist nicht so groß, daß selbst bei Aussteuerungsspitzen und voll hifi-gerechter Wiedergabelautstärke die volle, sehr viel Reserve enthaltende Ausgangsleistung des 4430-Vierkanalverstärkers benötigt worden wäre. Für die Schallplattenwiedergabe wurde ein Shure V 15 – II Abtastsystem benutzt. Die Eingangsempfindlichkeit des Tonabnehmer-Anschlusses ist derart hoch, daß auch bei Tonabnehmern mit einem deutlich unter 1 mVs/cm liegenden Übertragungsfaktor mühelos die beim 4430-Verstärker wesentlich über dessen Nennleistung liegende Dauerton-Ausgangsleistung erreichbar ist. Gleichzeitig ist der Signal-Fremdspannungsabstand auch bei Tonabnehmer-Betrieb so gut, daß bei voll aufgedrehtem Lautstärkeregler nur in unmittelbarer Lautsprechernähe ein leichtes Rauschen wahrnehmbar ist.
Beim FM-Empfang bereitet die Sendereinstellung wegen der eichgenauen Abstimmskala keinerlei Schwierigkeiten. Die Empfangsversuche ergaben außerdem, daß der Oszillatorteil sehr frequenzstabil arbeitet. Daher bleibt die auf Trägermitte erfolgte Sendereinstellung während vieler Betriebsstunden erhalten. Dies ist beim 4430-Empfangsteil deshalb wichtig, weil dieses keine automatische Scharfabstimmung (AFC) besitzt.
Die Wiedergabe ist über alle Modulationsquellen in jeder Beziehung absolut perfekt. Dies gilt auch für die quadrofone Wiedergabe von SQ- und QS-matrizierten Schallplatten über den einsteckbaren Marantz SQ-Decoder SQA-1 mit Logikschaltung. Hierbei klingen QS-matrizierte Platten wegen der etwas abweichenden Codierung bei der Aufnahme und Decodierung bei der Wiedergabe nicht ganz so brillant wie die entsprechenden Aufnahmen mit der SQ-Matrix. Für den Test der Vari-Matrix, sprich Quasi-Quadrofonie, wurden einige Stereo-Schallplatten wie auch Stereo-Rundfunksendungen abgehört. Auch hierbei ergab sich ein sehr guter und völlig durchsichtiger räumlich wirkender Klangeindruck. Dieser läßt sich mittels des Drehknopfes „Dimension" unschwer dem persönlichen Geschmack anpassen. Es empfiehlt sich daher, bei Stereo-Rundfunksendungen und -Platten die Möglichkeit der Quasi-Quadrofonie bzw. Vari-Matrix auszunutzen. Da bei quadrofoner Wiedergabe das Lautstärkeverhältnis zwischen Front- und rückwärtigen Lautsprechern etwas kritischer ist als bei Stereofonie, bedeutet das Fernsteuerkästchen RC-4 eine begrüßenswerte Bedienungsvereinfachung.

Zusammenfassung

Mit dem Quadradial Receiver 4430 bringt die Marantz Ltd. ein leistungsfähiges und in bezug auf Quadrofonie absolut zukunftssicheres Gerät mit einem kräftigen 4-Kanal-Endverstärker auf den europäischen Markt. Dessen Empfängerteil ist so konzipiert, daß bei einer vielleicht später einmal kommenden FM-Quadrofonie dieser durch einfaches Anschließen eines entsprechenden Spezialdecoders ohne weiteres auch auf diese Betriebsart erweiterbar ist. Der mechanische Aufbau und das Schaltbild dieses Gerätes beweisen, daß es sich beim 4430 um eine in jeder Beziehung wohldurchdachte Konstruktion handelt. Auf Grund seiner ausgezeichneten Gesamtqualität ist der Marantz Quadradial Receiver 4430 unbedingt der HiFi-Spitzenklasse zuzuordnen.

Di.

Rank-Arena T-4000

Der ganz in Mattschwarz gehaltene T-4000 von Rank-Arena ist eines der ersten Geräte der neuerdings offensichtlich immer mehr in Mode kommenden Pultbauweise. In dem extrem flachen Gehäuse verbergen sich 2 x 35 Watt Ausgangsleistung (Herstellerangabe) sowie ein MW-, LW- und UKW-Empfangsteil.

Kurzbeschreibung

Die Bedienungselemente des mit 57 cm ziemlich breiten Gerätes sind teils an der Vorderseite, teils auf der Oberseite angeordnet (Bild im Titel). Die großzügige Skale für die drei Empfangsbereiche befindet sich in der pultartigen Erhöhung im hinteren Drittel, sie reicht beinahe über die gesamte Breite des Gerätes! Leider ist sie nicht in dem erwarteten Maße genau, wir stellten Abweichungen von über ±200 kHz fest.

An der großflächigen Oberseite sind links außen zwei Leuchtbalken für Stereo-Anzeige. Der grüne leuchtet dauernd, solange nicht die Mono-Taste gedrückt ist, während der rote, mit MPX bezeichnete, bei UKW-Betrieb den Empfang einer Stereo-Sendung anzeigt. Daneben sind die fünf Skalen und Einstellschrauben für die Vorwahl von fünf fest einstellbaren UKW-Sendern.

Auf der rechten Hälfte haben die vier Schieberegler für Balance, Bässe, Höhen und Lautstärke ihren Platz gefunden, sie sind sehr leichtgängig und können präzise eingestellt werden. Ganz rechts außen erkennt man den einen, für AM- und FM-Bereiche gemeinsamen Senderabstimmknopf, und gleich darüber das Feldstärkeinstrument. Insgesamt eine gelungene und übersichtliche Anordnung, die eine einfache Bedienung ermöglicht.

An der nur knapp $5^1/_2$ Zentimeter hohen Frontseite des T-4000 sind in ununterbrochener Reihenfolge insgesamt 21 Drucktasten angeordnet. Neben dem Netzschalter sind dies die Tasten zur Programmwahl einschließlich der fünf Stationstasten für die fünf vorwählbaren UKW-Programme, dann weiter Schalter für Stummabstimmung, Höhen- und Tiefenfilter sowie Lautsprecherwahlschalter zur unabhängigen Schaltung zweier Lautsprechergruppen. Zu beachten ist hierbei, daß die Taste für die Stummabstimmung nicht wie allgemein üblich mit Muting bezeichnet ist, sondern sie heißt hier: „Silent". Die Nachbartaste dagegen, die mit Muting bezeichnet ist, bewirkt eine NF-seitige Pegelabsenkung um 20 dB (Faktor $^1/_{10}$), wobei gleichzeitig eine Korrektur des Frequenzganges durch Anhebung der Bässe und Höhen erfolgt. Diese Korrektur ist allerdings im gesamten Pegelbereich konstant, also nicht mit der jeweiligen Stellung des Lautstärkereglers veränderlich, so daß man nicht im eigentlichen Sinn von einer gehörrichtigen Lautstärkeregelung sprechen kann.

Die Rückseite des Gerätes enthält die gewohnten Anschlußbuchsen in sehr übersichtlicher Weise. Die Lautsprecherbuchsen sind an der Geräteoberkante ganz rechts und ganz links außen, so daß eine Zuordnung zum rechten und zum linken Kanal erleichtert wird. Rechts außen unterhalb der Lautsprecherbuchsen sind drei Antennenanschlüsse für AM-Antenne sowie 240-Ω und 60-Ω FM-Antenne. Die DIN-Buchsen für Tonband, AUX und Phono sind untereinander ganz links außen.

Nach Angaben des Herstellers wurde neuerdings die Preisempfehlung für Arena-Geräte aufgehoben. Danach soll der T-4000 für ca. 1000,– bis 1100,– DM beim Fachhändler zu erhalten sein.

Ergebnisse unserer Messungen

a) UKW-Empfangsteil

Frequenzbereich FM 86,92–108,85 MHz

Eingangsempfindlichkeit (mono)
an 240 Ω bei 40 kHz Hub und einem Signal/Rauschverhältnis
von 26 dB 2,4 µV
von 30 dB 2,8 µV

Eingangsempfindlichkeit (stereo)
bei 40 kHz Hub und einem Signal/Rauschspannungsabstand von 46 dB
gemäß DIN 45 500 >100 µV

Begrenzereinsatz (–3 dB) 5 µV

Mutingeinsatz 20 µV
hierbei Signal-Rauschspannungsabstand
mono 55 dB
stereo 38 dB

Stereo-Einsatz 2,5 µV
hierbei Signal-Rauschspannungsabstand 19,5 dB

Übertragungsbereich (–3 dB)
bei Preemphasis von 50 µs 18,5 Hz bis 14,5 kHz

Bemerkung: Der Übertragungsbereich konnte nur Mono ermittelt werden, bei Stereo-Betrieb ergeben sich durch den hohen Pilotanteil im Ausgangssignal zu starke Verzerrungen, so daß der Frequenzgang scheinbar wieder ansteigt.

Klirrgrad
bei Stereo-Betrieb für U_e = 1 mV an 240 Ω bei 1 kHz
und
40 kHz Hub 0,9%
75 kHz Hub 1,3%
im Bereich von 120 Hz bis 5 kHz
bei 40 kHz Hub <1,8%
bei 75 kHz Hub <1,8%

Bemerkung: trotz Verwendung eines 19-kHz-Filters steigt der Klirrgrad bei hohen Frequenzen wegen der Überlagerungen mit der Pilotfrequenz stark an!

Signal-Rauschspannungsabstand
für U_e = 1 mV an 240 Ω bezogen auf 40 kHz Hub

Fremdspannungsabstand
mono 56 dB
stereo 46,5 dB

Geräuschspannungsabstand
bewertet mit Ohrkurvenfilter
nach DIN 45 405
mono 56 dB
stereo 57 dB

Übersprechdämpfung
gemessen bei U_e = 1 mV an 240 Ω und 40 kHz Hub
für 120 Hz ≦21 dB
für 1 kHz ≦33,5 dB
für 5 kHz ≦22,5 dB
für 10 kHz ≦20 dB

Pilottondämpfung 29,5 dB

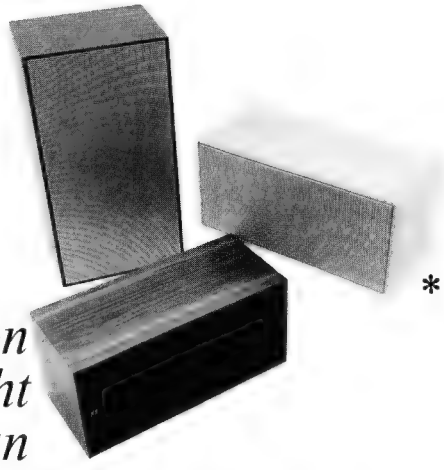
Trennschärfe (±300 kHz)
gemessen bei 100 MHz Mittenfrequenz für U_e = 100 µV und
40 kHz Hub ohne AFC 42 dB

ZF-Dämpfung 70 dB

Spiegelfrequenzdämpfung 62 dB

Automatische Frequenznachregelung (AFC)
gemessen bei 100 MHz Mittenfrequenz und U_e = 100 µV an 240 Ω
Haltebereich +240/–430 kHz
Fangbereich +240/–370 kHz

Eichgenauigkeit der Abstimmskale
maximale Abweichung der Frequenzanzeige
bei 88 MHz –230 kHz
bei 108 MHz +240 kHz



*

Wer beim Kauf von HiFi-Lautsprecherboxen nicht nur höchste Anforderungen an die Leistung, sondern auch an die gestalterische Vielfalt des Designs stellt, wer darüber hinaus Vorteile schätzt, die ein halbes Jahrhundert Erfahrung im Lautsprecherbau mit sich bringen, der wird sich zwangsläufig für die HiFi-Lautsprecherboxen der DRY SOUND Serie von ISOPHON entscheiden.

Schließlich – am Anfang des Rundfunks gab es zu ISOPHON-Lautsprechern keine Alternativen. So soll es bleiben – jedenfalls für Leute, die Gutes zu schätzen wissen.

Der gute Fachhandel erwartet Sie

ISOPHON

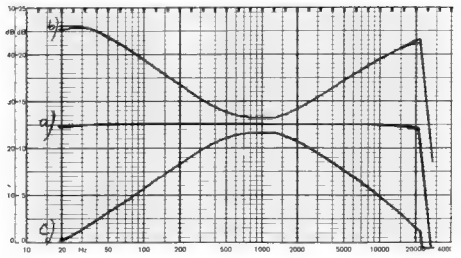
HiFi-Bausteine
von Könnern für Kenner

Beweis
Den Beweis für diese wahren Worte senden wir Ihnen in Form eines Prospektes zu. Bitte diesen Coupon ausschneiden und wegschicken an:
ISOPHON-Werke GmbH
1 Berlin 42
Eresburgstr. 22/23
Telefon 75 30 51

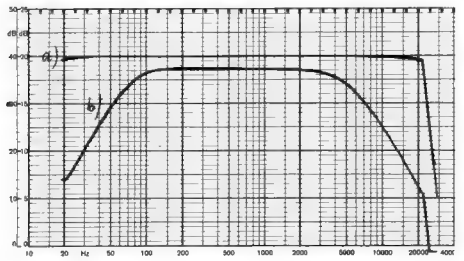
Hi

* *HSB 7501, Musikbelastbarkeit 75 Watt*
HSB 6001, der »ehemalige HiFi-König«, Musikbelastbarkeit 60 Watt
HSB 7001, Musikbelastbarkeit 70 Watt

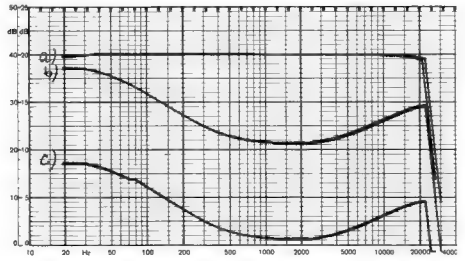
bilancia



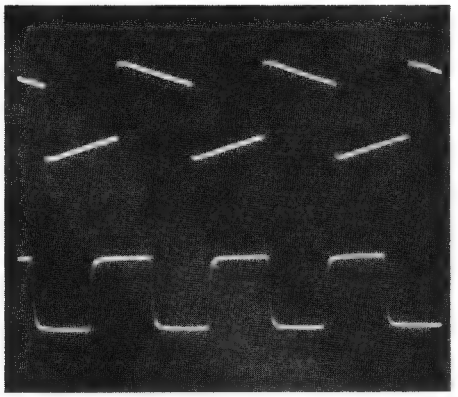
1 Regelumfang der Klangregler bei maximaler Anhebung bzw. Absenkung der Höhen und Tiefen



2 Frequenzgang des Rauschfilters (Hi) und des Rumpelfilters (Lo)

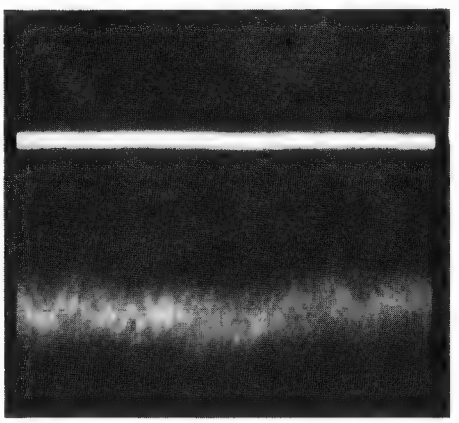


3 Frequenzgang bei gedrückter Taste Muting. Die obere Kurve wurde bei unveränderter Stellung des Lautstärkeschiebers aufgenommen



4 Rechteckdurchgänge bei –6 dB unter Vollaussteuerung für die Impulsfolgefrequenzen 100 Hz (oben) und 5 kHz (unten)

5 Oszillogramm der Fremdspannung am Ausgang oben bei Schaltung des Einganges Aux unten über Eingang Phono



Signalstärke-Instrument
Vollausschlag für ca. 150 µV

b) Verstärkerteil

Sinus-Ausgangsleistung
gemessen bei 1 kHz und gleichzeitiger Aussteuerung beider Kanäle
an 4 Ω reell 2 x 40 W
an 8 Ω reell 2 x 30 W

Übertragungsbereich
für –3 dB Abfall der Frequenzkurve am Lastwiderstand
4 Ω 10,5 Hz bis 37 kHz
8 Ω 11,5 Hz bis 41 kHz

Leistungsbandbreite an 4 Ω <5 Hz bis 69 kHz

Frequenzgang 20 Hz bis 20 kHz
gemessen über Eingang Aux bei Mittelstellung der Klangregler +0/–1 dB

Phonoentzerrung
Abweichungen von der RIAA-Kennlinie im Bereich von 20 Hz bis 20 kHz ±1 dB

Klangregelung
Bild 1 zeigt den Regelumfang der Klangregler bei maximaler Anhebung bzw. Absenkung

Filter
Bild 2 zeigt den Frequenzgang bei geschaltetem Höhen- und Tiefenfilter

Gehörrichtige Lautstärkeregelung
Bild 3 zeigt den Frequenzgang bei gedrückter Taste: MUTING
Anmerkung: die Änderung des Frequenzganges im Tiefen- und Höhenbereich ist konstant und nicht abhängig von der Stellung des Lautstärke-Schiebers. Eindrücken der Taste Muting bewirkt eine Grunddämpfung des Signals um 20 dB

Klirrfaktor
gemessen an 4 Ω reell bei gleichzeitiger Aussteuerung beider Kanäle
für 1 kHz und 2 x 1 W <0,07%
für 1 kHz bis 2 x 35 W <0,5 %
für 40 kHz bis 2 x 35 W <0,5 %
für 10 kHz bis 2 x 34 W <0,5 %

Anmerkung: Nach Erwärmung des Gerätes durch längeren Testbetrieb geringfügige Verschlechterung der Klirrwerte, sowie geringere maximale Ausgangsleistung!

Intermodulation
gemessen bei Nennleistung an 4 Ω und einem Amplitudenverhältnis von 4 : 1 für die Frequenzpaare
250 / 8000 Hz 0,11%
150 / 7000 Hz 0,14%
60 / 7000 Hz 0,2 %
40 /12000 Hz 0,25%
(alle Werte bei voller Ausgangsleistung gemessen!)

Eingangsempfindlichkeiten
gemessen bei 1 kHz und bezogen auf Nennleistung 2 x 35 Watt an 4 Ω
Aux 48 mV
Tape 65 mV
Phono 1,3 mV

Ausgangsspannung
für Tonband-Aufnahme 1 mV/kΩ

Übersteuerungsfestigkeit
des Eingangs Phono magnetisch 28 dB

Signal-Fremdspannungsabstand
gemessen bei normgerechtem Abschluß der Eingänge und bezogen auf:

	Vollaussteuerung an 4 Ω	**2 x 50 mW** an 4 Ω
Aux	75 dB	60 dB
Tape	73 dB	59,5 dB
Phono	59 dB	58 dB

Anmerkung: das Gerät ist ziemlich berührungsempfindlich, gemessene Werte verschlechtern sich z.T. erheblich bei Berührung des Gerätes mit der Hand.

Übersprechdämpfung
gemessen bei Vollaussteuerung an 4 Ω
nicht ausgesteuerter Kanal mit Normabschluß am Eingang

Frequenz	Aux	Tape	Phono
40 Hz	43 dB	41,5 dB	57 dB
1 kHz	53 dB	56 dB	54 dB
5 kHz	38 dB	40,5 dB	40,5 dB
10 kHz	33 dB	35 dB	35 dB

Rechteckübertragungsverhalten
Bild 4 zeigt die Rechteckdurchgänge bei Aussteuerung mit –6 dB unter Vollaussteuerung für die Impulsfolgefrequenzen 100 Hz (oben) und 5 kHz (unten)

Oszillogramm der Fremdspannung
Bild 5 zeigt die Oszillogramme der Fremdspannung am Ausgang, oben in Stellung Aux, unten bei Phono magn.

Dämpfungsfaktor:
4 Ω 20
8 Ω 40

Kommentar zu den Ergebnissen unserer Messungen

Die am UKW-Empfangsteil ermittelten Werte des T-4000 können insgesamt betrachtet nicht überzeugen. Der wohl schwerwiegendste negative Punkt ist die außerordentlich mangelhafte Pilotdämpfung.
Bei Stereo-Betrieb ist das Niederfrequenz-Ausgangssignal so stark mit 19-kHz-Pilotanteil überlagert, daß teilweise auch noch andere Meßwerte – trotz Verwendung eines steilflankigen Filters – in Mitleidenschaft gezogen werden, so beispielsweise die Werte des Klirrfaktors, insbesondere bei hohen Frequenzen, wie auch in beschränktem Maße der Fremdspannungsabstand. Der Wert der Eingangsempfindlichkeit bei Stereo-Betrieb liegt deutlich über 100 µV für die in der DIN 45500 verlangten 46 dB Signal-Rauschabstand. Insgesamt werden überhaupt nur 46,5 dB Rauschabstand bei Stereo-Betrieb erzielt, was die Forderungen der DIN 45500 nicht erfüllt. Trennschärfe und Auslegung der AFC sind befriedigend, dennoch kann zusammengefaßt der UKW-Empfangsteil nur in die Mittelklasse an der unteren Grenze zur Konsumklasse eingestuft werden.
Weitaus besser sieht es mit dem Verstärkerteil aus, der durchweg ordentliche Meßwerte bietet, so daß man ihn ohne weiteres an der oberen Grenze der gehobenen Mittelklasse einstufen kann. Sehr gut ist der Frequenzgang der Phonoentzerrung sowie das Klirrverhalten bei tiefen und hohen Frequenzen und die Intermodulationswerte. Der Lautstärkeregler weist eine ausgezeichnete Kanalgleichheit auf, etwas gewöhnungsbedürftig ist anfangs die Auslegung der Muting-Taste, die eine gehörrichtige Baß- und Höhenanhebung liefert, allerdings unabhängig von der Lautstärke.

Empfangstest

Beim Vergleich mit einem Gerät der absoluten Spitzenklasse offenbaren sich dem geübten Ohr alle diejenigen Schwächen, auf die

bereits bei der Besprechung der Meßwerte hingewiesen wurde. Abgesehen von der naturgemäß etwas schwächeren Empfindlichkeit und Trennschärfe stellen sich beim Stereo-Empfang häufig Zwitschergeräusche ein, außerdem ist der Klang in den Höhen verwaschen und undurchsichtig, alles unzweifelhaft Folgen der ungenügenden Pilotdämpfung. Sauberer Mono-Empfang ist bei nicht allzu dicht beieinander liegenden Stationen einwandfrei möglich.

Musikhör- und Betriebstest

Bei Verwendung passender Lautsprecherboxen ermöglicht der T-4000 über Phono- wie Tonband-Eingang ausgezeichnete Wiedergabe. hifi-gerechte Lautstärke wird dank der hohen Empfindlichkeiten spielend erreicht, die Leistungsreserven genügen für übliche Ansprüche. Die Bedienung ist dank der wenigen, übersichtlich angeordneten Elemente sehr einfach, das Feldstärkeinstrument schlägt allerdings bei stark einfallenden Sendern frühzeitig am rechten Instrumentenrand an, so daß eine exakte Feststellung des Maximalausschlages nicht immer möglich ist. Eine Kopfhörerbuchse an der rechten äußeren Frontseite erlaubt wahlweise den Anschluß niederohmiger oder hochohmiger Kopfhörer.

Bei den Stationstasten ist Sendereinstell- und Umschalt-Mechanismus erfreulicherweise getrennt, so daß auch bei mehrmaligem Drücken kein Verstellen möglich ist. Beim Umschalten zwischen verschiedenen Stationstasten entsteht ein ganz leichter Knacks im Lautsprecher, der aber nicht sehr störend ist, das gleiche gilt, wenn man die – ansonsten gut funktionierende – AFC ausschaltet.

Zusammenfassung

Der T-4000 von Rank-Arena erlaubt keine einheitliche Beurteilung. Einem ausgezeichneten Verstärkerteil steht ein nur sehr mäßiger UKW-Empfangsteil gegenüber, dessen Schwächen hauptsächlich auf eine unbefriedigend gelöste Pilottonunterdrückung zurückzuführen sind.
Die eigenwillige Gestaltung des Gerätes ist wohl vielerseits ansprechend, die Konstruktion ist stabil, die Ausführung und Verarbeitung sind ansprechend und sauber.

mth

phonocord Proton 3050 K

Das Hi-Fi-Gerät aus einem Hause mit Studioerfahrung

Dieses Modell gehört zur Spitzenklasse der HiFi-Kompaktanlagen. Durch neuartige Gestaltung sind die manuelle Bedienung und die visuelle Information so funktionsgerecht aufgeteilt, daß es sowohl im Regal als auch frei im Raum stehend gleich gut zu bedienen ist.
Vier in Gruppen schaltbare Lautsprecherausgänge und die zur Verfügung stehende Ausgangsleistung von 100 Watt erfüllen alle Wünsche nach optimalem Hörkomfort.
Abmessungen: Breite 72 cm, Höhe 18 cm, Tiefe 34 cm
Gehäusefarbe: Nach Wahl Nußbaum natur oder Schleiflack

LAUFWERK: THORENS-Spezial-Hi-Fi-Plattenspieler TD 170 mit automatischer Endabschaltung.
Gleichlauf < 0,09 % bewertet nach DIN 45507
Rumpelgeräuschspannungsabstand > 65 dB
Rumpelfremdspannungsabstand > 43 dB

VERSTÄRKER: Musikleistung: 2 x 50 Watt an 4 Ohm
Sinusleistung: 2 x 35 Watt an 4 Ohm
Klirrgrad: < 0,2 %
Frequenzgang: 15–20 000 Hz (± 1 dB)

ALLBEREICHSTUNER: Übertrifft alle Forderungen der DIN 45500
FM-Empfindlichkeit (40 kHz / 26 dB): 1,5 µV

LAUTSPRECHERBOXEN 3050 B:
Prinzip: Geschlossenes, gedämpftes Gehäuse, akustische Aufhängung. Volumen: ca. 20 Ltr. netto. Frequenzumfang: 30–25000 Hz. Nennbelastbarkeit: 45 Watt. Musikbelastbarkeit: 60 Watt, Impedanz: 4 Ohm. Abmessungen: B 29 cm, H 50 cm, T 24 cm. Gewicht: ca. 12 kg. Besonderheiten: Allseitig Nußbaum furniert oder Schleiflack weiß.

Informieren Sie sich bei Ihrem Interfunk-Fachhändler oder fordern Sie Bezugsnachweis direkt bei:

Gerätewerk Lahr GmbH
763 Lahr 1 · Postfach 1560

Telefunken 3000 hifi

Das Haus AEG-Telefunken kann auf eine besonders große Tradition im Bau von Tonbandmaschinen zurückblicken. Auf der Funkausstellung 1935 in Berlin galt das Magnetophon K 1 als die Sensation. Am gleichen Ort 38 Jahre danach stellte Telefunken das Magnetophon 3000 hifi vor. Dieses 4-Spur-Gerät zeichnet sich durch ein vollkommen geändertes Design und technisches Konzept aus.

Beschreibung

Das Magnetophon 3000 ist mit zwei Gleichstrommotoren ausgestattet. Zum Antrieb der Tonwelle mit großer Schwungmasse dient ein hallgeneratorgesteuerter Motor (elektronisch kommutiert, somit verschleißarm). Entsprechend den Bandgeschwindigkeiten von 4,75, 9,5, 19 cm/s wird die Motordrehzahl elektronisch geregelt. Der zweite Motor (mechanisch kommutiert) treibt jeweils die aufwickelnde Spule an. So entfällt die möglicherweise anfällige Aufwickelkupplung einmotoriger Geräte. Im Vergleich zu dreimotorigen Geräten muß man jedoch noch einige Riemen- und Reibradantriebe in Kauf nehmen. Auch werden die abwickelnden Spulen über Fühlhebel mechanisch gebremst. Der rechte Fühlhebel dient gleichzeitig zur Abschaltung bei Bandriß und -ende. Zusätzlich ist eine auf Schaltfolie reagierende Endabschaltung vorhanden. Alle Bandführungen und Tonköpfe sind an dem Kopfträger hängend angeordnet, so reicht eine Zweipunktbefestigung des Kopfträgers. Zur Erzielung einer hohen Löschdämpfung wird ein Doppel-System-Ferrit-Löschkopf verwendet. Die Aufnahme- und Wiedergabeköpfe sind mit einer die Lebensdauer erhöhenden Bandkanteneinfräsung versehen. Der Kopfträger ist schon vorbereitet für zwei weitere Tonköpfe. Die Umschlingung der zurückversetzten Tonköpfe wird durch zwei Bandberuhigungsrollen, die sich bei Wiedergabe vorschieben, und die Gummiandruckrolle erreicht, ein Abhebemechanismus für das Umspulen entfällt so. Der Pausenhebel ist direkt in die vordere Kopfabdeckung eingebaut. Die Laufwerktasten (links unten) sind relais-unterstützt, daher leichtgängig. Bei Funktionswechsel muß die Stoptaste betätigt werden. Zumindest vor dem Drücken der Wiedergabetaste ist dann zuerst der Bandstillstand abzuwarten, es können sonst hohe Bandzüge auftreten.Die Taste ganz links mit dem doppelten Dreiecksymbol muß zur Fernbedienung betätigt werden. Über die Fernbedienung ist lediglich die Stop-Wiedergabe-Funktion zu schalten, wenn am Gerät zusätzlich die Aufnahmetaste betätigt wird, auch die Stop-Aufnahme-Funktion. Mit den 5 Schaltern (Mitte) kann je nach Schaltkombination Stereo, Mono, Echo, Multiplay und Vor- Hinterband geschaltet werden. Die drei DIN-Buchsen gestatten den Anschluß eines Kopfhörers und zweier Mikrofone. Der linke Mikrofoneingang ist auch weitgehend als Universaleingang verwendbar. Die vier folgenden Schiebewiderstände regeln den Radio/Phono-Eingang (Stereo), Mikrofon (links, rechts) und Kopfhörer (Stereo). Der runde Radio/Phono-Regler ist dem Flachbahnregler vorgeschaltet und vergrößert den Regelbereich. Ein Multiplay- oder Echosignal wirkt auf den Radio/Phono-Regler. Verstärker und Plattenspieler müssen dann am Mikrophoneingang angeschlossen werden. Im rechten Bedienungsfeld sind ferner Bandzählwerk, Netzschalter, zwei Aussteuerungsinstrumente und zwei Kontrolleuchten für Aufnahme/Wiedergabe angeordnet. Die Bandgeschwindigkeit wird an dem Knebelschalter zwischen den Spulen umgestellt.

Bei Abnahme der Frontplatte (Bild 1) erkennt man die noch verbliebenen Antriebselemente und das Gestänge der mechanischen Steuerung. In einem Schacht in der Rückfront des Gerätes befinden sich die Anschlüsse für Start/Stop, Monitor, Phono (kristall), Radio. Beim Transport kann hier das Netzkabel untergebracht werden. Hinter der Rückwand (Bild 2) sieht man links oben das Netzteil. Oben, leicht rechts kann man den halb von einer kleinen Printplatte verdeckten Wickelmotor erkennen, der Tonmotor befindet sich hinter der Printplatte mitte links. Die große, herausklappbare (und im Bild hochgeklappte) Leiterplatte trägt fast die gesamte Verstärkerelektronik. Rechts unten befindet sich der Elektromagnet für die Servo-Tastenbetätigung. Die Abmessungen des Gerätes 530 x 360 x 155,Gewicht ca. 15 kg. Es kostet rund 1200,– DM incl. MwSt. und Urheberrechtsabgabe. Unter der Bezeichnung 3002 hifi ist dieses Gerät auch mit einer Stereo-Endstufe (Sinusleistung 2 x 20 W) für 1395,– DM lieferbar.

Ergebnisse unserer Messungen

a) Mechanische Eigenschaften

Gleichlaufschwankungen
bewertet, gemessen mit EMT 420 A, Gerät stehend
Gerät I, Telefunken-Band DP 640

Geschwindigkeit	Band-		
4,75 cm/s	Anfang	0,12	bis **0,17%**
	Ende	0,10	bis **0,17%**
9,5 cm/s	Anfang	0,09	bis **0,14%**
	Ende	0,075	bis 0,12%
19 cm/s	Anfang	0,08	bis **0,10%**
	Ende	0,055	bis 0,075%
Gerät I, Band BASF LP 35			
9,5 cm/s	Anfang	0,11	bis **0,16%**
	Mitte	0,075	bis 0,11%
	Ende	0,095	bis 0,12%
Gerät II, Telefunken-Band DP 640			
9,5 cm/S	Anfang	0,06	bis 0,10%
	Ende	0,085	bis **0,11%**

Bemerkungen: Nach DIN gelten die fettgedruckten Werte. Neben den oben angegebenen Geichlaufschwankungen treten noch sehr langsam verlaufende Geschwindigkeitsschwankungen auf, sie können bis zu ±0,2% betragen.

Abweichungen der Istgeschwindigkeit vom Sollwert
gemittelt über 38,1 m, Wiedergabe

bei 9,525 cm/s	+1,25%
bei 19,05 cm/s	+0,37%

Bemerkungen: Bei Aufnahme läuft die Maschine um bis zu 0,2% langsamer als bei Wiedergabe. Die Bandgeschwindigkeit ist netzfrequenzunabhängig.

Hochlaufzeit aus dem Stand
bis zum ersten Erreichen der oben angegebenen Geschwindigkeiten: bis 2 s. Danach pendelt die Geschwindigkeit noch um diesen Mittelwert.

Der BSR McDonald 810 hat alles, was ein „600-Mark-Plattenspieler" haben sollte: Seine vorprogrammierte Kurvensteuerung sichert äußerste Laufruhe bei federleichter Bedienbarkeit. Der professionelle Leicht-Tonarm ist in einer konzentrischen Kardanaufhängung gelagert und kann hundertprozentig ausbalanciert werden. Das ermöglicht kleinste Abspielgewichte und senkt die Abtastverzerrungen auf ein Minimum. Ein dynamisch ausgewuchteter 4-Pol-Synchron-Motor treibt den 3 kg schweren Plattenteller an. Die Betriebsarten können federleicht mit Druckknöpfen gewählt werden.

Zur Ausstattung gehören außerdem eine automatische Tonarmverriegelung, die die versehentliche Beschädigung des Tonabnehmers oder Ihrer Schallplatten ausschließt, eine Aufsetzpunktkontrolle, eine Justiereinrichtung für den Nadelüberhang, eine Microgear-Abspielgewichtkontrolle, ein Tonabnehmer-Einschub und eine hydraulisch gedämpfte Aufsetzvorrichtung, die durch eine besonders konstruierte Kupplung den Tonarm exakt in der gewünschten Rille aufsetzen läßt.

Der „600-Mark-Plattenspieler" BSR McDonald 810 kostet circa 400,– DM. Weil wir ihn zu diesem Preis über unser weltweites Vertriebsnetz ausgezeichnet verkaufen können.

Ähnlich ist es mit dem etwas kleineren Modell, dem BSR McDonald 710 Studioplattenspieler. Er bietet Ihnen technische Spitzenklasse zu einem Mittelklasse-Preis und ist wie der 810 einer der besten Plattenspieler, die wir je gebaut haben.

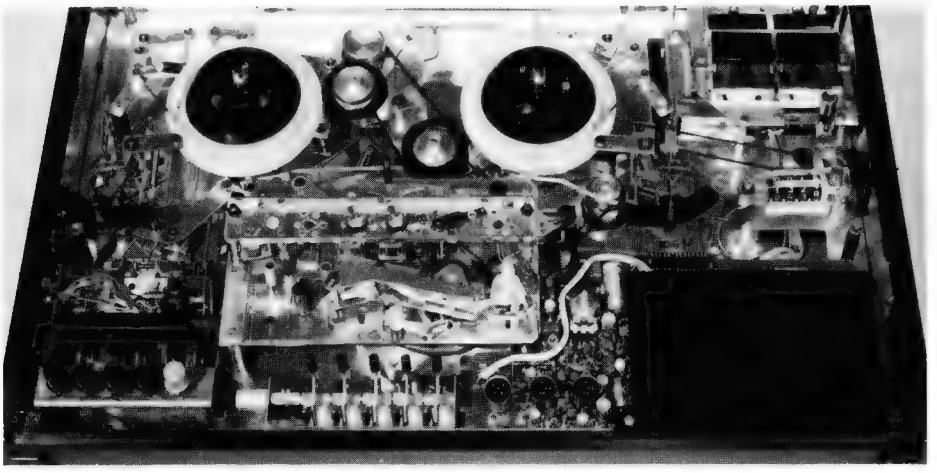
Schreiben Sie uns bitte, wenn Sie mehr über den 810 und den 710 wissen möchten! Wir senden Ihnen dann weiteres Informationsmaterial.

VERTRIEB:
BSR GmbH
3203 Sarstedt/Hannover, Am Boksberg 4
VERTRETUNG IN DER BRD:
Thiele und Ulisch
4650 Gelsenkirchen, Markenstraße 35
Tel.: 0 23 22/5 52 79
VERTRETUNG IN ÖSTERREICH:
J. K. Sidek
Wiedner Hauptstraße 43, 1040 Wien
VERTRETUNG IN DER SCHWEIZ:
Ernst Wyder
CH 5430 Wettingen, Seminarstraße 71

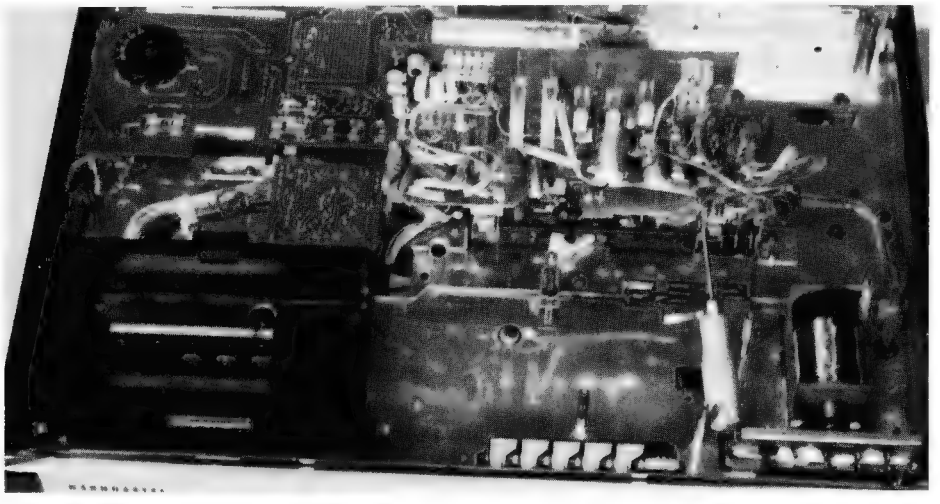
BSR
McDONALD

Warum wir 600-Mark-Plattenspieler bauen und für 400,- DM* verkaufen.

*unverbindlicher Richtpreis



1 Blick von vorn in das geöffnete Gerät



2 Blick von hinten in das geöffnete Gerät

Schlupf
Unterschied der Geschwindigkeit am Bandende gegenüber dem Bandanfang

9,5 cm/s:	+0,2% bis –0,3%
19 cm/s:	+0,1% bis –0,1%

Bemerkungen: Bei 9,5 cm/s geht das schon erwähnte langsame Pendeln der Geschwindigkeit stark in die Messung ein.

Umspulgeschwindigkeit
gemittelt über 18 cm-Spule, Langspielband: 4,5 m/s

Bemerkungen: Es wird recht sauber gespult, jedoch mit lautem summendem Motorgeräusch. Teilweise treten Funkenüberschläge durch elektrostatische Aufladung des Bandes auf (siehe Betriebstest).

Bremsen
Flattern der Fühlhebel beim Umspulen. Bei einem Gerät auch Flattern beim Stoppen aus dem Rückspulen, hierbei leichtes Klemmen der Bremse, somit Bandzugspitzen. Keinerlei Schlaufenbildung.

b) Elektrische Eigenschaften

Eingangsempfindlichkeiten
für Vollaussteuerung k_3 = 3% bei 9,5 cm/s, links

Mikrophon, (200 Ω)	–74,9 dBV = 0,18 mV
Mikrophon, Pol. 1&‹ (Radio)	ca. 0,1 mV/kΩ
Mikrophon, Pol 3& . (Phono)	–19,6 dBV = 104 mV
Radio (470 kΩ)	ca. 0,15 mV/kΩ
Phono	–17,5 dBV = 133 mV

Bemerkungen: Für eine Aussteuerungsanzeige von OdB sind ca. 2 dB geringere Werte anzusetzen. Die Eingangsempfindlichkeiten des Mikrophoneingangs und insbesondere des Radioeingangs sind von der Quellenimpedanz abhängig, die Quellenimpedanzen wurden daher oben vermerkt. Nach DIN 45 511 sollte die Eingangsempfindlichkeit des Radioeingangs besser als 0,1 mV pro 1 kΩ Eingangswiderstand sein. Bei niederohmiger Einspeisung in den Radioeingang kann die Übersteuerungsgrenze sehr früh erreicht sein (siehe Kommentar).

Mikrophoneingang
bei Quellenimpedanz 200 Ω
äquivalente Fremdspannung am Eingang: ca. –122 dBV
Übersteuerungsfestigkeit: –32 dBV = 25 mV

Maximale unverzerrte Leistung am Kopfhöreraus-gang
an 400 Ω: 12 mW

Pegelunterschiede zwischen Vor- und Hinterband
DIN-Bezugsband
9,5 cm/s: L. + 0,7 dB R. + 0,5 dB

Wiedergabefrequenzgänge
gemessen mit DIN-Bezugsband, Toleranzfeld nach DIN 45500 IV (10.64), (Bild 3 a, b)

9,5 (3180 µs/90 µs)	L. ca.	40 Hz bis 16 kHz
	R. ca.	70 Hz bis 16 kHz
19 H (3180 µs/50 µs)	L.	<125 Hz bis 18 kHz
	R.	<125 Hz bis 18 kHz

Abweichungen an bestimmten Frequenzen relativ zu 1 kHz in dB

	9,5	19 H
31,5 Hz	–3,2/–5,5	+2,4/–0,4
40 Hz	+0,5/+0,6	–1,0/ -4,1
63 Hz	–2,8/–3,6	–3,3/–5,1
125 Hz	–1,5/–2,0	–1,7/–2,3
16 kHz	–3,4/–1,8	+1,7/+1,5
18 kHz	–	+1,3/+1,3

Bemerkungen: Diese Werte sind nicht direkt den Diagrammen entnommen, sondern in Annäherung spurbreitenkorrigiert. Der Wiedergabekopf war bei beiden Geräten gut justiert.

Gesamtfrequenzgänge
gemessen mit DIN-Bezugsband, 20 dB (4,75 cm/s: 26 dB) unter DIN-Bezugspegel, Toleranzfeld nach DIN 45500 IV (10.64), (Bild 4a, b, c)

4,75 cm/s	L. u. R.	32 Hz bis 12,5 kHz
9,5 cm/s	L. u. R.	35 Hz bis 16 kHz
19 cm/s	L.	60 Hz bis 17,5 kHz
	R.	65 Hz bis 17 kHz

Bemerkungen: Diese Frequenzgänge wurden bei hochohmiger Einspeisung am Radio-Eingang ermittelt (DIN 45511; 470 kΩ). Werden andere Eingänge oder andere Quellenimpedanzen verwendet, so ergeben sich unterschiedliche Frequenzgänge (Bild 5), dies kann sich positiv und negativ auf die oben angegebenen Werte auswirken. Der Aufnahmekopf war gut justiert.

Kubischer Klirrgrad
in %, gemessen bei 333 Hz mit DIN-Bezugsband, bezogen auf die Instrumentenanzeige 0 dB und den Wiedergabepegel des DIN-Bezugsbandflusses (Pegelton)

Klirrgrad	dB-Anzeige		Pegelton dB	
	links	rechts	links	rechts
9,5 cm/s				
1,5%	0	–	+5,5	–
1,6%	–	0	–	+5,4
3%	+2,0	+1,9	+7,5	+7,3
19 cm/s				
<0,9%	–4,4	–2,9	32 mMaxwell/mm	
1,9%	0	0	+4,4	+2,9
3%	+0,7	+1,9	+5,1	+4,8

Fremd- und Ruhegeräuschspannungsabstand
in dB, gemessen mit DIN-Bezugsband, Spitzenwertmessung nach DIN 45505, Einspeisung laut DIN 45511, bezogen auf k_3 = 3%

	9,5 cm/s		19 cm/s	
	links	rechts	links	rechts
Fremdspannungsabstand	51,1	55,0	48,7	53,5
Ruhegeräuschspannungsabstand	55,0	55,6	56,6	57,1

Höhendynamik
Abstand des maximalen 10 kHz-Pegels von der Geräuschspannung in dB

4,75 cm/s	≧28,5 dB
9,5 cm/s	≧40,9 dB
19 cm/s	≧52,7 dB

Übersprechdämpfung
in dB, gemessen bei der jeweils möglichen Vollaussteuerung, Stereo

19 cm/s, 1 kHz:	rechts nach links	47,5 dB
	links nach rechts	41 dB
19 cm/s, 40 Hz:	Gegenrichtung nach links	53 dB
	nach rechts	44 dB

Kommentar zu den Ergebnissen unserer Messungen

Mechanische Eigenschaften: Die Gleichlaufwerte sind insbesondere bei 4,75 cm/s beachtenswert, es ist das erste von uns getestete Spulengerät, das bei dieser niedrigen Geschwindigkeit die HiFi-Norm übertrifft. Die Geschwindigkeitsregelung sollte verbessert werden, das langsame Pendeln der Bandgeschwindigkeit um den Mittelwert und die bei 9,5 cm/s große Abweichung vom Sollwert stören. Die Fühlhebel der Bremsen sollten gedämpft gelagert werden, um ein Flattern zu vermeiden, auch klemmte eine Bremse durch eine etwas zu große Servowirkung leicht.

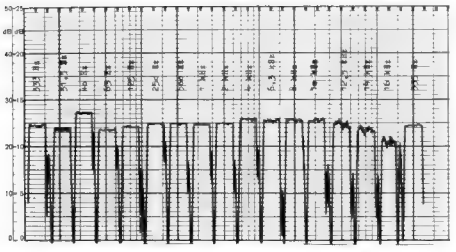
Elektrische Eigenschaften: Die Mikrophoneingänge sind zwar sehr empfindlich und rauscharm, sie sollten jedoch übersteuerungsfester sein, unterhalb der Reglerstel-

CD-4

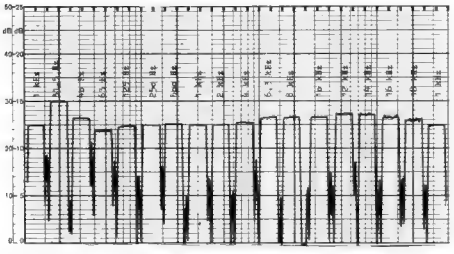
Haben Sie jemals einen so klangreichen, naturgetreuen und diskreten
4-Kanal-Sound von einer Schallplatte gehört?
Dann handelt es sich natürlich um das CD-4-Stereo-System.
Von JVC entwickelt und perfektioniert,
geht es seinen Erfolgsweg rund um die Welt.
CD-4 hat gegenüber allen anderen 4-Kanal-Systemen unbestreitbare Vorteile.
So können Sie sich auch erklären, daß große
Schallplattenfirmen Aufnahmen im CD-4-Verfahren produzieren.
Alle stolzen CD-4 Besitzer spielen ihre Schallplatten ohne besonderen Enkoder oder Dekoder;
denn das CD-4-System arbeitet mit 4 getrennten Kanälen,
die voneinander völlig unabhängig sind.
Wo liegen die besonderen Qualitätsmerkmale des CD-4?
Diese perfekte Akustik können Sie sich erst vorstellen,
wenn Sie eine CD-4 Schallplatte von der neuen JVC CD-4 Stereo-Anlage gehört haben.

JVC
NIVICO

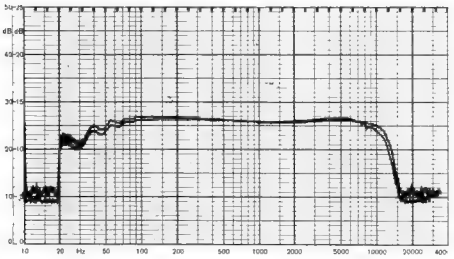
VICTOR COMPANY OF JAPAN, LIMITED
1, 4-chome, Nihonbashi-Honcho, Chuo-ku, Tokyo, Japan
NIPPON VICTOR (EUROPA) G.M.B.H.
D-2000 Hamburg 76, Schelling Strasse 12, F.R. Germany



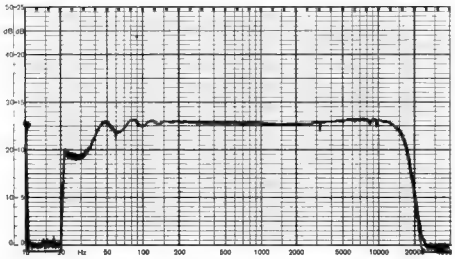
3a Wiedergabefrequenzgang 9,5, links



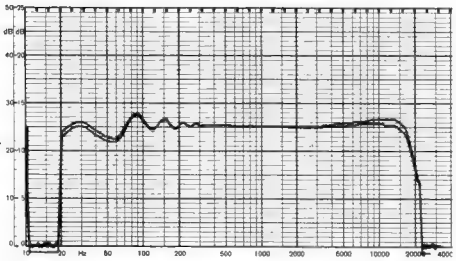
3b Wiedergabefrequenzgang 19 H, links



4a Gesamtfrequenzgänge 4,75 cm/s

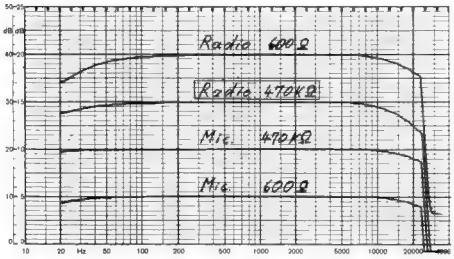


4b Gesamtfrequenzgänge 9,5 cm/s



4c Gesamtfrequenzgänge 19 cm/s

5 Frequenzgänge Vorband über verschiedene Eingänge bei verschiedenen Signalquelleninnenwiderständen



lung 2,6 (von 10) für Vollaussteuerung setzt die Begrenzung des Eingangssignals ein. Wird ein Verstärker mit einer Ausgangsimpedanz von 10 kΩ (nicht nach DIN, jedoch in der Praxis möglich) an den Radio-Eingang angeschlossen, so können Verzerrungen unterhalb der nachfolgend angeführten Reglerstellungen für Vollaussteuerung eintreten: 1. Vorregler offen, Schieberegler 6 (von 10); 2. Vorregler 4 (von 8), Schieberegler offen. Sowohl die Wiedergabe- als auch die Gesamtfrequenzgänge werden durch die starken Tonkopfspiegelresonanzen bei 19 cm/s im Baßbereich verschlechtert, je nach Lage der Eigenresonanz der Lautsprecher kann sich dieses verstärkt auswirken. Verwirrend sind die unterschiedlichen Frequenzgänge je nach verwendetem Eingang und Signalquelle. Die erreichbaren Bandflüsse für 3% kubischen Klirrfaktor sind hoch, der Ruhegeräuschspannungsabstand ist gut, nur der Fremdspannungsabstand links (insbesondere bei 19 cm/s) fällt aus dem Rahmen. Die Höhendynamik könnte bei 9,5 cm/s etwas höher sein, bei 4,75 cm/s werden keinerlei HiFi-Ansprüche mehr erfüllt. In der z. Z. gültigen DIN 45500 IV sind keinerlei Forderungen in bezug auf die Höhenaussteuerbarkeit enthalten, für eine Neufassung werden Werte diskutiert, aus denen sich eine minimal zu fordernde Höhendynamik von 35 dB ergibt. Für die Übersprechdämpfungswerte aus der Gegenrichtung bei großen Wellenlängen (19 cm/s, 40 Hz), die oft bei 4-Spur-Geräten bemängelt werden muß, ergeben sich hier erfreuliche Werte.

Betriebs- und Musikhörtest

Das Magnetophon 3000 wird mit Metall-Leerspulen geliefert. Metall-Spulen haben ein größeres Gewicht als Plastik-Spulen und somit auch ein größeres Trägheitsmoment, das Tonband wird daher bei Start und Stop stärker belastet. Der DIN-Entwurf 45514 fordert ein maximales Spulengewicht (18 cm) von 110 g, die Telefunken-Leerspule wiegt 155 g, eine Plastikspule alter Bauart 70 g. In jedem Fall sollte auf Metall-Spulen nur Tonband mit leitender Rückseitenmattierung verwendet werden, es können sonst beim Umspulen Funkenüberschläge auftreten. Bei diesem Gerät traten ca. 2 mm lange Funken zwischen Spulenflansch und Dreizackaufnahme auf. Auch kann man bei Berührung der Spule ungefährliche aber unangenehme elektrische Schläge bekommen. Metallspulen haben nur den Vorteil, daß man sie etwas einfacher wieder in die richtige Form zurückbiegen kann.

Neben dem Flattern der Fühlhebel ergab sich hier ein Abrieb an den Bandrändern, auch verschmutzten der Löschkopf und der Abschaltbolzen leicht. Die Tonkopfzugänglichkeit zum Reinigen und Markieren für Bandschnitte könnte besser sein. Die Abschirmklappe des Wiedergabekopfes kann sich möglicherweise aus der Lagerung heben, sie schließt dann nicht mehr einwandfrei. Die Gummiandruckrolle läuft unrund, dies wirkte sich aber nicht auf die Gleichlaufwerte aus. Die Bandklebeschiene in der Tonkopfabdekkung erfüllt ihren Zweck kaum, sie ist zu breit und hält das Band nicht fest. Der Pausenhebel sollte sehr schnell bedient werden, um ein langsames Anlaufen und Abstoppen weitgehend zu verhindern. Die Relais-Unterstützung der Laufwerktasten ist unangenehm laut. Zur Aufnahme müssen Aufnahme- und Wiedergabetaste hintereinander betätigt werden, das erfordert eine gewisse Gewöhnung. Das Bandzählwerk ist schräg von vorne nicht ablesbar. Die grünen Aussteuerungsinstrumente sind bei starkem Auflicht schlecht ablesbar, im dunklen Raum wirkt die Skala grell. Die Anzeige berücksichtigt durch eine Höhenanhebung annähernd die verminderte Aussteuerbarkeit bei kleinen Wellenlängen, die Rücklaufzeit des Zeigers wurde aber so groß gewählt, daß von der Anzeige kaum auf den Lautstärkeeindruck geschlossen werden kann, Lautstärkeunterschiede von Aufnahme zu Aufnahme können die Folge sein. Die Instrumente sind auch bei Wiedergabe in Funktion und gestatten eine nachträgliche Kontrolle. Zur Aufnahmespurkennzeichnung sind keinerlei Lichtsignale als Erinnerungshilfe vorhanden, das ist besonders deshalb nachteilig, weil die Schaltstellungen schlecht zu übersehen sind. Bei Trick-Aufnahmen sind bestimmte Schaltkombinationen zu wählen, hier ist ein besonders gründliches Studium der Gebrauchsanleitung unbedingt erforderlich. Der Stereo-Mono-Schalter gab schlechten Kontakt, ein Individualfehler. Für Tonbandamateure ist wichtig, daß der Radio- und Mikrophoneingang gegenphasig ist. Werden gleichzeitig Mikrofone über ein Mischpult an den Radio-Eingang und direkt an den Mikrofoneingang angeschlossen, kann eine Auslöschung im Baßbereich auftreten.

In vielen Fällen kann es günstiger sein, den Mikrophoneingang als Universaleingang an Stelle des Radio- oder Phonoeinganges zu verwenden, die Eingangsempfindlichkeit ist dann besser, die Übersteuerungsgrenze höher, das Rauschen gering, der Vorbandfrequenzgang geradliniger. Die etwas höhere Dämpfung des Pilottones am Radio-Eingang ist unwesentlich.

Bei 19 cm/s kann Hinterband ein vom Motor herrührendes Brummen durchgehört werden. Die Hörergebnisse entsprachen ansonsten den Meßwerten. Bei 4,75 cm/s wurde ein unüblich gutes Klangbild reproduziert, wenn man hierbei jedoch von hoher Wiedergabetreue spricht, so steht dies im Widerspruch zum Musikempfinden, denn das Rauschen Hinterband ist schon recht störend, der Anteil oberhalb 10 kHz wird bei der Messung nach DIN zu schwach bewertet. Weiterhin zeigen sich bei 4,75 cm/s deutliche Anzeichen von Modulationsrauschen, ein Rauschen, das nur gleichzeitig mit einem Signal auftritt und wie eine Verzerrung klingt. Die Höhendynamik bei 4,75 cm/s ist sogar im Vergleich zu Cassetten-Recordern niedrig.

Am Aufnahmeanfang und -ende waren nur leise Schaltknacke festzustellen. In der Praxis störte, daß während des Umspulens kein Vorbandhören möglich ist.

Zusammenfassung

Bei dem heute so hochentwickelten Stand der HiFi-Tonbandgerätetechnik wäre es wünschenswert gewesen, wenn in die Konzeption des Magnetophons 3000 das sicherlich vorzügliche know-how aus der Studiomaschinen-Fertigung eingegangen wäre. Einige Details konnten leider nicht völlig befriedigen. Als Hi-Fi-Mittelklasse-Maschine genügt sie aber den üblichen Ansprüchen.

ak.

„ . . . sichern ihm einen guten Platz innerhalb der absoluten Spitzenklasse."

(Karl Breh in HiFi Stereophonie 3/73)

GALACTRON MK10 B

5 mischbare Stereoeingänge
steckbare Vorverstärker (Platinen)
Panoramaeinblendung
VU-Meter
200 Watt Musikleistung

MLC HIGH-FIDELITY

Dokorder 7500

Elektronisch gesteuert
Auto-Reverse bei Aufnahme und Wiedergabe
Kein Spulenwechsel notwendig
Echo, Multiplayback, eingebautes Mischpult
3 Motore, 6 Köpfe, davon 4 MBD-Spezialtonköpfe

MORITZ L. CHRAMBACH · 2 HAMBURG 1 · MÖNCKEBERGSTR. 17 · TEL. (0411) 321901

Mikrofone im Großtest

III Dynamische Mikrofone mit Nierencharakteristik

In diesem zweiten Test der laufenden Serie werden weitere dynamische Druckgradientenempfänger mit Nierencharakteristik untersucht. Mit einer Ausnahme handelt es sich um Tauchspulmikrofone. Folgende Typen haben wir ausgesucht:

1. Eugen Beyer:	X 1 N
2. Beyer:	M 201 N
3. Beyer:	M 88 N
4. Beyer:	M 260 N
5. Mikrofonbau:	MB 215
6. Mikrofonbau:	MB 216

Von Beyer, Heilbronn, stammt übrigens eines der ersten brauchbaren Tauchspulmikrofone, das M 19, das in der Einführung im Oktoberheft als Schnittbild wiedergegeben wurde. Obwohl es in den vierziger Jahren herauskam und längst veraltet ist, wird es im Rundfunk bei Fußballspielübertragungen wegen seiner Robustheit mit Vorliebe als Geräuschmikrofon auf dem Rasen verwendet. Inzwischen liefert der Hersteller eine reiche Skala von dynamischen Wandlern für alle Anwendungen. – Die Mikrofonbau-Vertriebs GmbH in Schwetzingen ist außer durch ihr breites Angebot von dynamischen Schallempfängern und Kopfhörern hauptsächlich wegen ihrer preiswürdigen Kondensatormikrofone bekannt geworden.

Die diesmal geprüften Exemplare sind alle mit dem verschraubbaren Stecker T 3262 von Tuchel ausgerüstet, der einheitlich beschaltet ist ($^1/_3$ Modulation, 2 Schirm). Die Impedanz beträgt bei allen Prüflingen 200 Ω; sie sind damit für den direkten Anschluß an Transistorschaltungen geeignet. Mit Schnurübertragern läßt sich eine Impedanzwandlung vornehmen, so daß diese Typen auch für Röhrengeräte verwendungsfähig sind. Zum Lieferumfang gehört je Exemplar eine gepolsterte Kunststoff-Schatulle, eine Frequenzgangregistrierung mit Angabe der Empfindlichkeit und – mit Ausnahme der Typen M 88 N und M 260 N (Beyer) – eine Stativhalterung. Bei dem Beyer-Mikrofon M 201 N liegt ein Schaumstoffwindschutz bei. Weitere Angaben gehen aus der Tabelle und den Frequenzgangdarstellungen hervor. Zu den Prüflingen ist im einzelnen folgendes zu bemerken:

Beyer X 1 N

Das **X 1 N** (Bild 1) ist ein preisgünstiges Mikrofon mit leidlich ausgeglichenem Frequenzgang. Leider wird die Toleranzkurve nach DIN 45 500 zwischen 200 und 500 Hz um 1 bis 2 dB unterschritten. Die Messung der Richtcharakteristik verrät typisches Nierenverhalten mit einer hohen Rückwärtsdämpfung. Die Empfindlichkeit ist mit 0,24 mV/μbar sehr hoch, so daß eine geringe Ersatzlautstärke garantiert ist (25 dB). Das X 1 wird auch in anderen Versionen angeboten: 1. X 1 HLM, unsymmetrisch beschaltet mit eingebautem Impedanzwähler für hoch-, mittel- und niederohmigen Anschluß. 2. X 1 N (T) mit großem Tuchelstecker T 3007 spez. 3. X 1 (C) mit Cannonarmatur und 4. X 1 TS mit eingebautem Transistorverstärker für Tonaderspeisung.

Beyer M 201 N

Das **M 201 N** (Bild 3) das durch seine schlanke Form auffällt, hat einen tadellosen Frequenzgang und eine nahezu frequenzunabhängige Nierencharakteristik zu bieten. Man muß dafür einen leicht reduzierten Übertragungsfaktor (0,125 mV/μbar) in Kauf nehmen, was jedoch nicht sehr belastend ist. Der Einfluß des mitgelieferten Windschirmes macht sich nur unbedeutend bemerkbar. Dieses Mikrofon ist mit ca. 250,– DM ausgesprochen preiswert.

Beyer M 88 N

Der preisliche Spitzenreiter in dieser Runde ist das **M 88 N** (Bild 5) mit Supernierencharakteristik. Der Übertragungsfaktor liegt mit 0,225 mV/μbar erfreulich hoch. Weniger angenehm sind die beiden Höcker im Frequenzgang, die die ohnehin schon ansteigende Toleranzkurve sprengen. Da es sich um ausgeprägte Resonanzen handelt, werden sie (im Gegensatz zum MD 421 von Sennheiser, bei dem im ersten Test eine ausgewogenere Höhenanhebung zu verzeichnen war) leichte Klangfärbungen verursachen. Der Tiefenbereich des M 88 N ist untadelig. Störend ist wiederum die starke Bündelung bei hohen Frequenzen. Der Öffnungswinkel beträgt nur ±30° (3 dB-Abfall).

Beyer M 260 N

Die zu Anfang angedeutete Ausnahme unter den Testmikrofonen bildet das **M 260 N** (Bild 7), da es nach dem Bändchenprinzip arbeitet. Es zeichnet sich durch einen ebenen Frequenzgang aus, wenngleich der Tiefenabfall bei 100 Hz etwas plötzlich eintritt. Die DIN-Toleranz wird jedoch eingehalten, und Klangverfälschungen sind hier nicht zu erwarten, da der wichtige Mittebereich ausgeglichen ist. Wie bei allen Bändchenwandlern ist die Empfindlichkeit nicht sehr groß (0,088 mV/μbar). Auch dieses Mikrofon besitzt eine hypercardioide Richtcharakteristik (Superniere). Unter der Bezeichnung M 260 SM ist es zu einem Mehrpreis von rund 10,– DM mit einem Sprache-Musik-Ausschalter erhältlich.

Mikrofonbau MB 215 und MB 216

Die beiden Mikrofone **MB 215** (Bild 9) und **MB 216** (Bild 11) von der Mikrofonbau-Vertriebs GmbH weisen mit einem ausgeprägten

Hersteller/ Mikrofontyp	Wandler-Prinzip	Stecker-anschluß	Belegung	Gemessener Leerlauf-Übertrag.-faktor [mV/μbar]	Ausgangs-Impedanz [Ω]	Gemessene Ersatz-lautstärke [dB]	Besonderheiten	Preis einschl. MWSt. DM
Beyer X 1 N	Tauchspul	T 3262	$^1/_3$ Spule 2 Schirm	0,24	200	25	Stativhalterung, Meßprotokoll	186,48
Beyer M 201 N	Tauchspul	T 3262	$^1/_3$ Spule 2 Schirm	0,125	200	30	Stativhalterung, Windschutz, Meßprotokoll	253,08
Beyer M 88 N	Tauchspul	T 3262	$^1/_3$ Spule 2 Schirm	0,225	200	26	Meßprotokoll	430,68
Beyer M 260 N	Bändchen	T 3262	$^1/_3$ Bändch. 2 Schirm	0,088	200	34	Meßprotokoll	219,78
Mikrofonbau MB 215	Tauchspul	T 3262	$^1/_3$ Spule 2 Schirm	0,17	200	29	Stativhalterung, Meßprotokoll	160,—
Mikrofonbau MB 216	Tauchspul	T 3262	$^1/_3$ Spule 2 Schirm	0,15	200	30	Stativhalterung, Meßprotokoll	172,—

Er hört Musik über AR-Lautsprecher

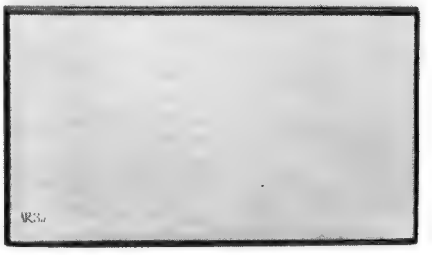
Viele weltberühmte Musiker zollen heute AR-Lautsprechern ihr höchstmögliches Kompliment. Sie hören sie in ihren Heimen.

Herbert von Karajan, der hervorragende Orchester in der ganzen Welt dirigiert, benutzt sie in seinem Haus in St. Moritz und auch in seinem Apartement in New York. Die Dirigenten Arthur Fiedler, Karl Böhm und der Bariton Dietrich Fischer-Dieskau tun es ebenfalls. Ebenso haben sich der Jazz-Trompeter Miles Davis und die Sängerin Judy Collins für AR-Lautsprecher entschieden.

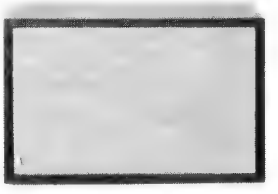
Bedenken Sie, der Zweck eines guten Lautsprechersystems ist es, Musik in ihrer ganzen Naturtreue zu hören und die Lautsprecher dabei zu vergessen.

Machen Sie einen Test – noch diese Woche. Wir bieten Ihnen einen Lautsprecher mit 5 Jahren Garantie, den gleichen, den Herbert von Karajan besitzt.

AR-3a Herbert von Karajan entschied sich für ihn.



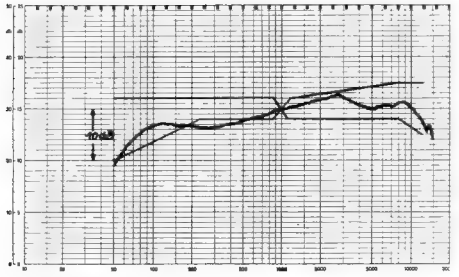
AR-7 der kleine Bruder.



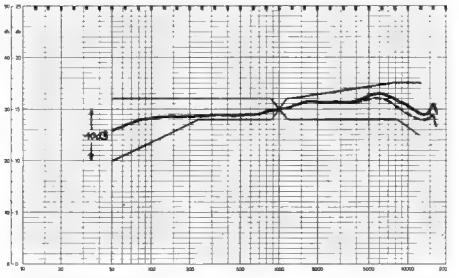
Wir senden Ihnen gern die Informationsschrift:
Wie man Musik aus Lautsprechern hört und die Lautsprecher dabei vergißt.

AR
Acoustic Research
A TELEDYNE COMPANY

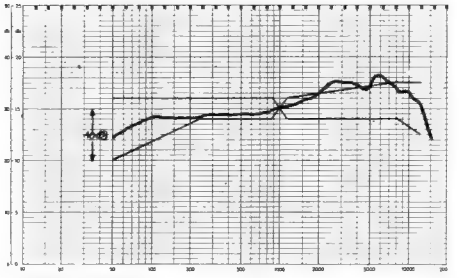
Acoustic Research International
H. Teppler-HIFI-Vertriebs-KG
46 Dortmund – Hörde
Hüttenhospitalstrasse 1
Tel. 0231-464785



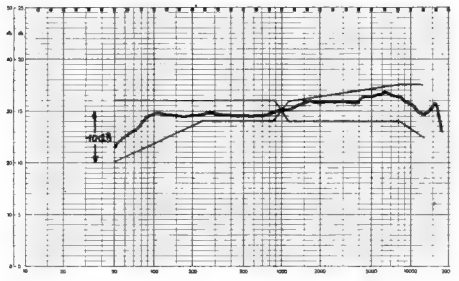
1 Beyer X 1 N



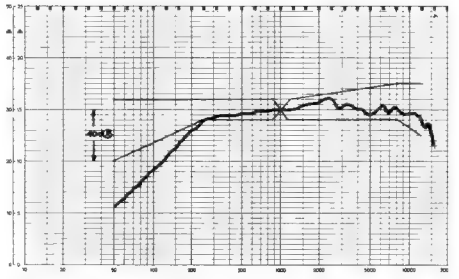
2 Beyer M 201 N



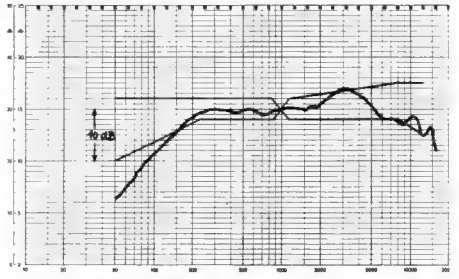
3 Beyer M 88 N



4 Beyer M 260 N



5 Mikrofonbau MB 215



6 Mikrofonbau MB 216

Tiefenabfall einen unleugbaren Mangel auf. Sie sind damit für Musikaufnahmen weitgehend unbrauchbar. Auch die günstigen Anschaffungspreise können darüber nicht hinwegtrösten. Das MB 216 besitzt außerdem noch einen unschönen Buckel bei 3 kHz. Das Anwendungsgebiet dieser beiden Typen sollte daher auf Sprache und Gesang beschränkt bleiben, da hierbei tieffrequente Anteile, sofern sie überhaupt vorhanden sind, durch den Nahbesprechungseffekt wieder angehoben werden. Beiden Typen kann man gutes Nierenverhalten bescheinigen. Die Daten für Ersatzlautstärke und Empfindlichkeit liegen im üblichen Rahmen.

Wie bei dem letzten Test, so wurden auch diesmal die Griffgeräusche bei leichten Bewegungen in der Hand ermittelt. Die angegebenen dB (A)-Werte stützen sich auf den Bezugsschalldruck $p_0 = 2 \cdot 10^{-4}$ µbar.

Beyer:	X 1 N:	39 dB (A)
	M 201 N:	43 dB (A)
	M 88 N:	41 dB (A)
	M 260 N:	35 dB (A)
Mikrofonbau:	MB 215:	45 dB (A)
	MB 216:	55 dB (A)

Popstörungen, die von Explosivlauten (P, T, K) hervorgerufen werden, konnten in leichter Form bei beiden MB-Mikrofonen und den Typen M 201 N und M 260 N von Beyer beobachtet werden.

Zusammenfassung

Von den untersuchten sechs Mikrofonen fallen durch gute Frequenzgangeigenschaften die Typen M 201 N und M 260 N von Beyer auf. Das preislich anspruchsvolle M 88 N derselben Herstellerfirma enttäuscht sowohl im Frequenzgang als auch in der Richtcharakteristik. Die Mikrofone der Mikrofonbau-Vertriebs GmbH weisen beide einen zu starken Tiefenabfall auf, wodurch ihr Anwendungsbereich sehr eingeschränkt wird.

Claus Römer

GÖRLER

Das Programm, das anders ist...

Unsere Quadrofonie-Alternativen:

- ★ Quadrofonie-Verstärker QV 920
  4 x 25 W Sinus,
  160 W Musikleistung
- ★ Tuner TR 910
  mit UK2ML und Sensoren
- ★ Studio 2004
  Quadrofonie-Kompaktgerät
  mit 4 x 12 W Sinus
- ★ Studio 2002
  Stereo-Kompaktgerät
  mit 2 x 25 W Sinus
  und Quadrosound

Bitte richten Sie Ihre Anfrage an
unsere Werkvertretungen oder wenden
Sie sich direkt an

J. K. Görler, Brühl bei Mannheim,
Postfach 60
Fernruf: 06202/7612, Fernschreiber: 466317 goerl d

Lautsprecherboxen im Großtest

Steckbriefe: Telefunken-Boxen

Wie auch dem Bericht über die Internationale Funkausstellung 1973 in diesem Heft zu entnehmen ist, hat Telefunken ein vollständig neues HiFi-Programm entwickelt. Offenbar will diese Großfirma nun auch im HiFi-Markt größere Aktivität entwickeln. Dabei werden Qualität, Preis und Gestaltung der Geräte, unter dem Gesichtspunkt des von einer Firma dieser Größe zu erzielenden Umsatzes, Ergebnis einer firmenspezifischen Optimierung sein.

Das Boxenangebot, dem wir die nachfolgenden Steckbrief-Tests widmen, umfaßt derzeit vier HiFi-Modelle. Spitzenmodell ist die Vierweg-Box TL 800, die mit Fußgestell etwa 800,– DM kosten dürfte. Als nächstes folgt die Dreiweg-Box TL 700. Sie wird zum Preis von rund 800,– DM das Paar nur paarweise geliefert. Ebenso die Dreiweg-Flachbox TL 600 zu einem Preis von etwa 698,– DM. Diese Box ist im nachfolgenden Test nicht vertreten, wohl aber die kleinste Telefunken-HiFi-Box TL 500, die ebenfalls im Stereosatz paarweise zum ungefähren Preis von 600,– DM geliefert wird.

TL 800

(Bild 1). Bestückung: 1 Tieftöner 245 mm; 1 Mitteltiefton-Lautsprecher 129 mm; 1 Kalotten-Mittelton-Lautsprecher 44 mm, 1 Kalotten-Hochton-Lautsprecher 30 mm. Nennbelastbarkeit 60 W; Musikbelastbarkeit 100 W; Volumen 75 l. Anschlußkabel 7 m mit Lautsprecher-Normstecker. Kabelhalterung auf der Rückseite. Frequenzweiche auf bedruckter Platine. Übergangsfrequenzen 500, 900 und 6000 Hz. Boxengehäuse mit echtem Holzfurnier, lieferbar in Nußbaum hell, matt oder perlweiß, Schallwandbespannung silbergrau, Bespannstoffträger abnehmbar, Fußgestell im Lieferumfang. Abmessungen 580 x 420 x 310 mm (h x b x t).

Ergebnisse unserer Messungen: Bild 2 zeigt die Schalldruckkurve sowie die harmonischen Verzerrungen k_2 und k_3 und Bild 3 den Einfluß der Hörwinkel 0,20 und 40° auf die Schalldruckkurve. Die Baßresonanz liegt, gut bedämpft, bei 38 Hz, weitere Eigenresonanzen sind bei 400 und 1200 Hz aus der recht flach verlaufenden Impedanzkurve zu erkennen. Die praktische Betriebsleistung der 4-Ω-Box beträgt 2,8 W.

Musik-Hörtest und Kommentar: Im Bereich oberhalb 600 Hz zeigt die Schalldruckkurve einen idealen Verlauf. Der relative Einbruch zwischen 200 und 600 Hz erhöht den Eindruck der Breitbandigkeit. Bis 20° hat der Hörwinkel praktisch keinen Einfluß auf die Schalldruckkurve. Das Klirrgradverhalten der Box ist ausgezeichnet, insbesondere was k_3 betrifft. Im Musik-Hörtest erwies sich die Box als weitgehend klangneutral, leicht mittenfreundlich, frei und offen klingend. Die Höhen kommen sauber ohne extreme Brillanz. Der Baß ist kräftig und wohlabgewogen.

Gesamturteil: Ausgezeichnete HiFi-Box für gehobene Ansprüche.

TL 700

(Bild 4). Bestückung: 1 Tieftöner 204 mm; 1 Mitteltöner 110 mm, 1 Breitband-Kalotte 42 mm. Impedanz 4 Ω. Musikbelastbarkeit 60 W; Nennbelastbarkeit 45 W. Volumen 36 l. Frequenzweiche auf bedruckter Platine. Über-

HiFi STEREO-Geräte zu Weltmeister-Preisen

Tonabnehmersysteme

ADC XLM	DM 198,–
VLM	DM 158,–
Shure M 91 E	DM 120,–
Shure M 75 E	DM 68,50
Shure V 15 Typ III	DM 290,–
ADC Q 30	DM 55,–
ADC Q 32	DM 89,50
ADC Q 36	DM 100,–
ADC 220 X	DM 40,–
ADC 220 XE	DM 55,–

ADC-Ersatzdiamanten

XLM	DM 84,–
VLM	DM 66,50
Q 30	DM 34,–
Q 32	DM 48,–
Q 36	DM 55,–
220 X	DM 28,–
220 XE	DM 39,50

Ersatzdiamanten

VN 35 E	DM 95,–
N 91 E	DM 84,–
N 91 ED	DM 84,–
N 75 ED	DM 84,–
N 44 E	DM 39,–
N 91 G	DM 50,–
N 75-6	DM 35,–
N 91 GD	DM 64,–
Spitzensystem Empire 1000 LSX/III	nur DM 165,–

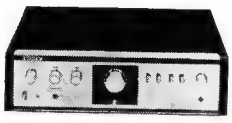
SONY TA 1140

Kombi-Stereo-Vor- und Leistungsverstärker, dynamische Ausgangsleistung von 190 W, bzw. 2 × 40 W sinus an 8 Ohm, extrem breiter Frequenzbereich, 10 Hz–200 kHz. Intermodulationsverzerrung weniger als 0,1 %, getrennter Tonregler für Baß und Höhen

statt DM 1118,–

jetzt DM **848,–**

Bei Abn. v. 10 St. gem. 5 % Rab.
Bei Abn. v. 20 St. gem. 10 % Rab.
Bei Abn. v. 50 St. gem. 15 % Rab.

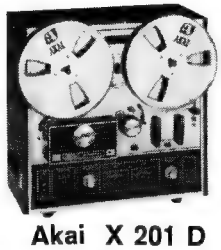


SONY TA 1010

Kombi-Stereo-Vor- und Leistungs-Verstärker dynam. Leistung von 58 W, bzw. 2 × 15 W sinus an 8 Ohm, niedriger Klirrfaktor, weniger als 0,3 % bei Nennausgangsleistung. Anschlußmöglichkeiten für 2 Plattenspieler, 1 Tuner und 2 Reserve-Eingänge

statt DM 548,–

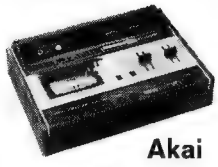
jetzt DM **398.–**



Akai X 201 D

Ein Tonbandgerät mit Tonqualität, die viele Musikfreunde heute noch für unmöglich halten: 3 Motoren, Auto-Reserve-Betrieb, 3 Köpfe, Grossfield-Technik. Frequenzgang bei 4,75 cm: 30 Hz–9 kHz; Frequenzgang bei 9,5 cm: 30 Hz–19 kHz; Frequenzgang bei 19 cm: 30 Hz–26 kHz. Extrem niedrige Gleichlaufschwankungen. Bei L & S statt DM 1298,–

jetzt nur noch DM **848,–**



Akai G x C 46 D mit Dolby

Ein Kassettentonbandgerät mit technischen Daten, bei denen dem HiFi-Freund das Wasser im Munde zusammenläuft: Frequenzgang 30 Hz–18 kHz. Ruhegeräuschspannungsabstand 58 dB, das Gerät kann mit allen Kassetten betrieben werden, die Tonköpfe sind auf eine Betriebszeit von fast 50 Jahren ausgelegt!!!

Durch einen extrem starken Motor werden unglaubliche Gleichlaufeigenschaften erzielt.

Bei L & S statt DM 1198,–

jetzt nur noch DM **798,–**

Bei LIGHT & SOUND können Sie 50 verschiedene Lautsprecherboxen im direkten Hörvergleich testen: z. B. AR-LST, ESS-Heil-AMT 1, BOSE 901, JBL-Lansing-Studio-Monitor, INFINITY 2000 A u. v. a. m.

LIGHT&SOUND München 40, Georgenstr. 85, Tel. 376701 und 379506

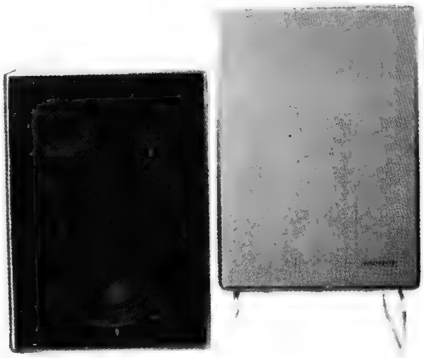
Garrard
AP 86 SB

Seien Sie besser vorsichtig!

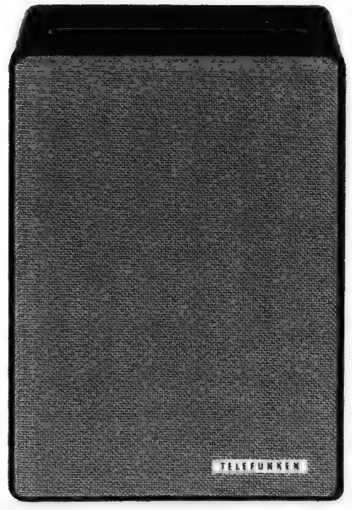
Wenn einer behauptet, er könne zu solch einem Preis ein solch professionelles Laufwerk anbieten...
aber das wird wohl kaum vorkommen... außer bei **Garrard** ...schauen Sie sich diesen neuen **Tonarm** an... und probieren Sie mal, ob Sie noch „Rumpeln" hören...
...mit dem neuen **Riemenantrieb** und dem **Synchro-Lab-**Motor... spielend leicht – manuell oder automatisch zu bedienen... **Tip-Funktionsschalter** und beidseitig viskose bedämpfter **Lift** ...

BOYD & HAAS
5 Köln 60
Beuelsweg 9-15

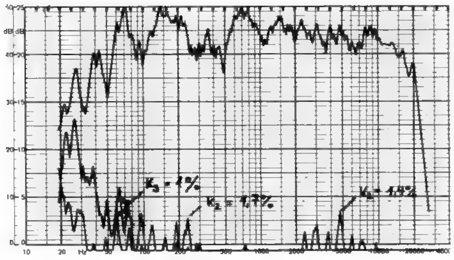
BOYD & HAAS
1160 Wien
Rupertusplatz



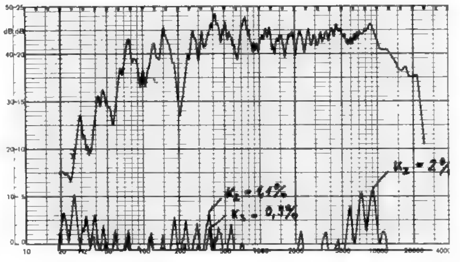
1 TL 800 mit und ohne Frontverkleidung



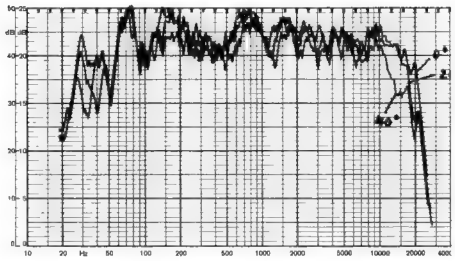
4 TL 700, die Frontverkleidung läßt sich nicht entfernen



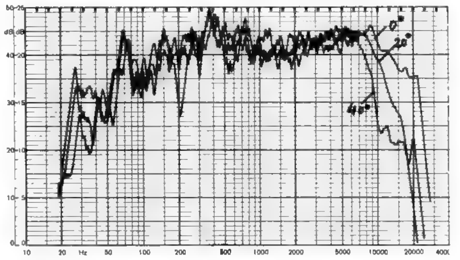
2 TL 800, Schalldruckkurve, k_2 und k_3



5 TL 700, Schalldruckkurve, k_2 und k_3



3 TL 800, Einfluß des Hörwinkels auf die Schalldruckkurve



6 TL 700, Einfluß des Hörwinkels auf die Schalldruckkurve

gangsfrequenzen 600, 3000 Hz. Kabelhalterung auf der Rückseite. Holzgehäuse Nußbaum oder perlweiß. Abmessungen 465 x 330 x 235 mm.

Ergebnisse unserer Messungen: Bild 5 zeigt die Schalldruckkurve und die harmonischen Verzerrungen k_2 und k_3 und Bild 6 den Einfluß des Hörwinkels auf die Schalldruckkurve. Die Baßeigenresonanz liegt stark bedämpft bei 60 Hz. Die praktische Betriebsleistung bestimmten wir zu 2,8 W.

Musik-Hörtest und Kommentar: Die Schalldruckkurve ist recht ausgeglichen. Vorteilhaft wäre es, die leicht ansteigende Tendenz zwischen 2 kHz und 9 kHz in eine fallende umzukehren. Das Klirrgradverhalten ist ausgezeichnet. Der Hörwinkel wirkt sich schon bei 20° recht merklich auf die Schalldruckkurve aus, d. h. die Box hat schon oberhalb 7 kHz eine ausgeprägte Richtcharakteristik. Im Musik-Hörtest erwies sich die Box als sehr ausgewogen und weitgehend klangneutral, mit einer leichten Akzentuierung des musikalischen Obertonbereichs (4 bis 6 kHz), wodurch die hohen Streicherlagen nicht so weich wiedergegeben werden wie durch die TL 800. Dies könnte sicher leicht korrigiert werden. Der Baß ist wohldosiert, definiert und trocken.

Gesamturteil: Sehr gute HiFi-Box.

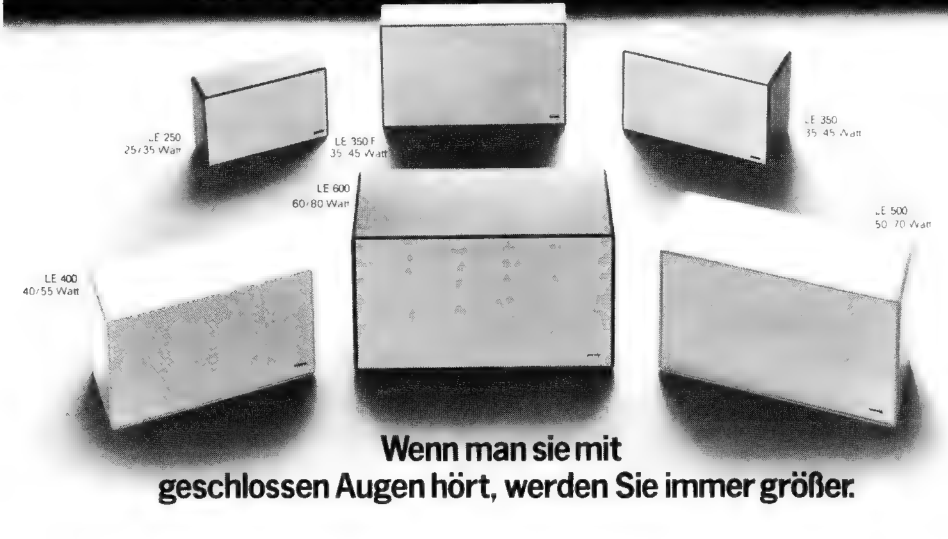
TL 500

(Bild 7). Bestückung: 1 Tiefton-Lautsprecher 203 mm, 1 Kalotten-Mittelhochtöner 42 mm. 4 Ω Impedanz. Volumen 17 l. Übergangsfrequenz 2 kHz; Nennbelastbarkeit 35 W; Musikbelastbarkeit 50 W; Geeignet für Sinusleistungen bis 35 W. Holzgehäuse Nußbaum hell, matt oder perlweiß. Abmessungen: 357 x 263 x 175 mm (h x b x t).

Ergebnisse unserer Messungen: Bild 8 zeigt die Schalldruckkurve und die harmonischen Verzerrungen k_2 und k_3, Bild 9 den Einfluß des Hörwinkels auf die Schalldruckkurve. Die Baßeigenresonanz liegt bei 80 Hz. Die praktische Betriebsleistung beträgt 2,3 W.

Musik-Hörtest und Kommentar: Die Schalldruckkurve ist von 400 Hz bis 10 kHz bemerkenswert ausgeglichen. Das Klirrgradverhal-

Canton HiFi-Boxen gehören zu den kleinsten auf dem Markt.



Trotz ihrer Kompaktheit haben Canton HiFi-Boxen eine Baßfülle, wie man sie sonst nur von außerst voluminösen Boxen gewohnt ist.
„Die sechs Boxen setzen neue Maßstabe in bezug auf Klangneutralitat und Baß-Volumen relation" meint die „HiFi-Stereophonie" in ihrem Testbericht (Heft 4/73).
Falls Sie Zitaten gegenuber skeptisch sind: In jedem guten Fachgeschaft konnen Sie sich mit eigenen Ohren Ihre eigene Meinung bilden.

Daten + Preise? Schreiben Sie an Abt 12 HF
Prospekt kommt prompt

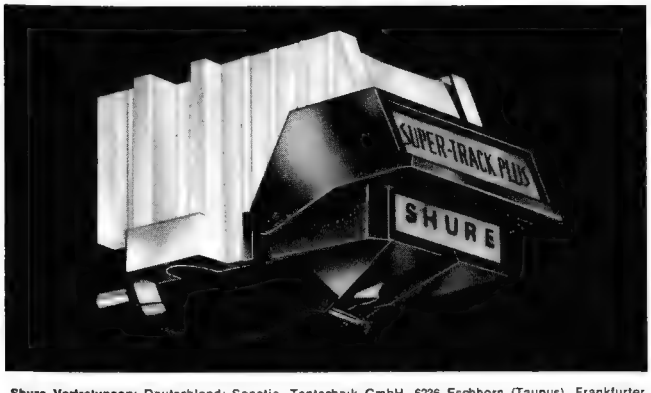
canton

Wenn man sie mit geschlossen Augen hört, werden Sie immer größer.

Das Spiegelbild eines Wunsches

Ihr Geschenk, ein Shure Tonabnehmer, Modell V-15 Typ III, wird Ihnen die Wertschätzung desjenigen einbringen, der sich ernsthaft mit Hi-Fi befaßt. Shure Tonabnehmer haben die Fähigkeit, lebendigen, unverfälschten Klang aus Schallplatten zu reproduzieren.
Fono Forum und HiFi Stereophonie urteilen: „Zweifellos hat das neue V-15 III einen hochgradigen neutralen Klangcharakter, was bekanntlich im Hi-Fi höchstes Lob bedeutet." „Man ist versucht, von einem perfekten magnetischen Tonabnehmer zu sprechen."
Schenken Sie einem Hi-Fi-Fan ein außergewöhnliches Vergnügen, oder gönnen Sie Ihren Ohren ein besonderes Klangerlebnis.

SHURE®



Shure Vertretungen: Deutschland: Sonetic, Tontechnik GmbH, 6236 Eschborn (Taunus), Frankfurter Allee 19-21, Schweiz: Telion AG, 8047 Zurich, Albisriederstr. 232, Osterreich: H. Lurf, Wien I, Reichsratsstr. 17; Niederlande: Tempofoon, Tilburg, Danemark: Elton, Dr. Olgasvej 20-22, Kopenhagen-F.

MICRO – für hohe Ansprüche!

Der Micromonitor **MX–1** weist zwei Kurven auf, die bereits in der Vergangenheit von sich reden machten:
1. Die linear verlaufende Frequenzkurve.
2. Die extrem ansteigende Verkaufskurve.
Beide Kurven stehen in engem Zusammenhang. Die zweite war für MICRO Verpflichtung, beide weiter zu verbessern. – Wie wir wissen, mit Erfolg!

Er hat sich bewährt – MICRO hat ihn noch verbessert!
Zweithörer mit Adapter lieferbar.

Der erste aus der neuen Micro-Serie 22!

MR–322

In ihn ist alles hineingebaut worden, was MICRO in vielen Jahren an Erfahrung sammelte: robuste Mechanik, funktionelles, elegantes Design, ausgereifte Elektronik, neueste Erkenntnisse in der Musikreproduktion, und – die MICRO-Präzision. Sein Steckbrief: Riemenantrieb, ausgewuchteter Gußaluminiumteller, Schiebelift, Feder-Skatingkompensation, S-förmiger Rohrtonarm, Alu-Tonkopf, justierbare Gummischockabsorber, formschönes Gehäuse, getönte Abdeckhaube.

Lassen Sie sich durch eine Vorführung bei Ihrem Fachhändler überzeugen!

Bitte senden Sie uns Unterlagen.

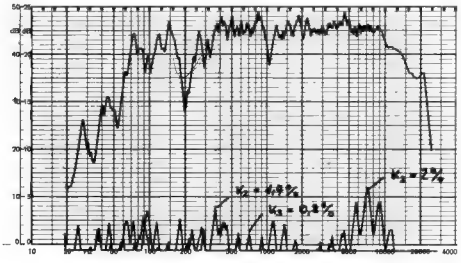
all-akustik Vertriebs-GmbH & Co KG
3 Hannover-Herrenhausen
Eichsfelder Straße 2
Telefon 0511/795072
Telex 923974 all d

Mitglied des dhfi

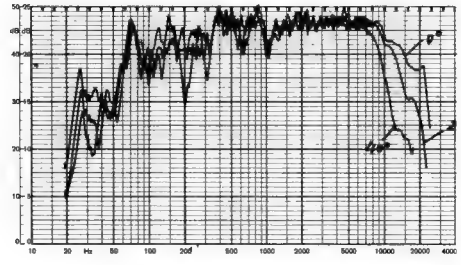
Ein Mitglied der all-Gruppe

1/22

7 TL 500, Frontverkleidung läßt sich nicht entfernen



8 TL 500, Schalldruckkurve, k_2 und k_3



9 TL 500, Einfluß des Hörwinkels auf die Schalldruckkurve

ten ist ausgezeichnet. Da die Zweiweg-Box mit einem Kalotten-Mittel-Hochtöner von 42 mm Membrandurchmesser ausgerüstet ist, macht sich der Hörwinkel schon bei 20° recht deutlich bemerkbar. Im Musik-Hörtest erwies sich die TL 500 als eine hell timbrierte, sehr klangneutrale Box, bezüglich der Sauberkeit der Mitten und Höhen sogar die TL 700 und TL 800 übertreffend, mit einem Baß, der zwar nicht so ausgewogen ist wie bei den größeren Modellen, in Anbetracht des kleinen Volumens jedoch durchaus beeindruckt.
Gesamturteil: Hervorragende Kleinbox.

Zusammenfassung

Mit den nach Volumen und Preis wohlabgestuften neuen Boxen ist es Telefunken gelungen, in jeder Klasse ein preiswertes, klanglich ausgezeichnetes oder zumindest sehr gutes Modell anzubieten. Eine kleine Korrektur im Obertonbereich würde aus der sehr guten TL 700, eine ausgezeichnete Box machen.

Br.

Zählen Sie Ihre Wohnräume.
Und dann Ihre HiFi-Anlagen.

Mit dem Combi von Canton erweitern Sie den Einsatzbereich Ihrer HiFi-Anlage.
Sie können damit drei Lautsprecherpaare in verschiedenen Räumen betreiben. Entweder einzeln oder kombiniert. Außerdem sind zwei Quadrolautsprecher anschließbar, die wahlweise in Differenz oder Summenschaltung eine wirkungsvolle quasiquadrofonische Wiedergabe ermöglichen. Mit drei Reglern läßt sich die Lautstärke der Zusatzlautsprecher und der Quadrolautsprecher individuell einstellen. Zwei Kopfhörer sind ebenfalls anschließbar.
Sie sehen, mit diesem praktischen Zusatzgerät sind den Einsatzmöglichkeiten Ihrer Anlage kaum noch Grenzen gesetzt.

Daten + Preise?
Schreiben Sie an Abt. C-HF
Prospekt kommt prompt.

canton
Canton Elektronik GmbH + Co
6391 Weilrod-Niederlauken
Telefon 06083/811
Mitglied des dhfi

Sollten Sie dabei
Differenzen feststellen, wird es Zeit für ein Combi.

Diese Sherwood-Anzeige soll Sie vor Enttäuschungen bewahren.

Wir von Audio Int'l finden, daß gerade in der HiFi-Werbung oft zu große Töne gespuckt werden. Es scheint, es gäbe nur die besten, die verzerrungsfreiesten, die stärksten, die technisch brillantesten Geräte. Leider ist aber nicht jeder Fachmann genug, die wirklichen Unterschiede z. B. zwischen allen auf dem Markt befindlichen Receivern zu erkennen und die Spreu vom Weizen zu trennen.

Wir von Audio Int'l möchten Ihnen hier drei Receiver vorstellen, für die wir unsere Hand ins Feuer legen. Den Sherwood 7100A, 7200 und 8900A. Wir haben sie ausgewählt, weil wir der Überzeugung sind, daß hier technischer Standard, Zuverlässigkeit und Preis in einem selten guten Verhältnis zueinander stehen.

Nicht, daß wir jetzt sagen, einen dieser Receiver müssen Sie unbedingt kaufen, wenn Sie das Beste haben wollen. Nein, wir wollen Ihnen hier nur ganz sachlich die Geräte vorstellen. Wenn Sie sich dann bei Ihrem bevorzugten HiFi-Studio verschiedene Receiver anhören, nehmen Sie diese Anzeige aus der Brieftasche und vergleichen Sie die technischen Daten. Wir möchten nämlich nicht, daß Sie Ihr Geld für ein ungeeignetes Objekt ausgeben.

Für alle Geräte 3 Jahre Garantie auf Material und Arbeit.

SHERWOOD

AUDIO INT'L
Hermann Hoffmann
6 Frankfurt 56
Box 560229

Stereo Review 2/73

Die Leistungsangabe von 60 W RMS bei dem 8900 A ist äußerst tiefgestapelt. In unserem Test gab es keine Übersteuerungsanzeichen bis 75 W pro Kanal bei Betrieb beider Kanäle an 8 Ohm. Bei 60, 30 und 6 W blieben sämtliche Verzerrungen unterhalb 0,06 bis 0,07 % zwischen 20 Hz 20 kHz. Der Tunerteil ist so hervorragend wie der Verstärkerteil.
Im ganzen ließ der 8900 A leistungsmäßig keine Wünsche offen und liefert, was wir „state of the art performance" in einem Receiver nennen.

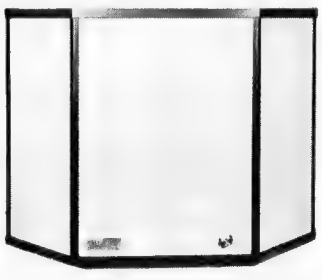
Audio Magazine 5/73

In seiner Preisklasse (S-7200) gibt es wenige Receiver, die diese Leistung sowohl im Verstärker- als auch Tunerteil zeigen.
Totale harm. Verzerrungen in mono schlagen die veröffentlichten Daten mit einem Wert von 0,2 % – die angegebene Kanaltrennung von 40 dB wird auch um 3 dB besser gemessen. Die Ausgangsleistung übertraf die publizierten Daten – bei 8 Ohm pumpte der Receiver 43 W RMS in beide Widerstände bei Betrieb beider Kanäle. Die Leistungsbandbreite erstreckte sich von 10 Hz bis 40 kHz. Bei Lautsprechern kleinen Wirkungsgrades konnten wir den Verstärker einfach nicht übersteuern, auch nicht bei Lautstärken über 100 dB. Die Technik und Verarbeitung in diesem Gerät führen die Sherwood Tradition im besten Sinne fort.

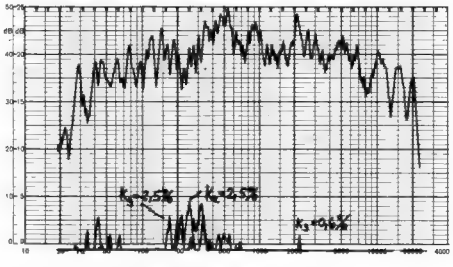
Technische Daten:	8900 A (ca. 2.200 DM)	7200 (ca. 1.750 DM)	7100 A (ca. 1.200 DM)
Ausgangsleistung	2 x 60 W RMS	2 x 40 W RMS	2 x 22 W RMS
Harm. Verzerrungen	0,3 % bei Vollaussteuerung	0,3 % bei Vollaussteuerung	0,8 % bei Vollaussteuerung
Ausgangsimpedanz	4–16 Ohm	4–16 Ohm	4–16 Ohm
Kopfhörerausgang	Hoch- und niederohmig	Hoch- und niederohmig	Hoch- und niederohmig
TB-Ausgang	800 mV 2 K Ohm	230 mV 2 K Ohm	200 mV 2 K Ohm
Frequenzgang	20 Hz–20 KHz ± 0,5 dB	20 Hz–20 KHz ± 0,5 dB	20 Hz–20 KHz ± 0,5 dB
Dämpfungsfaktor	30 an 8 Ohm	40 an 8 Ohm	30 an 8 Ohm
Tiefenregler	± 13 dB bei 100 Hz	± 13 dB bei 100 Hz	± 13 dB bei 100 Hz
Höhenregler	± 13 dB bei 10 KHz	± 13 dB bei 10 KHz	± 13 dB bei 10 KHz
Geräuschspannungsabstand	Phono 65 dB AUX 80 dB bei Vollaussteuerung	Phono 65 dB AUX 80 dB bei Vollaussteuerung	Phono 65 dB AUX 75 dB bei Vollaussteuerung
Tuner UKW und MW			
Empfindlichkeit	1,7 µV	1,8 µV	1,9 µV
Signal-Fremdspannung	70 dB	66 dB	65 dB
AM-Unterdrückung	60 dB	60 dB	50 dB
Verzerrungen	0,15 % bei 100 % Modulation	0,15 % bei 100 % Modulation	0,15 % bei 100 % Modulation
Nebenwellenunterdrückung	95 dB	80 dB	87 dB
Stabilität	0,015 %	± 0,015 %	± 0,015 %
Spiegelfrequenzunterdrückung	80 dB	80 dB	78 dB
ZF-Unterdrückung	90 dB	85 dB	90 dB
Nachbarkanalunterdrückung	65 dB	60 dB	50 dB
Stereotrennung	40 dB bei 1 KHz	40 dB bei 1 KHz	40 dB bei 1 KHz
Frequenzgang	Mono 20 Hz–20 KHz ± 1 dB Stereo 20 Hz–15 KHz ± 1 dB	Mono 20 Hz–20 KHz ± 1 dB Stereo 20 Hz–15 KHz ± 1 dB	Mono 20 Hz–20 KHz ± 1 dB Stereo 20 Hz–15 KHz ± 1 dB

Wenn Sie möchten, schicken wir Ihnen natürlich noch detailliertere Informationen.

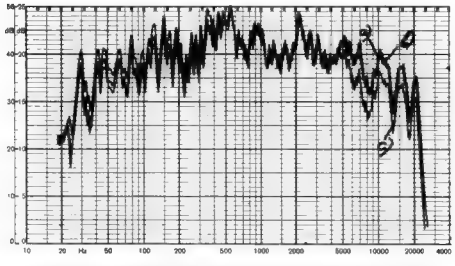
Steckbriefe: Acoustic Research-Boxen



1 AR-LST



2 AR-LST, Schalldruckkurve, k_2 und k_3



3 AR-LST, Einfluß des Hörwinkels auf die Schalldruckkurve

Das AR-Boxenangebot umfaßt derzeit sieben, nach Preis und Volumen breit gestaffelte Modelle. Angeführt wird das Programm von der als professionelle Box bezeichneten LST, die rund 2500,– DM kostet. Das billigste Modell ist die AR-7, die in Nußbaum für etwa 275,– DM zu haben ist.

Alle sieben Modelle standen uns zum Test zur Verfügung. An allen wurden unter Anwendung der bekannten Methoden und Bedingungen die üblichen Messungen durchgeführt. Für die Darstellung der Ergebnisse und die Musik-Hörtests wählten wir die Steckbrief-Form. Dabei werden die Boxen unter Verwendung geeigneter Musik-Programme von nur wenigen, aber sehr erfahrenen Personen beurteilt. Es wird versucht den Klangcharakter jeder Box und vorhandene besondere Eigenschaften zu beschreiben.

AR-LST

(Bild 1). Bestückung: 300-mm-Tieftöner, vier 38-mm-Kalottenmitteltöner und vier 18-mm-Kalotten-Hochtöner in Parallel-Serie-Schaltung. Ein Audiotransformator erlaubt die Veränderung der Schalldruckkurve oberhalb 4 kHz in 1-dB-Stufen innerhalb eines Regelbereichs von 0 bis 6 dB. Übergangsfrequenzen 575 Hz und 5 kHz. Eingebaute Sicherung; großer Kondensator in Serie zum Audiotransformator zu dessen Schutz vor Überlastung durch sehr tieffrequente Signale. Belastbarkeit 180 W während 10 s, 64 W während 30 s, 23 W mittlere Dauerbelastbarkeit. Abmessungen 689 x 508 x 24,7 mm (b x h x t); Gewicht 40,5 kg; Impedanz 4 Ω. Ein Mitteltöner und zwei Hochtöner sind jeweils in die um 45° abgewinkelten Seitenflächen eingebaut.

Ergebnisse unserer Messungen: Bild 2 zeigt den Verlauf der Schalldruckkurve bei 85 Phon, bezogen auf 100 Hz breites Rauschen von 1 kHz Mittenfrequenz, sowie die harmonischen Verzerrungen k_2 und k_3. Bild 3 zeigt den Einfluß des Hörwinkels (0,20 und 40°) auf die Schalldruckkurve, während Bild 4 den Regelbereich des Höhenpegelreglers erkennen läßt; a) entspricht Schalterstellung 2, b) 1 und c) der Stellung 6. Die Baßeigenresonanz liegt ausgeprägt bei 40 Hz. Die praktische Betriebsleistung haben wir zu 3,5 W bestimmt. Das ist die elektrische Leistung, die der Verstärker an die Box abgeben muß, um mit rosa Rauschen als Signal in 1 m Abstand einen Schallpegel von 91 Phon zu erzeugen.

Musik-Hörtest und Kommentar: Die Schalldruckkurve weist zwar einige schmale Spitzen und Einbrüche auf, ihr Gesamtverlauf kommt jedoch dem Ideal sehr nahe. Das Klirrgradverhalten ist ausgezeichnet, ebenso die Abstrahlcharakteristik in den Höhen. Der Regelumfang im Höhenbereich ist ausreichend. Deutlich ist eine zum „warmen" Klang tendierende Verfärbung aufgrund der Anhebung von 300 bis 500 Hz. Die Baßwiedergabe ist ausgezeichnet, die Höhen sind zwar weich, jedoch ausreichend brillant.

Gesamturteil: Ausgezeichnete Box für höchste Ansprüche bei hohen Schallpegeln, entsprechende Verstärkerleistungen erforderlich.

Das trockene Ende von Staub und statischen Störgeräuschen.

Der Discostat ist die entscheidende Weiterentwicklung des trockenen Reinigungssystems
Beim Abspielen entstehen zwangsläufig statische Aufladungen. Erste Folge: Entladungen, Induktionsstösse im Magnetsystem und harte Knackgeräusche
Zweite Folge: Erneute Staubanziehung sofort nach dem Abbursten
Der Discostat beseitigt beide Übel:
Durch einen zusätzlichen, feinen Metallhaarpinsel, der über den Schutzkontakt des Schuko-Steckers geerdet ist
Das ist die richtige Methode zur Beseitigung aller statischen Aufladungen und für eine Wiedergabe ohne Störgeräusche

canton
Canton Elektronik GmbH + Co
6391 Weilrod-Niederlauken
Telefon 06083 811
Mitglied des dhfi

Daten + Preise? Schreiben Sie an Abt. D-HF. Prospekt kommt prompt

Machen Sie den Abtast-Test.

Ortofon trifft den Ton. Haargenau.

Ortofon-Tonabnehmer-Systeme sind absolute Spitze. Sie bieten hinsichtlich der Verzerrungsfreiheit und des Übertragungsfaktors so entscheidende Vorteile wie kaum ein vergleichbares System.

Rechnen Sie die Baßresonanz, das Abtastverhalten und die Frequenzmodulation dazu und den Preis dagegen, so können Sie sich ausrechnen, wie gut Sie mit Ortofon fahren.

Ortofon-Tonabnehmer-Systeme gibt es von DM 98,- bis DM 360,-. Bei Ihrem Fachhändler. Wenn Sie sich davon überzeugen wollen, welche Werte und welche Beurteilung die Ortofon-Systeme in der internationalen Fachwelt gefunden haben, dann fordern Sie bitte unsere Testberichte an.

Die syma electronic GmbH - 4 Düsseldorf 1 - Grafenberger Allee 39 - schickt sie Ihnen gern zu. Wenn Sie bei Ihrem Händler keinen mehr bekommen sollten.

ORTOFON

bitte ausschne

!NEU!

ORTOFON SL 15 Q.

Das dynamische System in Leichtbauweise für 4-Kanal-Schallplatte

- ○ Ich möchte mehr über das neue Abtastsystem ORTOFON SL 15 Q wissen.
- ○ Ich möchte das Ortofon Gesamtprogramm kennenlernen. (Testberichte).
- ○ Ich möchte den Abtast-Test machen.

Name: _____

Anschrift: _____

Na so was von Familien-Ähnlichkeit!

Der kleine Heresy kann wirklich nicht verleugnen, daß er ein echter Klipsch ist.

Die gleiche Ausgeglichenheit in der Wiedergabe wie das große Klipschorn! Diese Leistungsbandbreite! Diese kaum meßbaren Verzerrungen! Bei jeder Lautstärke! Diese Hornbestückung im Mittel- und Hochtonbereich, wie typisch! Diese geringe Membranauslenkung! Dieser Wirkungsgrad vom Baß! „Dieser Klang: voll, offen, transparent. Wie bei wesentlich größeren Hornsystemen!" (High Fidelity Magazine). Sagenhaft, diese Ähnlichkeit mit dem Klipschorn. Nun ja, man merkt halt immer wieder, wer gute Eltern hat.

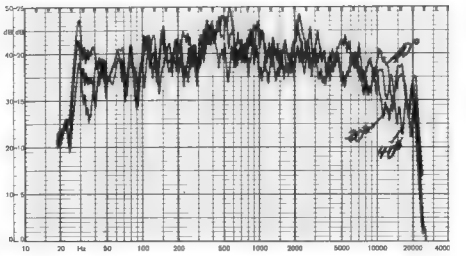
Studioausführung

Technische Daten:
Frequenzgang: 40 Hz – 19 KHz ± 4.5 dB. Leistungsaufnahme: 25 Watt. Schalldruck: 93.5 dB bei 1 W, entsprechend 0.0002 dyne/cm². Impedanz: 16 Ohm. Bestückung: K-22 Baß, K-55-V Mitteltontreiber, K-700 Horn, K-77 Hochtöner. Frequenzweiche: Typ C 700/6000 Hz. Ausmaße: 54,5 x 39,5 x 33,3. Gewicht: 20 kg.

Wir schicken Ihnen gerne den ganzen Familienstammbaum der Klipschs. Und sagen Ihnen, wo Sie sie sich anhören können.

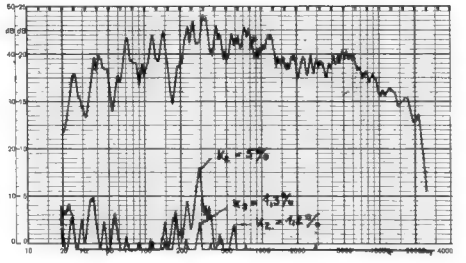
AUDIO INT'L
Hermann Hoffmann
6 Frankfurt 1, 56
Box 56 02 29

BELGIEN: Audio Benelux, Hasselt
HOLLAND: Audio Int'l B.V., Utrecht
SCHWEIZ: Spectrason, Lausanne

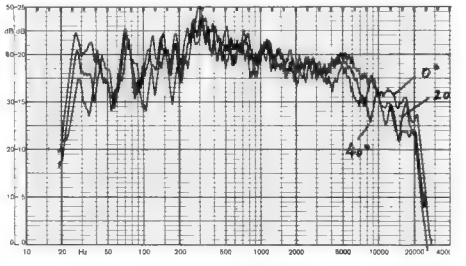


4 AR-LST, Regelbereich des Klangreglers

5 AR-3a

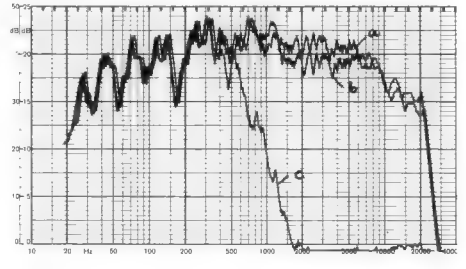


6 AR-3a, Schalldruckkurve, k_2 und k_3



7 AR-3a, Einfluß des Hörwinkels auf die Schalldruckkurve

8 AR-3a, Regelbereich des Mitten- und Höhenreglers



AR-3a

(Bild 5). Diese seit langem berühmte Box kostet in Nußbaum rund 1200,– DM. Ohne Furnier ist sie 30,– DM billiger. Sie ist mit dem gleichen Chassis bestückt wie die AR-LST: 1 Tieftöner 300 mm, 1 Kalotten-Mitteltöner 38 mm und 1 Kalotten-Hochtöner 18 mm. Übergangsfrequenzen 575 Hz und 5 kHz. Pegelregler für Mitten und Höhen. Abmessungen 635 x 355 x 290 mm (h x b x t), Gewicht 24 kg; Impedanz 4 Ω. Musikbelastbarkeit 100 W.

Ergebnisse unserer Messungen: Bild 6 Schalldruckkurve, k_2 und k_3, Bild 7 Einfluß der Hörwinkel 0,20 und 40° auf die Schalldruckkurve. Die Bilder 8 und 9 lassen die Regelbereiche des Mitten- und Höhenreglers erkennen: Bild 8 Kurve a) Mitten und Höhen maximal angehoben, b) Mitten und Höhen in Linearstellung, c) Mitten und Höhen maximal abgesenkt; Bild 9 a) Mitten und Höhen in Linearstellung, b) Höhen linear. Mitten maximal abgesenkt, c) Mitten und Höhen maximal abgesenkt. Die Baßresonanz liegt ausgeprägt bei 35 Hz, oberhalb dieser Baßresonanz erstaunlich linearer Impedanzverlauf. Praktische Betriebsleistung 5 W.

Musik-Hörtest und Kommentar: Die Schalldruckkurve zeigt wieder eine deutliche Anhebung des Bereichs um 300 Hz und einen schon sehr früh einsetzenden Abfall der Höhen. Mit Hilfe des Mittenreglers, der ebenso wie der Höhenregler totale Absenkung erlaubt, läßt sich diese Anhebung nicht beseitigen. Das Klirrgradverhalten ist vorzüglich. Dies gilt auch für die Fähigkeit dieser Box, sehr tiefe Bässe abzustrahlen. Die Richtcharakteristik in den Höhen ist recht günstig. Beim Musik-Hörtest waren die Höhen voll angehoben und die Mitten leicht abgesenkt. Es ergab sich ein recht ausgewogenes Klangbild, etwas dunkel timbriert, bei kräftigen eher leicht überbetonten Bässen. Impulsartige Klänge im Baßbereich werden nicht trokken genug übertragen.

Gesamturteil: Sehr gute Box für Hörer, die zwar ausgeprägte Bässe, nicht aber extreme Brillanz schätzen.

AR-5

(Bild 10). In Nußbaum natur kostet die Box etwa 850,– DM. Bestückung: 1 Tieftöner 254 mm, 1 Kalotten-Mitteltöner 38 mm und ein Kalotten-Hochtöner 18 mm. Übergangsfrequenzen 650 Hz und 5 kHz. Pegelregler für Mitten und Höhen. Abmessungen: 605 x 345 x 290 mm (h x b x t). Gewicht 17,8 kg, Impedanz 8 Ω. Musikbelastbarkeit 100 W.

Ergebnisse unserer Messungen: Bild 11 Schalldruckkurve, k_2 und k_3, Bild 12 Einfluß des Hörwinkels 0,20 und 40° auf die Schalldruckkurve. Bild 13 zeigt den maximalen Regelbereich des Mitten- und Höhenreglers: a) Mitten und Höhen maximal angehoben; b) Mitten und Höhen linear und c) Mitten und Höhen maximal abgesenkt. Baßresonanz gut bedämpft bei 55 Hz. Oberhalb 55 Hz sehr linearer Impedanzverlauf. Praktische Betriebsleistung 5,5 W.

Musik-Hörtest und Kommentar. Auch hier läßt die Schalldruckkurve wieder die Anhebung von 220 bis 800 Hz erkennen, die eine zur „Wärme" tendierenden Klangcharakter zur Folge hat. Der Abfall der Höhen setzt relativ früh ein. Das Klirrgradverhalten ist wiederum ausgezeichnet, Mitten und Höhen können total abgesenkt werden. Die Ab-

Diese Receiver müssen Sie mit eigenen Ohren hören, dann werden auch Sie auf Sansui Hi-Fi-Stereo schwören.

1000 X

350 A

Sansui

Nehmen Sie den Sansui AM-FM Hi-Fi-Stereo-Receiver 350 A mit Si-Transistoren. Das ist ein Qualitätsreceiver, der mit Leistungen und technischen Feinheiten aufwartet, die man sonst nur bei wesentlich teureren Geräten findet. Er hat genau jene Musikleistung, die für viele Hi-Fi-Liebhaber für alle Fälle ausreichen wird.

Sein elegantes Äußeres mit der langgezogenen linear eingeteilten Flutlichtskala, elektronischer Umschaltung von FM-Mono auf FM-Stereo sowie Anschluß- und Betriebsmöglichkeit für 2 Paar Lautsprecherboxen gleichzeitig sind gewichtige Pluspunkte für einen Receiver dieser Klasse.

Seine Leistungsbandbreite von 30–30 000 Hz bei einem Klirrfaktor von unter 0.8 % wird auch kritische Ohren begeistern.

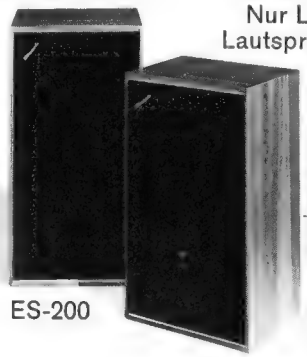
Alles in allem ist der Sansui 350 A ein interessanter Receiver im mittleren Leistungsbereich zu einem durchaus erschwinglichen Preis.

Im oberen Leistungsbereich präsentiert Sansui seinen AM-FM-Receiver 1000 X, ein Gerät mit vielen Möglichkeiten und einem hohen Bedienungskomfort, z. B. für jeden Kanal getrennt regelbare Höhen und Tiefen, abschaltbare gehörrichtige Lautstärkeregelung und etwas ganz besonderes: 2 Hinterbandkontrollen mit Anschlüssen für 3 Tonbandgeräte.

Erwähnen sollte man noch seine gute Kanaltrennung, seine hohe FM-Empfindlichkeit und seine ausgezeichnete Trennschärfe.

Gehen Sie zu einem Sansui-Händler und hören Sie sich diese beiden Geräte an. Sie werden Sie überzeugen und auch Sie werden auf Sansui Hi-Fi-Stereo schwören.

Nur Lobenswertes läßt sich über Sansui's neue Lautsprechergeneration Made in Europa sagen. Es sind Spitzenerzeugnisse der modernsten Lautsprechertechnik. Ihre besondere Technik gewährleistet eine naturgetreue unverfälschte Klangwiedergabe. Diese Lautsprecher gibt es in 2 Typen: den ES-100 mit 45 W und den ES-200 mit 50 W Belastbarkeit. Sansui: das ist, was sich der anspruchsvolle Hi-Fi-Liebhaber wünscht.



ES-200

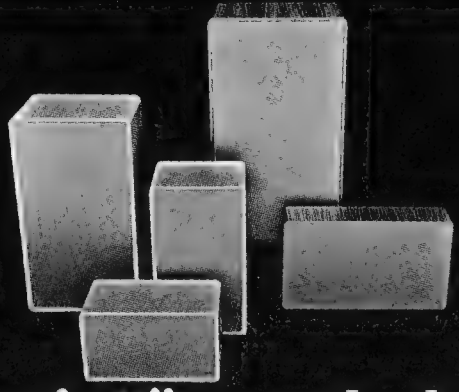
ES-100

West Germany: COMPO HI-FI G.M.B.H., Am Messeplatz 1 - 675 Kaiserslautern - Tel. (0631) 43061/43062 □ Austria: THE VIENNA HIGH FIDELITY AND STEREO CO., Burggasse 114, A-1070 Wien 7 □ Switzerland: SONOVOX A.G., Redingstrasse 43, 4052 Basel □ SANSUI AUDIO EUROPE S.A., Diacem Bldg, Vestingstraat 53/55 - B-2000 Antwerp, Belgium □ SANSUI ELECTRONICS CORPORATION, 55-11 Queens Boulevard, Woodside, N.Y. 11377, U.S.A. □ SANSUI ELECTRIC CO., LTD., 14-1, 2-chome, Izumi, Suginami-ku, Tokyo 168, Japan.

Das sind die neuen HiFi-Lautsprecherboxen für sensible Ohren und kritische Augen.

acustic line von Wigo.

Die Technik: 3- und 4-Weg-Kompakt- und -Flachboxen mit Kalotten-Mittel- und Hochtonsystemen. Musikbelastbarkeit 40–100 Watt. Übertragungsbereich 20–25 000 Hertz. Für Verstärker/Receiver mit 4–8 Ohm Ausgang.
Die Form: Siehe Bild. Im Design aktueller Wohnlichkeit. Weißer Schleiflack oder echtes Nußbaum-Furnier mit veredeltem, abnehmbarem Aluminium-Lochblech.
Die Preise: von DM 298.– bis DM 895.– inkl. Mwst. (preisgebunden).



Dieses Bildmotiv können Sie gratis als Farbposter im Format DIN A1 (59,4×84 cm) beziehen.

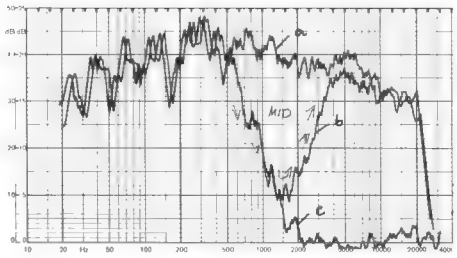
wigo acustic

Wigo acustic. Hören und erleben.

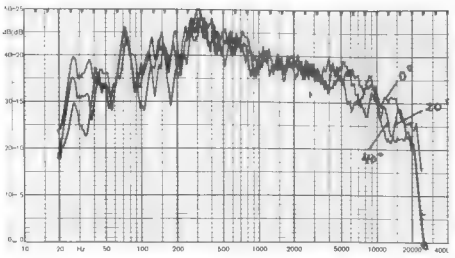
Wigo. Gottlob Widmann+Söhne GmbH, 7914 Pfuhl-Burlafingen. Mitglied des deutschen High Fidelity Instituts e.V.

strahlcharakteristik in den Höhen ist günstig. Beim Musik-Hörtest befanden sich die Mitten in Linearstellung, während die Höhen ganz angehoben werden mußten. Der Klangcharakter der AR-5 ist mit demjenigen der AR-3a verwandt, im Präsenzbereich allerdings etwas verdeckter. Die Bässe sind nicht überbetont und besser bedämpft als bei der AR-3a. Die AR-5 kann als im wesentlichen ausgeglichen, aber dunkel timbriert bezeichnet werden.

Gesamturteil: Sehr gute Box. Für Liebhaber ausgeprägter Höhen weniger geeignet.



9 AR-3a, Regelbereich des Mitten- und Höhenreglers



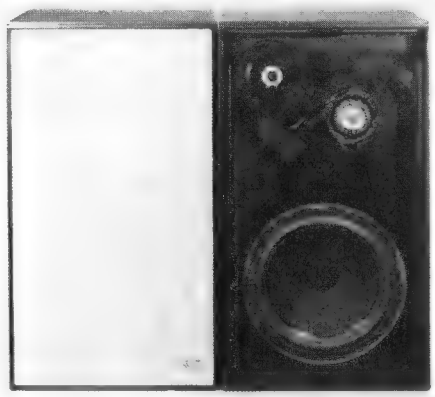
12 Einfluß des Hörwinkels auf die Schalldruckkurve AR-5

AR-2ax

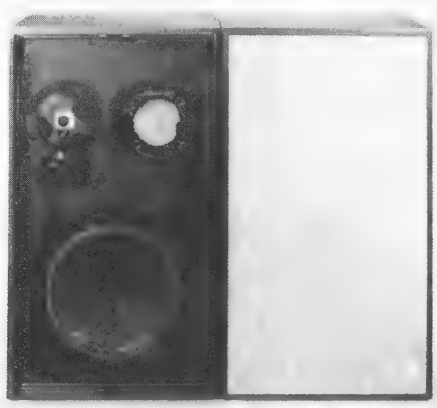
(Bild 14). In Nußbaum natur kostet diese Box rund 600,– DM. Bestückung: 1 Tieftöner 254 mm, 1 Mitteltöner 89 mm und 1 Kalotten-Hochtöner 18 mm. Die Abmessungen sind gleich wie bei AR-5. Überhaupt unterscheidet sich die AR-2ax von der AR-5 im wesentlichen nur durch den Mitteltöner, der hier kein Kalottenchassis ist. Übergangsfrequenz oben 5 kHz, unten nicht angegeben. Ebenfalls getrennte Regler für Mitten und Höhen; Impedanz 8 Ω; Gewicht 16,6 kg. Empfohlene Verstärkerleistung 20 bis 50 W Sinus pro Kanal.

Ergebnisse unserer Messungen: Bild 15 Schalldruckkurve, k_2 und k_3, Bild 16 Einfluß des Hörwinkels auf die Schalldruckkurve. Bild 17 läßt den maximalen Regelbereich des Mitten- und Höhenreglers erkennen. Die Baßresonanz liegt wie bei der AR-5 bei 55 Hz und ist gut bedämpft. Die Resonanz des Mitteltöners liegt bei 900 Hz. Die praktische Betriebsleistung beträgt 5 W.

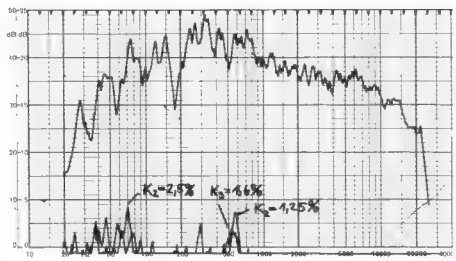
Musik-Hörtest und Kommentar: Auch hier wieder die relative Anhebung des Bereichs 220 bis 900 Hz und darüber ein ziemlich steil einsetzender Abfall zu den Höhen. Das Klirrgradverhalten ist wieder hervorragend. Wegen des normalen Mitteltöners macht sich ein Hörwinkel-Einfluß schon oberhalb 2000 Hz bemerkbar. Der Regelbereich der Mitten und Höhen ist sehr groß. Beim Musik-Hörtest



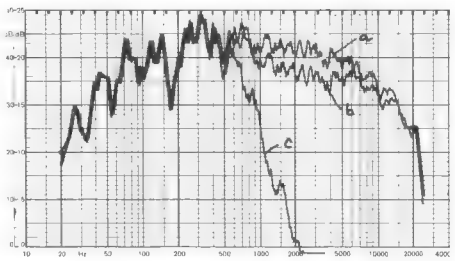
10 AR-5



13 AR-5, maximaler Regelbereich von Mitten- und Höhenregler



11 AR-5, Schalldruckkurve, k_2 und k_3



14 AR-2

Wir sind die ersten

Lautsprecherboxen
mit den 4 Fronten.

Vorbei die Zeit der langweiligen, eintönigen Lautsprecherdesigns.

Wir liefern Ihnen direkt in der Originalverpackung 3 verschiedene Bespannungen: hell, dunkel und transparent-schwarz. Sie können aber auch vorne „ohne" wählen. Das ist der Clou! Aber das sehen Sie ja bereits auf der Abbildung. Dekor: Walnuß, Weiß, Schwarz

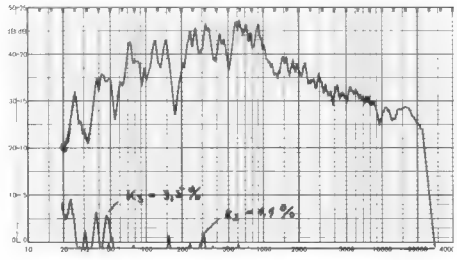
Das Unübertreffliche an den Living Audio Boxen ist ihre Qualität: Multikanal-Technik, extreme Stereowirkung, Multi Cellular Hornsysteme, Acoustic Suspension, stufenlos einstellbar an der Frontplatte, kompromißlose Baßwiedergabe usw. Sollten wir Ihnen nämlich alle Vorteile dieser Lautsprecherserie aufführen wollen – wir brauchten eine Doppelseite.

Deshalb unser Vorschlag: machen Sie eine Hörprobe bei Ihrem Hifi-Fachhändler. Sie werden begeistert sein.

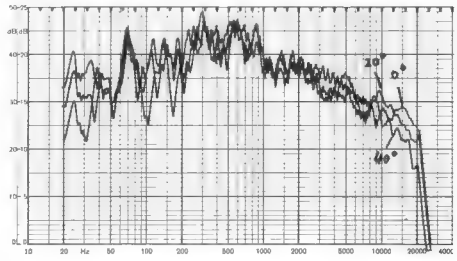
EUROPA VERKAUFSBÜRO

AUDIO ELECTRONIC GmbH & Co. KG

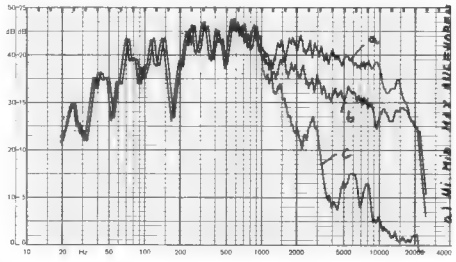
4 Düsseldorf, Postfach 14 01



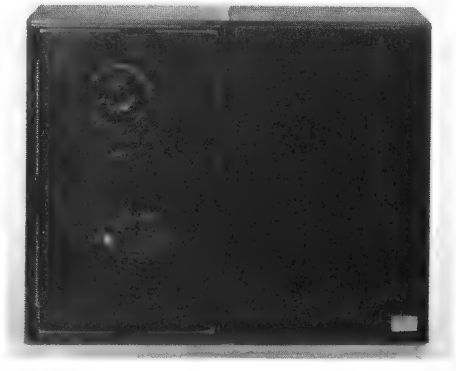
15 AR-2ax, Schalldruckkurve, k_2 und k_3



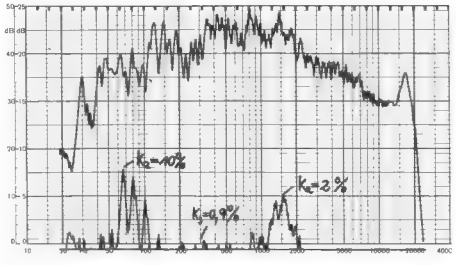
16 AR-2ax, Einfluß des Hörwinkels auf die Schalldruckkurve



17 AR-2ax, Regelbereich der Mitten- und Höhenregler

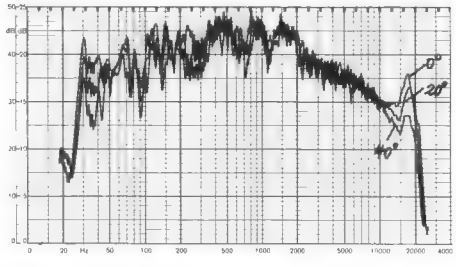


18 AR-6



19 AR-6, Schalldruckkurve, k_2 und k_3

20 AR-6, Einfluß des Hörwinkels auf die Schalldruckkurve



waren die Höhen maximal angehoben. Der Klangcharakter der Box ähnelt dem der AR-5, weist aber in der Tenorlage eine ausgeprägte und unangenehme Verfärbung auf. Obwohl sie im Baß so gut ist wie die AR-5, fällt die AR-2ax wegen der genannten Verfärbung im Vergleich zu jener deutlich ab.

Gesamturteil: Wäre nach Beseitigung der Verfärbung in der Tenorlage als gute Box zu bezeichnen.

AR-6

(Bild 18). Diese Box kostet in Nußbaum natur rund 400,– DM. Bestückung: 1 Tieftöner 203 mm, 1 Hochtonchassis 38 mm. Übergangsfrequenz 1500 Hz. Abmessungen 495 x 305 x 178 mm (h x b x t). Regler für Höhenpegel. Impedanz 8 Ω; Gewicht 9,1 kg. Musikbelastbarkeit bis 100 W.

Ergebnisse unserer Messungen: Bild 19 Schalldruckkurve, k_2 und k_3, Bild 20 zeigt den Einfluß des Hörwinkels auf die Schalldruckkurve und Bild 21 den maximalen Regelbereich des dreistufigen Höhenreglers. Die Baßresonanz liegt ausgeprägt bei 55 Hz. Die praktische Betriebsleistung beträgt 5 W.

Musik-Hörtest und Kommentar: Bei dieser Box ist der ganze Bereich von 300 Hz bis 2 kHz angehoben. Die Höhen fallen dann recht steil ab, weisen aber bei 17 kHz nochmals eine schmale Anhebung auf. Das Klirrgradverhalten ist sehr gut. Beim Musik-Hörtest waren die Höhen angehoben. Die Box verfärbt deutlich und unangenehm wegen der breiten Mittenanhebung. Sie klingt sofort besser, wenn man den Bereich 320 bis 2000 Hz absenkt. Dies sollte unbedingt korrigiert werden. Das Klangvolumen, auch im Baß, ist beachtlich.

Gesamturteil: Wäre interessante Box, wenn die Verfärbungen aufgrund der breiten Mittenanhebung beseitigt werden würde.

AR-4xa

(Bild 22). Diese Box kostet in Nußbaum natur etwa 330,– DM. Bestückung: 1 Tieftöner 200 mm, 1 Hochtöner 38 mm; Übergangsfrequenz 1500 Hz. Abmessungen 480 x 254 x 230 mm (h x b x t). Regler für Höhenpegel. Impedanz 8 Ω; Gewicht 8,4 kg, Musikbelastbarkeit maximal 100 W.

Ergebnisse unserer Messungen. Bild 23 Schalldruckkurve, k_2 und k_3, Bild 24 zeigt den Einfluß der Hörwinkel 0,20 und 40° und Bild 25 den sehr großen Regelbereich des Höhenpegelreglers. Die Schalldruckkurve wäre fast ideal, gäbe es nicht den Pegelsprung von rund 10 dB bei 2000 Hz. Zum Teil kann man diesen durch Anhebung der Höhen am Höhenregler kompensieren. Das Klirrgradverhalten ist wiederum ausgezeichnet. Der Einfluß des Hörwinkels auf die Schalldruckkurve ist merklich, da der Hochtöner kein Kalottenchassis ist. Die Baßresonanz liegt ausgeprägt bei 55 Hz. Die praktische Betriebsleistung bestimmten wir zu 4 W.

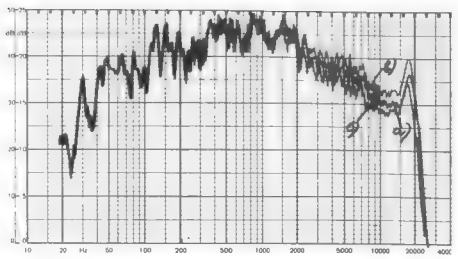
Musik-Hörtest und Kommentar: Die Schalldruckkurve zeigt im wichtigen Bereich von 2000 bis 10 000 Hz einen sehr glatten Verlauf. Deshalb klingt die Box in den Höhen recht sauber. Den Pegelsprung bei 2 kHz haben wir beim Musik-Hörtest durch maximales Anheben der Höhen teilweise kompensiert. Der Klangeindruck ist dann recht ausgeglichen und deutlich besser als derjenige der AR-6. Der erwähnte Pegelsprung hat eine leichte, aber nicht unangenehme Verfärbung zur Folge. Der Baß ist in Anbetracht des Volumens der Box bemerkenswert gut.

Gesamturteil. Sehr gute Kleinbox.

AR-7

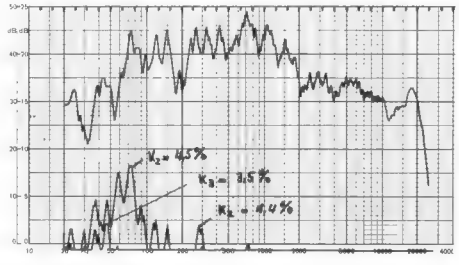
(Bild 22 links). Diese kleinste Box kostet in Nußbaum wie gesagt rund 275,– DM. Bestükkung: 1 Tieftöner 200 mm, 1 Kalotten-Hochtöner 38 mm, Übergangsfrequenz bei 2 kHz. Zweistufiger Höhenregler. Abmessungen 400 x 248 x 159 mm (h x b x t). Impedanz 8 Ω; Gewicht 4,7 kg. Maximale Musikbelastbarkeit 100 W.

Ergebnisse unserer Messungen: Bild 26 zeigt die Schalldruckkurve, k_2 und k_3, Bild 27 den Einfluß des Hörwinkels auf die Schalldruckkurve und Bild 28 den sehr dürftigen Regelbereich der Höhen. Die Baßresonanz

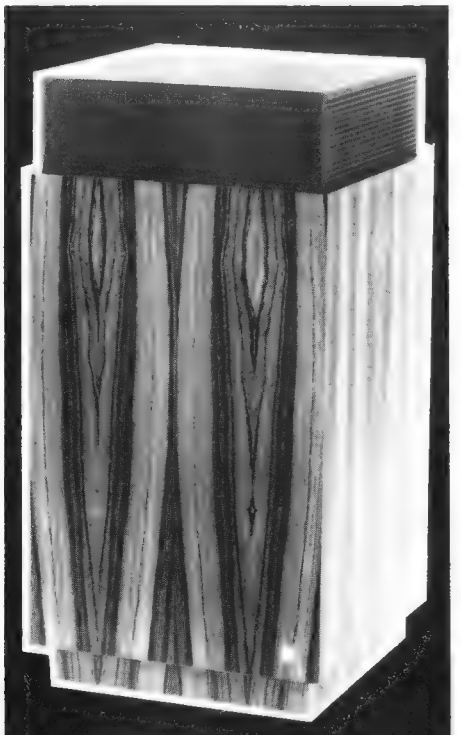


21 AR-6, Regelbereiche des dreistufigen Höhenreglers

22 AR-4xa rechts und AR-7 links



23 AR-4xa, Schalldruckkurve, k_2 und k_3



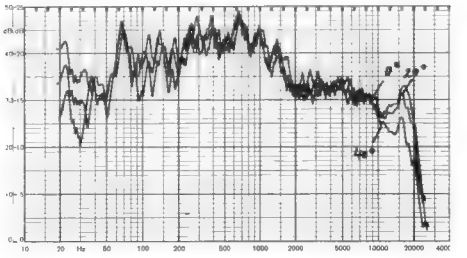
PS SOUND

HiFi-Stereo
Senkrecht-
Raumstrahler

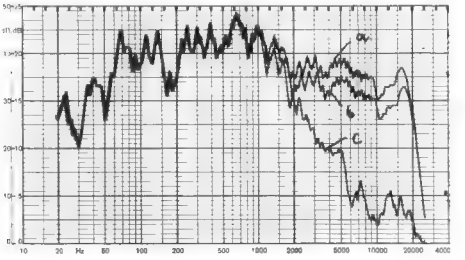
Die Revolution im
Quadrophonie- und
Stereo-Hören mit
vollem Raumklang

Pöhler+
Schilling
GMBH

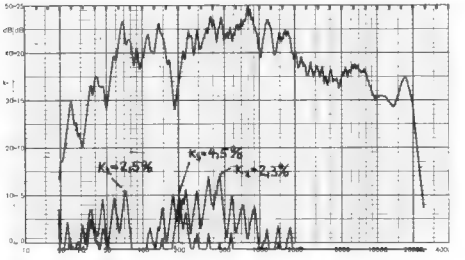
6051 Weiskirchen/Offenbach
Daimlerstraße 15/17
Tel. 06106/4058, Telex 0410102



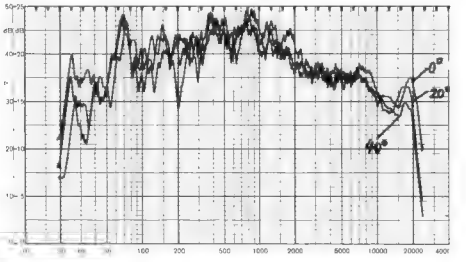
24 AR-4xa, Einfluß des Hörwinkels auf die Schalldruckkurve



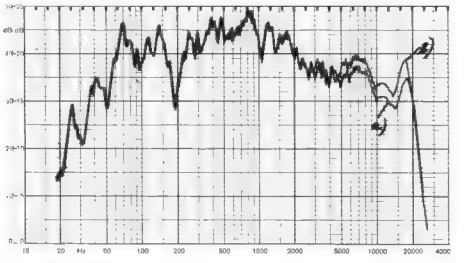
25 AR-4xa, Regelbereiche des Höhenreglers



26 AR-7, Schalldruckkurve, k_2 und k_3



27 AR-7, Einfluß des Hörwinkels auf eie Schalldruckkurve



28 AR-7, Regelbereich des zweistufigen Höhenreglers

liegt bei 65 Hz. Die praktische Betriebsleistung beträgt 5,5 W.

Musik-Hörtest und Kommentar. Die Schalldruckkurve ist nicht sonderlich glatt. Insbesondere stören die Anhebung der Mitten, der nicht korrigierbare Pegelsprung bei 2 kHz sowie die relative Anhebung zwischen 5 und 8 kHz. Das Klirrgradverhalten ist zwar schlechter als bei allen anderen AR-Boxen, bietet jedoch keinen Anlaß zu Beanstandungen. Die Höhen-Abstrahlcharakteristik ist recht günstig, die Anhebung bei 17 kHz bringt keine Vorteile. Beim Musik-Hörtest waren die Höhen maximal angehoben. Dies ist in Stellung „flat" des Schalters der Fall. Im Vergleich zur AR-4xa stellt man einen deutlichen Abfall der Klangqualität fest. Die Mittenanhebung bewirkt in Verbindung mit dem relativen Maximum bei 7 kHz eine näselnde Verfärbung, die unbedingt korrigiert werden sollte. Die Baßwiedergabe ist so gut wie bei der AR-4xa.

Gesamturteil. Wegen näselnder Verfärbung korrekturbedürftig.

Zusammenfassung

Der starken Preisstaffelung des AR-Boxenprogramms entspricht auch eine breite Abstufung der Klangqualität. Insgesamt stellt man bei allen AR-Boxen eine sicher beabsichtigte, weil dem amerikanischen Geschmack entsprechende Anhebung der tieferen Mittenlage fest, die dem Klang ein warmes Timbre verleiht. Bei der AR-LST ist dies die einzige, feststellbare Kolorierung, während bei allen anderen Modellen noch andere Verfärbungen hinzukommen. Als sehr gute Boxen in ihrer Preislage sind zu bezeichnen die AR-LST, die AR-3a für Liebhaber ausgeprägter Bässe und leicht dunklem Timbre, die AR-5 bei trockeneren Bässen und die AR-4xa. Acoustic Research hat das Prinzip der akustischen Bedämpfung wohl als erste Firma konsequent angewandt und damit große Erfolge erzielt. Wenn diese Firma ihre führende Stellung behalten will, wird sie einige Feinkorrekturen an den Modellen AR-2ax, AR-6 und AR-7 vornehmen, etwas auf die Verarbeitung achten und die Preis-Qualitäts-Relation überprüfen müssen. Lobend hervorzuheben ist noch, daß AR auf die Boxen eine Garantie von 5 Jahren gewährt.

Br.

II. Internationale Funkausstellung Berlin

II. Teil

Im November-Heft der Zeitschrift brachten wir in alphabetischer Reihenfolge nach Hersteller- oder Importfirmen geordnet, den ersten Teil unseres Berichts über die Internationale Funkausstellung 1973 (IFA). Nachfolgend veröffentlichen wir den zweiten Teil dieses Berichts.

Kenwood

Kenwood bietet Verstärker, Empfangsteile, Empfänger-Verstärker, Boxen, Plattenspieler und Cassetten-Recorder in so großer Auswahl an, daß es hier nicht möglich ist, alle Modelle im einzelnen zu beschreiben oder abzubilden. Wir müssen uns deshalb mit der Vorstellung der wichtigsten Neuheiten begnügen. Neu sind die Quadro-Empfänger-Verstärker der „Zwei-Vier"-Serie. Bild 1 zeigt mit dem KR-8340 (oben) den leistungsstärksten Vertreter der Serie. Der Verstärker bietet entweder 4 x 28 W bei Vierkanal-Wiedergabe oder 2 x 75 W Sinus bei Stereo-Betrieb. Ermöglicht wird dies durch die bekannte BTL-Schaltung. Das Gerät enthält, fest eingebaut, einen Decoder für Regular Matrix und für SQ. Ein CD-4-Demodulator (in Bild 1 auf dem Verstärker stehend) kann als besondere Steckvorrichtung an der Rückwand des KR-8340 eingeschoben werden. Seine Typenbezeichnung lautet KCD-2. Das Gerät ist mit einer Anschluß-Buchse für einen UKW-Quadrofonie-Decoder ausgestattet. Der Bedienungskomfort ist ungewöhnlich hoch. 4 x 15 W und 2 x 26 W Sinus an 4 Ω, bietet das kleinere Modell (in Bild 1 unter dem KR-8340 stehend) KR-5340. Es ist auch hinsichtlich des Bedienungskomforts etwas abgemagert; so wurde z. B. auf die Anzeigeinstrumente für die Pegel der vier Kanäle verzichtet. SQ- und RM-Decoder sind eingebaut, ein CD-4-Demodulator kann angeschlossen werden. Zwischen diesen beiden Leistungsgrenzen abgestuft, gibt es noch die Modelle KR-7340 (4 x 22, 2 x 60 W Sinus an 8 Ω) mit Vierkanal-Pegelanzeige, und KR-6340 (4 x 20, 2 x 50 W Sinus an 8 Ω) ohne Quadro-Pegelanzeige. Der KR-6340 kostet etwa 1800,– DM, der KR-5340 1500,– DM.

Neu sind auch der Stereo-Verstärker KA-8004 (Bild 2) für 2 x 85 W Sinus an 4 Ω und der Empfänger der Spitzenklasse KT-8005 (Bild 3) für UKW-Stereo und Mittelwelle.

Bild 4 zeigt den neuen direktgetriebenen, automatischen Plattenspieler KP-5022. Der Plattenteller ist außen mit Stroboskopmarkierungen versehen, der Tonarm ist individuell, aber durchdacht gestaltet. Das Gerät soll komplett rund 1000,– DM kosten. Der Cassetten-Recorder KX-700 schließlich, ist mit Dolby-B und Super-Ferrit-Tonköpfen ausgestattet. Er ist für Eisenoxid- und Chromdioxid-Bänder geeignet. Wenn er die vom Hersteller propagierten Daten hält, entspricht er der HiFi-Norm. (Bild 5).

Körting

Unter der Bezeichnung Körting Transmare und unter dieser nur für den Export bestimmt, bietet Körting ein umfangreiches Programm an HiFi-Geräten von vollquadro bis herab zum preiswerten Stereo-Steuergerät an. Spitzenmodell ist das Vierkanal-Empfänger-Verstärker „Quadro-Studio 4500", von dem in den Presseunterlagen leider kein Bild beilag. Das Gerät bietet an 4 Ω 4 x 20 W Sinusleistung oder, im Stereobetrieb 2 x 40 W. Ein Quadromatrix-Decoder ist eingebaut und im Prospekt ist auch die Rede von CD-4. Es ist nur nicht ganz klar, ob ein CD-4-Demodulator eingebaut ist oder ob ein solcher vorgeschaltet werden muß. Das Quadrosteuergerät „Quadro 7404" bietet neben vier Wellenbereichen, einem eingebauten SQ-Decoder, vier Endstufen von je 20 W Sinusleistung. Zur Erweiterung einer Stereoanlage auf vier Kanäle dient der Zusatzverstärker „Quadro 740" (Bild 6). Für die Versorgung der Rückkanäle enthält er eine Stereoendstufe von 2 x 12,5 W Sinus, einen SQ-Decoder und alle Klangregler. Ähnliches leistet der Quadro-Zusatzverstärker „Multisound 600" (Bild 7), dessen Stereo-Endstufe für die Rückkanäle 2 x 6 W Sinus abgibt. Mit diesem Gerät kann man Monoplatten stereofonisiert wiedergeben, Raum-Hall hinzufügen und Stereoplatten quadrophonisieren. Ob ein SQ-Decoder eingebaut ist, geht aus den Unterlagen nicht klar hervor. Eine kom-

Die Messe-Sensation Berlin 73

Die
Steigerung
von STAX ist der
STAX SRX
Mark II Superphone

Aufgrund des legendären STAX SR 3 Erfolges, wurde jetzt die Type SRX Mark II für den Hifi Perfektionisten entwickelt. 21 Jahre Erfahrung im electrostatischen Kopfhörerbau ermöglichten die Entwicklung des Superphones SRX Mark II.

Weil STAX weiß wie man's macht, bauen sie immer besser.

Modernste Werkstoffe reduzieren die Membranmasse auf ein absolutes Minimum. Das Ergebnis ist eine noch nie dagewesene Impulstreue bei komplexen Orchesterwerken – ein linealgerader, ausgedehnter Frequenzgang – 10–30.000 Hz – und ein kaum mehr meßbarer Klirrfaktor von 0,02 % 1W/1 KHz. Mit dem Superphone SRX Mark II kaufen Sie nicht nur den besten, sondern auch den leichtesten STAX.

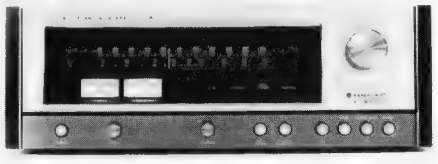
STAX, der wahrhaft Perfekte!

Lieferung nur durch den Hifi Fachhandel.

Stax Electrostat von
AUDIO ELECTRONIC GmbH & Co. KG
4 Düsseldorf, Postfach 14 01

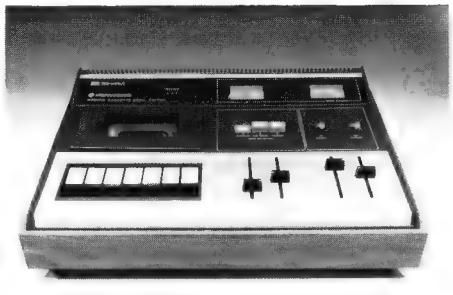
1 Siehe Farbbild Seite 1500

2 Stereo-Verstärker Kenwood KA-8004

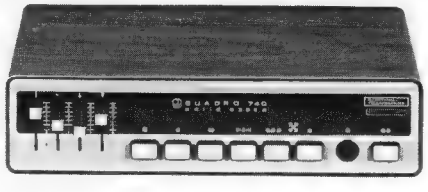


3 Kenwood-Tuner KT-8005

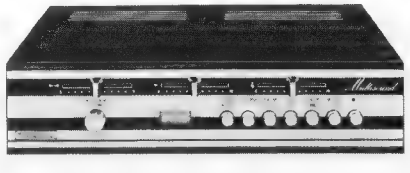
4 Siehe Farbbild Seite 1500



5 Kenwood Cassettenrecorder KX-700 mit Dolby-B

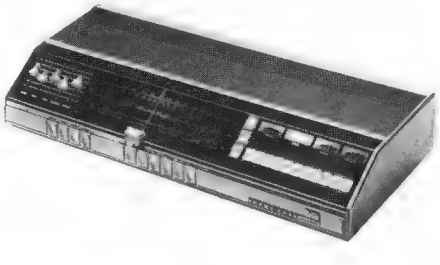


6 Körting Transmare Quadro 740



7 Körting Transmare Multisound 600

8 Loewe Opta ST 22 Stereo-Empfängerverstärker mit Quadrosound-Technik



plette Geräte-Gruppe mit Ambiphonie-Baustein für Quasiquadrophonie baut Körting für Neckermann, andere Geräte werden für Siemens hergestellt.

Koss

Diese Firma propagiert mit großem Nachdruck Vierkanal-Kopfhörer, für die sie die Bezeichnung „Quadrafone" geprägt hat. Im Programm befinden sich derzeit 4 Modelle: K 2+2, 2 getrennte Antriebselemente je Muschel, Kippschalter zum Umschalten von Vier- auf Zweikanalbetrieb; das Modell PRO/5Q hat außerdem noch einen Lautstärke-Balanceregler für jede Muschel; in der Ausstattung vergleichbar, sind die Modelle KO/747 Q und K/6LCQ. Unter der Typenbezeichnung HV-1, bietet Koss nun auch einen besonders leichten, offenen Kopfhörer an. Zum Zubehör zählen die Fernbedienungsanlage T/5A zum Anschluß von zwei Kopfhörern an einen Verstärker mit Abschaltmöglichkeit der Boxen und die Fernbedienungsanlage T-5D, an die zwei Kopfhörer unterschiedlicher Empfindlichkeit angeschlossen werden kann.

Loewe Opta

In der äußeren Aufmachung dem in Heft 9/73 getesteten ST-20 nicht unähnlich, aber um einiges aufwendiger ist der Empfänger-Verstärker ST-22 (Bild 8). Das Empfangsteil ist mit allen Wellenbereichen und 11 Sensor-Tasten zur Speicherung von Programmen aller Wellenbereiche in beliebiger Reihenfolge ausgestattet. Der Verstärkerteil bietet 2 x 40 W Sinus an 4 Ω. Mit Hilfe des in Form und Gestaltung zum ST 22 passenden QV 300 (Bild 9), kann dieser oder jeder andere Stereo-Empfänger-Verstärker zu einer Quadro-Anlage ausgebaut werden. Der QV 300 ist mit einer 2 x 20-W-Sinus-Endstufe für die Rückkanäle und einem SQ-Decoder ausgestattet. Über einen eingebauten SQ-Decoder, vier Ausgangspegel-Instrumente und einen Quadro-Balance-„Knüppel" verfügt der 4 x 35-W-Vierkanal-Verstärker QV 310 (Bild 10). Bild 11 zeigt das Loewe HiFi-Center mit fünf Wellenbereichen, Festsender-Sensoren für 2 x 25 W Sinus Ausgangsleistung und dank Quadrosound-Technik mit Hilfe des QV 300 auf Quadrophonie erweiterungsfähig. Neben diesen Spitzenmodellen bietet Loewe noch einige Stereo-Empfänger-Verstärker geringerer Ausgangsleistung an, die aber den Mindestanforderungen nach DIN 45 500 genügen sollen.

Mikrofonbau

MB präsentierte das neue, äußerst preisgünstige Kondensatormikrofon MBC 500. Es wurde mit dem Ziel entwickelt, ein für halbprofessionellen Einsatz geeignetes Kondensatormikrofon zum Preise guter dynamischer Mikrofone auf den Markt zu bringen. Die Kapseln mit goldbedampfter Mylar-Folie ist abschraubbar. Die Empfindlichkeit wurde so ausgelegt, daß Eingänge für dynamische Mikrofone verwendbar sind (Eingangswiderstand kleiner 2 kΩ). Die mitgelieferten und überall erhältlichen Batterien eignen sich für 400 Stunden Dauerbetrieb. Durch Schraubkupplungen ist mittels Spezialkabel der Anschluß an Tonbandgeräte mit Speisespannungen von 15 bis 27 V möglich. Das Mikrofon kostet mit Kapsel, Anschlußkabel, Nah-

Neu in Europa HiFi Stereo Präzisions-Plattenspieler von CEC

BD 6000

HiFi-Plattenspieler in professioneller Technik für höchste Ansprüche.
Mit direktem Riemenantrieb, Gleichlaufschwankungen ≦ 0,08%, Rumpelgeräuschspannungsabstand ≧ 65 dB, verwindungsfreier Aluminium-Tonarm, Lagerung horizontal, Mikrokugellager, vertikal Spitzenkugellager, vorbereitet für 4-Kanal-Abtastung mit Magnetsystem MC 20, Übertragungsbereich 20 Hz – 27 kHz ± 3 dB, Übersprechdämpfung ≧ 25 dB, Ultra-Leicht-Tonkopf für alle internationalen Tonabnehmersysteme

BD 2000

HiFi-Plattenspieler der Spitzenklasse mit besonders günstigem Preis/Leistungsverhältnis

BA 600

Automatik-Plattenspieler mit optimalem Bedienungs-Komfort

Fragen Sie nach CEC – perfekte Technik zu vernünftigen Preisen.

CEC mehr als HiFi-Norm

CEC EUROPE MARKETING,

Vertrieb Bundesrepublik scandyna
2000 Hamburg 50,
Schleswiger Straße 9,
Telefon (0 40) 85 90 81-85

Vertriebs- und Kundendienststellen in 12 Städten der Bundesrepublik:
Berlin, Bielefeld, Bremen, Dortmund, Essen, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Köln, Mannheim, München,

Coupon:
Wollen Sie mehr wissen, dann senden Sie diesen Coupon bitte an
CEC Europe Marketing, 2 Hamburg 70, Postf. 70 0109
Ich interessiere mich für Ihr Programm, bitte senden Sie mir ausführliches Prospektmaterial.

Name: _____

Anschrift: _____

Eröffnungsangebot

HIFI BY POST

Plattenspieler:
Thorens TD 160 mit
Shure M 75 ED II **420.–**
1 Jahr Vollgarantie

Receiver:
MARANTZ 2230 **1198.–**
3 Jahre Vollgarantie

Lautsprecher:
CELESTION
County **169.–**

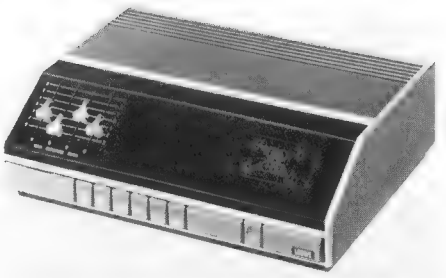
Lieferbar: BRAUN, CANTON, CROWN, LANSING, REVOX, ORTOFON, BOSE, SHURE, DECCA usw., usw.
Bitte fordern Sie unsere Preisliste an.

Alle Geräte vom Hersteller original verschlossen und mit Garantie.

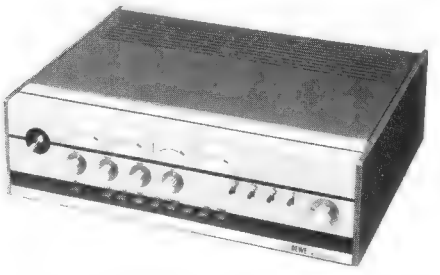
Versand per Nachnahme zur nächsten Bahn/Poststation. Unter 1000.— DM Porto/Verpackung 15.— DM. Sonst Porto und Verpackung frei.

Bei 30 % Vorauszahlung 3 % Skonto.

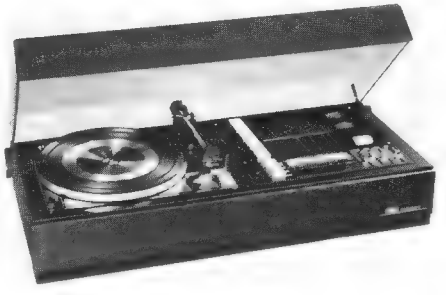
Audio World
W & W HiFi-Versand
Wolfgang Waatsack
1 Berlin 41, Bundesallee 141
Tel.: 030 — 8 52 46 89,
Di—Fr 17.00 bis 19.00 Uhr



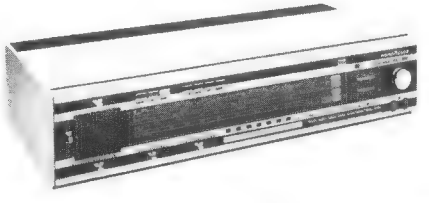
9 Loewe QV 300 Stereo-Verstärker mit SQ-Decoder zum Ausbau von Stereo auf Quadro



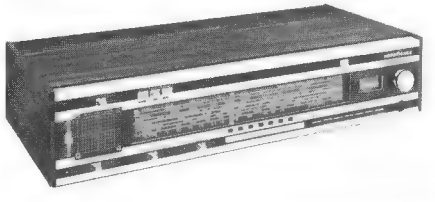
10 Loewe OV 310 Vierkanal-Verstärker mit eingebautem SQ-Decoder



11 Loewe HiFi-Center

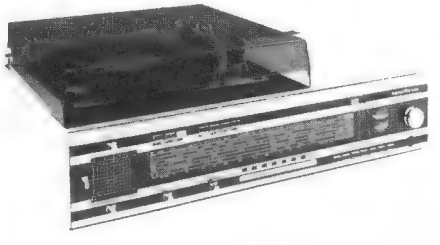


12 Nordmende Quadronado QXL-160 mit eingebautem SQ-Decoder



13 Steuergerät Q 40 auch für Quasiquadrofonie geeignet

14 Quadronado-QP 80 von Nordmende auch für Quasiquadrofonie geeignet



besprechungsschutz, Halteklammer, Tischstativ, Batteriebehälter mit 2 Stück 9-V-Batterien im Luxusetui 238,– DM.
Unter der Typenbezeichnung MBK 602 bietet MB einen neuen Kopfhörer an. Es handelt sich um eine verbesserte Version des bewährten MBK 600.

Metz

Wohl sehr neu zur Funkausstellung, denn der Pressemappe lag kein Foto bei, brachte Metz einen neuen Empfänger-Verstärker mit der Typenbezeichnung Metz 4000 heraus. Die Musikleistung soll 2 x 50 W betragen. Weitere Merkmale sind: 4 Wellenbereiche, 8 Sensortasten, schaltbare UKW-Stillabstimmung, AFC, Präsenzfilter, kurzschlußfeste Lautsprecherausgänge mit elektronischer Sicherung; beim Berühren des Senderabstimmknopfs wird automatisch von den UKW-Sensoren auf Handabstimmung umgeschaltet. Vierkanalwiedergabe im „Quadrosound" (Quasiquadrophonie) ist möglich.
Angeboten wird das neue Gerät in verschiedenen Varianten: anthrazitgraue Front mit Holzgehäuse in Nußbaumdekor, altweiß und in „metallic."

Nordmende

Nachdem Nordmende im Fernsehbereich, insbesondere mit den Farbfernsehgeräten, sehr erfolgreich war und deshalb durchaus hoffnungsvolle Anfänge auf dem HiFi-Sektor nicht sonderlich ausgebaut hat, nimmt die Bremer Firma nun gleich mit SQ-Quadrofonie einen neuen Anlauf. Bild 12 zeigt das mit 4 x 30 W Sinus leistungsstärkste Modell der neuen „Quadronado"-Serie, den Empfänger-Verstärker QXL-160. Äußerlich gleich, ist das mit 4 x 15 W Sinus leistungsschwächere Modell „Quadronado QX-80." Diese beiden Geräte sind mit einem SQ-Decoder ausgestattet. Über die 4 hochpegeligen Tonbandeingänge kann man entweder ein Vierkanal-Tonbandgerät oder einen CD-4-Demodulator für Diskret-Quadrophonie anschließen. Ein mechanischer Indikator gestattet die Herstellung der akustischen Balance in bezug auf den Standort des Hörers im Raum. Die Geräte verfügen über alle Wellenbereiche. 8 Festsender sind auf UKW vorprogrammierbar und über Sensor-Tasten abrufbar. Darunter angesiedelt sind die drei Empfänger-Verstärker Q-80 (2 x 30 W Sinus), Q-40 (2 x 15 W), die nur für Stereo und Quasiquadrofonie geeignet sind (Bild 13). Von diesen beiden Typen gibt es als QP-80 und QP-40 jeweils eine Version mit eingebautem Plattenspieler (Bild 14). Es werden die Laufwerke 1216 von Dual verwendet. Auch zwei Cassettenrecorder werden von Nordmende angeboten: das Modell 6000 (Bild 15) ist mit einem Dolby-B und der „HiFi-comfort-stereo-recorder" mit DNL ausgestattet (Bild 16).

Onkyo

Diese japanische Firma zeigte neben ihrem umfangreichen Geräte- und Boxenprogramm zahlreiche Neuheiten, darunter auch den Vierkanal-Empfänger-Verstärker TS-500 (Bild 17). Der Empfänger-Verstärker ist mit UKW und Mittelwelle ausgestattet, bietet 4 x 25 W Effektivleistung an 8 Ω und enthält drei eingebaute Quadro-Decoder: SQ, RM (regular matrix) und CD-4. Eine Automatikschaltung sorgt dafür, daß immer der richtige De-

Anschriftenänderung

HiFi Stereophonie

In Ihrem eigenen Interesse!
Um bei Anschriftenänderungen eine lückenlose Weiterbelieferung der Zeitschrift HiFi-Stereophonie zu garantieren, benützen Sie bitte diesen Vordruck.

ab: _____ lautet meine Anschrift wie folgt:

	bisher:
Name	
Ort	Ort
Straße	Straße
Datum	Unterschrift

ULRICH SCHREIBER
SCHALLPLATTEN
JAHRBUCH
KLASSIKAUSLESE 1

ausführlicher Prospekt steht gerne zur Verfügung!

_____ Exemplar(e) DM 13,50 + Porto

Name

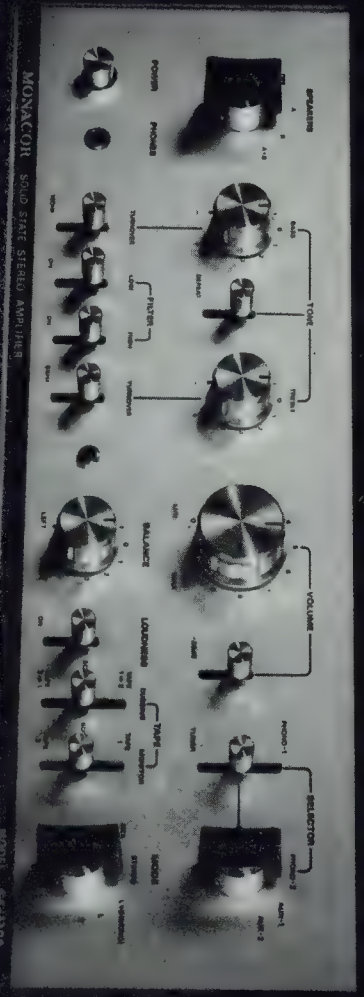
Anschrift

Datum/Unterschrift

MONACOR HiFi-Stereo

Kenner wissen, warum wir auf diese Geräte stolz sind.

Modell SA-1200:
2 x 50 W Sinus-Ausgangsleistung bei weniger als 0,1 % Klirrfaktor. Leistungs-Bandbreite 5 Hz - 40000 Hz durch vollständig galvanisierte Kopplung. Klangregelung mit umschaltbaren Eckfrequenzen. Abb. unten



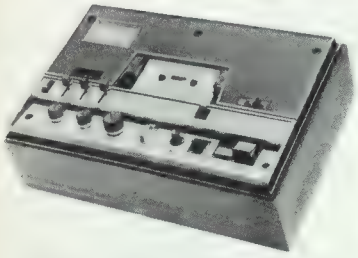
Modell SA-800:
Ein Gerät gleicher Art mit nicht so umfangreichem Bedienungskomfort. Daher ein Stereoverstärker hervorragender Qualität zu günstigem Preis. Abb. oben

INTER-MERCADOR GMBH & CO. KG
Import - Export
Der Vertrieb erfolgt ausschließlich über den Fachhandel.

2800 Bremen 41
Sonneberger Straße 17

Tel.: 0421/469029*
Telex: 02 45 922 monac d

Der HiFi-Recorder, dessen Leistung nur noch von der Band-Qualität abhängt



HiFi Kassetten Profi Advent 201 mit Dolby-System

„Der beste der bislang getesteten Cassettenrecorder und überhaupt ein vollwertiges HiFi-Tonbandgerät", schrieb fono forum. Nur bequemer. Praktischer. Wirtschaftlicher, weil Kassette. Rauschunterdrückung durch Dolby, zusätzlich durch Advent Elektronik. Klirrgrad unter 0,1 %, Geräuschspannungsabstand ca. 70 dB. Wollensak-Profi-Laufwerk mit Zwischenradantrieb, elektron. geregelter Wechselstrommotor. Technische Werte, die nur wenige 4Spur-Maschinen bei 19 cm/s erreichen.

DM 1800.–

Nur in führenden HiFi-Studios.

Fordern Sie Spezialprospekte an:

elektro·egger audiovision
8 münchen 60 · gleichmannstr. 10 · 0811/883058

FUNKHAUS evertz
4 DÜSSELDORF KÖNIGSALLEE 63-65 ECKE ADERSSTRASSE
TELEFON: 0211/80346 TELEX: 858/769

PHORA
Mannheim · 07,5 · An den Planken Telefon 26844
Heidelberg · Hauptstraße 107/111 Telefon 21211
Ludwigshafen · Jubiläumsstraße 3 Telefon 51.9892
Viernheim Rhein-Neckar-Zentrum Telefon 5900

Radio Diehl
6 Frankfurt a. M. Zeil 85 – Holzgraben 5 – Kaiserstr. 5 – Tel. 0611/20061

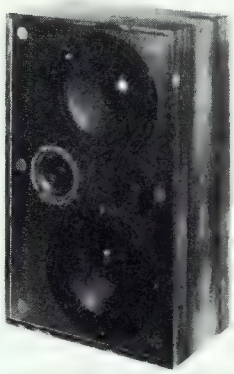
JAMO
KLANG GUTEN DEN BRINGT

Jamo-Hi-Fi-Lautsprecherboxen ein Produkt in dänischer Qualität und dänischem Design!

JAMO 15
1 Spezial-Tieftonlautsprecher 170 mm
1 Hochton 57 mm
15 W sinus
25 W Musik
50–20 000 Hz
Volumen 8 l
Maße 38 x 22 x 20 cm

JAMO 30
Abnehmbare Schallwand
1 Tiefton 210 mm
1 Kalotten-Hochtonlautsprecher (Dome Tweeter) 25 mm
30 W sinus
50 W Musik
35–20 000 Hz
Volumen 28,6 l
Maße 50 x 24 x 20 cm

JAMO 70



Wie 60, jedoch mit 2x 260 mm Baßlautsprechern, 70 W sinus

JAMO 50
Abnehmbare Schallwand
1 Tiefton 260 mm
1 Mitteltion 130 mm
1 Kalotte 25 mm
50 W sinus
80 W Musik
30–20 000 Hz
Volumen 49,3 l
Maße 55 x 30 x 24 cm

JAMO 60
Abnehmbare Schallwand
1 Tiefton 310 mm
1 Mitteltion 130 mm
1 Kalotte 25 mm
60 W sinus
100 W Musik
25–20 000 Hz
Volumen 62,5 l
Maße 65 x 40 x 24 cm

Impedanz für alle Modelle 4 oder 8 Ω, je nach Bestellung.

Lieferbar in den Holzarten: Eiche, Nußbaum, Palisander, Teak und Weiß. Wir erfüllen höchste Ansprüche in Technik und Holzverarbeitung zu außergewöhnlich günstigen Preisen.

Generalimport Ing. I. Jordanow
69 HEIDELBERG 1, KRANICHWEG 39, TELEFON (0 62 21) 7 58 70
Vertretung für Schweiz: Firma Audio Sonic, Basel, Thannerstraße 30 Telefon 38 22 21

Bitte senden Sie von der Zeitschrift
HiFi-STEREOPHONIE
Probehefte und Katalog
an folgende Anschriften:

30 Pf

VERLAG G. BRAUN
Werbeabteilung HiFi
75 KARLSRUHE 1
Postfach 1709
Karl-Friedrich-Straße 14–18

Bitte senden Sie von der Zeitschrift
HiFi-STEREOPHONIE
Probehefte und Katalog
an folgende Anschriften:

30 Pf

VERLAG G. BRAUN
Werbeabteilung HiFi
75 KARLSRUHE 1
Postfach 1709
Karl-Friedrich-Straße 14–18

Unser Maßstab

Wenn Sie viel Musik verlangen (und das würden wir an Ihrer Stelle auf jeden Fall tun), die Technik handlich, das Design schick und bei all dem der Preis auch noch vernünftig bleiben soll, sind Sie genau der Kunde, für den wir dieses Geräteprogramm entwickelt haben.

HiFi-, Stereo-Quad-Receiver LQS 2022 (DIN 45500)
Quad-System: eingebauter SQ-Matrix Decoder, sowie vorbereitet für CD-4 Discrete Demodulator. 2x20 W sinus Dauertonleistung. 0,8 % Klirrfaktor. 25 Hz – 30 kHz Frequenzbereich.

Lloyd's Line 2000

HiFi-Stereo-Quad-Receiver
Compactanlagen
Stereo-Receiver mit eingebautem 8-Spur-Stereocassettenrecorder für Aufnahme und Wiedergabe
Stereo-Set
8-Spur-Stereorecorder für Aufnahme und Wiedergabe
Radiorecorder
Digitaluhren in Mono und Stereo
Weltempfänger

LLOYD'S®

Lloyd's-Intertronic, 2000 Hamburg 1, An der Alster 37, Tel. (040) 246693

Lloyd's Vertretungen: Benelux: H. Englebert N. V., Voorschoten, Dobbeweg 2–3, Tel. (01717) 2010, NL
Österreich: Intersound, 1050 Wien, Obere Amthausgasse 17, Tel. (0222) 564380
Schweiz: video sonic ag, CH 8032 Zürich, Minervastr. 149, Tel. 01 55 22 33, Telex 52375 hwyss CH

Wega bringt die neue Art Kompaktlautsprecher, die man auch in den tiefsten Tönen loben kann.

Beim Stichwort Kompaktlautsprecher hörten die wirklichen HiFi-Kenner bisher lieber weg.

Nicht ganz ohne Grund.

Denn sie wissen: Einer kleinen Box sind im Baßbereich Grenzen gesetzt – hinsichtlich Klangvolumen und Klangneutralität. Denn große leistungsstarke Tieftöner und eine wirkungsvolle Dämpfung verlangen Platz. Ganz abgesehen davon, daß absolut klangreine Tieftöner generell dünn gesät sind.

Jetzt gilt es umzulernen.

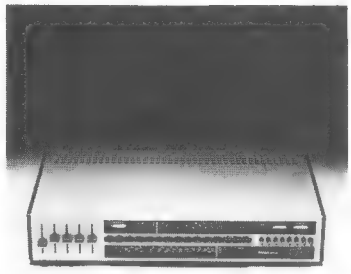
Eine neue Generation von Kompaktlautsprechern ist da: die Zweiweg-Box Wega Ib 351 und die Dreiweg-Box Wega Ib 352.

Sie finden in diesen Boxen neuartige 180-mm-Tieftöner mit außergewöhnlich großem Hub, sehr gutem Wirkungsgrad und geringem Klirrfaktor. Sie werden nach einem Verfahren hergestellt, das die unerwünschten Nebenwirkungen großhubiger Systeme ausschließt und die erwünschten sonoren Bässe klangrein erzeugt.

Was bedeutet das in der Praxis?

Auch im tiefsten Bereich kommen die Bässe durchsichtig, kräftig und lupenrein. Mit der Belastbarkeit gibt es keine Probleme mehr. Und da das Impulsverhalten bei den Mitten und Höhen gleichermaßen gut ist, müssen wir Ihnen über die Qualität der Kalotten-Mittel- und Hochtonsysteme nicht viel sagen.

Über diese neuen Wega-Kompaktlautsprecher kann man auch unter HiFi-Kennern laut sprechen. Und das um so mehr, als sie auch für Quadrophonie eine professionelle (aber platzsparende) Lösung darstellen.



Der adäquate Receiver zu Wega Ib 352 ist Wega hifi 3120. Lassen Sie sich ihn bitte zusammen mit den Kompaktlautsprecher-Einheiten vorführen.

Deshalb empfehlen wir Ihnen: Vergleichen Sie die neuen Wega-Kompaktlautsprecher unbedingt mit denen, die man bisher zur Spitzenklasse zählte. Sie werden entdecken: Wega bietet die kompakte Alternative – auch im Preis.

Mehr über Wega-Lautsprecher, HiFi-Receiver und Kompaktgeräte erfahren Sie beim Fachhandel oder direkt durch Wega-Radio, 7012 Fellbach.

Die Technik hält, was die Form verspricht.

WEGA

Preisknüller

Keiner bietet mehr für Ihr Geld!

Tonbandgeräte

Akai X 165 D	**598,–**
Akai X 201 D	**678,–**
Revox A 77 CS	**1298,–**

Steuergeräte

Grundig RTV 800	**539,–**
Wharfedale WE 40	**548,–**
Grundig RTV 900 A	**648,–**
Sansui 350	**798,–**
Sony STR 6055	**998,–**
Saba 8120	**998,–**
Pioneer SX 727	**1255,–**

Lautsprecher

Heco SM 520	**99,–**
Heco SM 625	**142,–**
Dynaco A 25	**195,–**
Celestion Ditton 15	**298,–**
Heco P 4001	**342,–**
Leak Sandwich 600	**368,–**
Heco P 5001	**559,–**

Plattenspieler

Pioneer PL 12 D mit Konsole und Haube	**248,–**
Lenco L 75 mit Konsole und Haube	**275,–**
Elac Miracord 50 H mit Konsole, Haube und Magnetsystem 344–17	**398,–**
Philips GA 212 electronic mit Konsole, Haube und Magnetsystem super M 400	**398,–**
Braun PS 600 mit Konsole, Haube und Magnetsystem Shure M 75	**498,–**

Kompaktanlagen

Braun Cockpit 260	**848,–**
Braun Cockpit 260 mit 2 Braun-Boxen L 260	**1298,–**

Alle Geräte mit voller Garantie.

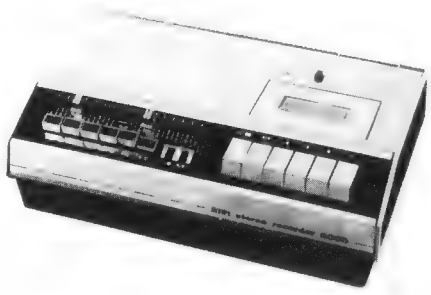
Fabrikneue, originalverpackte Ware. Fordern Sie unsere neue Sonderangebotsliste mit weiteren „Preisknüllern" an. Preise ab Lager Köln und einschließlich 11% Mehrwertsteuer. Versand ausschließlich per Nachnahme. Zwischenverkauf vorbehalten.

FÜHREND IN EUROPA

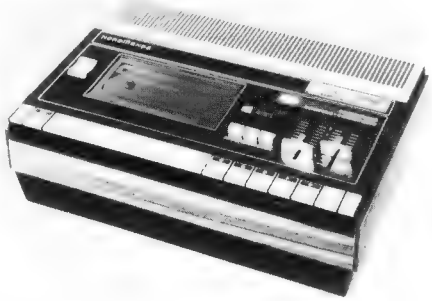
SATURN

HI-FI-STUDIOS · KÖLN

Hansaring 91 · Tel. 52 41 41



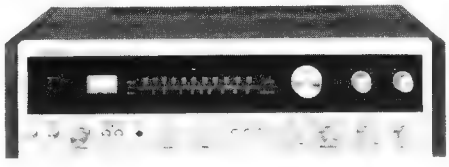
15 Nordmende Cassettenrecorder 6000 mit Dolby-B



16 Nordmende „HiFi-comfort stereo-recorder"

17–20 Siehe Farbbilder Seite 1500

21 Pioneer Vierkanal-Empfänger-Verstärker QX-949



22 Pioneer QX-646 Vierkanal-Empfänger-Verstärker

23 Pioneer QD-240 CD-4-Demodulator

24 Pioneer SA-9100 Kompakt-Stereoverstärker

coder oder Demodulator eingeschaltet ist, wenn man CD-4- und SQ- oder RM-Platten wahllos nacheinander abhört. Das Gerät ist bei höchstem Bedienungskomfort absolut zukunftssicher. Auch auf dem Stereo-Sektor bietet Onkyo neue Modelle an, so z. B. den Empfänger-Verstärker TX-560, der 2 x 55 W Sinus an 4 Ω bietet oder die neue Endstufe A-7022 für 2 x 72 W an 4 Ω (Bild 18 zeigt eine Japanerin in Nationaltracht vor den neuen Geräten). Einen neuen, direktgetriebenen Plattenspieler mit hochwertigem Tonarm und Stroboskopmarken auf dem Tellerrand zeigt Bild 19. Besonders reichhaltig und umfangreich ist das Angebot dieser Firma auf dem Lautsprecher- und Boxensektor. Bild 20 zeigt eine Box, die unter Verwendung von Onkyo-Chassis als Beispiel für eine individuelle Lösung gebaut und vorgeführt wurde.

Pioneer

Das Angebot dieser Firma allein an Neuheiten ist so umfangreich, daß wir gar nicht alle neuen Produkte erwähnen können. Beginnen wir mit der Quadrophonie. Bild 21 zeigt den Vierkanal-Empfänger-Verstärker QX-949. Das Gerät bietet zwei Empfangsbereiche (UKW und MW), eingebauten CD-4-Demodulator, eingebaute SQ- und RM-Decoder sowie an einer Art Oszilloskop eine optische Anzeige der vier Ausgangspegel. Das absolut zukunftssichere Gerät kostet rund 3400,– DM. Seine Ausgangsleistung beträgt an 4 Ω 4 x 50 W Sinus. Im äußeren Aufbau fast gleich, nur ohne Rumpel- und Höhenfilter und ohne signalstärkeabhängiges Abstimminstrument, für 4 x 25 W Sinus an 4 Ω ist das Modell QX-747 zum Preis von etwa 2550,– DM. Nur wenig über 2000,– DM kostet das Modell QX-646 (Bild 22), das ebenfalls mit allen Decodern und einem CD-4-Demodulator zukunftssicher ausgestattet ist. Auf die Vierkanal-Ausgangspegelanzeige wurde bei diesem Gerät verzichtet, das an 4 Ω 4 x 11 W Sinus bietet. Die Modelle QX-9900 (mit vier Anzeigeinstrumenten für Ausgangspegel, 3320,– DM) und QX-8000 A (ohne Ausgangspegelanzeige, etwa 2316,– DM) sind mit SQ- und RM-Decoder ausgestattet, nicht aber mit einem CD-4-Demodulator. Ein solcher, z. B. der QD-240 von Pioneer (Bild 23) kann diesen Geräten vorgeschaltet werden. Daneben gibt es bei Pioneer noch eine breite Skala reiner Stereo-Bausteine. Der aufwendigste und leistungsstärkste Kompaktverstärker trägt die Typenbezeichnung SA-9100. Das Gerät kostet rund 1580,– DM und bietet 2 x 85 W Sinus an 4 Ω (Bild 24). Der dazu passende Spitzentuner für FM und AM heißt TX-9100 und kostet rund 1340,– DM (Bild 25). Neben einer ganzen Reihe von Kopfhörern sind das direktgetriebene Laufwerk PL-C 1700 (Bild 26) und der mit dem gleichen Laufwerk ausgestattete Plattenspieler PL-51 (Bild 27, etwa 1024,– DM mit Tonabnehmer) besonders zu erwähnen. Mit dem neuen QT-74 Ein-Motoren-Laufwerk bietet Pioneer nun auch ein Tape Deck für Vierkanal-Aufnahme und Wiedergabe an (28).

Philips

Die neuen Philips-Boxen klassischer Bauart haben wir ja in Heft 10/73 schon in Steckbrief-Tests vorgestellt. Den eigentlichen Star unter den Philips-Neuheiten, die Box RH 532 „Electronic-MFB" hatten wir mehrfach Gelegenheit gründlichst zu hören, aber zum ei-

Wie gut muß eine Tonbandmaschine erst bei 19 cm/s sein, wenn sie schon bei 4,75 cm/s die HiFi-Norm übertrifft.

Telefunken magnetophon 3000 HiFi-Stereo-Vierspur-Tonbandmaschine.
Die erste deutsche Tonbandmaschine, die nicht nur auf 9,5 und 19 cm/s die HiFi-Norm (DIN 45500) erfüllt, sondern auch noch auf 4,75 cm/s. (Das gibt es bisher nur bei Cassetten-Recordern.)
Konzipiert für Waagerecht- und Senkrechtbetrieb.

Drei Tonköpfe – getrennte Verstärker für Aufnahme und Wiedergabe. HBS-Tonkopf:

1. Hyperbolischer Spiegelschliff für saubere Aufnahme und Wiedergabe, keine „Dropouts".

2. Bandkanten-Einfräsung – für lange Lebensdauer des Tonkopfes.

3. Sinterbronze-Kopfspiegel – unempfindlich gegen Verschmutzung durch Bandabrieb; daher keine Frequenzgangverluste.

Zwei elektronisch geregelte Gleichstrommotore (hohe Umspulgeschwindigkeit: 5 m/s). Bandzugbremsen wie bei unseren Studiomaschinen, leichtgängige Tastensteuerung mit servo-magnetic und eingebautem Anschluß für Start-/Stop-Fernbedienung. Eingebautes Mischpult, Multiplay sowie Echo und Nachhall ohne Zusatzgeräte.

Professionelle Maschine in Flachbauweise (nicht höher als übliche Receiver).
Maße (B/H/T): 530 × 155 × 350 mm.
Diese Maschine gibt es auch als magnetophon 3002 hifi mit einem eingebauten HiFi-Stereo-Verstärker. Sinusleistung: 2 × 20 Watt. Musikleistung: 2 × 35 Watt.
Die Motore sind für separaten HiFi-Verstärkerbetrieb abschaltbar.

Technik von Telefunken.
Schöne Gehäuse bauen wir natürlich auch.

TELEFUNKEN

1 Kenwood KR-8340, Quadro-Verstärker mit SQ- und RM-Decoder

4 Kenwood direktgetriebener Plattenspieler KP-5022

17 Onkyo Vierkanal-Empfänger-Verstärker TS-500

18 Japanische Hostesse vor Onkyo-Geräten

19 Direktangetriebener Plattenspieler von Onkyo

20 Onkyo-Box aus Onkyo-Lautsprecherchassis

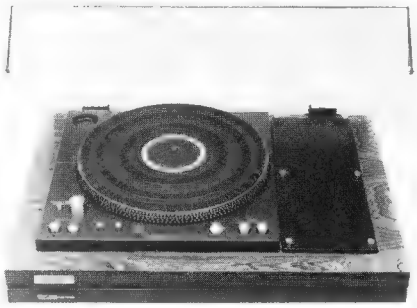
gentlichen Test liegt sie uns noch nicht vor. Die Box, das Gehäusevolumen beträgt nur 15 l (Bild 29), ist eine Dreiweg-Leistungsbox, ausgestattet mit Endstufen und einer Regelelektronik, die Bewegungsfehler der Tieftonmembran durch Bewegungsgegenkopplung (mit Hilfe eines keramischen Beschleunigungswandlers im Membranzentrum) durch Vergleich mit dem Eingangssignal und Zufuhr des Korrektursignals beseitigt und dadurch bei erstaunlicher Sauberkeit sehr tiefe und voluminöse Bässe abzustrahlen gestattet.

Die Einschaltung der Endstufe erfolgt automatisch durch das Signal. Es können mehrere RH 532 miteinander verbunden und gemeinsam angesteuert werden. Diese Leistungsboxen stellen einen weiteren Fortschritt im Bemühen dar, aus kleinen Boxer unverzerrt und klangneutral, hohe Schallpegel herauszuholen. Da sie mit den Endstufen ausgestattet sind (Preis je Box knapp 800,– DM), eignen sie sich besonders für Quadrobetrieb. Das Steuergerät braucht dann nur noch Empfangsteil und Vorverstärker mit den Decodern zu umfassen. Demgemäß besteht das neue Philips-Vierkanalsteuergerät RH 832 aus AM- und FM-Empfangsteil, einem Vierkanalvorverstärker und dem Plattenspieler 212 electronic mit dem Tonabnehmer Super M 412. Im Vorverstärker ist ein SQ-Decoder eingebaut. Durch Vorschalten eines CD-4-Demodulators ist auch das Abhören von CD-4-Platten möglich. Man verwendet dann einen zweiten Plattenspieler mit einem CD-4-tüchtigen Tonabnehmer (Bild 30). Beim neuen Empfänger-Verstärker RH 837 zeigt eine Art Bildschirm nach dem Tastendruck an, was technisch im Inneren des Gerätes vorgeht. Jede eingeschaltete Funktion läßt das entsprechende Symbol aufleuchten. Auch neue Plattenspieler zeigte Philips. Die Modelle GA 407 Automatik und GA 207 Automatik können trotz ihrer beachtlichen Eigenschaften und hohen Bedienungskomforts (gedämpfter Tonarmlift, Antiskating, eingebaute Waage für die Auflagekraft, Automatik und Tonabnehmer Super M 400) sehr preiswert angeboten werden (Bild 32). Mit dem N 2509 stellte Philips einen neuen Stereo-Cassettenrecorder vor, der mit DNL arbeitet und nahezu HiFi-Qualität erreichen soll (Bild 33). Über das Philips VLP (Video Long Play)-System werden wir gesondert und ausführlicher berichten. Auf einer 30-cm-Schallplatte werden durch kodierte Signale alle Informationen für Farbbild plus Ton gespeichert und in einem mit 1500 U/min drehenden Plattenspieler mittels Laserstrahl berührungslos abgetastet. Der Plattenspieler erlaubt, Stehbilder, Zeitraffer, Zeitlupe, Einzelbildschaltung und Rücklauf. Die Speicherkapazität beträgt 45 Minuten (Bild 34). Der Plattenspieler kann mit jedem Farbfernsehgerät für die Wiedergabe der Video-Platten verbunden werden.

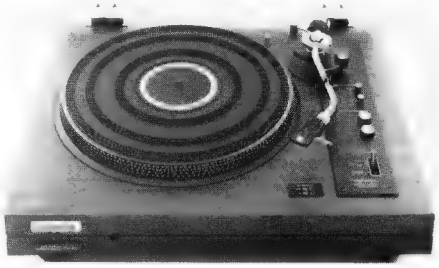
QSI

QSI ist die Abkürzung für die Entwicklungsgesellschaft Quadracast System Inc. Diese Firma hat unter der Typenbezeichnung QSI 5022 eine integrierte Schaltung entwickelt, von der man sagt, sie sei das größte lineare IC, das bisher realisiert worden ist (Bild 35). Zwei dieser Bausteine plus einiger externer Bauelemente genügen, um einen vollständigen CD-4-Demodulator aufzubauen. Die QSI hat auch das von L. Dorren entwickelte Vierkanal-Diskret-FM-Verfahren in Zusammen-

25 Pioneer Empfänger der Spitzenklasse TX-9100



26 Direktgetriebenes Pioneer-Laufwerk PL-C 1700



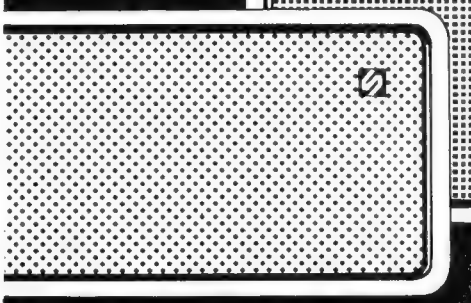
27 Plattenspieler PL-51 von Pioneer mit Direktantrieb

28 Pioneer Tonbandgerät für Quadro-Aufnahme und -Wiedergabe

29 Philips Box RH 532 „Electronic-MFB" mit eingebautem Verstärker und elektromechanischer Gegenkopplung

SPHIS

Regieboxen
Studioboxen



Keine Stereoanlage ist besser als ihre Lautsprecherkombination. Daher ist die beste Box gerade gut genug!

Hersteller anderer Komponenten geben Millionen für die Entwicklung linearer Geräte aus. Verlangen Sie bei Lautsprechern die gleiche Konsequenz! Nur lineare Boxen erlauben ausgewogene Musikwiedergabe – eben das echte High Fidelity!

Wir bauen lineare Lautsprechereinheiten, im eigenen modernst eingerichteten Labor. Wir stellen nur akustische Wandler her. Darauf haben wir uns spezialisiert. In dieses eine Produkt investieren wir unser ganzes Wissen und Können!

Vorführung, Beratung und Verkauf in führenden Fachgeschäften.

Prospekte und technische Unterlagen schicken wir Ihnen gern zu

SPHIS

HiFi-Technik
in Vollendung

Ingwar Sphis, Labor für Eltakusti
741 Reutlingen, Wilhelmstraße 6
West-Germany, Ruf 07121/3833

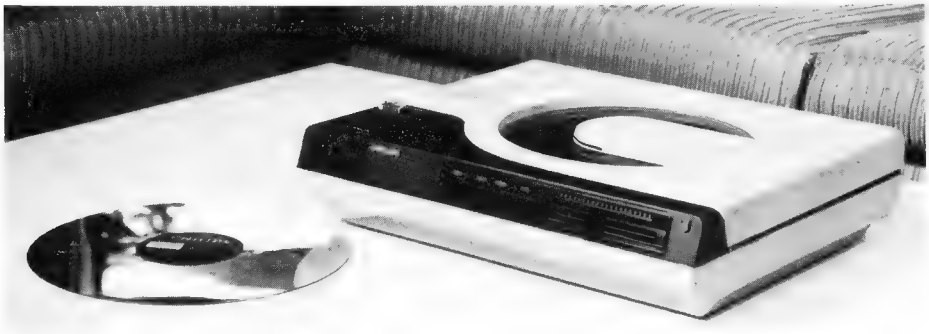
30 Philips „Stereo-Quadro-Phonokombination RH 832"

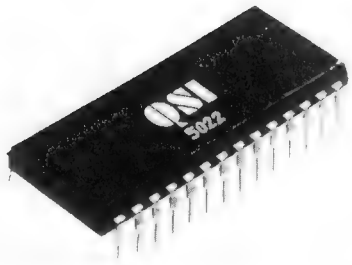
31 Philips Phono-Kombination im „Computer-Styling"

32 Philips automatischer Plattenspieler GA 207

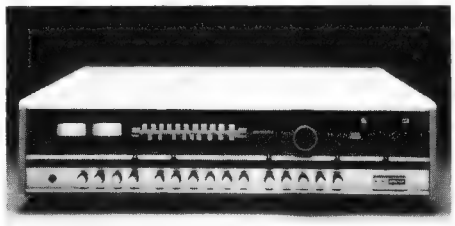
33 Philips Cassettenrecorder N 2509

34 Philips Bildplattenspieler (VLP-System)

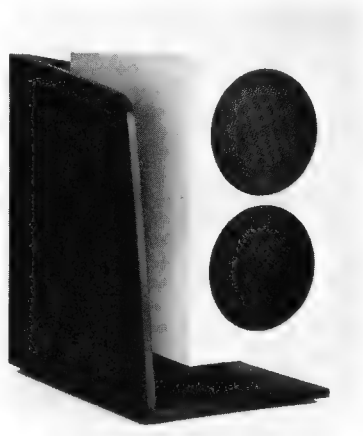




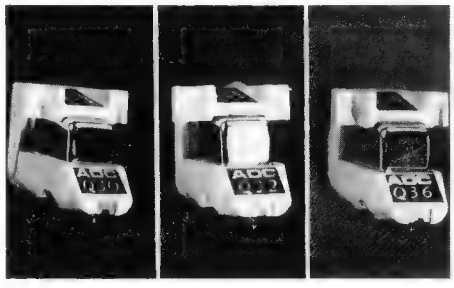
35 IC- von QSI für CD-4-Demodulator



36 Rank Arena R 2035 Q für Stereo und Quasiquadrophonie



37 Neue Box Rank Arena HT 840 mit Schallecke zur Verstärkung der Bässe



38 Neue ADC-Tonabnehmer Q 30, Q 32 und Q 36

39 KEF Dreiweg-Referenzbox 104

Die Dolby's von SONY

SONY bietet eine komplette, in Leistungsfähigkeit und Preis feinabgestimmte Familie von Stereo-Cassetten-Tonbandgeräten mit Dolby* Rauschunterdrückung.

*Markenzeichen der Dolby Laboratories Inc.

Neu:

TC-131 SD SONY „F&F" Kopf, Bandsorten-Wahlschalter, abschaltbarer Aufnahmeregler, klein im Preis, aber mit der ganzen, großen Leistungsfähigkeit, die für alle SONY-Geräte typisch ist.

TC-161 SD

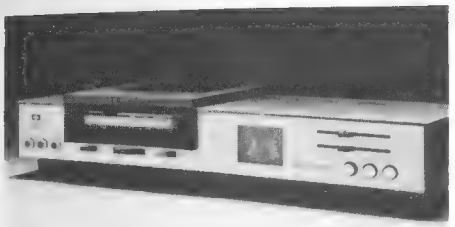
TC-134 SD

Informieren Sie sich beim Fachhandel.

SONY®

Wegbereiter für die audio-visuelle Zukunft.

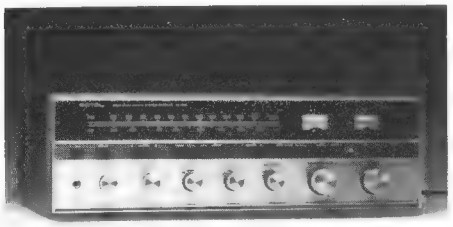
SONY GmbH, 5 Koln 30, Mathias-Bruggen-Str 70/72



40 Lenco Cassettenrecorder C 1000

41 Isodynamischer Kopfhörer von Wharfedale

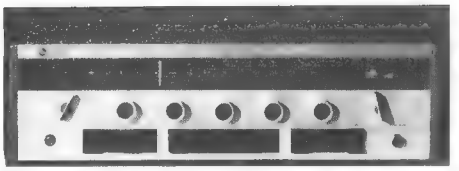
42 Rotel Quadro-Empfänger-Verstärker mit SQ-Decoder



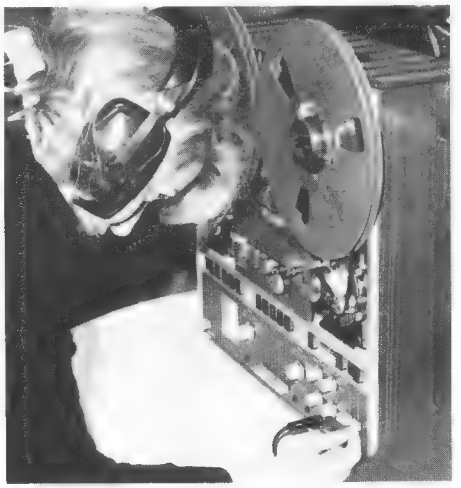
43 Rotel RX 800 Stereo-Empfänger-Verstärker

44 Rotel RT 1220 Empfänger für MW und UKW

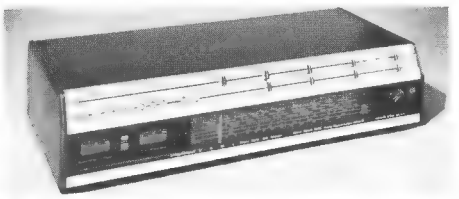
45 Rotel RA 1210 Stereo-Kompaktverstärker



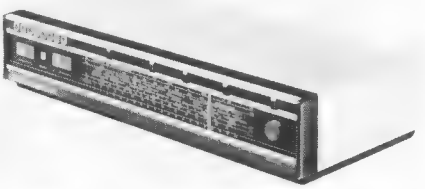
46 Leak 2000 Stereo-Empfänger-Verstärker



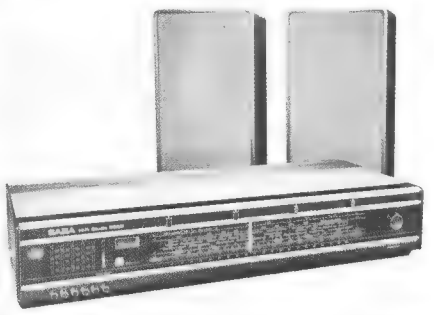
47 Große Aufmerksamkeit erregten die neuen Geräte der Revox 700 Serie. Hier ein Interessent an der A 700.



48 Saba Quadro-Empfänger-Verstärker mit eingebautem SQ-Decoder

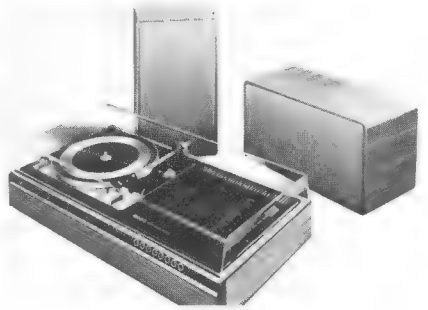


49 Saba 8100 Stereo-Empfänger-Verstärker mit Quadrosonic-Schaltung für Quasiquadrophonie



50 Saba 8060 Empfänger-Verstärker mit Quadrosonic-Schaltung

51 Saba Kompaktanlage 8760



arbeit mit Matsushita auf der IFA praktisch vorgeführt. Außer für die Übertragung quadrofoner Programme auf nur einer UKW-Trägerfrequenz, eignet sich das Verfahren auch für die Übertragung von vier völlig getrennten Programmen mono auf einem Träger.

Rank Arena

In Heft 11/73 brachten wir den Testbericht über den T 4000. Äußerlich völlig gleich ist der Typ T 4500, der an 4 Ω 2 x 35 W Ausgangsleistung bietet. Der 2 x 35-W-Sinus-Empfänger-Verstärker R 2035 Q für MW und FM bietet die Möglichkeit quasiquadrofoner Wiedergabe (Bild 36). Ein mit 2 x 10 W Sinus leistungsschwächeres Modell trägt die Typenbezeichnung R 2010 Q. Neu ist die Dreiweg-Box HT 840 (Bild 37, mit einer Schallecke für die Verstärkung der Baßabstrahlung. Mit den drei Typen der Q-Serie stellt ADC neue Tonabnehmer vor, die sich durch besonders günstiges Qualitäts-Preisverhältnis auszeichnen. Es sind die Typen Q 30, Q 32 und Q 36, deren Nadelträger untereinander austauschbar sind (Bild 38).
Zum Angebot von Rank Arena gehören auch zwei Cassetten Tape Decks, das C 430 und das neuere C 440 E. Neben den Rank Arena-Boxen – insgesamt neun Typen, deren größte die HT 660 ist – vertreibt diese Firma auch die Boxen von KEF. Zu den bekannten KEF-Boxen ist die neue Dreiweg-Referenzeinheit Modell 104 (Bild 39) hinzugekommen. Die 630 x 330 x 260 mm zählende 8- Ω-Box ist mit 50 W Programm belastbar. Zu den bekannten Laufwerken von Lenco ist nun mit dem Lenco C 1000 auch noch ein Cassettenrecorder mit Dolby-B hinzugekommen (Bild 40).

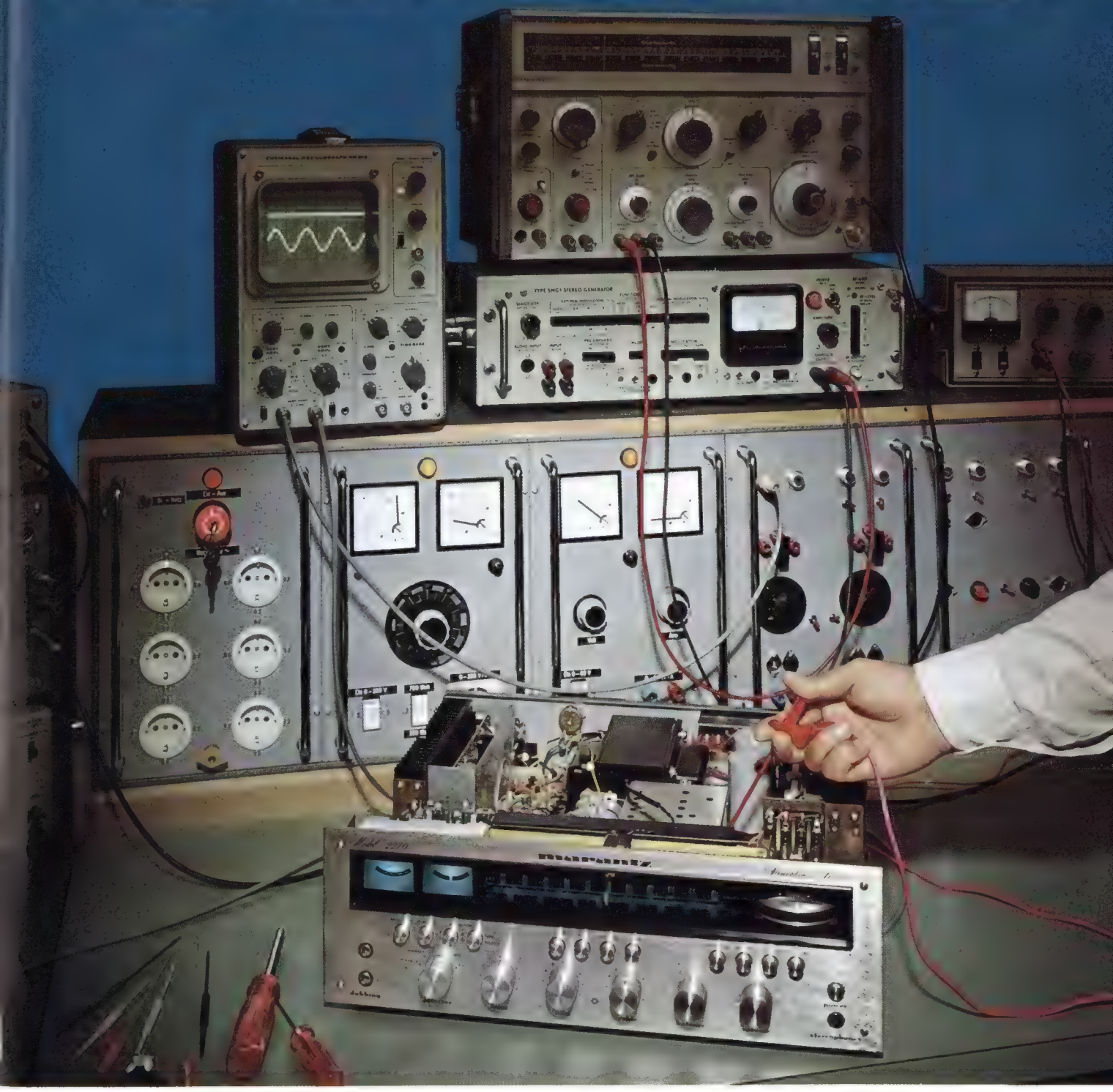
Rank Wharfedale

Von dieser Firma werden die Produkte von Rank Wharfedale, Leak und Rotel vertrieben. Erstmals auf einer Funkausstellung wurde der isodynamische Kopfhörer von Wharfedale vorgeführt, der uns schon längere Zeit zum Test vorliegt (Bild 41). Rotel umfaßt ein ausgedehntes Programm von Empfänger-Verstärkern, Kompaktverstärkern und Empfangsteilen. Quadro-Spitzenreiter ist das Modell RX 454 A (Bild 42). Es bietet 4 x 25 W Sinus an 4 Ω, ist für FM und MW ausgelegt und verfügt über einen eingebauten SQ-Decoder und Syntheziser für Quasiquadrophonie. Ein beachtlicher Empfänger-Verstärker ist der RX 800 mit 2 x 80 W Sinus an 4 Ω (Bild 43). Erwähnenswert sind ferner noch der Empfänger RT 1200 (Bild 44) für MW und UKW und der Kompaktverstärker RA 1210 (Bild 45) der 2 x 80 W Sinus an 4 Ω bietet. Auch von Leak gibt es einen Stereo-Empfänger-Verstärker mit 2 x 40 W Sinus an 4 Ω von recht individuellem Aussehen (Bild 46).

Revox

Größte Beachtung fanden natürlich die neuen Revox-Geräte des Systems 700. Wir haben über diese Geräte schon kurz berichtet und sie auch schon abgebildet. Bild 47 zeigt einen Messebesucher, der sich mit der A 700 befaßt, die man ebenso wie den Quadro-Empfänger-Vorverstärker ihrer elektronischen Konzeption wegen fast als futuristisch bezeichnen kann. Wir hoffen die Geräte bald zum Test zu erhalten.

Wie gut sind Marantz HiFi-Geräte?



Hören und messen

Subjektive und objektive Tests müssen zum gleichen, überzeugenden Ergebnis gelangen. Nur dann vermögen HiFi-Geräte mit absoluter Sicherheit auch höchsten Ansprüchen zu genügen.
Diese Grundforderung der Marantz Ingenieure wurde in allen Marantz HiFi-Geräten jeder Leistungsklasse optimal erfüllt und wird jedem Käufer eines Marantz Receivers oder HiFi Bausteines mit einer 3jährigen Garantie auch auf die angegebenen Herstellerdaten schriftlich bestätigt!

Die Probe aufs Exempel:

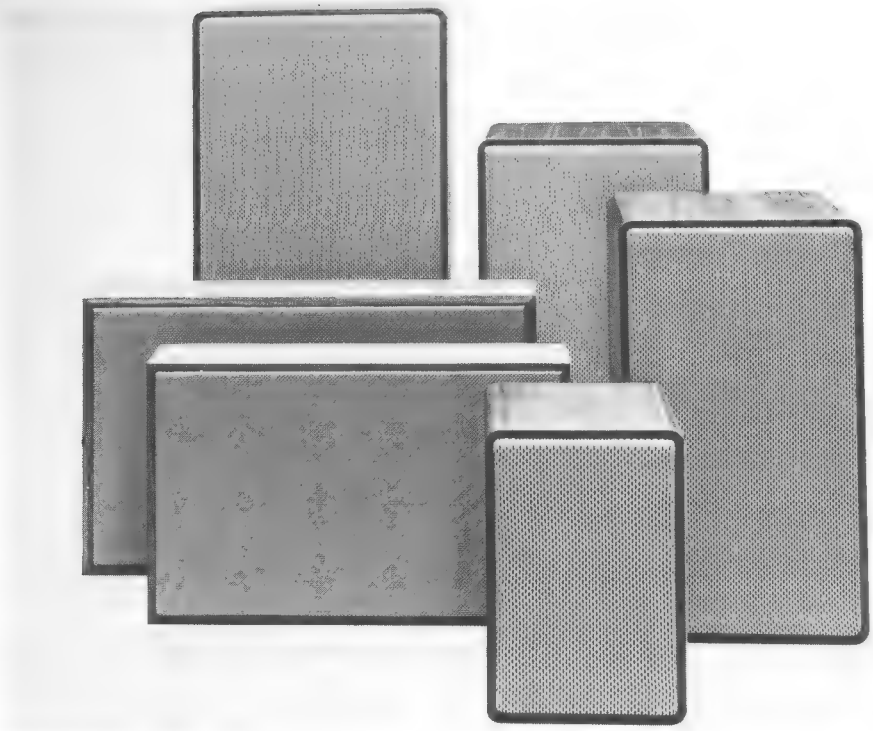
Renommierte Fachleute und Testlabors haben Marantz HiFi-Geräte geprüft, gemessen, gehört, verglichen und beurteilt. Die propagierten Herstellerangaben wurden stets bei weitem übertroffen (bis zu 40%)!

Uberzeugen Sie sich davon. Fordern Sie neutrale Testberichte und Prospekte an bei

BOLEX GMBH
Foto · HiFi · Audiovision
8045 Ismaning bei München
Oskar-Messter-Straße 15

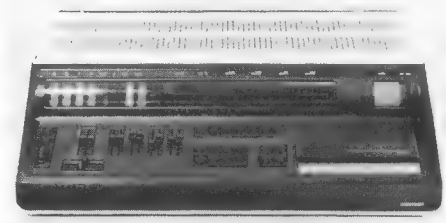
Das Marantz HiFi-Programm umfaßt:
Verstärker, Tuner, Receiver für Stereo- und Quadrophonie, Lautsprecher und Kopfhörer

marantz
vollendeter HiFi-Klang

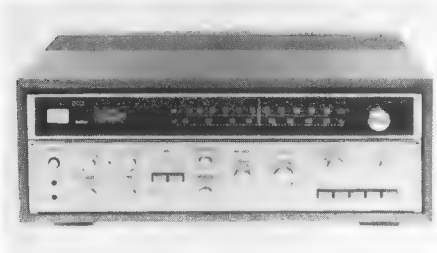


52 Saba-Boxenfamilie

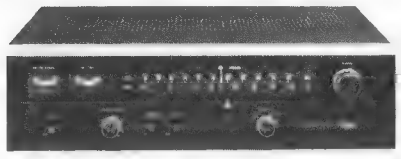
60 Sharp Cassettenrecorder RT-480 H mit Dolby-B



61 Siemens Vierkanal-Studiomeister RS 502 superelectronic mit SQ-Decoder



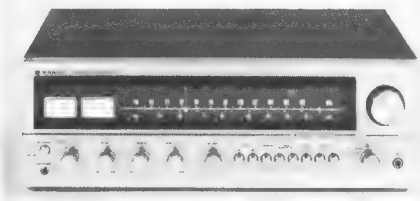
53 Sansui Quadro-Empfänger-Verstärker QRX-3500 mit RM- und SQ-Decoder



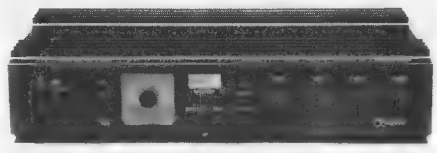
56 Sansui Spitzentuner TU-9500

62 Sonab-Boxenprogramm

54 Sansui QA-7000, Vierkanal-Vollverstärker mit QS (RM)-Decoder und SQ-Decoder



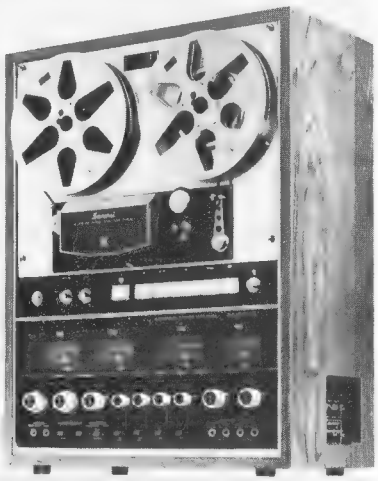
57 Sanyo Stereo-Empfänger-Verstärker DCX-8000

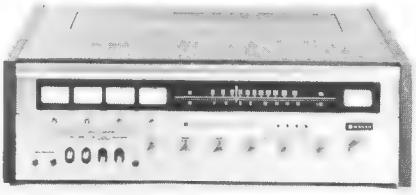


63 Sonab Empfänger-Verstärker R 4000-2

64 Sonab Kopfhörer H 20

55 Sansui Vierkanal-Tonbandgerät QD-5500 S für Aufnahme und Wiedergabe





58 Sanyo Quadro-Empfänger-Verstärker DCX-3300 mit SQ-Decoder und Logic-Schaltung

59 Sharp Quadro-Empfänger-Verstärker SA-507 mit RM- und SQ-Decoder

Saba

Auch bei Saba hat man sich auf Quadrophonie eingestellt. Spitzengerät ist der Vierkanal-Empfänger-Verstärker 8140 Quadro (Bild 48). Im Stereobetrieb leistet der Verstärker 2 x 60 W Sinus im Quadrobetrieb 4 x 30 W. Das Gerät ist mit einem SQ-Decoder ausgestattet, besitzt aber die vier hochpegeligen Eingänge für den Anschluß eines CD-4-Demodulators. Ein „Quadrosonic-Decoder" besorgt die quasiquadrofone Aufbereitung normaler Stereoprogramme. Im Empfangsteil, das mit allen vier Wellenbereichen ausgestattet ist, finden berührungsempfindliche Sensoren für die Programmwahl Anwendung. Das Gerät kostet rund 1500,– DM. Der Empfänger-Verstärker 8100 (Bild 49) ist mit der Quadrosonic-Schaltung ausgestattet, die das Stereosignal über eine niederohmige Matrix quasiquadrofon aufbereitet. An die Stereo-Endstufe sind 4 Boxen anschließbar. Sie leistet 2 x 33 W Sinus. Dieses Gerät kostet rund 1000,– DM. Mit derselben Quadrosonic-Schaltung ist auch der mit 2 x 22 W Sinus schwächere Empfänger-Verstärker 8060 ausgestattet (Bild 50, Preis rund 850,– DM). Dieser Empfänger-Verstärker findet in völlig anderer Gestaltung in der Kompaktanlage 8760 Verwendung, die mit einem Dual 1216 und Shure Tonabnehmer M 75 D bestückt ist und rund 1300,– DM kostet (Bild 51). Die neuen Saba-Lautsprecherboxen sind in Bild 52 zu sehen. Bei den Typen Regalbox 50, Flachbox FL 50, Regalbox 70 und Flachbox FL 70 handelt es sich um Vierweg-Boxen. Ihre Preise sind von rund 350,– bis 500,– DM gestaffelt. Die Regalbox 30 und deren Flachbox-Variante FL 30 sind Dreiweg-Boxen. Die kleinste Box QX-30 ist eine Zweiweg-Box und wird zum Preis von 198,– DM als Rückbox für Quadroanlagen propagiert.
Der Saba Cassettenrecorder CR 335 für Chromdioxid und Standardband kann über Batterie betrieben werden und ist auch als Monorecorder mit eingebautem Lautsprecher zu verwenden. Eine Rauschverminderungsschaltung scheint er nicht zu besitzen.

Scan-dyna

Diese junge dänische Firma bietet die Stereo-Empfängerverstärker 3000 und 4000 sowie die kleineren Modelle 2400 und 2000 an. Ein einfacher Plattenspieler trägt die Typenbezeichnung 1400. Die Boxen tragen die Typenbezeichnung M-2, M-5 (Zweiweg-Box), A-10 (Zweiweg), A-20, A-25 und A-30, alles Zweiweg-Boxen mit Kalottenhochtöner. Der Plattenspieler soll rund 650,– DM kosten.

Scan-Speak

Diese dänische Firma hat sich hauptsächlich auf den Bau von Lautsprechern spezialisiert. Das von dieser Firma entwickelte SD-System soll besseres Ein- und Ausschwingverhalten des Tieftöners gewährleisten. Derzeit werden jeweils drei Gruppen von je drei Boxen angeboten. In der Professional Serie die P-25 und die P-35, beides Dreiweg-Systeme mit 38-mm-Kalottenhochtönern und die P-55, ebenfalls eine Dreiweg-Box mit einem inneren und äußeren Treiber im Baßbereich. Die drei Typen der HiFi-Range, H-10, H-20 und H-30 sind Zweiweg-Boxen mit SD-System und 38-mm-Kalottenhochtönern. Darunter gibt es noch die „Stereo-Range" mit den Typen S-02, S-12 und S-22, für die HiFi-Qualität nicht in Anspruch genommen wird. Die deutsche Vertretung der Firma liegt bei Dynasound Electronic, 2 Hamburg 6, Fettstr. 6.

Sansui

Vertreten durch die Firma Compo HiFi, verfügt Sansui über ein sehr vielseitiges und vollständiges Programm an HiFi-Bausteinen und Boxen für Stereophonie und Quadrofonie. Mit der QS-Matrix unterscheidet sich Sansui von der SQ-Matrix der CBS, ist aber flexibel genug, in die eigenen Spitzengeräte auch SQ-Decoder einzubauen. Den QRX-6500 haben wir in Heft 9/73 getestet. Mit 4 x 25 W etwas leistungsschwächer, aber sonst gleich ausgestattet mit zusätzlich sogar vier Instrumenten für die Kontrolle der Ausgangspegel, ist das Modell QRX-5500. 4 x 22 W Sinus, aber die gleiche Quadro-Ausstattung plus die Möglichkeit der Fernbedienung bietet das Modell QRX-3500 (Bild 53). Darunter gibt es noch nach Leistung, Bedienungskomfort und Preis abgestuft die Modelle QRX-3000 (4 x 15 W), QR-1500 (4 x 15 W ohne Variomatrix) und QR-500 (4 x 8 W ohne Variomatrix). Der QA-7000 ist ein 4 x 20-W-Sinus-Quadro-Verstärker mit der gleichen Quadro-Ausstattung wie der QRX-6500 und vier Pegelinstrumenten (Bild 54). Im Stereo-Betrieb leistet die Endstufe 2 x 50 W an 8 Ω.
Neu ist auch das Vierkanal-Tonbandgerät QD-5500 S für Quadro-Aufnahme und -Wiedergabe. Das Gerät (Bild 55) ist mit einem Dreimotorenlaufwerk ausgestattet. Die Spitzentypen bei den getrennten HiFi-Bausteinen tragen jetzt die Bezeichnung TU-9500 (Empfänger, Bild 56) und AU-9500 (Verstärker).

Sanyo

Als einer der größten Hersteller der Welt in der Elektronik-Branche scheint sich diese japanische Firma nun auch ernsthafter mit dem HiFi-Sektor zu befassen. So bietet sie vier verschiedene Empfänger-Verstärker an, deren leistungsstärkster das Modell DCX-8000 ist (Bild 57). Das Stereogerät bietet 2 x 50 W Ausgangsleistung. Äußerlich ganz ähnlich, aber leistungsschwächer (2 x 35 W) ist das Modell DCX-6000. Zwei der Geräte, und zwar die Typen DCX-3300 K und DCX-3000 K sind Quadro-Empfänger-Verstärker mit eingebautem SQ-Logic-Decoder und mischbarem Mikrofoneingang. Das erstgenannte (Bild 58) bietet 4 x 20 W oder 2 x 30 W Sinus an 8 Ω, das zweite 4 x 15 W bzw. 2 x 23 W.

Sharp

Auch diese japanische Firma betätigt sich auf dem HiFi-Sektor. 4 x 18 W Ausgangsleistung bietet der Quadro-Empfängerverstärker SA-507 (Bild 59), ausgestattet mit RM- und SQ-Decoder. Der Stereo-Empfänger-Verstärker SA-606 für alle Wellenbereiche ausgelegt, verfügt über eine Ausgangsleistung von nur 2 x 20 W Musik. Der Cassettenrecorder RT-480 H ist ein Tape Deck mit Dolby-B und einem „Automatic Program Finder." Es werden noch Ferrit-Köpfe verwendet (Bild 60).

Siemens

Siemens zeigte ein Vierkanal-Steuergerät, den Studiomeister RS 502 superelectronic (Bild 61). Er ist mit 6 Wellenbereichen ausge-

ERA

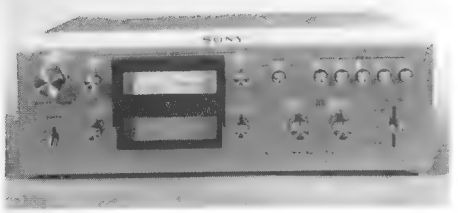
MODELL 444

Manueller Studioplattenspieler

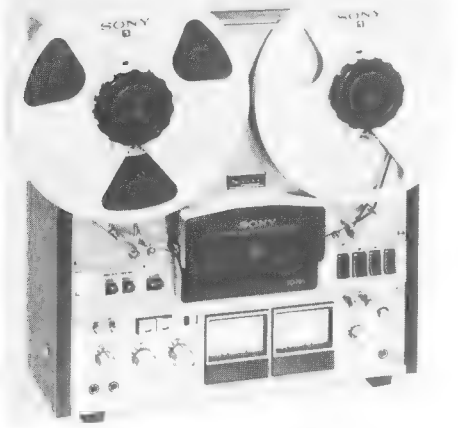
- Rumpelfreier Antrieb über Riemen mit 48poligem Synchronmotor
- Einwandfreies Abtastverhalten selbst bei 0,5 p Auflagedruck durch reibungsfreie Aufhängung des Tonarms an Stahlbändern
- Geringstmögliche Abmessungen
  41 cm lang
  31 cm tief
  13 cm hoch
- Ein preiswerter EUROPÄER:
  unter DM 400,–
  kompl. mit Haube zuzügl. Magnetsystem

E HELDMANN
UNTERHALTUNGSELEKTRONIK · CONSUMER ELECTRONICS
6000 FRANKFURT AM MAIN
TELEMANNSTR. 2 TEL. 725363

QUAD – ROGERS
RECTILINEAR
SPENDOR

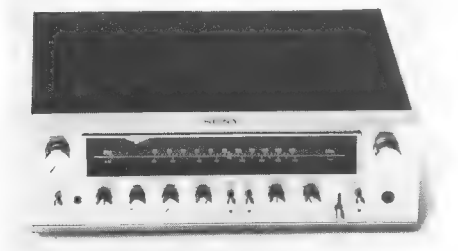


65 Sony Decoder SQD-2020 zum Ausbau von Stereoanlagen zu Quadroanlagen



66 Sony Stereo-Tonbandgerät TC-755

67 Sony Kompaktverstärker TA-1150



68 Sony-Stereo-Empfänger-Verstärker STR-7055

69 Sony Riemen getriebener Plattenspieler PS 5100

stattet und mit einem SQ-Decoder; für den Einbau eines CD-4-Demodulators ist das Gerät vorbereitet. Selbstverständlich erlaubt es auch die Quadrofonisierung normaler Stereoprogramme. Die Programm-Vorwahl erfolgt über 12 Sensoren.

Shure

Die neusten Tonabnehmer der Firma Shure sind unseren Lesern bereits durch Testberichte bekannt. So bleibt an dieser Stelle nur auf einen Taschen-Sinusgenerator hinzuweisen. Er trägt die Typenbezeichnung A 15TG und liefert ein niederpegeliges Ausgangssignal von 700 Hz Frequenz für Fehlersuche, Einpegelung und zur Ermittlung der Hallzeit an Übertragungsanlagen.

Sonab

Am Boxenprogramm von Sonab hat sich nichts verändert. Bild 62 zeigt die vier derzeit angebotenen Typen. Neben dem Empfänger-Verstärker R 7000-3 gibt es noch ein kleineres Modell R 4000-2 mit 2 x 40 W Sinus an 8 Ω (Bild 63). Die Sonab-Kopfhörer tragen die Typenbezeichnung H10 und H 20. Sie umschließen das Ohr ganz. Ihre Impedanz beträgt 400 Ω (Bild 64).

Sony

Obwohl Sony doch in Zusammenarbeit mit CBS praktisch federführend für SQ-Quadrophonie ist, fällt auf, daß diese Firma zögernder als andere japanische Firmen mit Quadro-Geräten auf dem Markt erscheint. Bei Sony geht man von der Überlegung aus, daß Sony-Quadro-Anlagen mit Hilfe eines SQ-Decoders und einer zusätzlichen Stereo-Endstufe aus normalen Sony-HiFi-Stereobausteinen zusammengestellt werden können. Deshalb kann man den Sony SQD-2020 als Schlüsselbaustein für Sony-Quadroanlagen betrachten (Bild 65). Mit vier Pegelinstrumenten, einem SQ-Decoder mit Logik-Schaltung und einem RM-Decoder sowie vier hochpegeligen Eingängen für den Anschluß eines CD-4-Demodulators ausgestattet, kann mit Hilfe dieses Geräts jede Stereoanlage über den Tonband-Ein- und -Ausgang und einer zusätzlichen Stereoendstufe zu einer Quadro-Anlage ausgebaut werden. Daneben gibt es noch den kleinen SQA-200, einen Decoder mit zwei 8-W-Endstufen für die Rückkanäle und den Empfänger-Verstärker SQR-6650, der mit Decodern für SQ und RM ausgestattet ist und an 8 Ω 4 x 8 W Effektivleistung bietet. Auch zwei Tonbandgeräte für Vierkanal-Aufnahme und -Wiedergabe werden angeboten. Die TC-277-4 ist unseren Lesern aus einem Testbericht in Heft 4/73 schon bekannt. Daneben gibt es noch die große, servogesteuerte Dreimotorenmaschine TC-854-4. Neu ist die Viertelspur-Stereo-Maschine TC-755 (Bild 66). Sie ist mit drei Motoren ausgestattet, wobei der Capstan-Motor ein servogesteuerter Wechselstrommotor ist. Das Gerät kann Spulen bis 26,5 cm Durchmesser aufnehmen. Das semiprofessionelle Gerät kostet rund 2000,– DM. Ein Viertelspur-Gerät der Mittelklasse nennt Sony das neue TC-280, das bei drei Geschwindigkeiten Spulen bis 18 cm Durchmesser aufnehmen kann und rund 700,– DM kostet.
Ein neuer Stereo-Kompaktverstärker ist der TA-1150 (Bild 67). Die vielfältigen Regelmöglichkeiten sind schon aus dem Bild zu erkennen. Die Nennleistung beträgt 2 x 35 W an 8 Ω. Das Gerät kostet rund 800,– DM. Nachfolger des bekannten Empfänger-Verstärkers STR-6055 ist der neue STR-7055 (Bild 68). Als Ausgangsnennleistung im gesamten Übertragungsbereich werden 2 x 35 W an 8 Ω angegeben. Bei 1 kHz und an 4 Ω stehen 2 x 55 W zur Verfügung. Das Gerät ist mit einem MW- und UKW-Empfangsteil ausgestattet (Preis rund 1400,– DM). Als Alternative zu den in den Heften 9 und 10/73 getesteten Cassettenrecordern TC-161 SD und TC-134-SD gibt es zum Preis von rund 650,– DM eine billigere Version mit der Typenbezeichnung TC-131 SD, die auch mit einem Dolby-B ausgestattet ist.
Neu ist der hochwertige riemengetriebene Plattenspieler PS-5100 (Bild 69), der mit Tonabnehmer zum Preis von rund 500,– DM angeboten wird. Das direktgetriebene Laufwerk TTS-2250 (getestet in Heft 5/73) wird nun unter der Bezeichnung PS-2250 A mit Tonarm, Zarge und Haube, ohne Tonabnehmer geliefert, und zwar zum Preis von rund 1400,– DM.
Unter der Typenbezeichnung HMK-20 und HMP-20 verbergen sich zwei Kompaktanlagen (Bild 70), wobei HMK-20 zusätzlich noch einen Cassettenrecorder enthält. Der Empfangsteil bietet UKW und Mittelwelle, der Verstärker nur 2 x 5 W an 8 Ω, der Plattenspieler hat Reibradantrieb. Mit Boxen kostet die Ausführung mit Cassettenrecorder rund 1000,– DM, diejenige ohne rund 650,– DM. Wegen der Ausgangs-Nennleistung unter 2 x 6 W kann die Anlage den Anforderungen nach DIN 45 500 nicht genügen.
Zum Preis von 80,– DM bzw. 148,– DM bietet Sony zwei neue Electret-Kondensator-Mikrofone mit Nierencharakteristik an. Die Typenbezeichnungen sind ECM-18 N und ECM-250.

Summit

Diese Firma bietet in der Softline-Serie vier Modelle an: HS 3074, HS 4074, HS 5074 und HS 6074. Die ersten beiden sind Zweiweg-Boxen mit 30 und 35 W Nennbelastbarkeit, die beiden größeren, Dreiweg-Boxen für 40 und 50 W Nennbelastung. Daneben gibt es eine SSM Studio-Monitor-Box, die mit einer neuen Mittelton-Kalotte ausgestattet ist. Diese Box, in Bild 71 zu sehen, ist eine Vierweg-Box und mit 5 Lautsprechern (2 Tieftöner) bestückt.

Syma

Die Düsseldorfer Firma hat die Vertretungen für Scott, Ortofon und bis zum Ende des Jahres auch für Tandberg. Scott zeigte eine Fülle neuer Modelle in recht individuell gestalteten Gehäusen. Es sind die Bausteine der „Professional Line", über deren technische Daten in der Pressemappe nicht sehr viel mehr zu erfahren ist als aus den von uns auf der Ausstellung gemachten Fotos hervorgeht. Deshalb dürfen wir hier auf folgende Bilder verweisen:
AM-FM-Empfänger-Verstärker 2 x 40 W (Bild 72), R 73-S 2 x 30 W (Bild 73), R 77-S 2 x 75 W (Bild 74), der Verstärker 490-S 2 x 75 W und der Tuner 431-S (Bilder 75 und 76). Ortofon hat die Skala hochwertiger Tonabnehmer um den CD-4-tüchtigen dynamischen Tonabnehmer SL 15 Q erweitert, von dem wir schon ein Vorausmuster prüfen konnten und ausgezeichnete Ergebnisse erhielten. Ein Test-

71 Vierweg-Box von Summit

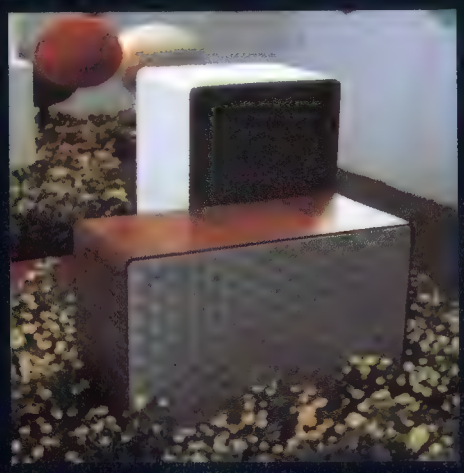
79 Technics SA-8000 X Quadro-Empfänger-Verstärker mit CD-4-Demodulator und SQ- sowie RM-Decoder

80 CD-4-Demodulatoren von Technics

81 Professionelle Stereo-Endstufe SE 10 000 von Technics

83 Technics direktgetriebener Plattenspieler SL-1200

84 Einrichtungen zur experimentellen Ausstrahlung von FM-Diskret-Quadrophonie nach L. Dorren auf der IFA



70 Sony Kompaktanlage HMP-20 mit nur 2 x 5 W Sinus an 8 Ω

71 Vierweg-Box von Summit

72 Scott AM-FM-Empfänger-Verstärker R 75 S

73 Scott AM-FM-Empfänger-Verstärker R 73-S

74 Scott AM-FM-Empfänger-Verstärker R 77 S

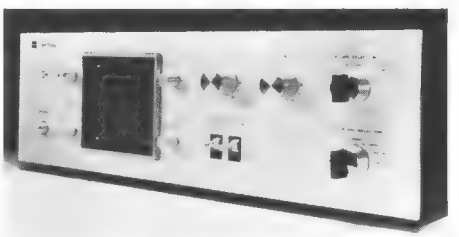
75 Scott Stereo-Verstärker 490-S

76 Scott AM-FM-Empfänger 431-S

77 Teac Cassettenrecorder A-360 mit Dolby-B

78 Teac Stereo-Tonbandmaschine, drei Motoren mit Capstan Direktantrieb, servogesteuert und mit Dolby-B

79, 80, 81 Siehe Farbbilder Seite 1509

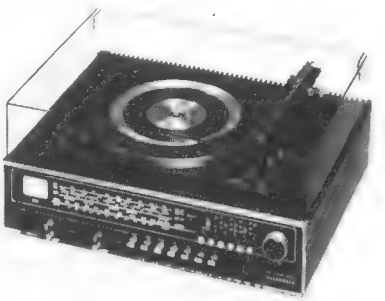


82 Vierkanal-Oszilloskop zur Ausbalancierung bei Quadrowiedergabe

83, 84 Siehe Farbbilder Seite 1509

85 Telefunken Empfänger-Verstärker Quadro 1000 mit SQ-Decoder

86 Telefunken „hifi-center 4040"



bericht wird in Bälde veröffentlicht. Zu diesem Tonabnehmer gibt es einen doppeltgeschirmten Transformator.

Teac

Den Cassettenrecorder der Spitzenklasse A-450 haben wir im Testbericht schon vorgestellt (Heft 11/73). Inzwischen gibt es bei Teac ferner die Typen A-360 (Bild 77) mit Dolby-B und Ferritköpfen und die einfacheren A-160 und A-140, alle mit Dolby-B ausgestattet. Auch bei den Spulen-Tonbandgeräten gibt es drei neue Typen: A-5500 (Bild 78), A-5300 und A-4300. Die beiden erstgenannten verfügen über einen direkten, servogesteuerten Capstanantrieb, die A-5500 ist mit Dolby-B ausgestattet. Alle drei Tape Decks sind für maximal 18-cm-Spulen geeignet.

Technics

Dies ist der neue Name für das, was bisher von Transonic in Hamburg unter der Bezeichnung National Panasonic vertrieben wurde. Hersteller der Erzeugnisse ist nach wie vor Japans Großkonzern Matsushita.
Das Angebot dieser Firma auf dem Quadro- und Stereosektor ist so umfangreich und vielfältig, daß wir hier nur einen Teil herausgreifen können. Matsushita vertritt zusammen mit der von ihr kontrollierten JVC die Belange des CD-4-Quadroverfahrens, so ist es kein Wunder, wenn von dort besonders viele Quadromodelle angeboten werden. Da gibt es eine ganze Reihe Vierkanal-Empfängerverstärker unterschiedlicher Ausstattung. Der SA-8000 X (Bild 79) bietet 4 x 16 W Sinus an 4 Ω oder 2 x 42 W an 8 Ω, ist mit einem CD-4-Demodulator und Decodern für Matrix-Platten ausgestattet. Die Modelle SA-6800 X (4 x 30 W an 4 Ω), SA-6400 X (4 x 17 W), SA-6000 X (4 x 14 W an 4 und 2 x 32 W an 8 Ω), SA-5600 X (4 x 11 W an 4 Ω, 2 x 31 W an 8 Ω) und SA-5400 X (4 x 8 W bzw. 2 x 20 W) sind mit Matrix-Decodern nach dem AFD-Verfahren ausgestattet. Zum Abhören von CD-4-Platten muß ein Demodulator vorgeschaltet werden. Solche gibt es jetzt in recht kleiner Bauweise (Bild 80). Einen professionellen Stereo-Vorverstärker SU-10 000 und den dazugehörigen Stereo-Endverstärker SE-10 000 zeigt Bild 81. Daneben gibt es noch einen Vierkanal-Oszillographen für die Ausbalancierung eines Quadro-Schallfeldes (Bild 82), eine Fülle von Stereo-Empfänger-Verstärkern, den neuen direktgetriebenen Plattenspieler SL-1200 (Bild 83), Tonbandgeräte, Cassettenrecorder, Kopfhörer, eine Fülle von Boxen und extrem hochwertige Empfänger und Kompaktverstärker für Stereo. Bei Technics befand sich auch die Kabine, von der aus nach dem Dorren-Verfahren über UKW diskret quadrofon gesendet wurde (Bild 84).

Telefunken

Das Haus Telefunken ist offenbar entschlossen, voll in den HiFi-Sektor einzusteigen. Die Telefunken-Anlage der obersten Klasse setzt sich zusammen aus entweder dem Quadro-Empfänger-Verstärker 1000 mit eingebautem SQ-Decoder und Eingängen für den Anschluß eines CD-4-Demodulators (Bild 85), mit 4 x 25 oder 2 x 50 W, oder dem Stereo-Empfänger-Verstärker opus 6060 mit 2 x 35 W Nennleistung (äußerlich ganz ähnlich wie der quadro 1000), dem automatischen Plattenspieler W 258 (PE-Spitzenmodell),

Frankreich wie Sie es kennen

... und wie Sie es kennen sollten

Hi-Fi à la perfection – SCIENTELEC

Ein komplettes Programm, das alles was zur Stereophonie gehört, enthält: Tuner, Verstärker, Receiver, Plattenspieler, Lautsprecher und Kompaktanlagen – bis 100 Watt und – selbstredend – nach DIN 45500.

Exklusive Geräte für Sie
(denn Gleich und Gleich gesellt sich gerne).

techno-agent Lukaschewitz KG
8 München 71 · Plattlinger Str. 55 · Tel. 089/798755, 798589

SA+E Studio-Akustik und Elektronik
Generalvertretung für die Schweiz

---

techno-agent Lukaschewitz KG
lünchen 71 · Plattlinger Str. 55 · Tel. 089/798755, 798589

te senden Sie mir ausführliche Informa-
nen über SCIENTELEC

ME _____
MA _____
T ( )
R. _____

COUPON

dem Tonbandgerät Magnetophon 3000 (vgl. Test in diesem Heft) und den Boxen TL 800 (vgl. Test in diesem Heft). Daneben gibt es noch eine Fülle möglicher Varianten mit den Empfänger-Verstärkern hymnus 5050, (2 x 30 W Sinus), concerto 4040 (2 x 22 W), concertino 3030 (2 x 15 W Sinus). Eine andere Variante bietet das Telefunken Center 4040: 4 Wellenbereiche, automatischer Plattenspieler und Wechsler W 238 (PE), 2 x 22 W Sinus (Bild 86).

TDK

TDK, vertreten durch Compo-HiFi bietet neue Cassetten-Bandsorten an. Das KR-C60 ist ein Chromdioxid-Band, das SD-C60 mit Gamma-Ferrit-Oxid beschichtet und das ED-C60 (extra dynamic) mit stabilisierter Magnetite-Beschichtung. Bild 87 zeigt das ganze Sortiment.

Teleton

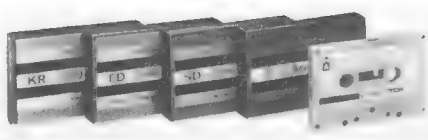
Teleton ist eine Tochter der japanischen Mitsubishi. Auf dem HiFi-Sektor werden die Empfänger-Verstärker TFS 70 und TFS 60 angeboten. Der stärkere TFS 70 bietet 2 x 33 W Sinus, vier Empfangsbereiche und 5 Stationstasten (Bild 88). Drei Boxentypen präsentieren sich in Softline-Form. Die größte, LBS 120 SL ist eine Vierweg-Box (Bild 89). Die kleineren, aber gleich aussehenden Typen LBS 50 SL und LBS 30 SL sind Dreiweg- bzw. Zweiweg-Boxen.

Toshiba

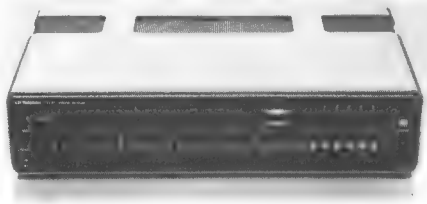
Neu im Programm bei Toshiba sind die Compact-Anlage SM 3000 mit Empfangsteil für UKW, MW und LW, Cassettenrecorder, Plattenspieler und einen Verstärker von 2 x 6 W Sinus (Bild 90). Der Empfänger-Verstärker SA 300 L ist ein kleinerer Bruder des in Heft 9/73 getesteten SA 500, dessen Deemphasis inzwischen auf die europäische Norm umgestellt worden ist. Über den Stereo-Empfänger-Verstärker SX 150 C (Bild 91) waren der Pressemappe keine Daten zu entnehmen. Der SY 504 ist ein CD-4-Demodulator, der für das CC-System von Toshiba oder auch für magnetische Tonabnehmer geeignet ist. Das Gerät ist relativ groß (Bild 92). Zwei Plattenspieler sind offenbar so neu, daß der Pressemappe weder Daten noch Bilder zu entnehmen waren. So entstammen die Bilder 93 und 94 denn auch eigener Produktion. Natürlich gibt es bei Toshiba auch ein ganzes Sortiment Boxen, Kopfhörer und Quadro-Bausteine, die aber nicht neu zur IFA herausgekommen sind.

Uher

Mit dem neuen CG 360 (Bild 95) brachte Uher nun einen Cassettenrecorder mit Dolby-B heraus. Er eignet sich für Eisenoxid- und Chromdioxid-Cassetten. Für den Antrieb werden drei Motoren verwendet. Eine symmetrische Endstufe von 2 x 10 W Sinus ist von außen einsteckbar und kann auch allein als Stereo-Verstärker verwendet werden. Als kleinstes transportables HiFi-Stereo-Cassettengerät der Welt bezeichnet Uher das CR 210 (Bild 96). Die Umschaltung von Eisen- auf Chromdioxidband erfolgt automatisch. Weitere Merkmale: Sinter-Tonköpfe, eingebautes Mikrofon, Automatic Reverse Einrichtung, Mithörkontrolle, automatische Aussteuerung, opto-elektronische Kontrolle der

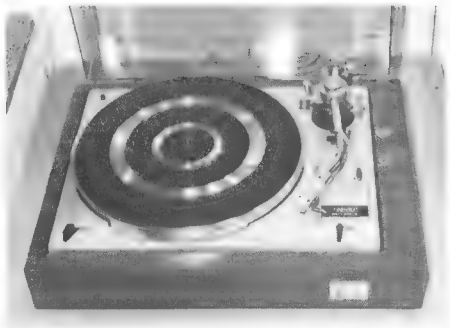


87 TDK-Cassetten-Angebot



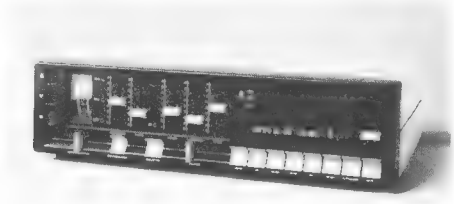
88 Teleton Empfänger-Verstärker TFS 70

89 Teleton größte Box LBS 120 SL im Angebot der Firma



93 Riemengetriebener Plattenspieler von Toshiba

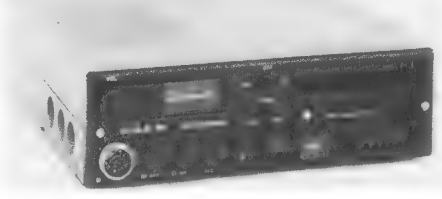
94 Direktgetriebener Plattenspieler von Toshiba



95 Uher CG 360 Cassettenrecorder mit Dolby-B

90 Toshiba Compact-Anlage SM 3000 mit Cassettenrecorder

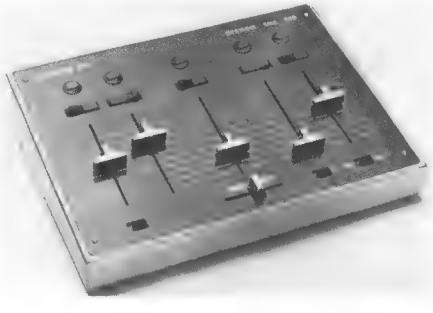
91 Empfänger-Verstärker SX 150 C von Toshiba



96 Uher CR 210 Cassettenrecorder auch für Chromdioxid geeignet

92 Toshiba CD-4-Demodulator mit Entzerrer-Vorverstärker für magnetische Tonabnehmer und CC-Tonabnehmer von Toshiba

97 Uher Mischpult Mix 500 mit Richtungsreglern

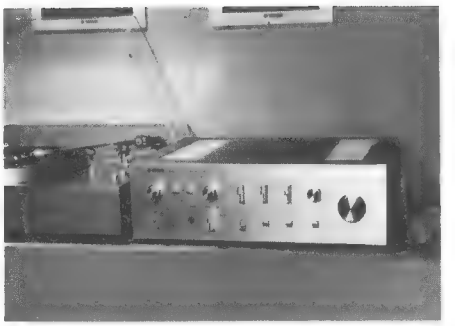


98 Wega neue Gerätelinie. AM-FM-Empfänger-Verstärker 3131 der oberen Mittelklasse

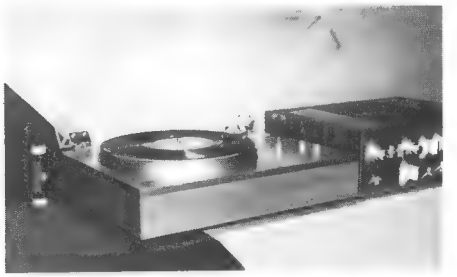
99 Die beiden Ausführungsarten bei Wega-Boxen

100 Wigo acustic line. Box A 5 mit Fußgestell

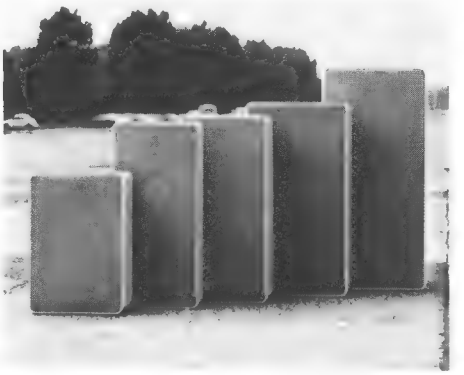
101 Wigo Raumstrahlerkugel, kann auch auf Stativ montiert werden



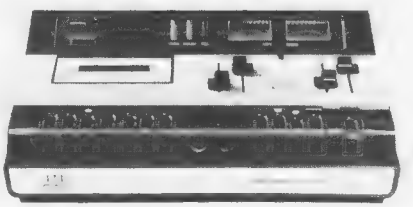
102 Yamaha Stereo-Kompaktverstärker CA-1000



103 Yamaha direktgetriebener Plattenspieler



104 ITT Hyperion-Boxenfamilie



105 ITT Schaub-Lorenz Cassettenrecorder 88 mit Dolby-B

Laufwerksteuerung. Neu ist auch das Mischpult Mix 500 mit 5 Eingängen und Richtungsreglern, am Netz oder über Batterie zu betreiben (Bild 97).

Wega

Neben den bewährten Empfänger-Verstärkern, Kompaktanlagen und Boxen gibt es nun bei Wega eine neue, sehr ansprechende Gerätelinie. Grundmodell ist der 3130 (Bild 98) MW-UKW-Empfänger-Verstärker mit 2 x 25 W Sinusleistung an 8 Ω. Das Gerät ist mit Umschaltung durch Berührungselektronik und Leuchtanzeige ausgestattet. Äußerlich ähnlich, mit noch mehr Bedienungskomfort, präsentiert sich der 3135 quadro, mit eingebautem SQ-Decoder und Matrix für Quasiquadrofonie. Seine Sinusleistung beträgt 4 x 20 W oder 2 x 30 W. Das Modell 3131 entspricht in Aussehen und Leistung ebenfalls dem 3130, besitzt darüber hinaus aber noch folgende Verbesserungen: zusätzliche Eingänge für zweiten Tonabnehmer und für Reserve, Ausgänge für drei getrennt schaltbare Lautsprechergruppen, Mitteninstrument für Feinabstimmung im FM-Bereich, Eingangs- und Ausgangsbuchsen für DIN-Stecker und zusätzlich entsprechend den internationalen Normen. Die beiden Spitzengeräte im Wega-Programm 3120 und 3121 wurden weiter verbessert. Der 3120 besitzt jetzt eine Ausgangsleistung von 2 x 50 W an 8 Ω, einen zusätzlichen Reserveeingang, verwendbar für den künftigen Quadro-Zusatzverstärker 3125. Auch das Modell 3121 wurde auf 2 x 65 W Sinus an 8 Ω verstärkt. Die verschiedenen Boxen-Modelle gibt es in den aus Bild 99 ersichtlichen Ausführungen, in den Belastbarkeiten zu den Steuergeräten passend.

Wigo

Diese schwäbische Firma präsentierte auf der IFA eine 5 Modelle umfassende ganz neue Serie, die „acustic line." Es handelt sich um Dreiweg- und Vierweg-Boxen in Kompakt- oder Flachbauweise mit Kalotten-Mittel- und -Hochtönern, deren Musikbelastbarkeit von 40 bis 100 W an 4- bis 8- Ω-Ausgängen und deren Preis von rund 300,– bis 900,– DM variiert. Sie tragen die Bezeichnung A 1 bis A 5, werden in Nußbaum oder weiß Schleiflack mit oder ohne Fußgestell und abnehmbarem Aluminium-Grill geliefert (Bild 100). Neu ist auch die Raumstrahler-Kugel (Bild 101). Die in der Kugel koaxial und auf kleinstem Raum angeordneten Lautsprecher (Dreiweg mit Kalottenmittel- und Kalotten-Hochtöner) strahlen über Reflektoren alle Hörfrequenzen praktisch gleichmäßig in den Raum. Der Wigo-Raumstrahler kann an die Decke gehängt oder mittels Stativ frei im Raum aufgestellt werden. Für die Quadrofonisierung normaler Stereoprogramme durch eine Widerstandmatrix liefert Wigo den Quadro-Mischer QM-1. Übrigens, der Durchmesser der Kugel beträgt 345 mm.

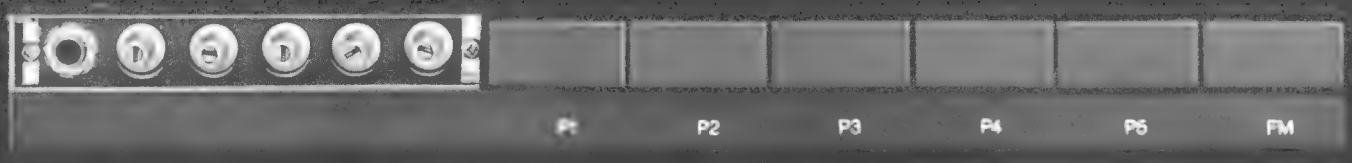
Yamaha

Yamaha hat eine ganz neue Boxenlinie anzubieten. Es sind die Dreiweg-Boxen NS-690 und NS-670 sowie die Zweiweg-Boxen NS-645 und NS-625, die im Mittel- und Hochtonbereich mit Kalottensystemen ausgestattet sind. Die Boxen sind uns bereits zum Test avisiert. Ein neuer Stereo-Verstärker mit 2 x 100 W Effektivleistung an 4 Ω bei 1 kHz, präsentiert sich in sehr moderner Form (Bild 102). Er trägt die Bezeichnung CA 1000. Die gleiche Ausgangsleistung bietet Stereo-FM-Empfänger-Verstärker CR 1000. Ein neuer, wenn ich mich recht erinnere, direktgetriebener Plattenspieler, für den es noch keine Unterlagen gab, zeigt Bild 103.

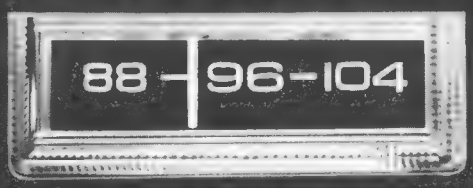
ITT

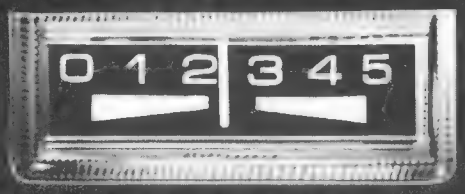
ITT, Schaub Lorenz, Standard Elektrik, unter welchem Namen was berichten? Wohl aus diesem Grund bin ich bei ITT mit dem Alphabet aus dem Tritt geraten. Die „Hyperion" Boxenfamilie wurde durch Verwendung neuer Materialien für Membranen und Sicken der Tieftöner sowie durch den Einsatz des neuen Kalotten-Mitteltöners LPKH 130 verbessert. Bild 104 zeigt die fünf Modelle umfassende Familie. Man erkennt recht gut die Lautsprecherbestückung. Schließlich bleibt noch der Cassettenrecorder 88 mit Dolby-B zu erwähnen (Bild 105).

Br.

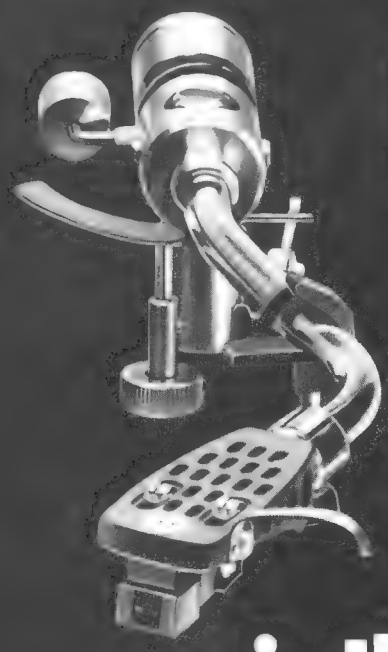


Fünf fest einstellbare UKW-Stationstasten.





Leistungs- und Aussteuerungsanzeige über Drehspulinstrumente



Verwindungsfreier Aluminium-Tonarm mit Ultra-Leicht-Tonkopf für alle internationalen Tonabnehmersysteme.

Was kostet diese Stereo-Anlage in Ihrem Hifi-Fachgeschäft?

Lautsprecher A 10

dänische Spitzenqualität
30/60 W

Receiver Scandyna 2000

Leistung 2 x 30 W Sinus
(2 x 40 W Musik) bei einem
Klirrfaktor von unter 1%

BD 2000 HiFi-Plattenspieler

direkter Riemenantrieb über Synchronmotor, hydraulischer Tonarmlift, Rumpelgeräuschspannungsabstand ≥ 62 dB

Flutlicht-Winkelskala
3 Wellenbereiche (UKW, MW, LW)
4 Lautsprecherausgänge

Fragen Sie nach Scandyna – perfekte HiFi-Technik und dänische Qualität.

scandyna

2000 Hamburg 50, Schleswiger Straße 9, Telefon (0 40) 85 90 61-85

Vertriebs- und Kundendienststellen in 12 Städten der Bundesrepublik:
Berlin, Bielefeld, Bremen, Dortmund, Essen, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Köln, Mannheim, München, Stuttgart

99

dhfi

HiFi-Tage Oldenburg i. O. am 13./14. Oktober 1973

Der Veranstaltung in der niedersächsischen Kreisstadt war ein ungewöhnlicher Erfolg beschieden. Über 5500 Besucher machten sich bei sonnigem Spätherbstwetter zur Weser-Ems-Halle auf, um sich über den hohen Stand der High-Fidelity zu informieren. In sehr interessanten Vorträgen wurde auch das so aktuelle Thema Quadrofonie angesprochen. Die zahlreich vertretenen Herstellerfirmen hatten in dem großen Saal der Weser-Ems-Halle ein überaus reichhaltiges Angebot von HiFi-Geräten zur Schau gestellt. In einem gesonderten Beratungszimmer konnten Interessenten sich dann von firmenneutralen Fachtechnikern objektiv beraten lassen.

Der Höhepunkt der Veranstaltung war das Erscheinen des bekannten Bartholdy-Quartetts (Karlsruhe), die das Streichquartett D-dur op. 44 von Mendelssohn-Bartholdy spielten, das vom Tonband aufgezeichnet wurde. Anschließend wurde die Aufnahme über eine HiFi-Anlage wiedergegeben, und es war überraschend durch das Wechselspiel von live und Tonbandaufzeichnung feststellen zu können, daß teilweise die Wiedergabe vom Tonband besser klang, als das Live-Spiel, was aber wohl an dem zu stark mit Schallisolierung versehenen Saal lag.

Ein besonderer Anziehungspunkt für die Besucher der Ausstellung war die Verlosung. Wertvolle Preise konnten gewonnen werden, u. a. Empfänger-Verstärker, Lautsprecher, Plattenspieler und Schallplatten. Über 2500 Teilnehmerkarten wurden abgegeben und die Gewinner nahmen am Schluß der High-Fidelity-Tage ihren Preis gleich in Empfang.

Die nächsten High-Fidelity-Tage finden am 10. und 11. November 1973 in der Meistersingerhalle in Nürnberg statt, wo außer einem Klassik-Schallplattenkonzert auch Pop, Beat und Jazz geboten werden.

Am Samstag, 10. November von 17 Uhr bis 19 Uhr wird das Bartholdy-Quartett dann als Kombinationsspiel zwischen Original (live) und der Tonbandaufnahme das Streichquartett Es-dur op. 12 von Mendelssohn-Bartholdy zu Gehör bringen.

Ma.

Das dhfi gibt bekannt:

Als ordentliche Mitglieder wurden aufgenommen:

Ing. I. Jordanow, 69 Heidelberg 1, Kranichweg 39, Telefon: 06621–75870 und Sonetic Tontechnik GmbH, 6236 Eschborn/Ts., Frankfurter Allee 19-21, Telefon: 06196–45457/8.

99

Industrie

Die Italienische Hi-Fi-Ausstellung hat mit großem Erfolg abgeschlossen

Die Ausstellung „High Fidelity 1973", die vom 6. bis 10. September 1973 in Mailand stattfand, hat mit einem Erfolg abgeschlossen, der die Hoffnungen der Organisatoren weit übertroffen hat.

Auch in diesem Jahre war die zum dritten Male organisierte italienische Ausstellung von High Fidelity der „Internationalen Musikausstellung" angeschlossen, die den Musikinstrumenten im allgemeinen gewidmet ist.

In 141 Ständen waren insgesamt 417 Marken aus 25 Ländern ausgestellt.

Allein im Sektor „High Fidelity 1973" waren 163 Marken vertreten; unter den ausländischen waren am zahlreichsten die amerikanischen (43), die japanischen (30) und die englischen (25), gefolgt von denen aus 8 anderen Ländern.

Die große Entwicklung auf dem High-Fidelity-Markt in Italien, und zwar eine Entwicklung, die seit fünf Jahren eine konstante Aufwärtsbewegung von 25 bis 30% in den Verkäufen jährlich anzeigt und die einen Jahresumsatz von ca. 20 Milliarden Lire erreicht, hat auch die einheimische HiFi-Produktion angestachelt.

39120 Besucher wurden gezählt, von denen 9100 qualifizierte Käufer waren.

Die Organisatoren erhielten bereits zahlreiche neue Teilnahmeanfragen für die nächste Ausstellung, die vom 5. bis 9. September 1974 stattfinden wird und es steht bereits fest, daß „High Fidelity 1974" eine größere Fläche im Mailänder Messegelände einnehmen wird.

3. Mannheimer Funkausstellung der Rheinelektra 1973

Im Mannheimer Rosengarten fand vom 21. bis 23. September 1973 unter Beteiligung vieler namhafter deutscher und ausländischer Ausstellerfirmen sowie des Süddeutschen Rundfunks eine Funkausstellung statt.

„Gestern auf der Internationalen Funkausstellung in Berlin – heute in Mannheim" lautete das Motto dieser Funkausstellung. Und so waren von Blaupunkt über Grundig, Loewe, Saba und Telefunken bis zu etlichen ausländischen Firmen alle namhaften Fabrikate der Unterhaltungselektronik auf mehr als zwei Dutzend Ausstellungsständen im Rosengarten vertreten. Fernsehen und HiFi-Stereo war der breiteste Raum gewidmet, ganz entsprechend dem erwarteten Interesse des Publikums. Die neuesten Farbfernsehgeräte mit Ultraschallbedienung, die viel diskutierten deutschen Farbportables, die neue Lautsprechergeneration von Philips, HiFi-Stereo-Neuheiten aller Kategorien, Cassettengeräte mit den Eigenschaften hochwertiger Tonbandmaschinen, die Quadrophonie schlechthin – kurz, alles, was noch zwei Wochen vorher in Berlin bestaunt und kommentiert worden war, zeigte sich „hautnah" auf den Informationsständen der Herstellerfirmen. Die Mannheimer Funkausstellung präsentierte sich aktuell und in jeder Hinsicht auf dem neuesten Stande.

Sogar eine Gemeinschaftsausstellung der Schallplatten-Hersteller war zustandegekommen.

Eine der großen Attraktionen der Rheinelektra-Funkausstellung war die TED-Bildplatte. Alle Vorführungen waren stark besucht, so daß insgesamt mehr als tausend Interessenten das jeweils etwa einstündige Bildplatten-

MARCATO-
Jubiläumspreise!

SEIT 5 JAHREN:

MARCATO... das Erlebnis Musik...

Das sind die MARCATO-Leistungen!

- Individuelle, ehrliche Beratung durch erfahrenes Fachpersonal
- Vorführung in 3 Studios, die normalen Wohnräumen entsprechen
- Bis zu 5 Jahre MARCATO-GARANTIE
- Erstklassiger, schneller Service

MARCATO dankt für Kundentreue . . .

UNSERE EMPFEHLUNG – EINE GARANTIE FÜR SIE!

Kaufen Sie zu Jubiläums-TIEFSTPREISEN das Erlebnis Musik...

(Die bisherigen empfohlenen Listenpreise dürfen wir aus Wettbewerbsgründen nicht gegenüberstellen!)

KOMPLETTE HIFI-ANLAGEN:

1	GARRARD AP 76 WHARFEDALE DENTON LEAK 300	**1190,–**
2	GARRARD ZERO 100 S WHARFEDALE LINTON SCOTT S 17	**1490,–**
3	GARRARD ZERO 100 S NATIONAL SA-5800 LEAK 600	**1950,–**
4	GARRARD ZERO 100 S NATIONAL SA-5800 SCOTT S 15	**2180,–**
5	GARRARD ZERO 100 S NATIONAL SA-6200 SCOTT S 15	**2395,–**
6	GARRARD ZERO 100 S ONKYO TX 666 ONKYO M 15	**2855,–**
7	GARRARD ZERO 100 S NATIONAL SA-6200 LANSING MONITOR 4310	**3100,–**

PLATTENSPIELER:

GARRARD ZERO 100 S mit Tangentialtonarm, Konsole, Haube + Magnetsystem	**390,–**
THORENS TD 165 spez. mit Konsole, Haube und Magnetsystem	**398,–**
THORENS TD 160 mit Konsole, Haube und Magnetsystem	**440,–**
THORENS TD 125 II mit Tonarm + Konsole	**595,–**

VERSTÄRKER / TUNER:

SONY TA 1010	**380,–**
MARANTZ 1030	**589,–**
MARANTZ 1060	**780,–**
ONKYO 725	**598,–**
ONKYO 733	**820,–**
ONKYO 433	**650,–**
ONKYO 725 + 433	**1200,–**
ONKYO 733 + 433	**1400,–**

TONBANDGERÄTE:

TEAC A 3300	**1790,–**
REVOX A 77 CS	**1398,–**
BRAUN TG 1000	**1480,–**

LAUTSPRECHER:

LEAK 300	**250,–**
CELESTION DITTON 15	**280,–**
LEAK 600	**380,–**
LANSING MONITOR 4310	**890,–**

STEUERGERÄTE:

NATIONAL SA 5800 100 Watt UKW/MW HIFI STEREOPHONIE-TEST· SPITZENKLASSE!	**798,–**
NATIONAL SA 6200 150 Watt UKW/MW SPITZENKLASSE!	**995,–**
MARANTZ 2010	**798,–**
MARANTZ 2220	**998,–**
MARANTZ 2245	**1680,–**
BRAUN REGIE 510	**1380,–**
WEGA 3121	**1380,–**

Fabrikneue originalverpackte Geräte mit Herstellergarantie. Preise ab Lager Köln einschl. 11% MwSt. Vers. nur per Nachn. o. Vorkasse. Zwischenverkauf vorbehalten.

MARCATO... das Erlebnis Musik...

STEREOTHEK plus HIFISTUDIO · Kölner Ladenstadt · ☎ 21 18 18

Programm gesehen haben. Gezeigt wurde unter anderem als erste PR-Bildplatte, die es überhaupt gibt, eine Rheinelektra-Bildplatte mit einer kurzgefaßten Story der Rheinelektra im Spiegel der Historie von Elektrizität und Elektronik. Das Drehbuch für diese Bildplatte mit dem Titel „Rheinelektra-Reminiszenzen" stammt von dem bekannten Mannheimer Filmschaffenden Eberhard Fingado. Er übernahm auch die Produktion des Filmes, der bei Teldec in Nortorf zur Bildplatte verarbeitet wurde.
Dunja Rajter, Helmut Zacharias und Bernd Clüver gaben neben anderen Künstlern Tausende von Autogrammen, wurden interviewt und von den Ausstellungsbesuchern umjubelt. Christa-Maria Klatt vom Süddeutschen Rundfunk ging mit einem Sprecherinnentest auf Talentsuche. Der Andrang war so lebhaft, daß sich allein diese Veranstaltung über fünf Stunden hinzog. Rundfunksendungen, Platzkonzerte, Pressegespräche, der Autoradio-Expreß, Filmabende und Interviews vor der Fernsehkamera rundeten im übrigen das dreitägige Ausstellungsprogramm ab.
Die vierte Mannheimer Funkausstellung der Rheinelektra soll im Jahr der Bundesgartenschau 1975 stattfinden. Da der vergrößerte Rosengarten dann vollständig zur Verfügung stehen wird, kann mit Sicherheit mit mehr Ausstellungsfläche, mehr Ausstellern und noch mehr Rahmenprogramm gerechnet werden.

CBS-Deutschland
feierte am 28. September im Frankfurter Interconti ihr zehnjähriges Bestehen. Neben

der eigenen kompletten Mannschaft waren über zweihundert Gäste von Handel, Presse, Funk und Fernsehen gekommen. Obwohl der lange Abend hauptsächlich im Zeichen des Pop stand, blieb Zeit für intensive Klassikgespräche. Unser Bild zeigt die ZDF-Sonntagskonzert-Moderatorin Dr. Monika Meynert im Gespräch mit Klassik-Pressechef Wolfgang Teubner.

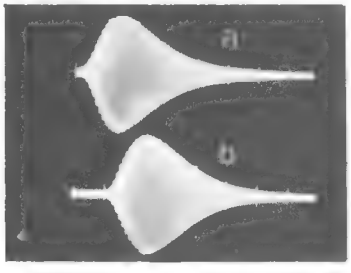
Kräftiges Umsatzwachstum bei Heco
Eine Umsatzsteigerung um 50 Prozent auf 36 Millionen Mark konnte die Heco Hennel + Co. GmbH, Schmitten/Taunus, im vergangenen Jahr erzielen. Damit hält Heco, deren Stammkapital von 3,8 Millionen Mark seit kurzem über die Rank Bild + Ton GmbH voll bei der britischen Rank Organisation liegt, am deutschen Markt für HiFi-Lautsprecherboxen und -chassis einen Anteil von 25 Prozent. Heco produziert mit 360 Mitarbeitern in zwei Werken, in Schmitten und Remscheid, ausschließlich Lautsprecher mit High Fidelity-Qualität, die der DIN-Norm 45 500 entsprechen. Die meisten Geräte überschreiten jedoch diese Mindestvorschriften beträchtlich. Der Exportanteil liegt bei 20 Prozent, wobei der größte Teil ins europäische Ausland und nach Japan geht. Insgesamt liefert das Unternehmen seine Produkte in mehr als 50 Länder.

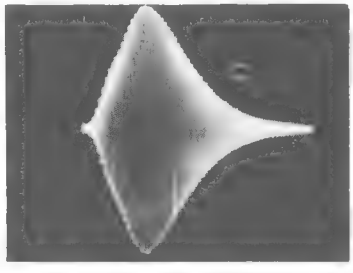
Klein + Hummel, Stuttgart
erweiterte ihr TELEWATT HiFi-Lautsprecherprogramm mit der neuen 100-Watt HiFi Lautsprecherbox SL 800. Bei Klein + Hummel hielt man es für erforderlich, dem HiFi- und Ela-Markt mit der SL 800 eine Box anzubieten, welche einerseits den Wiedergabe-Qualitätsanforderungen der High-Fidelity-Technik voll entspricht, andererseits aber auch in der Lage ist, in Verbindung mit Verstärkern der 100-Watt-Klasse auch in größeren Räumen hohe Lautstärken zu produzieren und dies auch in harten Einsätzen und bei strapaziösem Betrieb.

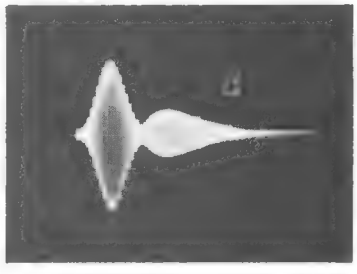
Japanisches Receiver-, Verstärker- und Tuner-Programm der Firma LUX, Osaka
Dieses unter dem Namen LUXMAN weltweit bekannte und hochqualifizierte Warenangebot wird endlich wieder deutschen HiFi-Freunden zugänglich sein, da den Alleinimport die Firma All-Akustik, Hannover, organisieren wird. All-Akustik deutet an, daß auch für ältere auf dem Markt befindliche LUX Geräte die Ersatzteilbereitstellung gesichert werden wird.

„Originalklang" liefert jede gute Hifi-Anlage.
Die unverwechselbare Akustik des Aufnahmeraums liefert KM.
Das ist der Unterschied.

Das kann man sehen.







KM SYSTEM

Bild a zeigt einen Direktschall-Impuls, wie er von der Bühne eines Konzertsaals abgestrahlt wird. Darunter: der zeitlich verzögerte Nachhall-Impuls mit gleichem Tonschwingungs-Inhalt, als Folge der Reflexion von der Bühnen-Rückwand (Bild b).
Beim direkten Hören im Konzertsaal kommen die Musiksignale a und b aus verschiedenen Richtungen. Das Gehör kann die Impulse a und b räumlich trennen. Es entsteht die Einhüllungskurve c.
Mikrofone können, da der reflektierte Schall fast nie phasengleich mit dem Direktschall liegt, die Einhüllungskurve c so gut wie nie produzieren.
Solche veränderten Einhüllungskurven (Bild d) haben denselben Effekt wie starke technische Verzerrungen.
Das KM-System berichtigt die bei der Aufnahme entstehenden Verzerrungen und erzeugt bei der Wiedergabe die Einhüllungskurve c – genau wie im Konzertsaal.

Das kann man aber auch hören. . . bei den KM-Fachhändlern in Belgien, Deutschland, Frankreich, den Niederlanden und der Schweiz.

Händlernachweis durch Korn & Macway Laboratories, Ave. Louise 129 a, B-1050 Bruxelles

Hier ist Ihr Scheck für vier kostenlose Abbuchungen vom Guthaben der Karriere-Möglichkeiten.

Hier ist mein Scheck.

Erbitte kostenlos und unverbindlich
vier Wochen lang die Samstag-Ausgabe der WELT.

Name _____

Beruf _____

Ort (_____) _____

Straße _____

Bitte einsenden an: DIE WELT, Abteilung Stellen-Service,
2 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1

Über 50% aller WELT-Stellenangebote finden Sie gleichzeitig in keiner vergleichbaren Zeitung.

Ihr Karriere-Guthaben...
abzulesen im Stellenanzeigenteil der WELT.
Offenes Konto, für Sie zur freien Disposition.
Woche für Woche wieder.
Allein an jedem Samstag
viele hundert Stellenangebote für Fach- und Führungskräfte.
Und so realisieren Sie Ihr Karriere-Guthaben:
Scheck einsenden.
Dann erhalten Sie vier Wochen lang
kostenlos die Samstag-Ausgabe der WELT.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Bellaphon baut Importdienst aus

Der Phonogram-Importdienst, in Deutschland bisher unangefochten an der Spitze, hat ernst zu nehmende Konkurrenz bekommen. Mit bemerkenswerter Aktivität ist die ebenfalls in Frankfurt ansässige, auf Jazz, Blues und Pop spezialisierte Plattenfirma Bellaphon darangegangen, ihr Importprogramm zu erweitern und einen umfangreichen Katalog zusammenzustellen. Durch Lizenzaustausch mit dem amerikanischen Fantasy-Konzern steht jetzt das gesamte, derzeit lieferbare Prestige-Angebot (mit rund 500 LPs und Doppelalben) zur Verfügung. Damit werden auch all die Prestige-Platten greifbar, die Bellaphon nicht unter eigenem Etikett herausbringt. Die 7000er-Serie, die den Löwenanteil am Prestige-Programm ausmacht, wird mit 15,– DM erfreulich preisgünstig angeboten; Neuerscheinungen mit einer fünfstelligen Nummer kosten 22,– DM. Auf „Milestone" und „Mainstream" findet der Jazzfreund aktuelle Aufnahmen mit Lee Konitz, McCoy Tyner, Joe Henderson, Jim Hall, Sonny Rollins („Next Album"), Paul Bley, Art Farmer, Blue Mitchell, Clark Terry, Shelly Manne u. v. a. Wiederveröffentlichtes Riverside-Material liegt in einer Doppelalben-Serie zum Preis von je 25,– DM vor (ebenfalls auf „Milestone"), darunter Big-Band-Einspielungen mit Milt Jackson (1962/63), unbegleitete Soli von Thelonious Monk (1955–1959) und die berühmten Village-Vanguard-Sessions des Bill-Evans-Trios von 1961. Liebhaber populärer Swingorchester aus den 30er und 40er Jahren sollten sich die Plattenmarken „First Time Records" und „Sounds of Swing" notieren: Namen wie Artie Shaw, Charlie Barnet, Jimmie Lunceford, Chick Webb, Gene Krupa und Bob Crosby sprechen für sich. Ein Sammlerstück besonderer Art ist das Doppelalbum „Big Band Themes On The Air", das über 60 Erkennungsmelodien („Signature Tunes") und Stationsansagen beliebter Rundfunksendungen aus den Jahren 1932–1946 enthält. Historischen Blues- und Hot-Jazz-Aufnahmen, u. a. mit Blind Lemon Jefferson, Ma Rainey, Skip James, Fred McDowell, Bennie Moten, Clarence Williams und Fletcher Henderson, sind die beiden Label „Biograph" und „Historical" vorbehalten. Bebop (Charlie Ventura, Dizzy Gillespie) und Oldtime (Teddy Buckner, Wild Bill Davison) gibt es auf „Gene Norman Presents" und „Dixieland Jubilee", Free Jazz auf „ESP" und „Strata East". Die Sängerin Dakota Staton, die Organisten Jimmy McGriff, Richard Holmes und Reuben Wilson, der Tenorsaxophonist Lucky Thompson und der Newcomer-Gitarrist O'Donel Levy sind bei „Groove Merchant" unter Vertrag. Das nach Auflösung der Deutschen Vogue in Köln verwaiste Repertoire der französischen Firma „Vogue/Mode Disc" wird nun ebenfalls von Bellaphon betreut. Zu den Übernahmen gehört erfreulicherweise auch die empfehlenswerte Niedrigpreis-Reihe „The Many Faces Of Jazz", die interessante Aufnahmen von Bechet bis Sarah Vaughan beschert. Weitere Label im Bellaphon-Importprogramm, das zur Zeit rund 40 Firmennamen umfaßt, sind u. a. „Arhoolie", „Cadet/Checker/Chess", „Everest", „Perception" (hier ist vor allem ein Live-Album mit Dizzy Gillespie, Bobby Hackett und Mary Lou Williams zu erwähnen) und „Roulette" (mit einer Neuauflage der Studiobegegnung Louis Armstrong – Duke Ellington). Ein Gesamtverzeichnis aller am Lager befindlichen Importplatten soll in Kürze fertiggestellt sein.

Scha.

Verschiedenes

Musikinteresse der Wiener größer als je zuvor!

Die soeben zu Ende gegangene HiFi-Stereo 73 hat es wieder bewiesen: das Interesse der Wiener an guter Musik ist stärker als je zuvor. Die vom 10. bis 14. Oktober im Wiener Bauzentrum für das Publikum geöffnete Ausstellung erbrachte mit 23950 Besuchern einen neuen Rekord. Da die Ausstellung nicht kostenlos zugänglich war, handelte es sich durchweg um echte Interessenten.

Eine gleichzeitig durchgeführte Publikumsbefragung führte zu erstaunlichen Ergebnissen: 90% der Besucher erkannten den Ausdruck „HiFi" als Abkürzung für High Fidelity, woraus zu entnehmen ist, daß nur ernsthafte Interessenten die Ausstellung besuchten. 56% der Befragten besaßen bereits HiFi-Anlagen und haben sich für Verbesserungen ihrer Anlagen interessiert. Vor einem unmittelbaren Kauf stehen über 40% der interessierten Besucher. Für den hohen Informationswert der Veranstaltung spricht auch die Tatsache, daß 46% der Schaulustigen schon im Vorjahr die Gelegenheit dieser objektiven Marktübersicht der HiFi-Fachausstellung nützten.

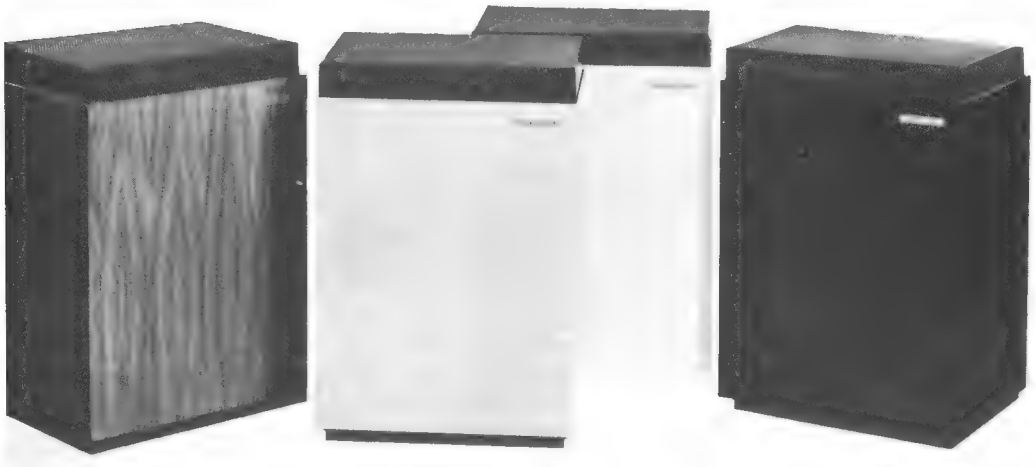
Nach übereinstimmender Feststellung der ausstellenden Firmen hat sich diese Ausstellung zum wichtigsten Ereignis der Branche entwickelt.

Publikumswirksame Veranstaltungen des ORF, der auf der Ausstellung mit einem Glasstudio vertreten war und Life-Sendungen durchführte, hatten große Anziehungskraft.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die HiFi-Stereo 73 den ausstellenden Firmen durch den um 40% höheren Besuch als im vergangenen Jahr einen vollen Erfolg erbrachte und andererseits die Erwartungen des Publikums durch die Präsentation von mehr als 100 Weltmarken zur Gänze zu erfüllen vermochte.

Diese erfolgreiche Fachausstellung wird auch 1974 in der Zeit vom 9. bis 13. Oktober wieder abgehalten werden.

die alternative : ranke 57p



Vertretungen gesucht

Ranke KG

28 Bremen
Lüder-von-Bentheim-Str. 34
Telefon 0421 / 34 69 09

High Fidelity-Kleinanzeigen

HiFi by Post
zu denkbar besten Preisen
Shure V15/III, DM 230,–; **Shure M 75 ED/II**, DM 120,–; **Ortofon M 15 E Super**, DM 185,–; **Decca London**, DM 195,–; **Infinity 1001**, DM 690,–; **Celestion Ditton 66**, DM 900,–; **Summit alle 35 %**; **SME 3009/II**, DM 260,–; **Revox A 77 cs**, DM 1360,–; **Marantz 2270**, DM 1900,–; **Marantz 2245**, DM 1590,–; **Thorens TD 160 complett mit System Shure M 75 ED/II**, DM 520,–. Alle Geräte sind originalverpackt.
Reinhard Fuchs, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 32

Verkaufe:
Marantz 2270, DM 1600,– (DM 2900,–); **2 JBL Century L 100** à DM 850,– (DM 1400,–); alles neu, originalverpackt.
Zuschriften unter Nr. HI 138 an HiFi-STEREOPHONIE

HiFi-Geräte aller Marken von Sony bis Wharfedale, alle zu Sonderpreisen! Natürlich nur originalverp. Geräte mit Garantie. Fordern Sie unsere Preisangebote an.
HiFi-Stereo-Dekor, Kellenhusen/Ostsee, Tel. (04364) 375. Lieferung per N. N.

HiFi-Spitzenangebote:
Jetzt noch günstigere Preise!
Arena – Akai, Braun – B + O, Dual – Elac, Grundig – Loewe, Rotel – Wharfedale, Refox – Philips, Scan – Dyna, Sony – Tandberg, Wega – Saba, Heco – Wigo, Lenco – BSR, usw. Fordern Sie bitte kostenlose Liste an!
HiFi-Ahrensburg, 207 Ahrensburg, Große Str. 2a, **Tel. (04102) 2409**

Sonderangebote:
unter anderem Superboxen **Cabasse Brigantin III VT** und **Dinghy II VT**, 25 % unter Listenpreis!
Bitte Liste anfordern.
FME-Elektroakustik, 53 Bonn, Havelstr. 23

Original **Shure M 91 E**, DM 100,–; **Rim VZS 500**, DM 200,–; **2 Isophon Luna 2000**, kpl. (DM 1190,–) DM 600,–; **Philips GP 412**, DM 180,–; **Braun-Tonband Type 1022**, 1000 m – 22 cm, DM 35,–; **Diamant 444–12**, DM 50,–; **ADC XLM**, DM 160,–; **Laufwerk Garrard 401**, kpl. mit Zarge + Haube m. Tonarm; **Sony PUA 286, System XLM** (DM 1350,–) DM 700,–, auch einzeln abzugeben; **Lenco Clean L**, kpl. (DM 38,–) DM 22,–
Zuschriften unter Nr. HI 139 an HiFi-STEREOPHONIE

elektro egger Sonderangebot:
Schallplattengesellschaften der ganzen Welt benutzen das DOLBY-System zur Reduzierung des Bandrauschens. Perfektionieren Sie Ihr Tonband-Gerät mit der ADVENT-DOLBY-Einheit **ADVENT DOLBY 101** Standard, **ADVENT DOLBY 100** Professional. Bitte fordern Sie nähere Informationen an.
elektro egger audiovision,
8 München 60, Gleichmannstr. 10, **tel. 883058**, telex 5-23166

HiFi-Stereophonie-Geräte aller Art u. a. Sony – Akai – Marantz – Thorens – Teac – Kenwood – Sansui – Pioneer – Wharfedale – B & O – Scott – McIntosh – SAE – Harman – Kardon – Revox – JBL – Leak – Bose – Klipsch – Infinity sowie viele andere in- und ausländische Fabrikate, alles zu Sonderpreisen. Nur neue originalverp. Geräte mit Garantie. Fordern Sie unser enorm preisgünstiges Angebot an.
Fa. Alpha-Electronic-Vertrieb, München, Tel. (089) 287225 oder 287367

Revox-Erzeugnisse äußerst preisgünstig zu verkaufen! Bitte fordern Sie Preisliste an.
P. Krings, 6471 Limeshain-Himbach, Kiesberg, Tel. (06048) 440

Shure V 15 III (398,–) DM 210,–; **Rabco SL 8 E** (895,–); geg. Geb.; beide Modelle: fabrikneu, Garantie; **Sennheiser MD 411 HLM** u. **HD 414 de Luxe; JTT SL 55** (neue Mechanik) alles geg. Geb.
W. Lopatta, 51 Aachen, Wiesenstr. 9

McIntosh Mc 2505 neu, ½ Jahr Gar., DM 1990,–; **Quad 22** + **Quad II**, DM 265,–; **Braun Verst. CSV 520**, neuw., DM 450,–; **K & H Mono-Mischverst. E 30**, neu, DM 390,–.
Koch, Hannover, Bödekerstr. 44, **Tel. 311206/645688**

Verkaufe mit 35 % Nachlaß folgende neuwertige Geräte mit voller Garantie: **McIntosh C 28, MC 2505, MC 2105, Box AR LST.**
Bodo Stockbauer, Tel. (030) 3951246

Braun Regie 510, schwarz, neu, für DM 1220,– oder Gebot zu verkaufen; **2 Canton LE 600**, weiß, neu, für DM 780,– oder Gebot zu verkaufen.
Angebote unter Nr. HI 143 an HiFi-STEREOPHONIE

Kenwood-Endverstärker KM-8002 etwa 20 Std. in Betrieb für DM 600,– zu verkaufen (Neu DM 950,–).
Zuschriften unter Nr. HI 142 an HiFi-STEREOPHONIE

Marantz 2270, originalverp. m. Garantie, DM 1850,– (DM 2900,–).
Peter Wimmer, 8 München 2, Steinheilstr. 7

SAE Spitzenanlage; SAE Mk IX Equal. Vorv., DM 1300,– (DM 2000,–); **SAE Mk II B Endst.** 2 x 110, DM 1950,– (DM 2900,–); **SAE Mk XII Solid State Electr. Traducer Lautsprecherpaar**, DM 3200,– (DM 5000.–).
Zuschriften unter Nr. HI 152 an HiFi-STEREOPHONIE

Verkaufe:
McIntosh-Tuner MR 77, neu, für DM 3650,–, Np. DM 5650,–
Kuon, 7996 Meckenbeuren, Postfach 71, **Tel. (07542) 101, App. 275**

Receiver Pioneer SX-9000, 2 x 60 W, DM 1400,– (NP DM 2400,–); **2 Bose 501**, DM 700,– (NP DM 1180,–), auch einzeln, von Privat.
Tel. (07131) 54501

Endverstärker CROWN D 40, DM 550,– (fabrikneu, volle Garantie).
Tel. (06106) 21283

Marantz 2245/Bose 901 Anlage billigst abzugeben.
Siegel, 509 Leverkusen, Roonstr. 8

2 Klipsch Cornwall Lautsprecher, VHB DM 4200,–.
Tel. (0561) 38477

Klipsch-Heresy, 4 Wochen alt, je DM 970,– (1400,–); **Braun Regie 510**, DM 1320,– (1850,–).
Tel. (06131) 672316 ab 19 Uhr

Sony Frequenzweiche 4300, DM 450,–; **Hitachi Verstärker IA 1200**, 2 x 60 W oder 4 x 30 W (sinus), DM 700,–.
Tel. (0611) 73011212

Verkaufe:
1 Paar **Klipschboxen, Heresy, neu**, volle Garantie, für je DM 975,–. (Listenpreis je DM 1275,–).
Tel. (0261) 48185

Verkaufe:
Bose 901, neu, originalverpack, volle Garantie, statt DM 2080,– für DM 1598,–.
J. Winterhager, 51 Aachen, Gutsteeg 24, **Tel. (0241) 73254**

Thorens-Plattenspieler TD 150 MK II, ½ Jahr alt, mit Ortofon-System F 15 u. Stanton-System 500, kompl. DM 350,–
Tel. (02254) 7950

Verkaufe:
Cassette-Tape-Deck mit Dolby (1. Gerät mit 4,75 und 9,5 cm), DM 850,–; **Shure V 15/III** und diverse Kopfhörer.
Düsseldorf, Tel. (0211) 211823 ab 19 Uhr.

Magneplanar Tympani von AUDIO RESEARCH

Eine der ganz seltenen Lautsprecher-Neuentwicklungen, deren Bedeutung für die HiFi Technologie nicht nach Jahren, sondern nach Jahrzehnten zu bemessen ist.

Ihr Klangbild ist von solcher Plastizität, Durchsichtigkeit und Detailtreue, daß man einzelne Musikinstrumente geradezu zu sehen glaubt und die Vermittlung durch eine Wiedergabeanlage oft völlig vergißt.

Und es mehren sich die Stimmen der Fachpresse, die enthusiastisch über ARC und den Magneplanar Lautsprecher berichten; "The Stereophile", "The Absolute Sound", "AUDIO Magazin" und, erstmals in Deutschland "FONO FORUM".

Das hier gesagte berechtigt Sie zu sehr hohen Erwartungen. Wir sagen Ihnen gerne, wo Sie die einzigartigen "spanischen Wände" hören können. Wobei Sie allerdings darauf gefaßt sein müssen, daß "HiFi-Boxen" Ihnen künftig zum Anachronismus werden.

TRANSAUDIO
7 Stuttgart 1, Box 891, Tel. 763111

Verkauf

Sonderangebot

PE 2034 Stereo-Plattenspieler/Wechsler, 4 tourig, HiFi-Ausf. mit Zarge 2014-18, Haube AH4 und Abtastsystem Shure M71MB — **DM 232,–**

PE 2012 T Stereo-Plattenspieler/Wechsler, Hi-Fi, mit Zarge, Haube und Abtastsystem Shure M 71 MB — **DM 170,–**

PE 2012 VHS Hi-Fi-Stereo-Anlage, best. aus Pl.Sp. PE 2012, Stereo-Verst. 2 x 18 Watt und 2 Lautspr. 18 Watt — **DM 655,–**

PE HSV 22 Hi-Fi-Stereo-Verstärker in Holzgehäuse, 2 x 10 Watt Musikleistung — **DM 205,–**

PE HSV 65 Hi-Fi-Stereo-Verstärker in Holzgehäuse, 2 x 35 Watt Musikleistung — **DM 239,–**

PE LB 20 H Hi-Fi-Lautspr.-Box, 4 Ohm, 15 Watt, 50–20 000 Hz — **DM 116,–**

PE SKV 10 Kopfhörerverstärker — **DM 93,–**

PE KH 14 Hi-Fi-Stereo-Kopfhörer, 20–20 000 Hz — **DM 49,–**

Fisher 450 T AM-FM-Stereo-Receiver, 2 μV, FM-Empfindlichkeit, 180 Watt Musikleistung, 2 x 55 Watt Sinus, mit Holzgehäuse und Fernbedienung für Abstimmung und Lautstärke — **DM 995,–**

Preise inkl. MWST.

Heckmann & Co. Fratex GmbH., 6 Frankfurt/Main 1,
Mainzer Landstraße 87–89, Tel. (0611) 23 10 44

Tonbandgerät Sony TC 580, 6 Mon. alt, Neupr. DM 1998,– für DM 1500,– zu verkaufen.
Poisel, 806 Dachau, Neustädter Str. 6

---

2 x Kelly-Bändchenhochtöner, Verhandlungsbasis DM 300,–.
Klaus Halfmeier, 463 Bochum-Weitmar, Natorpstr. 47a, **Tel. 98/432735 nach 19 Uhr**

Jahrgänge 1961–71 „HiFi-Stereophonie" gegen Gebot abzugeben.
Zuschriften unter Nr. HI 153 an HiFi-STEREOPHONIE

---

2 AR-LST, neu, zu verkaufen.
Angebote unter Nr. HI 154 an HiFi-STEREOPHONIE

Preissensation:

SME 3009 II DM 285,–; **SHURE V15III** DM 280,–; **ADC 10E** DM 170,–; **ORTOFON M15E** DM 235,–; **GOLDRING 820 Super E** DM 175,–; **DECCA ‚London'** DM 270,–; **AR 3a** DM 950,–; **AR LST** DM 1900,–; **B&W Continental 70A** DM 1450,–; **Celestion Ditton 15** DM 320,–; **Ditton 44** DM 575,–; **Ditton 25** DM 675,–; **Goodmans Dimension 8** DM 700,–; **Magnum K II** DM 475,–; **IMF Compact** DM 375,–; **ALS 40** DM 685,–; **LEAK Sandwich 600** DM 475,–; **Wharfedale Dovedale III** DM 475,–; **Garrard 401** DM 358,–; **SONY STR 6055** DM 1185,–; **TANDBERG TR 1000** DM 1295,–; **LEAK Delta 75** DM 1195,–; Preise incl. MWSt., frei Haus. Nur fabrikneue, originalverpackte und garantierte Ware. Nachnahmegebühr extra.
HI-FI VERSAND KLAUS KREUSER,
5 Köln 91, Am Grauen Stein 15

Verkaufe Spitzengeräte:

Geräte der Spitzenklasse zu Tiefstpreisen! Alle neu, originalverpackt, volle Garantie! **Marantz 2245,** DM 1420,–; **Thorens TD 125/II B, SME 3009** impr., **Ortofon M 15 E Super,** Haube, DM 990,–; **Decca London MK V,** DM 198,–; **Celestion Ditton 66** pro Paar DM 1700.–. Weitere Geräte auf Anfrage.
M. Lemcke, 1 Berlin 20, Michelstädter Weg 71 c, **Tel. (030) 3352638**
wochentags ab 20.00 Uhr

Superbillig:

Dual 1229, Shure DM 103-ME (DM 754,–), DM 450,–; **JVC Nivico 4 VR-5414-Receiver** (DM 1698,–) DM 1100,–; **2 Boxen WBF 31** (DM 315,–), DM 190,–; **2 Boxen WB 52** (DM 470,–), DM 280,–, einwandfr. Zustand, 8–11 Mon. alt.
M. Meiswinkel, 54 Koblenz, Karth.-Erfurter-Str. 38, **Tel. (0261) 43126**

Fabrikneu – originalverpackt:

Bose 901, Paar mit Equal., DM 1660,–; **AR-LST** à DM 1750,–; **Tannoy Rundfunk Monitor AL 5060 E** à DM 1200,–; **KEF-Concerto** à DM 480,–; **Goodmans Dimension 8** à DM 710,–; **Goodmans One-Ten,** DM 970,–; **Quad 33/303,** DM 1100,–; **Transcriptors Reference mit Fluid-Arm,** DM 860,–; **mit SME-Arm 3009 S II,** DM 970,–; **Shure VIII,** DM 225,–; **Ortofon M 15 E Super,** DM 175,–; **Shure M 75 ED II,** DM 85,–; **Ortofon F 15 S,** DM 65,–.
Zuschriften unter Nr. HI 155 an HiFi-STEREOPHONIE

Neue Geräte mit Garantie:

Quad 33/301, DM 995,–; **Dual 701 (CS 70),** DM 730,–; **Thorens TD 125/II** mit Zarge, Haube u. SME 3009 verb., DM 830,–; **Decca London Mk 5,** DM 200,–; Spendor BBC-Monitor-Lautsprecher der Spezifikation LS 3/6, DM 600,–.
D. Schroeder, 4154 Tönisvorst 1, Rathausplatz 3,
Tel. (02151) 790194 ab 20 Uhr

Braun CSV 1000: DM 980,– (2400,–); **Shure V 15 II** imp. gebraucht.
Tel. Bonn 654236

Shure V 15 II (verbessert) Magnettonsystem, neuwertig, ohne Einschub, SFr. 100,–.
Stadelmann, Trottenstr. 10, CH-5400 Ennetbaden

Spitzengerät der Welt
1 Vorverstärker SAE Mark One, neuwertig mit Garantie, Neupreis DM 2900,– gegen Gebot günstig zu verkaufen.
Poggensee, 28 Bremen, Bismarckstr. 80

BOLEX-INFORMATION an alle HiFi-Freunde

Als Generalvertreter der HiFi-Markenprodukte THORENS und MARANTZ für die Bundesrepublik Deutschland und Westberlin gewähren wir für alle von uns importierten und ausschließlich über den von uns anerkannten HiFi-Fachhandel verkauften Geräte folgende Garantiezeiten:

THORENS-Plattenspieler - 1 Jahr
MARANTZ- Receiver, -Verstärker und -Tuner - 3 Jahre

Zu Ihrer Sicherheit prüfen wir alle von uns importierten Geräte sehr eingehend vor Verkauf und legen jedem geprüften Gerät unseren **BOLEX-Garantieschein** bei.
Gelegentlich werden MARANTZ-Geräte und THORENS-Plattenspieler angeboten, die nicht von der BOLEX GmbH. geliefert wurden. Diesen Geräten liegt keine Original-BOLEX-Garantiekarte bei. Deshalb übernehmen wir in diesen Fällen auch keine Garantie.
Achten Sie darum beim Kauf eines THORENS-Plattenspielers oder MARANTZ-Gerätes darauf, daß unbedingt unser BOLEX-Garantieschein beiliegt, denn nur dieser sichert Ihnen auch die von uns festgelegte Garantie.

BOLEX GMBH
Foto · HiFi · Audiovision
8045 Ismaning bei München

Sansui ECA-3, aktive Frequenzweiche mit 2 Stereo-Endstufen 2 x 35 u. 2 x 25 Watt sinus, neu, DM 1880,–, evtl. mit **Receiver 5000 A,** 2 x 75 Watt sinus, neu, DM 2310,–, sehr günstig gegen Gebot abzugeben.
Tel. (06332) 6126 nach 19.00 Uhr

Goodmans One-Ten, DM 1000,– VB.
Reiner Kleist, 5064 Rösrat/Rambrücken

Marantz 2270 + Dovedale 3, neu u. originalverpackt m. Garantie nur DM 2775,– (statt 4045,–).
Tel. (089) 287367

Fast geschenkt:

Fabrikneue originalverpackte Revox A77 cs **Studioversion 19/38** cm/s, DM 1794,–; 2 Braun Elektrostaten, Stk. DM 495,–; 2 Tannoy Dual Concentric-Chassis + Weichen, Stk. DM 195,–; 2 Electrovoise HiFi-Mitteltonhörner T 25 A, Stk. DM 98.–; 1 Lenco L75 komplett mit **AT Vm3,** DM 420,–; 1 Shure V 15II, fast ungebraucht, DM 228,– u. neuer Nadeleinschub VN 15 E, DM 120,–. Lieferungen per NN frei Haus.
Thomas Messer, 68 Mannheim 25, Dürerstr. 93, **Tel. (0621) 447351**

HiFi-Stereo-Geräte zu Minipreisen. Preisliste von **M. Zierath,** 8 München 40, Postfach 402062.

Sony TA 1130, Verst., DM 1095,– (1698,–). **Sony ST 5130,** Tuner, DM 995,– (1498,–). Beide Geräte absolut neuwertig.
Dr. Chr. Meyer, 78 Freiburg, Habsburger Str. 74

INTER-STEREO

HI-FI-Versand mit 1- bis 3jähr. Garant. Goodmans Module 80, DM 750,–, Mod. 90, DM 880,–, Module 1-10, DM 1050,–, Dimension 8, DM 690,–, Magnum, DM 470,–; **Garrard** Zero 100 SB-Shure, DM 485,–, AP 86 SB-Shure, DM 375,–, 401, DM 370,–; **SME** 3009 II und II S, DM 290,–; **Quad** 33 und 303, DM 1375,–; **Shure** V-15 III, DM 270,–; **Acoustic Research** Plattenspieler, DM 575,–; **Transcriptors** Hydr. Ref. und Tonarm, DM 930,–, Saturn und Arm, DM 590,–. Auch **Celestion, Bowers & Wilkins, IMF, Wharfedale** u. viele andere. Alle Preise incl. Transportkosten. Auch in Österreich und der Schweiz.
H. Warter, Tannenstraße 6 a
6083 Walldorf, bei Frankfurt

SUPER HIFI ZU MINI-PREISEN

ONKYO TUNER 433	DM 699.–	SHURE SYSTEME		AKAI X 201 D	DM 698.–
ONKYO VERSTÄRKER 733 . .	DM 845.–	M 91 E	. . . DM 119.–	AKAI X 365 D	DM 1385.–
ONKYO RECIEVER 225 . . .	DM 895.–	M 75 ED	. . . DM 148.–	AKAI GXC 40 D	DM 499.–
LENCO L 78		AR 2 AX NN 60 W	DM 499.–	AKAI 4000 D	netto DM 485.–
m. Zarge u. Haube	DM 388.–	AR 4 XA NN 60 W	DM 288.–	AKAI 210 D	netto DM 1075.–
SANSUI STEREOSTEUERGERÄT 310		AR 6 NN 60 W	DM 325.–	AKAI GX 260 D.	netto DM 1485.–
. . . . .	DM 598.–	AR LST NN 180 W	DM 1885.–	AKAI 1731 W	netto DM 798.–
REVOX A 77 cs	DM 1298.–			PIONEER QX 4000	DM 998.–

Alle Preise einschl. Mehrwertsteuer – Versand per Nachnahme – auf alle Geräte wird Garantie gewährt – Telefonische oder schriftliche Bestellung an:

EURO-STUDIO

Abt. der
RADIO DAHLMANNS GmbH
5133 GANGELT, Postfach
Telefon 02454 – 5031

Verkauf

Shure V-15 Type III neu, originalverpackt, nur DM 195,–, Versand/Nachn. Zuschriften unter Nr. HI 150 an HiFi-STEREOPHONIE

Klein u. Hummel-Verstärker, 1 ES 707, DM 1600,–; **1 SSV/Holzgehäuse,** DM 1000,–, beide neuwertig.
Tel. (040) 5361308, Mo.–Fr. 9–17 Uhr (Lehmann)

Artistry im Sound-**Onkyo-Verstärker Model 733** (DM 1260,–) (800,–); **Model 732** (DM 1700,–) (1100,–). Absolut neuwertig.
Angebote unter Nr. HI 149 an HiFi-STEREOPHONIE

Braun Tuner CE 251, wenig gebraucht, neuwertig (NP DM 788,–) DM 475,–.
Paul Bresser, 4680 Wanne-Eickel, Berliner Str. 1

Receiver Pioneer SX 727, 2 x 69 Watt sin., 1 Jahr alt, für DM 950,– zu verkaufen (neu DM 1685,–).
Tel. (06275) 217 ab 19.00 Uhr
Kennel, 6121 Oberhainbrunn, Poststr. 27

Fabrikneue ADC-Systeme. **VLM:** DM 140,–; **XLM:** DM 195,–; **26:** DM 267,–; **25:** DM 317,–. **Lenco und Kef** entsprechend preisgünstig.
Schenck, 4640 Wattenscheid, Heidestraße 20

HiFi-Stereophonie vollständ. Jahrgänge **1964–1973,** DM 12,–/Jahrg. abzugeben.
Tel. (089) 8599232 abends

Braun TG 1000/4, schwarze Ausführung, knackfrei, Bauj. 2/72, technisch und optisch einwandfreier Zustand. VB DM 1350,–.
V. Anders, 6382 Friedrichsdorf 1, Hugenottenstr. 60, **Tel. (06172) 71201**

1 Marantz 2270 zu verkaufen.
Tel. (05151) 3680

Stereoverst.: **Uher CV 140** (neu), DM 580,–; **Braun CSV 13,** DM 250,–; **Grundig SV 80 M,** DM 480,–; **Thorens TD 124/II** m. **SME 3012,** Zarg. u. Abdeck. g. Gebot verk.:
Ruffing, 41 Duisburg 11, Schönebeckstraße 3

Verkaufe kaum gebr. **Elac STS 444–12,** NP DM 210,–; VB DM 175,–.
J. Peters, 2256 Garding, Norderring 48

2 amerik. Rectilinear III Boxen 4 Wege, 6 Speakers, Bass mit 10 kg Magnet, Neupreis: DM 3400,– für DM 1700,– oder bestes Gebot.
Kiewitz, 6 Frankfurt/M., Justinianstr. 6

Wichtig für alle HiFi-Freunde!
Verkaufe wegen Neuanschaffung meine ganzen HiFi-Anlagen; alle Geräte technisch und optisch einwandfrei, z. T. nur zu Testzwecken gelaufen:
1 Marantz-Receiver 2270
1 Pioneer-Receiver SX 2500
2 Goodmans-Boxen Dimension 8, weiß
2 Braun-Boxen L 810, weiß
1 Braun-Verstärker CSV 1000/1
1 Grundig-Tuner RT 100, Palisander
1 Grundig-Verstärker SV 140, Palisander
1 Dual-Plattenspieler 1229, weiß
1 Dual-Plattenspieler 1219, weiß.
Alles zu **günstigen Konditionen;** Preise Verhandlungssache!
Anfragen an: **J. R. Segor, 6588 Birkenfeld, Auf Ellenborn 25**

Zu verkaufen:
TEAC A-7010 SL Tape Deck, neu, 3 Motore, Autom. Reverse (Listenpr. 4750,–) für DM 2800,–.
Tel. München 561239

Verkaufe neu:
Tuner SAE MK VI, absolutes Spitzenfabrikat, DM 4000,–.
Zuschriften unter Nr. HI 144 an HiFi-STEREOPHONIE

Verkaufe umständehalber:
meine umfangreiche Sammlung seltener Import-Lp's der Beatles, Stones, Dylan, Bowie, Yes u. a.
Zuschriften unter Nr. HI 140 an HiFi-STEREOPHONIE

Verkaufe privat:
Crown DC 300, Nov. 72; **2 Sony TTS 2250,** Laufwerke April 73, orig.-verp.; einige **Revox A 76 Mk II Tuner,** nagelneu à DM 1000,–. Alles BRD Garantie. Besorge frei Haus.
Tel. Holland 0031-23-289184

Verkaufe:
Shure M-75 E Typ 2 (200 Std. A. Dual 1219)) u. ungebr. N-75 E Typ 2 Nadel, zus. DM 170,– od. Geb.
Zuschriften unter Nr. HI 148 an HiFi-STEREOPHONIE

Verkaufe:
2 AR-LST Boxen, neuw., DM 3200,–; **1 Rabco SL-8 E Tonarm,** DM 450,–; **1 Sony 3200 F Verstärk.,** DM 800,–; alles originalverpackt.
Zuschriften unter Nr. HI 146 an HiFi-STEREOPHONIE

Verkaufe:
Geräte im Bestzustand, teilw. originalverp., 6 Mon. alt: **Grundig Verst. SV 100,** DM 560,–; **Grundig HiFi-Tuner RT 40 M,** DM 260,–; **2 Grundig HiFi-Boxen 210,** DM 200,–; **Braun PS 500,** DM 620,–; **Uher Report 4000 L,** kompl. DM 450,–; **Uher Stereo Mischp. A 122,** DM 165,–; **Rim VZS 500,** DM 230,–; **Körting Quadro-Gerät,** DM 250,–.
Zuschriften unter Nr. HI 145 an HiFi-STEREOPHONIE

Verkaufe:
1 Crown Vorverstärker IC 150, neuwertig, DM 980; **1 elektronische Frequenzweiche, 3-Weg; Sony 4300,** neuwertig, DM 360,–; **1 Onkyo Endstufe** mit Weiche 624 neu, DM 560,–; **1 Tonarm 1007 Audio Technica,** DM 160,–.
K. Böttcher, 53 Bonn, Regerstr. 4, **Tel. 629802**

Verkaufe:
2 Canton LE 500 NB, DM 750,–; **1 National Verstärker** 2 x 35 Sinus, DM 750,–; **1 Kopfhörer Pioneer SE-50,** neu, DM 130,–; **1 Shure DM 103 ME,** DM 150,–, neu.
Tel. (02321) 308708

Verkaufe:
1 Paar Pioneer CSE-700, TX 800, SA 800, QC 800, Thorens TD 125 Mk II komplett mit **Shure Tonarm 3009** u. **V 15 Typ II.**
H. Reckzeh, 31 Celle, Bremer Weg 130

Verkaufe:
2 Lansing L 100 Boxen für je DM 800,– (1250.–); **Marantz Kombination 3300/250** für DM 3800,– (5850); **National Quadro Receiver SA 6800 X,** 4 x 40 W sin., DM 1900,– (2600,–); B & W Continental 70 C, DM 1600,–; Sony STC 7000, DM 1800,–.
Klaus Heinz, 1 Berlin 62, Apostel-Paulus-Str. 28, **Tel. (030) 7813248**

Verkaufe:
McIntosh Tuner Vorverstärker MX 114 und Endstufe **MC 250** für DM 4700,– (neu 7500,–), völlig einwandfrei, noch 2 Jahre Garantie, **2 Quad Elektrostaten,** DM 1400,– (2600,–), Gesamtpreis DM 5900,– (10 100,–).
Dr. Grohe, 1 Berlin 41, Marktstr. 59

Verkaufe:
für DM 1400,–, Braun Tonbandgerät TG 1000 (schwarz) Zweispur Np: DM 1848,–.
Senftleben, Tel. (030) 4153276

Verkaufe:
Kenwood-Receiver KR 7200, Spitzengerät der Reihe, 2 x 55 W sinus, neu, orig.-verpackt, statt DM 2000,– nur DM 1500.–.
Tel. (06244) 7007

Verkaufe:
Verstärker Quad 33/303 mit 2 Quad-Lautsprechern, DM 2300,– (4400,–). **Grundig-Tuner RT 100,** DM 450,– (945,–); **Thorens TD 125 mit SME 3009 und V 15 II,** DM 850,– (1500,–); **Revox A 77,** 4-Spur, DM 1300,– (1930,–).
Tel. (0271) 62405

Verkaufe:
Revox A 76, DM 960,–; **Dual Verst. CV 120,** DM 580,–; **2 Dynaco-Box. M 25 X** 60 W, DM 400,–.
Tel. (07221) 7423

Verkaufe:
Kenwood KA-5002, DM 600,–, und **KT-7001,** DM 900,–.
D. Behnke, 2 HH 67, Wensenbalken 14

Notverkauf:
Saba-Studio 8120 G Receiver, 1½ Jahre alt, Neupreis DM 1398,–, zu verkaufen für DM 700,–.
Heinz-Willi Thielen, 5180 Eschweiler, Am Fresenberg 20, **Tel. (02403) 22453**

Zu verkaufen:
Klipsch Heresy, Sony 3200 F.
Tel. (02141) 237103

Spottbillig!
Heco P 4001, Revox A 77 CS, Lenco L 75, Pop LP's, Braungerät, Dia Projector.
Nägele, 79 Ulm, Postf. 1259.

Verkaufe wegen Zeitmangel:
Pioneer SX 2500 mit Fernsteuerung, 4 Mon. alt, DM 1800,–; **1 Pioneer PL D 15,** 4 Mon. alt, DM 480,–; **1 Dual 1229** neu, **mit Shure,** DM 550,–; **2 Shure Mikro** neu, zusammen DM 280,–.
Tel. (0631) 67878 zwischen 19 u. 20 Uhr

Quadro-Anlage:
Verstärker Marantz 4100, DM 1850,– (NP 2450,–); **Tuner Marantz 120,** DM 1650,– (NP 2250,–); **Studio-Plattenteller Sansui FR 3060,** DM 850,– (NP 1248,–); **Cassetten-Tape-Deck Akai GXC-65 D,** DM 850,– (NP 1350,–); **Kopfhörer - Koss 2 x 2,** DM 200,– (NP 350,–). Alle Geräte originalverpackt.
Tel. (06131) 20345

Vorführgeräte mit Garantie:
Thorens TD 125 MK II, Konsole weiß mit Haube; **Tonarm Fidelity Research FR-24 MK 7;** System **Pickering XV 15/750 E,** zus. DM 948,–; **Kenwood Verstärker KA 7002,** DM 995,– (1330); **Kenwood Tuner KT 7001,** DM 995,– (1330,–; **Kenwood Audio De-Noiser** DM 485,– (790,–).
HiFi-Technik Jansen, 407 Rheydt, Im Winkel 26, **Tel. (02166) 22853**

Wenn Sie das Besondere wünschen:
Braun CES 1020 schwarz + **2 Braun LV 1020** weiß mit Fuß LF 700 + **Dual 1229/V 15 III** auf schwarzer Zarge.
Wenige Stunden bei Branchenangehörigem gelaufen. Originalverpackt, DM 3950,–.
Horst-D., Klabunde, 24 Lübeck, Gloxinstr. 1

Marantz 2270 u. Bose 901 mit Equalizer, 1½ Mon. alt wegen Diskothekeinrichtung billig zu verkaufen.
Tel. (06232) 12 330

Pioneer QM 800, DM 750,–; **QC 800,** DM 650,–.
Tel. (07031) 86659

Verkaufe:
jede Menge Lautsprecherchassis + Frequenzweichen sowie **1 Uher Mikrofon M 537.**
E. Klemm, 73 Esslingen, Strohstr. 3

Kaufgesuche

Wer verkauft HiFi-Neuling seine HiFi-Stereoanlage? Benötige Steuergerät, Verstärker, kompl. Plattenspieler u. 2 Boxen und dies alles zu möglichst nicht über DM 1000,–.
N. Peterschütz, 8 München 80, Belfortstraße 2

Kaufe Studiobandmaschine T 9, M 10, M 5, M 28 o. a. Flachbahnpegelsteller symmetrisch u. a. Studiogeräte.
H. Püttjer, 2 Hamburg 76, Pfenningsbusch 16

1 Klipsch Heresy, N.N.
H. Rodig, 518 Eschweiler, Heinrichsweg 117

Wer verleiht gegen gute Bezahlung für ca. 1 Woche **Revox A 76?**
Zuschriften unter Nr. HI 141 an HiFi-STEREOPHONIE

Suche:
gebr. professionelle **Studio-Bandmaschine,** stereo, ¼ ".
Tel. (06106) 5189

Suche:
JBL-Lautspr. – Chassis LE 15 A od. **LE 15 B; LE 85 + LE 91; 075.**
Angebote unter Nr. HI 147 an HiFi-STEREOPHONIE

Suche:
QX 949 von Pioneer, 1 Paar Boxen CL 190 von Dual.
H. Reckzeh, 31 Celle, Bremer Weg 130

Suche:
preiswerten Tuner (z. B. Dual).
R. Fricke, 355 Marburg, Barfüßertor 18

Suche:
Sony-Tuner.
Klaus Mackowiak, 46 Dortmund-Hörde, Seydlitzstr. 19

Suche günstig:
(auch gebraucht) **Sony STR-6200 F.**
Gebot an: **Willi Lange,** 43 Essen, Wengestr. 2

Preise für Kleinanzeigen:	mm-Preis
Stellengesuche	DM 1,30
Verkauf, Kaufgesuche	DM 1,50
Werbung, Stellenangebote	DM 1,80
Chiffregebühr	DM 3,–

Erfüllungsort und Gerichtsstand ist für beide Teile der Verlagsort.

Stellengesuche

Ein neuer HiFi-Fachmann

Sollten Sie darauf wert legen?
Dynamisch, zielstrebig, kontaktfreudig, ausdauernd (bei jetziger Fa. über 3 Jahre).

Alle DHFI-Lehrgänge; Verkaufsförd.- und Rhetorikschulungen; beste Branchen-, Markt-, Vertriebskenntnisse; Erfahr. aus der telef. Betreuung des GH's und Top-EH's in der BRD, sowie aus der Assist. der Verkaufsleitung und der Tätigkeit als Verkaufsförd. im AD (Pers. Schulungen im EH und GH, Konsumentenveranst., usw.).

Außerdem sind bei Bedarf 2 vollwertige Büroräume, Telefon und eigener PKW vorhanden.

Z. Z. wohnhaft in Nürnberg. Einkommen p. a. 30 000.—.
Sie können auf all dies nicht verzichten! Deshalb freue ich mich auf Ihr in Relation gleichwertiges Angebot.

Vorsicht: Die Position meines Vorgesetzten wird immer angestrebt.

Zuschriften unter Nr. HI 156 an HiFi-STEREOPHONIE

Nordrhein-Westfalen
Gebietsrepräsentant führender HiFi-Marken, bestens eingeführt, möchte sich in Kürze für obiges Gebiet verändern.
Zuschriften mit Angabe der Vertragsbedingungen unter HI 151 an HiFi-STEREOPHONIE

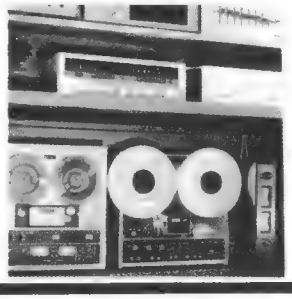
Verschiedenes

Wer schenkt armem HiFi-Fan HiFi-Geräte (Anlage)?
H. Moseler, 8014 Neubiburg, II 8

Spezialist für Mehrkanal-Anlagen, Quadrophonie, 3-Motoren-Tonband-Maschinen, HiFi - Kassettenrecorder, Lautsprecher - Kombinationen

Auswahl **ständig vorführbereiter** Geräte:

Receiver:	WHARFEDALE TRITON	Plattenspieler:	CEC BA-6000 TECHNICS SL-1200 SONY PS-5100
Tuner:	LUXMAN WL 212 MARANTZ 120 ONKYO T 4055 TECHNICS ST-3000	Tonbandgeräte:	AKAI GX-210 D SONY TC-755
Verstärker:	SANSUI AU-9500 TECHNICS SU-3000	Kassettengeräte:	AKAI GXC-38 D TEAC A-450
Quadro-Geräte:	MARANTZ, PIONEER, SONY	DOLBY-Geräte:	TEAC AN-60, 80, 180
		DOLBY-Bänder:	4-Spur, 19 cm/s.



HIFI-STUDIO
F. Peter Kirchhoff
7 Stuttgart 1
Frauenkopfstr. 22
Tel. 33 47 80

Bauen Sie doch selbst:

Meister-Cembali

Clavicord virginal, zum Selbstbauen, Vorkenntnisse und Spezialwerkzeuge nicht erforderlich. Bauzeit ca. 100 Stunden. Preis ab DM 1450,– (plus MWSt.)

Prospekte: **Drescher HF 1, 1 Berlin 31, Bundesallee 30**

Tel. (04351) 5171
TONACORD **Hamburg 50 + Eckernförde**
Sofort-Service für alle Fabrikate von:
Diamant-Tonnadeln
Magnet-Tonabnehmersystemen
Schallplatten-Pflegezubehör
Nachschlagwerke und Typenkataloge
Sofort-Versand für den qualif. Fachhandel

HiFi-Versand:
Wir führen sämtliche internationale Fabrikate. Fordern Sie unverzüglich unsere Liste an! **Schilling-Klenk,** 1 Berlin 21, Dreysestr. 13

Import-LP's aus Europa, USA und Japan liefert **Raritätendienst Juliane Hopp, 73 Esslingen-Liebersbronn, Waldackerweg 87**
Ausführliche Angebotslisten gegen DM 1,50 in Briefmarken (Ausland 3 intern. Antwortscheine). Vergütung bei Bestellung.

Sonderangebote:
Wir bieten das Beste für Ihr Geld! Preislisten schon heute anfordern!
HiFi-Studios Jolly, 5 Köln 41 (Lindenthal), Dürener Str. 87, **Telefon (0221) 445790**

Haben Sie ein verwöhntes Gehör? Internationale Spitzenklasse – zu Weihnachtspreisen!
Akai, Bose, Braun, Dual, Goodmans, Heco, Harman Kardon, Kenwood, Koss, JBL, Marantz, McIntosh, Micro, JVC Nivico, Onkyo, Pioneer, Quad, Revox, Sansui, Scan Dyna, Sonab, Sony, Shure, SME, Thorens, Wharfedale, etc. Auch andere Qualitätsprodukte sind mit Rabatt lieferbar.
Bitte fragen Sie an!
Fachkräfte beraten Sie individuell und kostenlos, um Ihren HIFI-, Quadrophonie-, Akustik-, Studio- oder Diskothek-Wünschen gerecht zu werden.
HIFI und Elektronikhandel
2 Hamburg 56, Postfach 560161, **Telefon (040) 812578 zwischen 8–10 Uhr und 18–20 Uhr.**

Stellenangebote

INTER-HIFI ist die deutsche Tochter der weltweiten Jervis Corporation. Jervis Corp. ist eines der wenigen spezialisierten Unternehmen auf dem Weltmarkt, das sich ausschließlich mit der Entwicklung und Herstellung von hochwertigen High Fidelity Präzisionsgeräten befaßt. Diese Produkte finden Sie sowohl in den Aufnahmestudios berühmter Schallplattenfirmen als auch in den besten HiFi-Studios und Wohnungen von anspruchsvollen HiFi-Musikliebhabern.
Folgende Produkte werden von Jervis Corp., USA, hergestellt und von INTER-HIFI vertrieben:

James B. Lansing Sound Corp. professionelle Studio-Electronic, Musikinstrumente-Orchesterelectronic und elektroakkustische Wandler, HiFi-Lautsprechersysteme.

HiFi-Präzisions-Tuner, Verstärker (Citation-Linie), Receiver, quadrophonische Receiver und HiFi-Cassetten-Recorder.

HiFi-Tangential-Tonarme und integrierte Tangential-Plattenspieler.

Folgende Fabrikate werden von INTER-HIFI außerdem vertrieben:

HiFi-Tonbänder und Cassetten

magnetische HiFi-Tonabnehmersysteme, quadrophonische Tonabnehmersysteme.

dynamische und electrostatische HiFi-Kopfhörer.

HiFi-Hochleistungsverstärker und Lautsprechersysteme. (Besonders als Kit-Geräte)

Über uns: Wir meinen, daß wir eine pluralistische Gruppe sind. Gleichgültig, ob Sie sich nur für Musik, oder Technik, oder rein für's Geschäft interessieren (oder für alle drei zusammen) – Sie sind jederzeit herzlich willkommen als

Mitglied unseres Verkaufsteams
In der gesamten Bundesrepublik Deutschland.

Wir glauben, über uns genügend gesagt zu haben – jetzt sagen Sie uns etwas über sich. Über einen unverbindlichen Informationsaustausch würden wir uns freuen. (Am besten, Sie lassen sich mit Herrn Hans Wegenast verbinden. Natürlich werden alle Kontakte – auch die schriftlichen – streng vertraulich behandelt.)

INTER-HIFI Vertriebs GmbH 7100 Heilbronn, Rosenbergstraße 14 Tel.: 07131/82767

Sonab enorm preiswert, B&O
Riesenauswahl ab Lager, z. B. **Beomaster 3002, 4000, Beocenter** u. Boxen m. eig. Garantiedienst ohne Werksgar.; **Revox, Tandberg** und andere preiswert.

HiFi-Thomas Electronic-Vertrieb,
2083 Halstenbek, Eielkampsweg 52,
Tel. (04101) 41652 (jederzeit)

Anzeigenschluß
für Kleinanzeigen der
Januar-Ausgabe
30. November 1973

Stellenangebote

WEGA ist keines der ganz großen, aber ein sehr bedeutendes Unternehmen der Elektroindustrie, das beim Fachhandel gut eingeführt und als leistungsfähiger Hersteller anerkannt ist. Bedeutend, weil wir technisch richtungsweisende und im Design führende HiFi- und Fernsehgeräte herstellen. Dahinter steht eine Idee und eine Zielsetzung, die wir unseren Kunden nahebringen wollen.

Deshalb suchen wir

Verkaufsrepräsentanten für HiFi-Geräte

mit guter Kenntnis des Marktes und der Technik.

Sie sollen den Boden für unser Wachstum aufbereiten, indem Sie uns und unsere Produkte gut repräsentieren:

- durch Besuche und Information der HiFi-Studios,
- durch die Schulung von Verkaufspersonal,
- als Partner unserer Kunden bei HiFi-Veranstaltungen,
- bei Vorführungen auf Ausstellungen.

Deshalb machen wir uns dieses Bild von Ihnen:

- technisch-kaufmännische Erfahrung in Industrie oder Handel,
- sehr gute Kenntnisse des HiFi-Marktes,
- spezielle Kenntnisse der HiFi-Technik (vielleicht bisher aus Liebhaberei),
- Gewandtheit im Auftreten und überzeugend im Vortrag.

Wir können in unseren Anforderungen nicht bescheiden sein, aber wir sind bereit, gute Mitarbeiter angemessen zu honorieren und ihnen eine ausbaufähige Position zu bieten.

Damit wir uns auf eine persönliche Unterredung vorbereiten können, bitten wir Sie um Zusendung Ihrer Bewerbung mit allen Unterlagen, aus denen wir Ihren bisherigen beruflichen Werdegang ersehen können.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung an

WEGA

Wega-Radio GmbH
7012 Fellbach, Postfach 2120

Wir wachsen weiter

Für unsere Vertriebsorganisation — Produktbereich High Fidelity — suchen wir

Gebiets-Repräsentanten

Gute theoretische und praktische Kenntnisse im Außendienst sind unbedingte Voraussetzungen.

Für unsere Service-Abteilung Electronik in Rellingen (bei Hamburg) suchen wir einen

Leiter

der darüber hinaus als Assistent-Manager verantwortlich sein soll. Fundierte Kenntnisse und Erfahrungen in Planungs- und Organisationsfragen und Englischkenntnisse sind für diese zukunftssichere Position erforderlich.

Wenn Sie Interesse an einer gut dotierten Position in international vertretenem Unternehmen haben und wenn Ihnen daran gelegen ist, mit dem Erfolg zu wachsen, sollten Sie sich mit den üblichen Unterlagen schriftlich bei uns bewerben.

YAMAHA Europa GmbH
2084 Rellingen, Siemensstrasse 22-34

Preise für Kleinanzeigen:	mm-Preis
Stellengesuche	DM 1,30
Verkauf, Kaufgesuche	DM 1,50
Werbung, Stellenangebote	DM 1,80
Chiffregebühr	DM 3.–

Erfüllungsort und Gerichtsstand ist für beide Teile der Verlagsort

Liebe Leser,

wir verstehen, daß Sie daran interessiert sind, bei Anzeigen, die unter Chiffre erscheinen, möglichst den Auftraggeber zu erfahren.

Chiffreanzeigen unterliegen jedoch der Schweigepflicht. Wir können und dürfen Ihnen keine Auskunft geben. Sie ersparen sich Zeit, Geld und Mühe, wenn Sie sich nicht an uns wenden, sondern gleich die entsprechende Chiffre-Nummer anschreiben. Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis.

Ihre
HIFI-STEREOPHONIE
Anzeigenabteilung

Bestellschein für Kleinanzeigen

HiFi-Stereophonie
Verlag G. Braun · 75 Karlsruhe · Postfach 1709

Veröffentlichen Sie nachstehenden Text in der nächsterreichbaren Ausgabe ☐ mal.

Ohne Größenangabe wird der Text hintereinander nach effektiver Höhe abgesetzt. Für Fehler infolge undeutlicher Niederschriften übernimmt der Verlag keine Haftung für die Richtigkeit der Wiedergabe. **Bitte schreiben Sie deshalb mit Schreibmaschine oder in Druckschrift.**

Anzeigentext:

Preise für Kleinanzeigen:	mm-Preis
Stellengesuche	DM 1,30
Verkauf, Kaufgesuche	DM 1,50
Werbung, Stellenangebote	DM 1,80
Chiffregebühr	DM 2.–

Erfüllungsort und Gerichtsstand ist für beide Teile der Verlagsort.

Name: _____

Ort: _____
Postleitzahl

Straße: _____

... das große Interesse

hat uns veranlaßt, das von Gunnar Sønstevold und Professor Kurt Blaukopf verfaßte Bändchen unserer musiksoziologischen Schriftenreihe »Musik und Gesellschaft« neu aufzulegen. Preis: DM 4,60

Musik der »einsamen Masse«

Schlageranalysen

G. BRAUN

High Fidelity-Fachhändler

Aachen

Auch in dieser Stadt Sonab

INTERNATIONALES Hi-Fi studio ALLO PACH
51 Aachen · Adalbertstr. 82

HEILIGER + KLEUTGENS
HiFi STEREO STUDIO AACHEN
Kapuzinergraben 2 am Theater
Ruf: 21041/42/43

hifi radio ring
radio ring aachen
ursulinerstr. 7-9
Weltvertrieb: hifi-stat-stereo-system
Wir führen SCOTT

Sir Truesound rät: in allen Lagen sollte man den Fachmann fragen!

Aalen/Wttbg.

Von Anfang an dabei
Rheinelektra
Aalen, Mittelbachstraße 29 ☎ 07361/6354

Achern

Von Anfang an dabei
Rheinelektra
Achern, Ratskellerstraße 7 ☎ 07841/3044/45

Amberg

Auch in dieser Stadt Sonab

Große Auswahl deutscher und internationaler Spitzenfabrikate in unseren neuen HiFi-Vorführ-Räumen

RADIO Schmeißner
Georgenstr. 47, Tel. 2584

Karl Wegner KG
Ob. Habsburgerstr. 23
Telefon 7783

Antwerpen

P.V.B.A. Modelbouw
Turnhoutse Baan, 37
Borgerhout (Antwerpen)
Tel.: 03.35 40 47
· HiFi-Studio

Alle vooraanstaande merken invoorraad en aangesloten voor demonstratie.
Onze deskundige HiFi adviseurs (dhfi) bieden U, uit onze overvloedige keuze van hoogwaardige apparatuur, de installatie, persoonlijk voor U bestemd!

Wir führen SCOTT

Augsburg

Auch in dieser Stadt Sonab

Schwabens größtes HiFi-Quadrophonie- und Stereo-Studio

Wir führen Sansui, B&O, Sony, Teac, Dokorder, Thosiba, Braun, Tandberg, Philips, Revox, Akai, Marantz, Thorens, Garrard, Grundig, Blaupunkt, Leak, Kenwood. Scott, Heco, Wharfedale und Galactron.

Unser Prinzip: große Auswahl, gute Beratung, günstige Preise.

Lauer & Schreittmiller, Augsburg, Bahnhofstraße 19

HiFi-Stereofonie
HiFi-Quadrofonie
Ernst Holme
Das Haus für gute Elektrogeräte
Augsburg · Prinzregentenstraße 7
Kundenparkplätze im Hof

Bamberg

Auch in dieser Stadt Sonab

WIR BERATEN SIE RICHTIG
Elektro Bär
autorisierter HiFi-Fachhändler dhfi
modern eingerichtetes
HIFI-Stereo-Studio
Bamberg, Lange Str. 13, Telefon 2 21 12

Basel

MARCEL HAEGIN
HiFi TV SHOP
Spalenring 12, Telefon 43 19 32
4000 BASEL

‹Das Beste vom Besten muss nicht das Teuerste vom Teuersten sein.›

MARANTZ
Mc INTOSH
BOSE
AR
REVOX
THORENS
PICKERING
TANDBERG
ADVENT
ADC
JECKLIN
SME
RABCO

Bruno A. Keller

HIFI Keller
Spalenring 160 Basel/38 84 17

thürkauf HiFi-Stereo-Studio
4000 Basel Dufourstraße 9
Tel. 23 15 55

Discount-Haus für
ADC, AKAI, AR, B+O, DYNACO, DUAL, ELAC, HECO, JAMAHA, JBL, KENWOOD, LENCO, LEAK, MAGNASONIC, MARANTZ, NIVICO, PICKERING, PIONEER, REVOX, SABA, SANSUI, SCOTT, SHURE, SONY, TEAC, THORENS, UHER, WEGA, WHARFEDALE.

günstigste Preise · Export-Preise
größte Auswahl · bester Service

THÜRLEMANN-DISCOUNT

td

GEWUSST WO
Hi-Fi-Fans,
die gerne aus der
★grössten Auswahl
★das Beste
★am günstigsten haben möchten
treffen sich bei Thürlemann
★ ★ ★
Hauptgeschäft: Elisabethenanlage 9
Filialen: Claraplatz 1 + Gundeli-Park

Bayreuth

DAS HiFi STUDIO
HARTMUT PFANNMÜLLER
8580 Bayreuth, Am Josephsplatz
Tel. (0921) 64988

Berlin

Auch in dieser Stadt Sonab

VU
audio level
HighFidelity
Unser Anspruch ist hoch:
Wir wollen, daß Sie mehr hören.
Prüfen Sie uns. Vergleichen Sie bei uns ohr-verlesene High Fidelity.
Die Auslese aus dem breiten Angebot des Weltmarktes – bis hinauf zur Spitzenklasse.

VU
audio level
HighFidelity
Wir wollen, daß Sie mehr hören.
Audio Level · High Fidelity
1 Berlin 31 · Prinzregentenstr. 90
Tel. 030 · 853 40 40

sinus
hi-fi stereoanlagen
1 berlin 61 hasenheide 70
telefon 030/6919592
es beraten sie
michael jesse
dieter pawletzki
und
klaus-dieter probst
anerkannte high-fidelity fachberater dhfi
die Fachberater für
SAE KLIPSCH

Wir fahren SCOTT

EHG
hifi stereo studio
für hochwertige Musikwiedergabe-Anlagen. Beratung, Planung, Ausführung, Service, ausgewählte Schallplatten
Alleinverkauf für
Dynaco · Scan-Dyna
Celestion · Radford · Infinity
KEF · Teac · Grado · Decca
Bowers & Wilkens
Ferner führen wir
selbstverständlich alle anderen qualitativ interessanten
Hi-Fi Fabrikate
Kenwood · McIntosh
Peerless · Revox · Tandberg
Scott · Klein & Hummel
Braun · Saba · Dual · Uher
Sony · Lansing · Sansui
Heco · Wega · Hilten-Sound
Thorens · Lenco · Fisher
Leak · Wharfedale · Stax
Harman Kardon · Shure
Sonab · Elac · Akai · Pioneer
Jecklin · Micro · EMT · SAE
Sherwood · Klipsch · Isophon
Anerkannter HIGH-FIDELITY-Fachhändler dhfi
Elektro Handelsgesellschaft
1 Berlin-Wilmersdorf
Hohenzollerndamm 174-177
Ruf 87 03 11

RADIO
Perschke
Kurfürstendamm 203 · neben der Komödie
881 41 26 881 81 26
● Der HiFi-Spezialist in Berlin

1 Berlin 31 · Sigmaringer Str. 5 a
Telefon 8 61 58 00
Bei uns finden Sie nicht nur die richtige Marke!
SAE JBL Phase Linear
ESS INFINITY crown
KENWOOD
und alle Weltspitzenfabrikate

FTW HI-FI
die alternative
Ihr hifi-studio in berlin
frank thomas witte
1 berlin 10, cauerstraße 4
telefon 34 95 90
1 berlin 30, goltzstraße 33
telefon 2 15 55 65

hi-fi stereo center
claus haupt
berlin 41 · niedstraße 22
ecke friedrich-wilhelm-platz
821 49 16
Anerkannter High-Fidelity Fachhändler dhfi

Wenn Sie das Besondere wünschen, dann
HI-FI STUDIO BERLIN
Berliner Fernseh-Funk u. Ton-Technik
1 Berlin 30 · Nürnberger Str. 53-57
Ruf 24 80 20
und
Inter-Electronic
1 Berlin 33
Johannisberger Straße 18a
Ruf: 8 21 01 12
Zwei aus gutem Hause

Real-HiFi Wer führt – führt SPHIS

Anerkannter High-Fidelity-Fachhändler dhfi

WEGERT empfiehlt große Marken

AKAI · AKG · AMCRON* · AR · BANG & OLUFSEN · BOSE · BRAUN · CELESTION · DOKORDER · DUAL · ELAC · FISHER · GOODMANS · HARMAN-KARDON · HECO · INFINITY* · JBL · KENWOOD · KLIPSCH · KOSSLEAK · LENCO · MARANTZ · NATIONAL · ONKYO · PIONEER · RABCO · RADFORD · REVOX · SAE · SANSUI · SCOTT · SHURE · SONAB · SONY · STAX · TANDBERG · THORENS · THOSHIBA · WHARFEDALE · YAMAHA

HiFi-Spezialisten beraten Sie. Service und fachgerechte Montage durch eigene Meister-Werkstatt.
Im HiFi-Studio Ku-damm 26a Quadrophonie-Anlagen vorführbereit.

*Alleinvertrieb

HiFi-Studio
Kurfürstendamm 26a
Tel. 26 10 01

Wegerthaus, Potsdamer,
Ecke Kurfürstenstraße
(Großparkplatz)

Filiale Dahlem
Ihne-, Ecke Garystraße

HiFi WEGERT

---

joachim chittan

foto + ton

hifi-studio · foto-kino
stereoanlagen · tonbandgeräte
internationales angebot
1 berlin 61 · gneisenaustraße 91
telefon 030/691 5553

---

gewußt wo!

Hi Fi Studio E

E Eppelsheim Elektronik KG

1 berlin 31, güntzelstraße 17-18
(030) 861 47 99 / 861 67 33
anerkannter High Fidelity Fachhändler

dhfi

HI-FI-STUDIO

Wie hoch sind Ihre Erwartungen, die Sie mit einer Hi-Fi-Anlage verbinden?
Durch eine fachliche Information und Beratung, über den neuesten Stand der Hi-Fi-Technik, bleibt diese Frage in unseren Studios nicht unbeantwortet.
Als Spezial-Hi-Fi-Fachberater führen wir internationale Spitzenfabrikate und bieten einen technisch hochqualifizierten Service.

HAUS DER MUSIK
und Technik
BONN
Wenzelgasse 13 · Tel. 657750

Bielefeld

Auch in dieser Stadt **Sonab**

Bernhard Ruf

HiFi tonbildstudio

Spezialgeschäft für HiFi-Stereophonie
4800 Bielefeld
Feilenstraße 2
Telefon 0521/65602

Wir führen SCOTT

Braunschweig

Auch in dieser Stadt **Sonab**

Braunschweig
Auguststraße 23
Telefon 4 35 62

AUDIO design

HiFi-studio
beratung – einrichtung – service

Wir führen SCOTT

HiFi Stereo-Phonie
Anlagen und Schallplatten
Radio-Ferner, Braunschweig
Hintern Brüdern · Telefon 05 31/4 94 87
Mitglied des dhfi

Wir führen SCOTT

Bonn

Auch in dieser Stadt **Sonab**

HiFi Studio-INTERNATIONAL

Spezial-Studio für Hifi-Tonband- und Video-Geräte

300qm Verkaufsfläche bieten eine Grossauswahl

Bielinsky

Bonn·Acherstr. 22-28 Ruf 658006

Wir führen SCOTT

Bremen

Auch in dieser Stadt **Sonab**

hifi studio bremen

Große Auswahl internationaler Modelle
Fachmännische Beratung und Planung

RADIO RÖGER

Bahnhofstraße / Ecke Breitenweg,
Ruf 31 04 46

FOTO–KINO Hi-Fi–STEREO

WIESENHAVERN

Norddeutschlands und Berlins großes
Spiegelreflex-Fachgeschäft

unsere HiFi-Stereo-Fachberater empfehlen:

● McIntosh ● Marantz ● Thorens ● Scott ● Kenwood ● Braun ● National ● Goodmans ● B & O ● Pioneer ● Akai ● Heco ● Revox ● Dual ● Wharfedale ● Lenco ● Leak ● Shure ● Stax ● SME ● Quad ● Servo - Sound ● Sennheiser ● Sony ● Uher ● AKG ● MB ● Scotch ● BASF ● Elac ● Sonab ●

Modernes HiFi-Studio ● erstklassiger Service ● größte Auswahl Berlins

FOTO–KINO WIESENHAVERN
1 BERLIN 15 KURFÜRSTENDAMM 37 030/883804
2 HAMBURG 1 MÖNCKEBERGSTRASSE 11 040/336677

Bruchsal

Bruchsals HiFi-Spezialist
HiFi-STUDIO
am Augsteiner
752 Bruchsal, Lortzingstraße 6
Telefon (07251) 1 21 91

Real-HiFi Wer wählt – wählt **SPHIS**

Bünde

Spezialgeschäft für HiFi-Stereophonie

ton studio

wilfried wohlrab kg · 498 bünde
bahnhofstraße 75 · telefon 5133

Darmstadt

HiFi Studio Lau
Ludwigstraße 9
Telefon 06125/26651
Sansui -Fachhändler

Dortmund

Auch in dieser Stadt **Sonab**

Der weiteste Weg lohnt sich um uns zu besuchen

HiFi
STEREOSTUDIO DORTMUND

Jetzt in 4 Studioräumen
Beratung · Service · Verkauf
Anlagen u. Geräte für jeden Bedarf

Dortmund
Westenhellweg 136
Telefon 147222/141361

Wir führen SCOTT

Düsseldorf

Auch in dieser Stadt **Sonab**

...führend
in der Unterhaltungs-Elektronik
FUNKHAUS **evertz**

6 HiFi-Studios
Erstes Studio für Audiovision
FUNKHAUS **evertz**

4000 Düsseldorf
Königsallee 63-65 · Tel. 80346

HI-FI STUDIOS **LOOS**

Großauswahl internationaler Stereoanlagen.
Spezialist für Discothekeinrichtungen.
anerkannter High-Fidelity- Fachhändler.

Düsseldorf, Stresemannstr. 39-41,
Telefon 362970

Wir führen SCOTT

HI-FI

tv-stereo-studio
inh. gerh. konopatzki
fachberatung - planung
große auswahl
4000 düsseldorf-nord
nordstraße 96
telefon 483636

KÜRTEN

Studios für Hi-Fi-Stereotechnik Düsseldorf
Schadowstr. 78 Tel. 350311

Hi-Fi Spitzen-geräte
aus der ganzen Welt
zeigt
RADIO SÜLZ & CO.
FLINGERSTRASSE 34
TELEFON 80531

brandenburger ELECTRONIC

Führend in
der Multikanal- und
Quadrophonie-Technik
Sie wissen doch:
an Brandenburger führt
kein Weg vorbei

Weltklang-Center
für HiFi-STEREO MULTI-KANAL

brandenburger
ELECTRONIC
4 Düsseldorf, Steinstr. 27, Tel.: (0211) 17149

Sir Truesound rät: in allen Lagen sollte man den Fachmann fragen!

Duisburg

Auch in dieser Stadt **Sonab**

HiFi Studio Dieter Sauer
Anerkannter High-Fidelity Fachhändler dhfi
Internationale Spitzengeräte
ständig vorführbereit
Köhnenstr. 23 Tel. 0 21 31 / 2 50 14

Wir führen SCOTT

Ensdorf/Saar

Von Anfang an dabei

Rheinelektra

Ensdorf/Saar, Hauptstr. 252 ☎ 06831/52512

Real-HiFi Wer führt – führt **SPHIS**

Frankenthal

Von Anfang an dabei

Rheinelektra

Frankenthal, Bahnhofstr. ☎ 06233/9081/82

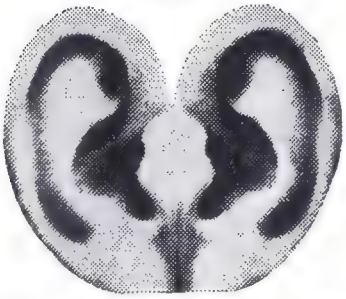
Der Fachhändler — Mann Ihres Vertrauens!

Frankfurt

Auch in dieser Stadt **Sonab**

main radio

Frankfurts größte und modernste



HiFi-Stereo-Studios

main radio das große Fachgeschäft für hochwertige Hifi-Stereo u. Quadro Anlagen. Sie finden bei main radio, Kaiserstraße 40, Main-Taunus-Zentrum, Nordweststadt Zentrum in 7 Studios eine umfassende Auswahl des internationalen HiFi-Stereo u. Quadro Angebotes.
main radio garantiert fachmännische Beratung. Montage und Service und den einmaligen 2-Wochen-Umtausch-Service. Bis 5 Jahre Vollgarantie. — Tel. 251096

Frankfurts HiFi-Spezialist

main radio

RADIO DORNBUSCH

STEREO STUDIO

Anerkannter HiFi-Fachberater
Internationale Spitzengeräte wie: Kenwood, Pioneer, Sansui usw.
Vertragshändler u. -Werkstatt für alle **A K A I - Geräte**

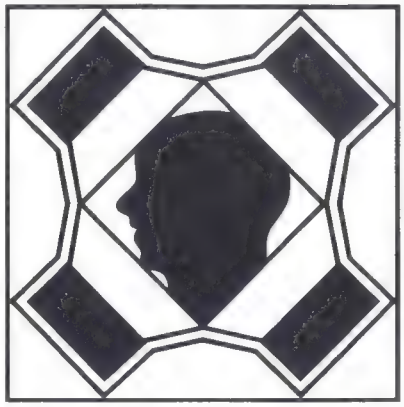
6 Frankfurt/M-1
Eschersheimer Landstr. 267
U-Bahnh.
(06 11) 59 02 77 + 59 17 57

6 BERGEN-ENKHEIM
HESSEN CENTER
(0 61 94) 2 90 55
3000 Parkplätze

Radio Diehl

Frankfurts modernste HiFi-Stereo-Quadrofonie-Studios

QUADROFONIE



Zeil 85 mit Studio Holzgraben 5
Telefon 282628
Kaiserstr. 5, Tel. 20876
Opernplatz 2, Tel. 287567
Ffm.-Höchst, Königsteiner Str. 17
Telefon 301041

Radio Diehl

RAUM-TON-KUNST

einziges spezial hi-fi-studio in frankfurt

neue kräme 29
sandhofpassage
telefon 28 79 28

hi-fi-stereo-anlagen
einrichtung von diskotheken

Wir fahren SCOTT

Freiburg

Auch in dieser Stadt **Sonab**

Phono Rafeg

78 Freiburg, Merianstraße 5
Telefon (0761) 22356

Bevor Sie sich zum Kauf einer HiFi-Anlage entschließen, sollten Sie unser Studio besuchen. Unser Angebot internationaler Spitzenfabrikate wird Sie sicher überzeugen. Wir beraten Sie fachmännisch, sachlich und berücksichtigen Ihre finanziellen Möglichkeiten.

PS: Übrigens, im Falle eines Falles garantieren wir schnellen und sicheren Service.

Wissen ist ..... eine unserer Stärken. Preiswürdigkeit das Resultat hieraus.

MÜLLER & NIKLAS

hifi Boutique
studio für high fidelity u. stereophonie

„erstes Quadrophonie-Studio Südbadens"

78 Freiburg, Gartenstr. 11
Tel.: (0761) 277582

Der Fachhändler — Mann Ihres Vertrauens!

STEREO

Freiburgs ältestes **HiFi-Fachgeschäft** Mitglied des dhfi

Fachberatung in allen Fragen der HiFi-Stereophonie.

Verkauf und Demonstration musikalisch hochwertiger HiFi-Anlagen. Besuchen Sie unser HiFi-Studio.

Radio Lauber KG

Größtes Spezialgeschäft Oberbadens

Freiburg/Br., Bertoldstr. 18/20
Tel. 4 09 44

Wir fahren SCOTT

Göppingen

Von Anfang an dabei

Rheinelektra

Göppingen, Freihofstraße 5 + 6 ☎ 07161/78081/83

Grefrath

Anerkannter High-Fidelity Fachhändler dhfi

ton-bildstudio FERNBACH

RADIO - HIFI-ANL. STEREO - FERNSEHEN - SCHALLPLATTEN

4155 Grefrath 1, Hohestraße 41, Telefon 23 80

Real-HiFi

Wer wählt – wählt **SPHIS**

Groß-Gerau

Von Anfang an dabei

Rheinelektra

Groß-Gerau, Am Marktplatz ☎ 06152/7858/59

Gütersloh

Auch in dieser Stadt **Sonab**

hifistudio kleer

4830 Gütersloh
Carl-Bertelsmann-Str. 35
Tel. 0 52 41/7 86 52

Hamburg

Auch in dieser Stadt **Sonab**

DEKA-RADIO
STUDIO FÜR HIGH FIDELITY
BERATUNG 2000 HAMBURG 52
EINRICHTUNG WAITZSTRASSE 20
SERVICE TELEFON 893387

Wir führen **SCOTT**

balü electronic im chilehaus b

hifi-stereofonie
und quadrosound
im centrum der city
electronische bauelemente
und funkamateurbedarf

tel. 330935-37

Centrum für High Fidelity

Centrum internationaler Spitzenfabrikate

Akai, Bose, Braun, Clarion, Dual, Empire, Goodmans, Heco, Harman Kardon, Isophon, Kenwood, Koss, Lansing, Lenco, Marantz, McIntosh, Micro, JVC Nivico, Onkyo, Ortofon, Pioneer, Quad, Revox, Sansui, Scan Dyna, Scott, Servo Sound, Sonab, Sony, Shure, SME, Tandberg, Tannoy, Thorens, Wharfedale

Hamburg-Poppenbüttel
Alstertal — Einkaufszentrum
Tel.: 6 02 22 20

otto elfeldt
hamburg-rotherbaum
feldbrunnenstraße 5
telefon 41 83 83 · 41 84 00
stereo hifi anlagen

HI-FI STUDIO
am Rothenbaum
Rundfunk- Fernseh- Phonogeräte
2 Hamburg 13, Innocentiastr. 4,
Telefon: (040) 459016
Wir führen **SCOTT**

Hi Fi

Studio Lekebusch
2000 Hamburg 11
Gr. Burstah 3
Telefon 366117

DM-Test-geprüfte Beratung
in Separat-Studios
Alle Komponenten für
IHRE HIFI-ANLAGE

Gebrüder **BRAASCH** Hi-Fi-Studios

Wir informieren über den neuesten Stand der Elektroakustik und vermitteln völlig neue Maßstäbe zur Beurteilung von HiFi-Stereo-Anlagen

STUDIO LOKSTEDT
GEBR. BRAASCH HiFi-STUDIOS
2 Hamburg-Lokstedt 54
Süderfeldstraße 57, Telefon 040/567343

Das Fachgeschäft für alle, die mit Ihrer HiFi-Stereo-Anlage nicht zufrieden sind.

Gebrüder **BRAASCH** Hi-Fi-Studios

Hi-Fi STUDIO 70

High-Fidelity-Stereo-Anlagen
Diskotheken
Video-Rekorder

2000 HAMBURG - EILBEK
Kantstraße 4 · Telefon 207010

Wir führen **SCOTT**

MIT SPEZIAL HI-FI-FACHWERKSTATT

hi-fi-stereogeräte internationaler spitzenklasse liefert man

spezialisiert
akai sonab braun
jbl pioneer hk

kaufen kann man überall, beraten wird man selten!
jürgen schindler
anerkannter
high-fidelity-fachberater - dhfi -
hifi-stereo-fachwerkstatt
2 hh 13, werderstr. 52
tel. 4 10 48 12

MIT SPEZIAL HI-FI-FACHWERKSTATT

Bergedorf's großes Hi-Fi STEREO-STUDIO

Wir führen internationale Weltspitzenerzeugnisse

Akai · Arena · B&O · Braun · Dual · Elac · Garrard · Heco · Goodmans · Harman Kardon · Kenwood · Koss · Lenco · MB · Marantz · National · Nivico · Pioneer · Revox · Sony · Saba · Sennheiser · Scott · Sonab · Shure · Thorens · Tandberg · Uher · Wharfdale · u. v. m.

· Modernes Hi-Fi-Stereo-Studio · Planung und Beratung auch in Ihrer Wohnung
Erstklassige Werkstatt und Service

Anerkannter High Fidelity Fachhändler dhfi

FOTO-KINO-HIFI
ZANDER
Bergedorf, Sachsentor 26
Telefon 7 21 32 49

Hannover

Auch in dieser Stadt **Sonab**

HI-FI STUDIO DÖLL
3 HANNOVER SCHMIEDESTRASSE 8
TELEFON 15113

Hi-Fi-Stereo-Center

Peter Schrödter
3 Hannover 1
Am Schiffgraben 19
Helvetia-Haus, Ruf 05 11 / 2 04 84

Unser großes Angebot führender Marken können Sie in unserem bestens ausgestatteten HiFi-Studio sehen und hören.

Studio für Farbfernsehen

Wir führen **SCOTT**

Real-HiFi Wer führt – führt **SPHIS**

TONSTUDIO KASELITZ KG

3 HANNOVER GEORGSWALL 1 TEL. 15554

INTERNATIONALE HIFI-ANLAGEN FÜR STEREO- UND QUADROPHONIE

SCHALLPLATTEN

ELEKTRISCHE ORGELN

ELAWAT

HiFi-Studio
Anlagen nach Maß

Ingenieur-Büro für Elektroakustik
Hansjürgen Watermann, Ruf 2 25 55
Hannover, City-Passage am Bahnhof

Heidelberg

STEREO-QUADRO-HIFI-CENTRUM

IMPORTE AUS ALLER WELT

Internationale Auswahl
! Groß-Einkauf-Minipreise !
Laufend 1000 echte Gelegenheiten. Ein Besuch wird Sie überraschen.
Täglich 9—18.30 Uhr
und langer Samstag.
6902 Heidelberg-Sandhausen
Poststr. 1 (hinterm Posthof)

Horb

Neue Erfindung — Patente

Ak la ho ma

akustisches Labor

für HIFI-Stereoanlagen
m. d. Lamellenlautsprecher
überragende Präsenz u. Dynamik
phasengetreue - ungebremste
Wiedergabe

RADIO Mauz 7240 Horb
Studio-Werkstätten
Tel. (07451) 3030

Idar-Oberstein

Von Anfang an dabei

Rheinelektra

Idar-Oberstein, Hauptstr. 361 ☎ 06781/25076-78

Karlsruhe

Auch in dieser Stadt Sonab

hifi-service
Meisterbetrieb
franke

7500 Karlsruhe 1 · Mathystr. 28
Telefon (0721) 21617

Fachmännische Beratung · Objektive Tests
Autorisierte Fachwerkstatt
für namhafte hifi-Geräte

Der Fachhändler —
Mann Ihres
Vertrauens!

hi-fi
studio
RadioFreytag

Karlsruhe Karlstr. 32 Tel. 26722
Pforzheim Baden-Baden

»Großauswahl«
Sorgfältige Beratung u. Montage
durch beste Fachkräfte

Wir führen SCOTT

Von Anfang an dabei

Rheinelektra

Karlsruhe, Kaiserstraße 86 ☎ 0721/23408

HIFI KÜHL

Anerkannter Hi-Fi Fachberater dhfi

Studio Kühl
75 Karlsruhe
Yorckstraße 53a
Tel. 0721/593996

optimal abgestimmte High-Fidelity Anlagen

Wir führen SCOTT

Kassel

Auch in dieser Stadt Sonab

HiFi-Stereo-Geräte
Lautsprecher, HiFi-Plattenspieler
Große Auswahl HiFi-Fachberater

Scheyhing

35 Kassel, Obere Königsstraße 51

Nordhessens - HiFi - Spezialist

Heini Weber

Wilhelmsstraße · Ruf 1 95 71-75
„Internationale Auswahl"

Kiel

Auch in dieser Stadt Sonab

International
hifi-stereo-studio

Kihr-Goebel

KIEL Ruf 47262

Wir führen SCOTT

Köln

FREUND ACUSTIC

internationale spitzengeräte, erfahrenes fachpersonal, objektive, neutrale beratung, unübertroffene plattenauswahl

KÖLN AACHENER STR. 412 · 495007/8

Real-HiFi Wer wählt – wählt SPHIS

Alle wissen es

HiFi-Stereo-Anlagen kaufen Sie nirgendwo günstiger. Am Anfang steht unsere erstklassige Beratung. Dafür sind wir bekannt. Dann hören und sehen Sie HiFi-Qualität in allen Preisklassen in unserem HiFi-Studio und bei Ihnen zu Hause. Am Ende werden Sie von unseren Preisen angenehm überrascht sein. Und nach dem Kauf? 6 Jahre Garantie und Reparaturschnelldienst — unser Service ist HiFi-gerecht. Wir haben immer Zeit für Ihre HiFi-Probleme. Machen Sie doch einen Termin mit uns.

HiFi-Galerie

5 Köln 1, Jahnstr. 26, Tel. (0221) 21 41 16

Der Fachhändler — Mann Ihres Vertrauens!

MSP MSP MSP

MSP-HiFi-Studio
am Neumarkt-Köln
Cäcilienstraße 48
(Haus Lempertz)
Wir führen gute
Stereo-Anlagen &
gute Schallplatten.
Telefon 24 82 02

Qualität muß nicht teuer sein!

TESTEN SIE JOLLY

for Quality Sound

HiFi-Center für Weltspitzengeräte
Zuverlässige, ehrliche Beratung,
ausgewählte Schallplatten,
Perfect-Service.
Wir bieten das Beste für Ihr Geld.

Bis **5 Jahre** Garantie

Jolly HiFi-Studios

5 Köln 41 (Lindenthal), Dürener Str. 87
Telefon (0221) 44 57 90

FÜHREND IN EUROPA

SATURN

HI-FI-STUDIOS · KÖLN

Die Teilansicht des Studio II vermittelt einen Eindruck von unserer unübertroffenen Auswahl. Im Vordergrund eines der Schaltpulte, Teil der in dieser Größe und Perfektion einmaligen Demonstrationsanlage, die von unseren Mitarbeitern entwickelt und gebaut wurde. Diese aufwendige Umschaltanlage mit einer Kapazität von 369 600 Kombinationsmöglichkeiten dient der unerläßlichen vergleichenden Vorführung von 240 Lautsprechern, 80 Verstärkern/Receiver, 30 Tunern, 30 Plattenspielern und 20 Tonbandgeräten

HI-FI-STEREO-GERÄTE

KAUFT MAN BEI

SATURN

- FÜHREND IN EUROPA
- UNÜBERTROFFENE AUSWAHL
- HÖCHSTER GEGENWERT FÜR IHR GELD
- INDIVIDUELLE UND OBJEKTIVE BERATUNG
- VERGLEICHENDE VORFÜHRUNG UNTER WOHNRAUMBEDINGUNGEN
- FACHGERECHTE MONTAGE UND KOSTENLOSER SERVICE
- BIS 5 JAHRE GARANTIE

Teilansicht des Studio II

FÜHREND IN EUROPA

SATURN

HI-FI-STUDIOS · KÖLN

Hansaring 91 · Tel. 52 41 41

INVOCARE

HiFi-Studio
J. Schordell

An der Malzmühle 1
Ecke Mühlenbach
Tel. (02 21) 21 27 73

Der Fachhändler — Mann Ihres Vertrauens!

HiFi-Stereo

Hören und sehen Sie in unseren modernen Studios internationale Spitzenfabrikate

Radio WILDEN

5 Köln 30 (Ehrenfeld)
Venloer Straße 350 b /
Ehrenfeldgürtel
Telefon (02 21) 51 81 21 / 25

Wir führen SCOTT

HiFi Stereo Musikanlagen

Wir führen Weltspitzengeräte —
Wir garantieren fachmännische
Beratung — Montage — Service
Ein Besuch in unseren
HiFi - Stereo - Studios
ist für Sie immer lohnend!

RADIOLA

Köln, Herzogstr., Tel. 21 18 15

Konstanz

HI-FI STEREO

Spezialstudio
Radio Steurer
Am Zähringerplatz

Real-HiFi — Wer führt – führt **SPHIS**

Landau

Von Anfang an dabei

Rheinelektra

Landau, Königstraße 32 ☎ 06341/60 51/52

Langenfeld

Auch in dieser Stadt Sonab

hifi-studio zieger

4018 Langenfeld, Hauptstr. 52
Tel. (02173) 13518
Beratung - Planung

Wir führen SCOTT

Linz

BRÄUER & WEINECK
LINZ/Donau, Spittelwiese 5–11
Telefon 0 72 22 / 2 78 03
HiFi - Stereo - Studios
Weltmarken-Großauswahl
BOSE-Generalvertretung

Ludwigshafen

Von Anfang an dabei

Rheinelektra

Ludwigshafen, Bismarck-Str. ☎ 0621/519041-44

Mainz

Auch in dieser Stadt Sonab

WIR BERATEN SIE RICHTIG
Hi-Fi-Stereo-Anlagen
modern eingerichtetes Studio
BUSCH LERCH
RUF 23675 MAINZ FUSTSTR. 15
Wir führen SCOTT

Von Anfang an dabei

Rheinelektra

Mainz, Schöfferstraße 17 ☎ 06131/213 76/77

Mannheim

Auch in dieser Stadt Sonab

HiFi
tonstudio mannheim
STEREO—VIDEO
68 Mannheim, N 3, 13
Tel. 06 21/10 13 53

Von Anfang an dabei

Rheinelektra

Mannheim an den Planken ☎ 0621/400 34 05

Mönchengladb.

STEINMANN
Radio · Fernsehen · Schallplatten
Studio für HiFi-Stereotechnik
Mönchengladbach
Hindenburgstr. 55 · Tel. 22774

Mülheim/Ruhr

Auch in dieser Stadt Sonab

bernd melcher
ihr fachgeschäft in der stadtmitte
mülheim/ruhr, friedr.-ebert-str. 6
telefon 3 83 91
internationale geräte für jeden anspruch
preiswerte anlagen, sonderangebote
Wir führen SCOTT

München

Auch in dieser Stadt Sonab

Dual **Hi-Fi Stereo**

Individuelle Beratung
Fachmännische Vorführung
der Dual HiFi-Componenten

Heinz Seibt
Dual-Werkvertretung
8034 Germering
Industriestr. 20, Tel. 84 20 51-53

Verkauf nur über den Fachhandel

4 große Audiovisions-Studios mit den bedeutendsten HiFi-Bausteinen des Weltangebots. Lautsprecher z. B. JR · JANSZEN · MICROSTATIC Anlagen ab DM 1000,—. Kostenloser HiFi-Testanschluß. 30 000 Jazz LPs.

elektro-egger

8 münchen 60
gleichmannstraße 10 · tel. 883058

hifi- studio hom
München 12 Bergmannstr. 35
50 32 89 / 50 71 47

LINDBERG
HiFi-Stereo International

Sie hören und sehen die international führenden HiFi-Stereo-Markengeräte. Erst diese Auswahl ermöglicht die beste Wahl. LINDBERG's erfahrene HiFi-Spezialisten informieren Sie gründlich. Angenehme Teilzahlung.

LINDBERG
HiFi-Studios: München
Sonnenstr. 15 und Kaufingerstr. 8

Wir führen SCOTT

Alle sprechen von den neuen HiFi-Studios bei

RADIO-RIM

Umfassende Auswahl in 4 HiFi-Studios mit allen Annehmlichkeiten vorteilhaften Einkaufs

RADIO-RIM

Bayerstraße 25
Theatinerstraße 17
Tel. 0811/55 72 21, 55 81 31

Reich
DAS HAUS FÜR
HIFI
STEREOPHONIE
münchen sonnenstrasse 20
Wir führen SCOTT

STUDIO 3
E. Ernstberger K G
Spezialgeschäft
für HiFi-Stereophonie
und Audiovisuelle Anlagen
8 München 40
Kaiserstr. 61 - Tel. 349146
Spezialhändler der Firmen
ESS + IMF
Lautsprecher und
Verstärker
der Weltspitzenklasse
Ferner führen wir
sämtliche Fabrikate
in- und ausländischer
Hersteller
Spezialist
für Akai-Video-Recorder
Münchens Top-Studio
für Kenner
Wir führen SCOTT

Burghard Röder
Stereo am Waldfriedhof
8 München 70, Pollingerstr. 1
Telefon 713513
Stereophonie Quadraphonie
SONY®
Audio-Center
Shop in shop

RADIO SCHÜTZE
tut was für seine Kunden
HiFi-Stereo-Studio
Beratung - Planung - Verkauf
für Heim-Restaurant-Discothek
8 München 2, Sonnenstr. 33
Tel: 55 77 22
Wir führen SCOTT

Münster
Auch in dieser Stadt Sonab
STEREOPHON
HiFi-Studio Münster
K. W. Schwerter
Elektroakustik-Ingenieur VDE AES
Geöffnet Mo.—Fr. 14—18 Uhr und
nach Vereinb. · Alter Steinweg 19 ·
Telefon 55475

Neustadt/Weinstr.
Von Anfang an dabei
Rheinelektra
Neustadt. Kellereistraße 18 ☎ 06321/7263

Nördlingen
Von Anfang an dabei
Rheinelektra
Nördlingen, Polizeigasse 10 ☎ 08931/3050

Der Fachhändler —
Mann Ihres
Vertrauens!

Nürnberg
Auch in dieser Stadt Sonab
Radio-Bestle und
Die Schallplatte
Nürnberg, Pfannenschmiedsgasse 12
Telefon 203644
Hi-Fi-Stereo-Anlagen
modern eingerichtetes Studio

GRUNDIG HIFI
STUDIO
SERIE
Besuchen Sie unser Vorführstudio
Wir führen die neuesten Modelle
RADIO-ADLER
Josephsplatz 8 / Tel. 20 46 27
Wir führen SCOTT

Sir Truesound rät: in allen Lagen sollte man den Fachmann fragen!

Oldenburg
Auch in dieser Stadt Sonab
ripken & ripken
hifi-studios
29 oldenburg
achternstr. 18 tel. 0441/14089
anerkannter high-fidelity fachhändler dhfi

Paderborn
Auch in dieser Stadt Sonab
Hi-Fi
welle
Paderborn
Westernmauer 62
Ruf (05251) 27322
Auf dieser Welle hören Sie störungsfrei!
Sie müssen damit rechnen, daß Sie mit Ihrer Stereoanlage nicht mehr zufrieden sind, wenn Sie bei uns waren. (Oder haben Sie noch keine?)
Wir führen nur Spitzengeräte des Weltmarktes
Wir führen SCOTT

Pforzheim
Auch in dieser Stadt Sonab
Sorgfältige Beratung und die größte Auswahl finden Sie im HiFi-Studio bei:
RadioFreylag
Pforzheim, Jägerpassage, Telefon 33384

Real-HiFi
Wer führt – führt SPHIS

wüste HiFi-Center Pforzheim
Leopoldpassage, Telefon 3 28 72
Wir führen SCOTT

Pirmasens

HiFi-Studio
STAUBER
Das erste Geschäft
mit internationalem Angebot in
PIRMASENS
Schäferstr. 22-24 · Tel. 6 23 33

Rastatt

Auch in dieser Stadt Sonab

Ihr Funkberater
Radio - Fernsehen - Elektro -
WETZEL
Dipl.-Ing.
Poststraße 17 Tel. 3 21 84

Der Fachhändler — Mann Ihres Vertrauens!

Regensburg

Auch in dieser Stadt Sonab

STEREO EXKLUSIV
Wir führen ein internationales Programm preiswerter sowie hochqualifizierter Hi-Fi-Bausteine.

Individuelle Planung, Beratung sowie 100%iger Kunden-dienst sind für uns eine Selbstverständlichkeit.

STERL Fernsehen Radio HiFi
Rgbg. Prüfeninger Str. 5, Tel. 22151

HiFi-Stereo
Individuelle Planung, Beratung, Montage und Lieferung von sämtlichen Weltspitzenfabrikaten
Radio Fernseh Elektro
KERN
Regensburg Ludwigstraße Tel. 54231
Wir führen SCOTT

Rheydt

Auch in dieser Stadt Sonab

hifi-studio rheydt
GOLLSCHALK
limitenstraße gegenüber atlantis
ständig 20 Anlagen vorführbereit
Wir führen SCOTT

Saarbrücken

1963 **10 Jahre** 1973
High Fidelity in Saarbrücken
Beachten Sie unsere Jubiläumssonder-angebote
Otto Braun
High Fidelity-Studio
66 Saarbrücken
Futterstr. 16
Telefon 34274 Telefon 53254

saraphon
hifi-studio
für anspruchsvolle Musikfreunde
- ☐ internationale Spitzenfabrikate
- ☐ individuelle Beratung
- ☐ Testanschluß in Ihrem Heim
- ☐ auf Wunsch, fachgerechter Möbeleinbau

saraphon
Schallplattenhaus GmbH
66 Saarbrücken 3
Dudweiler Str. 24
TEL: 0681-31007/08

Schweinfurt

Auch in dieser Stadt Sonab

HI-FI STEREO
Spezialstudio
Radio Beuschlein
SCHWEINFURT, Markt 27, Tel. 2 18 33

Sinsheim/Els.

Von Anfang an dabei
Rheinelektra
Sinsheim, Bahnhofstraße 1 ☎ 07261/861

Stolberg

HI-FI STEREO STUDIO
Anerkannter Fachberater
W.A.MEYER
519 Stolberg, Salmstraße 2
Telefon 02402/3141

Stuttgart

Auch in dieser Stadt Sonab

Haus der stereofonie
Manfred & Peter Tunkl
7 Stuttgart-W
Johannesstraße 35
Nahe Liederhalle
Telefon
(0711) 627209
Unsere Leistung:
Konzentration
auf HiFi-Stereo
Anerkannter High-Fidelity Fachhändler dhfi

Das totale Erlebnis der Musik
BARTH-HIFI
BARTH
Radio-Musik-Haus
7 Stuttgart 1, Rotebühlplatz 23
Tel. 62 33 41
714 Ludwigsburg, Solitudestr. 3
Tel. 23139

Real-HiFi Wer wählt – wählt SPHIS

WÜRTTEMBERGS
GRÖSSTES
HIFI-STUDIO

HIFI
STUDIO PFEIFFER

7000 Stuttgart 1
Neckarstraße 88
Telefon (0711) 283358

Der Fachhändler —
Mann Ihres
Vertrauens!

HIFI
STUDIO

hans baumann 7 stuttgart-1
heusteigstr. 15a tel. 233351/52

Tübingen

Auch in dieser Stadt Sonab

Fachgeschäft für **HiFi-Stereophonie**
Fachmännische Beratung, große Auswahl, Einrichtung von Diskotheken

HiFi-Stereo-Studio Gerhard Kost
7400 Tübingen, Marktgasse 3
(beim Rathaus) Tel. 2 67 50

Anerkannter High-Fidelity Fachhändler dhfi

Wir führen SCOTT

Wien

HIFI- und STEREOTECHNIK
Hans Lurf
Erfahrenstes Fachunternehmen Österreichs

ARinc.		SME
CABASSE		SERVO-SOUND
KLH	QUAD	THORENS
LOWTHER	SCOTT	UNIVERSITY
PIONEER	SHURE	WHARFEDALE

Unbefangene Klangberatung in unseren Vorführräumen:
1010, Reichsratsstraße 17, Telefon 42 72 69

PIONEER - STUDIO
1150 Neubaugürtel 5—9

Schallplatten-Wiege
HiFi-Studio
Inh. Eldon W. Walli
Ladenstr. Wien 1, Graben 29a
Tel. 52 32 53, 52 64 51
Anerkannter Fachhändler dhfi

Wiesbaden

Auch in dieser Stadt Sonab

HI-FI
STUDIO
schallplatte
am kureck
Tel. Wiesbaden
0 61 21/30 57 34

Anerkannter HiFi-Fachhändler
Wir führen SCOTT

Von Anfang an dabei
Rheinelektra
Wiesbaden im Wohnmarkt, ☎ 06121/79041

Wolfsburg

hifistudio
kleer
3180 Wolfsburg
Saarstraße 33
Tel. 0 53 61/1 67 02

Worms

Von Anfang an dabei
Rheinelektra
Worms, Wilh.-Leuschner-Str. 15 ☎ 06241/6153

Würzburg

Auch in dieser Stadt Sonab

Stereo
Quadrophonie
Studios
jetzt noch größer
Alle führenden Marken
RADIO
WELS
Sanderstr. 2. Tel. 50048

Landauer
87 WÜRZBURG
Eichhornstraße 6 · Ruf 5 49 02
HIFI-STUDIO
GROSSE AUSWAHL
BERATUNG
MONTAGE
KUNDENDIENST

Wuppertal

Auch in dieser Stadt Sonab

HIFI.... THELEN
56 wuppertal 1
hochstraße 100
telefon 445679

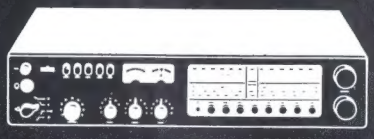
Real-HiFi Wer führt – führt SPHIS

FRANZEN

56 WUPPERTAL-ELBERFELD,
KASINOSTRASSE 30,
TEL. (0 21 21) 44 77 79

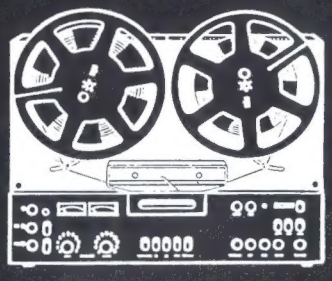
HiFi Stereofonie

BERATUNG
PLANUNG
AKUSTIK
SERVICE



BRAUN

Stereo High Fidelity
an den Grenzen absoluter
Perfektion.



FRANZEN

Autorisierter Braun-Fachhändler
in

Wuppertal

exklusiveTECHNIK

huter & dorbritz
WUPPERTAL 2
westkotter str. 9
TEL. 55 8047

HIFI
SPECIAL

Wir führen SCOTT

Sir Truesound rät: in allen Lagen sollte man den Fachmann fragen!

Zürich

HI STEREO FI
HI-FI-DISCOUNT
AR ● MARANTZ ●
REVOX ● SONY ●
KLIPSCH ● BOSE
Studio Stirnimann
Zweierstr. 100, 8003 Zch., Tel. (01) 35 07 75

Hi-Fi Studio
WECKERT DISCOUNT

Marantz, AR, Lansing, Revox, Sony, Thorens, Pioneer, P+S, Rank, National, IML-Lancaster, Onkyo,
2 Hi - Fi Quadro Studios!
Tiefstpreise mit Garantie!

Badenerstrasse 144
8004 Zürich Tel. 01/39 62 39

AKAI

Kundendienststellen
● Audio & Video

5100 Aachen
Allo Pach GmbH
Adalbertstr. 82
Tel. (0241) 32456
tx 832785

4902 Bad Salzuflen
● Priesent
Krumme Weide 63
Tel. (05222) 81704
tx 931248

1000 Berlin
● Audiophon GmbH
Rosegger Str. 39
Tel. (030) 6813828
W. Saile
Ilsenburger Str. 36
Tel. (030) 346174
tx 181273

7457 Bisingen
● Oehlwein-Detjen
Heidelberger Str. 20
Tel. (07476) 416

4805 Brake-Bielefeld
E. Weber
W.-Rathenau-Str. 360
Tel. (0521) 361167
tx 932550

2800 Bremen
● H. J. Freyer
Georg-Wulf-Str. 10b
Tel. (0421) 551083/4
tx 245925

4600 Dortmund
Fernseh-Reschke
Hohe Straße
Tel. (0231) 145504

4000 Düsseldorf
● Wilges & Rösgen
Lichtstr. 1
Tel. (0211) 685631

6000 Frankfurt/Main
● Radio Dornbusch
Eschersh. Landstr. 267
Tel. 590277/591757

6000 Ffm.-Berg.-Enkheim
Radio Dornbusch
Hessen-Center
Tel. (06194) 29055

3400 Göttingen
● Refag GmbH
Radeweg 20
Tel. (0551) 64001
tx 96885

2000 Hamburg
Brinkmann
Spitalerstr. 10
Tel. (040) 30041
tx 2162474
Eskamp & Bannier
Beim Schlump 16
Tel. (040) 452308
● Gerd Wulf
Ifflandstr. 16
Werkst. Schröderstr. 21
Tel. (040) 222555
tx 211939

3001 Hann.-Krähenwinkel
P. Sigmund
Walsroder Str. 9
Tel. (0511) 731839
tx 24640

3005 Hann.-Westerfeld
● Radio Pausewang
Devisirstr. 13
Tel. (0511) 428513

7100 Heilbronn
Radio Renner
Lammgasse 28

6750 Kaiserslautern
Hugo Kuntz
Latrinerstr. 12
Tel. (0631) 65785

Real-HiFi Wer wählt – wählt SPHIS

AKAI

Kundendienststellen
● Audio & Video

7500 Karlsruhe
F. Franke
Mathystr. 28
Tel. (0721) 21617

3500 Kassel
● H. Weber
Teichstr. 10
Tel. (0561) 19571/5
tx 992479

6544 Kirchberg
Radio Kraus
Hauptstr. 7a

5000 Köln
● Dabelstein & Lubos
Hellenenwallstr. 32
Tel. (0221) 814437

5000 Köln 30
Küppers
Geisselstr. 74
Tel. (0221) 517373
tx 8882190

7630 Lahr
Radio Schmidlin
Kaiserstr. 38
Tel. (07821) 2426

6790 Landstuhl
Benelux-Technik
Weiherstr. 24

4950 Minden
● Fernseh-Kruse
Lübecker Str. 4
Tel. (05751) 5867

8000 München
● Radio Raab
Westendstr. 102
Tel. (0811) 506050
M. Söllner
Knorrstr. 53
Tel. (0811) 355164
tx 5215374

8500 Nürnberg
● Herbst
Wölckernstr. 49a
Tel. (0911) 448818
Kessler
Bahnhofstr. 123
Tel. (0911) 463011
tx 623075

4790 Paderborn
● Fernseh-Service-Micus
Schulze-Delitzsch-Str.
Tel. (05251) 25884

7530 Pforzheim
Kofler & Volk
Habermehlstr. 26
Tel. (07231) 41714
tx 783515

8400 Regensburg
Elektro K. Sterl
Prüfeningstr. 5
Tel. (0941) 22151
Radio Kern
Dreimohrenstr. 1-3
Tel. (0941) 54231
tx 65186

5840 Schwerte
● Elektro Peters
Bahnhofstr. 8
Tel. (02304) 17080

5900 Siegen
● Funkhaus Schwunk
Kölner Str. 60
Tel. (0271) 55105
tx 872915

7700 Singen
● Radio Schellhammer
Freibühlstr. 21
Tel. (07731) 65060
tx 793716

7000 Stuttgart
● W. Birkhold
Vogelsangstr. 16a
Tel. (0711) 623792
tx 723719

ELAC
FISHER

Unsere Werksvertretungen beraten Sie ausführlich in allen Fragen der HiFi-Technik

BERLIN
Hans Bergner, Uhlandstraße 122
Tel. 87 01 81

BREMEN
ELECTROACUSTIC GMBH
Büro Bremen, Besselstraße 91
Tel. 7 20 04/05

DÜSSELDORF
ELECTROACUSTIC GMBH
Düsseldorf-Holthausen,
Karweg 2–10, Tel. 79 90 33/34

FRANKFURT
ELECTROACUSTIC GMBH
Büro Frankfurt, Launitzstr. 34
Tel. 61 08 41/42

FREIBURG
Kurt Walz, Rehlingstraße 7
Tel. 7 03 21 / 7 03 22

HAMBURG
Egon Holm, Luisenweg 97
Tel. 21 20 71

HANNOVER
Ulrich Otto, Nieschlagstraße 19
Tel. 44 52 12

KASSEL
Walter Häusler KG, Schillerstraße 25
Tel. 1 49 08 und 1 61 84

KIEL
ELECTROACUSTIC GMBH
Büro Kiel, Westring 333, Tel. 88 34 42

KOBLENZ
Heinz de Couet GmbH, Beatusstr. 17
Tel. 4 60 61/62/63/64

KÖLN
Hermann Esser, Adolf-Fischer-Str. 12–14
Tel. 23 54 01

MANNHEIM
Erwin Ebert, Reichenbachstr. 21–23
Tel. 73 50 51

MÜNCHEN
Ing. Fritz Wachter, Schillerstraße 36
Tel. 55 26 39

MÜNSTER
Ewald Baumeister, Borkstraße 12
Tel. 7 50 14

NÜRNBERG
Dr. Karl Kittler, Okenstraße 21
Tel. 4 20 42

RAVENSBURG-WEINGARTEN
Rolf P. Kressner, Franz-Beer-Str. 102
Tel. 52 22

SAARBRÜCKEN
Erwin Ebert, Mainzer Straße 155
Tel. 6 83 27

STUTTGART
Hartmut Hunger KG
Löwentorstraße 10–12
Tel. 85 07 69 / 85 92 34 / 85 14 35

Verkauf nur über den Fachhandel

GRUNDIG

HiFi-Studio-Serie

Vorführung der neuesten Modelle. Ausführliche Beratung bei allen GRUNDIG Niederlassungen und Werksvertretungen sowie weiteren 28 Filialen.

GRUNDIG AG
Fürth/Bayern

Kurgartenstraße 37
Telefon 703 8963

Niederlassungen

Bremen
Stuhrbaum 14
Telefon 56821-5

Dortmund
Oespel, Wulfshofstraße 14
Telefon 65331

Düsseldorf
Kölner Landstraße 30
Telefon 774081

Frankfurt/Main
Kleyerstraße 45
Telefon 730341

Hannover
Laatzen, Karlsruher Straße 4
Telefon 862042

Köln
Widdersdorfer Straße 188a
Telefon 543001

Mannheim
Rheintalbahnstraße 47
Telefon 852091

München
Tegernseer Landstraße 146,
Telefon 695851-54

Nürnberg
Beuthener Straße 65
Telefon 4 00 41

Österreich
GRUNDIG MINERVA GMBH
Webgasse 43
A-1060 Wien

Schweiz
GRUNDIG GMBH KLOTEN
Steinackerstraße 28
CH-8302 Kloten

Werksvertretungen

Berlin
Gerhard Bree, Kaiserdamm 87
Telefon 3026031

Hamburg
Weide & Co., Kolumbusstraße 14
Telefon 733311

Schwenningen
Karl Manger GmbH, Karlstraße 109
Telefon 63071

Stuttgart
Hellmut Deiss GmbH
Kronenstraße 34, Telefon 221151

Verkauf nur über den Fachhandel

THORENS-HiFi-Plattenspieler

bekannt und beliebt durch ihre Qualität und Zuverlässigkeit

- ausgereifte Technik für vollendete Klangwiedergabe und schonende Behandlung der wertvollen HiFi-Schallplatten
- modernes Design
- 'Features', die den Musikliebhaber und HiFi-Experten begeistern

kennzeichnen das Produktkonzept THORENS.

Das erweiterte THORENS-Programm erfüllt jetzt die Wünsche aller HiFi-Freunde:

Thorens TD 165 'special'
der neue Präzisionsplattenspieler
sofort spielfertig ausgerüstet
mit einem hochwertigen
Spezial-Magnetsystem.

Thorens TD 160
das bewährte 'Standardmodell'
wahlweise ausgerüstet
mit einem hochwertigen
Stanton-Magnetsystem

Thorens TD 125 Mk II
das Spitzengerät für den
HiFi-'Individualisten'
mit elektronischer
Geschwindigkeitssteuerung

Fordern Sie ausführliche Prospekte und neutrale Fach-Testberichte an bei

BOLEX GMBH
Foto · HiFi · Audiovision
8045 Ismaning bei München
Oskar-Messter-Straße 15

THORENS
High Fidelity Geräte von Weltruf

elektronisch gesteuert

Philips Tonbandgerät N 4510 HiFi (DIN 45 500)

Wir bauen Tonbandgeräte anders. Unsere Laufwerke werden elektronisch gesteuert. Zuverlässig und verschleißfrei. Elektronische Steckmodule, elektronische Gleichlaufregelung, elektronische Bandzugkontrolle, elektronische Tipptasten, elektronische Fernbedienung. Elektronik garantiert bisher nicht gekannte Zuverlässigkeit, ermöglicht überragenden Bedienungskomfort.
Philips N 4510 – vom HiFi-Spezialisten für HiFi-Kenner.

PHILIPS

HIGH FIDELITY INTERNATIONAL

COUPON:
Ausschneiden und einsenden an:
utsche Philips GmbH, 2 Hamburg 1
stfach 1093. Magnetbandgeräte-
teilung. Sie erhalten dann
tenlos den Philips HiFi-
Stereo-Katalog.

PHILIPS